

# **Darstellungen der Securitas auf Münzen der Römischen Kaiserzeit**

**Inaugural-Dissertation**

zur Erlangung des Doktorgrades der Philosophie  
an der Ludwig-Maximilians-Universität München

vorgelegt von

**Hemma Rote**

aus

Linz

2022

Referent/in: Prof. Dr. Stefan Ritter  
Korreferent/in: Prof. Dr. Kay Ehling  
Tag der mündlichen Prüfung: 18.11.2021

Mein ganz besonderer Dank gilt meinem Doktorvater, Prof. Dr. Stefan Ritter, für seine freundschaftliche Aufnahme am Münchner Institut, den gedanklichen Anstoss zu dieser fachübergreifenden Arbeit und seine stete Hilfsbereitschaft auf dem Weg zu ihrem Abschluss.

Desweiteren gilt mein herzlichster Dank meinem Zweitbetreuer, Prof. Dr. Kay Ehling, dessen freundliche Bereitschaft, mich während der Dauer des Projektes durch regen fachlichen Austausch zu unterstützen, maßgeblich zu dessen Erfolg beigetragen hat.

# Inhaltsverzeichnis

Einführung .....	6
1. Von den Anfängen .....	13
1.1. Die Herausbildung des Begriffs <i>securitas</i> in der lateinischen Literatur .....	13
1.2. <i>Securitas</i> auf neronischen Münzreversen .....	15
2. Das Vierkaiserjahr 69 .....	24
2.1. Galba .....	24
2.2. Otho .....	27
2.3. Vitellius .....	29
3. Die flavische Dynastie .....	35
3.1. Vespasian .....	35
3.2. Titus .....	39
3.3. Domitian .....	41
<i>Securitas</i> bei Plinius Maior, Quintilian, Frontinus, Tacitus, Plinius Minor und Sueton .....	42
4. Die Adoptivkaiser .....	46
4.2. Trajan .....	46
<i>Securitas</i> im <i>Panegyricus</i> des Plinius Minor .....	47
4.3. Hadrian .....	52
<i>Securitas</i> bei Sueton und Florus .....	56
5. Die antoninische Dynastie .....	57
5.1. Antoninus Pius .....	57
5.2. Marcus Aurelius und Lucius Verus .....	60
5.3. Commodus .....	66
<i>Securitas</i> bei Aristid, Fronto, Apuleius, Aulus Gellius, Gaius und Iustinus .....	70
6. Das Vierkaiserjahr 193 .....	74
4.1. Nerva .....	77
7. Die severische Dynastie .....	78
7.1. Septimius Severus und Iulia Domna .....	78
7.2. Caracalla und Geta .....	81
7.3. Macrinus .....	88



7.4. Elagabal.....	91
7.5. Severus Alexander.....	92
<i>Securitas</i> bei Tertullian, Cyprian und in der <i>Historia Augusta</i> .....	95
8. Die Reichskrise des 3. Jahrhunderts .....	99
Gordian I. ....	103
Gordian II. ....	103
Gordian III.....	103
Philippus Arabs .....	107
Decius.....	109
Valens Hostilianus .....	109
Trebonianus Gallus.....	112
Volusianus .....	112
Valerianus .....	113
9. Die vier Phasen der Tetrarchie .....	130
<i>Securitas</i> bei Arnobius, Laktanz, Eutrop und in den <i>Panegyrici Latini</i> .....	138
10. Das Britannische Sonderreich.....	145
11. Die konstantinische Dynastie und das späte 4. Jahrhundert .....	147
11.1. Constantin I. ....	147
11.2. Helena.....	153
11.3. Hannibalianus .....	157
11.4. Crispus.....	158
11.5. Constantin II., Constantius II. und Constans I.....	161
12. <i>Securitas</i> -Legenden auf Münzreversen des 4. Jahrhunderts.....	166
<i>Securitas</i> in der lateinischen Literatur des 4. Jahrhunderts .....	171
Zusammenfassung.....	176
Summary .....	188
Literaturverzeichnis .....	200
Index.....	213
Abbildungsverzeichnis.....	217

## Einführung

Securitas – „Römische Personifikation der Sicherheit im Sinne einer (innen-)politischen Ruhe und Stabilität, basierend vor allem auf einer ‚sicheren‘ Machtposition des Kaisers, daneben auch auf der Kontinuität der Herrschaft, die seine designierten Nachfolger repräsentieren...“<sup>1</sup>

- LIMC

Die vorliegende Arbeit wurde 2021 an der Ludwig-Maximilians-Universität in München eingereicht. Ihr Gegenstand ist – wie sich ihrem Titel entnehmen lässt – die Personifikation Securitas, die uns auf den Münzrevers der römischen Kaiserzeit begegnet. Securitas lässt sich dort als Gestalt gwordener Zustand der Sicherheit und Sorglosigkeit begreifen und steht somit in einer Reihe ähnlicher Verbildlichungen abstrakter Konzepte wie beispielsweise Concordia, Felicitas, Libertas oder Pax. Ähnlich der Definition des Lexicon Iconographicum Mythologiae Classicae lautet auch die Beschreibung des Neuen Pauly, wo Securitas als eine „kaiserzeitliche lat. Personifikation der allg. öffentlichen und polit. ‚Sicherheit‘, die auf einem gefestigten Regiment und herrschaftlicher Kontinuität des Kaiserhauses basiert (häufiges Motiv in innenpolit. Krisenzeiten)“<sup>2</sup> bezeichnet wird.

Obwohl in der Sache richtig, vermitteln diese Definitionen weder einen Eindruck des langwierigen Prozesses der Entwicklung von Securitas ab dem Zeitpunkt des Erscheinens der ersten gesicherten Zeugnisse, Dupondien des Jahres 62 im Namen Neros, noch der ungewöhnlich anpassungsfähigen Natur dieser Personifikation, die durch das charakteristische Haltungsschema mit Kopfstützgestus in ihrer Grundaussage – Sorglosigkeit und Sorgenfreiheit – über Jahrhunderte gleich und leicht erkennbar blieb. Zwar präsentiert sich Securitas auf Münzen in Verbindung mit einer Vielfalt von unterschiedlichen attributiven Bildelementen sowie zahlreichen Beischriften (u.a. Variationen der sehr häufig auftretenden Legenden SECVRITAS AVGVSTI, SECVRITAS P R und SECVRITAS PVBLICA), die den jeweiligen Kontext bestimmten und sie den unterschiedlichsten Anforderungen kaiserlicher Kommunikation anpassten, zu identifizieren ist sie jedoch fast immer – auch in Ermangelung von Legende und Attribut – anhand ihrer Körperhaltung und Gestik.<sup>3</sup> Für Securitas-

---

<sup>1</sup> Gottschall 1997, 1090.

<sup>2</sup> Binder 2001, 317.

<sup>3</sup> Es soll daher auch im Verlauf der Dokumentation des Materials nicht von Securitas-Typen, sondern von Schemata gesprochen werden – von Gruppen also, die das Aufbau- oder Bildschema der zugrunde liegenden Form (in diesem Falle definiert als Körperhaltung der Personifikation) aufweisen, beziehungsweise im Formalen übereinstimmen.

Darstellungen handelt es sich dabei mit wenigen Ausnahmen um die folgenden Hauptschemata: sitzend, mit Kopfstützgestus vorne (eine Hand liegt an der Stirn oder auf dem Haupt); sitzend, mit Kopfstützgestus hinten (eine Hand stützt das Haupt von hinten); stehend, auf eine Säule gestützt (fallweise Beine überkreuzt).

Aufgrund des hohen Wiedererkennungswertes der Personifikation durch ihre Haltung, war es mit der Beigabe von Attributen möglich, bei Bedarf – ohne Verständnisschwierigkeiten oder Verwechslungsgefahr – über die bereits genannten und gängigen Bezugfelder wie kaiserliche und herrschaftsbezogene Sicherheit, öffentliche und allgemeine Sicherheit, Sicherheit der Bevölkerung etc. hinauszugehen und die Bedeutung der *Securitas* entweder auf eine spezielle Funktion einzugrenzen oder durch ein neues Bezugsfeld, etwa die Damen des Kaiserhauses, zu erweitern. Dieser Umstand eröffnete weitreichendere Möglichkeiten des kommunikativen Einsatzes als die Darstellung einer weiblichen Gestalt, die der Attribute alleine zu ihrer Identifizierung durch die adressierte Zielgruppe bedarf.

Da eine umfassende Sichtung und Auswertung der *Securitas*-Münzen unter gleichzeitiger Berücksichtigung des historischen Hintergrundes und der literarischen Quellen bisher nicht unternommen wurde und es sich bei den wenigen Forschungsarbeiten zu diesem Thema stets nur um Teilbearbeitungen handelt – entweder als Überblick oder als Momentaufnahme mit zeitlich engem Rahmen –, soll mit der vorliegenden Untersuchung eine bessere Abdeckung des verfügbaren numismatischen, literarischen und epigraphischen Materials und eine Darstellung der darin erkennbaren Entwicklung der für die Personifikation genutzten Bildsprache und des damit verbundenen Verständnisses des Begriffes *securitas* erreicht werden.

Der Zugewinn für die Forschung liegt folglich in einer weitreichenden Erfassung und Beschreibung des Münzmaterials, die eine Erweiterung und Ergänzung der im „Typenatlas der römischen Reichsprägung von Augustus bis Aemilianus“ (2002) von Franziska Schmidt-Dick aufgelisteten Darstellungs-Varianten der *Securitas* (und ihrer Begleitlegenden) darstellen soll, sowie in dem erneuten und weiterführenden Versuch einer Interpretation der Personifikation in ihrer Bedeutung als verkörperte Sorgenfreiheit und Sicherheit auf kaiserzeitlichen Münzen, in Kontextualisierung mit lateinischen Schriftquellen und anderen semantischen und semiotischen Merkmalen des kaiserlichen Prägeprogramms.

Ziel der Arbeit ist daher in der Hauptsache die übersichtliche Präsentation und Beschreibung der Entwicklung der bildlichen Darstellung von *Securitas* – in Verbindung mit den begleitenden Legenden – auf Münzen der römischen Kaiserzeit (ab der Herrschaftszeit Neros bis zum Ausklingen der *Securitas*-Reverslegende in der Mitte des 4. Jh. n. Chr.), aufbauend auf einer Beschreibung der etymologischen Entwicklung des Begriffes *securitas*.

Unternommen werden soll des Weiteren der Versuch einer Nachschärfung der Interpretation des mit *Securitas* verbundenen und in den Münzbildern transportierten politischen Konzepts unter Einbeziehung der literarischen und epigraphischen Quellen und – sofern überhaupt greifbar – dessen Bezugnahme auf historische, im Münzmaterial fassbare Ereignisse. Besonders berücksichtigt werden dabei – abgesehen von der primären Fragestellung nach der Bedeutung der *Securitas* für die Person und Herrschaft des *princeps* – auch die Fragen nach der Verbindung oder Verwandtschaft der *Securitas* zu anderen Begriffsgottheiten, ihrer Bedeutung für die weiblichen Mitglieder des Kaiserhauses und ihrer – zu Recht umstrittenen – Nutzung als Indikator für das Auftreten innen- und außenpolitischer Krisen durch den Historiker.

Die Interpretation des numismatischen Materials in der vorliegenden Arbeit setzt dabei das Verständnis der kaiserzeitlichen Münzen als primäre Quelle und Projektionsfläche staatlicher und herrschaftlicher Repräsentation voraus, die sich an ein breites und sozial diverses Publikum richtete und weite Verbreitung fand. Diese Prämisse bildet zusammen mit der Annahme, dass der Grad der kaiserlichen Einflussnahme auf die Münzikonographie nur schwer genau bestimmbar ist, jedoch gewiss die Zustimmung des Kaisers und seines Umfeldes hatte, den kaiserlichen Interessen nicht zuwiderlief und von römischen Beamten kommissionierte Avers- und Reversbilder der Reichsprägung politische Aussagen beinhalteten, den Minimalkonsens der Forschung,<sup>4</sup> welchen Anetta Alexandridis in ihrem Werk ‚The Other Side of the Coin‘ (2010) treffend zusammenfasste: „Imperial coinage must have been conceived at and issued by some sort of imperial headquarters (which could include a variety of people of different social standing working with or for the emperor) [...] The different denominations could target different audiences: precious-metal coins for the senate and/or the army, or the lower denominations for the urban plebs, even if they did not do so consistently.”<sup>5</sup>

---

<sup>4</sup> Lichtenberger 2011; vgl. Wolters 1999, 305–307.

Zur Diskussion der Bedeutung der römischen Reichsprägung und ihrer Rezeption allgemein siehe (jeweils mit weiterführender Literatur) Wolters 1999; Duncan-Jones 1994 und Mannsperger 1974. Unter die Kritiker einer Betrachtung der Münzen als Herrschaftsspiegel mit konkreten Bezügen auf das zeitgenössische Geschehen ist etwa Mannsperger zu zählen. Die Wahrheit liegt hier wohl in der Mitte – weder waren die Reichsprägungen, wie es Harold Mattingly ausdrückte, „newspaper of the day“ (RIC 1 [1923] 22; vgl. Strack 1931, 4), noch lässt sich leugnen, dass sie vereinzelt – wie in weiterer Folge auch für *Securitas*-Münzen zu zeigen sein wird – klar auf politisch, militärisch oder anderweitig bedeutsame Ereignisse verweisen und sich unter Bezugnahme auf diverse Tugenden oder Leistungen des Kaisers und seiner Familie in den Dienst der individuellen Präsentation der Person und Herrschaftsauffassung stellen konnten. Einblick in die Struktur der Münzprägestätten gibt die statdrömische Inschrift CIL VI 44 (115 n. Chr., Mons Caelius), die eine Liste der am Prägeprozess beteiligten Personen enthält: *optio et exactor* (Aufseher), *signatores* (Gravur oder Stempelschnitt), *suppostores* (Aufbereitung der Schrötlinge), *maliatores* (Prägung). Inschrift CIL VI 8464 erwähnt zudem noch die Gruppe der *scalptores* (Modellierung oder Stempelschnitt), während uns die *tesserae nummulariae* Rückschlüsse auf die Rolle der Münzprüfer erlauben. Für eine Zusammenfassung des inschriftlichen Materials und eine Beschreibung der Aufgabenverteilung siehe M. Alföldi 1958–1959, 35–48.

<sup>5</sup> Alexandridis 2010, 194f. Erreichten die Prägungen oder ihre Botschaft auch nicht jedermann – sei es aufgrund von ökonomischen und organisatorisch-technischen Ursachen oder aufgrund mangelnden Verständnisses bei den Rezipienten der Botschaften (wobei hier lokale Eliten sicher eine Metaebene des Kommunikationsprozesses darstellten,

Es ist dabei anzunehmen, dass die Konzeption der Münzbilder im unmittelbaren Umfeld des Kaisers und seiner *amici*, also in Abstimmung des kaiserlichen *consiliums* mit dem Minister für Finanzen, dem *a rationibus*, und (ab der Zeit Traians) dem Leiter der Münzstätte, dem *procurator monetae*, erfolgte. Bereits P. Lummel betonte in seiner Untersuchung der Zielgruppen römischer Staatskunst den engen Zusammenhang zwischen der gesellschaftlichen Ausrichtung der Reichsmünzen, der Politik des Kaisers und den historischen Ereignissen und stellte fest, dass eine Konzeption der Münzbotschaften von oben herab, also aus dem kaiserlichen Umfeld erfolgte und der Kaiser selbst bisweilen regulierend eingriff.<sup>6</sup>

Da es sich bei der vorliegenden Arbeit um den Versuch einer disziplinübergreifenden Materialdarstellung und -analyse handelt, bildet die Grundvoraussetzung die Anwendung und Verschränkung methodischer Mittel der Numismatik, Alten Geschichte und Kommunikationsforschung.<sup>7</sup>

Dazu gehören die kritische Sichtung und Sammlung des relevanten und verfügbaren Münzmaterials, insbesondere dessen sinnvolle Gliederung, sowie die Korrektur und Neuinterpretation bereits erstellter Datensammlungen unter Berücksichtigung des aktuellen Forschungsstandes. Die für diese Untersuchung zusammengestellte numismatische Materialbasis besteht aus 748 Datensätzen<sup>8</sup> – ein Eintrag steht dabei stellvertretend für jeweils eine Serie der Emission – die unter Nutzung der privat lizenzierten elektronischen Datenbank *stecotec*<sup>9</sup> angelegt und ausgewertet wurden. Beinhaltet sind darin auch kaiserzeitliche Medaillons. Diese dienten mit großer Wahrscheinlichkeit nicht dem regulären Zahlungsverkehr, sondern hatten aufgrund ihrer Besonderheit in Gewicht, Größe und Ausführung Donativcharakter,<sup>10</sup> sind als außerordentliche Anlassprägungen jedoch von besonderer Bedeutung als Forschungsmaterial.

---

die den Bildinhalt dekodieren und im täglichen Diskurs vermitteln konnten) – so darf doch von einem allgemeinen Interesse gegenüber den Münzbildern ausgegangen werden, sowie von einem größeren Maß an Interaktion (darunter etwa das Prüfen der Währung, deren Qualität und Echtheit gewiss stets in Frage standen), was sie als Medium höchst attraktiv machte. Siehe Weiser (2006, 205) für eine Betrachtung der zeitgenössischen Rezeption des Konzeptes von Münzgeld bei römischen Autoren wie bspw. Plinius dem Älteren (Plin. nat. hist. 23, 3, 1: „Diese Münze ist Geld, weil sie offiziellen und unbegrenzten Wert hat [*publica ac perpetua aestimatio*]. Ich erkenne diese Münze als Geldstück, weil sie offizielle Gestaltung aufweist [*publica forma*]. Unsere Münzen tragen fast nie Wertzeichen, doch ist ihr Wert klar definiert, nicht so sehr durch ihren Metallwert [*substantia*] als durch die jeweilige Gleichmäßigkeit ihrer Formate [*aequalitas quantitatis*]. Daher wiegen wir unser Geld nicht, sondern zählen es ab. Ausländischen Münzen fehlt unsere *publica forma*, weswegen sie bei uns kein Geld sind, sondern Ware [*merx*].“)

<sup>6</sup> Lummel 1991, 102–106.

<sup>7</sup> Auf die dringende Notwendigkeit einer stärkeren Verschränkung besonders der archäologischen und numismatischen Forschung verwies bereits mein Doktorvater Stefan Ritter (Ritter 2002, 15).

<sup>8</sup> Diese setzen sich aus bereits aufbereiteten Münzdaten numismatischer Katalogwerke und einigen wenigen, teils erst kürzlich publizierten und noch nicht in Katalogform aufbereiteten Fundstücken zusammen.

<sup>9</sup> *stecotec* Münzverwaltung Pro16 ©2016 ([stecotec.de](http://stecotec.de))

<sup>10</sup> Für ihre Produktion und Verteilung als Donativ- und Anlassprägungen, beispielsweise als Neujahrsgeschenk, argumentierte Clay (1982, 7–25) überzeugend, wobei auch Herrschaftsjubiläen, Adventuszeremonien, die Würdigung

Des Weiteren ist die Sichtung und Auswertung der im Thesaurus linguae Latinae verzeichneten rund 500 Textstellen zu *securitas* in Form einer qualitativen Inhaltsanalyse mit induktiver Kategorienbildung erforderlich,<sup>11</sup> um die etymologische Entwicklung des Begriffes *securitas* von der Genese der damit verbundenen Vorstellung von Sicherheit und Sorglosigkeit bis zu seiner Emergenz als Personifikation unter Kaiser Nero verfolgen und die Münzbilder richtig interpretieren zu können. Hauptkategorien bilden dabei die Erwähnung von *securitas* im Zusammenhang mit der Person des Kaisers, der Familie des Kaisers und der kaiserlichen Innen- und Außenpolitik. Als Nebenkategorien gelten die Sorglosigkeit oder Sorgenfreiheit in allgemein militärischem, rechtlichem, historischem, oder individuellem/persönlichem Kontext mit nur geringem oder keinem Bezug zur Herrschaftssphäre – diese sind für die Interpretation der *Securitas* in der kaiserlichen Münzprägung nur bedingt zu berücksichtigen. Auch epigraphisches Material wird nur fallweise herangezogen, sofern ein enger Bezug zu der Person des Kaisers, seiner Familie, oder der kaiserlichen Innen- und Außenpolitik klar erkennbar ist.<sup>12</sup>

Karl Ernst Georges „Ausführliches lateinisch-deutsches Handwörterbuch“<sup>8</sup>(1998) kennt für *sēcūrītās* (- ātis, f.) heute die Bedeutung als:

1. die Sorglosigkeit
  - im guten Sinne = die Sorglosigkeit, Furchtlosigkeit, Gemütsruhe, Ruhe
  - im üblen Sinne = die Sorglosigkeit, Unbekümmertheit, Fahrlässigkeit
2. übtr., die Sicherheit
  - objekt. a) die Sicherheit, die Gefahrlosigkeit b) die Sicherheit, Garantie für eine Schuld durch Unterpfand od. Quittung, dah. die Quittung, der Empfangsschein
  - subjekt., das Gefühl der Sicherheit

Der Beginn der Entwicklung des politischen Schlagwortes *securitas* wird dabei in der Regel mit dem Beginn des Prinzipats angesetzt, durch welchen Augustus dem römischen Staat nach seinem Sieg über Marcus Antonius eine neue Ordnung zugrunde legte, obwohl nach heutigem

---

militärischer Erfolge und sonstige öffentliche Geldspenden als Anlass in Frage kommen. Insbesondere auf diesen Sonder- oder Festprägungen lassen sich also bekannte Münztypen mit dem situationsbezogen geänderten Prägeprogramm bisweilen mit dem Anlass der Ausschüttung in Verbindung bringen (Wienand 2012, 44).

<sup>11</sup> Unter induktive Kategorienbildung (Kategorie ist in diesem Zusammenhang ein Bezeichner dem die Textstellen ihrer Aussage nach zugeordnet werden) ist in diesem Fall die laufende Bildung neuer Begriffskategorien noch während der Durchsicht der Texte zu verstehen, die eine Reduktion der Komplexität des Materials beabsichtigt und schließlich zu einer Auswahl inhaltlich relevanter Textstellen für den Deutungsversuch führen sollte. Aspekte, die für die Interpretation der Personifikation *Securitas* und ihrer Bedeutung in der römischen Kaiserzeit relevant sind, werden folglich aus den lateinischen Textstellen herausgefiltert und in chronologischer Ordnung im zumeist separierten Literaturanalyseteil der jeweiligen Kapitel zusammengefasst, der sich vorwiegend mit der Begriffsentwicklung beschäftigt.

<sup>12</sup> Völlig von dieser Untersuchung zu trennen sind die Grabinschriften, auf denen von *securitas* im Sinne der Grabesruhe der Verstorbenen und nicht als deren Schutzherrin gesprochen wird. Wie bereits Johann B. Keune (1921, 1003) erklärte: „Dies wird vollends deutlich durch den Grabstein (vgl. CIL VI 10217 *Dibus securis*); hätte der Verfertiger der Inschrift S. als Beschützerin der Grabesruhe empfunden, so hätte er nicht zu *Di securitatis* gegriffen.“

Erkenntnisstand der Begriff zu diesem Zeitpunkt noch nicht als personifizierte, vergöttlichte Sicherheit in der Bildkunst in Erscheinung trat und auch keine Differenzierung nach Einzelaspekten der römischen Herrschaft und Gesellschaft (etwa als Sicherheit des Kaisers, des Senats, der Bevölkerung etc.) erfolgte.

Im Bemühen um eine möglichst vollständige Abbildung der etymologischen Entwicklung beginnt die in dieser Arbeit durchgeführte Begriffsanalyse allerdings – aufbauend auf der Vorarbeit von Andrea Schrimm-Heins in ihrer 1990 erschienenen Dissertation „Gewissheit und Sicherheit. Bedeutungswandel der Begriffe *certitudo* und *securitas*“ – mit der Übersetzung der in der griechischen Philosophie verankerten Begriffe Ataraxie, Euthymie und Apathie durch Marcus Tullius Cicero, die die Grundlage für den Gebrauch des Wortes *securitas* im Lateinischen legte.

In Hinblick auf den materialübergreifenden Ansatz sind zudem die Grundlagen zu beachten, die Hans Ulrich Instinsky mit seinem 1952 erschienenen Aufsatz „Sicherheit als politisches Problem des römischen Kaiserhauses“ für das Verständnis von *Securitas* schuf. Instinsky bietet hier einen wertvollen Überblick der etymologischen Begriffsentwicklung sowie der Evolution der Personifikation in der Münzprägung der Kaiser bis Traian.

Ebenfalls als Überblick dienlich, jedoch aufgrund der zuweilen ungenügend argumentierten Interpretationsansätze kritisch zu betrachten, sind die Themenbeiträge von Rosella Pera (2011, 2012, 2014), die sich anhand einzelner Materialbeispiele etwas ausführlicher mit der Entwicklung der *Securitas*-Darstellungen auf Münzen der römischen Kaiserzeit befassen. In Verbindung mit dem bereits eingangs erwähnten Typenatlas von Franziska Schmidt-Dick (2002) bilden die oben genannten Publikationen die literarische Grundlage, die den Anstoss für diese Arbeit gab.

In den letzten Jahren wurde *Securitas* besonders in Hinblick auf ihren Bezug auf die Person und Umgebung des Kaisers wieder vermehrt Interesse entgegengebracht. Die Liste neuerer Veröffentlichungen beinhaltet unter anderem die Publikationen von Karsten Dahmen und Peter Ilisch<sup>13</sup> (2006) und Cecilia Ricci<sup>14</sup> (2018). Während Dahmen und Ilisch sich dabei der Entwicklung eines speziellen *Securitas*-Reversbildes des Probus auf Goldprägungen Constantins I. widmen, richtet Ricci den weitreichenden Fokus auf die Vorkehrungen, die seit der Herrschaftszeit des Augustus für die Sicherheit der römischen Kaiser (etwa durch militärische Eskorten) und die Sicherheit von Rom und Italien (etwa bezogen auf die Sicherheit des öffentlichen Raumes und die Rolle des urbanen Soldaten innerhalb und ausserhalb von Rom) getroffen wurden.

---

<sup>13</sup> *Securitas saeculi: A New Revival of a Probus Reverse-Type in the Gold Coinage of Constantine I.* (2006)

<sup>14</sup> *Security in Roman Times: Rome, Italy and the Emperors* (2018).

Als Hinweis zur Nutzung dieser Untersuchung soll abschließend noch erwähnt werden, dass die Beschreibungen der kaiserzeitlichen Münzserien, ebenso wie die Analyse der literarischen Quellen, zwar überwiegend in den Textfluss integriert wurden, die Securitas-Prägungen der Jahre 235–284 jedoch in Form einer chronologisch gegliederten und annotierten Zusammenfassung des Materials in Katalogform präsentiert werden, um einen besseren Überblick zu ermöglichen. So können die große Zahl und die überwiegend repetitiven Themen der Securitas-Prägungen vor dem Hintergrund der schnellen Herrscherwechsel während der Reichskrise des 3. Jahrhunderts besser wiedergegeben werden, ohne den Rahmen dieser Arbeit zu sprengen.



# 1. Von den Anfängen

## 1.1. Die Herausbildung des Begriffs *securitas* in der lateinischen Literatur

Mit den Anfängen des Begriffs in der Literatur beschäftigte sich 1990 bereits Andrea Schrimm-Heins, die in ihrer Dissertation der Frage nach der Bedeutung von Sicherheit als philosophisches und politisches Konzept in der Antike nachgeht: In der klassischen und spätantiken lateinischen Literatur zeigen sich demnach zwei übergeordnete Bedeutungsfelder für den Begriff – Sorgenfreiheit oder Sorglosigkeit (im positiven oder negativen Sinn) und Sicherheit – wobei die frühesten Erwähnungen in das erste Jahrhundert v. Chr. fallen.<sup>15</sup> Der Begriff *securitas* kann ihr zufolge als Produkt ciceronianischer Übersetzungsleistung und als Versuch, die griechischen Begriffe Ataraxie, Euthymie und Apathie für den römischen Leser ins Lateinische zu übertragen verstanden werden. Die Bedeutung von *securitas* als Sorgenfreiheit oder Sorglosigkeit war demnach ursprünglich in der Philosophie verankert. Marcus Tullius Cicero definierte *securitas* als Fehlen von Kummer und Sorge,<sup>16</sup> verwies auf die Wesensgleichheit von *securitas* zur griechischen Euthymia des Demokrit<sup>17</sup> und konstatierte das Unbeschwertsein durch Leidenschaft, Zorn und Aufregungen als Grundlage für Ruhe und Sorgenfreiheit.<sup>18</sup>

In anderem Zusammenhang verwendet in der zweiten Hälfte des 1. Jhs. v. Chr. Titus Livius in seinem Werk *Ab urbe condita* den Begriff. Zwar meint *securitas* auch hier – etwa, wenn Livius von

---

<sup>15</sup> Schrimm-Heins 1990, 13f. Schrimm-Heins fasst damit zusammen, was vor ihr schon Hans Ulrich Instinsky zur selben Thematik bemerkt hatte (Instinsky 1952, 13): dass gemäß der Sprache der Griechen, ebenso wie jener der Römer, Sorglosigkeit oder Sicherheit kein gegebener, selbstverständlicher Zustand ist, sondern eine Negation, die Abwesenheit der Unsicherheit, die die Menschen bereits als einen Naturzustand erkannt hatten. Wo und wenn der Grieche verschont blieb von Unglücksschlägen (σφάλματα) war er ἀ-σφάλεια; wenn kein Grund zur Sorge (*cura*) bestand, so herrschte für den Römer *se-curitas*. Vgl. Ricci 2018, 31f.

<sup>16</sup> Cic. Tusc. 5, 42. *Qui autem illam maxime optatam et expetitam securitatem – securitatem autem nunc appello vacuitatem aegritudinis, in qua vita beata posita est – habere quisquam potest, cui aut adsit aut adesse possit multitudo malorum?* (Übersetzung O. Gigon, <sup>5</sup>1984: Wie kann ferner jemand jene vor allem erwünschte und erstrebte Sicherheit – Sicherheit nenne ich jetzt die Freiheit von Kummer, worin eben das glückselige Leben besteht – erlangen, der vor einer Menge von Übeln steht oder doch stehen kann?)

<sup>17</sup> Cic. Fin. 5, 23. *Democriti autem securitas, quae est animi tamquam tranquillitas, quam appellant εὐθυμίαν, eo separanda fuit ab hac disputatione, quia ista animi tranquillitas ea ipsa est beata vita; quaerimus autem, non quae sit, sed unde sit.* (Übersetzung O. Gigon, 1988: Was die 'Sorglosigkeit' Demokrits angeht, die eine Art Ruhe der Seele ist, die man 'Euthymia' nennt, so hat sie mit unserer Diskussion nichts zu tun, weil in dieser Ruhe der Seele gerade die Glückseligkeit selbst besteht. Wir fragen aber nicht danach, was die Glückseligkeit sei, sondern woraus sie entsteht.)

<sup>18</sup> Cic. Off. 1, 69. *Vacandum autem omni est animi perturbatione, cum cupiditate et metu tum etiam aegritudine et voluptate animi et iracundia, ut tranquillitas animi et securitas adsit, quae affert cum constantiam tum etiam dignitatem.* (Übersetzung K. Büchner, <sup>4</sup>2001: Frei muss man aber sein von jeder Verwirrung des Geistes, sowohl von Begierde und Furcht, als auch besonders von Kummer, zu großer Lust und Zorn, auf dass Ruhe der Seele und Ungestörtheit herrsche, die Beständigkeit und Würde mit sich bringt.)

den Überlegungen des Antiochos III. im Verlauf des Römisch-Syrischen Krieges spricht<sup>19</sup> – Sorgenfreiheit, beziehungsweise Sorglosigkeit als Zustand des Geistes oder des Gemüts, jedoch nicht im Rahmen philosophischer Betrachtungen, sondern in einer Erzählung mit dem Anspruch der Historizität und vor dem Hintergrund einer militärischen Auseinandersetzung. Ebenfalls bei Livius findet sich – im Zuge der Verteidigungsrede des Demetrios gegen die Anklage seines Bruders Perseus aus Anlass des angeblichen Mordversuchs auf den Thronfolger der makedonischen Königsfamilie<sup>20</sup> – die erweiterte Bedeutung von *securitas* als Sicherheit vor Schaden an Leib und Leben. Auch Lucius Annaeus Seneca der Ältere verwendet den Begriff in seinen *Controversiae* bereits in Verbindung mit der Sicherheit des Staates nach einem Tyrannenmord.<sup>21</sup>

Erstmals in konkretem Bezug auf die Sicherheit des römischen Staates und seiner Bevölkerung vor militärischen und (innen)politischen Unruhen, erfolgreich wiederhergestellt durch die Handlungen des Augustus,<sup>22</sup> wird *securitas* in der *Historia Romana* des Velleius Paterculus genutzt, die wohl den Beginn der Prägung des Begriffes als politisches Schlagwort der Kaiserzeit markierte.<sup>23</sup> In militärischem Kontext erfolgt beispielsweise die Erwähnung von Lucius Calpurnius Piso als Wächter der Sicherheit Roms und Wiederhersteller der Sicherheit der Provinz Asia.<sup>24</sup> Zudem bringt

---

<sup>19</sup> Liv. 36, 41, 1. *Dum haec in Italia geruntur, Antiochus Ephesi securus admodum de bello Romano erat tamquam non transituris in Asiam Romanis; quam securitatem ei magna pars amicorum aut per errorem aut adsentando faciebat.* (Übersetzung H. Hillen, 1982: Während dies [Anm.: der Triumph des P. Cornelius Scipio über die Bojer] in Italien geschah, war Antiochos in Ephesos wegen des Krieges mit den Römern ganz sorglos, als wenn die Römer nicht nach Asien übersetzen würden. Dieses Gefühl der Sorglosigkeit gab ihm ein großer Teil seiner Freunde, entweder weil sie sich einer Täuschung hingaben oder weil sie ihm schmeicheln wollten.)

<sup>20</sup> Liv. 40, 15, 16. *Ego enim, ut me mihi tibi que serves, precor; ille ut me in securitatem suam occidas, postulat.* (Übersetzung H. Hillen, 1983: Denn ich bitte dich [Anm.: den Vater], dass du mich für mich und dich rettest. Jener [Anm.: der Bruder] fordert, dass du mich zu seiner Sicherheit tötest.)

<sup>21</sup> Sen. contr. 9, 4, 4. *Rogo vos per securitatem publicam, per modo restitutae libertatis laetitiam...* (Übersetzung: Ich bitte euch, bei der Sicherheit des Staates, bei der Freude über die wiederhergestellte Freiheit...)

<sup>22</sup> Vell. 2, 89, 3f. *Finita vicesimo anno bella civilia, sepulta externa, revocata pax [...] Prisca illa et antiqua rei publicae forma revocata, rediit cultus agris, sacris honos, securitas hominibus, certa cuique rerum suarum possessio.* (Übersetzung M. Giebel, 1989: Nach zwanzig Jahren wurde der Bürgerkrieg beendet, die auswärtigen Kriege beigelegt, der Friede wiederhergestellt [...] Die althergebrachte Form des Staates wurde wiederhergestellt, die Äcker fanden wieder Pflege, die Heiligtümer wurden geehrt, die Menschen genossen Ruhe und Frieden und waren sicher im Besitz ihres Eigentums.)

<sup>23</sup> Ricci 2018, 46; vgl. Instinsky 1952, 15f.

<sup>24</sup> Vell. 2, 98, 1f. ... *L. Pisonis, quam diligentissimum atque eundem lenissimum securitatis urbanae custodem habemus, virtus compressit...* (Übersetzung M. Giebel, 1989: L. Piso aber, an dem wir heute den aufmerksamsten und zugleich mildesten Wächter unserer Sicherheit in Rom haben, schlug den Krieg [Anm.: in Thrakien] mit seiner Tapferkeit nieder.); *Quippe legatus Caesaris triennio cum his bellavit gentesque ferocissimas plurimo cum earum excidio nunc acie, nunc expugnationibus in pristinum pacis redegit modum, eiusque patratione Asiae securitatem, Macedoniae pacem reddidit.* (Übersetzung M. Giebel, 1989: Als Legat Caesars kämpfte er nämlich drei Jahre lang mit diesen überaus kriegerischen Völkern. Nachdem sie bald in offener Feldschlacht, bald bei der Erstürmung fester Plätze gewaltige Verluste erlitten hatten, brachte er sie wieder in ihren früheren friedlichen Zustand zurück. Damit gab er gleichzeitig der Provinz Asia ihre Sicherheit und Makedonien den Frieden wieder.)

Velleius Paterculus die Sicherheit des römischen Imperiums mit der gesicherten Nachfolge des Augustus in Verbindung,<sup>25</sup> ein Aspekt der auch für die Herrschaft späterer Kaiser wesentlich war.

Geht man nun von erzählenden zu epigraphischen Quellen über, so finden sich für die frühe Kaiserzeit nur wenige Hinweise auf den Begriff *securitas*, oder gar die bildlich dargestellte, personifizierte Sicherheit selbst. Die Existenz von Vorbildern in Plastik oder Malerei für die späteren Münzprägungen ist immerhin denkbar, allerdings sind bisher keine Beispiele bekannt. Einen *Securitas*-Kult belegt dagegen bereits für spätaugusteische oder frühtiberische Zeit ein in Praeneste von Decurionen und Bevölkerung geweihter Altar<sup>26</sup> mit der Inschrift „SECVRIT(ati) AVG(usti) SACRVM“ (CIL XIV 2899). Zur gleichen Zeit wurde dort offenbar auch der Pax Augusti<sup>27</sup> ein Altar geweiht (CIL XIV 2898).<sup>28</sup>

## 1.2. *Securitas* auf neronischen Münzreversen

Lässt man die Sesterze der in den Jahren 37/38 und 39/40 n. Chr. unter Caligula in Rom geprägten Emissionen, die auf dem Revers die drei Schwestern des Kaisers zeigen,<sup>29</sup> beiseite – was ratsam ist, da die Deutung der Agrippina als auf eine Säule gestützte *Securitas* umstritten ist und als unwahrscheinlich angesehen werden muss<sup>30</sup> – tritt die personifizierte Sicherheit und Sorglosigkeit

---

<sup>25</sup> Vell. 2, 103, 3f. ... *et eum Aelio Cato C. Sentio consulibus VI. Kal. Iulias, post urbem conditam annis septingentis quinquaginta quatuor, abhinc annos septem et viginti adoptaret. Laetitiam illius diei concursumque civitatis et vota paene inserentium caelo manus spemque conceptam perpetuae securitatis aeternitatisque Romani imperii...* (Übersetzung M. Giebel, 1989: ... und er adoptierte ihn [Anm.: Tiberius Nero] unter den Konsuln Aelius Catus und C. Sentius am 26. Juni [4. n. Chr.], 754 Jahre nach der Gründung der Stadt, vor nun 27 Jahren. Was das für eine Freude war an jenem Tag, wie die gesamte Bürgerschaft zusammenlief, was sie mit erhobenen Händen, als wollten sie den Himmel berühren, wünschten und gelobten, und wie sie sich Hoffnungen machten auf beständige Sicherheit und ewige Dauer des Römischen Reiches...)

<sup>26</sup> Wissowa 1972, 335. Werner Hermann verwies in seiner Untersuchung der Altäre auf die Wahrscheinlichkeit ihrer Nutzung im Rahmen des staatlichen Kultes – beide weisen Löcher an ihren Oberseiten auf, die bestätigen, dass sie tatsächlich bedient wurden. In der Ausführung des (stark beschädigten) Girlandenschmucks ähneln sie dem tiberischen Genius-Altar in Neapel (Hermann 1962, 93).

<sup>27</sup> Die Verehrung der vergöttlichten Personifikation des Friedens (als Zustand bzw. Resultat eines beendeten militärischen Konfliktes oder Krieges) ist seit der Mitte des 1. Jhs. v. Chr. fassbar. *Pax Augusta* bezeichnet die mit dem Principat des Augustus begonnene Ära internen Friedens und zeigte in Form der *Pax Augusti* auch im 1. Jh. n. Chr. – bspw. in der Münzprägung des Vitellius – noch das Ende eines Bürgerkrieges an (Scherf 2000, 454f.).

<sup>28</sup> Gottschall 1997, 1090.

<sup>29</sup> RIC 1<sup>2</sup>(1984) 110 Nr. 33 und 111 Nr. 41.

<sup>30</sup> Gottschall 1997, 1091. 1093. Die Identifikation der Agrippina mit der auf eine Säule gestützten *Securitas* ist problematisch, da das Bildschema der stehenden personifizierten Sicherheit erst etwa hundert Jahre später unter Antoninus Pius auftritt und klar als *Securitas* erkenntlich gemacht wird. Es ist daher anzunehmen, dass das Motiv vor diesem Zeitpunkt gar nicht bekannt, jedenfalls aber nicht ohne Legende verständlich war. Auch entspricht die Haltung der Agrippina nicht eindeutig jener der stehenden *Securitas*. Die gleichen Einwände betreffen die Deutung eines aus mehreren Messingblechen bestehenden Schwertscheidenbeschlages eines stark fragmentierten römischen *gladius* aus einem zerstörten germanischen Körpergrab bei Lansen. Nach Rudolf Laser (Laser 1977, 299 – 306; vgl. Wamser – Flügel – Ziegau 2000, 327 Nr. 34) ist anzunehmen, dass die Waffe im Laufe der Feldzüge des Germanicus zwischen 14 und 16 n. Chr. an die Germanen verloren ging und noch in der ersten Hälfte des 1. Jh. n. Chr. in die Erde gelangte. Der Beschlag, wohl aus einer oberitalischen oder südgallischen Werkstatt, zeigt drei frontal stehende weibliche Figuren, von

erstmalig auf Dupondien im Namen Neros des Zeitraums zwischen 62 und 68 n. Chr. in Erscheinung (**Taf. I, 1**).<sup>31</sup> Dargestellt wird sie hier nach rechts gewandt, auf einem Thron mit hoher Rückenlehne sitzend, wobei in einigen Fällen ein Fußschemel vorhanden zu sein scheint. Sie trägt ein Diadem und ist mit einer Tunika bekleidet, die noch von einer über Sitzfläche und Lehne drapierten *palla* ergänzt wird. Auf einigen Exemplaren ist ihr Oberkörper jedoch nur teilweise oder nicht bedeckt. Die Hand des auf der Rückenlehne aufgelegten rechten Arms stützt den Kopf von hinten, die Linke hält ein vertikal gestelltes kurzes (oder langes?) Szepter. Im Feld rechts vor Securitas befindet sich ein brennender, girlandengeschmückter Altar, neben dem eine Fackel und – auf Stücken der frühen Emissionen – ein Bukranium lehnen.

Auf den Dupondii der zweiten *aes*-Emission Neros in Rom werden neben Securitas auch das Macellum – eröffnet 56/57 n. Chr.<sup>32</sup> – und Victoria dargestellt.<sup>33</sup> Sollte Carol Sutherlands Annahme zutreffen, dass das Fehlen der Formel S C auf neronischen *aes*-Prägungen der Jahre 62 und 63 n. Chr. auf eine vom Senat unabhängige Prägeinitiative des Kaisers in Vorbereitung eines reformierten Währungssystems zurückzuführen ist,<sup>34</sup> so erscheint die Auswahl der Revers Themen für diese Serien besonders bedeutsam, da sie einen Wandel des angesprochenen Rezipientenkreises von der senatorischen Adelsschicht hin zur *plebs urbana* anzudeuten scheint.<sup>35</sup> In Lugdunum setzten die *aes*-Prägungen mit Securitas 64 n. Chr. ein.<sup>36</sup> Securitas bleibt hier als Reversmotiv auf Dupondien (**Taf. I, 2**) bis 68 n. Chr. in Verwendung.<sup>37</sup>

---

denen die Linke ihren rechten Ellenbogen auf eine schlanke Säule stützt und von Laser aufgrund ihrer Ähnlichkeit zu der oben genannten Prägung Caligulas – wohl fälschlicherweise – als Securitas interpretiert wurde.

<sup>31</sup> RIC 1 <sup>2</sup>(1984) 160 Nr. 112–114. 163 Nr. 190–195; Gottschall 1997, 1092.

<sup>32</sup> Cass. Dio 61, 18. RIC 1 <sup>2</sup>(1984) 139; vgl. Krüger 2012, 124. Krüger nennt als Jahr der Einweihung 59 n. Chr.

<sup>33</sup> RIC 1 <sup>2</sup>(1984) 139. Sutherland bezeichnet Securitas und Victoria als „[...] types of generally comforting import at a time when victory and the cornships both seemed at risk.“ Er datiert die *aes*-Münzen der zweiten Emission etwa in das Jahr 63 n. Chr.

<sup>34</sup> RIC 1 <sup>2</sup>(1984) 139. Neros *aes*-Münzen ohne die Zeichnung S C waren die ersten *aes*-Prägungen in Rom seit mehr als zehn Jahren, was allein bereits Grund für besondere Aufmerksamkeit bei der Wahl der Revers Themen gewesen sein mag. Das Weglassen der Formel S C auf Münzen der ersten beiden Serien, kurz bevor auch EX S C (in Verbindung mit dem Bürgerkranz) von den Gold- und Silberprägungen Neros verschwand und zu einer Zeit als Neros Beziehungen mit dem Senat bereits angespannt waren, wurde von David Mac Dowall als absichtlicher Verzicht auf eine seit Beginn der julisch-claudischen Periode zunehmend bedeutungslose Höflichkeitsformel betrachtet. Die spätere Wiederaufnahme von S C für alle Nennwerte der *aes*-Prägungen ab der Emission III, sowohl in Rom als auch Lugdunum, scheint dann der wieder eintretenden Notwendigkeit zu entspringen, den Senat mit dem reformierten Währungssystem in Verbindung zu bringen (Mac Dowall 1979, 72f).

<sup>35</sup> Auch Peter Lummel verwies auf das Jahr 62 als Zäsur, die das Verhältnis zwischen Kaiser und Senat erschütterte und sich auch in einer Reihe von Münzreformen und den Bronzeprägungen größeren Umfangs niederschlug, die eine Veränderung der Münzinhalte – wohl gemäß der kaiserlichen Vorstellung - zur Folge hatte. Neros zuvor demonstrativ durch die Darstellung der *corona civica* hervorgehobene Beziehung zum Senat und die Zurückhaltung bei seiner Selbstdarstellung ersetzt nach 62 der mehrfache Bezug der Münzrückseiten auf den Kaiser und seine Handlungen, etwa die *congiaria* und die *adlocutio* (Lummel 1991, 10–14). Die stadtrömische *plebs* und das Heer treten in der spätrömischen Münzprägung klarer als Empfänger dieser Münzbotschaften in Erscheinung (Lummel 1991, 65f.).

<sup>36</sup> RIC 1 <sup>2</sup>(1984) 173 Nr. 375 und 376.

<sup>37</sup> RIC 1 <sup>2</sup>(1984) 168 Nr. 299 (Rom, 65 n. Chr.). 175 Nr. 403–408 (Lugdunum, 65 n. Chr.). 178 Nr. 444–446 (Lugdunum, 65 n. Chr.). 181 Nr. 518–521 (Lugdunum, 66 n. Chr.). 184 Nr. 595–599 (67 n. Chr.). Vielleicht geht dies auf

Mit dem Darstellungsschema der sitzenden Securitas Neros beschäftigt sich Rossella Pera, die zu Recht auf die Bedeutung von Thron und Szepter als Bezugnahme auf die Attribute Iupiters und des Kaisers selbst verwies.<sup>38</sup> Die Deutung der Personifikation als Sicherheit des Kaisers ermöglicht auch die das Bild begleitende Reverslegende: SECVRITAS AVGVSTI. Ihre Darstellung entspricht dabei dem Schema anderer sitzender Gottheiten und Personifikationen, darunter etwa Roma, Vesta, Ceres oder Salus, wo das Haltungsmotiv – mit Ausnahme Romas, die auf den Waffen thront – als Ausdruck eines matronalen Charakters verstanden werden kann. Innovative Elemente sind dagegen der für weibliche Personifikationen in der julisch-claudischen Münzprägung nicht übliche nackte Oberkörper sowie die Geste des Sich-Aufstützens.<sup>39</sup> Die entblößte Brust der Personifikation verleiht als Bildchiffre wohl der demonstrativen Unbekümmertheit und dem beruhigenden Bewusstsein der eigenen Sicherheit Ausdruck. Vergleichsbeispiele für eine entsprechende Deutung des Motivs in dieser Hinsicht fehlen allerdings, da sich das Element der Nacktheit üblicherweise einem erotischen oder amazonenhaften Charakter zuordnen lässt – als Beispiel seien hier Venus oder Roma genannt – was jedoch auf Securitas nicht zuzutreffen scheint. Erkennbar ist die für die Personifikation so bezeichnende Entspannung dagegen auch in ihre Haltung, da sie meist in weiter Auslage, den Kopf auf die Hand gestützt dasitzt.<sup>40</sup> Die Geste des Sich-Aufstützens<sup>41</sup> ist für Securitas bis zum Ende

---

die besondere Verbindung der Stadt mit dem *princeps* zurück. Lugdunum verdankte Nero nach einem Brand im Jahr 65 großzügige Unterstützung und war außerdem Stätte des Kaiserkultes. Als Vindex 68 n. Chr. zum Aufstand gegen Nero aufrief, blieb die Stadt dem Kaiser treu (Tac. hist. 1, 51, 4. 65. Krüger 2012, 455).

<sup>38</sup> Pera 2011, 901. Ausführlicher zu der Vorentwicklung der Attribute Thron, Szepter und Altar: Pera 2014, 58–63; zur Bedeutung der Sitzrichtung der Personifikation (nach rechts): Pera 2012, 351f.

<sup>39</sup> Auch Reinhard Falter (2001, 116–120) interpretiert in seiner Untersuchung zu antiken Gesten des Schlafes, der Trunkenheit und Sorglosigkeit das Sich-Aufstützen der Securitas in diesem Sinne und argumentiert, dass sich diese Haltung und ihre Bedeutung – Entspannung, Sicherheit, Sorgenfreiheit und Geborgenheit – in den folgenden Jahrhunderten als konnotatives Bildelement auch auf andere Personifikationen überträgt.

<sup>40</sup> Anders sieht dies Pera, die den ganz oder teilweise nackten Oberkörper der Personifikation als Unterscheidungsmerkmal zu Damen des Kaiserhauses, beziehungsweise als „heroische Nacktheit“ nach hellenistischem Vorbild interpretiert (Pera 2011, 902). Zur Problematik der undifferenzierten Interpretation von Nacktheit als Zeichen des Göttlichen und Heroischen siehe u.a. Tonio Hölschers Rezension zu Nikolaus Himmelmanns Werk 'Ideale Nacktheit in der griechischen Kunst' (Hölscher 1993, 525f). Hölschers Annahme, dass Nacktheit bewusst eingesetzt wurde, um eine spezifische Aussage zu vermitteln, dürfte auch auf den Fall der halb entblößten Securitas zutreffen. Ähnlich wie die Nacktheit der Venus auf Münzen des Augustus – siehe RIC 1 <sup>2</sup>(1984) 59 Nr. 250a – auf den erotischen Aspekt der Gottheit anspielt und sie so für den Betrachter leicht erkennbar macht, charakterisiert der unbedeckte Oberkörper Securitas als den Zustand der völligen Unbekümmertheit gegenüber drohender Gefahr. Die Nacktheit der Personifikation ist hier kein Zeichen von Sexualität, Unterwerfung, Idealisierung oder Göttlichkeit (andere weibliche Personifikationen auf den Münzen Neros erscheinen bekleidet), sondern zeigt an, dass keine Störung ihrer Ruhe und kein Übergriff auf ihre Person zu erwarten ist. Ob des Weiteren eine Verbindung zu der Darstellungsweise des thronenden Iupiter auf Münzen des Nero – siehe RIC 1 <sup>2</sup>(1984) 153 Nr. 52 – hergestellt werden sollte, ist fraglich.

<sup>41</sup> Die Bedeutung dieser Hand- und Körperhaltung für die Bildaussage und das Erkennen der Personifikation durch die angesprochenen Rezipienten ist nicht zu unterschätzen. Die Wichtigkeit einer kontrollierten, zielgerichteten Körpersprache für die römische Gesellschaft und ihre politischen Organe lässt sich an Werken wie der *Institutio oratoria* des Quintilian erkennen, wobei besonders der Hand eine starke Ausdruckskraft zugeschrieben wird. Dies verdeutlicht u.a. A. Corbeill (2004, 20). mit seiner Feststellung: „Parallel to these associations of the hand with comfort and security, when the noun *manus* is compounded to form the verb *mandare*, the commonest verb meaning to “entrust“ or “put in the care of“, there exists simultaneously both the word’s literal meaning (“to give to [one’s] hand[s]“) as well as the figurative notion of placing someone or something in the embrace of a guardian.“

ihres Erscheinens in der Münzprägung charakteristisch – wenn es hier auch zu Variationen bei Hand- und Körperhaltung kommt<sup>42</sup> – und ermöglicht zumeist eine eindeutige Identifizierung der Personifikation auch ohne Bildlegende.

Pera sieht Altar, Fackel und das anfangs noch vorhandene Bukranium als Zeugnis einer abgeschlossenen Opferhandlung und versteht *securitas* demnach als das Ergebnis einer konkreten Aktion des Kaisers, die zu einem Zustand der Ruhe und Sicherheit führt und ein Zeichen des Dankes notwendig macht.<sup>43</sup> Die Suche nach einem solchen Anlass, der die Adaption der offenbar bereits kultisch verehrten Personifikation als Verkörperung eines politisch bedeutsamen Konzepts<sup>44</sup> für Münzen, ein massenwirksames Medium, wünschenswert machte, eröffnete schon Hans Instinsky, wenn er schreibt: „Wenn [...] die Sicherheit der kaiserlichen Person so sichtbar betont wird, dann setzt das voraus, daß für den Kaiser eine besondere Gefahr besteht oder bestanden haben muß.“<sup>45</sup> In diesem Zusammenhang wurde sowohl von ihm als auch Rosella Pera die Entdeckung der Pisonischen Verschwörung 65 n. Chr. als Ursprung dieser Gefahr angesprochen.<sup>46</sup> Basierend auf der Datierung der frühesten Münzen ins Jahr 63/64 n. Chr. durch Sutherland und Carson wurde von Ute Gottschall dagegen argumentiert, dass die Verschwörung erst nach Auftreten der Securitas-Prägungen entdeckt wurde – ein Argument, dass sich in Anbetracht der Ausweitung der Datierung auf 62 bis 68 und der wahrscheinlichen Entstehung der frühesten Stücke als Teil der Emission ohne das Kürzel S C im Jahr 62 n. Chr. nicht halten lässt. Auch Gottschall geht allerdings davon aus, dass das plötzliche Erscheinen der Personifikation als Antwort auf politische Unruhen verstanden werden muss.<sup>47</sup> In jedem Fall ist das Erscheinen eines brennenden Altars – ähnlich jenem aus Praeneste mit der Inschrift *securitati augusti sacrum* – auf Münzen wohl tatsächlich am ehesten auf

---

<sup>42</sup> Etwa durch die Einführung der stehenden Securitas – hier stützt sich der Arm dann meist auf eine Säule. Bisweilen wird der Stützgestus bei Darstellungen der sitzenden und stehenden Personifikation auch durch die an das Haupt geführte oder auf dem Haupt liegende Hand ersetzt, wie noch zu zeigen sein wird. Der zunächst dominante Stützgestus – die Hand stützt das Haupt von hinten – bleibt allerdings bis in die Zeit der constantinischen Dynastie bekannt und für Securitas bezeichnend.

<sup>43</sup> Pera 2012, 351. Es sei hier nochmals auf den Securitas-Altar aus Praeneste – in Art eines freihstehenden Weihaltars – verwiesen, der die Existenz eines öffentlichen Kultes zu Ehren der kaiserlichen Sicherheit bestätigt, worauf sich auch der auf den Münzen dargestellte Altar mit Brandopfer beziehen lässt.

<sup>44</sup> Securitas hat demnach einen göttlichen Aspekt, der ihre Verehrung zulässt und sie als handelnde oder Handlung motivierende Macht auszeichnet, ist jedoch auf Münzen auch als Externalisierung eines physischen und psychischen Zustandes zu verstehen, der als Kommentar des politischen und sozialen Geschehens dienen kann. In dieser Hinsicht steht sie in langer Tradition, beginnende mit der Bildsprache der archaischen Kunst, wo etwa der Darstellung der Eris (Streit) auf der durch die Beschreibung des Pausanias bekannten sog. Kypseloslade bereits eine ähnliche Mehrdeutigkeit zu eigen war (Borg 2002, 103–108).

<sup>45</sup> Instinsky 1952, 21. Dem widerspricht zunächst Georg Wissowa, der eine allgemeine Zeitstimmung als Grund für die Prägung nennt (Wissowa 1972, 335).

<sup>46</sup> Tac. ann. 15, 48–55. Instinsky 1952, 21; Pera 2012, 353; vgl. Kienast 2017, 88; Christ 2009, 237.

<sup>47</sup> Gottschall 1997, 1090.

allgemeine Kulthandlungen für *Securitas* und die kaiserliche Sicherheit zu beziehen.<sup>48</sup> In ähnlicher Kombination finden sich die Motive – brennender Altar (mit Opfergaben) und Fackel – auch auf Münzreversen der Jahre 62 bis 68 die die thronende Ceres und die – nun ebenfalls neugeschaffene – stehende Personifikation *Annona* (*ANNONA AVGVSTI CERES*) zeigen.<sup>49</sup>

Tatsächlich erlauben die Münzen also – da gemäß der Kaisertitulatur nur eine Datierung in den Zeitraum zwischen 62 und 68 möglich ist – einen Bezug der neuen Reverskonzeption sowohl auf die politischen Wirren um D. Iunius Silanus Torquatus, der möglicherweise tatsächlich in ein Komplott gegen Nero verwickelt war, das bereits einen Vorläufer der Pisonischen Verschwörung darstellte,<sup>50</sup> als auch auf die Verschwörung im Jahr 65. Die Darstellung von *Securitas* als Reaktion auf eine innenpolitisch gefährliche Situation ist somit nicht nur keineswegs auszuschließen, sondern sogar sehr wahrscheinlich. Pera schlägt auch die militärischen Auseinandersetzungen mit dem Partherreich um Armenien, die sich bereits seit dem Jahr 54/55 hinzogen und erst 63 durch einen Vertrag mit Tiridates I. beendet wurden,<sup>51</sup> und den Brand Roms im Jahr 64<sup>52</sup> als mögliche Gründe für *Securitas* fortgesetztes Erscheinen vor.<sup>53</sup> Dies würde jedoch bedeuten, dass die personifizierte Sicherheit als Antwort auf jedwede Bedrohung herangezogen wurde und lässt die Fragen offen, weshalb sie nicht früher, etwa unmittelbar nach dem erfolgreich beendeten Aufstand in Britannien, erschien. Von einer Prägung aus Anlass der gesicherten Nachfolge im Sinne der Textstelle bei Velleius Paterculus kann jedenfalls abgesehen werden – Neros einziges Kind, seine Tochter Claudia Augusta, verstarb bereits wenige Monate nach ihrer Geburt am 21. Januar des Jahres 63.<sup>54</sup>

---

<sup>48</sup> Opfer, und besonders Tieropfer, waren kostspielig und das Bukranium mag als Hinweis auf ein öffentliches Kultgeschehen mit Außenwirkung betrachtet werden. Das Rinderopfer war in Rom und Mittelitalien prestigeträchtig und gewiss den Riten für *Securitas Augusti* angemessen (Bendlin 2001, 88f.).

<sup>49</sup> RIC 1<sup>2</sup>(1984) 159 Nr. 98. Darauf, dass es hier eindeutig zu einer Trennung der Funktionen der Ceres kommt, verwies bereits 1910 Wilhelm Koehler in seiner Dissertation „Personifikationen abstrakter Begriffe auf römischen Münzen“ (Königsberg) 48f. Die Göttin wird als Beschützerin des Getreides angesehen, während *Annona Augusti* nicht die Getreidezufuhr an sich, sondern die kaiserliche Gnade und Befähigung zur Gewährleistung der Versorgung mit Getreide verkörpert.

<sup>50</sup> Da letzterer durch seinen Selbstmord dem Senatsurteil vorgriff, ist möglich, dass er wirklich in ein Komplott verwickelt war, das jedoch durch Neros neuen Gardepräfekten Ofonius Tigellinus 62 vorzeitig entdeckt wurde (Grenzheuser 1964, 37f.).

<sup>51</sup> Auch hier stellt sich die Frage nach der zeitlichen Abfolge. War der Vertrag von Rhandaia 63 n. Chr., eigentlich ein militärischer Kompromiss, auch als Erfolg präsentiert worden, so wurde doch darauf verzichtet, ihn sogleich als Sieg zu feiern. Erst drei Jahre später, als Tiridates I. nach Rom kam, um als Herrscher Armeniens das Diadem in einer groß angelegten Zeremonie aus Neros Händen zu empfangen, nahm dieser eine weitere Akklamation zum Imperator an (Tac. ann. 51, 31; Cass. Dio 62, 23, 4. Krüger 2012, 210f. 322–329; vgl. Kienast 2017, 89; Christ 2009, 230. 235). Ob das Auftreten der *Securitas* dennoch auf den Vertragsabschluss, bzw. als Vorbereitung auf den triumphartigen Empfang des Tiridates oder vielleicht doch eher auf den erfolgreich niedergeschlagenen Aufstand in Britannien im Jahr 61 (Tac. ann. 14, 29–39. Kienast 2017, 88; vgl. Christ 2009, 235) zu beziehen ist, muss in Ermangelung klarer literarischer oder epigraphischer Zeugnisse offenbleiben.

<sup>52</sup> Der Brand Roms ist zeitlich ebenfalls erst nach dem Beginn der Münzbilder anzusetzen – er brach angeblich in der Nacht des 18./19. Juli aus und kann daher nicht als ursprünglicher Anlass für die *Securitas*-Prägungen angesehen werden (Tac. ann. 15, 38; Cass. Dio 62, 16, 2. Krüger 2012, 220; vgl. Kienast 2017, 88; Christ 2009, 232).

<sup>53</sup> Pera 2012, 353.

<sup>54</sup> Tac. ann. 15, 23. Krüger 2012, 203f.; vgl. Holland 2001, 147.

Der Versuch einer Anbindung der ersten Securitas-Prägungen an ein Komplott gegen Nero ist demnach – in Ermangelung einer exakten Datierung unter Vorbehalt – möglich, ein Bezug auf die allgemein angespannte politische Stimmungslage der Jahre nach 62 wahrscheinlich. Eine Beschränkung der Aussage der Personifikation auf das persönliche Sicherheitsbedürfnis des Kaisers ist allerdings – betrachtet man ihr Auftreten unter Berücksichtigung der literarischen Quellen – nicht sinnvoll. Selbst wenn die überwiegend negativ gestimmten Berichte zu Neros Herrschaft nur mit großer Vorsicht herangezogen werden dürfen, bleiben genügend Anhaltspunkte, um die folgenden Überlegungen zu einer wesentlich komplexeren Natur der Personifikation anzustellen: Auffällig ist, dass gerade der bekannte Schriftsteller Lucius Annaeus Seneca der Jüngere, zusammen mit dem Prätorianerpräfekten Afranius Burrus seit 49/50 n. Chr. mit der Leitung des jungen *princeps* betraut,<sup>55</sup> den Begriff *securitas* häufig nutzte und ihm in unterschiedlichen thematischen Kontexten eine Reihe von Bedeutungen verlieh.

Für Seneca den Jüngeren, selbst der Stoa zugeneigt, auf Agrippinas Wunsch aus dem Exil zurückgerufen und als Lehrer – und später auch Berater – Neros eingesetzt, war *securitas* im Sinne von Sorgenfreiheit synonym mit dem glücklichen Leben,<sup>56</sup> somit das von Philosophen angestrebte Ziel<sup>57</sup> und – unter Berücksichtigung der möglichen kultischen Verehrung von Securitas von besonderem Interesse – eine geradezu göttliche Eigenschaft.<sup>58</sup> *Securitas* als Sorglosigkeit im negativen Sinne verstanden findet sich in seinen Werken ebenfalls, wenn auch seltener,<sup>59</sup> beispielsweise mit Trägheit gleichgesetzt.<sup>60</sup>

Von höchstem Interesse für das plötzliche Auftreten von Securitas auf Münzen ist das von ihm entworfene sozio-politische Theorem in Form einer Wesensbestimmung des Königsamtes im neuen Rom in der für Nero bestimmten Mahnschrift *De clementia*. Die Schrift entstand in ihren Grundzügen wohl gegen Ende des Jahres 55, spätestens aber in der ersten Hälfte des Jahres 56, da sie sich an den eben neunzehnjährigen Nero zu richten scheint und war für die Veröffentlichung bestimmt.<sup>61</sup> Zumindest in senatorischen Kreisen – Seneca selbst hatte im Jahr 55 das Konsulat inne

---

<sup>55</sup> Krüger 2012, 22; vgl. Holland 2001, 51. Krüger nennt als Jahr der Berufung Senecas 49 n. Chr.

<sup>56</sup> Sen. epist. 92, 3. *Quid est beata vita? Securitas et perpetua tranquillitas.* (Übersetzung M. Rosenbach, 2011: Was ist das glückliche Leben? Sorglosigkeit und beständige innere Ruhe.)

<sup>57</sup> Sen. dial. 2, 13, 5. *Securitas autem propium bonum sapientis est.* (Übersetzung M. Rosenbach, 2011: Innere Sicherheit aber ist das eigentliche Gut des Weisen.)

<sup>58</sup> Sen. epist. 53, 12. *Ecce res magna, habere inbecillitatem hominis, securitatem dei.* (Übersetzung M. Rosenbach, 2011: Fürwahr, eine große Sache, zu besitzen die Schwäche des Menschen, die Unbesorgtheit des Gottes.)

<sup>59</sup> Schrimm-Heins 1990, 17.

<sup>60</sup> Sen. benef. 4, 13, 1. *Vobis voluptas est inertis otii facere corpusculum et securitatem sopitis simillimam appetere...* (Übersetzung M. Rosenbach, 2011: Für euch besteht Genuss darin, sich ein Bäumlein träger Muße zuzulegen, eine Sorgenfreiheit, die Betäubung äußerst ähnlich ist...)

<sup>61</sup> Sørensen 1995, 137, 144; vgl. Grenzheuser 1964, 28. *De clementia* schließt sich als philosophische Programmschrift an die politische Absichtserklärung Neros – wohl ebenfalls von Seneca verfasst und vor dem Senat aus Anlass seines



– und unter den Vertrauten des Kaisers war die Abhandlung gewiss bekannt. Es wird angenommen, dass sie – wohl zu einer feierlichen Gelegenheit – wenigstens in Teilen und in Form einer Ansprache an den Kaiser vorgetragen wurde.<sup>62</sup>

Darin spricht Seneca von der sich gegenseitig bedingenden Sicherheit von Herrscher und Untertanen,<sup>63</sup> von der Bedeutung der Sicherheit für eine funktionierende Republik<sup>64</sup> und das gute, sittliche Leben des Einzelnen.<sup>65</sup> Milde dient in seinen Augen der Sicherung der Herrschaft.<sup>66</sup> Neros Lehrer und Freund bezieht *securitas* demnach wiederholt konkret auf die Person und Aufgaben des Herrschers – sorgt dieser für Wohlergehen und Sicherheit der Bevölkerung, so wird sein Volk ihm wohlgesonnen sein und bereit, für seinen Schutz einzutreten. Am deutlichsten wird dieses von Seneca angepriesene Herrschaftskonzept, wenn er fragt: „Wer wollte von dem nicht, wenn er es könnte, auch einen Schicksalsschlag abwenden, unter dem Gerechtigkeit, Friede, Anstand, Sicherheit, Würde blühen, unter dem eine reiche Bürgerschaft Überfluss an der Menge aller Güter hat und nicht anderen Sinnes ihren Lenker ansieht als wir, wenn uns die unsterblichen Götter Gelegenheit, sie zu sehen gäben, sie ansehen wollten in Ehrfurcht und Verehrung?“<sup>67</sup> So stellt Seneca für die weitere Entwicklung des politischen Konzepts wichtige Zusammenhänge her, die später, wie in Folge noch gezeigt werden wird, unter anderem von Plinius dem Jüngeren in seinem *Panegyricus* für Trajan aufgegriffen werden.<sup>68</sup>

---

Herrschaftsantritts vorgetragen – an, bekräftigt sie und gibt ihr schärfere Umrisse. In ersterer hieß es bereits, er wolle dem politischen Vorbild des Augustus folgen (Tac. ann. 13, 4).

<sup>62</sup> Grimal (1978, 83f.) nennt die *nuncupatio votorum* am 1. Januar und Senecas Antritt des Suffektkonsulats (in Form der *gratiarum actio*) am 1. Juli 55 als mögliche Anlässe.

<sup>63</sup> Sen. clem. 1, 19, 5–6. *Errat enim, si quis existimat tutum esse ibi regem, ubi nihil a rege tutum est; securitas securitate mutua paciscenda est.* (Übersetzung M. Rosenbach, 2011: Es irrt nämlich einer, wenn er meint, sicher sei dort ein König, wo nichts vor dem König sicher ist. Sicherheit muss mit Sicherheit auf Gegenseitigkeit ausbedungen werden.)

<sup>64</sup> Sen. clem. 1, 1, 8. *Multa illos cogunt ad hanc confessionem, qua nulla in homine tardior est: securitas alta, adfluens, ius supra omnem iniuriam positum; obversatur oculis laetissima forma rei publicae...* (Übersetzung M. Rosenbach, 2011: Vieles nötigt sie [die Bürger] zu diesem Eingeständnis [ihres vollendeten Glücks], zu dem sich der Mensch besonders zögernd bereit findet: tiefe, überreichliche Sicherheit, Recht, über alles Unrecht gesetzt, vor den Augen eine höchst erfreuliche Organisation des Staates...)

<sup>65</sup> Sen. epist. 73, 2. *Itaque ii, quibus multum ad propositum bene vivendi confert securitas publica, necesse est auctorem huius boni ut parentem colant...* (Übersetzung M. Rosenbach, 2011: Daher müssen Menschen, denen viel zu ihrem Ziel, sittlich zu leben, beiträgt die öffentliche Sicherheit, den Urheber dieses Gutes wie einen Vater verehren...)

<sup>66</sup> Sen. clem. 1, 8, 6–7. ... *regibus certior est ex mansuetudine securitas, quia frequens vindicta paucorum odium opprimit, omnium irritat.* (Übersetzung M. Rosenbach, 2011: ... für Könige ist Sicherheit aufgrund von Milde verlässlicher, weil häufige Strafe den Hass weniger unterdrückt, den aller reizt.)

<sup>67</sup> Sen. clem. 1, 19, 8. *Quis ab hoc non, si possit, fortunam quoque avertere velit, sub quo iustitia, pax, pudicitia, securitas, dignitas florent, sub quo opulenta civitas copia bonorum omnium abundat, nec alio animo rectorem suum intuetur, quam, si di immortales talem potestatem visendi sui faciant, intueamur venerantes colentesque.* (Übersetzung M. Rosenbach, 2011)

<sup>68</sup> Plin. paneg. 1, 10, 2. 1, 13, 1. Grimal 1978, 84. Diesen Zusammenhang greift auch Cecilia Ricci (2018, 31) auf, wenn sie schreibt: „The term [Anm: *securitas*] refers to both the safeguarding of the security of the public places of Rome, and to the subjective and objective *Securitas Principis*, in the sense of a sovereign who not only guarantees the security of his people, but at the same time can move freely because he knows he is being protected in public and private places.“

Der unmittelbar militärische Kontext tritt dagegen an Bedeutung zurück, obwohl Seneca *securitas* an anderer Stelle mit einer starken Befestigung und Waffenstärke gleichsetzt.<sup>69</sup> Dabei stand ihm der kausale Zusammenhang von *pax* und *securitas*, wie auch Velleius Paterculus ihn hergestellt hatte (und wie er, so lässt die Widmung der Altäre in Praeneste vermuten, auch von der Öffentlichkeit allgemein wahrgenommen wurde), offenkundig vor Augen, geht doch die in Hinblick auf Expansion und militärische Konflikte eher gemäßigte, grundsätzlich auch in inneren Belangen als positiv bewertete Politik zu Beginn der neronischen Herrschaftszeit nach allgemeiner Ansicht auf den Einfluss der Berater des Kaisers zurück.<sup>70</sup>

Gewiss bestand für den jungen *princeps* von Beginn seiner Herrschaft an auch ein Verlangen nach persönlicher Sicherheit,<sup>71</sup> sowohl in Bezug auf sein Leben als auch seinen Herrschaftsanspruch. Vor diesem Hintergrund sind auch der Mord an Britannicus im Februar 55,<sup>72</sup> sowie die Isolierung und anschließende Beseitigung seiner Mutter Agrippina im Jahr 59 zu verstehen.<sup>73</sup> Mit Faustus Cornelius Sulla Felix (der über seine Mutter, eine Tante Neros, und seine Ehefrau Antonia, der Tochter des Claudius, mit dem Kaiserhaus verbunden war), Rubellius Plautus (selbst Stoiker und ein Urenkel des Kaisers Tiberius) und dem bereits erwähnten D. Iunius Silanus Torquatus (ein Nachkomme des Augustus) wurden im Laufe der Jahre weitere Prätendenten ausgeschaltet.<sup>74</sup>

Zu Anfang der 60er Jahre dürften sich Neros Beziehungen zum Senat und auch zur *plebs* jedenfalls verschlechtert haben, besonders durch die Wiederaufnahme von Majestätsprozessen im Jahr 62.<sup>75</sup> Es ist nicht unwahrscheinlich, dass Nero, der seinen Wunsch Milde walten zu lassen trotz seines gegensätzlichen Handelns angeblich immer wieder betonte,<sup>76</sup> nun *Securitas* – im Sinne Senecas *De*

---

<sup>69</sup> Sen. benef. 6, 15, 8. *Notum est tamen, illas turres pro securitate publica propugnacula habituras excitaturus faber quid in diem mereat.* (Übersetzung M. Rosenbach, 2011: Bekannt ist dennoch, was ein Handwerker, der jene Türme, für die öffentliche Sicherheit Bollwerke darstellend, errichten wird, am Tag verdient.) und Sen. dial. 2, 4, 3. ... *sicut maximum argumentum est imperatoris armis virisque pollentis tuta securitas hostium terra.* (Übersetzung M. Rosenbach, 2011: ... wie den stärksten Beweis dafür, dass ein Feldherr stark an Waffen und Mannschaft ist, Furchtlosigkeit im Feindesland darstellt.)

<sup>70</sup> Christ 2009, 236; vgl. Holland 2001, 89.

<sup>71</sup> Ricci (2018, 49f.) sieht in *De clementia* zwar einen wichtigen Bezugspunkt, hält jedoch an der Interpretation der Pisonischen Verschwörung (im Verein mit der allgemeinen innenpolitischen Situation) als ursächlich für die Emergenz der *Securitas* fest; hierzu auch Jonathan Eaton (2011, 50): "Security also played a significant role in palace design, particularly with the need to limit and control access to the emperor (...) Nero's Domus Transitoria was designed to allow him safe and comfortable access to the properties that he already owned, through a series of new constructions linking the Palatine and Esquiline. Yet excessive security precautions were seen as the mark of a tyrant..."

<sup>72</sup> Tac. ann. 13, 14f.; Suet. Nero 33, 2f.

<sup>73</sup> Tac. ann. 14, 1; Suet. Nero 34. Kienast 2017, 86. 88.

<sup>74</sup> Tac. ann. 9 und 10.

<sup>75</sup> Krüger 2012, vgl. Christ 2009, 236f. Interessant sind die Berichte von Unruhen in der Bevölkerung aus Anlass der Hinrichtung von 400 Sklaven nach der Ermordung des Stadtpräfekten Lucius Pedanius Secundus 61 n. Chr. (Tac. ann. 14, 42) und in Folge der Trennung Neros von seiner Frau Octavia zugunsten von Poppaea Sabina 62 n. Chr. (Tac. ann. 14, 60f; Suet. Nero 35, 2).

<sup>76</sup> Wie etwa im Falle der angeblichen Beleidigung durch den Prätor Antisius Sossianus (Tac. ann. 14, 48f.) oder der Anklage und des Selbstmords des Torquatus Silanus (Tac. ann. 15, 35, 3).

*clementia* – als grundlegende Eigenschaft seiner Herrschaft und als Resultat seiner *clementia* als Herrscher angesehen und demonstrativ auf Münzen der neuen *aes*-Prägungen gesetzt sehen wollte. Dass die hauptsächliche Zielgruppe der Botschaft dieser Münzmissionen die *plebs urbana*,<sup>77</sup> also der andere von Seneca im Zusammenhang mit der *securitas* des Herrschers erwähnte politische Akteur gewesen sein dürfte, lässt diese Annahme noch plausibler werden und verhindert doch keineswegs die Interpretation von *Securitas* als Reaktion auf eine innenpolitische Krise. Zwar kann als Gegenargument einer solchen Herleitung ihrer Bedeutung ins Feld geführt werden, Neros Verhältnis zu Seneca sei zu diesem Zeitpunkt bereits angespannt gewesen – dieser hatte sich nach 62 zunehmend aus den Regierungsgeschäften zurückgezogen und nach der Entdeckung der Pisonischen Verschwörung sogar den Befehl zum Selbstmord erhalten<sup>78</sup> – doch zeigen die Jahre vor der Krise, dass Nero die Meinung seines Lehrers lange Zeit respektiert und gesucht zu haben scheint. Trotz seines im Laufe der Zeit geringer werdenden Einflusses hatte Seneca etwa 14 Jahre wesentlich zur Erziehung Neros beigetragen, was eine fortlaufende Bezugnahme der *Securitas*-Münzen auf die Grundsätze seiner Mahnschrift auch nach der beginnenden Entfremdung möglich erscheinen lässt.

Ob die Bevölkerung die vollständige Tragweite der Bedeutung von *Securitas* in den Augen des Kaisers nachvollziehen konnte, muss offenbleiben. Die grundsätzliche Aussage der Personifikation – es besteht kein Anlass zur Sorge – und der Zusammenhang mit dem ungebrochenen römischen Frieden wird jedoch verständlich gewesen sein. So wie *Ceres* und *Annona* in direktem Bezug zu der Aufgabe des Kaisers standen, die Getreideversorgung der Bevölkerung zu gewährleisten und *Annona Augusti* diese Fähigkeit auf Münzen – zusammen mit dem brennenden Altar – verkörperte, stand auch *Securitas* mit dem Opferaltar nicht nur für die persönliche Sicherheit des Kaisers, sondern war die gestaltgewordene Befähigung des Kaisers, Sicherheit zu garantieren.

---

<sup>77</sup> Gottschall 1997, 1092. Sie begründet dies mit der Wahl des Dupondius als eher niedrigem Nominal.

<sup>78</sup> Krüger 2012, 287f.; vgl. Christ 2009, 236f.; Holland 2001, 181. 191. Trotz des angespannten Verhältnisses und seines Rückzugs aus dem politischen Leben scheint sich Seneca zumindest bis zum Jahr 64 im Umfeld des *princeps* befunden zu haben (Tac. ann. 15, 45. Krüger 2012, 171f.).

## 2. Das Vierkaiserjahr 69

### 2.1. Galba

Sonderprägungen mit Securitas-Darstellungen sind uns aus der Zeit des Bürgerkriegs nicht bekannt, obgleich sowohl unter Galba als auch Vespasian Medaillons angefertigt wurden.<sup>79</sup> Nicht unerwähnt bleiben sollen eingangs aber zwei anonyme Prägungen (Aureus und Denar) ohne Averslegende aus dem Jahr 68 n. Chr. (März bis Mai).<sup>80</sup> Die Münzvorderseite (**Taf. I, 3**) zeigt eine drapierte Büste der Minerva, nach rechts gewandt, mit Helm und Ägis. Die auf der Münzrückseite dargestellte Securitas entspricht in Haltung und Attributen weitgehend dem neronischen Sitztypus, wobei die Fackel fehlt und nun die Reverslegende SECVRITAS P R verwendet wird.

Die Prägungen werden von Carol Sutherland und Robert Carson, allerdings letztlich ohne Sicherheit, Gaius Iulius Vindex zugeschrieben, dem Statthalter der Provinz *Gallia Lugdunensis*. Als Prägestätte wird, in Anlehnung an Harold Mattingly, Vienna vorgeschlagen,<sup>81</sup> da Lugdunum die Teilnahme an dem von Vindex begonnenen Aufstand gegen Nero verweigerte.<sup>82</sup> Dieser Schlussfolgerung widerspricht Martin, der die anonymen Münzen des Bürgerkrieges als zusammengehörige Gruppe sieht, als deren Initiatoren nur Galba selbst oder sein Umfeld infrage kommen. Eine eindeutige Anbindung der Prägungen an verschiedene Regionen oder gar einzelne Prägestätten und bestimmte Zeitabschnitte betrachtet er als rein spekulativ und weist darauf hin, dass zwischen der Erhebung Galbas gegen den offiziellen Kaiser und seiner eigenen Annahme des Kaisertitels ausreichend Zeit für eine Prägeinitiative in Spanien oder Gallien vorhanden war. Für eine solche Zuweisung der Prägungen an Galba spricht auch die Übernahme einiger Typen der Gruppe in das spätere Prägungsprogramm des Kaisers. Die anonymen Münzen werden von Martin des Weiteren als spontanes Sprachrohr des Aufstands verstanden, wobei Legenden wie SECVRITAS P R und PAX P R als korrespondierende Leitbegriffe sehr gut in den allgemeinen Tenor der Emissionen passen.<sup>83</sup> In diesem Fall unterstreicht und ergänzt die Anwesenheit der Göttin Minerva auf der Münzvorderseite die Bedeutung der Securitas: Die Sicherheit der römischen Bevölkerung wird mit der siebringenden, Schutz gewährenden und die Geschicke des Staats lenkenden Gottheit des Kriegshandwerks in Verbindung gebracht, die zudem Teil der

---

<sup>79</sup> Mittag 2010, 36f.

<sup>80</sup> RIC 1<sup>2</sup>(1984) 206 Nr. 37 und 38.

<sup>81</sup> RIC 1<sup>2</sup>(1984) 198f.

<sup>82</sup> Christ 2009, 238.

<sup>83</sup> Martin 1974, 46–48. 54.

Kapitolinischen Trias war und deren Rolle als Schirmherrin Roms etwa Sueton explizit erwähnt.<sup>84</sup> Einen ähnlich direkten – möglicherweise von den anonymen Bürgerkriegs-Münzen inspirierten – Bezug der Securitas auf den Aspekt des militärischen Schutzes findet sich deutlich später, im Jahr 196 n. Chr., auch auf Aurei und Denarii des Caracalla, der auf dem Münzrevers die Darstellung der stehenden, waffentragenden Minerva mit der Legende SECVRITAS PERPETVA verband.<sup>85</sup>

Galba, der Anfang April 68 n. Chr. von seinen Legionen in *Hispania Tarraconensis* als Kaiser ausgerufen und im Juni desselben Jahres durch den Senat anerkannt wurde,<sup>86</sup> prägte im Dezember nach seinem Einzug in Rom schließlich drei As-Serien mit Securitas-Darstellungen (**Taf. I, 4**),<sup>87</sup> die eine geringfügige Variation des unter Nero eingeführten Schemas sind:<sup>88</sup> Die Personifikation sitzt – allerdings nach links gewandt – auf einem Thron mit hoher Rückenlehne. Sie trägt ein Diadem und ihr Oberkörper ist nackt, während um Unterkörper, über Teile des Throns und den rechten Arm ein Manteltuch drapiert ist. Die Linke ruht auf der Lehne, die Rechte liegt auf dem Haupt. Im Feld links vor ihr befinden sich wiederum ein geschmückter, brennender Altar und eine Fackel. Die auf allen Securitas-Emissionen vertretene Reverslegende SECVRITAS P ROMANI greift, wie bereits erwähnt, das bereits von den anonymen Bürgerkriegsprägungen bekannte Thema der Sicherheit der römischen Bevölkerung auf.

Betrachtet man die Prägungen Galbas im Überblick, sticht Gwyn Morgan zufolge die ‚augusteische‘ Natur der auf Münzen gepriesenen Qualitäten des Kaisers und seiner Herrschaft ins Auge, darunter etwa Friede, Freiheit, Harmonie und Sicherheit. Obgleich dieses Bildprogramm unspezifisch ist und wohl nicht der Realität der Herrschaft entsprach, bemühte sich der neue Kaiser um Anschluss, wenn auch nicht an die vorangegangene Dynastie, so doch an ihren Begründer.<sup>89</sup> Hierzu passt die zumindest äußerlich zur Schau getragene Bemühung Galbas, die republikanische Staatsordnung aufrecht zu erhalten. Sein demonstratives Auftreten als Mann des Senates und Vertreter althergebrachter Tradition zeigt sich unter anderem in dem von ihm zuerst angenommenen Titel eines *legatus senatus ac populi Romani*, den er erst nach seiner Anerkennung durch den Senat am 8. Juni 68 n. Chr. zugunsten der Anrede als *Servius Galba Imperator Augustus* ablegte.<sup>90</sup> Unter

---

<sup>84</sup> Suet. Vit. 13, 2.

<sup>85</sup> Pera 2014, 51; siehe bspw. RIC 4,1 (1993) 212 Nr. 2.

<sup>86</sup> Kienast 2017, 94.

<sup>87</sup> RIC 1<sup>2</sup>(1984) 256 Nr. 504–506.

<sup>88</sup> Ricci bemerkt hierzu, dass Galba, weit entfernt davon, einen Vergleich mit der Kommunikationsstrategie Neros zu fürchten, sich der ganzen semantischen Macht der Securitas bediente, um den Erwartungen des Senats nach dem Fall des ‚Tyranen‘ zu begegnen (Ricci 2018, 51).

<sup>89</sup> Morgan 2006, 45.

<sup>90</sup> Pfeiffer 2009, 4; vgl. Kienast 2017, 94; Christ 2009, 244. Zugleich konnte Galba in Anbetracht der Machtlosigkeit des Senats und der Bedeutung des Militärs bei der Nachfolgeregelung jedoch nicht zu dem senatorischen Ideal bescheidener Selbstdarstellung zurückkehren, was sich an der auf den Münzen überwiegenden Darstellung des Kaisers in

diese Bemühungen mag auch das Aufgreifen der *Securitas* fallen, in Anlehnung an den einstmals von Augustus hergestellten Zustand von Sicherheit und Sorglosigkeit nach der Schlacht von Actium und den Sieg über seinen Konkurrenten Marcus Antonius im Jahr 31 v. Chr. Darauf, dass *securitas* ein direktes Resultat des kaiserlichen Handelns und des Kriegsendes ist, weist etwa das Zitat des Geschichtsschreibers Velleius Paterculus hin, das bereits für augusteische Zeit die Bedeutung des Wortes im Sinne von Sicherheit belegt und den Beginn der Prägung des Begriffs als politisches Schlagwort markiert:<sup>91</sup> *Finita vicesimo anno bella civilia, sepulta externa, revocata pax [...] Prisca illa et antiqua rei publicae forma revocata. Rediit cultus agris, sacris honos, securitas hominibus, certa cuique rerum suarum possession.*<sup>92</sup>

Ebenfalls bei Velleius Paterculus erwähnt wird der Zusammenhang zwischen der Sicherheit des römischen Imperiums und der gesicherten Nachfolge des Kaisers, ein Aspekt der auch für die Herrschaft Galbas wesentlich war. Er schrieb: [...] *et eum Aelio Cato C. Sentio consulibus V. Kal. Iulias, post urbem conditam annis septingentis quinquaginta quattuor, abhinc annos septem et viginti adoptaret. Laetitiam illius diei concursumque civitatis et vota paene inserentium caelo manus spemque conceptam perpetuae securitatis aeternitatisque Romani imperii [...]*<sup>93</sup>

Aus der Regierungszeit des Galba stammt zudem ein epigraphisches Zeugnis der Verehrung von *Securitas*.<sup>94</sup> Schriftlich bezeugt wird ein Kuhopfer, das die Arvalbrüder der *Securitas* am 10. Januar 69 n. Chr. darbrachten, als Galba Piso Licinianus adoptiert hatte, um seine Nachfolge zu sichern.<sup>95</sup> Schon Instinsky hat betont, dass hier nach römischer Auffassung die Einführung eines Nachfolgers zum Erhalt der Erbdynastie von entscheidender Bedeutung und wesentlich für die Sicherheit des Kaisers und der Herrschaft war.<sup>96</sup> Da der Beginn der Münzprägung bereits vor der Adoption am 10.

---

militärischen Tracht – die eine Adressierung des Heeres vermuten lässt – und an der Auswahl der zahlreichen und die positiven Zustände unter seiner Herrschaft verkörpernden Personifikationen zeigt: *Aequitas, Bonus Eventus, Concordia, Felicitas, Fides, Fortuna, Honos, Libertas, Pax, Salus, Securitas, Virtus und Victoria* (Lummel 1991, 69–73).

<sup>91</sup> Instinsky 1952, 15f.

<sup>92</sup> Vell. 2, 89, 3–4. Nach zwanzig Jahren wurde der Bürgerkrieg beendet, die auswärtigen Kriege beigelegt, der Friede wiederhergestellt [...] Die althergebrachte Form des Staates wurde wiederhergestellt, die Äcker fanden wieder Pflege, die Heiligtümer wurden geehrt, die Menschen genossen Ruhe und Frieden und waren sicher im Besitz ihres Eigentums (Übersetzung M. Giebel, 1989).

<sup>93</sup> Vell. 2, 103, 3–4. [...] und er adoptierte ihn unter den Konsuln Aelius Catus und C. Sentius [Saturninus] am 26. Juni [4 n. Chr.], 754 Jahre nach der Gründung der Stadt, vor nun 27 Jahren. Was das für eine Freude war an jenem Tag, wie die gesamte Bürgerschaft zusammenlief, was sie mit erhobenen Händen, als wollten sie den Himmel berühren, wünschten und gelobten, und wie sie sich Hoffnungen machten auf beständige Sicherheit und ewige Dauer des Römischen Reiches [...] (Übersetzung M. Giebel, 1989).

<sup>94</sup> Gottschall 1997, 1090.

<sup>95</sup> CIL VI 2051 I 24-32: *Isdem co(n)s(ulibus) IIII idus Ian(uarias) adoptio facta L. Liciniani / magisterio Ser. Galbae imp(eratoris) Caesaris Aug(usti), promag(istro) L. Salvio / Othone Titiano, colleg(i) fratrum Arval(ium) nom(ine) immolatum in / Capitolio ob adoptionem Ser. Sulpici Galbae Caesaris Iovi b(ovem) m(arem), / Iunoni vacc(am), Minervae vacc(am), Saluti publicae p(opuli) Ro(man)is (?) vacc(am), / ... Provi- / dentiae vacc(am), ... vacc(am), Securi- / tati vacc(am), ... Genio ipsius taurum, / ... imp. Ricci 2018, 51; vgl. Kienast 2017, 94; Christ 2009, 246.*

<sup>96</sup> Instinsky 1952, 25.

Januar anzusetzen ist, bleibt ein konkreter Bezug der Reverse auf das Ereignis ungesichert, obwohl ein prospektiver Charakter der Prägungen in dieser Hinsicht durchaus möglich scheint, da anzunehmen ist, dass der nun schon über 60 Jahre alte Kaiser sich bereits vor seiner Anerkennung durch den Senat im Juni 68 n. Chr. über die Nachfolge Gedanken machte. Auch Tacitus stellte eine Verbindung zwischen der gesicherten Nachfolge, der darauf beruhenden Sicherheit der Verhältnisse und der Befähigung des Kaisers zu deren Gewährleistung her – besonders in Hinblick auf die Erhebung der Rheinarmeen in Niedergermanien – indem er Galba in seiner Rede zu Piso sagen lässt: *Ne tamen territus fueris, si duae legiones in hoc concussi orbis motu nondum quiescunt: ne ipse quidem ad securas res accessi, et audita adoptione desinam videri senex. Quod nunc mihi unum obicitur.*<sup>97</sup>

Zuletzt bleibt noch hinzuzufügen, dass der – gegenüber früheren Prägungen veränderte – Charakter der von Sutherland und Carson als Gruppe VI der römischen Prägungen zusammengefassten Reversbilder, zu der auch die Securitas-Darstellungen gehören, als das Ergebnis eines hektisch zusammengestellten und ausgeführten Münzprogramms bezeichnet wurde.<sup>98</sup> Dies mag in Verbindung mit dem späten Datum der Prägungen (wohl im Dezember 68 n. Chr.) und der geringen Zahl an Münzstempeln ein Hinweis darauf sein, dass die römische Münzstätte in einer innenpolitisch gefährlichen Situation operierte, die aus der Gefahr eines drohenden Aufstands der Legionen resultierte<sup>99</sup> – eine geeignete Voraussetzung für das Wiederauftreten des Securitas-Typus.

## 2.2. Otho

Eine neue Ikonographie erhielt die Personifikation erstmals unter Otho, der am 15. Januar von den Prätorianern in Rom zum Kaiser akklamiert und unmittelbar darauf vom Senat anerkannt wurde.<sup>100</sup> In den ersten Wochen nach seinem Herrschaftsantritt entstanden vier Typen in Gold und Silber mit den Legenden PAX ORBIS TERRARVM, SECVRITAS P R, CERES AVG und VICTORIA OTHONIS.

---

<sup>97</sup> Tac. hist. 1, 16, 3. Es soll dich jedoch nicht weiter erschrecken, wenn sich bei der jetzigen welterschütternden Umwälzung zwei Legionen noch nicht ruhig halten. Auch ich selbst habe seinerzeit nicht gleich eine sorgenfreie Lage vorgefunden. Wenn man übrigens von deiner Adoption hört, wird mein Alter, das Einzige, was man mir jetzt vorzuwerfen hat, nicht mehr auffallen (Übersetzung J. Borst, 2010).

<sup>98</sup> „... the type structure of Group VI suggests a hurried, and hurriedly executed, new policy of type-choice...“ (RIC 1<sup>2</sup>[1984] 228).

<sup>99</sup> RIC 1<sup>2</sup>(1984) 228f.

<sup>100</sup> Kienast 2017, 97.

Drei Silber- und drei Goldserien, die zwischen dem 15. Januar und 17. April 69 n. Chr. im Namen des neuen Kaisers geprägt wurden (**Taf. II, 5**) zeigen auf ihrer Rückseite die stehende Securitas.<sup>101</sup> Bemerkenswert ist hierbei, dass der Securitas Othos der bisher in den Münzbildern vorherrschende Charakter der Ruhe und Sorgenfreiheit – klar erkennbar an Haltung und Gestik der sitzenden Personifikation – fehlt: Securitas ist stattdessen in Vorderansicht stehend dargestellt, den Kopf nach links gewandt. Sie trägt Diadem, Tunika und Palla, die um die Hüften und über den linken Arm drapiert ist. In der leicht erhobenen Rechten hält sie einen Kranz, in der gesenkten Linken ein langes, vertikal gehaltenes Szepter.

Morgan sieht in diesen frühen Prägungen in Rom den Wunsch zur allgemeinen Beruhigung und die Versicherung, dass es mit Kaiser und Imperium zum Besten stand.<sup>102</sup> Es ist anzunehmen, dass die Flut von Bronzeprägungen, die unter Nero und Galba entstanden, ausreichte, um den Bedarf der Bevölkerung zu decken. Otho brauchte jedoch Edelmetallprägungen, um die Truppen auszuzahlen und ihre Loyalität zu sichern.<sup>103</sup> Die Nominale waren zu hoch gewählt, um eine Zirkulation unter der einfachen Bevölkerung wahrscheinlich zu machen, die Botschaft dieser Emissionen war demnach wohl an die römische Oberschicht und das Militär gerichtet. Weder Truppen noch Senatoren mussten allerdings in der Regel um ihre Versorgung mit Getreide bangen, weshalb die Aussage betreffend die kaiserliche Getreideversorgung vielmehr auf die Beschwichtigung der Furcht vor Unruhen aufgrund einer allgemeinen Lebensmittelknappheit gezielt haben dürfte.<sup>104</sup>

Bereits Pera erwähnt, dass der stehenden Securitas mit dem Kranz nun ein Attribut beigegeben ist, das traditionell zu Victoria gehört und verweist auf die Verbindung zu der in den ersten Emissionen des neuen Herrschers zusammen mit der einen Kranz haltenden Victoria verwendeten Legende VICTORIA OTHONIS.<sup>105</sup> Nach Mattingly enthält die Aussage möglicherweise einen zweifachen Bezug – auf die Ermordung Galbas einerseits und seinen angestrebten Sieg über Vitellius andererseits.<sup>106</sup> Morgan nennt als weitere Option einen Verweis auf Feierlichkeiten aus Anlass eines römischen Sieges über den Stamm der Rhoxolanen, die am 1. März stattfanden und – nach Tacitus'

---

<sup>101</sup> RIC 1 <sup>2</sup>(1984) 260 Nr. 7–12.

<sup>102</sup> Morgan 2006, 97.

<sup>103</sup> RIC 1 <sup>2</sup>(1984) 258f. Besonders die Prätorianer waren für einen Kaiser stets von äußerster Wichtigkeit – sie stellten seine letzte Verteidigungslinie und (bei Missfallen) seine größte Bedrohung zugleich dar, weshalb bereits Augustus, Tiberius und Caligula testamentarisch größere Summen für die Mitglieder der Garde vorsahen (Suet. Aug. 101, 2; Tib. 48, 2, 76; Cass. Dio 59, 2, 3). Ab der Regierungszeit des Claudius waren Donative bei Herrschaftsantritt üblich (Eaton 2011, 51).

<sup>104</sup> Morgan 2006, 97.

<sup>105</sup> Pera 2011, 903. Eine weitere Möglichkeit wäre die Identifizierung als Eichenkranz in Verbindung mit der Legende SECVRITAS P R, in welchem Fall die *corona civica* auf die Errettung des Staats und seiner Bürger Bezug nähme.

<sup>106</sup> BMCRE 1 <sup>2</sup>(1965) CCXXI.



Ansicht<sup>107</sup> – in keinem Verhältnis zur tatsächlichen Bedeutung des militärischen Erfolges standen.<sup>108</sup> Die eigentlich der Victoria vorbehaltene Siegesthematik wird durch Beifügung des Kranzes gleichsam mit *Securitas* verschmolzen: Die Sicherheit des *populus Romanus* liegt – als Ergebnis oder als Erwartung? – im Triumph des Kaisers über seine äußeren und inneren Feinde begründet. Diese Interpretation würde das aus den Münzbildern sprechende Bedürfnis des Kaisers nach einer neuen, weniger inaktiven und beruhigten Ikonographie durchaus sinnvoll erklären.

Eine weitere Deutungsmöglichkeit der Veränderung besteht in dem möglichen Wunsch des Kaisers nach einer klaren Absetzung der Ikonographie von jener seiner unmittelbaren Vorgänger, Galba und Nero. Otho hatte zwar mit einer Rehabilitierung früherer, schließlich jedoch in Mißkredit geratener Anhänger Neros begonnen,<sup>109</sup> Geldmittel für die Vollendung der *Domus Aurea* zur Verfügung gestellt<sup>110</sup> und war zu Anfang seiner Herrschaft mit seinem Vorgänger in Verbindung gebracht, ja sogar als „Nero Otho“ angesprochen worden,<sup>111</sup> dennoch mag eine gewisse Distanzierung des neuen Herrschers zu Nero, unter anderem aufgrund Othos früherer intimer Beziehung zu ihm, schließlich als ratsam erschienen sein.<sup>112</sup> Es bleibt jedoch Spekulation, ob man die veränderte Ikonographie der *Securitas* als Resultat einer solchen Bemühung um Distanz verstehen darf.

### 2.3. Vitellius

Es gibt nur wenige Bildtypen und Themen, die für die Prägungen im Namen von Vitellius nach dem Sieg seiner Truppen bei Bedriacum und seiner nur wenige Tage später erfolgten Anerkennung durch den Senat am 19. April 69 n. Chr.<sup>113</sup> neu geschaffen wurden.<sup>114</sup> Das Münzprogramm des Vitellius griff vielmehr Typen seiner Vorgänger auf und führte sie fort, was auch auf die Darstellung der *Securitas* zutrifft. Es mag bedeutsam sein, dass er sich dabei allerdings nicht der unter Otho neu geschaffene Ikonographie bediente, sondern – wiederum unter nur geringfügigen Änderungen – des ursprünglichen Sitzbildes, das unter Nero in Verwendung war.

---

<sup>107</sup> Tac. hist. 1, 79.

<sup>108</sup> Morgan 2006, 98.

<sup>109</sup> Tac. hist. 1, 77.

<sup>110</sup> Suet. Otho 7, 1. Morgan 2006, 99; vgl. Warden 1981, 275.

<sup>111</sup> Plut. Otho 3, 1. Morgan 2006, 99.

<sup>112</sup> Morgan 2006, 99.

<sup>113</sup> Datum nach Kienast 2017, 99; vgl. Christ 2009, 247.

<sup>114</sup> Martin 1974, 45.

Glaubt man Tacitus, so drohte dem römischen Reich mit Vitellius ein zweiter Nero,<sup>115</sup> da der neue und Berichten zufolge genussüchtige Herrscher dem letzten Mitglied des julisch-claudischen Kaiserhauses große Bewunderung entgegenbrachte. Obwohl also ein Fort- oder Aussetzen von Münztypen in der Regel nicht mit persönlichen Gefühlen verbunden gewesen zu sein scheint und eine Übernahme einer bereits bestehenden Ikonographie sich durchaus mit der Implementierung eines neuen politischen Programms vereinbaren ließ, scheint in diesem Fall ganz bewusst der Verzicht auf die Übernahme der othonischen Securitas-Darstellung und eine Rückkehr zu dem unter Nero bereits etablierten Bild der sitzenden Securitas erfolgt zu sein. Die Personifikation tritt nun allerdings in zwei – sich nur durch die Körperhaltung unterscheidenden – Schemata in Erscheinung. Auf den Goldemissionen (**Taf. II, 6**)<sup>116</sup> einer spanischen Prägestätte – möglicherweise Tarraco<sup>117</sup> – sitzt Securitas, bekleidet mit Diadem, Tunica und Palla, nach rechts gewandt auf einem Thron mit hoher Rückenlehne. Die Rechte stützt in bereits bekannter Art das Haupt, die Linke hält ein kurzes Szepter. Ein geschmückter, brennender Altar und eine Fackel sind ebenfalls vorhanden. Diese Goldmünzen tragen die Reverslegende SECVRITAS IMP GERMAN, ein Echo der Averslegende AVITELLIVS IMP GERMANICVS, die sie klar in eine Reihe mit anderen frühen Typen der Prägestätte stellt, darunter *Clementia Imp German*, *Liberis Imp German* und *Victoria Imp German*. Die übliche Anordnung der Legende, so Mattingly, wäre *Germanicus Imperator*, wie sie auch auf dem Avers einer späteren Securitas-Prägung Vitellius' zu sehen ist. Die Formulierung der Obverslegende des früheren Stücks scheint demnach auf die Akklamation durch die Legionen der germanischen Provinzen Bezug zu nehmen<sup>118</sup> und bewusst eine Verbindung zwischen den Truppen in Spanien und Germanien herzustellen. Gleichzeitig kann sie als Bestätigung der bereits erwähnten und auch von Rosella Pera angestellten Überlegung verstanden werden, dass die Sicherheit des Staates mit der Sicherheit des Kaisers zusammenfällt.<sup>119</sup>

Morgan merkt passend hierzu an, dass Vitellius zu Beginn seiner Herrschaft weder in seinem Verhalten noch auf seinen Münzen besonderen Bezug auf den Senat oder die stadtrömische Bevölkerung nahm. Konventionelle Legenden wie *Libertas Restituta* oder *Roma Renascens* waren gegenüber jenen mit Bezug zum Militär – etwa *Consensus Exercituum*, *Fides exercituum* oder

---

<sup>115</sup> Tac. hist. 2, 71.

<sup>116</sup> RIC 1<sup>2</sup>(1984) 268 Nr. 12.

<sup>117</sup> RIC 1<sup>2</sup>(1984) 263f.

<sup>118</sup> Tac. hist. 1, 56, 2f. Kienast 2017, 99; vgl. Christ 2009, 246.

<sup>119</sup> Pera 2012, 355.

*Concordia Praetorianorum* – in der Minderzahl.<sup>120</sup> Dies zeigt sich auch anhand der frühen Securitas-Prägung und sollte sich erst im Verlauf seiner Herrschaft ändern.

Auf den Bronzeemissionen Vitellius' der Prägestätte in Rom (**Taf. II, 7**)<sup>121</sup> sitzt Securitas auf einem Thron mit hoher Rückenlehne. Sie trägt ein Diadem und der Oberkörper ist nackt, der Unterkörper ab der Hüfte drapiert. Der linke Arm ruht auf der Armlehne, während die Hand des auf der Rückenlehne aufgelegten rechten Armes wiederum den Kopf stützt. Ihre Füße ruhen auf einem Schemel. Im Feld links vor ihr befindet sich ein girlandengeschmückter und wahrscheinlich brennender Altar, in manchen Fällen auch eine Fackel. Die Reverslegende lautet SECVRITAS P ROMANI. Diese Prägungen gehört zu einer Gruppe, die von Sutherland und Carson der Zeit kurz vor Vitellius' Tod am 20. Dezember 69 n. Chr. zugeordnet wird, wobei von Interesse ist, dass auf Sesterzen das Thema der *Victoria Augusti* nun das der *Pax Augusti* ersetzt, während auf den Assen nach wie vor *Pax Augusti* und *Concordia Augusti* erscheinen und *Securitas P Romani* anstelle der *Aequitas Augusti* auftritt.<sup>122</sup> Diese Beobachtung gewinnt an Bedeutung, bedenkt man, dass die Münzen der Zeit zwischen der zweiten Schlacht bei Bedriacum Ende Oktober und dem vom Kaiser geschickt inszenierten – und von Tacitus und Sueton überlieferten<sup>123</sup> – Abdankungsversuch am 18. Dezember entstanden sind.<sup>124</sup> Vitellius, der angeblich um des Friedens und des republikanischen Staates willen auf seine Position zu verzichten gedachte und dies letztendlich durch die symbolische Rückgabe des Dolches im Tempel der Concordia ausdrücken wollte,<sup>125</sup> folgt durch diesen Schritt scheinbar dem in seinen Münzen proklamierten Programm, das jedoch in dieser Zeit um die Ikonographie von Sieg und sorgenfreier Sicherheit ergänzt wird. Tatsächlich mag der Kaiser keinerlei Absicht gehegt haben zurückzutreten, sondern vielmehr durch seine dramatische Geste zum Wohle des Friedens einen Vertrauensauspruch und Zusammenschluss des Senates, der Bevölkerung und der Soldaten Roms zu erreichen.<sup>126</sup> Der plötzliche Angriff auf die flavischen Truppen am 19. Dezember, dessen Folge der Brand des Tempels der Kapitolonischen Trias war,<sup>127</sup> spricht jedenfalls dafür, dass Vitellius die Hoffnung auf Sieg und Sicherheit nicht vollends aufgegeben hatte.

---

<sup>120</sup> Morgan 2006, 74.

<sup>121</sup> RIC 1<sup>2</sup>(1984) 277 Nr. 175

<sup>122</sup> RIC 1<sup>2</sup>(1984) 267.

<sup>123</sup> Tac. hist. 3, 68; Suet. Vit. 15.

<sup>124</sup> Kienast 2017, 99; vgl. Pfeiffer 2009, 11f.

<sup>125</sup> Morgan 2006, 241f.

<sup>126</sup> Diese Ansicht vertritt u. a. Egon Flaig (1992, 566), der die Inszenierung des Vitellius vielmehr als Versuch, die Übergabe der Herrschaft an Vespasian zu vermeiden betrachtet. „Denn weder konnten die Soldaten oder das Volk oder der Senat den *consensus* zurücknehmen [...] Vitellius hätte die Plebs, die Soldaten und den Senat auf Vespasian umvereidigen müssen, um Klarheit in dieser Hinsicht zu schaffen.“

<sup>127</sup> Kienast 2017, 99; Pfeiffer 2009, 13.

Abschließend sei gesagt, dass das Auftauchen der *Securitas* auf Münzen in einer Zeit der Unruhe, sowie die Tatsache, dass *securitas* als politisches Schlagwort auf den Münzen aller Usurpatoren vorkommt, wie kurz auch immer ihre folgende Herrschaftszeit war, für eine Möglichkeit der Anbindung der Darstellung an konkrete historische Ereignisse sprechen. So ist die Vermutung wohl berechtigt, dass sich *Securitas* sowohl auf die bereits erfolgte Wiederherstellung der Sicherheit des Kaisers und der Bevölkerung als auch auf ein Versprechen für die Zukunft bezieht – die Annahme, der ursprüngliche Typus mit brennendem Altar und Bukranium würde auf ein vergangenes Ereignis hinweisen kann dagegen nur als spekulativ gelten. Manders erwähnt in ihrer Publikation – allerdings auf spätere *Securitas*-Darstellungen der Zeit zwischen 193 und 284 n. Chr. bezogen – noch die Möglichkeit der Betrachtung von *Securitas*-Prägungen als Teil des Legitimationsprozesses. Demnach wäre *Securitas* als eines der wichtigsten Reversbilder, die von einem Kaiser nach Amtsantritt geprägt werden müssen, gewissermaßen Teil eines Standardrepertoires, das die Stabilität und Kontinuität der Herrschaft des Kaisers allgemein propagieren soll und müsste nicht zwangsläufig auf historische Ereignisse Bezug nehmen.<sup>128</sup> Gerade für das Vierkaiserjahr ist das Erscheinen der *Securitas* (besonders als *Securitas Populi Romani*) aber sehr wohl vor dem Hintergrund der innenpolitischen Krise zu betrachten, selbst wenn hier vielleicht bereits der Grundstein für ihre weitere Entwicklung hin zu einer standardisierten Legitimationsprägung gelegt wird.

Auch wenn gewisse Annahmen zu der Entstehung der verschiedenen *Securitas*-Darstellungen der vier Kaiser – wie etwa die Gründe für die ikonographische Neuschöpfung Othos – nur Vermutung bleiben müssen, lassen sich zumindest folgende Schlüsse mit einiger Gewissheit ziehen: Das Problem der inneren und äußeren Sicherheit bestimmte in den Wirren des Vierkaiserjahres nicht nur die Stellung des Kaisers, sondern auch das Verhältnis von Kaiser und Bevölkerung sowie von Kaiser und Truppen zueinander – ein System von Beziehungen, das sich in den Münzmissionen der Zeit widerspiegelt. Dass die allgemeine Situation des Bürgerkrieges als untragbar und in ihrer Natur von allen Beteiligten als schändlich empfunden wird, steht außer Frage. Nachdem 68 n. Chr. die von Augustus begründete und vererbte Prinzipatsherrschaft zu einem vorläufigen Ende kommt, zeigt sich, dass die eigentliche Macht eines Herrschers – und damit auch dessen Befähigung zur Herstellung und Beibehaltung solch geordneter Verhältnisse – in der Unterstützung durch die Truppen besteht, worauf zu Beginn der Bürgerkriegszeit durch die Aversdarstellung der anonymen Prägungen und auch auf den Münzen des Vitellius mit der Legende *SECVRITAS IMP GERMAN*

---

<sup>128</sup> Manders 2012, 208.

angespielt worden sein mag. Der Schlüssel zu Sicherheit und Sorgenfreiheit des römischen Volkes liegt im Jahr 68/69 n. Chr. letztendlich aber in der Herstellung geordneter innenpolitischer Verhältnisse, ähnlich, wie es Jahre zuvor bereits Augustus nach seinem Sieg über seinen Konkurrenten Marcus Antonius gelungen war. Obwohl zu Beginn der Prinzipatszeit *securitas* noch nicht als kanonisiertes oder verbildlichtes Konzept greifbar war, scheint der Begriff mit dem augusteischen Frieden nach Ende des Bürgerkrieges in Verbindung gebracht worden und wohl von allen Herrschern des Vierkaiserjahres bewusst zur Demonstration ihrer Eignung als Garant für einen solchen Frieden genutzt worden zu sein. Eine ebenfalls nicht geringe Bedeutung kam *securitas* dabei als Ergebnis der Bemühung um eine gesicherte Nachfolge zu.

Unter der Herrschaft Galbas beginnt nun auch eine Mehrschichtigkeit der Bedeutungsebenen der *Securitas*-Ikonographie in Verbindung mit verschiedenen Reverslegenden zu entstehen, die ein breites Spektrum an Botschaften abzudecken geeignet ist, wobei die Grundaussage der Personifikation – Sicherheit und Sorglosigkeit – jedoch so allgemein gültig bleibt, dass sie, mit Ausnahme einer größeren Innovation der Prägungen Othos, in nur geringfügiger Variation bei allen vier Kaisern als Element des Bildprogramms der Münzen Verwendung findet. Galbas *Securitas* kann, ebenso wie die seiner Nachfolger, als allgemeines politisches Konzept – entweder in Form eines Versprechens oder eines Resultats der kaiserlichen Politik – verstanden werden, gleichzeitig scheint sie sich jedoch konkret auf die durch die Adoption Pisos gesicherte Stellung des Kaisers und seiner Erblinie zu beziehen, was durch die inschriftlich belegte Opferhandlung zu diesem Anlass offensichtlich wird. Mit Othos Änderung der Ikonographie und deren Bereicherung um den Siegeskranz wird vermutlich dem Wunsch nach einer weiteren Konkretisierung der Bildaussage entsprochen: Die Sicherheit und Sorgenfreiheit Roms liegen im Sieg, ob vergangen oder zukünftig, des Kaisers begründet. Vitellius setzt dagegen zu Beginn seiner Emissionen die Sicherheit wieder in direktem Bezug zu sich selbst und scheint bewusst auf die Bildsprache Neros zurückgegriffen zu haben, wobei die Frage, ob dieser Schritt aus Bewunderung für diesen oder auf Bemühen um eine Abgrenzung seiner Prägungen gegenüber jenen des Otho hin geschah, unbeantwortet bleiben muss. Sowohl unter Galba, Otho, Vitellius als auch Vespasian – wie noch zu zeigen sein wird – nimmt die *Securitas* jedenfalls eine wichtige Stellung im Kanon der kaiserlichen Prägungen ein. Von Interesse ist auch die Tatsache, dass sie unter Galba und Vitellius nach den ersten Emissionen erst wieder am Ende der Herrschaft, nach Eintritt einer neuen Krise, als Münzbild gewählt wurde. Somit scheint es, dass wir uns nicht, gemäß der Annahme von Manders, zwischen der Bedeutung von *Securitas* als allgemeine Legitimations- oder auf einen bestimmten Anlass bezogene Prägung entscheiden

müssen, sondern die Darstellung der personifizierten Sicherheit in beiden Fällen zulässig war und bedingt durch ihre vielseitig einsetzbare Bildaussage unterschiedliche Verwendung fand.

### 3. Die flavische Dynastie

#### 3.1. Vespasian

An den Beginn der Herrschaft Vespasians, in die Jahre zwischen 69 und 71, wird ein einzelner Aureus (**Taf. II, 9**) mit einer Darstellung der nach links sitzenden Securitas gestellt, den Ian Carradice und Theodore Buttrey einer Gruppe früher und nicht sicher einer Prägestätte zuzuweisender Emissionen zuordnen.<sup>129</sup> Beibehalten werden der Thron mit hoher Rückenlehne – möglicherweise auch der Fußschemel – ebenso wie Diadem und Palla, wobei auch der Aspekt der partiellen Nacktheit erhalten bleibt. Allerdings verändert sich gegenüber früheren Beispielen nun die Haltung der Personifikation: Die Linke ruht auf der Armstütze und hält ein schräg gestelltes Szepter, während der rechte Arm erhoben ist und die rechte Hand auf ihrem Haupt liegt. Altar und Fackel fehlen, die Reverslegende lautet SECVRITAS P R.

Den Stempel der Münzvorderseite – mit dem nach rechts gewandten, lorbeergekrönten Haupt des Kaisers und der Averslegende IMP CAESAR VESPASIANVS AVG – teilt das Stück mit einem weiteren und bisher ebenfalls nur als Einzelstück bekannten Aureus, dessen Rückseite die Virtus des Kaisers nach links stehend, mit Speer und Parazonium sowie der Legende VIRTVS AVGVST zeigt. Securitas und Virtus werden hier also in konzeptuelle Beziehung gesetzt. Aufgrund stilistischer Überlegungen derselben Gruppe zugeordnet werden weitere Gold- und Silberprägungen mit den bereits bekannten und häufig mit Securitas in Verbindung gebrachten Themen *Concordia Augusti*, *Consens Exercitus*, *Libertas Publica* und *Mars Conservator*, ebenso wie zwei weitere auf die gesicherte Nachfolge verweisende Aureus-Typen, die den Kaiser und seine Erben zeigen.<sup>130</sup>

Dupondien aus wahrscheinlich römischer Produktion im Namen Vespasians übernehmen von Oktober bis Dezember 70 n. Chr. (**Taf. II, 8**) das Reversmotiv der nach links gewandt sitzenden, bis zur Hüfte in das Manteltuch drapierten Securitas.<sup>131</sup> Ebenso wie auf Münzen des Galba<sup>132</sup> hat Securitas auch hier die erhobene Rechte auf dem Kopf und die Linke auf der Armlehne des Throns mit hohem, oben halbrundem Rücken abgestützt (ihre Füße scheinen wieder auf einem Schemel zu

---

<sup>129</sup> RIC 2,1 <sup>2</sup>(2007) 41. 159 Nr. 1386. Die Datierung der ersten Emissionen ist auf die von links nach rechts laufend geprägte Titulatur IMP CAESAR VESPASIANVS AVG zurückzuführen (73 n. Chr. ändert sich die Richtung), das Fehlen der Angaben COS ITER (seit 1. Januar 70) und TR P (ab 21. Dezember[?] 69) lässt eine Prägung dieser Stücke noch in den Jahren 69 oder 70 vermuten (RIC 1,2 <sup>2</sup> [2007] 19f.; Datumsangaben vgl. Kienast 2017, 102).

<sup>130</sup> RIC 2,1 <sup>2</sup>(2007) 159.

<sup>131</sup> RIC 2,1 <sup>2</sup>(2007) 61 Nr. 38. Sofern durch die Qualität und einen guten Zustand der Münzen erkennbar, scheint Securitas in dieser Haltung – die Hand auf das Haupt gelegt – allgemein meist mit nacktem Oberkörper dargestellt zu sein, während ihr Körper in Verbindung mit dem Stützgestus (von hinten) in der Regel vollständig bedeckt ist.

<sup>132</sup> Der Stempel für das Reversmotiv war bereits unter Galba verwendet worden (RIC 2,1 <sup>2</sup>[2007] 21).

ruhen), während links vor ihr ein brennender, geschmückter Altar und eine Fackel zu sehen sind. Beibehalten wird in dieser Emission die bereits während des Bürgerkriegs oft gebrauchte Legende *SECVRITAS P ROMANI*.

Diese Darstellungsweise in Verbindung mit der gleichen Legende bleibt auch auf den Dupondius- und As-Emissionen von 71 n. Chr. erhalten,<sup>133</sup> wobei eine der Dupondius-Serien nun auch die Legende *SECVRITAS AVGVSTI* wieder aufgreift. Auf diesen Stücken fehlt zudem oftmals die Fackel. Etwas anders ist die bereits erwähnte Reversdarstellung der von Ian Carradice und Theodore Buttrey – allerdings ohne Sicherheit – in die Jahre 69 bis 71 datierte seltene Goldprägung unbekannter Herkunft (**Taf. II, 9**), die *Securitas* in verknüpftem Schema zwar ebenso sitzend nach links und mit auf das Haupt gelegter Rechten, jedoch mit schräg gehaltenem (kurzem?) Szepter in der Linken und ohne Altar und Fackel zeigt, begleitet von der Legende *SECVRITAS P R*.<sup>134</sup> Den Stempel der Münzvorderseite – mit dem nach rechts gewandten, lorbeergekrönten Haupt des Kaisers und der Averslegende *IMP CAESAR VESPASIANVS AVG* – teilt das Stück mit einem bisher ebenfalls nur als Einzelstück bekannten Aureus, dessen Rückseite die *Virtus* des Kaisers nach links stehend, mit Speer und Parazonium sowie der Legende *VIRTVS AVGVST* zeigt.<sup>135</sup> Die *Securitas* der römischen Bevölkerung und die persönliche *Virtus* des Kaisers werden hier also in konzeptuelle Beziehung gesetzt.

Dass die sitzende *Securitas* einer erklärenden Beischrift offenbar nicht länger zwingend bedurfte, lässt sich anhand der ebenfalls in Rom geprägten Denare des Jahres 75 (**Taf. III, 10**) erkennen, die in – gewiss bewusst mit beinahe identischen Reversmotiven versehenen – Emissionen für Vespasian und Titus eingebunden sind.<sup>136</sup> In gleicher Haltung und Gewandung nach links sitzend, jedoch ohne weitere Attribute, wird *Securitas* auf den Münzen Vespasians von der Legende *PON MAX TR P COS VI* und auf jenen für Titus von *PONTIF TR P COS IIII* begleitet. Ohne konkordante Legende sind auch die römischen Denare Vespasians aus dem Jahr 76 n. Chr., die *Securitas* im gleichen Schema zeigen und das siebte Konsulat des Kaisers angeben.<sup>137</sup> In den korrespondierenden

---

<sup>133</sup> RIC 2,1 <sup>2</sup>(2007) 78 Nr. 280 (mit der Legende *SECVRITAS AVGVSTI*) und 281 (Der Oberkörper der *Securitas* scheint hier nackt zu sein. Das Diadem und das über den erhobenen Arm geschlungene Manteltuch sind klar erkennbar). 81 Nr. 326 und 327.

<sup>134</sup> RIC 2,1 <sup>2</sup>(2007) 159 Nr. 1386. In gleicher Darstellungsweise und mit gleicher Legende auch auf einem Denar unbekannter Herkunft der selben Zeit gezeigt (RIC 2,1 <sup>2</sup>[2007] 158 Nr. 1375a).

<sup>135</sup> RIC 2,1 <sup>2</sup>(2007) 41. Für *Virtus* siehe RIC 2,1 <sup>2</sup>(2007) 159 Nr. 1388. Derselben Gruppe zugeordnet werden weitere Gold- und Silberprägungen mit den Themen *Concordia Augusti*, *Consens Exercitus*, *Libertas Publica* und *Mars Conservator* (RIC 2,1 <sup>2</sup>[2007] 159).

<sup>136</sup> RIC 2,1 <sup>2</sup>(2007) 114 Nr. 774 (Vespasian) und 115 Nr. 784 (Titus). Die anderen Reversmotive dieser beiden Gruppen sind jeweils: Stier, Steinbock (auf Globus, mit Ruder und Füllhorn), *Pax* und *Victoria* (bei Vespasian allerdings in zwei verschiedenen Versionen).

<sup>137</sup> RIC 2,1 <sup>2</sup>(2007) 120 Nr. 854.



Emissionen für Titus fehlt Securitas nun aber und es muss unklar bleiben, ob dieser Umstand auf eine bewusste Unterscheidung im Prägeprogramm oder die Fundsituation zurückzuführen ist.<sup>138</sup>

Ein etwas anderes Bild bieten die uns bekannten Prägungen der Münzstätte von Lugdunum. Die Buntmetall-Emissionen von 71 und 72<sup>139</sup> (**Taf. III, 11**) zeigen Securitas mit Tunika und Palla, wiederum sitzend, allerdings nach rechts gewandt. Der rechte Arm ist nun auf der hohen Rückenlehne des Throns aufgelegt, wobei die Rechte das Haupt stützt. Die linke Hand hält ein langes Szepter. Im Feld rechts vor Securitas befinden sich wiederum Altar und Fackel. Begleitet wird das Reversmotiv stets von der Legende SECVRITAS AVGVSTI. In ebendieser Kombination – wenngleich auf einigen Exemplaren ohne Fackel – findet sich Securitas 77 bis 78 nochmals auf Buntmetallprägungen für Titus (**Taf. III, 12**).<sup>140</sup>

Offensichtlich ist demnach zum einen, dass Securitas unter Vespasian gemäß der bisherigen Tradition in engem Bezug zum Herrscher auftrat. Besonders auf den Münzen aus Lugdunum blieb sie strikt auf den Kaiser und dessen Nachfolger bezogen, während sie im Gegensatz dazu in den stadtrömischen Emissionen mit der Legende SECVRITAS P ROMANI weitaus intensiver mit der Sicherheit der Bevölkerung Roms verbunden wurde. Es steht außer Frage, dass ein Fokus der Münzprägung Vespasians auf der Präsentation dynastischer Ansprüche und der durch die leiblichen Söhne gesicherten Nachfolge lag<sup>141</sup> – tatsächlich konnte der Kaiser ja nicht nur einen, sondern gleich zwei Erben als potentielle Kandidaten für die Herrschaft vorweisen.<sup>142</sup> In diesem Sinne wird wohl auch Securitas zu verstehen sein, wenn sie in auffälliger Weise in zeitgleichen Münzmissionen für Vespasian und Titus auftritt und so besonders in den späteren Jahren der Herrschaft des Vaters eine Verbindung zwischen ihm und seinem Sohn schafft.

Zum anderen ruhte die Herrschaft Vespasians grundsätzlich und hauptsächlich auf dem Wiederherstellen von Sicherheit in mehrerlei Hinsicht: Nach Bestätigung der Machtergreifung Vespasians durch den Senat am 22. Dezember 69 und durch die darauf folgenden *lex de imperio*

---

<sup>138</sup> Weitere gemeinsame Reversmotive dieser Gruppen sind: Aeternitas, Stier (oder Kuh?), Adler (auf girlandengeschmücktem Altar, mit Blitz), Jupiter und Pax. In der Emission für Titus fehlen Securitas und Victoria.

<sup>139</sup> RIC 2,1<sup>2</sup>(2007) 142 Nr. 1155–1157 (Dupondien, 71 n. Chr.) und 143 Nr. 1171–1174 (Asse, 71 n. Chr.); 145 Nr. 1197 (Dupondien, 72 n. Chr.). Hierzu Carradice und Buttrey (RIC 2,1<sup>2</sup>[2007] 34): „... Victory carrying shield, Securitas, Pax sacrificing and Fides, were, like the seated Roma sestertius, revivals from earlier Lyon coinages, of either Nero or Galba.“

<sup>140</sup> RIC 2,1<sup>2</sup>(2007) 148 Nr. 1265–1267 (Dupondien).

<sup>141</sup> RIC 2,1<sup>2</sup>(2007) 52; Pera 2014, 62f.; Stevenson 2010, 182. Hierzu Carradice und Buttrey (RIC 2,1<sup>2</sup>[2007] 55): „One of the most innovative features of Vespasian's coinage is his sharing of the imperial coinage with his heirs, Titus and Domitian. He was not the first to signal the succession through coin types, but he developed the practice to unprecedented levels by involving both his sons in sharing the routine coinage in all metals.“

<sup>142</sup> Pfeiffer 2009, 32f.; vgl. Kienast 2017, 102. 105. 109; Christ 2009, 261. Sowohl Titus als auch Domitian erhielten 69 n. Chr. den Titel *Caesar*. Beide wurden zudem zum *Princeps Iuventutis* gewählt. Sueton lässt den Kaiser sogar dem Senat erklären, dass nur seine Söhne für die Nachfolge in Betracht kämen (Suet. Vesp. 25).

*Vespasiani* kehrten wieder geordnete Verhältnisse in den Staatsbetrieb ein.<sup>143</sup> Der römische Bürgerkrieg war damit beendet und *Securitas*, besonders als *SECVRITAS P R(OMANI)*, mit großer Wahrscheinlichkeit auf diese unbedingt notwendige Wiederherstellung des inneren Friedens zu beziehen.<sup>144</sup> Erika Manders sagte hierzu: "... in A.D. 71 coin types propagating Victoria, Securitas and Aequitas were dominant in Lower Germany, the area where the Batavian revolt just had been suppressed. In the same year, coin types featuring Securitas and Roma (as ruler) prevailed in Upper Germany, the region in which the struggle for power between the generals had come to an end the year before..."<sup>145</sup>

Alfred Knepe sprach in seinem Werk zur Bedeutung von Angst in Politik und Gesellschaft der römischen Kaiserzeit davon, dass das Krisenjahr 69 das Verlangen nach Stabilität geradezu übermächtig werden ließ und in der Erwartung eines neuen Heilsbringers nach dem *exemplum Augusti* resultierte. Die Erwartungshaltung von Senat und Bevölkerung an den neuen *princeps* war dementsprechend groß.<sup>146</sup> Vor diesem Hintergrund scheint der zuvor auf Münzen gar nicht und in der Literatur nur vage fassbare ‚augusteische‘ Charakter der *Securitas* etwas an Schärfe zu gewinnen, sofern man ihn nicht als Versuch eines unmittelbaren Anschlusses an die Herrschaft des ersten *princeps* versteht, sondern als Resultat der Parallelen der Aufgaben Vespasians mit jenen des Augustus: Beide trugen in ihrer Regierung das schwere Erbe eines Bürgerkriegs, beide standen vor der Notwendigkeit, dem von Misstrauen und Angst zerrütteten Staat wieder innenpolitische Stabilität und langfristige Perspektiven zu bieten. Es ging ihnen folglich um die gleiche Art von Sicherheit für die Bevölkerung des Imperiums.

Von der Problematik des eben beendeten Bürgerkriegs abgesehen, behauptete sich Vespasian, ebenso wie sein Sohn Titus, jedoch auch in militärischer Hinsicht und demonstrierte somit eine wichtige grundsätzliche Eignung für die Herrschaft und die Befähigung, die Sicherheit der Bevölkerung in den Provinzen und die Sicherheit des Reiches im Ganzen zu gewährleisten.

---

<sup>143</sup> Christ 2009, 256. 247f.; vgl. Kienast 2017, 101. Zum Kaiser ausgerufen wurde Vespasian bereits am 1. Juli 69 in Alexandria. Sueton fasste die Leistung der Flavier mit folgenden Worten zusammen: „*Rebellionem trium principum et caede incertum diu et quasi vagum imperium suscepit firmavitque tandem gens Flavia...*“ (Suet. Vesp. 1, 1)

<sup>144</sup> Hierzu äußerte Instinsky die Meinung, es überrasche nicht, „... daß gerade in diesen Kämpfen die Frage der Sicherheit der kaiserlichen Stellung in aller Schärfe sich gestellt hat.“ (Instinsky 1952, 23). Dem sei hinzugefügt, dass die Personifikation bis zu diesem Punkt ihrer Entwicklung nur auf den anonymen Minerva-Münzen Galbas und, stehend, auf den Prägungen Othos, in erkennbarem Militär- bzw. Siegeskontext erschienen war.

<sup>145</sup> Manders 2012, 37.

<sup>146</sup> Knepe 1994, 239. Ihm zufolge traf Vespasian bei seinem Regierungsantritt auf eine emotionale Konstellation, die jener nach den Ereignissen bei Actium ähnlich war und die die bewusste Parallelisierung des neuen Herrschers zum Vorbild des ersten *princeps* besser als bei seinen Vorgängern ermöglichte. In Zusammenhang mit der Münzprägung gewann auch Stevenson den Eindruck einer „continuity with the Augustan model of a 'good' emperor“ und meinte „the coins are also clear, in spite of imperial power becoming separated from the Julio-Claudian family, about the retention of the Augustan model of imperial rule based on the traditional social and political classes of the Republic“ (Stevenson 2010, 181. 193).

Besonders der jüdische Aufstand spielte hier eine große Rolle. Im Jahre 68 gelang es Vespasian, als Kommandant der römischen Truppen das jüdische Land zu großen Teilen zurückzuerobern. Er übertrug den Befehl in Folge seinem ältesten Sohn Titus, unter dem im Spätsommer 70 die endgültige Eroberung Jerusalems erfolgte. Den Triumph der Familie im Juni 71 demonstrierten noch jahrelang die *Iudea Capta*-Münzen.<sup>147</sup> Zusammenfassend gesagt, lag die Legitimation seiner Herrschaft für den *homo novus* Vespasian<sup>148</sup> also ganz offenkundig in der militärischen Gewährleistung der Sicherheit des Reiches und der Bevölkerung, der Wiederherstellung des inneren Friedens und im gesicherten Fortbestand des flavischen Kaiserhauses – der eine ähnliche Krise wie die des Jahres 69 verhindern sollte – begründet. Insofern scheint auch das besonders häufige Erscheinen der *Securitas* in Emissionen mit *Pax*, *Victoria*, *Fortuna* und *Concordia* bedeutsam.

### 3.2. Titus

Die *Securitas*-Emissionen der Jahre 79 bis 81 im Namen des Kaisers Titus bestehen, soweit bekannt, ausschließlich aus in Rom geprägten Dupondien und Assen. Auf der Dupondius- und As-Emission nach dem 1. Juli 79<sup>149</sup> (**Taf. III, 13**) erscheint sie in bekannter Art nach links (*Dp*), beziehungsweise nach rechts (*As*) sitzend, mit Szepter und Altar, den Kopf auf die hinten aufgestützte Hand gelegt. Begleitet wird sie auf den Dupondien von der Bezeichnung *SECVRITAS P R*, auf Assen von *SECVRITAS AVGVST*.

Zugleich mit dem zuvor üblichen Kopfstützgestus zeigen etliche der Reversbilder der Dupondien von 80/81<sup>150</sup> (**Taf. III, 14**) *Securitas* nun auch mit einer weniger charakteristischen Armhaltung: *Securitas* sitzt, vor einem girlandengeschmückten und brennenden Altar, nach links gewandt, mit Tunika und Palla bekleidet und dem Diadem auf ihrem Haupt, auf dem Thron mit hoher Rückenlehne. Der Fußschemel ist nun gut erkennbar. Die erhobene Rechte hält das Szepter während die Linke entspannt auf der Armlehne ruht.<sup>151</sup> Begleitet wird sie in dieser Form wiederum von den

---

<sup>147</sup> Christ 2009, 252f.; vgl. Kienast 2017, 101. 105.

<sup>148</sup> Die Familie lässt sich vor Vespasian nur zwei Generationen zurückverfolgen (Christ 2009, 249). Sueton meinte, die Anfänge der Familie lägen im Dunkeln und es fehle ihnen an Ahnenbildern (Suet. Vesp. 1. Übersetzung H. Martinet, 21997).

<sup>149</sup> RIC 2,1<sup>2</sup>(2007) 203 Nr. 68 (Dupondien) und 75 (Asse).

<sup>150</sup> RIC 2,1<sup>2</sup>(2007) 211 Nr. 206 und 207. 209–211. 208 zeigt *Securitas* mit von hinten gestütztem Kopf und umgeben von der Legende *SECVRITAS AVGVST*. Die Rückenlehne des Throns besitzt einen halbrunden Abschluss.

<sup>151</sup> Diese Armhaltung, obwohl bereits auf Münzen des Galba, Vitellius oder Vespasian gezeigt (dort allerdings ohne Szepter in der anderen Hand), scheint *Securitas* nun gezielt dem Darstellungsschema der anderen sitzenden Personifikationen der Titus-Münzen – darunter *Concordia*, *Salus* oder *Vesta* – anzugleichen.

Legenden SECVRIT(AS) AVG oder SECVRIT(AS) P R. Die As-Serien derselben Emission<sup>152</sup> (**Taf. III, 15**) zeigen Securitas in gleicher Gewandung nach links oder rechts auf einem Thron mit sehr hoher, bogenförmig abgeschlossener Rückenlehne<sup>153</sup> sitzend, die Füße auf einem Schemel, mit Szepter und von hinten in die Hand gestütztem Kopf – das Manteltuch scheint hier von der Rechten gehalten und über den Hinterkopf gezogen zu sein. Vor sich hat die Personifikation wieder einen geschmückten und brennenden Altar. Die Legende greift stets das Thema SECVRIT(AS) AVG(VST) auf. Eine As-Serie des Titus für seinen Bruder Domitian aus der Emission, die nach Vergöttlichung des Vespasian erfolgte, zeigt Securitas ebenfalls im bekannten Darstellungsschema, nach links sitzend, zusammen mit der Legende SECVRITAS AVGVST.<sup>154</sup>

Titus, bereits kurz nach Vespasians Machtergreifung (ebenso wie sein jüngerer Bruder) mit den Titeln *Caesar* und *Princeps Iuventutis* beehrt, war mehrmals mit seinem Vater zusammen *consul ordinarius* und im Jahr 73/74 zudem noch *ensor*. Außerdem war er Präfekt der Prätorianergarde und erhielt die *tribunicia potestas*.<sup>155</sup> Vespasian ließ sogar die 14-fache Akklamation seines Sohnes zum Imperator zu, die bis dahin dem Kaiser alleine vorbehalten war.<sup>156</sup> Ab Mitte des Jahres 71 dominierte das Bild des Titus auch die dynastiebezogenen Prägungen seines Vaters. Er wurde ab dem Zeitpunkt seiner Rückkehr nach Rom und besonders im Rahmen des Triumphzugs der Flavier offiziell als erster Anwärter auf die Nachfolge seines Vaters präsentiert und trat „seit diesem Tag [...] als Teilhaber an der Herrschaft, ja als Mitherrscher auf.“<sup>157</sup> Die Fortsetzung des von Vespasian begonnenen dynastischen Gedankens lässt sich dann auch unter Titus erkennen, der den Bruder laut Sueton zu seinem „*consors et successor*“<sup>158</sup> machte und 80 n. Chr. mit ihm zusammen das Konsulat bekleidete.<sup>159</sup> In dieser Hinsicht scheint, wie bereits in der Münzprägung Vespasians, Securitas eine gewisse Rolle gespielt zu haben, da sie nach dessen Vergöttlichung auch auf Münzen für Domitian in Erscheinung tritt.<sup>160</sup> Grundsätzlich lässt sich in der Zeit der ersten beiden Flavier also wesentlich klarer als in der kurzen Herrschaftszeit Galbas erkennen, dass das Konzept der Wechselbeziehung

---

<sup>152</sup> RIC 2,1 <sup>2</sup>(2007) 212 Nr. 240–245.

<sup>153</sup> Das unter Vespasian noch willkürlich anmutende Erscheinen der bogenförmigen Thronlehne lässt sich unter Titus möglicherweise konkreter auf die Darstellung der kaiserlichen Securitas beziehen.

<sup>154</sup> RIC 2,1 <sup>2</sup>(2007) 219 Nr. 353.

<sup>155</sup> Suet. Tit. 6, 1. Seelentag 2010, 168f.; vgl. Kienast 2017, 105; Christ 2009, 256. Seelentag weist darauf hin, dass die auf Münzen fassbare Hierarchisierung der Söhne zu Beginn der Herrschaft Vespasians noch nicht ausgeprägt war, sondern offenbar Bemühungen gemacht wurden, sie als – vom Alter abgesehen – im Rang gleichwertig darzustellen. Dies änderte sich erst nach dem Sommer 71 n. Chr.

<sup>156</sup> Seelentag 2010, 168.

<sup>157</sup> Suet. Tit. 6, 1. Seelentag 2010, 176f.

<sup>158</sup> Suet. Tit. 9, 3.

<sup>159</sup> Pfeiffer 2009, 54; vgl. Kienast 2017, 106. 110.

<sup>160</sup> Auf den As-Prägungen erscheint sie neben Aequitas und Victoria. Minerva dominiert als Reversbild die anderen Nominale dieser Emission. Insgesamt reduziert sich – im Kontrast zur Münzprägung Vespasians – die Anzahl der in Emissionen neben Securitas auftretenden Personifikationen (häufig sind nach wie vor Pax und Victoria). Das Reversmotiv der Securitas selbst bleibt dabei offenbar auf die Nominale Dupondius und As beschränkt.

zwischen der Sicherheit der Bevölkerung und der persönlichen Sicherheit, beziehungsweise dem Wohlergehen des Kaisers um den Aspekt der Kontinuität und Stabilität infolge einer geregelten Nachfolge bereichert wurde. *Securitas* konnte sich nun sowohl auf den Kaiser als auch auf dessen – besonders im Fall von Titus durch Alter, Leistung und Titel (*Imperator*) klar designierten – Nachfolger beziehen, der ebenfalls zum Träger der Sicherheit von Kaiser(haus), Reich und Bevölkerung wurde.<sup>161</sup>

Anzumerken ist des Weiteren, dass die häufige Verkürzung der Legende zu *SECVRITAS AVG(VST)* nun deren zweifache Auflösung als *Securitas Augusti* oder *Securitas Augusta* zulässt, als Sicherheit des Kaisers oder kaiserliche Sicherheit, und somit – wie schon Rosella Pera bemerkte<sup>162</sup> – den Interpretationsspielraum noch weiter als bisher öffnet. Bei der Suche nach möglichen Bezügen auf konkrete Ereignisse blieben Pera allerdings nur Vermutungen.<sup>163</sup> Zu viele Katastrophen erschütterten die kurze Regierungszeit des Titus – etwa der Ausbruch des Vesuvs am 24. August 79, der dreitägige Brand Roms im Jahr darauf oder die Pest, die in der Stadt wütete.<sup>164</sup>

### 3.3. Domitian

Aus der Herrschaftszeit des Domitian sind keinerlei Münzen mit *Securitas*motiv oder -legende bekannt, obwohl die Personifikation bis dahin gewissermaßen zum Standardrepertoire des flavischen Herrschaftsverständnisses gehörte und sich auch unter dem neuen *princeps* reichlich Anlass für eine demonstrative Betonung der kaiserlichen Sicherheit geboten hätte.<sup>165</sup> Die Gründe

---

<sup>161</sup> So wird Titus auf den Prägungen des Vespasian und Domitian auf den Prägungen des Titus mit *Securitas* verbunden. Es scheint in diesem Zusammenhang bedeutend, dass die *Securitas*-Darstellung nicht für Münzen verwendet wurde, die die Brüder gemeinsam zeigen, sondern erst in den späteren Jahren der Herrschaft Vespasians ausschließlich auf Titus bezogen wurde, als dieser auch auf anderen Münzbildern als durch sein Alter und seine militärischen Siege befähigter Nachfolger präsentiert wurde.

<sup>162</sup> Pera 2012, 356. Zur Unterscheidung siehe Stevenson 2010, 186: Der Genitiv *Augusti* bezieht die Personifikation meist auf die Person des Kaisers, während *Augusta* als Adjektiv eher eine generelle Verbindung zu der kaiserlichen Herrschaft oder dem imperialen System an sich herzustellen scheint. Die abgekürzte Variante *Aug* oder *August* lässt dagegen die Möglichkeit für beide Lesarten offen und bezweckt wohl bewusst keine Spezifizierung.

<sup>163</sup> Pera brachte die Buntmetallprägungen aus Lugdunum im Jahr 71 mit dem öffentlichen Triumph von Vater und Sohn und der Schließung des Janustempels in Verbindung und meinte, der Erfolg im Osten und die Präsentation des Nachfolgers könnten, ebenso wie die Katastrophen unter Titus, Anlass für das Erscheinen der *Securitas* geboten haben (Pera 2012, 355f.).

<sup>164</sup> Kienast 2017, 105; vgl. Christ 2009, 262.

<sup>165</sup> Pfeiffer 2009, 53; vgl. Kienast 2017, 109. Darunter der Triumph über die Chatten (83 n. Chr.), der Triumph über die Daker (86 n. Chr.), die Aufdeckung einer Verschwörung gegen den Kaiser (87 n. Chr.), die Niederwerfung des Saturninusaufstandes (89 n. Chr.), der Triumph über die Daker und Germanen (89 n. Chr.) und die zunehmende Verunsicherung des Kaisers, die sich während der letzten Jahre seiner Herrschaft unter anderem in der Vertreibung der Philosophen und der Hinrichtung seines Veters, Titus Flavius Clemens, zeigte. Auch die Geburt des leiblichen Sohnes und – nach dessen Tod – die Adoption der Söhne des Titus Flavius Clemens im Jahr 90 n. Chr. (Suet. Dom. 15, 1. Pfeiffer 2009, 74–76) hätte Anlass für eine *Securitas*-Prägung sein können.

hierfür können nur vermutet werden, wobei sich eine mögliche Erklärung in Form der folgenden allgemeinen Änderung bei der Motivwahl bietet: Iupiter und Minerva treten auf den Münzen des Kaisers verstärkt in Erscheinung,<sup>166</sup> wobei besonders ersterer nach den Ereignissen zu Ende des Bürgerkriegs – darunter die Flucht des späteren Kaisers vom brennenden Kapitol<sup>167</sup> – als dessen Erretter und Bewahrer betrachtet wurde. Es ist daher zumindest möglich, dass die Bedeutung der *Securitas* in dieser Zeit hinter jener der zwei Hauptgottheiten zurücktrat und der Kaiser, unter dem Schutz von Iupiter und Minerva stehend, ein ständiges Betonen seiner eigenen und der allgemeinen Sicherheit nicht als nötig erachtete.

### ***Securitas* bei Plinius Maior, Quintilian, Frontinus, Tacitus, Plinius Minor und Sueton**

Ein vielfältiges Bild bietet der Begriff *securitas* in der römischen Literatur flavischer Zeit. Der ältere Plinius, Zeitgenosse der Flavier bis zu seinem Tod in Folge des Vesuvausbruchs im August 79 und mit Titus seit der Zeit ihres Militärdienstes in Germanien näher bekannt,<sup>168</sup> nutzte den Begriff *securitas* in seiner *Naturalis historia*, wo sie sich zumeist jedoch im Sinne von Sorglosigkeit oder Unbekümmertheit<sup>169</sup> und einer inneren Ruhe<sup>170</sup> verstehen lässt. Erwähnenswert im Hinblick auf die geläufigere Kontextualisierung des Begriffs als persönliche Sicherheit im Alltag ist vielleicht jene Stelle, an der Plinius schrieb, dass ein von dem Diktator Caesar genutzter Zauberspruch zur Beschwörung einer sicheren Reise auch noch zu seiner Zeit Verwendung fand.<sup>171</sup> Diesem Beispiel ähnlich findet sich *securitas* auch noch an anderen Stellen als Ausdruck der eigenen – in der Regel allerdings weder politisch noch militärisch begründeten – Sicherheit wieder.<sup>172</sup> Nur einmal, wenn der sogenannte „ruhende“ Satyr des griechischen Künstlers Protogenes erwähnt wird, „*quid desit temporis eius securitati*“, bezieht sich *securitas* auf die Sicherheit vor Kampfhandlungen.<sup>173</sup>

Der ebenfalls im Umfeld der Kaiser tätige Rhetoriklehrer Quintilian – er folgte Galba 68 n. Chr. nach Rom und war Erzieher der Enkel von Domitians Schwester Domitilla<sup>174</sup> – verstand *securitas*

---

<sup>166</sup> RIC 2,1<sup>2</sup>(2007) 265.

<sup>167</sup> Suet. Dom. 1–2; Tac. Hist. 3, 74, 1. Pfeiffer 2009, 53.

<sup>168</sup> v. Albrecht 2012, 1076; vgl. Christ 2009, 262.

<sup>169</sup> Plin. nat. hist. 5, 58 (*Securitas* bei idealem Wasserstand des Nils); Plin. nat. hist. 35, 70 (*Securitas* als Unbekümmertheit des Knabenalters).

<sup>170</sup> Plin. nat. hist. 7, 184 und 190 (*Securitas* in Erwartung des Todes); Plin. nat. hist. 23, 41 (*Securitas* im Zusammenhang mit Schlaf und Ruhe).

<sup>171</sup> Plin. nat. hist. 28, 21.

<sup>172</sup> Bspw. Plin. nat. hist. 9, 153 (Sicherheit vor gefährlichen Seetieren).

<sup>173</sup> Plin. nat. hist. 35, 106.

<sup>174</sup> v. Albrecht 2012, 1066.

dagegen zumeist im Sinne von Selbstsicherheit und sah in ihr eine im Rahmen seines Erziehungsprogramms bei seinen Schülern zu vermeidende Haltung des „sich-allzu-sicher-Fühlens“.<sup>175</sup> Sextus Iulius Frontinus, der unter den Flaviern seine Ämterlaufbahn begann, erwähnte in seinen (während der Regierung Domitians verfassten<sup>176</sup>) *Strategemata securitas* im Sinne von Sorglosigkeit gleich mehrmals als negative Folge eines Sieges<sup>177</sup> und als Unbekümmertheit.<sup>178</sup> Das Erzeugen eines trügerischen Gefühls der Sicherheit durch falsche Versprechungen und Vorspiegelungen ist zudem eine der von ihm beschriebenen Kriegslisten.<sup>179</sup>

Die politische Laufbahn des Tacitus begann unter Vespasian und setzte sich unter dessen Söhnen und später unter den Adoptivkaisern fort.<sup>180</sup> Über den Kaiser sagt er, dass, habe Vespasian erst einmal die Herrschaft angetreten, sich für ihn, den Flavier, sowie für seine Freunde und Heerestruppen ein Gefühl der Sicherheit erst nach Vernichtung des Gegners einstellen würde.<sup>181</sup> Erwähnungen von *securitas* sind darüber hinaus besonders in seinen Historien und seinen Annalen zahlreich und erschließen das gesamte Bedeutungsfeld des Begriffs. Sicherheit ist hier ein Gefühl,<sup>182</sup> ein persönlicher Zustand,<sup>183</sup> Unbekümmertheit (Sorgenfreiheit, auch in Verbindung mit Ruhe),<sup>184</sup> oder Sorglosigkeit im negativen Sinn.<sup>185</sup> Von besonderem Interesse sind jedoch jene

---

<sup>175</sup> Schrimm-Heins 1990, 17. So beispielsweise Quint. inst. or. 2, 2, 6: „*In laudandis discipulorum dictionibus nec malignus nec effusus, quia res altera taedium laboris, altera securitatem parit.*“ (Übersetzung H. Rahn, 1972: „Mit dem Lob der Vorträge sei er [Anm.: der Lehrende] den Schülern gegenüber weder geizig noch verschwenderisch, weil Mißgunst Arbeitsunlust, Verschwendung Selbstzufriedenheit erzeugt.“)

<sup>176</sup> v. Albrecht 2012, 1057.

<sup>177</sup> Frontin. strat. 2, 9, 6f.

<sup>178</sup> Frontin. strat. 1, 1, 5.

<sup>179</sup> Frontin. strat. 3, 3, 1. 3, 17, 3.

<sup>180</sup> v. Albrecht 2012, 927f.

<sup>181</sup> Tac. hist. 3, 6, 2.

<sup>182</sup> Verwendung in diesem Sinn auch bei Tac. ann. 11, 27 (Sicherheitsgefühl von Menschen einer Stadt); Tac. hist. 1, 51, 5 (Gefühl der auf Macht beruhenden Sicherheit); Tac. hist. 4, 83, 19 (bezogen auf Ptolemaios I. Soter); Verwendung im Sinn von Selbstsicherheit bei Tac. ann. 15, 55, 4 (Selbstsicherheit des Verschwörers C. Piso bei seiner Verteidigung); im Sinn fehlender (Selbst)sicherheit junger Redner bei Tac. dial. 35.

<sup>183</sup> Tacitus spricht in diesem Zusammenhang beispielsweise von Einfluss und Sicherheit der Kaisergattin Messalina (Tac. Hist. 11, 26, 2); auf Rat seiner Freunde solle außerdem Claudius nach Messalinas Vermählung mit Silius eher auf Sicherheit (durch die Prätorianer) als auf Rache bedacht sein (Tac. Ann. 11, 31, 1); Verwendung in diesem Sinn auch bei Tac. hist. 4, 48, 12 (Sicherheit der Prokonsuln); Tac. ann. 13, 32, 1 (Senatsbeschluss: Hinrichtung aller Sklaven und Freigelassenen eines Hauses im Falle des Mordes an ihrem Herrn durch Sklavenhand);

<sup>184</sup> Tacitus leitet die *Historiae* unter anderem mit den Worten ein, es wäre erwiesen, „...dass den Göttern an unserem sorgenfreien Dasein nicht gelegen ist, wohl aber an einem Strafericht.“ (Tac. hist. 1, 3, 2. Übersetzung J. Borst, <sup>5</sup>1984). Des Weiteren hätten die römischen Soldaten sich bei Agricolas Eintreffen in Britannien gerade auf eine Zeit sorgloser Ruhe eingerichtet (Tac. Agr. 18, 1). Verwendung in diesem Sinn auch bei Tac. ann. 3, 44, 4 (Tiberius demonstriert Sorglosigkeit im Angesicht der Unruhen in Gallien); Tac. ann. 14, 6, 2 (gespielte Sorglosigkeit der Agrippina nach dem ersten versuchten Anschlag auf ihr Leben); Tac. ann. 15, 19, 2 (Sorgenfreiheit der Kinderlosen). Vitellius durfte nicht „das ruhige Leben eines Privatmannes“ führen (Tac. hist. 1, 52, 4. Übersetzung J. Borst, <sup>5</sup>1984); Verwendung in diesem Sinn auch bei Tac. ann. 11, 3, 2 (Seelenruhe des Valerius Asiaticus vor seinem Selbstmord); Tac. dial. 10 (angeblicher Wunsch des Curiatius Maternus nach Ruhe und Sicherheit); Tac. dial. 11 (Selbstsicherheit des Rechtschaffenen in Verbindung mit innerer Ruhe).

Erwähnungen, die *securitas* mit anderen in der Münzprägung geläufigen Schlagworten paaren und sie – sehr eindeutig – auf die Ereignisse des Vierkaiserjahres beziehen. So heißt es etwa „*occursantes domini iuxta coniuges et liberos securitate pacis et belli malo circumveniebantur*“<sup>186</sup> oder „*illis provinciae pacem, sibi salutem securitatemque Italiae cordi fuisse...*“<sup>187</sup> Einen Bezug von *securitas* auf die gesicherte Versorgung der Stadt mit Getreide stellte Tacitus her, wenn er schrieb: „*Nero frumentum plebis vetustate corruptum in Tiberim iecit, quo securitatem annonae sustentaret.*“<sup>188</sup> Auch das Thema der persönlichen Sicherheit des Kaisers ist in seinen Werken prominent: So war das von ihm vermutete Motiv für die Ermordung des Postumus Agrippa unter Tiberius persönliche Furcht, oder – Tacitus zufolge weniger wahrscheinlich – die Sorge um die Sicherheit des Stiefsohnes.<sup>189</sup> Nero wollte die Giftmischerin Locusta aufgrund ihrer Vernachlässigung seiner Sicherheit hinrichten lassen<sup>190</sup> und Poppaea beschwor Nero nach den Unruhen um die Vorgängerin Octavia für seine eigene Sicherheit zu sorgen.<sup>191</sup>

Eine gewisse Rücksichtslosigkeit und Brutalität des Titus vor seinem Herrschaftsantritt, als er gegen (mutmaßliche) Feinde des flavischen Kaiserhauses hart vorging, erklärte Sueton, Schüler des jüngeren Plinius, mit folgenden Worten: „Auf diesem Posten (Anm.: Kommandatur der Prätorianergarde) zeigte er sich ziemlich tyrannisch und gewalttätig, denn er ließ jeden, der ihm verdächtig war, ohne Zögern aus dem Wege schaffen, indem er Leute drang, die in den Theatern und Militärlagern deren Bestrafung gleichsam im Namen aller forderten [...] Diese Handlungsweise verschaffte Titus einerseits genügend Sicherheit für die Zukunft, andererseits zog er sich für den Augenblick größten Hass zu ...“.<sup>192</sup> Diese Beschreibung, die bereits die spätere Wandlung des Titus zum 'guten' *princeps* andeutet, enthält also die Überlegung, dass sich der Kaiser und sein Nachfolger um die eigene Sicherheit sorgten, was durchaus wahrscheinlich ist. Sowohl Vespasian

---

<sup>185</sup> Etwa wenn die Vitellianer über den „sorglosen Feind [Anm.: die Anhänger Othos]“ herfallen (Tac. Hist. 2, 15, 1); während des Angriffs auf Rom, bei dem eine allgemeine „...unnatürliche Sorglosigkeit herrschte, die auch nicht einen Augenblick die Vergnügungen unterbrach.“ (Tac. Hist 3, 83, 3. Übersetzung J. Borst, <sup>5</sup>1984).

<sup>186</sup> Tac. hist. 2, 12, 2. Übersetzung J. Borst, <sup>5</sup>1984: „Die Grundbesitzer, die mit Weib und Kind den Feinden [Anm.: Othos Truppen] entgegenteilten, sahen sich in ihrer Friedenssicherheit getäuscht.“

<sup>187</sup> Tac. hist. 3, 53, 3. Übersetzung J. Borst, <sup>5</sup>1984: „Diesen Männern [Anm.: die Feldherren in Mösien] habe der Friede der Provinz, ihm [Anm.: Primus Antonius] das Heil und die Sicherheit Italiens am Herzen gelegen...“

<sup>188</sup> Tac. ann. 15, 18, 2. Übersetzung E. Heller, <sup>6</sup>2010: „Ja, Nero ließ sogar, um seine Sorgen um die außenpolitische Lage zu verbergen, das für die Plebs bestimmte, aber durch die lange Lagerung verdorbene Getreide in den Tiber schütten, um damit den Glauben an die Sicherheit der Getreideversorgung aufrechtzuerhalten.“ Der Bezug der personifizierten *Securitas* auf die Getreideversorgung war bis zum Ende des flavischen Kaiserhauses auf Münzen nicht erkennbar. Das von Pera (Pera 2014, 63) und Mattingly und Sydenham (RIC 2 <sup>2</sup>[1968] 130 Nr. 118 und 119) als Modius mit Ähre identifizierten Attribut auf Dupondien von 80/81 n. Chr. (in Paris) ist wohl doch eher der übliche Altar mit Girlandenschmuck (BMCRE 2 <sup>2</sup>[1966] 264 Nr. 199; siehe Notiz zu Variationen).

<sup>189</sup> Tac. ann. 1, 6, 2.

<sup>190</sup> Tac. ann. 13, 15, 4.

<sup>191</sup> Tac. ann. 14, 61, 4.

<sup>192</sup> Suet. Tit. 6. „...egitque aliquanto incivilius et violentius, siquidem suspectissimum quemque sibi summissis qui per theatra et castra quasi consensu ad poenam deposcerent, haud cunctanter oppressit [...] Quibus rebus sicut in posterum securitati satis cavet, ita ad praesens plurimum contraxit invidiae...“ (Übersetzung A. Lambert, 1972)



als auch Titus hatten bereits vor ihrem Aufstieg zur Herrscherwürde Beziehungen zum Kaiserhof und ihren Vorgängern. Vespasian hatte sich nach einem raschen Aufstieg unter der Herrschaft Caligulas und besonders unter Claudius – im Britannienfeldzug – ausgezeichnet. Er begleitet außerdem Nero auf dessen Reise nach Griechenland, fiel dabei allerdings aufgrund seiner gegenüber der Kunst des Kaisers gleichgültigen Haltung in Ungnade und musste sich aus dem kaiserlichen Kreis zurückziehen. Er erhielt später dennoch das Kommando im Kampf gegen die jüdischen Aufständischen<sup>193</sup>. Titus wurde zusammen mit Claudius' Sohn Britannicus erzogen, mit dem ihn wohl auch eine enge Freundschaft verband.<sup>194</sup> Von seiner zweiten Frau, Marcia Furnilla, ließ er sich im Jahr 65 scheiden, wohl weil ihre vornehme Familie zu eng mit der Verschwörung um Gaius Calpurnius Piso verbunden war.<sup>195</sup> Beide Flavier mussten sich – besonders nach den Ereignissen des Jahres 69 n. Chr. – der fortgesetzten Möglichkeit eines Umsturzes durch politische Intrigen und das Militär wohl bewusst sein.

Dass die allgemeine *securitas* ein durch den Kaiser gesichertes Gut darstellt, machte rückblickend auch noch einmal Plinius der Jüngere deutlich, wenn er davon spricht, dass „der göttliche Titus für unsere Sicherheit und unseren Anspruch auf Vergeltung gesorgt hat und darum ebenso wie die Götter geachtet wird.“<sup>196</sup>

---

<sup>193</sup> Suet. Vesp. 4, 4. Knepper 1994, 240; vgl. Bengtson 1979, 18–24.

<sup>194</sup> Pfeiffer 2009, 39; vgl. Christ 2009, 261f.

<sup>195</sup> Pfeiffer 2009, 39.

<sup>196</sup> Plin. paneg. 35, 4. „*Ingenti quidem animo divus Titus securitati nostrae ultionique prospexerat, ideoque numinibus aequatus est.*“

## 4. Die Adoptivkaiser

### 4.2. Trajan

Mag die Identifikation der nach links gewandt stehenden Frauengestalt mit Kranz und Füllhorn auf Denaren der stadtrömischen Emission von 98/99<sup>197</sup> (**Taf. IV, 16**) oder der nach links auf zwei gekreuzten Füllhörnern sitzenden Frauenfigur mit Szepter auf Denaren und Dupondien der Jahre 98 bis 117<sup>198</sup> (**Taf. IV, 17**) als Securitas aufgrund der fehlenden Reverslegenden auch nicht zweifelsfrei belegbar sein, so ist die Personifikation spätestens auf der ebenfalls in Rom geprägten Dupondius-Serie aus dem Jahr 100<sup>199</sup> (**Taf. IV, 18**) – hier wieder nach links auf einem Thron vor einem Altar sitzend, mit dem schräg gehaltenen Szepter in der Linken, die das Manteltuch hebende Rechte auf den Kopf gestützt – auch ohne benennende Legende erkennbar (TR POT COS III P P). Ebenfalls klar erkennbar ist Securitas im gleichen Schema auf den Dupondien der Prägeserie von 101/102 (**Taf. IV, 19**), hier in Verbindung mit der Legende TR POT COS IIII P P.<sup>200</sup> Die Interpretation Mattinglys, Sydenhams und Stracks einer Personifikation auf Sesterzen der Jahre 106/107 mit der Reverslegende S P Q R OPTIMO PRINCIPI als Securitas wird von Bernhard Woytek zu Recht angezweifelt. Obwohl in ähnlicher Haltung auf einem hohen Thron sitzend, unterscheidet sie sich von dieser klar durch die Haltung des ausgestreckten, an ein schräg auf einen Globus gestütztes Szepter gelegten rechten Arms. Die aufgestützte Linke hält zudem nicht den Kopf, sondern zieht das Manteltuch über die linke Schulter.<sup>201</sup>

Securitas erscheint also nur während der ersten Jahre der Regierungszeit Trajans und weist in ihrem Darstellungsschema gegenüber den Prägungen seiner Vorgänger keine bemerkenswerten Veränderungen auf. Auch ihr Erscheinen ohne oder mit vom Motiv divergierender Legende war

---

<sup>197</sup> RIC 2 (1968) 246 Nr. 19; Cohen 2 (1955) 48 Nr. 293; BMCRE 2,1 (1936) 33 Nr. 18; BMCRE 2,2 (1936) LXVI.

<sup>198</sup> Woytek 2010, 197 Nr. 1 und 2; 202 Nr. 12; 204 Nr. 18 und 19; 213 Nr. 44; 215 Nr. 48 und 49; 223 Nr. 66 und 67; 237 Nr. 95 und 96; 253 Nr. 132; 254 Nr. 135; 262 Nr. 154. Die Personifikation wird von Woytek als „Abundantia-Securitas“ gedeutet; vgl. RIC 2 (1968) 245 Nr. 11.

<sup>199</sup> RIC 2 (1968) 274 Nr. 415. Hier ins Jahr 99/100 n. Chr. datiert. Woytek korrigiert und ergänzt die Zuordnung von Cohen (Cohen 2 [1955] 83 Nr. 630), bzw. Mattingly und Sydenham. Es handelt sich bei diesen Stücken demnach nicht um Asse, sondern Dupondien (Woytek 2010, 228 Nr. 78). Securitas erscheint in Bildvarianten mit und ohne den brennenden Altar, wobei auf einigen Exemplaren die Rückenlehne des Throns hinter der rechten Schulter sichtbar wird und sich der rechte Arm darauf aufzustützen scheint.

<sup>200</sup> RIC 2 (1968) 275 Nr. 433. Auch hier korrigiert Woytek die Identifizierung der Materialgattung und unterscheidet mehrere Bildvarianten (Woytek 2010, 243 Nr. 110). Securitas sitzt wieder mit dem Szepter (oft sehr dünn dargestellt) in der Linken nach links gewandt, die Rechte liegt über dem Manteltuch auf dem Kopf. Wahlweise wird sie mit und ohne Altar dargestellt. Die Rückenlehne ist bisweilen hinter der rechten Schulter erkennbar.

<sup>201</sup> RIC 2 (1968) 281 Nr. 517 und 518; Strack 1931, 170 Taf. 7, 402; Woytek 2010, 315 Nr. 246.

bereits während der flavischen Herrschaftszeit möglich geworden. Während die Münzen Trajans also in Bezug auf die genaue Bedeutung der *Securitas* stumm bleiben, stehen uns in der zeitgenössischen Literatur mit dem *Panegyricus* und den Briefen des jüngeren Plinius wieder ergiebigere Textquellen zur Verfügung. Zwar sind beide Werke bewusst für die Veröffentlichung überarbeitet worden und dienen klar dem Zweck der Ehrbezeugung gegenüber dem Kaiser mit besonderem Fokus auf den Kontrast zur vorhergegangenen domitianischen Herrschaft, doch sind zumindest die *Epistulae* an reale Personen gerichtet und beziehen sich auf konkrete Anlässe, was auf eine tatsächliche Korrespondenz als Ursprung schließen lässt.<sup>202</sup>

### ***Securitas* im *Panegyricus* des Plinius Minor**

Die Vorstellung, dass das Wohl des Kaisers unmittelbar mit der Sicherheit der gesamten Menschheit verbunden ist, sowohl in militärischer als auch allgemeiner Hinsicht, kommt in der Lobrede des Plinius klar zum Ausdruck. In diesem Fürstenspiegel sind, unabhängig vom primären Motiv des Verfassers, Zusammenhänge erkennbar, die mit Sicherheit im Umfeld des Kaisers thematisiert wurden und sich auch in der Münzprägung niederschlagen scheinen.<sup>203</sup> So nennt Plinius etwa *libertas*, *salus* und *securitas* der Bevölkerung als direkte Folgen von Trajans Adoption durch Nerva<sup>204</sup> und verbindet diese klar mit der persönlichen Sicherheit des Kaisers.<sup>205</sup> Sicher waren für ihn auch die Zeiten allgemein – durch Güte und Mäßigkeit des Princeps.<sup>206</sup> Die Treue dem Kaiser gegenüber sei unerschütterlich und dieser selbst seiner Stellung gewiss, selbst „wenn die Boten

---

<sup>202</sup> v. Albrecht 2012, 970–973.

<sup>203</sup> Instinsky (1952, 28) bemerkte hierzu: „Unser Mißtrauen gegen die Formen der rhetorischen Sprache läßt uns in dieser Rede leicht verkennen, daß hier keineswegs nur servile Schmeichelei, sondern zugleich ein in seinen Elementen höchst genauer Niederschlag der politischen Richtung und Atmosphäre dieser Jahre vorliegt.“

<sup>204</sup> Plin. paneg. 8, 1. *Itaque non in cubiculo sed in templo, nec ante genialem torum sed ante pulvinar Iovis optimi maximi adoptio peracta est, qua tandem non servitus nostra sed libertas et salus et securitas fundatur.* (Übersetzung W. Kühn, 1985: Darum wurde die Adoption nicht in seinem [Anm.: Nervas] Schlafgemach vollzogen, sondern in einem Tempel, nicht vor seinem Ehebett, sondern vor dem Kultbett des *Iupiter Optimus Maximus*. Dieser Schritt hat endlich einmal nicht unsere Knechtschaft begründet, vielmehr unsere Freiheit, Wohlfahrt und Sicherheit.)

<sup>205</sup> Plin. paneg. 8, 4. *Inde quasi depositi imperii qua securitate qua gloria laetus (nam quantum refert, deponas an partiaris imperium? Nisi quod difficilium hoc est), non secus ac praesenti tibi innixus, tuis umeris se patriamque sustentans tua iuventa, tuo robore invaluit.* (Übersetzung W. Kühn, 1985: Von da an erfüllte ihn [Anm.: Nerva] ein frohes Gefühl der Sicherheit und des Ruhmes, ganz als habe er sein Amt schon niedergelegt. Es macht ja auch kaum einen Unterschied, ob man auf die Macht verzichtet oder einem anderen daran Anteil gibt – nur dass Teilen schwieriger ist. Und nicht anders, als wärest du zugegen, stützte er sich nun auf dich, schuf sich und dem Vaterland festen Halt an deinen Schultern, gewann neue Kraft durch deine Jugend und Stärke.)

<sup>206</sup> Plin. paneg. 50, 7. *Tanta benignitas principis, tanta securitas temporum est, ut ille nos principalibus rebus existimet dignos, nos non timeamus quod esse digni videmur.* (Übersetzung W. Kühn, 1985: So groß ist die Güte des Princeps, so sicher sind heute die Zeiten, dass der Herrscher uns fürstlicher Besitztümer für würdig hält, wir aber keineswegs von der Tatsache geängstigt werden, dass er eine so hohe Meinung von uns hat.)

ausbleiben und die Berichte verspätet eintreffen.“<sup>207</sup> *Securitas* steht darüber hinaus in einer Reihe mit anderen erstrebenswerten Zuständen und Zielen wie Friede, Eintracht, Wohlstand und dem Erlangen ehrenvoller Ämter.<sup>208</sup> Den Aspekt der Sicherheit dehnte Plinius erstmals auch konkret auf die weiblichen Mitglieder des Kaiserhauses aus, die er lobend erwähnte: „... ihr ganzes Bemühen richtet sich darauf, dich [Anm: Trajan] nachzuahmen [...] von daher rührt ihre edle Selbstbescheidung, von daher auch ihre stets ungetrübte, heitere Sicherheit.“<sup>209</sup> Des Weiteren waren Freiheit und Sicherheit – gewährleistet durch Trajans Herrschaft – für ihn Voraussetzungen zur Elternschaft.<sup>210</sup> Der Schutz durch den Kaiser erstreckte sich Plinius zufolge aber auch auf andere Aspekte: Konsuln dürften wieder ihren Pflichten nachkommen, ohne dass „entschlossenes Auftreten unsere persönliche Sicherheit aufs Spiel setzen“ wird,<sup>211</sup> die Bestrafung der Delatoren ließe dagegen gar „das ganze Menschengeschlecht in sorgloser Sicherheit“ zurück.<sup>212</sup>

Ebenso von Interesse sind die *epistulae*, da hier das Verständnis der Rolle des Herrschers – natürlich in wohlgefällige Worte gekleidet – noch unmittelbarer zum Ausdruck gebracht wird: „Den Tag an dem Du durch Übernahme der Regierung das Reich vor Schaden bewahrt hast, haben wir freudig, wie Du es verdienst, gefeiert, indem wir die Götter baten, Dich der Menschheit, deren Schutz und Sicherheit an Deinem Leben hängt, gesund und blühend zu erhalten. Wir haben auch den Soldaten den Eid feierlich vorgesprochen, während die Provinzialen in gleicher Anhänglichkeit dasselbe schworen.“<sup>213</sup> Es stellt sich daher die Frage, ob der Begriff *securitas* zu diesem Zeitpunkt im Zusammenhang mit dem Gebet für den Kaiser – und möglicherweise auch den Riten zu dessen Ehren – bereits einen formelhaften Charakter angenommen hat.

---

<sup>207</sup> Plin. paneg. 68, 4. *Tuam securitatem non mora nuntiorum, non litterarum tarditas different. Scis tibi ubique iurari, cum ipse iuraveris omnibus.* (Übersetzung W. Kühn, 1985)

<sup>208</sup> Plin. paneg. 94, 2. *Non te distringimus votis; non enim pacem, non concordiam, non securitatem, non opes oramus, non honores: simplex cunctaque ista complexum omnium votum est, salus principis.* (Übersetzung W. Kühn, 1985: Wir überhäufen dich nicht mit einer Fülle von Anliegen; wir flehen nicht um Frieden, um Eintracht, um Ruhe, um Wohlstand, um Ämter; unser aller Wunsch ist einfach und umfasst alles Genannte: dass es dem Princeps wohl ergehe!)

<sup>209</sup> Plin. paneg. 84, 5. *Te enim imitari, te subsequi student. Ideo utraque mores eosdem, quia utraque tuos habet; inde moderatio, inde etiam perpetua securitas.* (Übersetzung W. Kühn, 1985)

<sup>210</sup> Plin. paneg. 27, 1. *Magnum quidem es educandi incitamentum tollere liberos in spem alimentorum, in spem congiariorum; maius tamen in spem libertatis, in spem securitatis.* (Übersetzung W. Kühn, 1985: Zwar bedeutet es einen starken Anreiz zur Elternschaft, wenn man Kinder haben kann in der Erwartung von Pflegegeld und Spenden; doch ist der Anreiz noch stärker, wenn man Freiheit und Sicherheit für sie erwarten kann.)

<sup>211</sup> Plin. paneg. 93, 1. *Manet manebitque honori veneratio sua nec securitatem auctoritate perdemus.* (Übersetzung W. Kühn, 1985)

<sup>212</sup> Plin. paneg. 34, 5. *Abirent fugerent vastatas delationibus terras, ac si quem fluctus ac procellae scopulis reservassent, hic nuda saxa et inhospitale litus incoletet, ageret duram et anxiam vitam, relictaque post tergum totius generis humani securitate maereret.* (Übersetzung W. Kühn, 1985)

<sup>213</sup> Plin. epist. 10, 52. *Diem, domine, quo servasti imperium, dum suscipis, quanta mereris laetitia celebravimus precati deos, ut te generi humano, cuius tutela et securitas salutis tuae innisa est, incolumem florentemque praestarent. Praeivimus et commilitonibus ius iurandum more sollemni, eadem provincialibus certatim pietate iurantibus.* (Übersetzung H. Kasten <sup>5</sup>1984)

Ein Schreiben des Trajan an Plinius zeigt dagegen die Abhängigkeit der wirtschaftlichen Sicherheit der Bevölkerung vom Kaiser auf: „... damit nicht die Existenz vieler Leute ruiniert wird, dürfen vor geraumer Zeit erfolgte Schenkungen nicht widerrufen und für ungültig erklärt werden.“<sup>214</sup> Darüber hinaus drückt *securitas* – in nicht direkt den Kaiser betreffenden Schreiben – den Zustand innerer Ruhe oder Sorgenfreiheit aus<sup>215</sup> und kann Sicherheit in juristischem Kontext bedeuten.<sup>216</sup>

In die Zeit der Regierung Trajans fallen zudem die Entstehung des *Agricola* und der *Historien* des Tacitus, während die *Annalen* wohl zumindest teilweise unter Hadrian entstanden sind.<sup>217</sup> Zu Nerva und Trajan fand Tacitus nur wenige Worte, jedoch betrachtet er die Zeit deren Regierung als glücklich,<sup>218</sup> was er im Proömium seines Frühwerkes – mit Vorbehalt – auch klar zum Ausdruck bringt: „Aber obwohl gleich mit Beginn des allerglücklichsten Zeitalters Kaiser Nerva die früher unvereinbaren Größen, Principat und Freiheit, miteinander verbunden hat, obwohl Nerva Traianus das Glück unserer Zeit täglich mehrt und die öffentliche Sicherheit nicht nur Hoffnung und Wunschbild geblieben ist, sondern wir die feste Zuversicht auf die Erfüllung ebendieses Wunsches gewonnen haben, liegt es dennoch im Wesen menschlicher Schwachheit, dass die Heilmittel langsamer wirken als die Leiden.“<sup>219</sup>

Obwohl angenommen werden kann, dass sowohl die politische Führungsschicht – vor dem Hintergrund der noch frischen Erinnerung an die domitianische Zeit – als auch der Kaiser selbst Interesse an der Propagierung des Sicherheitsgefühls hatten, sah Alfred Knepe in dessen wiederholter Beschwörung durch Plinius eher einen Versuch der Beeinflussung denn einen bereits erreichten Zustand oder ein Bestreben des Kaisers.<sup>220</sup> Zwar mag die Einschätzung Kneppes zur versuchten Suggestion im Lob des Plinius der Wahrheit entsprechen – der Vergleich mit Senecas Mahnschrift *De clementia* als einer im unmittelbaren Umfeld des Kaisers entstandenen und auf diesen bezogenen Quelle bietet sich natürlich an – doch ist allein die Häufigkeit des Gebrauchs der Worte *securus* und *securitas* kein Beweis, dass Plinius nur von einem erst angestrebten Zustand

---

<sup>214</sup> Plin. epist. 10, 111. *Sicut largitiones ex publico fieri mandata prohibent, ita, ne multorum securitas subruatur, factas ante aliquantum temporis retractari atque in irritum vindicari non oportet.* (Übersetzung H. Kasten <sup>5</sup>1984)

<sup>215</sup> Plin. epist. 6, 8, 2. 6, 16, 12. 10, 58, 7 (im Sinne von Ruhe); Plin. epist. 6, 20, 5 (im Sinne von Sorgenfreiheit).

<sup>216</sup> Plin. epist. 7, 6, 14 (im Sinne von Sicherheit vor rechtlicher Verfolgung).

<sup>217</sup> v. Albrecht 2012, 930.

<sup>218</sup> Tac. hist. 1, 1, 4. *Quod si vita suppendit, principatum divi Nervae et imperium Traiani, uberiorem securioremque materiam, senectuti seposui, rara temporum felicitate, ubi sentire quae velis et quae sentias dicere licet.* (Übersetzung J. Borst <sup>7</sup>2010: Für den Fall, dass mein Leben lang genug währt, will ich das Principat des göttlichen Nerva und das Regiment Trajans, diesen recht umfangreichen, doch minder heiklen Stoff, für meine alten Tage aufsparen; sie sind ja so selten, die glücklichen Zeiten, wo es möglich ist zu denken, was man will und zu sagen, was man denkt.)

<sup>219</sup> Tac. Agr. 3, 1. *Et quamquam primo statim bearissimi saeculi ortu Nerva Caesar res olim dissociabiles miscuerit, principatum ac libertatem, augeatque cottidie felicitatem temporum Nerva Traianus, nec spem modo ac votum securitas publica, sed ipsius voti fiduciam ac robur adsumpserit, natura tamen infirmitatis humanae tardiora sunt remedia quam mala.* (Übersetzung A. Städele <sup>2</sup>2001)

<sup>220</sup> Knepe 1994, 245–247. „Doch sei im Hinblick auf die deutliche Akzentuierung der *securitas* die Frage gestellt, ob diese überhaupt im Interesse Trajans lag und dem wirklichen Empfinden unter dem neuen Regime entsprach.“

spricht.<sup>221</sup> Gerade in der Münzprägung, die das Schlagwort nach längerer Pause wieder aufzugreifen scheint und gewiss zumindest der Zustimmung des Kaisers bedurfte, zeigt sich, dass Trajan und sein Stab vielmehr selbst um die Evokation der allgemeinen und persönlichen Sicherheit bemüht waren. Selbst wenn *securitas* bereits in hohem Maße erreicht wäre, so würde das nicht bedeuten, dass sie nicht stets von neuem beschworen werden müsste.

In Hinblick auf die Bedeutung der literarischen Quellen in Verbindung mit der Münzprägung ist des Weiteren zu bedenken, dass Trajan noch eineinhalb Jahre, bis in die zweite Hälfte des Jahres 99, an der nördlichen Grenze blieb, um hier im Rahmen einer Inspektionsreise militärische Maßnahmen zu setzen. Wer zu dieser Zeit die Stellvertreter des Kaisers in Rom waren, ist nicht explizit überliefert, Johannes Pasquali vermutet unter ihnen jedoch jene Männer, die nach Rückkehr des Kaisers im Jahr 100 mit dem Konsulat belohnt wurden und verweist auf deren Bedeutung für die Korrektur des Münzprogramms unmittelbar nach dem Herrschaftswechsel.<sup>222</sup> Sowohl Tacitus als auch Plinius zählten zum Kreis der solcherart Begünstigten<sup>223</sup> und in den Werken des Tacitus sowie der Lobrede (am 1. September 100 gehalten und wohl ein Jahr danach in erweiterter Form veröffentlicht)<sup>224</sup> und den Briefen des Plinius lässt sich demnach wohl ein Schlüssel für das Verständnis der nun sehr facettenreichen *Securitas* zur Zeit der ersten Adoptivkaiser finden. Strobel nennt die Rede „ein in seinem Charakter in hohem Maße offizielles Zeugnis für die Selbstdarstellung und Herrschaftspropaganda der ersten Regierungsjahre Trajans“<sup>225</sup> und auch Ronning erkennt Interessen in „Anlehnung an die Schlagworte der trajanischen Außendarstellung“.<sup>226</sup> Tatsächlich hielt Plinius die Rede zu Antritt seines Konsulats in Form einer Danksagung (*gratiarum actio*) und gab ihr mehr die Form einer Ansprache im Namen der Allgemeinheit. Die Überarbeitung im Anschluss soll in mehreren *recitationes* über drei Tage hinweg<sup>227</sup> – wohl in der *curia* – vonstatten gegangen sein, in der die Zuhörer und Kollegen, zu diesem Zeitpunkt die versammelte politische und gesellschaftliche Elite Roms, Kritik äußern konnten. Plinius strebte für den *Panegyricus* einen weiten Leserkreis an, der im Grunde alle der lateinischen Sprache mächtigen Interessenten umfasst.<sup>228</sup>

---

<sup>221</sup> Knepe 1994, 247f.

<sup>222</sup> Pasquali 2011, 41. P. Lummel sieht den Senat zugleich als wichtige „Zielgruppe“ dieser – durch eine zurückhaltende Bildsprache gekennzeichneten – frühtrajanischen Prägungen, auf denen sich die Zahl der mit dem Kaiser verbundenen Personifikationen in Grenzen hält (Lummel 1991, 79).

<sup>223</sup> Plinius ist im Jahr 100 *consul suffectus*. Tacitus hatte dieses Amt bereits 97 inne, er wurde 112/113 Prokonsul der Provinz Asia (v. Albrecht 2012, 927. 970). Die Schriftsteller gehörten aber nicht nur der Senatorengruppe um Trajan an, sondern unterhielten auch zueinander eine enge freundschaftliche Beziehung.

<sup>224</sup> v. Albrecht 2012, 970; vgl. Ronning 2007, 35.

<sup>225</sup> Strobel 1985, 9.

<sup>226</sup> Ronning 2007, 36.

<sup>227</sup> Plin. epist. 3, 18, 4.

<sup>228</sup> Plin. epist. 1, 10, 5. 1, 18, 9. Zur Reichweite von Veröffentlichungen generell: Plin. epist. 2, 10, 3.

Dieser Spur geht, mit Blick auf die besondere Verbindung zwischen *felicitas* und *securitas*, bereits Gunnar Seelentag nach.<sup>229</sup> Er verweist auf die häufige gemeinsame Verwendung der Begriffe, darunter beispielsweise die Briefstelle, an der Plinius dem Kaiser für das *ius trium liberorum* mit den Worten *malui hoc potius tempore me patrem fieri, quo futurus essem et securus et felix*<sup>230</sup> dankt und sieht in ihnen zwei wichtige zentrale Ideologeme der Zeit, die noch vor Trajans Rückkehr auch in die Münzprägung Eingang finden. Als Materialbeispiel dienen ihm Silbermünzen der Jahre 98 bis 103<sup>231</sup>: Eine weibliche Gestalt – in Tunika, mit um die Hüfte drapiertem Manteltuch und Diadem – sitzt nach links gewandt auf zwei (in der Art eines kurulischen Stuhls) gekreuzten Füllhörnern. Der angewinkelte linke Arm lehnt sich auf den Rand eines solchen, in der erhobenen Rechten hält sie das Szepter. Begleitet wird sie von der Legende PONT MAX TR POT COS II.

Die Bedeutung der Füllhörner als Attribut der Felicitas auf Münzen bringt Seelentag überzeugend mit dem Aspekt der geregelten Nachfolge in Verbindung.<sup>232</sup> In der aus den zeitgenössischen Textstellen erkennbaren Verbindung von *felicitas* und *securitas* und der – bereits mehrfach betonten – Bedeutung der Sicherheit einer geregelten Nachfolge liegt sodann der Hauptgrund für seine Identifikation der Personifikation als Felicitas-Securitas. Als Vergleichsbeispiel nennt er eine ähnliche Darstellung mit der Legende SECVRIT IMPERII unter Caracalla, erkennt jedoch selbst an, dass ihr Heranziehen für die Deutung des trajanischen Münzbildes in Anbetracht des zeitlichen Abstandes problematisch ist.<sup>233</sup> Ein Blick in die nähere Zukunft, auf die Münzprägung Hadrians, erscheint in diesem Fall lohnender, da hier Securitas – klar als solche benannt – ebenfalls mit Füllhörnern dargestellt wird. Es ist nicht vermessen anzunehmen, dass diese Entwicklung bereits unter seinem Vorgänger ihren Anfang nahm. Auch das Fehlen der beschreibenden Legende muss kein Hindernis für diese Argumentation darstellen, scheint dies doch unter Trajan häufig und der Allgemeinzustand besonders für die Darstellung der Securitas, gewesen zu sein.

Wesentlich weniger überzeugend ist die literarische Beweislage hinsichtlich der eingangs erwähnten und von Mattingly und Sydenham versuchsweise als Securitas bezeichneten Personifikation auf Denaren von 98/99.<sup>234</sup> Ein mögliches Vorbild für eine stehende personifizierte Sicherheit liefern bis

---

<sup>229</sup> Seelentag 2004, 101–107.

<sup>230</sup> Plin. epist. 10, 2, 3.

<sup>231</sup> RIC 2 (1968) 245 Nr. 11. Hier als Abundantia bezeichnet. Paul Strack nannte sie Securitas-Annona und interpretiert sie als Zeichen der Sorge Trajans um die gesicherte Versorgung der Stadt und ihrer Einwohner (Strack 1931, 66), zurückgeführt auf die Worte des Plinius: „*Obtulisti enim congiarium gaudentibus gaudens securusque securis.*“ (Plin. paneg. 28, 3). Cohen schwankte zwischen Fortuna und Abundantia (Cohen 2 [1955] 49 Nr. 301).

<sup>232</sup> Seelentag 2004, 102f. Verwiesen wird hier auf ein ähnliches Darstellungskonzept auf Münzen des Tiberius, Claudius und Vespasian (für Titus und Domitian) die alle in Verbindung mit der Geburt oder Präsentation potentieller Nachfolger geprägt wurden. Im Falle der Prägungen Trajans – noch ohne Sohn, leiblich oder adoptiert – betont sie jedoch offenbar rückwirkend die Kontinuität der Herrschaft von Nerva zu seinem Adoptivsohn.

<sup>233</sup> Seelentag 2004, 105; RIC 4,1 (1936) 236 Nr. 168.

<sup>234</sup> RIC 2 (1968) 246 Nr. 19.

zu diesem Zeitpunkt nur die Prägungen Othos, die sie mit dem Kranz in der erhobenen Rechten zeigen.<sup>235</sup> Der Aspekt der *securitas* wurde nun jedoch weder durch Attribute oder Haltungsschema, noch durch die Legende in das Motiv der Denare eingebracht.

### 4.3. Hadrian

Securitas erscheint auf Münzen des Hadrian erst zwei Jahre nach dessen Adoption durch Trajan, deren genaue Umstände in Ermangelung einer persönlichen oder öffentlichen Erklärung des sterbenden Kaisers im Dunkeln liegen.<sup>236</sup> Auf römischen Sesterzen der Jahre 119 – 121<sup>237</sup> (**Taf. IV, 20**) wird die Personifikation in bereits bekannter Weise auf einem Thron nach links sitzend dargestellt. Der auf der hohen Rückenlehne ruhende linke Arm stützt das Haupt, die Rechte hält das Szepter. Begleitet wird Securitas einmal von der Reverslegende PONT MAX TR POT COS III (SECVR AVG im Abschnitt), ein andermal von der verkürzten Version P M TR P<?> COS III.

In gleicher Weise erscheint sie auf Denaren aus den Jahren 132 bis 134<sup>238</sup> (**Taf. IV, 21**) – stets in Verbindung mit der Legende SECVR PVB COS III PP – und, allerdings nach rechts gewandt, auf Goldprägungen der Jahre 134 bis 138 (**Taf. V, 22**), zusammen mit der Legende SECVRITAS AVG.<sup>239</sup> Eine Neuschöpfung stellt dagegen eine weitere Aureus-Emission des gleichen Zeitraums dar (**Taf. V, 23**),<sup>240</sup> die die sitzende Securitas mit nacktem Oberkörper zumeist nach rechts gewandt zeigt, den Kopf auf die Rechte gestützt.<sup>241</sup> Ein Füllhorn dient ihr als Lehne, ein weiteres scheint sie mit dem linken Arm zu umschlingen. Die Stuhlbeine sind – ähnlich einer καθέδρα (bzw. eines κλισμός) – nach innen geschwungen. Begleitet wird sie wiederum von der Legende SECVRITAS AVG.

Mattingly sah in den *aes*-Emissionen des Jahres 119 eine Verbindung zu der angeblichen oder tatsächlichen Verschwörung der ehemaligen Vertrauten Trajans – Gaius Avidius Nigrinus, Lusius Quietus, Aulus Cornelius Palma Frontonianus und Lucius Publilius Celsus – gegen Hadrian.<sup>242</sup> Die Notwendigkeit zur Darstellung der Personifikation ergab sich jedoch wohl schlichtweg aus den

---

<sup>235</sup> So bereits von Rosella Pera vorgeschlagen (Pera 2011, 903).

<sup>236</sup> Schipp 2011, 37f.; vgl. Kienast 2017, 122. Hadrian erfuhr von seiner Adoption am 9. August 117. Am 11. August erhielt er die offizielle Nachricht vom Tod seines Großonkels (der bereits am 8. August eingetreten war) und wurde in Antiochia zum Kaiser ausgerufen.

<sup>237</sup> RIC 2 (1968) 412 Nr. 569. 419 Nr. 606.

<sup>238</sup> RIC 2 (1968) 365 Nr. 221.

<sup>239</sup> RIC 2 (1968) 371 Nr. 271.

<sup>240</sup> RIC 2 (1968) 371 Nr. 272.

<sup>241</sup> RIC 2 (1968) 371 Nr. 273. In gleicher Haltung erscheint sie auf Aurei nach links gewandt. Die Linke stützt das Haupt (BMCR 3, 1 [1966] 332 Nr. 731; siehe Fußnote).

<sup>242</sup> RIC 2 (1968), 322; vgl. Christ 2009, 319.



selben Gründen, die eine ganze Reihe von Maßnahmen<sup>243</sup> Hadrians zur Festigung seiner Herrschaft und Verbesserung der kaiserlichen Imago erforderlich machten: Die anhaltenden Zweifel an der Rechtmäßigkeit der Adoption hatten, ebenso wie die Morde an den Generälen und Vertrauten seines Vorgängers, in Rom bei Volk und Senat Misstimmung gegen den neuen Kaiser geschürt, die dieser bei seiner Rückkehr 118 nun selbst zu spüren bekam. Der Rückgriff auf ein bewährtes, die sichere Position des Kaisers bekräftigendes Bildschema, das sich auch bei Trajan einiger Beliebtheit erfreute und, wie oben gezeigt wurde, als Schlüsselbegriff im politischen Diskurs eine wichtige Rolle für das Herrschaftsverständnis spielte, erklärt sich vor diesem Hintergrund von selbst. Umso mehr, da es zuzutreffen scheint, dass ein wichtiger Aspekt der *Securitas* zu diesem Zeitpunkt die Sicherheit des Kaiserhauses und des Imperiums durch die geregelte Nachfolge umfasste.

Ob sich der plötzliche Bezug der *Securitas*-Legende auf die römische Bevölkerung in den Jahren zwischen 132 und 134 mit der Niederwerfung des unerwartet erfolgreichen und blutigen Bar-Kochba-Aufstandes<sup>244</sup> erklären lässt, muss dagegen Spekulation bleiben. Mattingly und Sydenham sahen *Securitas Publica* als generelle Charakterisierung der Regierung Hadrians (in einer Reihe mit *Clementia*, *Felicitas*, *Indulgentia*, *Iustitia*, *Liberalitas*, *Pietas* und *Tranquilitas*), möglicherweise aus Anlass der *Vota XV*.<sup>245</sup> Unklar ist auch, ob sich die Prägungen der Jahre nach 134 (*Securitas* mit Füllhorn) mit Hadrians zunehmend schlechtem Gesundheitszustand und seinen, wenig später mit der Adoption des Lucius Ceionius Commodus (nun L. Aelius Caesar) eingeleiteten, dynastischen Bemühungen in Zusammenhang bringen lassen.<sup>246</sup>

Offensichtlich ist demnach nur, dass *Securitas* in zweierlei Gestalt, versehen mit unterschiedlichen Attributen, auftritt und wohl jeweils in anderem Kontext zu verstehen ist. Schwer zu entscheiden bleibt dagegen, ob Hadrians *Securitas* mit Füllhörnern als Innovation oder als Weiterentwicklung der bereits unter Trajan aufgekommenen Darstellung einer auf Füllhörnern thronenden Personifikation zu betrachten ist. Trotz Unterschieden in der Darstellungsweise ist die Integration der Füllhörner in das Sitzmotiv eine auffällige Gemeinsamkeit der Prägungen. Die fehlenden Legenden auf den Münzen Trajans lassen hier aber Raum für Zweifel.

---

<sup>243</sup> Christ 2009, 319; vgl. Pasquali 2011, 95. Darunter fallen etwa die Absetzung seines für die Morde verantwortlichen Gardepräfekten (und vormaligen Förderers), Attianus, sowie die Divinisierung seiner Schwiegermutter Augusta Salonia Matidia im Jahr 119, welche die göttliche Abstammung seiner Ehefrau Sabina betonte. Des Weiteren wurden der Ausbau der Alimantarstiftungen vorangetrieben, umfangreiche Spiele veranstaltet und ein großer Schuldenerlass gewährt. Offenbar war die Bestätigung der Legitimität der Nachfolge so wichtig, dass es 117 Silber- und Goldprägungen gab, die konkret auf Hadrians Adoption durch Trajan verwiesen (RIC 2 [1968] 339 Nr. 3. Legende: ADOPTIO).

<sup>244</sup> Christ 2009, 327f.; vgl. Kienast 2017, 123; Pasquali 2011, 114f.

<sup>245</sup> RIC 2 (1968) 326.

<sup>246</sup> Christ 2009, 328f.; vgl. Kienast 2017, 123; Pasquali 2011, 117f.

Der Aspekt der kaiserlichen *liberalitas* wurde in Zusammenhang mit der Deutung von Securitas bisher vernachlässigt – war jedoch, wie bereits gezeigt, für Hadrians Herrschaft von zentraler Bedeutung. Die Personifikation ist in der Münzprägung dieses Kaisers erstmals klar durch ihre Legende identifiziert und wird, allerdings stehend, ebenfalls mit Füllhörnern dargestellt.<sup>247</sup> Die demonstrative Großzügigkeit Hadrians war jedenfalls von entscheidender Bedeutung für seine Bemühungen um die Gunst der stadtrömischen Bevölkerung und die Absicherung seiner eigenen Herrschaft. Sie mag daher auch in die Darstellung der Securitas eingeflossen sein. Der Sitz der Personifikation unterscheidet sich deutlich von dem bisher für Securitas üblichen Thron mit zumeist hoher Rückenlehne und geraden Beinen. Er mag in der Art eines kurulischen Stuhls den Aspekt herrschaftlicher Autorität und Machtausübung unterstrichen und sie noch deutlicher auf den Kaiser bezogen haben, jedoch zeigt sich bei genauer Betrachtung, dass es sich hier in Zusammenspiel mit dem Füllhorn im Rücken eher der griechischen Form des κλισμός<sup>248</sup> handelt.

Eine interessante Erweiterung der Darstellung der Securitas mit Füllhorn findet sich auf einer Sonderprägung Hadrians: Es zeigt auf seinem Revers eine nach rechts gewandt sitzende weibliche Gestalt, den Kopf auf die Rechte gestützt, die auf einem Füllhorn ruht. In der Linken hält sie ein weiteres Füllhorn und eine Schlange. Die begleitende Legende lautet COS III P P.<sup>249</sup>

Die Personifikation gleicht – mit Ausnahme eines einzigen neuen Elements: der Schlange – so sehr den Münzbildern der mittleren und späten 130er Jahre, in denen die Personifikation klar als Securitas benannt und durch den Zusatz AVG auf den Kaiser bezogen wird, dass sie ebenfalls als solche angesprochen werden kann. Sofern nämlich die Münzen in etwa demselben Zeitraum wie das Medaillon in Umlauf waren, ist anzunehmen, dass eine Securitas mit Füllhörnern, in der für sie üblichen Haltung sitzend, auch ohne Legende als solche identifiziert und konkret mit der kaiserlichen Sicherheit in Verbindung gebracht werden konnte.

Während Paul Strack vermutete, die Prägung sei anlässlich Hadrians *vicennalia* entstanden und eine Versinnbildlichung des Staatsbefindens nach zwanzig Jahren unter dessen Herrschaft,<sup>250</sup> bezeichnete Peter Mittag die dargestellte Personifikation allgemeiner als Synthese positiver Aspekte, ausgedrückt durch Attribute und Merkmale der Abundantia, Fortuna, Salus und

---

<sup>247</sup> RIC 3 (1968) 364 Nr. 216.

<sup>248</sup> Richter 1966, 33.

<sup>249</sup> Mittag 2010 Taf. 47, 76 (Kupferlegierung); Gnecci 2 (1912) 5 Nr. 24. Die gleiche Darstellung findet sich später auch auf Medaillons von Faustina der Älteren, wo sie durch die Legende SECVRITAS aber klar identifiziert wird (Grueber – Poole 1874, 12 Taf. 15, 3).

<sup>250</sup> Strack 1933, 187. Da ein sicherer Hinweis auf die *vicennalia* fehlt, kann man in diesem Fall ebenso von einem anderen wichtigen Anlass für eine Sonderprägung ausgehen. Möglichkeiten wären etwa die glückliche Rückkehr des Kaisers von seiner Reise, die erfolgreiche Niederwerfung des Bar-Kochba-Aufstandes oder die Adoption des Aelius Caesar 136, bzw., nach dessen frühem Tod, des Titus Aurelius Fulvus Boionius Arrius Antoninus – später Antoninus Pius – 138 (Kienast 2017, 123).

Securitas.<sup>251</sup> Wohlergehen, Sicherheit und Überfluss des Reiches in generellem Sinn hängen demnach an der Person des Kaisers und werden durch ein Bündel an Motiven ausgedrückt.

Eine wichtige Funktion kommt besonders der Schlange<sup>252</sup> zu, die die Personifikation nicht einfach zu einer Salus-Securitas macht, sondern andeutet, dass der spezifische Aspekt der Gesundheit für die Darstellung der kaiserlichen Sicherheit auf einer anlassbezogenen Prägung notwendig geworden ist.<sup>253</sup> Das von Mittag kurz angeschnittene Thema der Krankheit des Kaisers<sup>254</sup> tritt daher stärker in den Mittelpunkt des Interesses: Wohl in der ersten Hälfte der 130er Jahre, spätestens aber im Jahr 135/136, begann der lange Krankheitsverlauf, der Hadrian schließlich am 10. Juli 138 zu einem qualvollen Ende führen sollte und ihn, Berichten zufolge, zunehmend misstrauisch und misshütig werden ließ.<sup>255</sup> In diesem Zusammenhang mag sich auch das vielfältige Auftreten der Salus in der späteren regulären Münzprägung Hadrians – unter anderem auch in den Emissionen für seinen zeitweiligen designierten Nachfolger, Ceionius Commodus – verstehen lassen.<sup>256</sup> Eine ähnliche Verschmelzung von Salus und Securitas findet dort allerdings nicht statt.

Der Begriff der Sicherheit wurde außerhalb der Materialgattung der Münzen auch konkret mit der öffentlichen Verbrennung der Schuldschriften auf dem Trajansforum im Jahr 118 in Verbindung gebracht. Strack verwies hier einerseits auf die aufgrund ihrer deutlich späteren Entstehungszeit und der umstrittenen Autorenschaft nur bedingt aussagekräftige Vita des Hadrian in der *Historia Augusta*,<sup>257</sup> andererseits aber auch auf eine zeitgenössische Inschrift – eine Dedikation der

---

<sup>251</sup> Mittag 2010, 100.

<sup>252</sup> Die Verehrung der Salus als vergöttlichte Personifikation des Wohlergehens von Staat und Bevölkerung ist in Rom auf dem Mons Quirinalis seit dem späten 4. Jh. v. Chr. fassbar und beruht möglicherweise auf einem noch älteren Vorgängerkult. Seit dem 2. Jh. v. Chr. wurde sie mit der griechischen Hygieia identifiziert und verkörperte somit auch den Aspekt des gesundheitlichen Wohls. In der Kaiserzeit nahm die Personifikation als *Salus Augusta* schließlich besonderen Bezug auf die Retterrolle des Kaisers bei der Gewährleistung des Staatswesens. Unter Galba und Vespasian ist *Salus Augusti* als Ausdruck der Wiederherstellung des Reiches nach Ende der iulisch-claudischen Dynastie zu verstehen (Wardle 2001, 1268). Zur Schlange als Hauptträger der inhaltlichen Aussage der Salus siehe Winkler 1995, 101 – 110. In flavischer Zeit von Hygieia für Salus übernommen, definiert die Schlange die Personifikation als Garantin der physischen Gesundheit des Kaisers (*Salus Augusti*).

<sup>253</sup> Die Verbindung mit Elementen der Salus und des Asclepius ist hier die nächstliegende Erklärung. Erwähnenswert im Zusammenhang mit der Bedeutung der Schlange für den Kaiser selbst wäre jedoch der Interpretationsansatz Kuhlmanns zum Bericht Dios über die angebliche Weihung einer (lebenden?) Schlange durch Hadrian (entweder im Olympieion oder Parthenon) in Athen (Cass. Dio 69, 16, 1). Kuhlmann verweist hier auf eine mögliche Verbindung des Kaiserkultes mit jenem des Zeus, beziehungsweise des Ἀγαθὸς Δαίμων (Kuhlmann 2002, 84–86). Ein Hinweis, der eine Interpretation der Schlange auf Securitas-Pägungen in diesem Sinne erlaubt, fehlt jedoch gänzlich.

<sup>254</sup> Mittag 2010, 100. Mittag erwähnte auch einen möglichen Bezug der Prägung zu im Reich wütenden Seuchen (SHA Hadr. 21, 5). Dagegen spricht, dass alle ähnlichen Darstellungen der Securitas (mit *cornucopiae*) unter Hadrian klar auf die kaiserliche Person oder Herrschaft bezogen sind.

<sup>255</sup> Cass. Dio 69, 17. Demandt 2018, 102; vgl. Kienast 2017, 123; Christ 2009, 328f; Pasquali 2011, 116–120. Am 25. Februar adoptierte Hadrian Titus Aurelius Fulvus Boionius Arrius Antoninus, den späteren Kaiser Antoninus Pius, der zu diesem Zeitpunkt bereits 51 Jahre alt war (Demandt 2018, 99; vgl. Kienast 2017, 128).

<sup>256</sup> Für Hadrian bspw.: RIC 2 (1968) 427 Nr. 678 und 679; 371 Nr. 267–270. Für Ceionius Commodus (Aelius Caesar), der sich bekannterweise ebenfalls nicht der besten Gesundheit erfreute bspw.: RIC 2 (1968) 481 Nr. 1063.

<sup>257</sup> SHA Hadr. 7, 6. *Ad colligendam autem gratiam nihil praetermittens, infinitam pecuniam, quae fisco debebatur; privatis debitoribus in urbe atque Italia [...] synographis in foro divi Traiani, quo magis securitas omnibus roboraretur;*

Bevölkerung und des Senats von Rom an Hadrian, die besagt, dass er als erster und einziger aller *principes* eine Schuldsomme von 900 Millionen Sesterzen zur gesicherten Versorgung dieser Generation und ihrer Nachkommen erließ.<sup>258</sup>

### ***Securitas* bei Sueton und Florus**

Wenig ergiebig für die Begriffsentwicklung zeigen sich die zeitgenössischen literarischen Quellen: Caius Suetonius Tranquillus, wohl um das Jahr 70 in Hippo Regius geboren und Protegé des jüngeren Plinius, hatte unter Trajan verschiedene Ämter inne und erhielt von diesem auf Fürsprache seines Mentors auch das *ius trium liberorum*. Unter Hadrian verlor er seine Stellung, war dem Anschein nach jedoch bis etwa ins Jahr 130 literarisch aktiv.<sup>259</sup> Er bezieht *securitas* auf die Sicherheit vor gerichtlicher Verfolgung<sup>260</sup> und – in der die Grausamkeit des Titus als Prätorianerpräfekt seines Vaters betreffenden Stelle – auf die persönliche Sicherheit des späteren Kaisers.<sup>261</sup> Florus beschreibt in seinen *Epitomae*, deren Entstehungszeit während der Herrschaft Hadrians angesetzt wird,<sup>262</sup> Marcus Antonius als „Klippe, Schlinge und Hindernis“ der öffentlichen Sicherheit.<sup>263</sup> Er verwendet den Begriff *securitas* auch im Sinne einer falschen und trügerischen Sicherheit im Zusammenhang mit dem Angriff der Germanen auf Publius Quintilius Varus.<sup>264</sup>

---

*incensis*. (Übersetzung E. Hohl 1976: Überhaupt unterließ er [Anm.: Hadrian] nichts, um sich beliebt zu machen; so erließ er Privatschuldnern in der Hauptstadt und in Italien eine dem Fiskus geschuldete Riesensumme [...] und ließ auf dem Forum des vergöttlichten Trajan die Schuldscheine verbrennen.)

<sup>258</sup> Strack 1933, 61; vgl. Pasquali 2011, 93. CIL VI 967 (= ILS 309): *S.P.Q.R. imp. Caesari. divi traiani parthici f. divi nervae nepoti traiano adriano aug. pont. max. trib. Pot. II cos II qui primus omnium principum et solus remittendo sestertium novies milies centena milia in debitum fisci non praesentes tantum cives suos sed et posteros eorum praestitit hac liberalitate securos.*

<sup>259</sup> v. Albrecht 2012, 1192. Verleihung des Dreikinderrechts laut Plin. epist. 94–95.

<sup>260</sup> Suet. Iul. 23. *Ad securitatem ergo posteris temporis in magno negotio habuit obligare semper annuos magistratus et e petitoribus non alios adjuvare aut ad honorem pati pervenire, quam qui sibi recepissent propugnatos absentiam suam.* (Übersetzung André Lambert 1972: Um sich für die Zukunft zu sichern, achtete er [Anm.: Caesar] streng darauf, sich immer die jährlichen Beamten zu verpflichten und von den Kandidaten nur solche zu unterstützen oder zu einem Amt gelangen zu lassen, die bereit waren, ihn während seiner Abwesenheit zu schützen.)

<sup>261</sup> Suet. Tit. 6.

<sup>262</sup> Dies lässt sich anhand der den Kaiser Trajan betreffenden Erwähnung in der *praefatio* (Flor. Epit. 1) vermuten. Die Schaffenszeit des Autors fällt allgemein wohl in die Regierungszeit Trajans und Hadrians – die Beziehung des Autors zu den Kaisern muss in Ermangelung ausreichender biografischer Daten jedoch unklar bleiben. Die Identifizierung mit jenem Florus, der offensichtlich in brieflichem Kontakt zu Hadrian stand ist unsicher (v. Albrecht 2012, 1209).

<sup>263</sup> Flor. epit. 2, 19 (4, 9, 1). *Quamvis in Cassio et Bruto partes sustulisset, in Pompeio totum partium nomen abolesset, nondum tamen ad pacis stabilitatem profecerat Caesar, cum scopulus et nodus et mora publicae securitatis superesset Antonius.* (Übersetzung G. Laser 2005)

<sup>264</sup> Flor. epit. 2, 30 (4, 12, 34). *„Itaque inprovidum et nihil tale metuentem ex inproviso adorti, cum ille – o securitas! – ad tribunal citaret, undique invadunt; castra rapiuntur, tres legiones opprimuntur.“*

## 5. Die antoninische Dynastie

### 5.1. Antoninus Pius

As-Prägungen der Zeit von 25. Februar bis 10. Juli 138 (**Taf. V, 24**) für Hadrians designierten Nachfolger, den späteren Kaiser Antoninus Pius, die eine weibliche Personifikation in Tunika und mit Diadem nach links gewandt sitzend, den linken Arm auf ein Füllhorn (als Lehne des Throns) gestützt und in der Rechten die *patera* haltend zeigen,<sup>265</sup> dürften wohl Concordia, nicht Securitas darstellen. Die Reverslegende lautete lediglich TRIB POT COS S C, was eine eindeutige Identifikation der Personifikation verhindert – es fällt jedoch auf, dass Concordia in derselben Emission auf sehr ähnliche Weise und mit gleichen Attributen dargestellt wird.<sup>266</sup> Gegen eine Deutung als Securitas spricht auch die veränderte Sitzhaltung,<sup>267</sup> das einzige Darstellungselement, das die personifizierte Sicherheit auch im Falle einer fehlenden Legende und wechselnder Attribute erkennbar macht.

Auf Sesterzen der Jahre 140 bis 144 (**Taf. V, 25**) sieht man Securitas dann erstmals seit den Prägungen Othos wieder stehend. Sie stützt sich nun aber, ihren Körper nach links gewandt, mit dem linken Arm auf eine Säule und hält in der leicht angewinkelten und erhobenen Rechten ein langes Szepter. Ihre Bekleidung besteht aus Diadem, Tunika und dem um Hüfte und Schenkel drapierten Manteltuch. Begleitet wird sie je nach Prägeserie entweder von der Legende SECVRITAS AVG oder SECVRITAS PVBLICA.<sup>268</sup> Gleiches trifft auf die Dupondien (hier allerdings nur in Verbindung mit der Beischrift SECVRITAS AVG) und Asse des selben Zeitraumes und gleicher Provenienz zu.<sup>269</sup>

Zwischen 145 und 161 ist Securitas auf Buntmetallprägungen auf zwei unterschiedliche Arten dargestellt: Während das Reversbild auf Sesterzen und Dupondien, in dem Securitas nach links

---

<sup>265</sup> RIC 2 (1968) 484 Nr. 1087; Cohen <sup>2</sup>(1955) 373 Nr. 1064; Pera 2014, 66. Von Cohen, Mattingly und Sydenham sowie Pera wurde die Personifikation als Securitas gedeutet.

<sup>266</sup> Bspw. RIC 2 (1968) 483 Nr. 1078; 484 Nr. 1081. 1089. Allerdings unterscheiden sich die Reverslegenden dieser Prägungen von jener der sog. Securitas durch den Zusatz P M oder die ausdrückliche Bezeichnung CONCORD.

<sup>267</sup> Die vorgestreckte Rechte hält die Schale. Der linke Arm ist weit zurückgeschoben und nur der Ellenbogen ruht auf dem sehr klein wirkenden Füllhorn. Anders als bei den übrigen Securitas-Darstellungen Hadrians stützt die linke Hand das Haupt nicht von hinten, sondern hängt herab. Abbildung in: Adolf Hess Nachfolger. Sammlung Arthur Löbbecke (Braunschweig). Griechische und Römische Münzen. Auktionskatalog. 6. Januar 1926 (Frankfurt 1926) Taf. 18, 1288.

<sup>268</sup> RIC 3 (1997) 112 Nr. 640 und 641.

<sup>269</sup> RIC 3 (1997) 114 Nr. 671. 116 Nr. 690 und 691.

gewandt sitzend (**Taf. V, 26**), mit dem wohlbekanntem rückwärtigen Kopfstützgestus und Szepter dargestellt wird, entweder von keiner Legende begleitet wird oder nur von einer, die auf das vierte Konsulat des Kaisers verweist, wird Securitas auf Sesterzen und Assen in stehender Haltung (**Taf. V, 27**) mit Säule und Szepter mit der Beischrift SECVRITAS PVBLICA verbunden.<sup>270</sup> Auf einigen Sesterzen dieser Emissionen der Jahre 145 bis 161 (**Taf. VI, 28**) erscheint in der Darstellung der sitzenden Securitas zudem auf dem Gestänge, beziehungsweise unterhalb der Sitzfläche des Throns eine Blume – üblicherweise das Attribut der Spes.<sup>271</sup> Dupondien und Asse aus dem Jahr 155/156 (**Taf. VI, 29**) zeigen die Personifikation nach rechts gewandt sitzend, das stark schräg gestellte Szepter in der linken Hand haltend, während der auf der Rückenlehne des Throns aufgestützte rechte Arm den Kopf von hinten hält. Die begleitende Legende lautet: TR P X COS II.<sup>272</sup>

Auf Silberprägungen des Jahres 156/157 ist Securitas dann wieder stehend, an eine Säule gelehnt zu sehen, das Szepter in der Rechten haltend.<sup>273</sup> Sesterzen der gleichen Zeit (**Taf. VI, 30**) zeigen sie dagegen sitzend mit Szepter, den Arm auf die Lehne in Form eines Füllhorns gestützt.<sup>274</sup> Auch hier begleitet das Bild nur die Angabe TR P XI COS II, ein Blick auf ähnliche Reversbilder der Securitas-Prägungen Hadrians<sup>275</sup> und die Kombination mit dem für Securitas üblichen Attribut Szepter lassen über die Identität der Personifikation aber nur wenige Zweifel. Für eine Interpretation in diesem Sinne spricht auch die Securitas-Darstellung auf einem Aes-Medaillon für Faustina die Ältere (**Taf. VI, 31**) – hier ist die Personifikation, wie bereits auf dem Medaillon Hadrians,<sup>276</sup> sitzend dargestellt, in entspannter Haltung mit entblößtem Oberkörper und dem charakteristischen Kopfstützgestus. Füllhörner bilden die Lehnen des Throns und um ihren linken Arm windet sich eine Schlange. Die geschwungenen Beine ihres Stuhls gleichen ebenfalls jenen der hadrianischen Darstellung. Die Legende lautet schlicht SECVRITAS.<sup>277</sup> Auf einigen Silberprägungen der Jahre 157 und 158 sehen wir Securitas zuguterletzt in einer weiteren bereits bekannten Abwandlung des Sitzschemas. Sie wird nach links gewandt gezeigt, das Szepter in der rechten Hand, während der linke Ellenbogen auf der Armlehne liegt. Die Legende lautet nur TR POT XX COS IIII.<sup>278</sup>

---

<sup>270</sup> Securitas, sitzend: RIC 3 (1997) 124 Nr. 764 (S). 128 Nr. 808 (Dp). Securitas, stehend: RIC 3 (1997) 126 Nr. 786 (S). 130 Nr. 828 (As).

<sup>271</sup> RIC 3 (1997) 9. 126 Nr. 782

<sup>272</sup> RIC 3 (1997) 185 Nr. 1334.

<sup>273</sup> RIC 3 (1997) 88 Nr. 472.

<sup>274</sup> RIC 3 (1997) 145 Nr. 967.

<sup>275</sup> Bspw. RIC 2 (1968) 371 Nr. 272.

<sup>276</sup> Mittag 2010 Taf. 47, 76.

<sup>277</sup> Grueber – Poole 1874, 12 Taf. 15, 3.

<sup>278</sup> RIC 3 (1997) 58 Nr. 265.

In Ermangelung ausführlicher Quellen zu Leben und Herrschaft des Kaisers kann kaum ein Interpretationsversuch für die neue Darstellung der stehenden *Securitas* gewagt werden, der über die Feststellung einer weniger passiven Haltung für die Personifikation hinausgeht.<sup>279</sup> Die Säule – in Verbindung mit *Securitas* ein *Novum* – erscheint als Stütze einer Gottheit oder Personifikation erstmals auf Münzen des Octavian (32–29 v. Chr.)<sup>280</sup> und Rosella Pera vermutet in ihrer Verwendung für *Securitas* einen Versuch, die Stärke der kaiserlichen Macht anzudeuten und möglicherweise auch einen bewussten Rückbezug auf das Zeitalter des Augustus,<sup>281</sup> vielleicht im Rahmen der 900-Jahrfeier der Stadt Rom.<sup>282</sup> Tatsächlich fand die Säule aber auch in der Münzprägung von Antoninus Pius' unmittelbaren Vorgängern, besonders unter Trajan und Hadrian, häufig Verwendung – so etwa im Zusammenhang mit *Clementia*, *Concordia*, *Felicitas Pax*, *Providentia*, *Salus*, *Tranquilitas*, *Venus* und *Victoria*<sup>283</sup> und das Motiv des „Sich-Aufstützens“ ist bereits seit der Zeit Galbas für *Felicitas* belegt.<sup>284</sup> Die Kombination von Säule und Stützgestus im Kontext mit *Securitas* ist daher eine durchaus logische Entwicklung und bedarf keines so weitreichenden Rückbezugs, gerade da der Säule und dem Aspekt des Sich-Abstützens als Zeichen von Entspannung infolge innerer Ruhe und Sorglosigkeit oder des Bewusstseins der eigenen Sicherheit in Verbindung mit dieser speziellen Personifikation von vorneherein mehr Bedeutung zukommen. Das neue Haltungsschema bietet die Möglichkeit, die Charakterisierung der Personifikation auch bei Verzicht auf das Sitzmotiv beizubehalten, während das Motiv der Säule gleichzeitig einen Verweis auf Stabilität und Beständigkeit von Reich und Herrschaft enthalten mag. Auffällig ist, dass die kaiserbezogene und die öffentliche Sicherheit ständig und gleichzeitig auf Münzen propagiert werden. Während die sitzende *Securitas* dabei häufiger in Verbindung mit dem Kaiser(haus) steht, scheint sich die stehende *Securitas* eher auf den öffentlichen Sicherheitsaspekt zu beziehen. In der bildlichen Neuschöpfung der stehenden, auf eine Säule gestützten Personifikation mag demnach auch der Wunsch angelegt sein, den Begriff *securitas* weiter auszudifferenzieren und eine öffentliche *Securitas* zu etablieren, die der persönlichen Sicherheit des Kaisers gegenübertritt oder sie ergänzen kann und die sich auch optisch von ihr abhebt.

<sup>279</sup> Bekannt ist allerdings, dass Marcus Aurelius am 1. Januar 140 sein erstes Konsulat antrat, das er zusammen mit seinem Vater innehatte und aus diesem Anlass auch eine Dankesrede hielt (Demandt 2018, 106; vgl. Kienast 2017, 132).

<sup>280</sup> RIC 1<sup>2</sup>(1984) 59 Nr. 250. *Venus Victrix* steht in Rückenansicht nach rechts gewandt. Der linke, auf die Säule gelegte Arm stützt das Szepter, während die leicht erhobene Rechte einen Helm hält. An der linken Seite der Säule lehnt der Schild, geschmückt mit einem achtstrahligen Stern.

<sup>281</sup> Pera 2014, 69f.

<sup>282</sup> Kienast 2017, 128. Die Feier fand am 21. April 148 statt.

<sup>283</sup> Besonders *Tranquilitas* erscheint auf den Silber- und Buntmetallprägungen Hadrians in gleicher Weise wie später die *Securitas* des Antoninus Pius – mit Diadem und Szepter, ihren Arm auf eine Säule gestützt (siehe bspw. in Rom geprägte Denarii der Jahre 132 bis 134; RIC 2 [1968] 365 Nr. 222). Ein Beispiel für *Felicitas* in ähnlicher Haltung bieten stadtrömische Denare Traians (RIC 2 [1968] 252 Nr. 120)

<sup>284</sup> RIC 1<sup>2</sup>(1984) 246 Nr. 273.

Ob das ununterbrochene Betonen der allgemeinen und öffentlichen *securitas* dabei in konkretem Zusammenhang mit den militärischen Maßnahmen des Kaisers stand, ist fraglich, aber wenig wahrscheinlich. Zwar verlief die Herrschaft des Antoninus Pius Berichten zufolge keineswegs ohne kriegerische Auseinandersetzungen – zu erwähnen wären hier unter anderem erneute Konflikte mit dem Partherreich, Erhebungen in Ägypten, Unruhen in Britannien (um 142, dann nochmals in den Jahren zwischen 155 und 158), Mauretanien und Numidien (etwa 144 bis 152) sowie Dakien (ab dem Jahr 143, bis zur Teilung der Provinz 158).<sup>285</sup> Auch von einer Versorgungskrise – wohl im Zuge des Fellachenaufstandes in Ägypten (152/153)<sup>286</sup> – und zwei Umsturzversuchen ist die Rede.<sup>287</sup> Dass diese Krisensituationen Anlass für *Securitas*-Prägungen boten, ist offensichtlich, eine konkrete Verbindung muss aufgrund der unzureichenden Quellenlage letztlich jedoch ungesichert bleiben. Besonders, da die wenigen zeitgenössischen Berichte darauf schließen lassen, dass die Regierungszeit des Kaisers von den meisten Bewohnern des Reiches als eine Phase des Friedens wahrgenommen wurde.<sup>288</sup>

## 5.2. Marcus Aurelius und Lucius Verus

Eine Neuschöpfung der *Securitas*-Darstellungen begegnet uns auf Revers der von Dezember 172 bis Dezember 173 im Namen Marc Aurels geprägten Asse (**Taf. VII, 32**): *Securitas*, nach rechts gewandt stehend, bekränzt sich mit der erhobenen rechten Hand, während die Linke einen Palmzweig hält. In Variation hierzu zeigen die Reverse zweier zeitgleicher As-Serien (**Taf. VII, 33**) *Securitas* zwar ebenfalls nach rechts gewandt, jedoch in leichter Schrittstellung. Die rechte Hand hält den Kranz und die linke den Palmzweig im Feld rechts vor dem Körper. In beiden Bildversionen trägt die Personifikation Diadem, Tunika und ein um Schultern und Hüfte drapiertes Manteltuch. Auch die begleitende Legende lautet in beiden Fällen *SECVRITAS PVBLICA IMP VI COS III S C.*<sup>289</sup> Eine Ausnahme bildet die As-Serie desselben Zeitraums, die *Securitas* – mit gleicher Beischrift – nach links gewandt stehend zeigt.<sup>290</sup>

---

<sup>285</sup> SHA Pius 5, 4–5; Paus. 8, 43, 3f.; SHA Ant. 5, 4f.; Aristeid 26, 70. Alle Daten nach Christ 2009, 331; vgl. Pasquali 2011, 131–133; Schipp 2011, 47f.

<sup>286</sup> Pasquali 2011, 134.

<sup>287</sup> SHA Ant. 7, 3f.; Pasquali 2011, 136. Wann oder unter welchen Umständen diese erfolgten, ist nicht näher bekannt.

<sup>288</sup> Aristeid 26, 80–84; 33.

<sup>289</sup> *Securitas* mit erhobenem Kranz: RIC 3 (1997) 299 Nr. 1083–1085. *Securitas* mit vor dem Körper getragenen Kranz: RIC 3 (1997) 299 Nr. 1087 und 1088; von Wolfgang Szaivert ins Jahr 173 datiert (Szaivert 1989, 122).

<sup>290</sup> RIC 3 (1997) 299 Nr. 1086.



Auf Denaren die im Herbst und Winter 175, beziehungsweise zwischen Dezember 175 und Dezember 176 geprägt wurden (**Taf. VII, 34**), ist Securitas dann wieder sitzend, nach links gewandt, abgebildet, die erhobene Rechte auf das Haupt gelegt und den linken Arm auf der Seitenlehne des Throns abgestützt. Begleitet wird sie von der Legende SECVRIT PVB (sowie Angaben zu *tribunicia potestas*, *imperium* und Konsulat).<sup>291</sup> Asse zeitgleicher Emissionen (**Taf. VII, 35**) zeigen dieselbe Kombination von Legende und Reversdarstellung.<sup>292</sup>

Noch im Frühjahr 145 hatte Marcus Aurelius, Adoptiv- und Schwiegersohn des herrschenden Kaisers, die Ehe mit Faustina II., der Tochter des regierenden Kaisers geschlossen.<sup>293</sup> 147, nach Geburt der ersten Tochter, erhielt er die *tribunicia potestas*<sup>294</sup> und lebte als *Caesar* und designierter Nachfolger am kaiserlichen Hof, wo er verstärkt zu Regierungsgeschäften hinzugezogen wurde. Auf die Phase des Friedens folgte nach dem Tod des Antoninus Pius am 7. März 161<sup>295</sup> eine Zeit schwerer außenpolitischer Unruhen, die sich in ihren Grundzügen wohl bereits vor dem Regierungsantritt Marc Aurels angebahnt hatte, jedoch erst nach seiner Akklamation als Imperator akut wurde. Nach dem erneuten Ausbruch des Krieges mit den Parthern – nun unter der Führung von König Vologaes III. – übertrug er seinem Adoptivbruder und Mitregenten, Lucius Verus, die Führung der Militärkampagne im Osten.<sup>296</sup> Die Pest erzwang jedoch im Herbst 165 einen Abbruch des Krieges – behauptet wurde nur die römische Herrschaft über Armenien und den Nordteil Mesopotamiens – und nahm durch ihre Verbreitung in Kleinasien, Italien und Griechenland katastrophale Ausmaße an.<sup>297</sup> In Rom wurde das Unternehmen dennoch als großer Triumph gefeiert, der sich in den Siegernamen *Armeniacus*, *Medicus* und *Parthicus maximus* für die Augusti widerspiegelt.<sup>298</sup> Zu den übrigen Krisenherden gehörten neben Obergermanien (Aufstand der

---

<sup>291</sup> RIC 3 (1997) 238 Nr. 325 (Herbst/Winter 175 n. Chr.; TR P XXIX IMP VIII COS III). 240 Nr. 348 (Dez. 175–Dez. 176; TR P XXX IMP VIII COS III); vgl. Szaivert 1989, 126. Nach Mattingly–Sydenham und Szaivert hält Securitas auf den Prägungen aus dem Herbst/Winter ein Szepter in der Hand. Es scheint sich hier jedoch eher um einen Teil des Manteltuchs zu handeln, den die erhobene Rechte zum Haupt führt.

<sup>292</sup> RIC 3 (1997) 305 Nr. 1166–1168 (TR P XXX IMP VIII COS III S C).

<sup>293</sup> Demandt 2018, 108; vgl. Temporini 2002, 233; Kienast 2017, 131. Ein Datum im Mai ist für die Hochzeit wahrscheinlich. Zu Beginn des Jahres trat Marcus Aurelius zudem ein weiteres Mal zusammen mit seinem Vater das Konsulat an.

<sup>294</sup> Demandt 2018, 108; vgl. Kienast 2017, 132f. Die jüngere Faustina erhielt zu diesem Anlass den *augusta*-Titel. Die Geburt der Tochter war demnach ein Instrument der Festigung der Position beider Elternteile – besonders aber natürlich der des Vaters – im dynastischen Gefüge. Temporini (2002, 234) sieht in diesem Zusammenhang „Frauen als Vermittlerinnen der Macht, als Legitimationsstützen für die herrschenden Männer.“

<sup>295</sup> Demandt 2018, 136; vgl. Kienast 2017, 131; Christ 2009, 332–334.

<sup>296</sup> SHA Aurel. 8, 6–8, 9; Demandt 2018, 137; vgl. Christ 2009, 334; Szaivert 1989, 26. Der neue Kaiser bezog Lucius Verus – der ihm zuvor rangmäßig nachgeordnet gewesen war – bis zu dessen Tode im Jahr 169 als (zumindest in den Augen der Öffentlichkeit) gleichwertigen Partner in die Herrschaft mit ein und behielt sich selbst nur die Anrede als *princeps* und den Titel des *pontifex maximus* vor (Pasquali 2011, 149f.; vgl. Kienast 2017, 135).

<sup>297</sup> Demandt 2018, 161.

<sup>298</sup> Demandt 2018, 167; vgl. Christ 2009, 336.

Chatten), Britannien (Aufstand der Kaledonier), Ägypten (Aufstand der Hirten) und dem südlichen Spanien (Einfälle der Mauren) vor allem der Donaauraum, wo es 166 n. Chr. zum Ausbruch der sogenannten Markomannenkriege kam.<sup>299</sup> Diese große Germanen-Invasion, ein fast gleichzeitiger Vorstoß verschiedener Stämme – darunter vor allem Markomannen, Quaden, Langobarden, Jazygen, Roxolanen, Kostoboken und Alanen – gegen die römische Grenze an der Donau und in Dakien, stellte eine der größeren Herausforderungen der Herrschaftszeit des Marc Aurel dar.<sup>300</sup> Den eindeutigen Bezug der *Securitas* auf diese Ereignisse bestätigt ihr Erscheinen in den Emissionen von 172/173, die beinahe ausschließlich dem Sieg über die Germanen gewidmet scheinen – Reversbilder zeigen den Kaiser (auf Gold- und Silberprägungen), *Aequitas*, *Iupiter*, *Mars*, *Roma*, *Merkur* und *Victoria*, daneben zudem *Tropaeae* und unterworfenen Gefangene (auf Silber- und Buntmetallprägungen). Im Verein mit Legenden wie *GERMANIA SVBACTA*, *VICT GERM*, *GERMANICO AVG* oder *RESTITVTORI ITALIAE* erschließt sich auch die Bedeutung der stehenden *SECVRITAS PVBLICA* mit Palmzweig und Kranz, die in dieser Emission dem niedrigsten Nominal vorbehalten bleibt.<sup>301</sup>

Der Konflikt erforderte schließlich die Anwesenheit des Kaisers Marcus Aurelius an der Donaufont, woraufhin es 175 n. Chr. zu Friedensschlüssen mit den hauptsächlichsten Aggressoren kam. Von der Donau eilte der Kaiser dann nach Osten, wo sich der Heeresführer Caius Avidius Cassius zum Kaiser hatte ausrufen lassen und bereits Kleinasien, Syrien und Ägypten für sich beanspruchte.<sup>302</sup> Dieser Aufstand war für Marcus Aurelius in vielerlei Hinsicht problematisch. Usurpation und die damit verbundenen Unruhen bedeuteten nicht nur eine militärische Bedrohung, sondern stellten auch die Akzeptanz und Stabilität der kaiserlichen Position in Frage, was nach der Theorie der Zweiten Sophistik, aber auch nach Ansicht des Kaisers selbst, symptomatisch für eine tyrannische Herrschaft war. Hinter seinem wiederholt proklamierten Verzicht auf kaiserliche Gewalten, der oft betonten *clementia* und seinem Interesse an einer friedlichen Lösung des Konfliktes standen machtpolitische Überlegungen, die die Absicherung gegen den Vorwurf, ein schlechter Kaiser wie Caligula oder Nero zu sein, zum Ziel hatten. Die Milde gegenüber dem

---

<sup>299</sup> Demandt 2018, 186. 207f. 210; vgl. Schipp 2011, 63f.; Christ 2009, 340.

<sup>300</sup> Cass. Dio 72, 3, 1f. 11. Zu den zwanzig Stämmen Demandt (2018, 185). Kienast (2017, 132) nennt 170/171 n. Chr. als Datum, Christ (2009, 336f.) und Szaivert (1989, 206) setzen den Beginn der Bewegung bereits um 166 n. Chr. an.

<sup>301</sup> Szaivert 1989, 122.

<sup>302</sup> Demandt 2018, 233–235; vgl. Christ 2009, 338–340; Pasquali 2011, Angeblich war Cassius, der zuvor den Bukolenaufstand erfolgreich niedergeschlagen hatte und sich nun wieder in Antiochia aufhielt, am 25. April 175 die Meldung vom Tod des Kaisers überbracht worden. Während Dio zufolge die Kaisergemahlin Faustina in die Planung der Machtübernahme verwickelt war – sie hätte Cassius versprochen, ihn nach dem Tod Marc Aurels zu heiraten und ihm dann die falsche Nachricht dieses Ereignisses zukommen lassen (Cass. Dio 71, 22, 3. 71, 29, 1) – sprechen die Berichte in der *Historia Augusta* sie von diesem Vorwurf frei (SHA Aur. 24, 5; Avid. 10, 9).

Umfeld des Cassius<sup>303</sup> – der Usurpator selbst war von seinen eigenen Anhängern ermordet worden – und den aufständischen Provinzen sicherten ihm auch tatsächlich die gewünschte Anerkennung.<sup>304</sup> In den zwei Emissionen von 175/176 ändert sich die Botschaft der Securitas-Münzen nun auch merklich. Die Personifikation tritt auf den Silberemissionen von 175 wieder sitzend und in Serie mit Annona, Felicitas, Bonus Eventus, Mars, Virtus und Victoria in Erscheinung.<sup>305</sup> Während die anderen Personifikationen in der jeweiligen Legende nicht konkret benannt werden, sehen wir auf den Securitas Münzen die Kaisertitulatur wieder in Verbindung mit der klar benannten öffentlichen Securitas. Die Emission von 176 wird in ihrer Aussage dann noch etwas spezifischer: Annona ersetzt nun Aequitas, neben Felicitas, Bonus Eventus, Mars und Virtus treten noch Pietas und der symbolische Handschlag. Mit konkordanter Legende zeigen sich neben Securitas auch Pax, Clementia und Fortuna.<sup>306</sup> Während sich Frieden, Milde und Glück jedoch in der Legende klar auf die Person oder Stellung des Kaisers beziehen, verkörpert Securitas wieder die öffentliche Sicherheit – das sich daraus ergebende Resultat. Eine Reaktion der Münzprägung auf die Krise im Osten ist damit mehr als wahrscheinlich.

Marc Aurels Selbstbetrachtungen – die „zwölf an sich selbst gerichteten Bücher des Kaisers Marcus Antonius“ (*Τὰ εἰς ἑαυτόν*) – die wohl in den zwölf Jahren vor Ende seiner Herrschaft und zum Teil während des Krieges gegen die Markomannen und Quaden, an der Nordgrenze des Reiches entstanden sind,<sup>307</sup> gewähren nur wenig Einblick in sein Verständnis des Begriffs *securitas* – *ἀσφάλεια*, obwohl sich die Frage nach dem richtigen Umgang mit Sorge, Leid und Angst vor dem Sterben als roter Faden durch das Werk zieht.

Die Erklärung hierfür findet sich im Lösungsansatz des Kaisers – sich der Philosophie anzuvertrauen, in Akzeptanz des Unvermeidlichen und dem Bewusstsein der Begrenztheit des eigenen Daseins. Marc Aurels Weg zu einem sorgenfreien, sicheren Dasein und dem Zustand innerer Ruhe liegt demnach in einer vernunftgeleiteten, beherrschten Handlungsweise<sup>308</sup> und dem Bewusstsein, dass Hindernisse und Schwierigkeiten zu überwinden, beziehungsweise zu ertragen sind,<sup>309</sup> was sich in dem folgenden Satz ausdrückt: „Könntest du deine Ansicht über das, was dich

---

<sup>303</sup> SHA Avid. 9, 4. *Vixeruntque non quasi tyranni pignora, sed quasi senatorii ordinis in summa securitate...* (Übersetzung E. Hohl 1976: Sie lebten nicht wie Angehörige eines Gegenkaisers, sondern wie Mitglieder des Senatorenstandes in völliger Sicherheit...). Demandt 2018, 239f.

<sup>304</sup> Horst 2013, 182–188.

<sup>305</sup> Szaivert 1989, 126.

<sup>306</sup> Szaivert 1989, 126.

<sup>307</sup> Demandt 2018, 46; vgl. Nickel 1998, 379f.

<sup>308</sup> Marc Aur. 3, 6, 3, 12, 7, 28.

<sup>309</sup> Marc Aur. 8, 36.

zu schmerzen scheint, ändern, so würdest du vollständig in Sicherheit sein.“<sup>310</sup> Der Kaiser ist sich darüber hinaus auch der Gefahr bewusst, die einem tyrannischen Herrscher droht und empfiehlt ein bescheidenes Auftreten, getreue Pflichterfüllung im Dienste des Wohls der Anderen und ein ausgeglichenes Gemüt – ganz nach Vorbild seines Vaters und Vorgängers Antoninus – als bestes Mittel gegen Ängstlichkeit und Misstrauen.<sup>311</sup> Eine Einstellung, die in seiner Milde gegenüber den Anhängern und der Familie des Cassius tatsächlich auch praktische Anwendung fand.

Zusammenfassend lässt sich also sagen, dass sich die Botschaft der Securitas-Münzen Marc Aurels vor dem Hintergrund der innen- wie außenpolitisch schwierigen Lage und im Kontext mit den anderen Reversbildern der jeweiligen Emissionen leichter verstehen lässt als ihre Bedeutung in der Münzprägung seines Vorgängers. Sowohl in Bezug auf den Parther- als auch den Markomannenkrieg wäre die Betonung des Sieges- und Friedensaspektes durch die Attribute Kranz und Palmwedel sinnvoll – in einer Reihe mit Münzen, die fast ausschließlich den Sieg über die Germanenvölker thematisieren, ist ihre Aussage aber unmissverständlich.

Die Prägung des bereits wohlbekanntes und häufig mit dem Herrschaftsaspekt in Verbindung gebrachten Sitzbildes besonders der zweiten Emission von 175/176 ist dagegen mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit auf die der Auseinandersetzung mit Cassius folgenden Bemühungen des Kaisers um die Stabilisierung der eigenen Position und jener seines Sohnes zu beziehen. Dass er tatsächlich besorgt war, zeigt sich daran, dass er Commodus nach Bekanntwerden der Usurpation im Osten sofort zu sich befahl<sup>312</sup> und ihn vor seiner Abreise aus Rom den drohenden Unmut der *plebs urbana* noch durch ein Geldgeschenk besänftigen ließ.<sup>313</sup> Auch die Maßnahmen nach seiner Rückkehr nach Rom – eine Zahlung von 800 Sesterzen an die Teilnehmer der Volksversammlung,<sup>314</sup> der Erlass von Steuerschulden,<sup>315</sup> ein Triumphzug am 23. Dezember 176 und die von ihm ausgerichteten Spiele<sup>316</sup> – zeigen, dass hier zumindest in den Augen des Kaisers eine Situation bestand, die die öffentliche Demonstration von Frieden, Wohlstand und *securitas* erforderte.

Klar zu erkennen ist während der Herrschaft Marc Aurels auch ein zunehmend starker Bezug der Securitas auf die weiblichen Mitglieder des Kaiserhauses. Dass die Ehefrau – etwa als Angehörige einer wohlhabenden und einflussreichen Familie oder gar als Verwandte eines vormaligen Kaisers –

---

<sup>310</sup> Marc Aur. 8, 40. Ἐὰν ἀφέλῃς τὴν σὴν ὑπόληψιν περὶ τοῦ λυπεῖν σε δοκοῦντος, αὐτὸς ἐν τῷ ἀσφαλεστάτῳ ἔστηκας. (Übersetzung W. Theiler 1951)

<sup>311</sup> Marc Aur. 6, 30.

<sup>312</sup> Cass. Dio 71, 22, 2.

<sup>313</sup> SHA Aur. 25, 2; Cass. Dio 71, 7, 7.

<sup>314</sup> Cass. Dio 71, 32, 1.

<sup>315</sup> Cass. Dio 71, 32, 3.

<sup>316</sup> SHA Comm. 2, 4. Alle Daten bei Demandt 2018, 238. 251f.; vgl. Schipp 2011, 72.

die Position eines Herrschers stärken konnte, war eine unbestreitbare Tatsache.<sup>317</sup> Ebenso, dass der Wert leiblicher Töchter im Hinblick auf Heiratspolitik – zumeist zur Untermauerung der Legitimierung potentieller Nachfolger – beträchtlich war. Die Kaisergemahlinnen waren es, die durch Heirat und leibliche Nachkommen die Kontinuität des herrschenden Geschlechts garantieren konnten. Sie repräsentierten die Dynastie und deren Beständigkeit in offiziellen Bildwerken und Denkmälern und somit verwundert es nicht, dass auch dem weiblichen Beitrag zu der sich wechselseitig bedingenden *securitas* von Bevölkerung und der Kaiserfamilie nun auch in der Münzprägung mehr Raum gegeben wird.

Faustina die Ältere, die bei Thronbesteigung ihres Ehemannes den *Augusta*-Titel verliehen bekam,<sup>318</sup> hinterließ zwar nur eine überlebende Tochter, die Herrschaft konnte so jedoch an den Schwiegersohn weitergegeben werden. Mit dieser Tochter, Faustina der Jüngeren, gab es nun aber erstmals auch die Gelegenheit, eine Kaisergemahlin als Mutter purpurborener männlicher Nachkommen zu präsentieren, die für die kaiserliche Nachfolge in Frage kamen, was gewiss den von der Öffentlichkeit wahrgenommen Anteil der weiblichen Mitglieder des Herrscherhauses am Erhalt der *securitas* erhöhte.<sup>319</sup> Rosella Peras Überlegung, dass die Erweiterung des Sitzbildes in Form einer Blume mit der Hoffnung auf ein Fortbestehen der Dynastie in Folge der Hochzeit des Marc Aurel mit Faustina Minor im Frühjahr 145<sup>320</sup> und der erwarteten Geburt potentieller leiblicher Nachfolger zusammenhängt, ist sicher berechtigt,<sup>321</sup> wurde doch die Geburt seiner ersten Enkelin von Antoninus Pius gar zum Anlass genommen, der eigenen Tochter den *Augusta*-Titel und Marc Aurel seine *tribunicia potestas* zu verleihen.<sup>322</sup>

Auch endete der Wert der weiblichen Familienmitglieder nicht einfach mit deren Tod. Faustina die Ältere verstarb, nach nur zwei Jahren als *Augusta*, Ende Oktober 140 in Rom. Noch am selben Tag erfolgte der Beschluss der Konsekration, sie erhielt ein Staatsbegräbnis und einen Tempel am nördlichen Rand des Forum Romanum.<sup>323</sup> Ihr Mann wurde somit zum Witwer und die

---

<sup>317</sup> In diesem Sinne ist auch der angebliche Ausspruch Marc Aurels in der *Historia Augusta* zu verstehen, demzufolge er die Mitgift seiner Frau – die Herrschaft über das römische Reich – zurückgeben müsste, sollte er sie aufgrund ihrer Untreue verstoßen oder töten (SHA Aur. 19, 8f.). Selbst wenn dieser Ausspruch nicht authentisch ist, wie angenommen werden muss (Wallinger 1990, 49), zeigt er das Bewusstsein des Autors für die Bedeutung der weiblichen Rolle in der Nachfolgeregelung.

<sup>318</sup> Temporini 2002, 229. Ähnliche Ehren wurden bei allen Vorgängern des Antoninus Pius erst einige Jahre nach ihrem Herrschaftsantritt verliehen.

<sup>319</sup> Beide leiblichen Söhne des Antoninus Pius verstarben noch vor dem Jahr 138. Erst Marcus Aurelius konnte aus seiner beträchtlichen aber großteils von einem frühen Tod hinweggerafften Kinderschar einen leiblichen Nachfolger präsentieren (Kienast 2017, 129. 133f.; vgl. Schipp 2011, 53).

<sup>320</sup> RIC 3 (1997) 2; vgl. Kienast 2017, 131.

<sup>321</sup> Pera 2012, 358

<sup>322</sup> SHA Aur. 6, 6.

<sup>323</sup> Kienast 2017, 130; vgl. Schipp 2011, 53. Die Ehren für die vergöttlichte Kaisergattin waren von noch nie dagewesenem Ausmaß. Aus Anlass der Divinisierung wurden unter anderem Münzen in ungewöhnlich großer Zahl und

Adoptivkinder zu Söhnen einer Vergöttlichten – eine Tatsache, die durch Münzprägungen zu ihren Ehren noch jahrelang im Gedächtnis der Bevölkerung bleiben sollten. So kommt es, dass auch Securitas erstmals auf Prägungen zu Ehren eines weiblichen Mitglieds des Kaiserhauses Verwendung findet, wenn auch erst nach dessen Ableben.<sup>324</sup> Fraglich ist, ob das Medaillon für Diva Augusta Faustina, ähnlich jenem Hadrians, im Kontext der vorausgegangenen Krankheit der Kaisergemahlin zu verstehen ist<sup>325</sup> und sich als Anlassprägung auf ihre Konsekration bezieht oder aber – wie von Clay für Medaillons generell vorgeschlagen<sup>326</sup> – im Rahmen einer Neujahrsfeier ausgegeben wurde.

Gegen Ende des 2. Jahrhunderts weist Securitas also einen weiteren, auf die kaiserlichen Frauen als Garant dynastischer Absicherung verweisenden Aspekt auf, der – wie in weiterer Folge noch zu zeigen sein wird – auch zur Zeit der Severer und der Soldatenkaiser greifbar bleibt und schließlich auf Münzen zur Zeit der konstantinischen Dynastie in der scheinbar völligen Identifikation der Kaisermutter Helena und der Kaisergemahlin Fausta mit Securitas kulminiert.<sup>327</sup>

### 5.3. Commodus

Aureus-Reverse der Emissionen von 181 und 182 (**Taf. VII, 36**),<sup>328</sup> sowie Sesterzen der Emission von 183/184<sup>329</sup> zeigen das bereits bekannte Sitzmotiv der Securitas mit Szepter und rückwärtigem Kopfstützgestus. Verwiesen wird dabei in der Legende der Goldprägungen – mal mit, mal ohne

---

Vielfalt geprägt, ein Tempel am Forum Romanum errichtet (wo sie zusammen mit ihrem Ehemann verehrt wurde) und Statuen errichtet (Temporini 2002, 229–231). Auch die jüngere Faustina erhielt entsprechende Ehren, als sie im Herbst 175 auf der Rückreise nach Rom in einem kleinen Dorf am Fuße des Taurusgebirges verstarb: Der Ort wurde in Faustinopolis umbenannt, zur Kolonie mit Stadtrecht erhoben und ein Tempel zu Ehren der Verstorbenen errichtet. Der Senat beschloss darüber hinaus ihre Vergöttlichung (Pasquali 2011, 172; vgl. Kienast 2017, 137; Temporini 2002, 252).

<sup>324</sup> Grueber – Poole 1874, 12 Taf. 15, 3. Die Medaillons wurden erst nach 141 n. Chr. geprägt (Gottschall 1997, 1090).

<sup>325</sup> Mattingly und Sydenham erklären so auch die Darstellung der Salus auf noch zu Lebzeiten der Kaiserin emittierten Münzen: „The rare type of Salus probably suggests anxiety about the Empress's health ...“ (RIC 3 [1997] 15. 160 Nr. 1095 und 1096). Die Darstellung der Salus mit Schlange erscheint später auch auf Prägungen des Antoninus Pius für DIVA FAVSTINA, allerdings verhältnismäßig selten: RIC 3 (1997) 76 Nr. 409. 169 Nr. 1200.

<sup>326</sup> siehe Clay 1982. Szaivert vertritt hier (zumindest für die Zeit der Kaiser Marcus Aurelius, Lucius Verus und Commodus) die Annahme, die Medaillons seien Neujahrs geschenke, besonders in Bezug auf die undatierten Damenmedaillons und vermutet Beamte, Höflinge und hohe Militärfunktionäre als Empfänger solcher kaiserlichen Geschenke (Szaivert 1989, 84).

<sup>327</sup> Bspw. RIC 7 (1966) 116 Nr. 299 (Helena) und RIC 7 (1966) 209 Nr. 482 (Fausta).

<sup>328</sup> RIC 3 (1997) 369 Nr. 23 und 24; vgl. Szaivert 1989, 144 (Szaivert kennt nur aus der Emission von 181 Aurei und Denarii mit Securitas-Darstellung). Auf Sesterzen sitzt die Personifikation stets nach links, auf Aurei dagegen nach rechts oder links gewandt.

<sup>329</sup> RIC 3 (1997) 413 Nr. 406.

Zusatz der titularischen Amtszählung – auf die SECVRITAS PVBLICA, während die Rückseite der Buntmetallprägungen nur die Titulatur trägt.

In den späteren Jahren der Herrschaft des Commodus wird das Darstellungsrepertoire der Personifikation dann abermals erweitert: Auf der Rückseite von Gold-, Silber- und Buntmetallprägungen der Zeit von 188 bis 189 (**Taf. VII, 37**) sitzt Securitas, wieder mit Diadem, Tunika und Manteltuch bekleidet, nach links gewandt auf einem Thron mit hoher Rückenlehne, hält nun aber einen Globus in der Hand des (auf der Seitenlehne abgestützten?) rechten Arms. Auf manchen Reversen ist ein Fußschemel zu sehen.<sup>330</sup> Die Armlehne des Throns scheint – auf besser erhaltenen Stücken ist dies erkennbar<sup>331</sup> – die Form einer Sphinx zu haben. Die begleitende Legende SEC/SECVR/SECVRIT ORB mit titularem Zusatz variiert je nach Emission und Nominal.<sup>332</sup> Die gleiche Darstellungsweise finden wir – ebenfalls im Jahr 189, allerdings mit der Legende SECVRIT PVB P M TR P XIII IMP VIII – auch auf einem Medaillon des Commodus.<sup>333</sup>

Marc Aurels Nachfolger und leiblicher Sohn, Commodus, war der erste Augustus kaiserlicher Geburt und somit der Grundstein für die Etablierung einer echten Erbfolge.<sup>334</sup> Er wurde am 31. August 161 in Lanuvium geboren<sup>335</sup> und wurde bereits am 12. Oktober 166 zusammen mit seinem – nur wenige Jahre darauf verstorbenen – jüngeren Bruder Marcus Annius Verus zum *Caesar* ernannt. Im Jahr 175 erfolgte seine Aufnahme in alle Priesterkollegien und die Annahme der *toga virilis*. Die tribunizische Gewalt erhielt er im November 176, dem Zeitpunkt seiner ersten Akklamation als Imperator, den Augustustitel erst im Juni 177. Im Jahr darauf heiratet er Bruttia Crispina.<sup>336</sup>

Nach dem Tod des Marc Aurel am 17. März 180<sup>337</sup> war Commodus bis zu seiner Ermordung am 31. Dezember 192 Alleinherrscher. Auch seine Regierungszeit war von mehreren äußeren und inneren

---

<sup>330</sup> Denarii: RIC 3 (1997) 385 Nr. 179 und 386 Nr. 190. Sesterze: RIC 3 (1997) 427 Nr. 529 und 428 Nr. 545. Vgl. Szaivert 1989, 162f.

<sup>331</sup> RIC 3 (1997) 427 Nr. 529. In ähnlicher Weise erscheint die Sphinx auch auf stadtrömischen Sesterzen mit Salus-Revers der Jahre 183–185 (bspw. RIC 3 [1997] 416 Nr. 439).

<sup>332</sup> SECVR ORB PM TRP XIII COS V PP (Denarii 188/189 n. Chr.); SEC ORB PM TRP XIII COS V DES VI (Denarii 189 n. Chr.); SECVRIT ORB PM TRP XIII IMP VIII COS V PP (Sesterze 188/189 n. Chr.); SECVRIT ORB PM TRP XIII COS V DES VI (Sesterze 189 n. Chr.).

<sup>333</sup> Szaivert 1989, 188.

<sup>334</sup> Radnoti-Alföldi 2001, 87f. Commodus bezeichnete sich angeblich als πορφυρογέννητος (Herodian. 1, 5, 5). Der Umstand der Purpurgewalt wird dabei als göttliches Zeichen und Qualifikation für die Herrschaft verstanden. Demandt (2018, 318) sagt hierzu: „Die Anwartschaft des Commodus [Anm.: als Sohn von Marcus, Enkel von Pius, Urenkel von Hadrian und Ururenkel von Trajan und Ururenkel von Nerva] war so gesichert, daß jede Designierung eines anderen Nachfolgers zum Bürgerkrieg geführt hatte...“

<sup>335</sup> Demandt 2018, 319; vgl. Kienast 2017, 140.

<sup>336</sup> Alle Daten nach Demandt 2018, 319f.; vgl. Kienast 2017, 140f; Schipp 2011, 76f.

<sup>337</sup> Bereits im August des Jahres 178 zwang der zweite Markomannenkrieg den Kaiser und seinen Sohn Commodus zur Rückkehr an die Donau, wo Marc Aurel schließlich auch verstarb (Christ 2009, 340; vgl. Kienast 2017, 132).

Krisen – darunter Unruhen entlang der römischen Grenzen,<sup>338</sup> Intrigen und Machtmissbrauch am Hof,<sup>339</sup> Usurpationsversuche,<sup>340</sup> sowie mehreren Verschwörungen<sup>341</sup> – geprägt. Am 31. Dezember 192 wurde er den überlieferten Berichten zufolge nach einem missglückten Giftanschlag im Bad erwürgt.<sup>342</sup>

Dass sich die Securitas-Prägungen von 181/182 auf die Verschwörung gegen den Kaiser bezogen, ist möglich, jedoch keinesfalls sicher. 182 führte der offenbar grundsätzlich misstrauische Commodus zwar einen Prozess gegen seine potentiellen Gegner,<sup>343</sup> darunter auch die senatorischen Anhänger des Avidius Cassius, was vermuten lässt, dass das Sicherheitsgefühl des Kaisers wesentlich erschüttert war,<sup>344</sup> die Legende *SECVRITAS PVBLICA* in Verbindung mit dem allgemein bekannten Sitzbild mag jedoch ebenso auf die Kontinuität der Herrschaft, die außenpolitische Lage oder die allgemeine Stabilität und Sicherheit des römischen Reiches verwiesen haben. Nach Ansicht Wolfgang Szaiverts entsprechen die Prägungen des Jahres 182 – zeitgleich mit Securitas sind in dieser Serie die Personifikationen *Aequitas*, *Annona*, *Felicitas*, *Libertas*, *Liberalitas*, *Pax*, *Providentia* und *Roma* vertreten – dem zu erwartenden Bild einer Antrittsemission und wirken „wie ein Wahlversprechen für eine ruhige und sichere Zukunft“.<sup>345</sup>

Klarer einzuordnen ist dagegen das neue Reversbild, das ab 188/189 für alle Nominale geprägt wurde. Die Bedeutung des Globus als Zeichen des (römisch beherrschten) Erdkreises – erstmals zu sehen unter dem Fuß des *Genius Populi Romani* auf einem Denar des Jahres 74 v. Chr.<sup>346</sup> – erschließt sich hier klar aus der Legende. Securitas hält, im wahrsten Sinne des Wortes, die

---

<sup>338</sup> In Britannien (184/185 n. Chr.), am Oberrhein (187 n. Chr.), in Dakien und Spanien (SHA Comm. 13, 5. Christ 2009, 345; vgl. Kienast 2017, 140f.).

<sup>339</sup> Zu nennen sind der Sturz des römischen Gardepräfekten Sextus Tigidius Perennis im Jahr 185 und der des *a cubiculo et a pugione* Marcus Aurelius Cleander im Jahr 189 (SHA Comm. 6, 1f. 7, 1. Christ 2009, 345f.; vgl. Kienast 2017, 140f.). Zu der Person des Perennis sagt Cassius Dio, Senator und Zeitgenosse des Commodus: „So wurde Perennis erschlagen, und er hätte doch ein solches Schicksal ganz und gar nicht verdient [...] Für Commodus und sein Kaisertum aber schuf er vollkommene Sicherheit.“ (Cass. Dio 73, 10, 1; Übersetzung O. Veh 2012)

<sup>340</sup> Der Deserteur Maternus ließ sich in Südgallien zum Imperator ausrufen und führte bis zu seiner Hinrichtung im Jahr 186 einen Bandenkrieg in Italien an (Herodian. 1, 10, 1f. Christ 2009, 345f.; vgl. Kienast 2017, 140f.).

<sup>341</sup> Im Jahr 181 (182 nach Schipp 2011, 78) durch Lucilla, die Schwester des Kaisers, und Ummidius Quadratus (Cass. Dio 73, 3, 4; SHA Comm. 4, 1–4, 4. Christ 2009, 346; vgl. Kienast 2017, 140f.). Im Jahr 189 durch Marcia, die Mätresse des Kaisers, den Kammerherrn Eclectus und den Prätorianerpräfekten Quintus Aemilius Laetus (Christ 2009, 346; vgl. Kienast 2017, 141; Schipp 2011, 81f.)

<sup>342</sup> Herodian. 1, 17, 3; Cass. Dio 73, 22, 4f.; SHA Comm. 17, 1f.

<sup>343</sup> Herodian. 1, 9; SHA Comm. 4, 4–11.

<sup>344</sup> Pasquali 2011, 168; SHA Comm. 7, 6.

<sup>345</sup> Szaivert 1989, 215.

<sup>346</sup> RIC (1974) 409 Nr. 397. Jones 1990, 127. „The globe always symbolises dominion over the world [...] Later it becomes the attribute of many personifications and is frequently held by emperors...“



römische Welt in ihrer Hand – eine eindeutige Aussage, die eine Ausweitung des bisher mit der Personifikation verbundenen Sicherheitsbegriffs darstellt.<sup>347</sup>

Eine solche Prägung passt nun einerseits zum Hang des Kaisers, stets die höchste Verehrung einzufordern, andererseits auch zu seiner offenkundigen Ruhmsucht, die das ganze Reich und seinen Inhalt als Eigentum und Zier des Kaisers verstand<sup>348</sup> und fügt sich nahtlos in eine Reihe mit Fortuna Felix, Iupiter Iuvenis, Mars Pacator und Minerva Victrix, den anderen Reversbildern der gleichen Emission. War er auch nach dem im Jahr 182 entdeckten Komplott gegen ihn schwer verunsichert und zeigte sich zeitweilig nicht in der Öffentlichkeit,<sup>349</sup> soll er nach dem Sturz des Cleander wieder demonstrativ die Lenkung des Reiches übernommen haben.<sup>350</sup> Die SECVRITAS ORBIS greift ein Schlagwort auf, das – zumindest als Idee – bereits unter Antoninus Pius existiert haben muss, wie die Rede beweist, die der griechische Rhetor und Schriftsteller Aristides 143 in Rom hielt.<sup>351</sup> Ihm zufolge beherrschte Rom – und damit der Kaiser – den gesamten Erdkreis durch Depeschen, Abgesandte und lokale Vertreter mit solcher Leichtigkeit, dass nicht einmal die Notwendigkeit für kaiserliche Reisen bestand.<sup>352</sup> Das Konzept des sicheren Erdkreises gewann in den darauf folgenden Jahren in Anbetracht der ständigen Abwehrkämpfe an den Grenzen des Reiches sicher weiter an Relevanz und Commodus selbst nannte sich angeblich unter anderem „Befrieder des Erdkreises“ (Cass. Dio 73, 15, 5). Des Weiteren schrieb Cassius Dio: „Sich selber legte er [Anm.: Commodus] (...) den Namen Hercules bei. Rom aber betitelte er als die ‚unsterbliche, glückliche Kolonie des ganzen Erdkreises‘; war es doch sein Wunsch, daß man sie als seine eigene Gründung betrachte.“ (Cass. Dio 73, 15, 2) Die Verbindung dieser Vorstellung mit Securitas, sowie ihre Übertragung und Verbreitung auf Münzen wäre somit als Symptom der anhaltenden außen- wie innenpolitischen Bedrohungslage zu verstehen, die auch Commodus trotz seines angeblichen Desinteresses nicht völlig verleugnen konnte und als Versuch, der sich anbahnenden Reichskrise durch ein Heraufbeschwören des unter seinen Vorgängern vorherrschenden allgemeinen Sicherheitsgefühls entgegenzuwirken. Mehr denn je bezog sich Securitas nun also zugleich auf die – durch den Kaiser gewährleistet! – Sicherheit des gesamten

---

<sup>347</sup> Ein Kuriosum bleibt dagegen die hockende Sphinx, die den linken Arm der Personifikation stützt. Sie erscheint in dieser Funktion auf kaiserzeitlichen Münzen nur selten – besonders aber unter Hadrian, wo sie auf Reversen unterschiedlicher Nominale als Stütze für den personifizierten Nil dient (bspw. RIC 2 [1968] 375 Nr. 308).

<sup>348</sup> Christ 2009, 347f. Commodus benannte Städte, Legionen, Monate und sogar den Senat nach sich selbst. Er trat in prunkvollen Gewändern auf, als Isispriester, Gladiator und Wagenlenker und inszenierte sich selbst als Invictus Hercules Romanus (Herodian. 1, 14, 8f.; SHA Comm. 8, 5–9. 9, 4. 10, 8–10). Szaivert 1989, 225.

<sup>349</sup> Herodian. 1, 2, 5. 1, 11, 5; SHA Comm. 5, 1.

<sup>350</sup> Christ 2009, 347.

<sup>351</sup> Aristeid 26, 85.

<sup>352</sup> Aristeid 26, 31–33.

römischen Reiches: Alle von Commodus beherrschte Erde ist sicher vor äußeren und inneren Feinden.

### **Securitas bei Aristid, Fronto, Apuleius, Aulus Gellius, Gaius und Iustinus**

In Bezug auf die Begriffsentwicklung im zeitgenössischen Sprachgebrauch kommt der bereits erwähnten und schriftlich überlieferten Rede des Publius Aelius Aristides Theodorus auf die Stadt Rom, die er dort im Frühjahr 143 vor dem Kaiser Antoninus Pius und seinem Hof hielt,<sup>353</sup> große Bedeutung zu. Das Stichwort Sicherheit – ausgedrückt durch die Begriffe *ἄδεια* und *ἀσφάλεια* – fällt darin häufig. Der militärische, juristische und verwaltungstechnische Schirm der Stadt Rom erstreckte sich demnach auf ihren gesamten Einflussbereich,<sup>354</sup> wobei die Menschen sicher vor dem Machtmissbrauch durch Amtsträger waren.<sup>355</sup> Rom und der Kaiser waren sicher in ihrer Herrschaft, die römische Welt lag sicher hinter Wällen und den Waffen der Soldaten,<sup>356</sup> der Reisende war sicher<sup>357</sup> – ja, es herrschte, im Gegensatz zu früheren Zeiten, überhaupt völlige Sicherheit des römischen Erdkreises und seiner Bewohner.<sup>358</sup> Zuletzt endet Aristides mit einem Gebet an die Götter, in dem er wünscht, dass „der große Kaiser und seine Söhne sicher bewahrt werden und Gutes für die Menschheit erreichen sollen“.<sup>359</sup>

Zwar stehen in dem *ἐγκώμιον* das Lob auf die Stadt und die römische Herrschaftsstrukturen allgemein im Vordergrund, Anlass, Publikum und Thema erzwingen jedoch eine ständige, wenn auch indirekte, Referenz an den Kaiser als „Spitze einer gut funktionierenden

---

<sup>353</sup> Klein 1981, 77; vgl. Demandt 2018, 9.

<sup>354</sup> Aristeid 26, 85. ... *ὑμεῖς δ' ἅπασαν, εἰ οἷόν τε εἰπεῖν, σαηηνεύσαντες τὴν οἰκουμένην οὕτως σῶζετε τοῖς κοινοῖς αὐτῆς πόλιταις τε καὶ ξένοις, οὓς, ὥσπερ ἔφην, ἐξ ἀπάντων προκρίναντες ἐξηγάγετε...* (Übersetzung R. Klein, 1983: Ihr aber habt, wenn man so sagen darf, ein Netz über den gesamten Erdkreis ausgeworfen und sichert ihn so durch jene, welche sowohl gemeinsame Bürger darin sind, als auch durch Fremde, die ihr, wie oben dargelegt, aus allen ausgewählt und angeworben habt...)

<sup>355</sup> Aristeid 26, 65. *οὐ τοίνυν οὐδὲ μῖσος ἐκ τῶν ἀπολειπομένων ὑπεῖσι · διὰ γὰρ τὸ κοινήν εἶναι τὴν πολιτείαν καὶ οἷον πόλεως μιᾶς, εἰκότως οὐχ ὡς ἀλλοτρίων, ἀλλ' ὡς οἰκείων οἱ ἄρχοντες ἄρχουσιν · ἔτι δὲ καὶ μέτεστιν ἐν αὐτῇ πᾶσιν ἄδεια τοῖς πλήθεσιν ἐκ τῶν παρ' αὐτοῖς δυνατῶν...* (Übersetzung R. Klein, 1983: Es gibt auch keinen Hass bei denen, welche hinter jenen [Anm.: den mächtigen Beamten] zurückstehen; denn weil es nur eine gemeinsame staatliche Ordnung gibt, gleichwie in einer einzigen Stadt, ist es natürlich, dass eure Statthalter so regieren, als seien sie nicht über Fremde, sondern über Landsleute gesetzt. Außerdem hat die gesamte breite Masse, welche in dieser Ordnung lebt, Sicherheit vor ihren eigenen Amtsträgern...)

<sup>356</sup> Aristeid 26, 79–84.

<sup>357</sup> Aristeid 26, 100. ... *ἀλλ' εἰς ἀσφάλειαν ἐξαρκεῖ Ῥωμαίων εἶναι, μᾶλλον δὲ ἓνα τῶν ὑφ' ὑμῖν.* (Übersetzung R. Klein, 1983: ..., sondern es bedeutet Sicherheit genug, ein Römer zu sein oder vielmehr einer von denen, die unter eurer Herrschaft leben.)

<sup>358</sup> Aristeid 26, 104. *νῦν δὲ κοινή καὶ σαφὴς πᾶσι πάντων ἄδεια δέδοται αὐτῇ τε τῇ γῆ καὶ τοῖς ἐν αὐτῇ κατοικοῦσιν.* (Übersetzung R. Klein, 1983: Nun aber ist dem Erdkreis selbst und seinen Bewohnern eine allgemeine und jedem erkennbare Sicherheit geschenkt.)

<sup>359</sup> Aristeid 26, 109.

Beamtenhierarchie“.<sup>360</sup> Somit ist auch für Aristides die Sicherheit des römischen Imperiums zwangsläufig untrennbar mit der Person des Kaisers verbunden, was sich zum Schluss im *hymnus* und Gebet für Antoninus Pius ausdrückt, wobei auch der Nachfolge als Gewährleistung für den Erhalt des goldenen Zeitalters Beachtung gezollt wird. Zu erkennen ist in all dem, obwohl das Ziel des Autors gewiss Akklamation durch das Publikum war, der ehrliche Wunsch eines Vertreters der östlichen Elite und Begünstigten des römischen Rechtsstaates, den *status quo* positiv zu kommentieren und besonders den Grenzschutz aufrechterhalten zu wissen. Die Absicherung des Reiches vor äußeren Feinden scheint dem Redner dabei ein besonderes und persönliches Anliegen zu sein. Inwieweit dabei das Selbstverständnis der kaiserlichen Herrschaft – das Aristides über seine Kontakte zum Hof sicherlich bekannt war<sup>361</sup> – den Vortrag beeinflusste und somit auch für die häufige Betonung der Sicherheitslage im Reich verantwortlich war, ist schwer zu sagen.

Auch der Grammatiklehrer, Redner und Rechtsgelehrte Marcus Cornelius Fronto stand lange Zeit in der kaiserlichen Gunst. Fronto absolvierte seine senatorische Ämterlaufbahn – ohne Militärdienst und wohl aufgrund seiner angegriffenen Gesundheit auch ohne Engagement in den Provinzen – hauptsächlich unter den Kaisern Hadrian und Antoninus Pius, wobei ein angedeutetes Zerwürfnis mit ersterem den Erhalt weiterer Ehrenämter nach der Praetur offenbar verzögerte.<sup>362</sup> Im Jahr 142 hatte Fronto jedoch das Amt des *consul suffectus* inne und war im engsten Umfeld des Kaisers Antoninus Pius tätig, der ihn bereits bald nach seinem Herrschaftsantritt zum Lehrer seiner Adoptivöhne Marcus Aurelius und Lucius Verus gemacht hatte,<sup>363</sup> wobei ihn besonders mit dem älteren der beiden Schüler innige Freundschaft verband. Seine *gratiarum actio* an Antoninus Pius hielt er am 13. August 143<sup>364</sup> und gewiss wäre das Wissen um den Inhalt dieser Rede auch in Bezug auf die kaiserliche und öffentliche *securitas* der Zeit sehr aufschlussreich gewesen.<sup>365</sup> Abgesehen von gelegentlichen Referenzen in der Korrespondenz mit seinen Schülern und deren Vater, ist der Text allerdings nicht überliefert und so bleibt nur der Briefwechsel an sich zu betrachten, in dem

---

<sup>360</sup> Klein 1981, 131–133. Klein sieht in der durch die römische Reichsverwaltung gewährleistete Rechtssicherheit, der Bürgerrechtspolitik und dem Heeresapparat die vom Redner hauptsächlich angepriesenen Errungenschaften.

<sup>361</sup> Seine Lehrer, der Grammatiker Alexandros und der Redner Herodes Atticus, waren – der eine als Lehrer des jungen Marc Aurel, der andere als Lehrer und *consul ordinarius* – im Umfeld des Kaiserhauses beschäftigt (Klein 1981, 77). Einen, allerdings deutlich später verfassten Bericht zu Aristides Beziehung zum Kaiserhaus gibt uns Pilostratus (soph. 581 – 585).

<sup>362</sup> Champlin 1980, 79–81.

<sup>363</sup> Kasulke 2005, 219; vgl. Kißl – v. Albrecht 1985, 68. Christoph Kasulke geht, anders als Kißl und v. Albrecht, die sowohl das Konsulat als auch die Rede Frontos in das Jahr 143 legen, von einer Datierung beider Ereignisse ins Jahr 142 aus.

<sup>364</sup> Kasulke 2005, 219.

<sup>365</sup> Edward Champlin geht bei seinem Versuch einer Rekonstruktion der Rede so weit zu behaupten: „... on the last page appears an easily reconstructed passage praying for the emperor's safety, which is held to be synonymous with the security of the empire [...] Fronto prays to the rest of the gods of all peoples and of all cities for Pius' long-lasting health, on which depends the safety of the whole world.“ (Champlin 1980, 88).

Fronto den Regierungsantritt des Antoninus Pius immerhin als Geburt der eigenen *salus, dignitas* und *securitas* bezeichnet.<sup>366</sup>

Die deutlich später entstandene *Historia Augusta* erwähnt *securitas* ebenfalls im Zusammenhang mit Antoninus Pius<sup>367</sup> und Marc Aurel<sup>368</sup> – einerseits im Sinne innerer Ruhe, andererseits als Sicherheit in militärischem Kontext.

In anderem Sinne, nicht auf Kaiser und Herrschaft bezogen, nutzt den Sicherheitsbegriff dagegen der Schriftsteller, Priester (des Kaiser- und Isiskults) und bekannte Redner Apuleius von Madauros, dessen Schaffensperiode noch in die Herrschaftszeit der Kaiser Antoninus Pius, Marc Aurel und Commodus fällt.<sup>369</sup> In den *Florida*, den *Metamorphosen* und der philosophischen Schrift *De Platone et eius dogmate* versteht sich *securitas* demnach als persönliche Sicherheit vor Schaden oder Unheil.<sup>370</sup> In den um das Jahr 170 erschienenen *Noctes Atticae*, dem Mizellanwerk des in Rom ausgebildeten Aulus Gellius,<sup>371</sup> findet sich *securitas* des Weiteren im Sinne von Sorglosigkeit (oder Furchtlosigkeit), einmal als erwünschte Gesinnung von Soldaten auf dem Weg in den Kampf<sup>372</sup> und einmal, in negativem Sinne, als freche und unerwünschte Haltung des Befragten im Prozess des *census* Erwähnung.<sup>373</sup>

Die Entwicklung des Begriffs im juristischen Sprachgebrauch lässt sich für die Jahre der letzten Adoptivkaiser weit schwerer greifen, ist uns doch nur eine Stelle in den um das Jahr 161 verfassten *Institutiones* des Gaius bekannt, wo er im Rahmen des Fideikommissrechtes Sicherheit des Erben vor rechtlichen Belangen bezeichnet.<sup>374</sup>

Über die zeitliche Einordnung der *Epitoma historiarum Philippicarum*, dem Geschichtswerk des Marcus Iunianus Iustinus, herrscht nach wie vor völlige Unsicherheit – die vorgeschlagenen Daten

---

<sup>366</sup> Front. ep. ad Anton. Pium 5. *Carius vitae meae parte adipicisci cupio ut te complecterer felicissimo et optatissimo initi imperii die, quem ego diem natalem salutis dignitatis securitatis meae existimo.*

<sup>367</sup> SHA Pius 13, 4. „...*solusque omnium prope principum prorsus sine civili sanguine et hostili, quantum ad se ipsum pertinet, vixit et qui rite comparetur Numae, cuius felicitatem pietatemque et securitatem caerimoniasque semper obtinuit.*“ (Übersetzung E. Hohl, 1976: ... er war fast der einzige von allen Kaisern, der ganz ohne Bürger- oder Feindesblut zu vergießen, soweit es an ihm lag, regiert hat und der zu Recht dem Numa an die Seite gestellt wird, dessen Glücksgefühl und frommen Sinn, dessen Gemütsruhe und gottesdienstlichen Eifer er sich stets zu eigen gemacht hat.)

<sup>368</sup> SHA Aur. 8, 4. „*Sed interpellavit istam felicitatem securitatemque imperatoris prima Tiberis inundatio, quae sub illis gravissima fuit.*“ (Übersetzung E. Hohl, 1976: Doch aus dieser glückhaften Gemütsruhe riss den Kaiser zunächst eine Tiberüberschwemmung, die schlimmste unter der gemeinsamen Regierung.); SHA Aur. 14, 5. „*Marcus autem fingere barbaros aestimans et fugam et cetera quae securitatem bellicam ostenderent, ob hoc ne tanti apparatus mole premerentur, instandum esse ducebat.*“ (Übersetzung E. Hohl, 1976: Aber Marcus hielt einen Vorstoß für geboten in der Überzeugung, dass die Barbaren sich des Rückzugs und der sonstigen Anzeichen einer Entspannung der militärischen Lage als nur einer Finte bedienten, um nicht von einem so gewaltigen Kriegsaufgebot zermalmte zu werden.)

<sup>369</sup> v. Albrecht 2012, 1241f.

<sup>370</sup> Apul. flor. 82; met. 4, 13 und 7, 27; Plat. 2, 22.

<sup>371</sup> v. Albrecht 2012, 1270f.

<sup>372</sup> Gell. 1, 11, 17.

<sup>373</sup> Gell. 4, 20, 8.

<sup>374</sup> Gai. inst. 2, 258.

umfassen das Jahr 144/145, einen unbestimmten Zeitpunkt zu Ende des 2. oder Beginn des 3. Jahrhunderts und das Jahr 395.<sup>375</sup> In jedem Fall belegt das Werk jedoch die kontinuierliche Verwendung des Begriffes *securitas* sowohl im Sinne von Sorglosigkeit<sup>376</sup> als auch von militärisch gewährleisteter Sicherheit.<sup>377</sup>

---

<sup>375</sup> Heckel – Yardley 1997, 9. 18f. Die beiden Autoren sehen Iustin im chronologischen Kontext des späten 2. Jahrhunderts: „It is a hypothesis—it can be no more—that Justin was a teacher of rethoric from the provinces, possibly Africa, who knew of Florus’ *Epitomae*. In Rome on some kind of delegation from his city, he came across the work of Pompeius Trogus.”

<sup>376</sup> Iust. 11, 13, 3. ... *magno se aestu liberatum ait, somnumque sibi a repentina securitate datum, quod liceat cum omnibus Darii copiis conflagere.* (Übersetzung G. Laser, 2015: Da sagte er, er sei von einer großen Unruhe befreit worden und der Schlaf habe ihm die plötzliche Sorglosigkeit geschenkt, weil es ihm nun vergönnt sei, mit allen Streitkräften des Dareios in Kampf zu geraten.)

<sup>377</sup> Iust.18, 3, 18. *Itaque Alexander Magnus, cum interiecto tempore in Oriente bellum gereret, velut ultor publicae securitatis, expugnata eorum urbe omnes, qui proelio superfuerant, ob memoriam veteris caedis crucibus adfixit.* (G. Laser, 2016: Als nach einiger Zeit dann Alexander der Große im Osten Krieg führte, eroberte er, so als wollte er den Angriff auf die Sicherheit aller Bürger ahnden, die Stadt der Sklaven und ließ in Erinnerung an ihr früheres Morden alle Überlebenden aus der Schlacht ans Kreuz schlagen.)

## 6. Das Vierkaiserjahr 193

Nach dem gewaltsamen Tod des Commodus wurde am 1. Januar 193 der Wunschkandidat der Verschwörer, Stadtpräfekt P. Helvius Pertinax, als neuer *princeps* bestätigt, der sich zwar mit dem Senat arrangierte, das ursprüngliche Wohlwollen der Prätorianergarde – basierend auf einem Donativ von 12.000 Sesterzen – jedoch rasch verspielte und am 28. März, nur 88 Tage nach dem Untergang seines Vorgängers, in Rom ermordet wurde.<sup>378</sup> Was folgte, war, wie Richard Abdy treffend formuliert, eine ‚Versteigerung‘ des römischen Imperiums vor den Toren des Prätorianerlagers, die der Senator M. Didius Severus Iulianus mit einem Gebot von 25.000 Sesterzen – tatsächlich zahlte er später 30.000 Sesterze pro Kopf – gewann.<sup>379</sup>

Aus den drei Monaten der Herrschaft des Pertinax sind uns keine offiziellen Securitas-Prägungen bekannt, was aber, obzwar Münzen aus der Regierungszeit dieses Kaisers allgemein selten sind, wohl nicht auf einen Mangel an Zeit oder fehlende Diversität bei den Rückseitenmotiven zurückzuführen ist.<sup>380</sup> Ganz im Gegenteil weisen die stadtrömischen Münzprägungen eine gewisse Originalität in der Wahl der Reversbilder und -legenden auf – etwa die neu auf Silbermünzen erscheinende und als *Bona Mens* interpretierte Personifikation mit der Beischrift *MENTI LAVDANDAE*<sup>381</sup> – die eine bewusste Auseinandersetzung des Kaisers und seines Umfeldes mit dem Münzprogramm voraussetzt und somit auch einen bewussten Verzicht auf Securitas wahrscheinlich macht. Da sich Pertinax zunächst sowohl auf die Zustimmung der Prätorianer als auch des Senats stützen konnte und zudem als beliebt bei der *plebs urbana* galt,<sup>382</sup> mag eine Betonung der kaiserlichen *securitas* als nicht notwendig erschienen sein. Durch das fehlende Interesse Pertinax’ an der Präsentation der Nachfolge und Dynastiebildung – erkennbar an der Ablehnung des Titels *Augusta* für seine Frau und *Caesar* für seinen Sohn<sup>383</sup> – entfällt ein weiterer Anlass für die Prägung von Securitas-Münzen: die Demonstration von Kontinuität und Sicherheit im Kontext der kaiserlichen Familie. Zu erwähnen ist der Vollständigkeit halber aber eine Reihe

---

<sup>378</sup> Cass. Dio 74, 1, 1; SHA Pert. 4, 4f. 11, 5–10. Christ 2009, 601f.; vgl. Kienast 2017, 145.

<sup>379</sup> SHA Did. 2, 6. Abdy 2012, 499.

<sup>380</sup> Beier 2009, 143.

<sup>381</sup> RIC 4,1 (1993) 3. 8 Nr. 7.

<sup>382</sup> Herodian. 2, 3, 11–4, 1.

<sup>383</sup> SHA Pert. 6, 9. Kienast 2017, 145f.

noch unpublizierter, in den Katalogwerken des British Museum nur kurz vermerkter *subaerati*,<sup>384</sup> Hybridprägungen aus einem frühen Obversbild des Pertinax und einem Securitas-Revers aus der Spätzeit des Caracalla, die vermutlich keiner offiziellen oder gar kaiserlich-sanktionierten Prägeinitiative entsprungen sein dürften.<sup>385</sup>

Die personifizierte Sicherheit erscheint wieder auf stadtrömischen Denaren des Folgekaisers, M. Didius Severus Iulianus, wo sie nach links gewandt stehend, mit Kranz und Szepter dargestellt wird, umgeben von der Legende SECVRITAS P R.<sup>386</sup> Sie steht damit in der Tradition der in innenpolitisch unruhigen Zeiten bereits zuvor bemühten siegesbezogenen Securitas. Die Parallelen zur bildlichen Neuschöpfung des ersten Vierkaiserjahres fallen ins Auge – Securitas wird im selben Haltungsschema und mit den gleichen Attributen wie auf den Prägungen Othos dargestellt.<sup>387</sup> Auch eine gewisse Ähnlichkeit der politischen Lage mit jener des Jahres 68 – besonders eingedenk der Erhebung der drei großen Heeresgruppen in Syrien, Britannien und im Donauraum, die jeweils ihre eigenen Kaiserkandidaten hatten – lässt sich nicht bestreiten. Der Rückgriff auf die ältere Securitas-Darstellung und -Legende weist vielleicht darauf hin, dass ein Bewusstsein für diese Parallelen bestand und Personifikation mit Siegeskonnotation nach wie vor als Antwort auf die kommunikativen Anforderungen dieser Art innenpolitischer Krise verstanden wurde.

Iulianus, der sich die Herrschaft mit einem Donativ von 25.000 Sesterzen gewissermaßen erkaufte, stieß weder bei Senat noch Bevölkerung auf große Gegenliebe.<sup>388</sup> Er war, wie zuvor auch Otho, ein Kandidat der Prätorianergarde und es ist gewiss kein Zufall, dass die Securitas der ersten Gold- und Silber-Emission nach Amtsantritt neben Fortuna (begleitet von der kaiserlichen Titulatur) und dem Kaiser selbst (in der Rolle des RECTOR ORBIS) auch in einer Reihe mit der auf das Militär bezogenen Concordia (CONCORD MILIT) steht.<sup>389</sup>

Noch während Iulianus in Rom an der Macht war, riefen die Truppen in Carnuntum am 9. April 193 Septimius Severus und, nur einige Tage später, jene in Antiochia Pescennius Niger zum Kaiser

---

<sup>384</sup> BMCRE 4 (1968) 820 Nr. 630; „Carrying the earliest obverse of Pertinax and a reverse type dating to the later years of Commodus' reign (but with a blundered legend), this mule denarius is a possibly unique pairing of obverse and reverse types, Securitas being noticeably absent from the official coinage of Pertinax.“ (Roma Numismatics Ltd., E-Live Auction 2, Los 705 [30. August 2019]).

<sup>385</sup> Securitas sitzt nach links gewandt auf dem Thron mit hoher Rückenlehne. Der linke Arm ruht auf der als Sphinx gestalteten Rückenlehne, die vorgestreckte rechte Hand hält den Globus. Die begleitende (fehlerhafte) Legende lautet SECVR ORB P M TR P XIII COS VII; vgl. Obvers: RIC 1-13; vgl. Revers RIC 179. 190.

<sup>386</sup> RIC 4,1 (1993) 15 Nr. 4. Zu dieser Serie ist kein Bildmaterial im Abbildungsteil dieser Arbeit vorhanden.

<sup>387</sup> RIC 4,1 (1993) 13; vgl. Securitas-Prägungen Othos (RIC 1 <sup>2</sup>[1984] 260 Nr. 7–12).

<sup>388</sup> Cass. Dio 74, 13, 1–5; Herodian. 2, 7, 1–5; SHA Pesc. 2, 3, 3, 1; Did. 4, 7. Cassius Dio (74, 14, 3) spielt auch auf die verschiedenen Krisenherde im Reich an, die im Zusammenhang mit der ungeklärten Thronfolge stehen (Sünskes Thompson 1990, 21).

<sup>389</sup> RIC 4,1 (1993) 15f. Nr. 1–6.

aus.<sup>390</sup> Während uns von dem Gegenkaiser im Osten keine Münzen mit Securitas-Darstellung bekannt sind, erscheint die Personifikation – wie in Folge gezeigt wird – spätestens ab 194 auf Münzen im Namen von Septimius Severus und seiner zweiten Ehefrau, Iulia Domna.

---

<sup>390</sup> Christ 2009, 603; vgl. Kienast 2017, 149. 154.



## 4.1. Nerva

Auch während der kurzen Herrschaftszeit des Marcus Cocceius Nerva (18. September 96 bis 27. Januar 98)<sup>391</sup> wurden, soweit bekannt, keine Münzen mit Securitas-Darstellung geprägt. Die auf Reversen gezeigten Personifikationen sind nun: Abundantia, Aequitas, Concordia, Fortuna, Iustitia, Libertas, Moneta, Pax, Salus und Victoria.<sup>392</sup> Das Fehlen der Securitas ist gerade unter Nerva, der dem engeren Kreis Neros und der Flavier angehörte,<sup>393</sup> sich jedoch von der Herrschaft Domitians klar abzusetzen hatte, bemerkenswert. Zu Beginn der Regierungszeit Nervas mag vielleicht keine Notwendigkeit für eine solche Demonstration kaiserlicher Sicherheit bestanden haben – die schnelle Klärung der Nachfolge bewahrte das Reich vor einem erneuten Bürgerkrieg, die Bevölkerung Roms zeigte sich nach dem Mord an Domitian eher gleichgültig und die Kommandanten der Legionen in den Provinzen waren von dem Ereignis wohl überrascht worden.<sup>394</sup> Doch Nervas kurze Amtszeit war durchaus nicht frei von Krisen. Zu erwähnen sind in diesem Zusammenhang vor allem der Aufstand der Prätorianer, die die Hinrichtung der Mörder Domitians verlangten, und die zunehmende Unzufriedenheit einiger Senatoren und Militärs.<sup>395</sup> Die Position des (zu Beginn seiner Herrschaft immerhin fast 66 Jahre alten) Nerva konnte erst durch die öffentliche Adoption des Marcus Ulpius Traianus, zu dieser Zeit Legat in Obergermanien, am 27. Oktober 97 abgesichert werden.<sup>396</sup> Die persönliche Sicherheit des Kaisers stand also wieder einmal – und dies war Nerva selbst gewiss bewusst – in direkter Verbindung mit der Präsentation eines geeigneten Nachfolgers. Obwohl programmatisch passend, trat Securitas aber auch in der Zeit nach der Adoption nicht in Erscheinung. Da der Kaiser bereits wenige Monate nach diesem Ereignis verstarb, muss unklar bleiben, ob sie, ähnlich ihrer Verwendungsweise unter Vespasian, vielleicht erst zu einem späteren Zeitpunkt mit dem Adoptivsohn Trajan in Verbindung gebracht worden wäre.

Sextus Iulius Frontinus, der bereits unter den Flaviern literarisch tätig war, bekam im Jahr 97 unter Kaiser Nerva das Amt des *curator aquarum* übertragen und erwähnte gleich zu Beginn, in der

---

<sup>391</sup> Schipp 2011, 19; vgl. Kienast 2017, 114; Christ 2009, 285–287. Kienast gibt den 27. Januar als vermuteten Todestag an, Christ den 28.

<sup>392</sup> RIC 2 (1968), 220–233.

<sup>393</sup> Christ 2009, 285; vgl. Pasquali 2011, 15–17; Schipp 2011, 19. Von Nero wurden ihm die *ornamenta triumphalia* verliehen und zwei Ehrenstatuen zugesprochen (Tac. ann. 15, 72, 1). Unter Vespasian (71) und Domitian (90) war er Amtskollege des jeweiligen Kaisers im Konsulat.

<sup>394</sup> Pasquali 2011, 20; vgl. Schipp 2011, 20.

<sup>395</sup> Plin. paneg 5, 7; 8, 5. Cassius Dio berichtet außerdem von einer Verschwörung unter C. Calpurnius Crassus, einem Mitglied des Senats (Cass. Dio 68, 3). Pasquali 2011, 22f.; vgl. Christ 2009, 286f.

<sup>396</sup> Schipp 2011, 19; vgl. Kienast 2017, 114; Chris 2009, 287.

Einleitung seines *Commentarius de aquis urbis Romae* neben seinem Lob für den Kaiser die große Bedeutung der Wasserversorgung für die Sicherheit der Stadt.<sup>397</sup> Tacitus, unter Nerva in das Amt des *consul suffectus* aufgestiegen, für das ihn scheinbar schon Domitian vorgeschlagen hatte,<sup>398</sup> setzte den Beginn des glücklichen Zeitalters mit dessen Herrschaft an.<sup>399</sup>

## 7. Die severische Dynastie

### 7.1. Septimius Severus und Iulia Domna

In Rom entstanden zwischen 194 und 197 zwei Denar-Serien (**Taf. VIII, 38**), die Securitas nach links gewandt, auf dem Thron mit hoher Rückenlehne sitzend zeigen, den Globus in der vorgestreckten rechten Hand. Die Personifikation ist mit Diadem und Tunika bekleidet, das Manteltuch über ihre Hüften und die Armlehne drapiert. Die begleitende Legende lautet stets SECVRITAS PVBLICA.<sup>400</sup> In gleicher Weise und mit derselben Legende (sowie dem Zusatz S C) wird Securitas auch auf den ebenfalls in Rom geprägten Sesterzen und Assen des Jahres 196/197 dargestellt.<sup>401</sup>

Aus einer nicht eindeutig zu identifizierenden östlichen Prägestätte des Reiches<sup>402</sup> stammen dagegen Denarii im Namen der aus Emesa (dem syrischen Homs) gebürtigen Kaisergemahlin Iulia Domna,<sup>403</sup> deren zeitliche Einordnung durch Harold Mattingly in die Jahre zwischen 193 und 196<sup>404</sup> von Kevin Butcher präzisiert wird, der den Beginn der Prägungen erst für das Jahr 194 annimmt.<sup>405</sup>

---

<sup>397</sup> Frontin. aqu. 1. ... *Nerva Augusto, nescio diligentiore an amantiore rei publicae imperatore, aquarum iniunctum officium ad usum, tum ad salubritatem atque etiam securitatem urbis pertinens...* Frontinus gehörte zum Kreis der begünstigten Vertrauten Trajans, mit dem er im Jahr 100 sein drittes Konsulat bekleidete.

<sup>398</sup> v. Albrecht 2012, 927.

<sup>399</sup> Tac. Agr. 3, 1. Das Werk *Agricola* erschien 98 n. Chr., zu Beginn der Regierungszeit Trajans (von Albrecht 2012, 930).

<sup>400</sup> RIC 4,1 (1993) 98 Nr. 56 (194 – 195 n. Chr.); 102 Nr. 93 (196 – 197 n. Chr.).

<sup>401</sup> RIC 4,1 (1993) 190 Nr. 729; 190 Nr. 735.

<sup>402</sup> RIC 4,1 (1993) 175 (Fußnote); Butcher 2004, 107. Butcher sieht zudem Antiochia, nicht Emesa oder Laodicea, als wahrscheinlichsten Ursprung der syrischen Silberprägungen für Iulia Domna an.

<sup>403</sup> Cohen 4 (1955) 120 Nr. 181; vgl. RIC 4,1 (1993) 177 Nr. 634. Zu dieser Serie ist kein Bildmaterial im Abbildungsteil dieser Arbeit vorhanden.

<sup>404</sup> RIC 4,1 (1993) 175.

<sup>405</sup> Butcher 2004, 107. Die Datierung der Prägungen in das Jahr von Severus' Sieg über Pescennius Niger und ihre Betrachtung im Zusammenhang mit dem Aufenthalt der Kaiserfamilie in Syrien – vielleicht auch mit einer Fürsprache der Kaisergemahlin für die im Konflikt auf der falschen Seite stehenden Landsleute – und in Ägypten ist jedenfalls sinnvoll. Die Bedeutung der Kaisergemahlin während des Aufenthalts im Osten zeigt sich abgesehen von der Münzprägung auch in ihrer Rolle als *mater castorum*, Patronin der Truppen. Die der *augusta* erwiesenen Ehren – sowie

Securitas wird auf diesen Münzrevers im selben Schema dargestellt wie auf den stadtrömischen Prägungen des Kaisers, allerdings sitzt sie nun nach rechts gewandt und wird von der Legende SECVRITAS IMPERII begleitet.

Securitas muss zum Zeitpunkt ihres ersten Auftretens auf den Münzen des Septimius Severus gewiss in ihrer primären Funktion als Beleg der wieder hergestellten Sicherheit der gesamtrömischen Bevölkerung nach den Wirren des Jahres 193 verstanden werden, was das Aufgreifen der Legende SECVRITAS PVBLICA sowie des Globus als Attribut besonders verdeutlicht. Die Instrumentalisierung der Personifikation war ein notwendiger Schritt in Anbetracht der Tatsache, dass sowohl der Senat als auch die *plebs* nach der Ankunft des neuen Kaisers – der kurz zuvor die Prätorianergarde hatte auflösen, neu aufstellen und zahlenmäßig vergrößern lassen<sup>406</sup> – in Rom erst gewonnen werden mussten<sup>407</sup> und mit Pescennius Niger noch eine Bedrohung im Osten, mit Clodius Albinus eine weitere im Westen bestand.<sup>408</sup> Tatsächlich scheint Securitas nach 197 – dem Jahr, zu dessen Beginn Severus bei Lugdunum den Sieg über Clodius Albinus errang und seine Herrschaft endgültig behaupten konnte<sup>409</sup> – von den Münzen des Kaisers zu verschwinden, während sie auf den Prägungen für die beiden Söhne weiterhin auftritt.

Dass die Personifikation nach 193 auch auf den im Osten entstandenen Silberprägungen im Namen seiner zweiten Gemahlin, Iulia Domna,<sup>410</sup> erscheint, ist an sich betrachtet nicht ungewöhnlich, erkennen wir doch seit der Zeit des Antoninus Pius einen zunehmenden Bezug von Securitas-Prägungen auf weibliche Angehörige des Kaiserhauses.<sup>411</sup> Der einzige Unterschied in der bildlichen Darstellung zwischen den Prägungen für Iulia Domna und jenen für ihren Gatten scheint (zumindest auf syrischen Münzen) die Sitzrichtung der Personifikation zu sein. Securitas erfährt darüber hinaus keine Differenzierung in ihrer äußeren Erscheinung, ist also nicht in einen aktiv-männlichen und passiv-weiblichen Sicherheitsaspekt gespalten, der durch Haltung oder Attribute unterstrichen wird,

---

die Verwendung der Securitas-Darstellungen für ein weibliches Mitglied der Kaiserfamilie – schließen an die unter Antoninus Pius und Marc Aurel begonnene Entwicklung an (Levick 2007, 43).

<sup>406</sup> SHA Sept. Sev. 6, 11–7,1. Christ 2009, 605.

<sup>407</sup> Septimius Severus war, ebenso wie Pescennius Niger, vom Senat zunächst zum *hostis* erklärt worden. Seine Anerkennung erfolgte erst, nachdem die Nachricht seines Marsches nach Süden in Rom angekommen war, am 1. Juni 193. Der Aufenthalt des neuen Kaisers in Rom war zudem kurz – bereits am 9. Juli brach er wieder in den Osten auf (Christ 2009, 603–605; vgl. Kienast 2017, 149)

<sup>408</sup> Zu Pescennius Niger: Cass. Dio 75, 6, 1–8, 3; Herodian. 2, 14, 5–7; SHA Sept. Sev. 6, 7–9. Zu Clodius Albinus: Cass. Dio 76, 4, 1–6, 6; Herodian. 2, 15, 1–3, 3, 5, 2–6, 8; SHA Alb. 8, 4f. Sept. Sev. 10, 1f.

<sup>409</sup> Christ 2009, 607; vgl. Kienast 2017, 149. Die entscheidende Schlacht fand am 19. Februar statt und veranlasste Clodius Albinus nach der Niederlage seiner Truppen zum Selbstmord.

<sup>410</sup> Septimius Severus hatte die viel jüngere, aus einer reichen und bekannten Priesterfamilie stammende Iulia Domna im Jahr 187, wahrscheinlich in Lugdunum, geheiratet (Levick 2007, 31).

<sup>411</sup> Erinnert sei hier etwa an das Bronzemedajillon mit Securitas-Darstellung für Faustina die Ältere (Grueber-Poole 1874, 12 Taf. 15, 3). Ein solcher Rückbezug würde auch zu der generellen Annäherung an die Antoninische Dynastie passen, die u.a. Julie Langford in Bezug auf Iulia Domna's Annahme des Titels *mater castrorum* sieht, „[which] was certainly intended to promote the nascent Severan dynasty...“ (Langford 2013, 36).

sondern präsentiert sich ganz bewusst als einheitliches, allumfassendes und klar herrschaftsbezogenes Sicherheitskonzept an dem beide Eheleute Teil haben. Eine Spezifizierung der Aussage findet nur durch die begleitende Legende statt, die verdeutlicht, dass der Kaiser die öffentliche Sicherheit garantiert, während die Legende *SECVRITAS IMPERII* auf den Münzen für Iulia Domna mit großer Wahrscheinlichkeit auf die Bedeutung der *Augusta* für die Sicherheit der Dynastie verweist. Iulia Domna hatte ihrem Mann zu diesem Zeitpunkt bereits zwei Söhne und dem Kaiserhaus somit potentielle Nachfolger geschenkt: L. Septimius Bassianus (später bekannt als Caracalla) und P. Septimius Geta.<sup>412</sup> Damit war die Nachfolge auch ohne den von Septimius Severus 193 aus rein politischen Erwägungen als *Caesar* designierten Clodius Albinus gesichert.<sup>413</sup> Zwar war die Rolle der Kaisergemahlin zu Beginn der Herrschaft des Septimius Severus nicht groß – erst nach der Beseitigung des Prätorianerpräfekten Plautianus im Jahr 205 nahm ihr Einfluss auch in Rom zu – die Bedeutung Iulia Domnas als Ankerpunkt für die *Securitas Imperii* scheint aber doch über den, zugegeben wichtigen, Aspekt der Ehefrau und Mutter der *augusti* hinauszugehen und besonders während ihres Aufenthaltes im Osten des Reiches zu wachsen. Es heißt, dass der Kaiser sie überhaupt erst aufgrund eines Horoskops gewählt haben soll, welches sie als die „Frau eines zukünftigen Königs“ auswies.<sup>414</sup> Obwohl der Ursprung dieser letzten Geschichte unklar ist – sie entstand vielleicht als Heiratsanreiz von Seiten der Familie Iulia Domnas oder *post eventum*, entweder als Rechtfertigung des Kaisers für seine Eheschließung oder zur Erhöhung von Prestige und Einfluss seiner Frau<sup>415</sup> – zeigt ihre Verbreitung die Bemühungen, das Ansehen Iulia Domnas im Zuge der fortwährenden innenpolitischen Machtkämpfe zu erhöhen und sie als Stütze der kaiserlichen Herrschaft darzustellen, die besonders in den ersten Regierungsjahren stark gefährdet war. Diesen Eindruck bestätigt besonders die Fülle an Titeln, die die Kaisergemahlin und -mutter im Laufe ihres Lebens zugesprochen bekam – darunter *mater castrorum*, *mater augustorum*, *mater senatus* und *mater patriae*.<sup>416</sup> Iulia Domna trat auch nach dem Tod ihres Ehemannes häufig auf Münzen in Erscheinung, weitere *Securitas*-Prägungen sind – mit Ausnahme einer einzigen Billonprägung aus Alexandria – allerdings nicht belegt. Obwohl ägyptische Münzen für Septimius Severus und seine Familie sehr selten sind,<sup>417</sup> erscheint *Securitas* hier im Frühjahr 217 auf Münzen

---

<sup>412</sup> Cass. Dio 79, 6, 5; SHA Sept. Sev. 3, 9. 4, 2; Car. 9, 1; Geta 3, 1. Die Überlieferung der Geburtsdaten der Söhne in der *Historia Augusta* ist umstritten. Kienast nennt für Caracalla den 4. April 186 oder 188 (in Lugdunum), für Geta den 7. März 189 (in Mailand) als Geburtstag (Kienast 2017, 156. 160). Dieser Datierung folgt weitgehend auch Levick (2007, 31f.), die jedoch annimmt, dass Geta in Rom zur Welt kam.

<sup>413</sup> Christ 2009, 605; vgl. Kienast 2017, 155.

<sup>414</sup> SHA Sept. Sev. 3, 9. Levick 2007, 29.

<sup>415</sup> Levick 2007, 30.

<sup>416</sup> Abdy 2012, 508; vgl. RIC 4,1 (1993) 89. „... Domna is above all closely assimilated to the Great Mother, Cybele [...] the counterpart on earth of the mother of the gods.“

<sup>417</sup> Kellner 2009, 29.

für Iulia Domna, nach rechts gewandt und auf dem Thron mit hoher Rückenlehne sitzend dargestellt, allerdings ohne Beischrift. Die Personifikation ist in ein über die Schultern und Hüften fallendes Manteltuch gehüllt und hält das schräg gestellte (kurze?) Szepter in der linken Hand, während die Rechte von hinten das Haupt stützt. Im Feld vor ihr befindet sich der girlandengeschmückte und brennende Altar.<sup>418</sup>

Im April 217, nur kurze Zeit nach dem Erscheinen dieser Prägung, wählte Iulia Domna in Folge Caracallas Ermordung den Freitod.<sup>419</sup>

## 7.2. Caracalla und Geta

Bezogen die wenigen Securitas-Münzen des Septimius Severus die personifizierte Sicherheit nur indirekt auf die kaiserliche Person und Herrschaft, dafür aber umso deutlicher auf die durch den Kaiser wiederhergestellte Ordnung im *Imperium Romanum*, präsentieren die Prägungen im Namen seiner Söhne sie in ihrer gesamten Vielfalt. Da die Prägungen nun aus unterschiedlichen Teilen des Reiches stammen, erfolgen die Beschreibungen nach Münzprägestätte geordnet.

- **Rom**

Möglicherweise noch im Jahr 196 entstanden in Rom (undatierte) Serien in Gold und Silber für MARCVS AVRELIVS ANTONINVS CAESAR, den späteren Kaiser Caracalla (**Taf. VIII, 39**). Die Legende SECVRITAS PERPETVA begleitet hier allerdings eine Reversdarstellung der nach links gewandt stehenden Minerva. Sie trägt die Ägis auf der Brust und den Helm auf dem Haupt. Die gesenkte rechte Hand hält den Schild aufrecht, die erhobene Linke den Speer.<sup>420</sup> Sesterze und Asse der gleichen Emission zeigen die selbe Kombination aus Münzbild und Legende (mit dem Zusatz S C).<sup>421</sup>

Ebenfalls für den designierten Nachfolger (IMP CAES M AVR ANTON AVG) entstanden in Rom etwas später – möglicherweise um 198/199 – undatierte Denare (**Taf. VIII, 40**), die Securitas nach rechts auf dem Thron mit hoher Rückenlehne sitzend zeigen. Die rechte Hand stützt das Haupt von

---

<sup>418</sup> BMCRE Alexandria (1892) 185 Nr. 1471. Obwohl ohne erkennbare Reverslegende, wird die dargestellte Personifikation zurecht als Securitas, bzw. ihr griechischen Äquivalent Ἀσφάλεια/Ἄδεια interpretiert. Sofern die Einordnung der Münze in die alexandrinischen Prägeserien korrekt ist, muss ihre Entstehung in die Zeit vor oder um 195 n. Chr. fallen, da aus diesem Jahr die letzten Emissionen der Prägwerkstatt für Kaiser Septimius Severus stammen (RIC 4,1 [1993] 64).

<sup>419</sup> Christ 2009, 626; vgl. Kienast 2017, 152.

<sup>420</sup> RIC 4,1 (1993) 212 Nr. 2.

<sup>421</sup> RIC 4,1 (1993) 276 Nr. 399. 403.

hinten, die linke hält das Szepter. Rechts im Feld ist nun wieder der girlandengeschmückte, brennende Altar erkennbar. Die Legende lautet SECVRIT ORBIS.<sup>422</sup> Die selbe Kombination von Reversbild und Legende findet sich auch auf undatierten Silberprägungen des Jahres 199/200,<sup>423</sup> das selbe Reversbild in Verbindung mit der Legende PONT TR P II auf Gold- und Silberprägungen des Jahres 199.<sup>424</sup>

Ebenfalls aus den Jahren 199 bis 200 stammen weitere Serien von Gold- und Silbermünzen (**Taf. VIII, 41**), die Securitas in gleichem Schema, mit Szepter (jedoch ohne Altar), nach links gewandt auf dem Thron sitzend zeigen – ebenfalls von der Legende SECVRIT ORBIS begleitet.<sup>425</sup>

Denare aus den Jahren 206 bis 210 zeigen Securitas wieder nach rechts gewandt, nun aber auf zwei Füllhörnern sitzend, die eine Art kurulischen Stuhl bilden. Die rechte Hand stützt das Haupt von hinten, die Linke hält das Szepter. Rechts vor ihr im Feld ist der brennende, geschmückte Altar zu erkennen. Begleitet wird die Reversdarstellung von der Legende SECVRIT IMPERI.<sup>426</sup> Eine leichte Abweichung zeigen zwei Serien von Denaren aus dem Jahr 207 (**Taf. VIII, 42**). Das gleiche Reversbild (einmal mit, einmal ohne Altar) ist nun mit der Legende PONTIF TR P X COS II verbunden.<sup>427</sup>

Eine Variation des Sitzbildes finden wir auf Dupondien<sup>428</sup> und Sesterzen<sup>429</sup> des Jahres 211 (**Taf. IX, 43**). Die Reversdarstellung zeigt die Personifikation nach rechts gewandt, auf dem Thron mit hoher Rückenlehne sitzend – sie trägt, wie sonst auch, ein Diadem und ist mit der Tunika und dem drapierten Manteltuch bekleidet. Die Rechte stützt das Haupt in bekannter Art von hinten, die Linke hält jedoch anstatt des Szepters einen Palmwedel und unter dem Sitz befindet sich ein Füllhorn. Die begleitende Legende lautet P M TR P XIII COS III P P S C. Das gleiche Reversbild zeigen Dupondien und Asse des Jahres 212 (mit der Legende P M TR P XV COS IIII P P S).<sup>430</sup>

Undatierte Aurei,<sup>431</sup> Sesterze, Dupondien und Asse (210 bis 213 n. Chr.),<sup>432</sup> sowie undatierte Aurei<sup>433</sup> und Sesterze<sup>434</sup> (213 bis 217 n. Chr.?) zeigen auf ihren Reversen Securitas im bereits

---

<sup>422</sup> RIC 4,1 (1993) 214 Nr. 22.

<sup>423</sup> RIC 4,1 (1993) 219 Nr. 43.

<sup>424</sup> RIC 4,1 (1993) 216 Nr. 29.

<sup>425</sup> RIC 4,1 (1993) 219 Nr. 44.

<sup>426</sup> RIC 4,1 (1993) 236 Nr. 168.

<sup>427</sup> RIC 4,1 (1993) 227 Nr. 92 und 93.

<sup>428</sup> RIC 4,1 (1993) 292 Nr. 486. Die Obverslegende lautet ANTONINVS PIVS AVG BRIT.

<sup>429</sup> RIC 4,1 (1993) 290 Nr. 480a und b. Die Obverslegende lautet ANTONINVS PIVS AVG BRIT. Die Buntmetall-Emission enthält drei weitere Reversmotive – Fortuna, Victoria, sowie die zwei Kaiser mit Concordia(?).

<sup>430</sup> RIC 4,1 (1993) 293 Nr. 492a. 494. Die Obverslegende lautet ANTONINVS PIVS AVG BRIT. Die Buntmetall-Emission enthält zwei andere Reversmotive – den Gott Mars und einen Elefanten.

<sup>431</sup> RIC 4,1 (1993) 244 Nr. 229a und b.

<sup>432</sup> RIC 4,1 (1933) 257 Nr. 512a–d (S). 515 (Dp). 520 (As).

<sup>433</sup> RIC 4,1 (1993) 259 Nr. 309. Die Obverslegende lautet ANTONINVS PIVS AVG GERM.

bekanntem Sitzschema mit Kopfstützgustus nach rechts gewandt, nun auch wieder mit Szepter und Altar. Die Legende lautet stets SECVRITATI PERPETVAE (S C).

In Rom wurden darüber hinaus auch im Namen von Caracallas jüngerem Bruder und späterem Mitkaiser, Publius Septimius Geta,<sup>435</sup> Münzen mit Securitas-Darstellung geprägt. Da Caracalla Geta wohl bereits im Dezember 211 beseitigen ließ,<sup>436</sup> stammen die Emissionen noch aus der Zeit der Herrschaft des Septimius Severus.

Undatierte Aurei, Denarii und Quinarii (**Taf. IX, 45**),<sup>437</sup> deren Entstehung nach Mattingly und Sydenham in die Jahre 200 bis 202 fällt, zeigen auf ihrem Revers Securitas nach links auf dem Thron mit hoher Rückenlehne sitzend (der Fußschemel ist hier öfter klar erkennbar). Sie ist mit Diadem, Tunika und dem über Hüfte und linken Arm drapierten Manteltuch bekleidet und hält den Globus in der vorgestreckten rechten Hand. Die Linke – sie ruht auf der Armlehne – scheint einen Bausch des Tuchs zu fassen. Begleitet wird die Darstellung – ähnlich wie schon auf den Münzen Iulia Domnas<sup>438</sup> – von der Legende SECVRIT IMPERII. In gleicher Kombination von Reversbild und Legende (letztere nun aber auch in voller Form, SECVRITAS, mit dem Zusatz S C) wird die Personifikation zudem auf zeitgleich entstandenen Sesterzen und Dupondii (oder Assen?) gezeigt.<sup>439</sup>

Ebenfalls zeitgleich und ebenfalls auf Dupondii (oder Assen) im Namen Getas, erscheint auch die nach rechts gewandt thronende Securitas mit dem Szepter in der linken und dem Kopf in der auf der Rückenlehne aufgestützten rechten Hand. Vor ihr im Feld ist wieder der Altar zu erkennen. Die Reverslegende lautet auch hier SECVRITAS IMPERII.<sup>440</sup>

- **Laodicea ad Mare**

Die syrische Münzstätte spiegelt die römischen Emissionen für Caracalla, wenn auch in reduziertem Umfang und ohne die Einbeziehung der sitzenden Securitas mit Palmwedel, wider.

---

<sup>434</sup> RIC 4,1 (1993) 301 Nr. 536a und b. 308 Nr. 573a und b. Die Obverslegende M AVR ANTONINVS PIVS FELIX AVG ist auf den undatierten Sesterzen der Zeit von 214 bis 217 um den Zusatz GERM erweitert.

<sup>435</sup> Der jüngere Sohn des Septimius Severus trug zeitweise (wohl zwischen 195 und 205) das alternative *praenomen* Lucius, möglicherweise in Anlehnung an Lucius Verus, den Adoptivsohn des Antoninus Pius und Mitkaiser des Marc Aurel, und in Unterscheidung zu seinem Onkel, der den gleichen Namen trug (Abdy 2012, 505).

<sup>436</sup> Christ 2009, 621; vgl. Kienast 2017, 160. Zur Rivalität der beiden Kaiser: Herodian. 4, 4, 1–3; SHA Sept. Sev. 21, 6f. Heodianus erwähnt darüber hinaus ein Opfer des Kaisers Caracalla im Militärlager (4, 4, 4f.), sowie ein Donativ für die Soldaten (4, 4, 7) – beides als Ausdruck des Dankes für seine Sicherheit, nachdem er vorgegeben hatte, nur knapp einem Mordanschlag seines Bruders entkommen zu sein.

<sup>437</sup> RIC 4,1 (1993) 316 Nr. 20a und b.

<sup>438</sup> Die Verwendung der gleichen Securitas-Darstellung und -Legende auf Prägungen für Iulia Domna und Geta mag schlicht dem Wunsch nach einer klaren Absetzung gegenüber den Securitas-Münzbildern des Kaisers und seines Nachfolgers entsprungen sein. Es würde zu weit gehen, wollte man sie auf eine besonders enge Bindung zwischen Mutter und jüngerem Sohn zurückführen.

<sup>439</sup> RIC 4,1 (1993) 331f. Nr. 114. 122.

<sup>440</sup> RIC 4,1 (1993) 332 Nr. 121.

Aus dem Zeitraum 196 bis 197 n. Chr. sind Denare mit Reversbildern der Minerva, umgeben von der Legende SECVRITAS PERPETVA, bekannt, die den gleichzeitig in Rom geprägten Münztypen entsprechen.<sup>441</sup>

Aus dem Jahr 198 stammen Denare (**Taf. IX, 44**), deren Revers Securitas im Sitzschema nach links und mit Globus zeigt, umgeben von der Legende SECVRITAS PVBLICA<sup>442</sup> – sie entsprechen am ehesten den Reversdarstellungen unter Septimius Severus während der Jahre von 194 bis 197.

Undatierte Denare (200/201?) zeigen auf ihren Rückseiten schließlich die nach links gewandt thronende Securitas mit Kopfstützgestus und Szepter, zusammen mit der Legende SECVRIT ORBIS.<sup>443</sup>

Das Erscheinen von Securitas auf Münzen für Septimius Severus' erstgeborenen Sohn – infolge der fiktiven Adoption des Vaters durch Marcus Aurelius nun als Marcus Aurelius Antoninus bekannt – trifft zeitlich wohl mit dessen Ernennung zum *Caesar* am 4. April 196 in Viminacium und dem Bruch mit Clodius Albinus zusammen.<sup>444</sup> Die Darstellung der Securitas für den potentiellen Nachfolger und Hoffnungsträger der severischen Dynastie entspringt somit wohl einmal mehr der Bemühung um die Etablierung eines Prägeprogramms, das nicht nur den Kaiser, sondern seine ganze Familie – auch die Mutter und den jüngeren Bruder – als Garant jeweils unterschiedlicher Aspekte der Sicherheit präsentiert.

Die Verbindung des Konzeptes Securitas mit der Darstellung der Minerva ist in dieser Form neu. Sie erinnert an die anonymen – wahrscheinlich Galba zuzuordnenden – Gold- und Silberprägungen aus dem Frühjahr 68, die auf ihrem Avers eine drapierte Büste der Minerva, auf dem Obvers die sitzend dargestellte Securitas mit der Legende SECVRITAS P R zeigen.<sup>445</sup> Da die Darstellung der Minerva auf Münzen ab 196 jedoch in unmittelbarer Verbindung zu der *securitas*-Legende steht und keine zeitnahen Vergleichsbeispiele bekannt sind, muss der Deutungsversuch mit Vorsicht erfolgen und kann über eine Lesung der Legende als Versicherung beständiger Sicherheit in Bezug auf militärische Schutzaspekte nicht hinausgehen. Mattingly und Sydenham schlugen hierzu allerdings

---

<sup>441</sup> RIC 4,1 (1993) 263 Nr. 330.

<sup>442</sup> RIC 4,1 (1993) 264 Nr. 332.

<sup>443</sup> RIC 4,1 (1993) 267 Nr. 351a und b.

<sup>444</sup> Christ 2009, 607; vgl. Kienast 2017, 156.

<sup>445</sup> RIC 1<sup>2</sup>(1984) 206 Nr. 37 und 38. Die kontextuellen und inhaltlichen Ähnlichkeiten geben Anlass zu der Frage, ob die zu diesem Zeitpunkt bereits 128 Jahre alten Münzen des Galba Septimius Severus und seinem Sohn bekannt waren und ihre Botschaft im Hinblick auf die ähnlichen Anforderungen der politischen Lage wiederaufgegriffen wurde, oder ob hier nur ähnliche Voraussetzungen ein ähnliches Werk schufen. Der Fall eines Rückgriffes zu konstantinischer Zeit auf ein Rückseitenbild aus dem letzten Herrschaftsjahr des Commodus – mit Securitas-Legende, jedoch mit divergierendem Reversbild – lässt eine fallweise Bezugnahme auf deutlich ältere Prägungen zumindest möglich erscheinen (Radnoti-Alföldi 1996, 35).



vor, dass, da ja auch Minerva selbst als Statthalterin ihres Vaters Iupiter gilt, ihr Erscheinen auf den Münzen für Caracalla auch die Bedeutung der leiblichen Erfolge betonen soll.<sup>446</sup> Dies würde zumindest mit dem Gesamteindruck der Emissionen konform gehen, da das Auftreten von *Securitas* zusammen mit *Spes* (*SPEI PERPETVAE*)<sup>447</sup> und Prägungen zur Verkündung Caracallas Aufnahme in die Priesterkollegien (*SEVERI AVG PII FIL*)<sup>448</sup> tatsächlich auf seine Präsentation als zukünftiger Mitregent und Nachfolger seines Vaters anzuspielden scheint.

*Securitas orbis*, die erst nach Caracallas Ernennung zum *Augustus*, beziehungsweise Getas zum *Caesar* aufkommt, mag sich dagegen konkret auf den Sieg über die Parther beziehen, der dem Kaiser den Titel *Parthicus maximus* und die Einnahme der Königsstadt Ktesiphon einbrachte. Die Sicherheit des *orbis romanus* war an den östlichen Außengrenzen des Reiches vorübergehend wiederhergestellt.<sup>449</sup>

Mit einiger Klarheit lässt sich auch die Botschaft auf den Silbermünzen der Jahre 206 bis 210 lesen. Es ist offenkundig, dass auch die severische Dynastie den Beginn ihrer Herrschaft als Aufbruch in ein neues Zeitalter von Glück, Frieden und Überfluss verstanden sehen wollte und sich entsprechend präsentierte – etwa durch Säkularspiele<sup>450</sup> und Münzen, die die Familie als Begründer der *felicitas temporum* und der *felicitas saeculi* feiern.<sup>451</sup> In diesem Sinne darf nun auch das Füllhorn im Kontext der *Securitas*-Prägungen verstanden werden, ein thematischer Zusammenhang, der bereits von Paul Strack und Gunnar Seelentag für Silbermünzen Traians vermutet worden war.<sup>452</sup> Auch ihre Verschränkung in Form eines kurulischen Stuhls, als Zeichen der politischen Macht, der kurulischen Ämter und letztendlich auch der kaiserlichen Herrschaft, trat dort schon einmal auf. Das Gesamtbild der Prägungen für Caracalla lässt folglich, besonders in Verbindung mit der Legende *SECVRIT IMPERI*, einmal mehr einen Zusammenhang zwischen dem Konzept der Dynastie – welche durch eine geregelte Nachfolge gesichert ist – und dem Versprechen von Sicherheit, Glück und Überfluss für das Imperium erkennen. Ein konkreter Bezug zu den aktuellen Ereignissen und Reichskrisen, darunter etwa der Sturz des Prätorianerpräfekten Plautus (205), der Bandenkrieg des Bulla Felix in Italien (206–207) oder die kaiserliche *profectio* nach Großbritannien (208),<sup>453</sup> ist dagegen unwahrscheinlich.

---

<sup>446</sup> RIC 4,1 (1993) 75.

<sup>447</sup> RIC 4,1 (1993) 212 Nr. 5

<sup>448</sup> RIC 4,1 (1993) 212 Nr. 3 und 4.

<sup>449</sup> Herodian. 3, 9, 10–12; Christ 2009, 607f.; vgl. Kienast 2017, 149f.

<sup>450</sup> Herodian. 3, 8, 9f. Christ 2009, 609. 617; vgl. Kienast 2017, 150.

<sup>451</sup> Christ 2009, 617f.; RIC 4, 1 (1993) 81. 111 Nr. 159 (202 n. Chr.).

<sup>452</sup> RIC 2 (1968) 245 Nr. 11. Strack interpretiert die Personifikation als *Securitas-Annona* (Strack 1931, 66), Gunnar Seelentag als *Abundantia* (2004, 102f.).

<sup>453</sup> Christ 2009, 609f. 622; vgl. Kienast 2017, 150.

Verlockend und wohl nicht ganz unberechtigt ist es dagegen, die Securitas-Darstellung mit Palmwedel auf Münzen von 211 auf das Ende der Revolte der Kaledonier beziehen zu wollen. Bereits im Jahr 208 war Septimius Severus mit seinen beiden Söhnen nach Britannien aufgebrochen, um den Aufstand niederzuschlagen, er verstarb jedoch am 2. Februar 211 in Eburacum (York) und konnte den Feldzug folglich nicht selbst zum Ende bringen.<sup>454</sup> Es war sein älterer Sohn, Caracalla, der schließlich ein Friedensabkommen aushandelte und den römischen Grenzschutz auch im Westen sicherte – ein Umstand, der die recht ungewöhnliche Friedenskonnotation<sup>455</sup> für Securitas erklären würde, wobei sich das Füllhorn als glückbringendes Zeichen auf den Herrschaftsantritt des neuen Kaisers bezieht und an die Securitas-Darstellungen der von 206 bis 210 geprägten Münzen anschließt.

Die *securitati perpetuae*-Prägungen scheinen schließlich die letzten Herrschaftsjahre Caracallas abzudecken, die neben einem Sieg über die Germanen (213) und einem erneuten Ausbruch des Partherkrieges (216) auch den Beschluss der *Constitutio Antoniniana* (212/213) mit sich brachten.<sup>456</sup> Es bietet sich für diesen Zeitraum folglich zu viel Gelegenheit, um die Securitas-Prägungen mit einem konkreten Anlass in Verbindung zu bringen. Vielmehr scheinen sie ein Konzept fortzusetzen, das, wie wir wissen, bereits seit augusteischer Zeit Bestand hat.<sup>457</sup> Betrachtet man nun die leicht veränderte Form der Legende, so fällt zudem auf, dass sie mehr als dankbare Widmung an die Gottheit Securitas denn als politisches Schlagwort verstanden werden kann, was wiederum die Frage aufwirft, ob sie sich auf den speziellen Anlass der 'Errettung' Caracallas vor dem Komplott seines Bruders bezieht, wie Mattingly und Sydenham vorschlagen,<sup>458</sup> oder ob der Securitas-Kult, der sich bis zu diesem Zeitpunkt nur anhand des Altars von Praeneste greifen lässt,<sup>459</sup> nun vielleicht an Bedeutung gewann oder zumindest eine Konkretisierung erfuhr, die die Fülle der Prägungen erklären würde.

Es trifft sich jedenfalls wohl nicht zufällig, dass in die Zeit Caracallas auch einige der wenigen Securitas-Zeugnisse aus anderen Materialgattungen fallen. In der nordafrikanischen Stadt Cirta stiftete der *triumvir* Caecilius Natalis um das Jahr 210 eine *statua aerea Securitatis* (CIL VIII 7095), wie sich aus vier identischen, einander in ihren erhaltenen Teilen ergänzenden Inschriften auf

---

<sup>454</sup> Herodian. 3, 14, 1f.; SHA Sept. Sev. 21, 7; Christ 2009, 610; vgl. Kienast 2017, 150.

<sup>455</sup> Wir kennen Securitas mit Palmzweig von Assen des Marc Aurel (173/173 n. Chr.) wo sie stehend, und zusätzlich mit Kranz abgebildet ist. Dort wird sie als SECVRITAS PVBLICA identifiziert und scheint sich auf den Sieg über die germanischen Völker zu beziehen (RIC 3 [1997] 299 Nr. 1083–1085, 1087 und 1088).

<sup>456</sup> Christ 2009, 622; vgl. Kienast 2017, 157.

<sup>457</sup> Vell. 2, 103, 3–4.

<sup>458</sup> RIC 4,1 (1993) 87.

<sup>459</sup> CIL XIV 2899.

dem im Namen Kaiser Caracallas entstandenen Triumphbogen entnehmen lässt.<sup>460</sup> Auch dieser war von Caecilius Natalis in Auftrag gegeben worden, als er ein weiteres Mal (von 211 bis 217) das höchste Gemeindeamt in Cirta innehatte.<sup>461</sup> Ein Bezug der inschriftlich erwähnten Statuenstiftungen auf die Bekanntmachung der *Constitutio Antoniniana* ist wahrscheinlich. Diese Bürgerrechtsverleihung, die frühestens gegen Ende des Jahres 212, spätestens aber 213 erfolgt sein dürfte,<sup>462</sup> wird dabei möglicherweise besonders in Form der Statue der *Indulgentia* gewürdigt, da, wie Carlos Noreña bereits schlüssig darlegen konnte, besondere Fälle kaiserlicher *indulgentia* oft – wenn auch nicht ausschließlich – mit der Gewährung besonderer kaiserlicher *beneficia* in Verbindung gebracht wurden.<sup>463</sup> Zu diesen Fällen außergewöhnlicher Begünstigung gehörten auch Bürgerrechtsverleihungen, wie etwa eine Textstelle bei Plinius dem Jüngeren oder die *Tabula Banasitana* beweisen.<sup>464</sup> Es überrascht vor diesem Hintergrund also nicht, dass *securitas saeculi* im Kontext mit der kaiserlichen Großzügigkeit Erwähnung findet. Tatsächlich entspricht dies auch dem Bild des Münzprogramms des Caracalla, wo *Indulgentia* – ebenso wie *Securitas* – häufig in Erscheinung tritt.<sup>465</sup>

Für die Zeit der gemeinsamen Herrschaft Severus' und Caracallas finden sich – in Verbindung mit der Darstellung des Juniorkaisers – neben *securitas publica/orbis/imperii* auch die Legenden *bonus eventus*, *concordia*, *fides publica*, *(imperii) felicitas*, *felicia temporum*, *fortuna felici*, *laetitia temporum*, *libertas*, *saeculi felicitas*, *salus (generis humani)* und *spes publica*. Aus der Zeit von Caracallas Alleinherrschaft kennen wir, abgesehen von *Securitas*, auch *Felicitas* und *Libertas*. Alle zwölf Varianten der *Libertas* sind im Jahr 213 vertreten, was möglicherweise mit Getas Beseitigung, wahrscheinlicher aber mit der *Constitutio Antoniniana* in Verbindung zu bringen ist.<sup>466</sup>

Abschließend lässt sich sagen, dass *Securitas* unter Septimius Severus und seinen Söhnen in ihren unterschiedlichen Formen jeweils Teilaspekte eines Gesamtkonzeptes von Sicherheit verkörpert: die

---

<sup>460</sup> Gottschall 1997, 1090. CIL VIII 7094–7098. *M. Caecilius Q. fil. Quirina Natalis aed(ilis), (trium) vir, quaestor, q(uin)quennalis praef(ectus) coloniarum Milevitanae et Rusi cadensis et Chullitanae, praeter (sestertium sexaginta milia) n(ummum), quia ob honorem aedilitatis et (trium)viratus et q(uin)q(uennalitat)is rei p(ublicae) intulit, et statuam aeream Securitatis saeculi, et aediculam tetra stylam cum statua aerea Indulgentiae domini nostri, quas in honore aedilitatis et (trium)viratus posuit, et ludos scaenicos diebus septem, quos cum missilibus per (quattuor) colonias edidit, arcum triumphalem cum statua aerea Virtutis domini n(ostri) Antonini Aug(usti), quem ob honorem quinquennialitatis pollicitus est, eodem anno sua pecunia extruxit.*

<sup>461</sup> Dessau 1880, 471f. Dessau identifiziert Caecilius Natalis aus Cirta darüber hinaus mit der Person gleichen Namens im – die Religionen thematisierenden – Dialog *Octavius* des Minucius Felix, die dort den Gesprächspartner gegen das Christen- und für das Heidentum einnimmt.

<sup>462</sup> Cass. Dio 77, 9, 5; Ulp. Dig. 1, 5, 17. Kuhlmann – Barnes 2012, 46.

<sup>463</sup> Dig. 1, 4, 3. Noreña 2011, 280–282.

<sup>464</sup> Plin. ep. 10, 5, 1f. *Proximo anno, domine, gravissima valetudine usque ad periculum vitae vexatus iatralipten assumpsit; cuius sollicitudini et studio tuae tantum indulgentiae beneficio referre gratiam parem possum.*; Die *Tabula Banasitana* (2, 4f.) befasst sich mit Bürgerrechtsverleihung unter Marcus Aurelius am 6. Juli 177.

<sup>465</sup> Noreña 2011, 282.; vgl. RIC 4,1 (1993) 88.

<sup>466</sup> Manders 2012, 245; vgl. RIC 4,1 (1993) 86.

beständige Sicherheit der Dynastie und der Nachfolge durch die Kaiserin und ihre beiden Söhne, sowie die beständige Sicherheit des Erdkreises und seiner Bewohner vor inneren Unruhen und Feinden von außen durch den Kaiser. *Securitas* dient somit – wie auch die *felicitas temporum/saeculi*-Prägungen<sup>467</sup> oder die *concordia*-Prägungen mit dem Bild der beiden Herrschersöhne<sup>468</sup> – der Legitimation der Dynastie, ihrer Darstellung als Einheit und der Demonstration der Herrschaftskontinuität.

### 7.3. Macrinus

Obwohl die Regierungszeit des Marcus Opellius Macrinus, die mit dessen Erhebung zum Kaiser am 11. April 217 begann und am 8. Juni 218 mit der Niederlage gegen die Truppen Elagabals vor Immae und seiner Flucht endete,<sup>469</sup> sehr kurz und der Kaiser nicht selbst in Rom anwesend war, ist uns eine ganze Fülle an stadtrömischen<sup>470</sup> *Securitas*-Prägungen, verteilt auf alle Nominale, bekannt. Aurei und Denarii, die zwischen April und Dezember 217 geprägt wurden (**Taf. IX, 46**), zeigen das altbekannte Schema der nach links gewandt thronenden *Securitas* mit dem Szepter in der rechten und der den Kopf von hinten stützenden linken Hand. Im Feld vor der Personifikation befindet sich, wie zuvor auch im Falle der meisten der severischen *Securitas*-Sitzbilder, der brennende und geschmückte Altar. Die begleitende Legende lautet VOTA PVBL P M TR P.<sup>471</sup> Die gleiche Kombination von *Securitas*-Darstellung und Legende (um den Zusatz S C erweitert) findet sich auch auf den Sesterzen und Assen des selben Zeitraumes.<sup>472</sup>

Eine Neuheit bieten dagegen die Denarii des gleichen Zeitraums (**Taf. IX, 47**), auf denen die – nun mit überkreuzten Beinen – nach links gewandt stehende *Securitas* sich mit dem linken Arm auf eine Säule stützt. Sie trägt, wie auch bisher, Diadem, Tunika und das über Schulter, Hüfte und den aufgestützten Arm geschlungene Manteltuch und hält in der Rechten das lange Szepter. Begleitet wird sie von der Legende PONTIF MAX TR P COS P P,<sup>473</sup> beziehungsweise PONTIF MAX TR P

---

<sup>467</sup> Christ 2009, 617.

<sup>468</sup> RIC 4,1 (1993) 87.

<sup>469</sup> Christ 2009, 625–627; vgl. Kienast 2017, 162.

<sup>470</sup> Butcher 2004, 108. „Denarii and Roman aes attributed by Mattingly to Antioch are all coins of Rome.“

<sup>471</sup> RIC 4,2 (1933) 6 Nr. 12 und 13.

<sup>472</sup> RIC 4,2 (1993) 16 Nr. 132 und 133.

<sup>473</sup> RIC 4,2 (1993) 7 Nr. 24.

II COS PP (auf den Denarii aus dem Dezember 217).<sup>474</sup> Auch für dieses Reversbild finden sich Entsprechungen in den zeitgleich erscheinenden Buntmetallprägungen (mit dem Zusatz S C).<sup>475</sup>

Auf den zwischen Januar und Juni 218 in Rom geprägten Edel- und Buntmetallprägungen erscheint Securitas in gleicher Weise, mit überkreuzten Beinen stehend und auf eine Säule gestützt, nun allerdings mit der Legende PONTIF MAX TR P II COS II P P<sup>476</sup> (auf Buntmetall-Prägungen erweitert um den Zusatz S C).<sup>477</sup>

Weitaus aussagekräftiger in Bezug auf das programmatische Sicherheitskonzept des Macrinus ist schließlich die große Gruppe undatierter Prägungen, auf denen die gleichen Reversdarstellungen stets von der Legende SECVRITAS TEMPORVM (S C) begleitet werden (**Taf. X, 48**). Diese Emissionen umfassen für das Bild der nach links gewandt thronenden Securitas mit Szepter, Altar und Kopfstützgestus (von hinten) Aurei, Denarii, Quinarii und Antoniniani,<sup>478</sup> aber auch Sestertii, Dupondii und Asses,<sup>479</sup> für das Bild der mit überkreuzten Beinen stehenden und auf die Säule gestützten Securitas Aurei und Denarii,<sup>480</sup> Sestertii, Dupondii und Asses.<sup>481</sup>

Macrinus, der aus Mauretanien stammende Prätorianerpräfekt Caracallas, ging als erster Kaiser nicht aus den Reihen der Senatoren, sondern aus dem Ritterstand hervor.<sup>482</sup> Nach Überlieferung des Cassius Dio und der *Historia Augusta*<sup>483</sup> kam Macrinus mit der Beseitigung des Kaisers während seiner Reise nach Carrhae der Verbreitung einer Prophezeiung seines Aufstiegs zur Kaiserwürde zuvor, die ihm sonst in jedem Fall den Tod oder das Exil eingebracht hätte. Zu seinem eigenen raschen Ende trugen hauptsächlich die militärische Niederlage im Frühjahr 217 und der im Winter folgende, als wenig ruhmreich angesehene Friedensschluss mit den Parthern bei,<sup>484</sup> sowie die zunehmende Unzufriedenheit der Armee – möglicherweise aufgrund der Soldkürzungen. Die schlechte Stimmung gegenüber dem Kaiser ermöglichte es – im Verein mit erheblichen finanziellen

---

<sup>474</sup> RIC 4,2 (1993) 8 Nr. 35.

<sup>475</sup> RIC 4,2 (1993) 17 Nr. 143–145 und 151.

<sup>476</sup> RIC 4,2 (1993) 9 Nr. 45 und 46.

<sup>477</sup> RIC 4,2 (1993) 18 Nr. 158 und 159.

<sup>478</sup> RIC 4,2 (1993) 12 Nr. 93–95. Grundlegende Änderungen im Münzwesen der Zeit hatten bereits unter Septimius Severus eingesetzt, darunter auch die zunehmende Entwertung der Gold- und Silbermünzen. In das Jahr 215 und somit in die Zeit von Caracallas Herrschaft fällt schließlich die Einführung des Binio (Doppelaureus) und des Antoninian (im Wert von zwei Denaren und mit der Büste des strahlenbekränzten Kaisers als Demarkation zu anderen Nominalen). Die Produktion wurde 219 unter Elagabal eingestellt und auch von Severus Alexander, der sich auf Dupondien als *restitutor monetae* präsentiert, zunächst nicht fortgesetzt (Abdy 2012, 507; vgl. Chameroy 2012, 77), sodass Securitas nach Macrinus erst wieder unter Gordian II. auf Antoniniani erscheint.

<sup>479</sup> RIC 4,2 (1993) 21 Nr. 205–207.

<sup>480</sup> RIC 4,2 (1993) 11f. Nr. 90–92.

<sup>481</sup> RIC 4,2 (1993) 21 Nr. 201–204.

<sup>482</sup> SHA Opil. 2, 1. Christ 2009, 625.

<sup>483</sup> Cass. Dio 79, 4f.; Herodian. 4, 12, 5–13, 5; SHA Carac. 6, 6.

<sup>484</sup> Herodian. 4, 15, 9. Christ 2009, 626; vgl. Kienast 2017, 162.

Versprechen – Iulia Maesa, der Schwester Iulia Domnas, am 16. Mai 2018 die Unterstützung der bei Raphanea stationierten 3. gallischen Legion für ihren Enkel Elagabal zu gewinnen.<sup>485</sup>

Ein Bezug der unterschiedlichen *Securitas*-Prägungen auf einen bestimmten Anlass ist aufgrund ihrer Kontinuität und der Gleichzeitigkeit der beiden Haltungsschemata nicht möglich. Erika Manders sieht die Demonstration von *Securitas* entweder als Reaktion auf die Störung der politischen Ordnung, als kaiserliches Versprechen oder in der Funktion einer Legitimationsprägung und bezieht sich hier besonders auf das Beispiel des Macrinus, da 28 von 194 in seinem Namen geprägter Reverstypen *Securitas* zeigen: „The high number of *securitas* types struck under Macrinus could mirror attempts to legitimize his position as the first equestrian emperor by presenting a symbol of political stability.“<sup>486</sup> Glaubt man Cassius Dio und Herodianus, so war die Stimmung der Bevölkerung in Rom jedoch allgemein höchst kritisch, sodass die Situation eine stetige Demonstration von *securitas* erforderte – besonders aufgrund der langen Abwesenheit des Kaisers.<sup>487</sup> Berichtet wird auch von vereinzelt Unruhen in den Provinzen.<sup>488</sup>

Nach einer viele Jahre währenden Phase, in der *Securitas* überwiegend sitzend dargestellt wurde, greift die Münzprägung des Macrinus nun wieder das stehende Haltungsschema der Personifikation auf und erweitert es um das Motiv der überkreuzten Beine.<sup>489</sup> Der Eindruck des sorglosen, entspannten Stehens oder Stützens wird dadurch noch gesteigert und passt zu der von *Securitas* ausgedrückten Botschaft: Es herrschen sorgenfreie, sichere Zeiten. Diese Idee der *securitas temporum*, die uns bereits in den Werken des jüngeren Plinius begegnet ist,<sup>490</sup> findet – nun auch durch die Legende klar bezeichnet<sup>491</sup> – ihren Weg in die Münzprägung und hebt die *Securitas* des Macrinus von der *securitas perpetua* der vorausgegangenen Severer ab, ohne an ihrer Grundaussage von Beständigkeit zu rühren.<sup>492</sup> Der Rückgriff – mit Erweiterung – auf ein Haltungsschema das

---

<sup>485</sup> SHA Opil. 8, 2; Herodian. 5, 3, 11f. Christ 2009, 627; vgl. Kienast 2017, 163.

<sup>486</sup> Manders 2012, 208.

<sup>487</sup> Cass. Dio 79, 20, 1–4; Herodian. 5, 2, 2f. Herodianus meinte allerdings auch, dass zur Zeit Macrinus’ „die Menschen in Sicherheit und dem Anschein von Freiheit lebten“

<sup>488</sup> Cass. Dio 79, 22, 2–5. 27, 4.

<sup>489</sup> Gottschall 1997, 1092. In Verbindung mit der Säule wird *Securitas* seit der Zeit des Antoninus Pius dargestellt (RIC 3 [1997] 112 Nr. 640 und 641). Zuletzt fand die stehende *Securitas* allerdings nur unter Didius Iulianus (RIC 4,1 [1993] 15 Nr. 4) – ohne Säule, mit Kranz und Szepter präsentiert – Verwendung. Das Haltungsmotiv der überkreuzten Beine ist jedenfalls neu, aus den vorhergegangenen Emissionen für Iulia Domna kennen wir sowohl Venus als auch Cybele, die sich in ähnlicher Haltung auf eine Säule stützen (bspw. RIC 4,1 [1993] 165 Nr. 535 [Venus]. 273 Nr. 382 [Cybele]).

<sup>490</sup> Plin. paneg. 50, 7.

<sup>491</sup> Hier seien noch einmal die von Seelentag als *Securitas/Felicitas Temporum* interpretierten Münzbilder Traians (RIC 2 [1968] 245 Nr. 11) in Erinnerung gerufen, auf denen die Personifikation – allerdings mit Füllhörnern, ähnlich den späteren Prägungen Caracallas (RIC 4,1 [1993] 236 Nr. 168) – dargestellt wurde.

<sup>492</sup> Auch Macrinus hatte in seinem Sohn M. Opellius Diadumenianus einen Erben und potenziellen Nachfolger, den er im April 217 zum *Caesar* hatte ausrufen lassen und der in Anlehnung an die Antoninische Dynastie den Beinamen Antoninus trug (Kienast 2017, 163f.).

bereits unter Antoninus Pius entstanden war,<sup>493</sup> steht auch in Einklang mit den Bemühungen Macrinus' um einen Anschluss an die antoninische Dynastie, die sich auch in seiner Imitation von Auftreten und Aussehen Marc Aurels ausdrückt.

#### 7.4. Elagabal

Wohl in Rom entstandene, undatierte Denare im Namen Elagabals (**Taf. X, 49**) zeigen Securitas auf dem Thron mit hoher Rückenlehne sitzend, nach rechts gewandt, mit dem Szepter in der Hand. Die Rechte stützt das Haupt von hinten. Die begleitende Legende lautet SECVRITAS SAECVLI.<sup>494</sup>

Undatierte Dupondii aus Antiochia zeigen das selbe Schema, allerdings nach links gewandt und in Kombination mit der Legende SECVRITAS PERPETVA (S C).<sup>495</sup>

Elagabal erlangte die Kaiserwürde dank seiner Großmutter, Iulia Maesa, die erreichte, dass er am 16. Mai 218 von den nahe seiner Heimatstadt Emesa stationierten Truppen zum Kaiser ausgerufen wurde.<sup>496</sup> Obwohl sein Griff nach der Herrschaft Unruhen auslöste – größere Aufstände werden etwa für Ägypten (218 n. Chr.) und Syrien (219 n. Chr.) berichtet<sup>497</sup> – lassen sich die Securitas-Prägungen keinem speziellen Anlass zuordnen. Die im Zusammenhang mit der Personifikation evozierte Vorstellung von Dauerhaftigkeit und Beständigkeit muss hier eher als Versuch verstanden werden, die Beständigkeit der dynastischen Linie nach ihrer vorübergehenden Unterbrechung zu demonstrieren.

Die religionspolitisch einzigartige Lage der Zeit – verursacht durch das Bestreben Elagabals, den Sonnengott seiner syrischen Heimat auch in Rom zu etablieren – spiegelte sich auch in der Münzprägung wider.<sup>498</sup> Nicht nur Jupiter, auch alle anderen römischen Gottheiten waren dem Baal unterzuordnen. Jeder kultische Akt sollte in der Verehrung des syrischen Sonnengottes kulminieren und, wie auch alles Kultgerät, vor allem ihm dienen.<sup>499</sup> Der Kaiser verstand sich dabei in erster Linie als Priester des von den Römern als „Heliogabalus“ bezeichneten Sonnengottes, dessen Amt sogar über jenes des *pontifex maximus* Präzedenz hatte und sich in der kaiserlichen Münzprägung

---

<sup>493</sup> RIC 3 (1997) 112 Nr. 640 und 641.

<sup>494</sup> RIC 4,2 (1993) 38 Nr. 145.

<sup>495</sup> RIC 4,2 (1993) 58 Nr. 374.

<sup>496</sup> Handy 2009, 236.

<sup>497</sup> Cass. Dio 79, 35, 1–3. 80, 7, 1–4; Sünskes Thompson 1990, 37f.

<sup>498</sup> Berrens 2004, 52.

<sup>499</sup> Herodianus berichtet etwa, dass das Kultbild des Sonnengottes in einem Wagen gezogen wurde, dessen Gespann der Kaiser – rückwärts schreitend – selbst führte. Eine Leibgarde begleitete ihn dabei und sorgte für seine Sicherheit (5, 6, 7f.); Berrens 2004, 52f.; Stepper 2003, 179.

im Titel des *summus sacerdos Augustus* wiederfand.<sup>500</sup> Während aber die Gottheiten des römischen Pantheon – mit Ausnahme von Roma und Mars, denen Elagabal offenbar unter Berücksichtigung seiner Ernennung durch das Militär und der Bedeutung Roms eine Sonderstellung zugestanden hatte – nur noch sehr selten als Reversdarstellungen zu sehen waren,<sup>501</sup> traten personifizierte Eigenschaften und Tugenden nach wie vor relativ häufig in Erscheinung, darunter Abundantia, Felicitas, Fides, Fortuna, Liberalitas, Libertas, Pax, Providentia, Salus und Victoria.<sup>502</sup> Es ist demnach nicht verwunderlich, dass auch die – im Grunde des severischen Herrschaftsverständnisses fest verankerte – Securitas unter Elagabal ihren Platz hatte. Weder das Konzept der *securitas perpetua* noch jenes der *securitas saeculi* stellte dabei eine Neuheit dar, allerdings ist zu bemerken, dass besonders der Aspekt der Dauerhaftigkeit einem Münzprogramm gut zu entsprechen scheint, das nun weitgehend auf die Verehrung des emesenischen Gottes und dessen kaiserlichen Priesters bezogen ist.<sup>503</sup>

## 7.5. Severus Alexander

Securitas wird auf den bekannten Prägungen für Severus Alexander stets nach links gewandt, auf dem Thron mit hoher Rückenlehne sitzend dargestellt. Sie trägt, wie auch auf den Münzbildern der severischen Vorgänger, Diadem, Tunika und das drapierte Manteltuch. Die Rechte stützt das Haupt von hinten, die Linke hält das Szepter – der Altar erscheint nur fallweise.

In dieser Form ist die Personifikation auf Assen aus dem Jahr 222 (mit der Legende P M TR P COS P P S C),<sup>504</sup> auf Sesterzen, Dupondien und Assen des Jahres 223 (P M TR P II COS P P S C/PONTIF MAX TR P II COS P P S C)<sup>505</sup> und auf Assen des Jahres 225 (P M TR P III COS P P S C)<sup>506</sup> zu sehen.

---

<sup>500</sup> Christ 2009, 628; vgl. Stepper 2003, 180; Baldus 1991, 177f.

<sup>501</sup> Die Prägungen der Münzstätte Rom zeigen dagegen bald nach Anfang des Jahres 220 den Sonnenstern als Dauerbeizeichen auf ihren Münzreversen, der allerdings auf den Securitas-Serien nicht zu sehen ist (Baldus 1991, 177).

<sup>502</sup> Stepper 2003, 180f.

<sup>503</sup> Der Umfang der Identifikation des emesenischen Elagabal mit dem römischen Sonnengott ist umstritten. Der Kult des heiligen Baetyl des Elagabal – mit dem Kaiser als oberster Priester – hatten mit dem des Sol wohl nur gewisse Namensbestandteile gemeinsam und nutzte letzteren während einer Übergangsphase lediglich als dem römischen Publikum vertrautes Vehikel, um den neuen Gott zu etablieren (Berrens 2004, 53).

<sup>504</sup> RIC 4,2 (1993) 103 Nr. 395.

<sup>505</sup> RIC 4,2 (1993) 103 Nr. 398–400. 104 Nr. 407–409. Auf Sesterzen, Dupondien und Assen mit längerer Legende auch mit Altar dargestellt.

<sup>506</sup> RIC 4,2 (1993) 105 Nr. 431.



Auf einer Serie zeitlich nicht genau einzuordnender Sesterze erscheint Securitas in gleicher Weise (mit Altar), nun aber umgeben von der Legende POTESTAS PERPETV S C.<sup>507</sup> Auf undatierten Sesterzen und Assen einer anderen Emission (**Taf. X, 50**) ist sie – in Verbindung mit dem selben Reversbild – aber klar als SECVRITAS PERPETVA bezeichnet.<sup>508</sup>

Die Rückseite eines für Iulia Mamaea in Rom geprägten *aes*-Medaillons (**Taf. XI, 51**) zeigt eine weibliche Figur – wohl Mamaea selbst – nach links gewandt auf dem Thron mit hoher Rückenlehne sitzend. Sie ist mit Diadem, Tunika und Manteltuch bekleidet und hält in ihrer rechten Hand die *patera*, während der linke Arm auf die Rückenlehne gestützt ist. Im Feld links befinden sich zwei Legionsstandarten, im Feld rechts Securitas. Die Personifikation ist frontal stehend, mit überkreuzten Beinen und nach links gewandtem Haupt dargestellt. Sie trägt Diadem, Tunika und das um Hüfte und über den Arm drapierte Manteltuch. Der linke Arm ist auf eine Säule gestützt, die Rechte hält das lange Szepter. Die begleitende Legende lautet MATER CASTRORVM.<sup>509</sup>

Die von Mattingly und Sydenham als Perpetuitas/Securitas angesprochene Personifikation auf Münzen im Namen von Severus Alexander<sup>510</sup> wird hier bei Auflistung der Securitas-Prägungen bewusst außer Acht gelassen. Zwar ist das Haltungsschema – stehend, auf eine Säule gestützt – zuvor auch für Securitas verwendet worden, doch ist zum einen die Attributkombination Globus, Szepter und Säule bisher in dieser Form für die personifizierte Sicherheit nicht bekannt, zum anderen durch die Legende der fraglichen Stücke ganz klar auf die kaiserliche Perpetuitas als eigenständiges Konzept verwiesen worden, während für *securitas perpetua* zur Zeit des Severus Alexander ein eigenes Reversbild existierte.<sup>511</sup> Perpetuitas steht als Variation des Aeternitas-Themas natürlich mit dem schon seit längerem existierenden Konzept von *securitas perpetua* in Verbindung,<sup>512</sup> entwickelt sich nun aber unter dem letzten Severer zu einem unabhängigen Motiv weiter, das bis in die Zeit Theodosianus I. Bestand hat.<sup>513</sup>

Securitas erscheint – besonders auf *aes*-Prägungen – hauptsächlich zu Beginn der Herrschaft des neuen Kaisers. Ob sie in diesem Zusammenhang auf die gescheiterten Anschläge des Elagabal auf

---

<sup>507</sup> RIC 4,2 (1993)117 Nr. 594.

<sup>508</sup> RIC 4,2 (1993)118 Nr. 611. 613 und 614.

<sup>509</sup> BMCRE 6 (1962) 187 Nr. 732; Gnechi 3 (1912) 43 Nr. 8. Das Stück wird der 12. Emission (231 n. Chr.) zugeordnet.

<sup>510</sup> RIC 4,2 (1993) 84 Nr. 169. 86 Nr. 208. 117 Nr. 593.

<sup>511</sup> RIC 4,2 (1993)118 Nr. 611. 613 und 614.

<sup>512</sup> Wie bereits gezeigt, fand sich die Idee der ewig währenden Sicherheit schon in den Texten von Velleius Paterculus (Vell. 2, 103, 3 – 4), dort auf die Herrschaft des Augustus und seines Nachfolgers bezogen, und im *Panegyricus* des jüngeren Plinius (Plin. paneg. 84, 5), wo es um die bescheidene Haltung der weiblichen Mitglieder des Kaiserhauses geht.

<sup>513</sup> Jones 1990, 240f. Ein Bronzemedaille des Jahres 228 kombiniert die Darstellung des Kaisers, der von Jupiter einen Globus überreicht bekommt, mit der Legende PERPETVITAS IMP AVG (Cohen 4 [1955] 421 Nr. 190).

seinen Adoptivsohn Severus Alexander anspielt, muss allerdings unklar bleiben.<sup>514</sup> Ebenso fraglich ist, ob sich die Personifikation auf einen oder mehrere der vielen Krisenherde bezieht, die für die Herrschaft des Alexander Severus überliefert sind, darunter Auseinandersetzungen mit den Prätorianern (besonders in den Jahren 223 und 224),<sup>515</sup> Truppenaufstände<sup>516</sup> und Usurpationsversuche,<sup>517</sup> sowie das erneute Aufflammen von Konflikten mit den Persern (231) und Germanen (233/234).<sup>518</sup>

Die Botschaft *securitas perpetua* – die uns schon auf Münzen für Caracalla und Elagabal begegnet ist<sup>519</sup> – ergibt im Verein mit den übrigen *Securitas*-Prägungen der Zeit Severus Alexanders ein homogenes Konzept: Die beständige Sicherheit liegt in der gesicherten *potestas* des Kaisers. Diese Botschaft mag bei der Beschwichtigung des Senats – den Elagabals provokantes Verhalten in den Jahren zuvor verärgert hatte – eine gewisse Rolle gespielt haben, da dort offenbar auch die demonstrative Rücksichtnahme auf traditionelle römische Werte und Tugenden Anklang fand.<sup>520</sup> Gleichzeitig betont *Securitas*, unter Verwendung des nun schon hinlänglich bekannten severischen Schlagwortes *perpetua*, auch die Kontinuität der Dynastie.

Darüber hinaus bestätigt die Reversdarstellung der Iulia Mamaea den Eindruck, den die syrischen und ägyptischen *Securitas*-Prägungen für Iulia Domna bereits entstehen ließen: Die Rolle der *Augusta* ist, auch in ihrer Funktion als *Mater Castrorum*, untrennbar mit der allgemeinen *securitas* von Reich und Herrschaft verbunden.<sup>521</sup> Von einigem Interesse ist dabei, dass Mamaea hier nicht wie auf zwei ihrer anderen Medaillons als *MATER AVGVSTI ET CASTRORVM* angesprochen

---

<sup>514</sup> Cass. Dio 79, 17, 1. 19,1 – 20,1; Herodian. 5, 8, 1–3; SHA Heliog. 5, 1. 10, 1. 13, 1. Christ 2009, 629.

<sup>515</sup> Cass. Dio 80, 2, 2f.; 4. Herodian. 6, 1, 9f. Christ 2009, 631; Sünskes Thompson 1990, 127f. Selbst Cassius Dio, der Historiker und Vertraute des Kaisers, muss schließlich aufgrund des Ärgers der Garde über seine zweite Ernennung zum Konsul ins Exil gehen (80, 4,2 – 5,1).

<sup>516</sup> 231/232 in Mesopotamien und Ägypten (Cass. Dio 80, 4, 1f.; Herodian. 6, 4, 7; SHA Alex. 53, 2–54, 7. Sünskes Thompson 1990, 80–84).

<sup>517</sup> 231/232 Usurpation des Taurinus und/oder Uranius Antoninus (die Gleichsetzung ist nicht zweifelsfrei möglich) im Osten (Christ 2009, 632; vgl. Sünskes Thompson 1990, 85f.). Zu den Prägungen des Uranius Antoninus siehe Hans R. Baldus 1971.

<sup>518</sup> Christ 2009, 631f.; vgl. Kienast 2017, 171; Sünskes Thompson 1990, 87f.

<sup>519</sup> RIC 4,1 (1993) 212 Nr. 2; RIC 4,2 (1993) 58 Nr. 374.

<sup>520</sup> Cass. Dio 80, 21, 5; SHA Alex. 19, 1–4. Christ 2009, 630. Zu Beginn der Herrschaft des noch unmündigen Kaisers regierte neben Iulia Mamaea, der Mutter des Severus Alexander, ein Rat aus 16 ausgewählten Senatoren unter Einbezug des erweiterten *consilium principis*.

<sup>521</sup> Langford (2013, 32–35) legte bereits überzeugend dar, wie die auf Münzen propagierte Verbindung von Kaisergemahlin und Militär für Faustina II. – und in weiterer Folge für Iulia Domna und Iulia Mamaea – zustande kam und erklärte, es ginge dabei nicht nur um die Anwesenheit der Kaiserin an der Front oder die Präsentation der Kaiserfamilie unter Verwendung militärischer Semantik mit besonderem Blick auf die Truppen als Rezipienten. „The real targets of the *Mater Castrorum* propaganda – presumably the civilian populations of Rome and the West – [...] might assume, I suggest, that the bond between the imperial family and the military was more personal than in fact it was.“ (Langford 2013, 35) Die volle Titulatur der Kaisermutter lautete auf dem Höhepunkt ihrer Macht *mater Augusti et castrorum et senatus atque patriae et universi generis humani* (Christ 2009, 631).

wird,<sup>522</sup> sondern in Verbindung mit *Securitas* bewusst und ausschließlich auf ihre militärische Schirmherrschaft verwiesen wird, wodurch der dynastische Aspekt für den Moment zurücktritt. Dies mag auf die Tatsache zurückzuführen sein, dass sowohl Severus Alexanders als auch Mamaeas Einfluss auf die Truppen als gering galt<sup>523</sup> und die Darstellung einer besonderen Bindung der *Augusta* an das Militär nötig machte. *Securitas* selbst wird hingegen erstmals als eine der *Augusta* attachierten Nebenfigur präsentiert – eine Akzentuierung ihrer Bedeutung als militärische Sicherheit und zugleich die erste Andeutung ihres ab der Zeit der Tetrarchen immer deutlicheren Zurücktretens zugunsten der Darstellung des Kaisers oder seiner Familie in Verbindung mit der *securitas*-Legende.

### ***Securitas* bei Tertullian, Cyprian und in der *Historia Augusta***

Der Begriff *securitas* findet sich nun – an der Wende des 2. zum 3. Jahrhunderts – nicht mehr nur in der paganen Philosophie, sondern erlangt auch früh Eingang in die christliche Lehre der Kirchenväter.

Die Werke des aus Karthago stammenden und um das Jahr 195 zum Christentum konvertierten Autors Quintus Septimius Florens Tertullianus – sie gehören zu den frühesten, in lateinischer Sprache vorliegenden christlichen Texten – enthalten den Begriff *securitas* häufig, sowohl in den Schriften seiner katholischen (*Ad nationes*, *Apologeticum*, *De oratione*) als auch seiner montanistischen (*De pudicitia*, *De anima*, *De resurrectione carnis*, *Adversus Marcionem*) Schaffensphase.<sup>524</sup> Verwendung findet das Wort *securitas* dabei fast ausschließlich in religionsbezogenem Kontext, wobei der Grundstein für das Verständnis von *securitas* im Sinne von Gewissheit,<sup>525</sup> der Sicherheit des (guten) Gewissens<sup>526</sup> und der spirituellen oder seelenbezogenen Sicherheit<sup>527</sup> gelegt wird. Tertullian spricht nur zweimal von existenzieller Sicherheit im

---

<sup>522</sup> Die zwei (in ihrem Aufbau ähnlich konzipierten) kontemporären Medaillonrückseiten zeigen Mamaea als MATER AVGVSTI ET CASTRORVM, einmal mit Pietas (BMCRE 6 [1962] 186 Nr. 730), einmal mit Fortuna und Severus Alexander (BMCRE 6 [1962] 186 Nr. 731).

<sup>523</sup> Herodian. 6, 5, 5. Handy 2009, 71.

<sup>524</sup> v. Albrecht 2012, 1315–1317; vgl. Christ 2009, 687f.

<sup>525</sup> Tert. pudic. 1, 19. *Nec enim moechia et fornicatio de modicis et de maximis delictis deputabuntur, ut utrumque competat, et sollicitudo quae praecavet et securitas quae indulget.*

<sup>526</sup> Tert. nat. 1, 10, 34; orat. 22, 10; pudic. 22, 3.

<sup>527</sup> Tert. resurr. 34, 9. *Quis ultra de utriusque substantiae securitate dubitabit, cum altera salutem consecutura sit, altera amissura non sit?*; Tert. anim. 25, 3. ... *an hi motus gaudia vestra sint et certa securitas, quod ita infantem et vivere confidatis et ludere, ...*

allgemeinen Sinne,<sup>528</sup> kritisiert dagegen häufig die Sicherheit oder das Sich-sicher-fühlen im Begehen einer Sünde<sup>529</sup> als Voraussetzung für neue Sünden. Etwas konkreter in der Bedeutung von *securitas* für eine christliche Seele wird der, ebenfalls aus Karthago stammende und hier zwischen 248 und 258 als Bischof wirkende Caecilius Cyprian,<sup>530</sup> als er in seinem Werk *Ad Donatum* – welches wohl noch in der ersten Hälfte des 3. Jahrhunderts entstand<sup>531</sup> – einem Freund von seiner Bekehrung und der Wirkung seiner als Wiedergeburt empfundenen Taufe erzählt: „Nur dann also ist eine sanfte und zuverlässige Seelenruhe, nur dann eine feste und beständige Sicherheit zu finden, wenn einer, diesen Wirbeln der beunruhigenden Welt entrückt, in der Bucht des heilbringenden Hafens sich festlegt.“<sup>532</sup>

Ein Einfluss des Konzepts von Sicherheit als Resultat eines guten, christlichen Lebens, wie es aus den Texten der Kirchenväter überliefert ist, auf die römische Reichsprägung zu Beginn des 3. Jahrhunderts, lässt sich zunächst keinesfalls belegen. Die Genese des Begriffs *securitas* in theologischem Kontext muss, wie auch dessen Verwendung auf Grabmonumenten, als eigenständige Entwicklung betrachtet werden und wird daher im Rahmen dieser Arbeit nicht weiter thematisiert. Greifbare Schnittstellen zwischen Kaiser, *Securitas* und Christentum in der Münzprägung, die für diese Untersuchung von Relevanz sind und eine Betrachtung der Personifikation *Securitas* vor dem Hintergrund der christlichen Lehre nötig machen, begegnen uns erst zur Zeit der konstantinischen Dynastie.

Abgesehen von Texten der Kirchenväter, ist die Quellenlage zu *securitas* um die Jahrhundertwende nicht ausreichend, um eine Tendenz der Begriffsentwicklung festzustellen oder Aufschlüsse über das zeitgenössische Verständnis der Sicherheitsthematik in Bezug auf die kaiserliche Politik und Münzprägung zu geben. Nur die *Historia Augusta* weist – rückwirkend – die folgenden Zusammenhänge zwischen den Kaiserviten der Jahre 193 bis 235 und dem Begriff „Sicherheit“ auf:

- Pertinax begnadigt den Konsul Falco, der – möglicherweise zu Unrecht – einer Verschwörung gegen ihn bezichtigt worden war und erlaubt ihm, den Rest seines Lebens „in Sicherheit und in Besitz seines Vermögens“ zu verbringen.<sup>533</sup>

---

<sup>528</sup> Tert. orat. 6, 4. *Cui rei parabolam quoque accommodavit illius hominis qui provenienti fructibus ampliationem horreorum et longae securitatis spatia cogitavit is ipsa nocte moritur.*; Tert. anim. 52, 4. ... *intestino repente percussu cum tota securitate desidunt.*

<sup>529</sup> Tert. pudic. 9, 10. *Securitas delicti etiam libido est eius.*; Tert. adv. Marc. 2, 13, 4. *Illum bonum iudicares deum qui hominem posset magis malum facere securitate delicti?*; 4, 16, 7. *Ceterum passim emissa libertate dominabitur, utrumque oculum effossura et omnem dentem excitatura, prae impunitatis securitate.*

<sup>530</sup> Christ 2009, 688.

<sup>531</sup> v. Albrecht 2012, 1348f.

<sup>532</sup> Cypr. Donat. 14 (Übersetzung J. Baer, 1918). Plotke 2012, 95.

<sup>533</sup> SHA Pert. 10, 4f.

- Septimius Severus verschaffte „seiner Heimat Tripolis (...) große Sicherheit, indem er die äußerst kriegerischen Stämme niederwarf, und dem Volk in Rom spendete er eine tägliche, sehr reichliche Ration Öles für ewige Zeiten.<sup>534</sup>
- In einem Brief betreffend die kaiserliche Milde gegenüber den Mitwissern einer Verschwörung soll Diadumenianus zu seinem Vater Macrinus gesagt haben: „Diese Verbrecher müssen fallen, wenn anders Du sichergehen willst. Denn bei der Verworfenheit des Menschengeschlechts werden andere nicht ausbleiben, wenn Du diesen das Leben schenkst.“<sup>535</sup>
- Die Senatoren sollen Severus Alexander während einer Sitzung zur Verhandlung der ihm zustehenden Ehren zugerufen haben: „Die Götter mögen Unheil verhüten! Solches brauchen wir unter deinem Regiment nicht zu befürchten! Davor fühlen wir uns unter deiner Führung sicher!“<sup>536</sup>

Der Aspekt der Sicherheit scheint darüber hinaus zu Beginn des 3. Jahrhunderts Teil der nun weitgehend formalisierten Akklamationphrasen gewesen zu sein, die dem Kaiser vom Senat entgegengebracht werden mussten, um den Herrschaftsantritt des Kandidaten – der nun in der Regel von den Truppen gewählt wurde – offiziell zu bestätigen.<sup>537</sup> Dies bestätigt eine Niederschrift zur Akklamation des Caracalla in den Akten der Arvalbrüder aus dem Jahr 213: *Et adclamaverunt: Fe[li]cissime! Felicissime! Te salvo et victore felicissime! O nos felices, qui te imp(eratorem) videmus! De nostris ann(is) aug(eat) t(ibi) I(uppiter) a(nnos)! Germanice max(ime), D(i) t(e) s(ervent)! Brit(annice) max(ime), D(i) t(e) s(ervent)! Te salvo salvi et securi summus! Te imp(eratore) fe[l]ix senatus! Aug(uste) d(i) t(e) s(ervent) in perpetuo! Iuvenis triumphis, senex imp(erator)! Maior Aug(usto), d(i) t(e) s(ervent)! Aug(uste), Aug(usta)! Iuliae Aug(ustae) matri Aug(usti) feliciter! Ex te, Aug(usta), Aug(ustum) videmus! D(i) t(e) s(ervent) in perpetuo, Aug(usta), Aug(uste)!<sup>538</sup>*

Diese Inschrift ist, wenn auch indirekt, für die *securitas*-Thematik aufschlussreich. Sie bestätigt zum einen die Bedeutung der Rolle der *Augusta* für die Wahrnehmung des Kaisers, unterstreicht die

<sup>534</sup> SHA Sept Sev. 18, 3. *Tripolim, unde oriundus erat, contusis bellicosissimis gentibus securissimam reddidit, ac populo Romano diurnum oleum gratiuitum et fecundissimum in aeternum donavit.* (Übersetzung E. Hohl, 1976)

<sup>535</sup> SHA Diad. 8, 8. *Ferendi sunt isti, si vis esse securus. Nam vitio generis humani alii non sunt defuturi, cum isti servantur.* (Übersetzung E. Hohl, 1976)

<sup>536</sup> SHA Alex. 9, 5. *Di mala prohibeant. Haec te imperante nin tinemus. De his te duce securi sumus.* (Übersetzung E. Hohl, 1976)

<sup>537</sup> Arena 2007, 332f.

<sup>538</sup> CIL VI 2086.

Wichtigkeit, die den Schlüsselbegriffen *felicitas* und *perpetua* in Verbindung mit der kaiserlichen Familie und Herrschaft zukommt und beweist nicht zuletzt, dass die allgemeine und öffentliche *securitas* in den Augen des Senats – und wohl auch in jenen der römischen Bevölkerung – unbedingt von Person und Wirken des Kaisers abhing. *Securitas* hat damit einen festen Platz in dem Wertekanon, der zu Beginn der Herrschaft eines neuen *princeps* von der einen Seite erhofft und vorausgesetzt und von der anderen sogleich demonstrativ kommuniziert wird. Die Idee der von der kaiserlichen Familie gewährleisteten Sicherheit war demnach Teil der ritualisierten Zeremonien, die – wie schon Patrizia Arena in ihrem Artikel zu Krisen und Ritual bemerkt – eine Verbindung zur Vergangenheit herstellen, um Gefahrensituationen zu kontrollieren und Legitimation und Kontinuität zu generieren<sup>539</sup> – eine Beobachtung, die besonders bei Betrachtung der nun folgenden Krisenphase des *Imperium Romanum* unter den sogenannten „Soldatenkaisern“ nicht vergessen werden sollte.

---

<sup>539</sup> Arena 2007, 335.

## 8. Die Reichskrise des 3. Jahrhunderts

Zwischen dem Ende des Principats – hier mit dem Tod des letzten Severers im Jahr 235 angesetzt – und der in der älteren Forschung oft als ‚Dominat‘ bezeichneten Herrschaftsform der Spätantike<sup>540</sup> liegt die große Reichskrise des 3. Jahrhunderts. Ihre Wahrnehmung als allgemeines, überregionales Phänomen ergibt sich dabei aus der Synergie vieler Einzelkrisen, ausgelöst durch ein weitreichendes Versagen des staatlichen Systems auf politischer, wirtschaftlicher, militärischer, sowie sozialer Ebene und geprägt durch innere und äußere Bedrohungen.<sup>541</sup> Diese Krisenphase spiegelt sich unter anderem im raschen Wechsel der Kaiser wider, wobei uns aus der Zeit zwischen dem Frühjahr 235 (Ermordung des Severus Alexander) und dem Sommer 285 (Tod des Carinus) 26 Herrscher bekannt sind, die als legitime *Augusti* gelten können, 3 *Caesari* als untergeordnete Mitregenten und 41 Usurpatoren, deren Bedeutung über einen gewissen regionalen Einfluss nicht hinausreicht – insgesamt also 70 Männer, die die Kaiserwürde für sich in Anspruch nahmen.<sup>542</sup> Der andauernde Kriegszustand an mehreren Fronten des Reiches<sup>543</sup> erzwang häufig die Anwesenheit eines Kaisers im jeweils aktuellen Krisengebiet und machte die Ernennung von untergeordneten Mitregenten erforderlich, um den Kontrollerhalt in den übrigen Gebieten des *Imperium Romanum* gewährleisten zu können. Eine Aufteilung der Herrschaft stand dabei jedoch vorläufig nicht im Raum – jeder der Usurpatoren strebte seinerseits die Regentschaft über das gesamte römische Reich an, was einen lange währenden Bürgerkriegszustand zur Folge hatte, in dessen Verlauf die einzelnen, unabhängig voneinander agierenden Legionen in zunehmendem Maße das letzte Wort bei der Kaiserwahl hatten, während der Senat weiter an Bedeutung verlor, nur noch selten Kandidaten nominierte und sich vornehmlich auf Legitimierung bereits ausgerufenen Kaiser beschränkte.<sup>544</sup> Die außen- und innenpolitische Lage des römischen Reiches ist folglich mit Recht

---

<sup>540</sup> Zur begrifflichen Unschärfe und der Schwierigkeit der Abgrenzung der politischen Strukturen zu Beginn und zu Ende des 3. Jahrhunderts siehe Sommer 2010, 3f.

<sup>541</sup> Willem Jongmann (2017, 51), der sich in seiner Publikation mit dem Zusammenbruch der römischen Wirtschaft befasste, sieht unter anderem die zwei großen Seuchenwellen des 2. und 3. Jahrhunderts und den generellen Klimawandel als maßgebliche Faktoren der Krise an. Nach dem Jahr 165 begann demnach eine Abwärtsspirale, die sich vor allem durch einen Rückgang an Produktion und Ertrag, Handelseinbußen sowie Entvölkerung von Städten und ländlichen Regionen infolge von Krankheiten und Absiedelung äußerte und die in der zunehmenden Auflösung der zivilen staatlichen Institutionen und des sozialen Gefüges mündete.

<sup>542</sup> Demandt 2008, 11; vgl. Manders 2012, 3.

<sup>543</sup> Christ 2009, 634 – 648. Entlang von Rhein und Donau stellten germanischen Stammesverbände (darunter die Alamannen, Franken, Goten, Vandalen und Hermundure) die größte Bedrohung dar – ihre Vorstöße in römisches Territorium (etwa jene der Alamannen in den Jahren 233 und 260) brachten Gebietsverluste, politische Unruhen und wirtschaftliche Probleme in den betroffenen Regionen mit sich. Im Osten erwuchs anstelle des Partherreiches nun eine weitere Bedrohung in Form der Sassaniden, die unter den Königen Ardaschir I. und Schapur I., die den Großteil des 3. Jahrhunderts durch ihre Expansionspolitik dominierten, den römischen Einfluss im Nahen Osten nicht anerkannten.

<sup>544</sup> Demandt 2008, 11f.

als höchst instabil zu beschreiben, die allgemeine Sicherheit und – wohl im Rahmen dieser Arbeit noch bedeutender – die subjektive Wahrnehmung der Sicherheitslage in der Bevölkerung waren in Mitleidenschaft gezogen.

Die Bedeutung der Personifikation Securitas für die Kaiserherrschaft, deren zwei hauptsächliche Sicherheitsfunktionen in der Gewährleistung der militärischen und rechtlichen Sicherheit der Bevölkerung lagen und deren partielles Unvermögen, diese aufrechtzuerhalten im 3. Jahrhundert zu einer Entwertung des politischen Ordnungsbewusstseins und Sicherheitsempfindens führte,<sup>545</sup> ist nun erkennbar an der Konsistenz ihres Erscheinens. Im Namen fast aller der sogenannten ‚Soldatenkaiser‘ – mit Ausnahme von Maximinus Thrax,<sup>546</sup> Pupienus und Balbinus, Aemilian und Carinus – sind in den Jahren zwischen 235 und 284 Münzen mit Securitas-Revers entstanden, die in ihrer Gestaltung und Aussage nur wenig Variation und noch weniger Innovation aufweisen. Es ist demnach nicht falsch, hier von zunehmend standardisierten Securitas-Darstellungen zu sprechen, die sich stark an älteren Vorbildern orientierten.<sup>547</sup> Aufgrund dieser Gleichförmigkeit, der Beständigkeit und der nun weitreichenden Verbreitung der Securitas-Münzbilder erschwert sich auch jeder – ohnehin nur mit Vorsicht zu unternehmende – Versuch, spezifische oder anlassbezogene Botschaften auf den Reversen zu fassen. Eine weitere Schwierigkeit liegt in der häufig nicht oder nur ungenau bestimmbareren Datierung der Emissionen und ihrer fehlenden Kontextualisierung mit anderen Reversbildern.

Für die Securitas-Prägungen der Jahre 235–284 soll daher, um eines besseren Überblicks willen und da eine ausführlichere Beschreibung der Münzserien mit sich vielfach wiederholendem Revers-Thema kaum sinnvoll wäre und den Rahmen dieser Arbeit sprengen würde, nur eine chronologisch geordnete Zusammenfassung in Katalogform gegeben werden, die die Anzahl und das Thema der Prägungen vor dem Hintergrund der schnellen Herrscherwechsel besser abzubilden vermag als ein Zerlegen ihrer Betrachtung in kleinere Zeiträume. Die wenigen bildlichen oder inhaltlichen Neuschöpfungen werden im Anschluss an die jeweilige Prägeserie kurz besprochen, wobei die antiken Texte aufgrund der spärlichen literarischen Quellenlage im 3. Jahrhundert nur beschränkt

---

<sup>545</sup> Trummer 1983, 25.

<sup>546</sup> RIC 4,2 (1993) 134f. Das Fehlen von Securitas-Reversen im Namen von Maximinus Thrax – der Rom als Kaiser nicht betreten hat (Pearson 2016, 94. 99) – mag, wie Sydenham und Mattingly vermuten, in dem überwiegend militärischen Bezug des Prägeprogramms liegen: „The anti-senatorial and anti-Roman tone of Maximinus’ principate are sufficiently indicated by the conspicuous omission from his coins (of all metals) of the ABVNDANTIA, ANNONA, SALVS PVBLICA and SECVRITAS types which had regularly appeared under Severus Alexander.”

<sup>547</sup> Diese Entwicklung hin zu „stereotypen Bildformularen“ und die wenig ausgeprägte Bildsprache der Zeit vermerkt auch Ursula Schachinger, deren Dissertation sich besonders mit Allegorien und Symbolen auf Münzreversen der Kaiser von Pertinax bis Clodius Albinus beschäftigt (Schachinger 1994, 213).



als Basis für neue Interpretationsansätze dienen können.<sup>548</sup> Für die Ereignisse nach 238 – hier endet das Geschichtswerk Herodians – ist kein zeitgenössischer Bericht mehr vollständig erhalten.<sup>549</sup> Sowohl die *Caesares* des aus Nordafrika stammenden Sextus Aurelius Victor als auch die *Historia Augusta* entstanden erst deutlich später<sup>550</sup> und während sich bei ersterem keinerlei Erwähnung von *securitas* findet, verwendet letztere den Begriff nur im Zusammenhang mit Claudius II. Gothicus,<sup>551</sup> Aurelian,<sup>552</sup> Probus<sup>553</sup> und Carus,<sup>554</sup> wobei er sich stets entweder auf die militärisch oder wirtschaftlich gewährleistete Sicherheit als direkte Folge des kaiserlichen Handelns bezieht.

---

<sup>548</sup> Die historiographischen Schriften aus der Soldatenkaiserzeit sind – mit Ausnahme des Werk Herodians – nahezu vollständig verloren. Die wenigen erhaltenen Fragmente bieten ein sehr unvollständiges Bild und die mangelhaften Quellenreferenzen des Aurelius Victor, Eutrop und Festus legen, so etwa Udo Hartmann, nahe, dass es keine umfassendere lateinische Geschichtsdarstellung aus der Zeit der Soldatenkaiser gab (Johne – Hartmann – Gerhardt 2008b, 894). Über die zeitliche Einordnung der *Epitoma historiarum Philippicarum*, dem Werk des Marcus Iulianus Iustinus, herrscht nach wie vor Unsicherheit. In jedem Fall belegt es jedoch die kontinuierliche Verwendung des Begriffes *securitas* sowohl im Sinne von Sorglosigkeit (Iust. 11, 13, 3. ... *magno se aestu liberatum ait, somnumque sibi a repentina securitate datum, quod liceat cum omnibus Darii copiis confligere*. Übersetzung Laser 2015: Da sagte er, er sein von einer großen Unruhe befreit worden und den Schlaf habe ihm die plötzliche Sorglosigkeit geschenkt, weil es ihm nun vergönnt sei, mit allen Streitkräften des Dareios in Kampf zu geraten.) als auch von militärisch gewährleisteter Sicherheit (Iust.18, 3, 18. *Itaque Alexander Magnus, cum interiecto tempore in Oriente bellum gereret, velut ultor publicae securitatis, expugnata eorum urbe omnes, qui proelio superfuerant, ob memoriam veteris caedis crucibus adfixit*. Übersetzung Laser 2016: Als nach einiger Zeit dann Alexander der Große im Osten Krieg führte, eroberte er, so als wollte er den Angriff auf die Sicherheit aller Bürger ahnden, die Stadt der Sklaven und ließ in Erinnerung an ihr früheres Morden alle Überlebenden aus der Schlacht ans Kreuz schlagen.)

<sup>549</sup> Kreucher 2003, 14.

<sup>550</sup> Über das Leben des Sextus Aurelius Victor ist nur wenig bekannt. Er wurde um das Jahr 320, wohl nahe Cirta, geboren und hatte in der 2. Hälfte des 4. Jhs. wichtige Staatsämter inne – in den Jahren nach 357 war er möglicherweise im Stab des Prätorianerpräfekten Anatolius in Sirmium beschäftigt, 361 stieg er unter Kaiser Iulian zum Statthalter der Provinz *Pannonia Secunda* auf (dieser ehrte ihn mit einem Standbild, was überrascht, da der ihm zugeschriebene Teil der *Historiae abbreviatae*, das Werk *Liber de Caesaribus*, zu diesem Zeitpunkt wohl bereits fertiggestellt war und Iulianus kaum erwähnt, dagegen eher Constantius II. in vorteilhaftem Licht erscheinen lässt). Anschließend verliert sich die Spur des Schriftstellers bis zum Jahr 388/389 – zu diesem Zeitpunkt war er als Stadtpräfekt Roms tätig. Er verstarb nur wenig später, noch im Amt (Kreucher 2003, 15; vgl. Groß-Albenhausen – Fuhrmann 1997, 151–153; Bird 1994, VII–X). Die nur mit Vorsicht als geschichtliches Referenzwerk zu nutzenden *Scriptores Historiae Augustae* (SHA), auch als *Historia Augusta* (HA) bekannt, ist eine Sammlung von 30 heterogen strukturierten, teils mit fiktiven Elementen versehenen Biographien eines anonymen Autors (die Existenz mehrerer Autoren wird mittlerweile überwiegend als unwahrscheinlich betrachtet), die wohl gegen Ende des 4. Jahrhunderts entstand – die Möglichkeit eines früheren Datums ist nach wie vor umstritten – und deren erhaltene Teile die Jahre 117 bis 285 (Hadrian bis Numerian) behandeln (Gurney – Gurney 1998, 105–109; vgl. Syme 1972, 122–132).

<sup>551</sup> SHA Claud. 9, 6. *Claudius et securitate rem publicam et opulentiae nimietate donavit*. (Übersetzung E. Hohl 1985: Claudius hat dem Staat das Gefühl der Sicherheit geschenkt und ihn mit einer Überfülle an Reichtum begabt.)

<sup>552</sup> SHA Aurelian. 39, 3. *Tabulas publicas ad privatorum securitatem exuri in Foro Traiani semel iussit*. (Übersetzung E. Hohl 1985: Die öffentlichen Schuldbücher ließ er eines Tages zur Beruhigung der Privatleute auf dem Trajansforum verbrennen.)

<sup>553</sup> SHA Prob. 1, 3. *Probum principem, cuius imperio oriens, occidens, meridies, septentrio omnesque orbis partes in totam securitatem redactae sunt, scriptorum inopia iam paene nescimus*. (Übersetzung E. Hohl 1985: Von Kaiser Probus, durch dessen Regiment Ost und West, Süd und Nord und alle Weltteile in völlige Sicherheit versetzt sind, wissen wir fast nichts mehr, weil es an Schriftstellern gebricht.)

<sup>554</sup> SHA Car. 9, 4. *Bonum principem Carum fuisse cum multa indicant tum illud etiam, quod statim ut est adeptus imperium, Sarmatas adeo morte Probi feroces ut invasuros se non solum Illyricum sed Thracias quoque Italiamque minarentur, ita scienter bella partiendo contudit, ut paucissimis diebus Pannonias securitate donaverit occisis Sarmatarum sedecim milibus, captis diversi sexus viginti milibus*. (Übersetzung E. Hohl 1985: Dafür, daß Carus ein guter Kaiser war, spricht neben vielem anderem insbesondere die Tatsache, daß er sofort nach seiner Herrschaftsübernahme die Sarmaten, denen infolge von Probus' Tod der Kampfesmut so gewachsen war, daß sie nicht nur Illyricum, sondern auch die thrakischen Länder und Italien mit einem Einfall bedrohten, durch geschickte

## Münzkatalog

<b>Nominal</b>	<b>Prägestätte</b>
Aureus (Au)	Antiochia (Ant.)
Antoninian (Ant) <sup>555</sup>	Cyzicus (Cyz.)
Denar (D)	Lugdunum (Lug.)
Quinar (Q)	Mediolanum (Med.)
<i>Au Q, Ag Q</i>	Roma (Rom)
Sesterz (S)	Serdica (Ser.)
As	Siscia (Sisc.)
	Ticinum (Tic.)

Wenn nicht anders vermerkt, ist die sitzende Securitas stets auf dem Thron mit hoher Rückenlehne dargestellt und trägt das Diadem, die Tunika und ein um die Hüften und über den linken Arm drapiertes Manteltuch. Der Kopf wird zumeist von hinten durch die linke Hand gestützt. Die stehende Securitas – in gleicher Gewandung, das Ende des Manteltuchs auch in dieser Haltung zumeist über den linken Unterarm gelegt – stützt sich, wann immer die Säule im Bild vorhanden ist, mit dem linken Arm darauf. Oft hält die Personifikation in sitzender wie auch stehender Haltung das Szepter in der rechten Hand. Allfällige Abweichungen in der Darstellung der Securitas werden in den folgenden Kurzbeschreibungen angegeben.

---

Verteilung der kriegerischen Operationen dermaßen aufs Haupt schlug, daß er in wenigen Tagen den annonischen Landen Sicherheit verschaffte durch die Vernichtung von sechzehntausend Sarmaten und die Gefangennahme von zwanzigtausend Sarmaten beiderlei Geschlechts.)

<sup>555</sup> Nach dem Ende der severischen Dynastie wurde der Antoninian in den 240er Jahren zur dominierenden Münze der kaiserlichen Finanzen und, etwa zwei Jahrzehnte später, durch seinen dramatischen Qualitätsverfall ein ganz wesentliches Element der „Krise“ des 3. Jahrhunderts (Chameroy 2012, 77).

### Gordian I.

Mitte(?) Januar 238

<u>Nominal</u>	<u>Datum</u>	<u>Provenienz</u>	<u>Reversbeschreibung</u>	<u>Reverslegende</u>	<u>Referenz</u>
D	März/April 238	Rom	Securitas sitzend (n. l.), mit kurztem Szepter (r.); Fußschemel meist erkennbar	SECVRITAS AVGG	<sup>556</sup> <b>Taf. XI, 52</b>
S	März/April 238	Rom	Securitas sitzend (n. l.), mit kurztem Szepter (r.); Fußschemel meist erkennbar	SECVRITAS AVGG S C	<sup>557</sup> <b>Taf. XI, 53</b>

### Gordian II.

Mitte(?) Januar 238

S	März/April 238	Rom	Securitas sitzend (n. l.), mit kurztem Szepter (r.); Fußschemel meist erkennbar	SECVRITAS AVGG S C	<sup>558</sup>
---	-------------------	-----	---	-----------------------	----------------

### Gordian III.

Januar/Februar 238 – Februar(?) 244

Au	März–Mai 240(?)	Rom	Securitas sitzend (n. l.), mit kurztem Szepter (r.) und Kopfstützgestus (l. hinten)	SECVRITAS PVBLICA	<sup>559</sup>
Au	Sommer	Rom	Securitas sitzend (n. l.), mit	SECVRITAS	<sup>560</sup>

<sup>556</sup> RIC 4,2 (1993) 160 Nr. 5. In einer Emission zusammen mit Reversdarstellungen der Roma, Virtus und des Kaisers.

<sup>557</sup> RIC 4,2 (1993) 161 Nr. 11. In einer Emission zusammen mit Reversdarstellungen der Providentia, Roma, Victoria, Virtus und des Kaisers.

<sup>558</sup> RIC 4,2 (1993) 164 Nr. 6. In einer Emission zusammen mit Reversdarstellungen der Providentia, Roma, Victoria, und Virtus.

<sup>559</sup> RIC 4,3 (1993) 22 Nr. 61. In einer Emission zusammen mit Reversdarstellungen der Aequitas, Concordia, Liberalitas, Roma, Virtus und des Kaisers.

	241		kurzem Szepter und Kopfstützgestus (l. hinten)	PVBLICA	<b>Taf. XI,</b> <b>54</b>
D	Sommer	Rom	Securitas sitzend (n. l.), mit kurzem Szepter und Kopfstützgestus (l. hinten)	SECVRITAS	561
	241		kurzem Szepter und Kopfstützgestus (l. hinten)	PVBLICA	<b>Taf. XI,</b> <b>55</b>
S	241	Rom	Securitas sitzend (n. l.), mit Szepter, Altar (l. im Feld) und Kopfstützgestus (l. hinten)	SECVRITAS AVG S C	562 <b>Taf. XII,</b> <b>56</b>
S	241	Rom	Securitas sitzend (n. l.), mit Szepter und Kopfstützgestus (l. hinten)	SECVRITAS AVG S C	563
As					
Au	243/244	Rom	Securitas stehend (n. l.), Beine überkreuzt; mit Säule und Szepter (r.)	SECVRITAS PERP	564
Ant	243/244	Rom	Securitas stehend (n. l.), Beine überkreuzt; mit Säule und Szepter (r.)	SECVRITAS PERPETVA	565 <b>Taf. XII,</b> <b>57</b>
S	243/244	Rom	Securitas(?) stehend (n. l.), mit langem <i>caduceus</i> und <i>cornucopiae</i>	SECVRIT PERPET S C	566
As					
As	243/244	Rom	Securitas(?) stehend (n. l.), mit langem <i>caduceus</i> und <i>cornucopiae</i>	SECVRITAS PERPETVA	567

<sup>560</sup> RIC 4,3 (1993) 27 Nr. 124.

<sup>561</sup> RIC 4,3 (1993) 28 Nr. 130.

<sup>562</sup> RIC 4,3 (1993) 49 Nr. 312. Möglicherweise Teil der Emission aus Anlass der Hochzeit des Kaisers im Mai 241.

<sup>563</sup> RIC 4,3 (1993) 49 Nr. 311. Möglicherweise Teil der Emission aus Anlass der Hochzeit des Kaisers im Mai 241.

<sup>564</sup> RIC 4,3 (1993) 32 Nr. 164. In einer Emission zusammen mit Reversdarstellungen der Felicitas, Fortuna, Providentia, Victoria und des Mars.

<sup>565</sup> RIC 4,3 (1993) 31 Nr. 151–153. Legende wahlweise auch zu SECVRIT PERP oder SECVRIT PERPET verkürzt. In einer Emission zusammen mit Reversdarstellungen der Felicitas, Fortuna, Providentia, Victoria und des Mars.

<sup>566</sup> RIC 4,3 (1993) 52 Nr. 335a–c. In einer Emission zusammen mit Reversdarstellungen der Felicitas, Fortuna, Providentia, Victoria und des Mars.

<sup>567</sup> RIC 4,3 (1993) 52 Nr. 336. In einer Emission zusammen mit Reversdarstellungen der Felicitas, Fortuna, Providentia, Victoria und des Mars.

Ant	undat. (242–244)	Ant.	Securitas stehend (n. l.), Beine überkreuzt; mit Säule und Szepter (r.)	SECVRIT PERPET	568
Ant	undat. (242–244)	Ant.	Securitas(?) stehend (n. l.), mit langem <i>caduceus</i> und <i>cornucopiae</i>	SECVRITAS PERPETV	569

Der in Thysdrus akklamierte Gordian I. (dessen *recusatio imperii* von den aufständischen *conductores* nicht akzeptiert worden war)<sup>570</sup> schickte eine Gesandtschaft zum Senat in Rom und wurde – zusammen mit seinem Sohn Gordian II. – von diesem als *Augustus* bestätigt.<sup>571</sup> Die stadtrömischen Securitas-Prägungen mit identischem Reversbild und identischer Legende (SECVRITAS AVGG) für Vater und Sohn verweisen auf diese Doppelherrschaft<sup>572</sup> und entstanden in Abwesenheit der *Augusti*, die kaum einen Monat nach Herrschaftsantritt bereits von Carpelianus – ein dem Maximianus treuer Statthalter der Provinz *Numidia*, der an der Spitze eines Heeres nach *Africa Proconsularis* zog – bedrängt nach Karthago zurückweichen mussten und schließlich innerhalb weniger Tage beide den Tod fanden.<sup>573</sup>

Weder für *Augustus* Marcus Clodius Pupienus Maximus noch Decimus Caelius Calvinus Balbinus, beide Kandidaten des Senats, sind Securitas-Prägungen bekannt.<sup>574</sup> Aus den Emissionen für den von der *plebs* erwählten *Caesar* Gordian III., ein Enkel des Gordian I. und ab dem Frühjahr 238 alleine herrschender *Augustus*,<sup>575</sup> stammt dagegen eine ganze Fülle an Securitas-Prägungen, die sich nun nicht nur auf die öffentliche, sondern auch auf die kaiserliche und auf die ewig währende

<sup>568</sup> RIC 4,3 (1993) 39 Nr. 228. In einer Emission zusammen mit Reversdarstellungen der Concordia, Laetitia, Liberalitas, Pax, Providentia, Virtus und des Kaisers.

<sup>569</sup> RIC 4,3 (1993) 41 Nr. 248

<sup>570</sup> Herodian. 7, 5, 2–7. Kienast 2017, 180; vgl. Christ 2009, 652; Johne – Hartmann – Gerhardt 2008a, 170.

<sup>571</sup> Herodian 7, 7, 2. Kienast 2017, 180; vgl. Christ 2009, 625f. (hier wird die Akklamation im März angesetzt). Der abwesende Maximinus Thrax wurde in Rom zum *hostis* erklärt, die aufgebrachte *plebs* vertrieb oder tötete seine Anhänger (Sommer 2010, 32).

<sup>572</sup> Kaus-Peter Johne bezeichnete die Prägungen der beiden Gordiani allgemein als „das Programm einer symmetrischen Doppelspitze“ (Johne – Hartmann – Gerhardt 2008a, 171).

<sup>573</sup> Herodian 7, 9, 4. 7, 9, 7. Sommer 2010, 33; vgl. Christ 2009, 653; Johne – Hartmann – Gerhardt 2008a, 172. Gordianus II. fiel im Kampf, woraufhin sein Vater sich das Leben nahm.

<sup>574</sup> Das Fehlen von Securitas-Darstellungen auf beiden Seiten des Konfliktes ist umso überraschender, als gleich zu Beginn der Herrschaft den zwei senatorischen *Augusti* eine massive Bedrohung in Form der Person des Maximinus gegenüberstand, der sich nun aus dem Nordosten näherte und erst im Frühjahr 238, zusammen mit seinem Sohn Maximus, von Soldaten der *legio II Parthica*, beseitigt wurde (Herodian 8, 5. Sommer 2010, 34; vgl. Christ 2009, 653f.; Johne – Hartmann – Gerhardt 2008a, 177).

<sup>575</sup> Herodian 7, 10, 5–6. Kienast 2017, 187 (Das Datum der Ernennung zum *Caesar* ist hier der 31. Januar/1. Februar, das Datum der Annahme des Augustus-Titels im Mai); Johne – Hartmann – Gerhardt 2008a, 179; Christ 2009, 653. 656. Nach Straßenkämpfen zwischen den Prätorianern und der Stadtbevölkerung wurden die nun konkurrierenden *Augusti* Pupienus und Balbinus im Lager der Garde erschlagen.

Sicherheit beziehen. Die Reverse die *Securitas* stehend, mit überkreuzten Beinen, Szepter und Säule zeigen, greifen dabei auf ein bereits unter Macrinus (217/218) entstandenes Schema zurück.<sup>576</sup> Speziell die Aurei und Denarii des Jahres 241 wurden von Mattingly und Sydenham einer Emission aus Anlass der Hochzeit von Gordian III. mit Furia Sabina Tranquillina, der Tochter des einflussreichen Prätorianerpräfekten C. Furius Sabinus Aquila Timesitheus<sup>577</sup> zugeordnet, die neben *Securitas Publica* auch Reverse mit *Diana Lucifera*, *Felicitas Publica*, *Pietas Augusti*, *Salus Augusti* und *Venus Victrix* enthält.<sup>578</sup> Vor diesem Hintergrund sind möglicherweise auch die *aes*-Prägungen derselben Zeit zu verstehen. Allerdings trat der Kaiser im selben Jahr sein zweites Konsulat an, was – zusammen mit der gerade erst abgewendeten Gefahr eines Bürgerkriegs mit Maximinus Thrax, der Usurpation eines gewissen Sabinianus in Karthago im Jahr 240 und der Bedrohung, die dem Reich 241/242 aus dem Osten drohte<sup>579</sup> – bereits Grund genug für die Betonung der *SECVRITAS PVBLICA* gewesen sein mag.

Die *aes*-Emissionen von 243/244, bzw. 242–244, beinhalten des Weiteren ungewöhnliche *securitas*-Reverse, die in ihrer Darstellung der Personifikation zwar exakt jener der *Felicitas* (*TEMP*) auf zeitgleich erschienenen Münzen entsprechen,<sup>580</sup> sie durch ihre Legende (*SECVRITAS PERPETVA*) aber eindeutig als die verkörperte Sicherheit identifizieren. Da die Prägungen sowohl aus Rom als auch aus einer Münzstätte im Osten – wohl Antiochia – stammen und bereits in mehreren Phasen der kaiserlichen Münzgeschichte eine Verbindung der beiden Personifikationen zueinander festgestellt wurde,<sup>581</sup> muss angenommen werden, dass ein Verschmelzen der Bildaussage und die Herstellung eines Kausalbezugs von Sicherheit und Glück beabsichtigt war, besonders, da auch die Obverslegende ab der dritten Emission den Zusatz *FELIX* für die Kaisertitulatur enthält, dem Aspekt der ‚glücklichen‘ Herrschaft unter Gordian III. demnach also

---

<sup>576</sup> Pera 2014, 71. Die gleiche Ikonographie ist auf den Münzen für Hostilian (251), Trebonianus Gallus (253?), Valerian I. (253–260), Gallienus (261), Claudius II. Gothicus (268–270) und Quintillus (270) zu sehen.

<sup>577</sup> Unter welchen Umständen Timesitheus die Nachfolge als Kommandant der Garde antrat, ist unklar. Dagegen scheint es sicher, dass er mit seiner Ernennung zum größten Machtfaktor in der Regierungszeit des jüngsten Gordianus’ avancierte. Michael Sommer zufolge gelang es ihm „in der Kommunikation mit den gesellschaftliche Einflussgruppen, Militär, Senatoren und *plebs urbana*, das Gleichgewicht zu bewahren und dem Regime die Akzeptanz zu sichern.“ (Sommer 2010, 33f.)

<sup>578</sup> RIC 4,3 (1993) 7.

<sup>579</sup> Christ 2009, 656f.; vgl. Johne – Hartmann – Gerhardt 2008a, 182. Im Osten musste Timesitheus, vormalig Prätorianerpräfekt und der Schwiegervater des Gordian III. zunächst die Carpen in Thrakien zurückschlagen ehe er die römische Herrschaft in Syrien vorübergehend stabilisieren und die Sassaniden bei Rhesaina schlagen konnte.

<sup>580</sup> RIC 4,3 (1993) 30 Nr. 140. Der Heroldsstab ist das gängige Attribut der *Felicitas* als Personifikation von Glück und gutem Gelingen (seltener auch Fruchtbarkeit), die zur Kaiserzeit als *Felicitas Augusti* den anhaltenden Glückszustand des *Imperium Romanum* versinnbildlichen sollte (Schaffner 1998, 463).

<sup>581</sup> Zu vermuten ist die Bezugnahme der *Securitas* auf die kaiserliche *felicitas* bereits für die Münzprägung Traians (Seelentag 2004, 101–107), spätestens aber für die Zeit Hadrians (RIC 2 [1968] 371 Nr. 272), auf dessen Reversen die sitzende Personifikation auf einem Thron mit Füllhorn als Lehne dargestellt wird.

besondere Bedeutung zukam.<sup>582</sup>

### Philippus Arabs

244 – September/Oktober 249

Au D	undat. (244–247)	Rom	Securitas sitzend (n. l.), mit kurzem Szepter (r.) und Kopfstützgestus (l. hinten)	SECVRIT ORBIS	583
Ant	undat. (244–247)	Rom	Securitas sitzend (n. l.), mit kurzem Szepter (r.) und Kopfstützgestus (l. hinten)	SECVRIT ORBIS	584
S	undat. (244–249)	Rom	Securitas sitzend (n. l.), mit kurzem Szepter (r.) und Kopfstützgestus (l. hinten)	SECVRIT ORBIS S C	585 <b>Taf. XII, 58</b>

### Marcia Otacilia Severa

Au Ant	undat. (144–146)	Rom	Securitas sitzend (n. l.), mit kurzem Szepter (r.) und Kopfstützgestus (l. hinten)	SECVRIT ORBIS	586 <b>Taf. XII, 59</b>
Au Ant	undat. (?)	Ant.	Securitas sitzend (n. l.), mit kurzem Szepter (r.) und Kopfstützgestus (l. hinten)	SECVRIT ORBIS	587

Stadtpräfekt M. Iulius Philippus – bekannt als Philippus Arabs – kam nach dem Tod seines Vorgängers Gordian III. Anfang des Jahres 244 (entweder durch ein Attentat seiner Truppen oder

<sup>582</sup> RIC 4,3 (1993) 22. Mattingly und Sydenham zufolge, bezieht sich FELIX in der Obverslegende auf die erfolgreiche Unterdrückung eines Aufstandes in Afrika im Jahr 240.

<sup>583</sup> RIC 4,3 (1993) 73 Nr. 48a.

<sup>584</sup> RIC 4,3 (1993) 73 Nr. 48b. Eine Variation dieser Antoniniani mit der Legende SECVRITAS ORBIS ist bekannt.

<sup>585</sup> RIC 4,3 (1993) 92 Nr. 190

<sup>586</sup> RIC 4,3 (1993) 83 Nr. 124a und b.

<sup>587</sup> RIC 4,3 (1993) 85 Nr. 142a und b.

durch eine Verwundung auf dem Schlachtfeld) an die Macht.<sup>588</sup> Philippus' gleichnamiger Sohn wurde bald nach Herrschaftsantritt des Vaters zum *Caesar* und 247 auch zum *Augustus* erhoben, während Marcia Otacilia Severa, wie zuvor schon die syrischen Frauen des severischen Kaiserhauses, *Augusta* war und unter anderem auch den Titel *mater augusti et castrorum et senatus et patriae* trug.<sup>589</sup> Philippus Arabs ging einen Friedenskompromiss mit den Sassaniden ein und konnte sich im Juli 244 nach Rom begeben,<sup>590</sup> doch auch seine Regierungszeit blieb von äußeren wie inneren Bedrohungen gezeichnet, darunter Usurpationen – etwa durch Iopatianus im kappadokisch-syrischen Raum oder Pacatianus in Pannonien – und Einfälle der Carpen (244–247) und Goten (besonders 248).<sup>591</sup>

Als kommunikativer Höhepunkt der für das 3. Jahrhundert vergleichsweise langen Herrschaft kann gewiss die Tausend-Jahr-Feier in Rom gelten, die im April des Jahres 248 stattfand.<sup>592</sup> Ob sich die *Securitas*-Prägungen im Namen des Kaisers und seiner Frau auf diesen Anlass beziehen, wie Karl Christ vorschlägt,<sup>593</sup> auf den Triumph nach Rückkehr des Kaisers aus dem Carpenfeldzug oder – im Kontext mit *Pax* (*PAX FVNDATA CVM PERSIS* und *PAX AETERNA*)<sup>594</sup> – auf den bereits zu Beginn seiner Herrschaft geschlossenen Friedensvertrag mit Schapur I., muss allerdings offenbleiben. Mit Sicherheit sind sie jedoch als Teil der nun besonders in Form der *Concordia*-Prägungen offensichtlichen Bemühungen um den Anschein familiärer Eintracht und die Etablierung einer neuen Dynastie nach Vorbild der Severer zu verstehen,<sup>595</sup> deren Münzprägung bereits die Verwendung der *Securitas* für die Münzen der Kaiserfrau und -mutter beinhaltete<sup>596</sup> –

---

<sup>588</sup> SHA Gord. 30, 8f.; Aur. Vict. 27, 8; Eutr. 9, 2. Kienast 2017, 190. Die Akklamation fand zwischen 13. Januar und 14. März statt. Zu den Todesumständen Gordians III. und einer Diskussion der teils widersprüchlichen Quellenlage siehe Körner 2002, 75–88.

<sup>589</sup> Bspw. CIL VI 1098; VIII 10049. Kienast 2017, 192; vgl. Christ 2009, 657; Körner 2002, 35f. Über die Herkunft der Kaisergemahlin ist wenig bekannt, offenbar war sie mit Philippus jedoch schon vor seiner Thronbesteigung verheiratet, da ihr Sohn Philipp zu diesem Zeitpunkt bereits im 12. Lebensjahr stand (Stoll 1996, 148).

<sup>590</sup> Kienast 2017, 190; vgl. Christ 2009, 658. Der Frieden mit den Persern sicherte Rom zwar den Besitz von Kleinarmenien und Mesopotamien, insgesamt wurde er aber offenbar als wenig vorteilhaft empfunden (zur Rezeption des Abkommens in den Quellen siehe Johne – Hartmann – Gerhardt 2008a, 190).

<sup>591</sup> Sommer 2010, 40; vgl. Christ 2009, 659; Johne – Hartmann – Gerhardt 2008a, 195f. 198f.

<sup>592</sup> Aur. Vict. 28, 3; Eutr. 9, 3. Kienast 2017, 190; vgl. Sommer 2010, 41.

<sup>593</sup> Christ 2009, 659. Sowohl die Gemahlin (siehe Stoll 1996, 149f.) als auch der Sohn des älteren Philipp wurden in die Emissionen aus Anlass der Feierlichkeiten miteinbezogen. Für den jüngeren Philipp wurden zu diesem Anlass jedoch keine eigenen Reversstypen geschaffen, sondern die selben Darstellungen und Legenden wie auf den Prägungen im Namen seiner Eltern verwendet. (Körner 2002, 49). Ein *Securitas*-Revers ist für die in seinem Namen entstandenen Münzserien allerdings nicht bekannt.

<sup>594</sup> RIC 4,3 (1993) 76 Nr. 69 und 73 Nr. 40-42.

<sup>595</sup> Johne – Hartmann – Gerhardt 2008a, 193f.; vgl. Körner 2002, 48f.; Stoll 1996, 149f. Medaillonreverse zeigen die Köpfe der kaiserlichen Familie zusammen mit der Legende *CONCORDIA AVGVSTORVM* (Gnecchi 2 [1912] 97–99). Mehrere Inschriften (bspw. CIL XVII 2, 308) nennen nicht nur die zwei Philippi, sondern auch Otacilia Severa als Teil der kaiserlichen Trias.

<sup>596</sup> Erinnert sei an dieser Stelle an die *Securitas*-Prägungen für Iulia Domna (RIC 4,1 [1993] 177 Nr. 634) und Iulia Mamaea (BMCRE 6 [1962] 187 Nr. 732). Zum ersten Mal erscheint *Securitas Orbis* auf Prägungen des Commodus (bspw. RIC 3 [1997] 385 Nr. 179).



eine Kommunikationsstrategie die, ebenso wie die Betonung der *Securitas Orbis*, in der Herrschaftszeit von Antoninus Pius und Commodus ihren Ursprung hat.

### Decius

September/Oktober 249 – Juni 251

Ant	undat.	Ant.	Securitas(?) stehend, mit <i>cornucopiae</i> und Börse (oder Euter)	SECVRITAS AVG	597
-----	--------	------	---	------------------	-----

### Valens Hostilianus

Ant	undat. (251)	Rom	Securitas stehend, Haupt nach rechts oder links, Beine überkreuzt; mit Säule und auf das Haupt gelegter Hand (r.)	SECVRITAS AVGG	598 <b>Taf. XIII, 60</b>
S	undat. (251?)	Rom	Securitas stehend (n. 1.), Beine überkreuzt; mit Säule und auf das Haupt gelegter Hand (r.)	SECVRITAS AVGG S C	599 <b>Taf. XIII, 61</b>

<sup>597</sup> RIC 4,3 (1993) 127 Nr. 54. Mattingly und Sydenham erkennen hier Ubertas mit divergierender Legende.

<sup>598</sup> RIC 4,3 (1993) 145f. Nr. 191a–192.

<sup>599</sup> RIC 4,3 (1993) 150 Nr. 225.

## Herennia Etruscilla

Ant	undat. (?)	Ant.	Securitas sitzend (n. l.), mit kurzem Szepter (r.) und Kopfstützgestus (l. hinten)	SECVRIT ORBIS	600
-----	---------------	------	--	------------------	-----

Philippus Arabs ehemaliger Stadtpräfekt Decius, den er als *dux Moesiae et Pannoniae* gegen den Usurpator Pacatianus aussandte, war nach seinen Erfolgen gegen die Goten im Sommer 249 von den Donautruppen zum Augustus ausgerufen worden. Er zog Philipp I. entgegen, der im September bei Verona (oder Beroia in Makedonien?) in der Schlacht fiel, während sein Sohn in Rom nur wenig später von den Prätorianern erschlagen wurde.<sup>601</sup>

Decius, der neue Herrscher, stammte zwar aus einer angesehenen und wohlhabenden senatorischen Familie, stand aber – ebenso wie alle anderen Kaiser dieses Jahrhunderts rascher Wechsel – nach seiner Ankunft in Rom unter starkem Legitimationsdruck.<sup>602</sup> Die Prägungen für seine Frau – die nach Beginn der Herrschaft des Decius sogleich den *Augusta*-Titel und etwas später auch den der *mater castrorum* und *mater augustorum* innehatte<sup>603</sup> – und seinen jüngeren Sohn Valens Hostilianus – der (ebenso wie Herennius Etruscus?) noch zu Lebzeiten des Vaters den *Augustus*-Titel annahm<sup>604</sup> – sind wahrscheinlich vor diesem Hintergrund zu betrachten und stehen auch hier wieder klar für die durch die Dynastie bedingte Sicherheit und Stabilität, besonders in Verbindung mit der Legende SECVRITAS AVGG, die hier auf Vater und Sohn Bezug nimmt. Eine weitere Betrachtungsmöglichkeit liegt – sollten die Münzen erst nach dem Tod des Decius und Herennius Etruscus bei Abrittus in Mösien entstanden sein<sup>605</sup> – in ihrer Verbindung mit der möglichen Adoption

<sup>600</sup> RIC 4,3 (1993) 129 Nr. 71. Die RIC-Beschreibung ist laut Mattingly und Sydenham unvollständig. Securitas wird hier dargestellt wie auf den Prägungen von Marcia Otacilia Severa und Philippus I.

<sup>601</sup> Kienast 2017, 190; vgl. Sommer 2010, 42; Christ 2009, 659. Zu der widersprüchlichen Quellenlage in Bezug auf den Austragungsort der Feldschlacht siehe Johne – Hartmann – Gerhardt 2008a, 202f.

<sup>602</sup> Hinzu kam scheinbar – sicher bestärkt durch das gerade gefeierte tausendjährige Bestehen der Stadt – noch der allgemeine Wunsch nach einer Rückbesinnung auf traditionelle Werte und Sitten, der Decius von Anfang an einer konsequenten Restaurationspolitik festhalten ließ und schließlich in dem Edikt des Jahres 249/250 zum Höhepunkt kam, das einen allgemein verpflichtenden, öffentlichen und überwachten Opfervollzug zu Ehren der römischen Staatsgötter bestimmte (Kienast 2017, 195; vgl. Sommer 2010, 43; Christ 2009, 660).

<sup>603</sup> Kienast 2017, 197. Seit Regierungsbeginn scheint Herennia Cupressenia Etruscilla, die einer Senatorenfamilie etruskischen Ursprungs entstammte, ähnlich wie zuvor Otacilia Severa als Mitbegründerin der Dynastie präsentiert worden zu sein (Johne – Hartmann – Gerhardt 2008a, 205; vgl. Stoll 1996, 151). Auf Münzen drückt sich dies auch durch die Münzlegende FECVNDITAS (bspw. RIC 4,3 [1993] 127 Nr. 55) aus, die die Fruchtbarkeit der Kaisergemahlin als Mutter von zwei Söhnen (und einer Tochter?) preist.

<sup>604</sup> Kienast 2017, 198.

<sup>605</sup> In der Schlacht gegen die Goten fiel zuerst Herennius Etruscus, dann Decius. Der Tod der beiden *Augusti* fällt auf ein Datum Ende Mai oder Anfang Juni 251 (Kienast 2017, 195; vgl. Johne – Hartmann – Gerhardt 2008a, 211).

und Erhebung des Hostilianus zum Mitkaiser des soeben von den Truppen akklamierten Trebonianus Gallus. In Anbetracht der Rebellion in Gallien,<sup>606</sup> der kontinuierlichen Konflikte mit Goten und Carpen<sup>607</sup> – darunter besonders die vernichtende Niederlage der Römer bei Beroia – und mehrerer Usurpationsversuche<sup>608</sup> ist das Erscheinen der Personifikation allerdings auch ohne speziellen Anlass erklärbar.

Die der Legende nach früher entstandenen Silber-Prägungen des Decius werfen allerdings einige Fragen auf, ist Securitas hier doch in unüblicher Art wie die Personifikation Uberitas dargestellt,<sup>609</sup> welche ebenfalls auf – wohl etwa zeitgleich entstandenen – Goldprägungen des Kaisers gezeigt wurde, begleitet von der Legende VBERITAS AVG.<sup>610</sup> Da Uberitas jedoch nicht nur in Verbindung mit der Legende SECVRITAS AVG, sondern auch als LIBERTAS AVG<sup>611</sup> erscheint, ist ein Missverständnis oder Fehler in der Stempelproduktion auszuschließen – die Koppelung des Uberitas-Revers mit unterschiedlichen Beischriften scheint bewusst erfolgt zu sein<sup>612</sup> und kann demnach in Verbindung mit der *securitas*-Legende nur als Zurschaustellung des in der kaiserlich gewährleisteten Freiheit und Sicherheit begründeten Überflusses verstanden werden. Eine Verbindung der beiden Personifikationen ist aus anderen Quellen nicht fassbar und auch auf Münzen der Folgezeit nicht mehr in dieser Deutlichkeit erkennbar.

Die Geste der auf das Haupt gelegten rechten Hand, wie sie auf den Prägungen im Namen Hostilianus' erscheint, ist bereits von Münzen des Galba,<sup>613</sup> Vespasian<sup>614</sup> und Marc Aurel<sup>615</sup> bekannt, steht dort allerdings in Verbindung mit der sitzenden Securitas. In Kombination mit dem Schema des Abstützens auf einer Säule und dem Motiv der überkreuzten Beine, ist unter Decius (oder Trebonianus Gallus?) und Hostilianus wohl der Versuch erkennbar, auch die stehende Securitas in

---

Unsicher ist, ob die Ernennung des jüngeren Bruders zum *Augustus* noch zu Lebzeiten des Vaters stattfand – zur Frage des Herrschaftsarrangements siehe Sommer 2010, 45; vgl. Christ 2009, 664; Johne – Hartmann – Gerhardt 2008a, 212f.

<sup>606</sup> Eutr. 9, 4

<sup>607</sup> Lact. mort. pers. 4, 3.

<sup>608</sup> Aur. Vict. 29, 2f.; Epit. de Caes. 29, 5. Sommer 2010, 44; vgl. Johne – Hartmann – Gerhardt 2008a, In Rom hatte ein Iulius Valens Licinianus, von der *plebs* gedrängt, die Macht ergriffen, während T. Iulius Priscus, Statthalter des thrakischen Philippopolis, nach seiner Einigung mit den gotischen Verbänden, die die Stadt belagerten, zum Augustus ausgerufen wurde.

<sup>609</sup> Uberitas (oder Ubertas), erstmals 249 n. Chr. auf Münzen belegt, ist die personifizierte Fruchtbarkeit und Fülle. Sie wird zumeist stehend, mit *cornucopiae* und einem weiteren Gegenstand, der unter anderem als Börse, Rebenzweig mit Trauben oder Euter interpretiert wurde, dargestellt und verkörpert die Erwartung ökonomischer, durch den Kaiser garantierter Vorteile (Sehlmayer 2002, 960f.; vgl. Jones 1990, 312).

<sup>610</sup> RIC 4,3 (1993) 123 Nr. 28.

<sup>611</sup> Cohen 5 (1955) 193 Nr. 77.

<sup>612</sup> Cohen 5 (1955) 196 Nr. 103.

<sup>613</sup> RIC 1<sup>2</sup>(1984) 256 Nr. 504–506.

<sup>614</sup> Bspw. RIC 2,1<sup>2</sup>(2007), 61 Nr. 38.

<sup>615</sup> RIC 3 (1997) 238 Nr. 325 (Herbst/Winter 175 n. Chr.; TR P XXIX IMP VIII COS III). 240 Nr. 348 (Dez. 175–Dez. 176; TR P XXX IMP VIII COS III); vgl. Szaivert 1989, 126. Nach Mattingly, Sydenham und Szaivert hält Securitas auf den Prägungen aus dem Herbst/Winter ein Szepter in der Hand. Es scheint sich hier jedoch um einen Teil des Manteltuchs zu handeln, den die erhobene Rechte zum Haupt führt.

einer dem Sitzschema entsprechenden Haltung völliger Ruhe und Entspannung zu präsentieren.<sup>616</sup>

### Trebonianus Gallus

Juni(?) 251 – August(?) 253

Ant	undat. (251–253)	Rom	Securitas stehend (n. l.), mit Säule und ausgestreckter rechter Hand	SECVRITAS AVGG	617
S	undat. (251–253)	Rom	Securitas stehend (n. r.), Beine überkreuzt; mit Säule und auf das Haupt gelegter Hand (r.)	SECVRITAS AVGG S C	618 <b>Taf. XIII, 62</b>

### Volusianus

Ant	251	Rom	Securitas stehend (n. r.), Beine überkreuzt; mit Säule auf das Haupt gelegter Hand (r.)	SECVRITAS AVG	619
S	undat. (nach 251)	Rom	Securitas stehend (n. r.), Beine überkreuzt; mit Säule auf das Haupt gelegter Hand (r.)	SECVRITAS AVGG S C	620 <b>Taf. XIII, 63</b>

Der von der Donauarmee auf den Thron gehobene Statthalter Trebonianus Gallus schloss nach seiner Akklamation Frieden mit den Goten und brach bald nach Rom auf. Er ernannte seinen Sohn,

<sup>616</sup> Gottschall 1997, 1092.

<sup>617</sup> RIC 4,3 (1993) 165 Nr. 65; Sévère 1886, 171 Nr. 66.

<sup>618</sup> RIC 4,3 (1993) 172 Nr. 124.

<sup>619</sup> RIC 4,3 (1993) 174 Nr. 136. Zusammen in einer Emission mit Reversdarstellungen der Felicitas, Iuno, Pax, Roma und des Kaisers. Die Prägung stammt aus der Zeit vor Volusianus' Ernennung zum Augustus – es stellt sich aber die Frage, warum hier nicht mit dem Kürzel AVGG auf die gemeinsame Herrschaft mit Hostilianus verwiesen wurde.

<sup>620</sup> RIC 4,3 (1993) 189 Nr. 261.

Volusianus, zum *Caesar* (Juni 251?) und etwas später (August 251?) zum Augustus.<sup>621</sup> Die Bedeutung der gemeinsamen Herrschaft von Vater und Sohn spiegelt sich auch hier in den parallel erscheinenden Securitas-Emissionen wider, die auf beide *Augusti* Bezug nehmen und deren Ähnlichkeit mit den im Namen des Hostilianus entstandenen Securitas-Münzen möglicherweise doch für eine Emission letzterer erst nach dem Tod des Decius und bereits unter der Herrschaft des Trebonianus Gallus spricht.<sup>622</sup>

### Valerianus

Juni/August 253 – Juni(?) 260

S	undat. (253)	Rom	Securitas stehend (n. l.), mit Säule und zum Haupt erhobener rechter Hand	SECVRITAS AVGG S C	623
Ant	undat. (256–259)	Lug.	Securitas stehend (n. l.), mit Säule und Szepter (r.)	SECVRIT PERP	624
Q	undat. (257)	Lug.	Securitas stehend (n. l.), mit Säule und Szepter (r.)	SECVRIT PERPET	625
Ant	undat. (258)	Med.	Securitas stehend (n. l.), Beine überkreuzt; mit Säule und Szepter (r.)	SECVRIT PERPET	626 <b>Taf. XIV, 64</b>

### Gallienus

September/Okttober 253 – September 268

<sup>621</sup> Kienast 2017, 201; vgl. Sommer 2010, 45; Christ 2009, 664.

<sup>622</sup> Die Umstände des Todes von Decius' jüngerem Sohn sind unklar. Aurelius Victor (30, 2) und die *Epitome de Caesaribus* (30, 2) führen die Pest als Ursache an, denkbar wäre aber auch ein Komplott des Trebonianus Gallus (Zos. 1, 25, 2). Kienast 2017, 198; vgl. Johne – Hartmann – Gerhardt 2008a, 213.

<sup>623</sup> RIC 5,1 (1972) 51 Nr. 174. Göbl 2000, 76. 97. Die Securitas-Exemplare der Emission Rom 1 (253/254) sind Robert Göbl zufolge an die Reverse des Volusianus angelehnt bzw. (im Falle von RIC 4,3 [1993] 189 Nr. 261) von diesem übernommen. Als Anlass der Prägungen kommt seiner Ansicht nach der *adventus* der Kaiser im Oktober 253 infrage.

<sup>624</sup> RIC 5,1 (1972) 39 Nr. 17–19.

<sup>625</sup> RIC 5,1 (1972) 40 Nr. 25. (Billon)

<sup>626</sup> RIC 5,1 (1972) 57 Nr. 256; vgl. Göbl 2000, 103f. (Tab. 27). Laut Mattingly und Sydenham hält Securitas auf Stücken dieser Emission einen Speer, kein Szepter. Die Unterscheidung ist aufgrund des Anschauungsmaterials jedoch nur schwer nachzuvollziehen (siehe Abb. 64).

Ant	undat. (253)	Rom	Securitas stehend, mit Säule und Szepter (r.)	SECVRIT AVGG	627
S	undat. (253)	Rom	Securitas stehend, mit Säule und erhobener rechter Hand; 1. Szepter (manchmal)	SECVRIT AVGG SC	628
S	(256/257)				
S	(257/258)				
S	undat. (256/257)	Rom	Securitas stehend, mit Säule und erhobener rechter Hand; 1. Szepter (manchmal)	SECVRITAS ORBIS S C	629
As	undat. (256/257)	Rom	Securitas stehend (n. 1.), mit Säule und Szepter (r.)	SECVRITAS ORBIS S C	630
Au	undat.	Rom	Securitas sitzend (n. 1.) mit Szepter (r.) und Kopfstützgestus (l. hinten)	SECVRIT ORBIS	631
Au	undat.	Rom	Securitas stehend (n. 1.), mit Szepter (r.) und zum Haupt gehobener linker Hand.	SECVRITAS AVG	632
Au	undat.	Rom	Securitas stehend (n. 1.), Beine überkreuzt; mit Säule, Szepter und Kopfstützgestus?	SECVRIT PERP	633
Au (Q)	undat.	Rom	Securitas stehend (n. 1.), Beine überkreuzt; mit Säule und Szepter (r.)	SECVRIT PERP	634
Ant	undat.	Rom	Securitas stehend (n. 1.), Beine überkreuzt; mit Säule und auf das Haupt gelegter	SECVRIT oder SECVRT AVG	635

**Taf. XIV,  
65**

<sup>627</sup> RIC 5,1 (1972) 82 Nr. 168.

<sup>628</sup> RIC 5,1 (1972) 86 Nr. 237–239.

<sup>629</sup> RIC 5,1 (1972) 86 Nr. 240.

<sup>630</sup> RIC 5,1 (1972) 89 Nr. 277.

<sup>631</sup> RIC 5,1 (1972) 136 Nr. 67.

<sup>632</sup> RIC 5,1 (1972) 136 Nr. 68.

<sup>633</sup> RIC 5,1 (1972) 136 Nr. 69.

<sup>634</sup> RIC 5,1 (1972) 140 Nr. 118.

<sup>635</sup> RIC 5,1 (1972) 155 Nr. 277. Prägezeichen links im Feld.

Ant	undat.	Rom	Hand (r.) Securitas sitzend (n. l.), mit kurzem Szepter (r.) und Kopfstützgestus (l. hinten)	SECVRIT ORBIS	636 <b>Taf. XIV,</b> <b>66</b>
Ant	undat.	Rom	Securitas sitzend (n. l.), mit <i>caduceus</i> (r.) und <i>cornucopiae</i> (l.)	SECVRIT ORBIS	637
Ant	undat.	Rom	Securitas stehend (n. l.), Beine überkreuzt; mit Säule und Szepter (r.)	SECVRIT PERPET	638 <b>Taf. XIV,</b> <b>67</b>
Ant	undat.	Rom	Securitas sitzend (n. l.), mit kurzem Szepter (r.) und Kopfstützgestus (l. hinten)	SECVRIT/ SECVRITAS PVBL	639
D	undat.	Rom	Securitas stehend (n. l.), mit Säule und Szepter (r.)	SECVRIT PERPET	640
Q	undat.	Rom	Securitas stehend (n. l.), Beine überkreuzt; mit Säule und Szepter (r.)	SECVRIT PERPET	641
S	undat.	Rom	Securitas stehend (n. l.), mit Säule und Szepter (r.)	SECVRITAS AVG S C	642
As	undat.	Rom	Securitas stehend (n. l.), mit Säule und Szepter (r.)	SECVRITAS AVG	643
As	undat.	Rom	Securitas sitzend (n. l.), mit kurzem Szepter (r.) und Kopfstützgestus (l. hinten)	SECVRIT ORBIS S C	644
Au (Q)	undat.	Med.	Securitas stehend (n. l.), Beine überkreuzt; mit Säule	SECVRIT PERPET	645

<sup>636</sup> RIC 5,1 (1972) 155 Nr. 278. Prägezeichen im Abschnitt.

<sup>637</sup> RIC 5,1 (1972) 155 Nr. 279. Prägezeichen im Abschnitt.

<sup>638</sup> RIC 5,1 (1972) 155 Nr. 280. Prägezeichen rechts oder links im Feld; vgl. Göbl 2000, 91.

<sup>639</sup> RIC 5,1 (1972) 155 Nr. 281. Prägezeichen im Abschnitt.

<sup>640</sup> RIC 5,1 (1972) 162 Nr. 355 (ohne Prägezeichen) und 356 (mit Prägezeichen rechts im Feld).

<sup>641</sup> RIC 5,1 (1972) 163 Nr. 372.

<sup>642</sup> RIC 5,1 (1972) 165 Nr. 392.

<sup>643</sup> RIC 5,1 (1972) 168 Nr. 431.

<sup>644</sup> RIC 5,1 (1972) 168 Nr. 432.

<sup>645</sup> RIC 5,1 (1972) 170 Nr. 452.

Ant	undat.	Med.	und Szepter (r.) Securitas stehend (n. 1.), Beine überkreuzt; mit Säule und manchmal mit Szepter (r.)	SECVR TEMPO	646
Ant	undat.	Med.	Securitas stehend (n. 1.), Beine überkreuzt; mit Säule und manchmal mit Szepter (r.)	SECVRIT AVG	647
Ant Ant	undat.	Med.	Securitas stehend (n. 1.), Beine überkreuzt; mit Säule und manchmal mit Szepter (r.)	SECVRIT PERPET	648
Ant	undat.	Med.	Securitas sitzend (n. 1.), mit Szepter (r.) und Kopfstützgestus (l. hinten)	SECVRITAS PVB	649
Q	undat.	Med.	Securitas stehend (n. 1.), Beine überkreuzt; mit Säule und Szepter (r.)	SECVRIT PERPET	650

### Cornelia Salonina

Ant	undat.	Rom	Securitas sitzend (n. 1.), mit kurzem Szepter (r.) und Kopfstützgestus (l. hinten)	SECVRIT ORBIS	651
Ant	undat.	Rom	Securitas stehend (n. 1.), Beine überkreuzt; mit Säule und Szepter (r.)	SECVRIT PERPET	652

**Taf. XV, 68**

<sup>646</sup> RIC 5,1 (1972) 176 Nr. 513. Prägezeichen im Abschnitt.

<sup>647</sup> RIC 5,1 (1972) 176 Nr. 514. Prägezeichen im Abschnitt.

<sup>648</sup> RIC 5,1 (1972) 176 Nr. 515 und 516.

<sup>649</sup> RIC 5,1 (1972) 176 Nr. 517.

<sup>650</sup> RIC 5,1 (1972) 178 Nr. 543.

<sup>651</sup> RIC 5,1 (1972) 194 Nr. 26. Mit und ohne Prägezeichen im Abschnitt.

<sup>652</sup> RIC 5,1 (1972) 194 Nr. 27. Mit und ohne Prägezeichen im rechten Feld; vgl. Göbl 2000, 91.



Ant	undat.	Rom	Securitas sitzend (n. l.), mit kurzem Szepter (r.) und Kopfstützgestus (l. hinten)	SECVRIT PVBL	653
D	undat.	Rom	Securitas stehend (n. l.), Beine überkreuzt; mit Säule und Szepter (r.)	SECVRIT PERPET	654

Für Aemilius Aemilianus, Legat für *Moesiae Superioris* und Kommandant der siegreichen Donaulegionen, in dessen Namen Gallus und Volusianus im August(?) 253 von italischen Truppen ermordet wurden,<sup>655</sup> sind uns keine Securitas-Prägungen bekannt. Noch im Sommer 253 stellten sich jedoch die Verbände der Rheinarmee hinter ihren eigenen Befehlshaber, Licinius Valerianus – der Trebonianus Gallus hätte zu Hilfe kommen sollen – und riefen diesen zum Kaiser aus.<sup>656</sup> Nach Ankunft der Nachricht von Valerianus' Usurpation und einer nur 88-tägigen Herrschaft, wurde Aemilianus daraufhin bei Spolegium von Soldaten ermordet und Valerian hielt im Spätsommer 253 in Rom Einzug.<sup>657</sup> Während der bereits über 50 Jahre alte Kaiser nun den Oberbefehl im krisengebeutelten Osten selbst übernahm – sassanidische Verbände waren hier seit dem Jahr 252 in Mesopotamien und Syrien eingefallen und konnten 253 sogar vorübergehend Antiochia erobern<sup>658</sup> –, überließ er seinem Sohn Gallienus die Leitung des Reichs im Westen.<sup>659</sup>

Der Höhepunkt der Krise des Imperiums trat zwischen 256 und 260 ein, als die wichtige römische Festung Dura-Europos an die Sassaniden verloren ging und der Krieg im Osten schließlich in einer katastrophalen Niederlage der Römer endete, die in den Felsreliefs nördliche von Persepolis

<sup>653</sup> RIC 5,1 (1972) 194 Nr. 28. Prägezeichen im Abschnitt.

<sup>654</sup> RIC 5,1 195 Nr. 39; vgl. Göbl 2000, 91.

<sup>655</sup> Kienast 2017, 202f.; vgl. Sommer 2010, 45; Christ 2009, 664.

<sup>656</sup> Kienast 2017, 205; vgl. Sommer 2010, 46; Christ 2009, 664.

<sup>657</sup> Kienast 2017, 205; vgl. Sommer 2010, 46; Christ 2009, 664. Aus diesem Anlass entstanden vermutlich die mit gleicher Reverslegende (SECVRIT[AS] AVGG) versehenen Prägungen für Vater und Sohn aus Rom (siehe Göbl 2000, 76).

<sup>658</sup> Sommer 2010, 46. Ernstzunehmenden Widerstand gegen die Sassaniden leistete nur Emesa, unter der Leitung des Elagabal-Hohepriesters Sampsigeramus. Er schlug ein persisches Heer über den Euphrat zurück und wurde 254 zum Kaiser ausgerufen. Bereits zur Jahreswende 253/254 dürfte die Usurpation allerdings wieder beendet und die Kontrolle Roms über Syrien zurückerlangt worden sein.

<sup>659</sup> Christ 2009, 664f. Gallienus war kurz nach der Thronbesteigung seines Vaters zum Caesar und noch vor dem 22. Oktober 253 zum Augustus-Titel gemacht worden (Datum nach Kienast 2017, 209; vgl. Sommer [2010, 46] legt die Annahme des Augustus-Titels in das Jahr 254). Er bekämpfte einfallende Stämme in Dakien, Pannonien und entlang der Rheingrenze. Zudem sind mehrere Usurpationsversuche überliefert: Im Jahr 260, wohl nach der Niederlage des Valerianus, erhob sich erst Ingenuus, der Statthalter von Pannonien und Moesien (Aur. Vict. 33, 2; SHA Tyr. trig. 9, 1. Kienast 2017, 214; vgl. Sommer 2010, 51; Geiger 2013, 103f.) und dann Regalianus, ehemals Statthalter in Illyricum, in Carnuntum (SHA Tyr. trig. 10, 8. Kienast 2017, 215; vgl. Sommer 2010, 51; Geiger 2013, 105f.). Im Osten proklamierte T. Fulvius Macrianus, der *procurator arcae et praepositus annonae*, seine beiden Söhne zu Kaisern, was auch in Griechenland und Ägypten zu verschiedenen – meist rasch beendeten – Usurpationsversuchen führte (Geiger 2013, 120. 125f.; vgl. Sommer 2010, 52).

dokumentiert ist und in deren Folge der römische Kaiser verscholl.<sup>660</sup> Besonders das Jahr 260 sticht dabei durch die Gefangennahme Valerianus', mehrere Usurpationsversuche und die Entstehung des sogenannten Gallischen Sonderreichs unter der Herrschaft des Postumus hervor.<sup>661</sup>

Valerian hatte seinem Sohn und Mitkaiser also kein friedliches Reich überlassen – es befand sich während seiner Regierung vielmehr in größter Bedrängnis.<sup>662</sup> Daher überrascht es nicht, dass *Securitas* in der Münzprägung beider *Augusti* häufig Verwendung fand. Sie scheint dort, viel offensichtlicher als zuvor, eine direkte Reaktion auf die anhaltende Gefahrensituation für das römische Imperium, den Kaiser und die Bevölkerung darzustellen. Darauf lässt besonders die Vielzahl an Legenden schließen, die den Sicherheitsbegriff in unterschiedliche Zusammenhänge stellt und klar erkennen lässt, dass er nun auch den Versuch einer Beschwichtigung beinhaltet,<sup>663</sup> dem wenigstens Reversbotschaften wie *securitas orbis*, *securitas temporum* und *securitas publica* zuzuordnen sind, während sich die Legenden *SECVRITAS AVGG* und *SECVRITAS PERP(ET)* wohl nach wie vor im Kontext der Etablierung einer Dynastie verstehen lassen.

Die ebenfalls dieser letzten Agenda zuzuschreibenden Prägungen für Salonina,<sup>664</sup> die Frau des Gallienus, begannen schon in der ersten Jahreshälfte 254. Obwohl die *Caesares* Valerian II. und Saloninus die Dynastie bereits in der dritten Generation vertraten und in beider Namen Münzen geprägt wurden, die unter anderem auf die *PIETAS AVGG*, *FELICITAS AVGG* und die *SPES PVBLICA* verweisen, sind uns Münzen mit *Securitas*-Revers nur für den Kaiser Gallienus und seine Gemahlin bekannt.<sup>665</sup> Dieser aus der Münzprägung gewonnene Eindruck einer starken Beziehung zwischen Mann und Frau und der demonstrativ betonten Harmonie der kaiserlichen Ehe wird auch von verschiedenen Prägungen mit der Obvers-Aufschrift *CONCORDIA AVGG*<sup>666</sup> bestärkt.

---

<sup>660</sup> Sommer 2010, 48f.; Christ 2009, 666f. Zur Gefangennahme des Valerian I. und den Ereignissen im Osten siehe Geiger 2013, 93–96.

<sup>661</sup> Sommer 2010, 51–54; vgl. Christ 2009, 670f. Der erfolgreiche obergermanische Statthalter Marcus Cassius Latinius Postumus beseitigte, ebenfalls im Jahr 260, den Kaisersohn Saloninus (nachdem die Besitzfrage zur Beute aus einem Germanensieg die beiden Männer angeblich entzweit hatte) und festigte seine eigene Position vor Ort genügend, um von Köln und Trier aus über eineinhalb Jahrzehnte hinweg nach dem Vorbild der römischen Kaiserherrschaft regieren und zeitweise sogar Britannien und Spanien unter seinen Einfluss bringen zu können. Das gallische Reich erfüllte dabei eine wichtige Defensivfunktion durch die Sicherung der Rheingrenze und wurde, nach dem vergeblichen Versuch einer Rückeroberung durch Gallienus, im Jahr 265 durch einen vorläufigen Frieden in seiner Existenz bestätigt.

<sup>662</sup> Aur. Vict. 33, 3 f.; Eutr. 9, 8, 1.

<sup>663</sup> Göbl 2000, 88. So waren *Securitas*-Prägungen etwa Teil der Emission aus Anlass der Decennalien (262).

<sup>664</sup> Göbl 2000, 57. Herkunft und Geburtsjahr sind unbekannt, die Heirat mit Gallienus dürfte nicht lange vor der Geburt des ältesten Sohns, Valerian II., stattgefunden haben (Stoll 1996, 157f.). Zur Diskussion der Theorien zu Saloninas Abstammung siehe Geiger 2013, 76–79.

<sup>665</sup> Zur Darstellung der beiden Söhne des Gallienus in der Münzprägung siehe Geiger 2013, 204f.

<sup>666</sup> Bspw. RIC 5,1 (1972) 105 Nr. 1.

Die Darstellung der Securitas mit dem *caduceus* entspricht der Erscheinung von Felicitas<sup>667</sup> in der Münzprägung des Gallienus und stellt wohl einen Rückgriff der bereits unter Gordian III. begonnenen inhaltlichen Verschmelzung der beiden Personifikationen dar.

### Claudius II. Gothicus

September/Oktober 268 – September 270

Ant	undat.	Rom	Securitas stehend (n. l.), Beine überkreuzt; mit Säule und Szepter (r.)	SECVRIT AVG	668 <b>Taf. XV, 69</b>
Ant	undat.	Rom	Securitas stehend (n. l.), Beine überkreuzt; mit Säule und <i>caduceus</i> (r.)	SECVRIT AVG	669
Ant	undat.	Cyz.	Securitas stehend (n. l.), Beine überkreuzt; mit Säule und Szepter (r.)	SECVRITAS PERPETVA	670

### Quintillus

September 270

Ant	Sept. 270	Rom	Securitas stehend (n. l.), Beine überkreuzt; mit Säule und kurzem Szepter (r.)	SECVRIT AVG	671 <b>Taf. XV, 70</b>
-----	-----------	-----	--	----------------	-------------------------------

Nach dem Höhepunkt der Krise des 3. Jahrhunderts gelangen dem im Herbst 268<sup>672</sup> zum Kaiser erhobenen Claudius Gothicus<sup>673</sup> einige militärische Erfolge, darunter die Niederwerfung des

<sup>667</sup> Bspw. RIC 5,1 (1972) 74 Nr. 73

<sup>668</sup> RIC 5,1 (1972) 218 Nr. 100. Prägezeichen im Feld rechts.

<sup>669</sup> RIC 5,1 (1972) 219 Nr. 101. Prägezeichen im Feld rechts und im Abschnitt.

<sup>670</sup> RIC 5,1 (1972) 232 Nr. 243 und 244. Prägezeichen rechts und links im Feld.

<sup>671</sup> RIC 5,1 (1972) 242 Nr. 31. Prägezeichen rechts oder links im Feld oder im Abschnitt.

<sup>672</sup> Kienast 2017, 222, vgl. Christ 2009, 674. M. Aurelius Claudius kam im Alter von etwa fünfzig Jahren durch ein Komplott der Generäle des Gallienus an die Macht, dem dieser während der Belagerung des (unter Aureolus) abtrünnigen Mailands zum Opfer fiel. Claudius' Rolle dabei ist allerdings nicht unumstritten, so tritt er bei Zosimus (1, 40, 2f.) als Mitbeteiligter der Verschwörung, bei Aurelius Victor (33, 21) hingegen als rechtmäßiger Nachfolger des Gallienus in Erscheinung.

Usurpators Aureolus in Mailand, Siege über die Alamannen und Goten, und wichtige strategische Schritte gegen das gallische Sonderreich.<sup>674</sup> Securitas erscheint nun (wie schon auf den Prägungen für Gordian III. und Gallienus) ähnlich wie Felicitas mit dem *caducaeus* – unterscheidet sich von dieser allerdings durch die Legende SECVRITAS AVG, das Fehlen des Füllhorns, sowie die Säule und ihre überkreuzten Beine.<sup>675</sup>

Obwohl die Herrschaft des Quintillus – Bruder des Claudius II. Gothicus und nach dessen Tod vom Senat im September 270 zur Nachfolge bestimmt<sup>676</sup> – angeblich nur 17 Tage dauerte,<sup>677</sup> kam es in der Hauptstadt zu Securitas-Prägungen in seinem Namen, die jedoch typologisch keine Änderungen gegenüber der stadtrömischen Emission seines Vorgängers aufweisen.

### Aurelian

September 270(?)–September/Okttober 275

Ant	undat. (270)	Rom	Securitas stehend (n. l.), mit Säule und erhobener rechter Hand; manchmal Szepter (l.)	SECVRIT AVG	<sup>678</sup> <b>Taf. XVI,</b> <b>71</b>
-----	-----------------	-----	--	----------------	---

Die Securitas-Prägungen des Aurelianus entstammen der ersten stadtrömischen Emission im Namen des Kaisers und datieren in die zweite Hälfte des Jahres 270. Es handelt sich hierbei um Hybride, die

<sup>673</sup> Zu Herkunft und Karriere des illyrischen Claudius, der sich vor seinem Aufstieg zum römischen Kaiser offenbar in der Armee hochgedient hatte, liegen nur wenige verlässliche Informationen vor – über seine Familie ist kaum etwas bekannt. Auch die kurze Vita in der *Historia Augusta* bietet hierzu keine verlässlichen Anhaltspunkte (Johnes – Hartmann – Gerhardt 2008a, 297f.). Für eine Übersicht der Quellenlage zur (fiktiven) Herkunft des Claudius II. Gothicus siehe Lippold 1992, 381f.

<sup>674</sup> SHA Claud. 5, 3. 7, 6. 9, 9; Zos. 1, 44. Kienast 2017, 220. 222.; vgl. Christ 2009, 674; Lippold 1992, 388. Für eine übersichtliche Zusammenfassung der Germanienfeldzüge des Claudius II. siehe Johnes – Hartmann – Gerhardt 2008a, 301 – 305. Aus dem gallischen Sonderreich kennen wir nur eine Silberprägung mit Securitas-Darstellung, im Namen des Gegenkaisers Victorinus (269–271) – sie ist jedoch undatiert und von ungesicherter Herkunft. Securitas sitzt hier nach links gewandt, das kurze Szepter haltend, umgeben von der Legende SECVRITAS AVGG (RIC 5,2 [1998] 393 Nr. 72). Die Münzbotschaft bezieht sich somit wohl auf die Doppelherrschaft des gallischen Kaisers mit seinem Sohn Victorinus II. (SHA Tyr. trig. 6, 3. 6, 7. Kienast 2017, 237).

<sup>675</sup> Gottschall 1997, 1092. Rosella Pera verweist hier auf die Ähnlichkeit der Securitas zu Pax, die seit der frühen Kaiserzeit bisweilen ebenfalls mit *caducaeus* und/oder Füllhorn dargestellt wurde (Pera 2014, 72f.). Felicitas ist aufgrund der Ähnlichkeit ihrer zeitgleich entstandenen Reversdarstellungen (siehe bspw. RIC 5,1 [1972] 211 Nr. 4) aber der wahrscheinlichere Bezugspunkt.

<sup>676</sup> SHA Claud. 12, 3–5. Claudius II. Gothicus fiel im August (oder September?) des Jahres 270 in Sirmium der Pest zum Opfer (Kienast 2017, 222; vgl. Johnes – Hartmann – Gerhardt 2008a, 306)

<sup>677</sup> Nachdem die Donauarmee den Kavalleriekommandanten Aurelian zum Kaiser ausgerufen hatte, wählte Quintillus den Freitod (Kienast 2017, 224; vgl. Christ 2009, 675).

<sup>678</sup> RIC 5,1 (1972) 269 Nr. 38. Prägezeichen rechts oder links im Feld oder im Abschnitt. Von Mattingly und Sydenham der Frühphase der Prägungen nach Herrschaftsantritt zugeordnet.

Reversbilder entsprechen jenen für DIVO CLAVDIO und fallen somit – nach Robert Göbl – unter die irregulären Imitativ-Gepräge des Aurelianus zu Beginn seiner Herrschaft.<sup>679</sup>

Obwohl die Jahre zwischen 271–274 dem Kaiser, der aus einfachen Verhältnissen stammte und sich im Militär zum Präfekt der Reiterei hochgedient hatte,<sup>680</sup> eine beeindruckende Menge an militärischen Erfolgen brachten, die in Rom auch als Triumph gefeiert wurden – darunter die Feldzüge gegen die Vandalen, Iuthungen, Goten (im Herbst 271)<sup>681</sup> und Carpen,<sup>682</sup> die Erfolge gegen das palmyrenische und das gallische Sonderreich (273/274)<sup>683</sup> und die Unterdrückung von Aufständen in Rom (*bellum monetarium*) und Ägypten<sup>684</sup> – sind uns für seine Herrschaftszeit nach den ersten Emissionen aus Rom keine weiteren Securitas-Prägungen bekannt.

### Tacitus

Ende 275–Mitte 276

Au	undat.	Tic.	Securitas stehend (n. l.), Beine überkreuzt; mit Säule und Szepter (l.)	SECVRIT PVBLICA	685
Ant	undat.	Tic.	Securitas stehend (n. l.), mit Säule und zum Haupt erhobener rechter Hand	SECVRITAS PERP	686 <b>Taf. XVI, 72</b>
Ant	undat.	Tic.	Securitas stehend (n. l.), mit	SECVRITAS	687

<sup>679</sup> Göbl 1993, 42. Alle Reverse stammen “typologisch und offizinengleich, im einzelnen vielleicht auch stempelidentisch, von Quintillus, diese wiederum [...] von Claudius II., einfach deshalb, weil es für Quintillus keine Zeit für Innovationen gab. Es ist auch darauf zu verweisen, daß ein Teil des Claudius II.-Inventars noch von Gallienus übernommen ist.“

<sup>680</sup> Sommer 2010, 58; vgl. Christ 2009, 674 (Das Datum der Akklamation wird von Christ in den April gelegt). Aurelian gehörte zum engsten Kreis hochrangiger Offiziere um Gallienus und spielte offenbar eine – nicht näher bestimmbare – Rolle bei dessen Ermordung im Jahr 268. Nach dem Tod des Claudius setzte er sich aufgrund seiner Erfolge als Heerführer und mit Unterstützung der Donauarmee gegen seinen Rivalen Quintillus durch, der in Aquileia entweder Selbstmord beging oder von seinen eigenen Truppen ermordet wurde.

<sup>681</sup> Sommer 2010, 58f.

<sup>682</sup> Christ 2009, 677.

<sup>683</sup> Sommer 2010, 60. 62.

<sup>684</sup> Sommer 2010, 59–61; vgl. Christ 2009, 677. Zwei Usurpationen in Rom – die eines Septimius (möglicherweise Statthalter von *Dalmatia*) und die eines Offiziers namens Domitianus – brachen im Jahr 270/271 rasch in sich zusammen. Ebenso schnell beendet war 273 ein Aufstand eines gewissen Firmus in Alexandria, der wohl eine Folge der kaiserlichen Strafaktion gegen Palmyra darstellte. Gefährlicher war die Revolte der Münzarbeiter Roms unter der Führung des hochrangigen Fiskalbeamten Felicissimus zu Beginn von Aurelianus’ Herrschaft, die von den Prätorianern blutig niedergeschlagen wurde.

<sup>685</sup> RIC 5,1 338 Nr. 118.

<sup>686</sup> RIC 5,1 342 Nr. 163. Prägezeichen im Abschnitt.

<sup>687</sup> RIC 5,1 342 Nr. 164. Prägezeichen im Abschnitt.

		Säule und zum Haupt erhobener rechter Hand	P R
--	--	---	-----

### Florianus

Mitte 276–Herbst 276

As	276	Rom	Securitas stehend (n. l.), Beine überkreuzt; mit Säule und Szepter (r.)	SECVRITAS AVG S C	688 <b>Taf. XVI, 73</b>
Ant	276	Tic.	Securitas stehend (n. l.), mit Speer oder Szepter (r.)	SECVRITAS AVG	689
Ant	276	Tic.	Securitas sitzend (n. l.), mit kurztem Szepter (r.) und Kopfstützgestus (l. hinten)	SECVRITAS SAECVLI	690 <b>Taf. XVI, 74</b>
Ant	276	Sisc.	Securitas stehend (n. l.), Beine überkreuzt; mit Säule und Szepter (r.)	SECVRITAS SAECVLI	691

Nach der plötzlichen und nicht näher erklärbaren Ermordung des Aurelianus im Herbst des Jahr 275, während seines Aufbruchs zu einem Feldzug gegen die Sassaniden,<sup>692</sup> erlangte der bereits 75-jährige Senator Marcus Claudius Tacitus – möglicherweise mit Hilfe der einflussreichen Kaiserwitwe Ulpia Severina – die Kaiserwürde.<sup>693</sup> Nur wenige Monate später jedoch, im Jahr 276, fiel auch er einem Mordanschlag während eines Aufenthaltes im kleinasiatischen Tyana zum Opfer.<sup>694</sup> Die Truppen in Tarsus akklamierten daraufhin den Prätorianerpräfekten M. Annius Florianus,<sup>695</sup> der jedoch kurz

<sup>688</sup> RIC 5,1 355 Nr. 53 und 54.

<sup>689</sup> RIC 5,1 358 Nr. 94. Prägezeichen im Abschnitt.

<sup>690</sup> RIC 5,1 358 Nr. 95. Prägezeichen im Abschnitt.

<sup>691</sup> RIC 5,1 359 Nr. 105. Prägezeichen im Feld rechts und im Abschnitt oder nur im Abschnitt.

<sup>692</sup> Kienast 2017, 225; vgl. Christ 2009, 678.

<sup>693</sup> Kienast 2017, 241; vgl. Johne – Hartmann – Gerhardt 2008b, 380. Der neue Kaiser hatte die Wahl des Heeres (die Wahl durch den Senat ist offenbar fiktiv, ebenso wie das in der SHA [Tac. 3, 1] überlieferte Datum des Herrschaftsantritts) wohl im November oder Dezember 275 angenommen. Die tatsächliche Rolle der *Augusta* Ulpia Severina muss aufgrund der mangelhaften Quellenlage weiterhin ungeklärt bleiben.

<sup>694</sup> SHA Tac. 15, 1. Kienast 2017, 241, vgl. Johne – Hartmann – Gerhardt 2008b, 379.

<sup>695</sup> SHA Tac. 13, 3; Zos. 1, 63, 1. Kienast 2017, 243; vgl. Johne – Hartmann – Gerhardt 2008b, 394; Sauer 1998, 178. Zu dieser Position war Florianus (Zos. 1, 63, 1) unter seinem Vorgänger Tacitus aufgestiegen und demnach auch maßgeblich an der Bekämpfung der durch Kleinasien ziehenden Goten beteiligt. Zu seiner übrigen Lebensgeschichte liegen nur spärliche und teils widersprüchliche Angaben vor – besonders die Überlieferung seiner Abstammung als

darauf von seinem Rivalen M. Aurelius Probus,<sup>696</sup> dem Militärkommandanten und Wunschkandidaten der Truppen in den Ostprovinzen, bedrängt und (ebenfalls noch im Jahr 276) von seinen eigenen Soldaten ermordet wurde.<sup>697</sup> Sowohl Tacitus als auch Florianus greifen ausschließlich auf bestehende Securitas-Bildkonzepte zurück. Die jeweils nur leichte Variation der Darstellung auf unterschiedlichen Prägungen liegt wohl in der Absicht einer Unterscheidung nach Nominal oder Emission, sowie in der Vielzahl der nun proklamierten Formen von *securitas* (*publica*, *perpetua*, *Populi Romani*, *Augusti*, *saeculi*) begründet.<sup>698</sup>

### Probus

Sommer 276–Herbst 282

Ant	undat.	Lug.	Securitas stehend (n. l.), Beine überkreuzt; mit Säule und Szepter (r.)	SECVRITAS ORBIS	699 <b>Taf. XVII,</b> <b>75</b>
Ant	(276)				
Ant	undat.	Tic.	Securitas stehend (n. l.), Beine überkreuzt; mit Säule und zum Haupt erhobener rechter Hand	SECVRIT PERP	700
Ant	(280)				
Ant	undat.	Tic.	Securitas stehend (n. l.), Beine überkreuzt; mit Säule	SECVRIT PERP	701 <b>Taf. XVII,</b>
Ant	(280–282)				

Bruder oder Halbbruder des Tacitus, wie sie die SHA (Tac. 9,6. 14, 1) erwähnt, ist zweifelhaft (für eine umfassende Diskussion der Quellenlage siehe Sauer 1998, 174–181).

<sup>696</sup> M. Aurelius Probus war am 19. August des Jahres 232 in Sirmium in Pannonien geboren worden. Über seine Herkunft und frühe militärische Laufbahn bis zu seiner Ernennung zum *Augustus* gibt fast ausschließlich die wenig zuverlässige *Historia Augusta* Auskunft (SHA Prob 3, 1–3). Lediglich die *Epitome de Caesaribus* (37, 1) nennen, in Abweichung davon, als seinen angeblichen Vater einen gewissen Dalmatius, der zur arbeitenden Landbevölkerung gehört haben soll.

<sup>697</sup> Zos. 1, 64, 1-4; Aur. Vict. Caes. 37,1. Kienast 2017, 243; vgl. Sommer 2010, 64; Christ 2009, 678.

<sup>698</sup> Die Provenienz und Echtheit eines bisher unbekanntes, in der Online-Datenbank des e-learning Projektes Dirty Old Coins (Dirty Old Coins LLC; letzter Zugriff am 05.05.2019) verzeichneten Antoninians des Florian konnten bisher nicht festgestellt werden. Der Obvers des fraglichen Stücks zeigt die Büste des Kaisers, nach rechts gewandt, gepanzert und drapiert, mit Strahlenkrone. Die Legende lautet IMP C M AN FLORIANVS P AVG. Der Revers zeigt Securitas mit Diadem, Tunika und Manteltuch, nach rechts gewandt thronend. Sie hält das Szepter in der rechten Hand, der linke Arm ist auf die Rückenlehne gelegt und stützt das Haupt von hinten. Die begleitende Legende lautet SECVRITAS SAECVLI (XXIQ im Abschnitt) und wäre somit wohl der Münzstätte in Siscia zuzuschreiben.

<sup>699</sup> RIC 5,2 (1998) 24 Nr. 49 und 50. Datum nach Hiland – Oliva 2013, 139. In einer Emission mit PROVIDENTIA AVG, ORIENS AVG (Sol), MARTI PACIFERO, MARS VICTOR, FIDES MILITVM, CONCORDIA MILITVM, AETERNITAS AVG.

<sup>700</sup> RIC 5,2 (1998) 69 Nr. 476 und 477. Datum nach Hiland – Oliva 2013, 138. Prägezeichen links im Feld und im Abschnitt.

<sup>701</sup> RIC 5,2 (1998) 73 Nr. 522–530. Prägezeichen im Abschnitt. Datum nach Hiland – Oliva 2013, 138. In einer Emission mit SALVS AVG, PROVIDENTIA AVG PAX AVG MARTI PACIFERO CONCORDIA MILITVM.

			und zum Haupt erhobener rechter Hand; (manchmal) Stern links im Feld		<b>76</b>
Ant	undat. (279)	Tic.	Securitas stehend (n. l.), Beine überkreuzt; mit Säule und zum Haupt erhobener rechter Hand	SECVRIT PERP oder PERPE oder PERPET	702
Au	undat. (276)	Sis.	Securitas sitzend (n. l.), mit Szepter (r.) und zum Haupt erhobener linker Hand	SECVRITAS SAECVLI	703 <b>Taf. XVII,</b> <b>77</b>
Ant	undat. (277)	Sis.	Securitas stehend (n. l.), Beine überkreuzt; mit Säule und zum Haupt erhobener rechter Hand	SECVRIT PERP	704
Ant	undat.	Sis.	Securitas stehend (n. l.), Beine überkreuzt; mit Säule und zum Haupt erhobener rechter Hand	SECVRITAS PERPETVA	705
Ant	undat.	Sis.	Securitas stehend (n. l.), Beine überkreuzt; mit zum Haupt erhobener rechter Hand	SECVRITAS SAECVLI	706
Ant	undat. (276)	Sis.	Securitas sitzend (n. l.), mit Szepter (r.) und Kopfstützgestus (l. hinten)	SECVRITAS SAECVLI	707

<sup>702</sup> RIC 5,2 (1998) 77 Nr. 572–575. Prägezeichen links im Feld oder im Abschnitt. Datum nach Hiland – Oliva 2013, 138. In einer Emission mit VIRTVS AVG, SALVS PVBLIC, SALVS AVG, FELICITAS TEMP, CONSERVAT AVG.

<sup>703</sup> RIC 5,2 (1998) 80 Nr. 593–596. Securitas manchmal auch stehend. Teilweise Prägezeichen im Abschnitt; Datum nach Hiland – Oliva 2013, 140. In einer Emission mit ROMAE AETERNAE, PROVIDENTIA AVG, PROV PROBI AVG NOSTRI, ORIENS AVG, FELICITAS AVG, CONCORDIA MILITVM, CLEMENTIA TEMP, ADVENTUS AVG, ABUNDANTIA

<sup>704</sup> RIC 5,2 (1998) 98f. Nr. 757 und 758. Prägezeichen im Abschnitt; Datum nach Hiland – Oliva 2013, 138.

<sup>705</sup> RIC 5,2 (1998) 99 Nr. 759–761. Prägezeichen im Feld rechts und im Abschnitt.

<sup>706</sup> RIC 5,2 (1998) 99 Nr. 763. Prägezeichen im Feld rechts und im Abschnitt.

<sup>707</sup> RIC 5,2 (1998) 99 Nr. 762. Prägezeichen im Feld rechts und im Abschnitt. Datum nach Hiland – Oliva 2013, 140. In einer Emission mit ROMAE AETERNAE, PROVIDENTIA AVG, PROV PROBI AVG NOSTRI, ORIENS AVG, FELICITAS AVG, CONCORDIA MILITVM, CLEMENTIA TEMP, ADVENTUS AVG, ABUNDANTIA.



Au	undat.	Ser.	Securitas stehend (n. l.), mit Szepter (r.) und zum Haupt erhobener linker Hand	SECVRITAS SAECVLI	708
Au	undat.	Cyz.	Securitas stehend (n. l.), mit Szepter (r.) und zum Haupt erhobener linker Hand	SECVRITAS SAECVLI	709
Au	undat.	Cyz.	Securitas sitzend (n. l.), mit Szepter (r.) und Kopfstützgestus (l. hinten)	SECVRITAS SAECVLI	710 <b>Taf. XVII, 78</b>

Die SECVRITAS ORBIS der Emission für Probus aus Lugdunum ist aufgrund ihrer (im Prägeprogramm des Probus) seltenen Botschaft, ihrer Provenienz und des Datums ihrer Entstehung mit den Germanenfeldzügen des Kaisers (277 – 278 n. Chr.) in Verbindung gebracht worden.<sup>711</sup> Nachdem Probus von Tarsus aufgebrochen war – unterwegs besiegte er, wie der Siegename *Gothicus Maximus* verkündet, die von Florian nicht vollständig bezwungenen Goten – zog er im Jahr 277 über den Bosphorus, Cyzicus, Serdica und Siscia (oder Sirmium?) und entlang der Rhône nach Lyon,<sup>712</sup> das wohl als Hauptquartier für die geplanten militärischen Unternehmungen dienen sollte. Dass die Securitas-Prägungen hier Teil der Emission zu Ehren des neuen Kaisers waren, seinen Sieg über die Goten feierten und in Erwartung seiner Ankunft entstanden, ist demnach als sehr wahrscheinlich anzunehmen. Eine Einordnung der übrigen Securitas-Reverse vor dem Hintergrund militärischer Erfolge<sup>713</sup> ist aufgrund fehlender Anhaltspunkte kaum möglich, besondere Beachtung muss allerdings dem einzigartigen Umstand geschenkt werden, dass Securitas ein Teil des Kanons von Numina ist,

<sup>708</sup> RIC 5,2 (1998) 107 Nr. 828.

<sup>709</sup> RIC 5,2 (1998) 115f. Nr. 894–895.

<sup>710</sup> RIC 5,2 (1998) 115f. Nr. 896–897.

<sup>711</sup> Hiland – Oliva 2013, 139. Probus diene angeblich bereits unter Valerian und dessen Nachfolgern an der Donau, was jedoch weitgehend unbestätigt bleiben muss. (SHA Aur. 5, 1f. Kienast 2017, 244). Sicher ist jedoch, dass er nach Antritt der Alleinherrschaft einen verheerenden Einfall der Franken und Alamannen (möglicherweise bedingt durch die geschwächte Verteidigungslinie nach Abzug von Truppen der Rheinarmee durch Florian) zurückschlagen musste, der den Quellen zufolge (SHA Tac. 3,4 und Prob. 13, 5; Aur. Vict. 37, 3; Eutr. 9,17,1) die Verwüstung weiter Teile Galliens zur Folge gehabt hatte. Dieser Bericht wird durch zahlreiche Münzhorte mit Schlussmünzen der Kaiser Tacitus, Florianus und Probus untermauert (Johne – Hartmann – Gerhardt 2008b, 401).

<sup>712</sup> Kienast 2017, 245; vgl. Johne – Hartmann – Gerhardt 2008b, 402.

<sup>713</sup> Kienast 2017, 244f.; vgl. Christ 2009, 678f; Johne – Hartmann – Gerhardt 2008b, 404–412. Ein Erfolg gegen die Perser scheint Probus noch vor dem Herbst des Jahres 279 gelungen sein, da er zu diesem Zeitpunkt den Titel *Persicus* (sowie *Germanicus und Gothicus*) *Maximus* annahm. Innere Unruhen gab es in Britannien, in Köln und in Antiochia – die versuchten Usurpationen konnten jedoch rasch unterdrückt werden. In *Lycia et Pamphylia* trieb eine Räuberbande ihr Unwesen, zu Auseinandersetzungen mit lokalen Stämmen kam es außerdem in *Mauretania Tingitana* (Baquaten), im Illyricum (Sarmaten) und in Ägypten (Blemmyer).

der auf der Serie codierter Münzen aus Ticinum<sup>714</sup> (und möglicherweise auch Rom?)<sup>715</sup> dargestellt ist. Zusammen mit Concordia, Providentia, Salus, Mars und Pax bildet Securitas (als Buchstabe T) hier das Kürzel AEQVIT bzw. EQVIT, das von Karl Pink am überzeugendsten mit einem *signum* des Herrschers in Verbindung gebracht wurde.<sup>716</sup> Heil, Fürsorge, Friede und ewige Sicherheit des Kaisers (beziehungsweise durch den Kaiser) stünden somit in direkter Beziehung zur sieg- und friedenbringenden militärischen Eintracht.<sup>717</sup>

Ein Stern erscheint in Verbindung mit Securitas ebenfalls nur auf den Prägungen des Probus (mit Ausnahme der Prägungen des späteren Kaisers Iulian)<sup>718</sup> und scheint der *aeternitas*-Symbolik<sup>719</sup> entlehnt zu sein. Ebenso wie die Perpetuitas-Prägungen des Kaisers aus Ticinum,<sup>720</sup> die im Anschluss noch eingehend beschrieben werden und die Elemente der Securitas-Darstellung übernehmen, lassen die Securitas-Reverse mit Stern folglich eine absichtsvolle Verbindung zwischen dem Konzept von (dauerhafter) Sicherheit und Beständigkeit der Herrschaft erkennen, die zwar logisch vorauszusetzen, jedoch bisher nur in Legenden kommuniziert worden und in den Münzbildern selbst nicht greifbar war.

### Carus

282–283

Ant	undat.	Lug.	Securitas stehend (n. r.), mit Säule und Szepter oder Speer (r.)	SECVRITAS PVBLICA	<sup>721</sup> <b>Taf. XVII,</b> <b>79</b>
-----	--------	------	--	----------------------	--

<sup>714</sup> Ob und wann Probus Ticinum aufsuchte, ist unklar. Ein mögliches Datum wäre jedoch der Sommer 278, als der Kaiser sich auf dem Weg nach Siscia befand, wo er im Spätherbst ankam und seine illyrischen Siege auf Münzen feiern ließ (Demandt 2008, 405).

<sup>715</sup> Aus dem Osten zurückgekehrt begab sich Probus 281 nach Rom, um dort einen Triumph zu feiern (Johne – Hartmann – Gerhardt 2008b, 414).

<sup>716</sup> Pink 1949, 15. Wahrscheinlich zugleich mit den Münzen der ersten codierten Serie entstanden in Ticinum auch Securitas-Münzen mit griechischen *officina*-Zeichen.

<sup>717</sup> Hiland – Oliva 2013, 38. 139f. Stéphane Hiland und Christophe Oliva bieten einen guten Überblick der Securitas-Prägungen des Probus.

<sup>718</sup> Bspw. RIC 8 (1981) 462f. Nr. 161–164. Auf den Prägungen Iulians sind allerdings zwei Sterne zu sehen, zusammen mit einem Stier und der *securitas*-Legende

<sup>719</sup> Aeternitas, die personifizierte Beständigkeit politischer Herrschaft, wird – in Anspielung auf die Ewigkeit des Kosmos – seit der Herrschaftszeit Vespasians häufig mit zölestischen Elementen wie Sonne, Mond oder Sternen dargestellt. Der Kult bestand offenbar bereits in neronischer Zeit, da ein Opfer an *aeternitas imperii* aus Anlass der Entdeckung der Pisonischen Verschwörung in den Akten der Arvalbrüder belegt ist. (Graf 1996, 210f.)

<sup>720</sup> RIC 5,2 (1998) 50 Nr. 317. Teilweise Prägezeichen im Abschnitt.

<sup>721</sup> RIC 5,2 (1998) 136 Nr. 17.

## Numinianus

283–284

Ant	undat.	Tic.	Securitas stehend (n. l.), mit Säule und zum Haupt erhobener rechter Hand	SECVRIT AVG	722 <b>Taf. XVIII, 80</b>
-----	--------	------	---	----------------	----------------------------------

Während der kurzen Herrschaftszeit des Ende Juli 282 in Sirmium zum Kaiser akklamierten Prätorianerpräfekten Marcus Aurelius Carus<sup>723</sup> erschien Securitas nur auf dessen Antoninianus-Reversen aus Lugdunum. Für den ältesten und bald nach Carus' Herrschaftsantritt zum *Caesar* erhobenen Sohn Carinus<sup>724</sup> sind uns überhaupt keine Securitas-Darstellungen bekannt.

Im Namen von Carus' jüngerem Sohnes Numinianus – der ebenfalls noch im Jahr 282 zum *Caesar* erhoben wurde und der nach dem Tod des Vaters zusammen mit seinem Bruder noch bis ins Jahr 284 die Herrschaft innehatte<sup>725</sup> – entstand dagegen nach seiner Erhebung zum Augustus noch eine Serie von Antoniniani mit Securitas-Darstellung in Ticinum.

Betrachtet man nun also die Securitas-Prägungen des 3. Jahrhunderts im Überblick, so kommt man nicht umhin, Erika Manders Recht zu geben, die in *securitas* einen der ‚core benefits‘ der Münzprägung in den Jahren zwischen 193 und 284 sieht.<sup>726</sup> Weit mehr als in den beinahe 200 Jahren zuvor ist die Personifikation nun fixer Bestandteil des kaiserlichen Prägeprogramms und erscheint – mit wenigen Ausnahmen – unabhängig von konkreten Anlässen als grundsätzliches

<sup>722</sup> RIC 5,2 (1998) 199 Nr. 450. Prägezeichen im Abschnitt.

<sup>723</sup> Kienast 2017, 248; vgl. Altmayer 2014, 60–62. 66; Johne – Hartmann – Gerhardt 2008b, 415. Im Amtsbereich des Prätorianerpräfekten Carus – der wohl aus Narbo in Gallien stammte (Aur. Vict. 39, 12; Eutr. 9, 18, 1; Epit. Caes. 38, 1) kam es demnach zu einer Revolte, die Probus überraschte (Details zu Carus' Herkunft sind weitgehend ungesichert, die Angaben der SHA Car. 6, 1 wohl fiktiv). Die von Probus gegen seinen Gegner ausgesandten Truppen gingen jedoch zu diesem über, woraufhin es offenbar auch in Sirmium zu Unruhen kam, in deren Verlauf Probus getötet wurde. Sein Ende ist in den September oder Oktober des Jahres 282 zu datieren.

<sup>724</sup> Die Verleihung des *Caesar*-Titels an Carinus fand möglicherweise noch Ende 282 – möglicherweise in Mediolanum (oder Ticinum?) – statt, seine Erhebung zum *Augustus* im Frühjahr 283. Er bekam die westliche Reichshälfte als Aufgabengebiet zugewiesen (Eutr. 9, 19, 1; SHA Car. 16, 2). Auch Numerianus wurde wahrscheinlich bereits 282 zum *Caesar* ernannt, die Verleihung des Augustus-Titels fand aber wohl erst nach der des Bruders, vielleicht im Sommer 283, statt (Kienast 2017, 250. 252; vgl. Altmayer 2014, 64f.).

<sup>725</sup> Altmayer 2014, 121f. 132. 175. Die genaue Todesursache des Carus ist ungeklärt – möglicherweise handelte es sich um eine Krankheit, die ihn im Sommer 283 bei Ktesiphon am Tigris ereilte (SHA Car. 8, 7), andere Quellen berichten dagegen von einem Blitzschlag (Eutr. 9, 18, 1; Fest. 24; Epit. Caes. 38, 3). Numerianus starb im November 284 auf dem Rückweg aus dem Perserkrieg in Kleinasien, möglicherweise ebenfalls infolge einer Krankheit oder – wie verschiedene Quellen berichten (Aur. Vict. 38, 6; Eutr. 9, 18, 2; Epit. Caes. 38, 4; SHA Car. 12, 1f.) – durch ein Mordkomplott seines Prätorianerpräfekten. Carinus behielt die Kaiserwürde – unabhängig von Diocletians Anspruch im Osten und der Usurpation eines gewissen Marcus Aurelius Iulianus, der aus Pannonien vorrückte (Aur. Vict. 39, 9f.; Epit. Caes. 38, 6. Sommer 2010, 67; vgl. Altmayer 2014, 166) – noch bis zum Sommer 285 und starb entweder in der Schlacht (nachdem er über Diocletian am Margus einen Sieg errungen hatte) oder durch eine Verschwörung seiner Soldaten (Eutr. 9, 20, 2; Aur. Vict. 39, 11f.).

<sup>726</sup> Manders 2012, 192.

Bedürfnis und garantiertes, augenblickliches Resultat der Übernahme der Herrschaft durch den jeweiligen Kaiser. Zusammen mit den personifizierten Zuständen von *felicitas*, *pax* und *salus* bildete *securitas* ganz offensichtlich die Voraussetzung für das nun stets erhoffte und gepriesene ‚Goldene Zeitalter‘ und wurde als solche im Laufe des 3. Jahrhunderts von mehr als 20 Kaisern, Thronprätendenten und auch von weiblichen Mitgliedern der herrschenden Kaiserfamilien für ihre Münzprägung in Anspruch genommen. Zugleich, so stellt Christian Körner fest, lässt sich auf den Prägungen von Commodus bis Constantin eine „Militarisierung“ der Münztypen *Felicitas*, *Pax*, *Pietas*, *Salus* und *Securitas* erkennen, was unter anderem durch den Speer ausgedrückt wird, den die personifizierte Sicherheit nun manchmal anstatt des Szepters in der Hand hält.<sup>727</sup> Infrage kommen hier zur Zeit der Soldatenkaiser *Securitas*-Prägungen des Valerianus, Florianus und Carus, was (in Anbetracht der Tatsache, dass sich alle drei Kaiser militärisch bewährten)<sup>728</sup> als Verweis auf die entsprechende Leistung des jeweiligen *Augustus* nicht ausgeschlossen werden kann. Auch hierfür ließe sich als Grund festhalten, dass sich *Securitas* im 3. Jahrhundert nur vereinzelt vor einem spezifisch dynastischen Hintergrund und weit mehr mit Blick auf die anhaltende Krise präsentierte. Während die innenpolitische Lage des römischen Reiches sich zunehmend heterogen entwickelt und Gefahrensituation auf Gefahrensituation folgt, werden das Verständnis und die Darstellung von *Securitas* homogener.

Das Haltungsmotiv der mit überkreuzten Beinen stehenden, auf eine Säule gestützten *Securitas* wird im 3. Jh. zudem auf weitere Personifikationen übertragen.<sup>729</sup> Dass dies gerade im Fall der *Felicitas* erfolgt, der ohnedies ein inhaltlicher Bezug zu *Securitas* zugeschrieben wird, überrascht nicht. Ebenso wenig verwundert es, dass auch die bildliche Neuschöpfung *Perpetuitas* in gleicher Haltung wie *Securitas* dargestellt wird. *Perpetuitas* und nicht – wie von Sutherland vorgeschlagen – *Securitas* ist es jedenfalls, die die Antoniniani des Florianus aus Ticinum zeigen. Die neue Personifikation wird nach links gewandt stehend, auf eine Säule gestützt dargestellt und hält Globus und Szepter in den Händen. Die Beischrift lautet *PERPETVIT (PERPETVITA) AVG*, bzw. *PERPETVITATE AVG*.<sup>730</sup> Ebenfalls aus Ticinum stammen eine Serie von Antoniniani mit *Perpetuitas*-Reversen im Namen des Probus die die Personifikation in gleicher Weise zeigt, umgeben von der Legende *PERPETVIT, PERPETVITA* oder *PERPETVITATE AVG*<sup>731</sup> und einige

---

<sup>727</sup> Körner 2002, 118.

<sup>728</sup> Carus führte auf dem Balkan Krieg gegen die Sarmaten, während ihm im Kampf gegen die Perser die Einnahme der Städte Ktesiphon und Seleukeia gelang. (Kienast 2017, 248) Florianus war an den Gotenkriegen des Tacitus beteiligt, musste allerdings kurz nach seiner Machtübernahme die Kampfhandlungen einstellen und trug selbst nicht den Siegernamen *Gothicus* (Sauer 1998, 177).

<sup>729</sup> Gottschall 1997, 1092.

<sup>730</sup> RIC 5,1 (1972) 357 Nr. 76 und 77. Prägezeichen im Abschnitt.

<sup>731</sup> RIC 5,2 (1998) 50 Nr. 317. Teilweise Prägezeichen im Abschnitt.

Serien von Antoniniani im Namen des Carus, auch diese mit gleichem Reversbild und der Legende PERPETVITATE AVG versehen.<sup>732</sup>

Gottschall bezeichnet Perpetuitas als „eine Neuschöpfung dieser Zeit, die in typisch römischer additiver Weise die Aussage der Securitas mit dem Symbol der Herrschaft, dem Globus, verbindet und damit einen eigentlich Securitas eigenen Aspekt zu einer selbstständigen Personifikation werden lässt.“<sup>733</sup> Tatsächlich scheint das Konzept *perpetuitas* seit severischer Zeit weiterentwickelt worden zu sein, wobei die damit verbundene Darstellung trotz ihrer inhaltlichen Verwandtschaft zu Securitas nun an Eigenständigkeit gewinnt. Es sei jedoch darauf hingewiesen, dass die Legende PERPETVITAS, die sich erstmals auf einem Bronzemedallion des Severus Alexander aus dem Jahr 228 findet, dort mit einer Reversdarstellung des Kaisers verbunden ist, der von Iupiter den Globus empfängt.<sup>734</sup> Es ist demnach angezeigt, nicht ausschließlich von einer Genese der Perpetuitas aus Securitas auszugehen – obwohl die Verknüpfung der Aspekte Sicherheit und Beständigkeit in der Legende SECVRITAS PERPETVA natürlich häufig belegt ist – sondern Perpetuitas primär vor dem Hintergrund der göttlich legitimierten Herrschaft und der *aeternitas*-Symbolik zu betrachten. Der Kaiser erhält die Vorherrschaft über den Erdkreis von Iupiter auf unbeschränkte Zeit und wird schließlich auch selbst Teil der göttlichen Sphäre – ein zentraler Punkt der Entwicklung der Herrschaftsideologie und der kaiserlichen Imago im 3. Jahrhundert.<sup>735</sup> *Perpetuitas* können nur die Götter gewähren – *securitas* gewährleistet der Kaiser.

---

<sup>732</sup> RIC 5,2 (1998) 143f. Nr. 76–79. Prägezeichen im Anschnitt.

<sup>733</sup> Gottschall 1997, 1092. Die Darstellung einer weiblichen Figur mit Globus und Szepter (und fallweise Säule) in Verbindung mit der Legende PERPETVITATI AVG taucht ebenfalls bereits unter Severus Alexander auf (bspw. RIC 4, 2 [1993] 84 Nr. 169).

<sup>734</sup> Jones 1990, 241; vgl. Gneecchi 3 (1912) 80 Nr. 10. Der Globus – obwohl für die sitzend abgebildete Securitas gebräuchlich – ist für die stehend gezeigte Securitas nicht bekannt.

<sup>735</sup> Schachinger 1994, 213.

## 9. Die vier Phasen der Tetrarchie

Noch vor Beginn der 1. Tetrarchie entstanden in Lugdunum etliche Serien undatierter Antoniniani im Namen des Diocletianus (**Taf. XVIII, 81**),<sup>736</sup> deren Revers Securitas in langer Tunika mit Manteltuch und Diadem bekleidet zeigen, frontal auf überkreuzten Beinen stehend und entweder nach links (in Verbindung mit der Legende S[A]EVRIT AVGG) oder nach rechts (in Verbindung mit S[A]EVRIT PERP) blickend. Der linke Arm ist stets auf eine Säule gestützt und die rechte Hand auf das Haupt gelegt. Sydenham und Mattingly datieren diese Prägungen in die Jahre 290–291. Etwa zur selben Zeit entstanden in der Münzstätte auch Prägungen im Namen von Diocletians Mitkaiser Maximianus (Herculus), mit dem gleichen – oder nur leicht variierten – Reversbild und den Begleitenden SECVRIT AVGG oder SECVRIT PERP.<sup>737</sup> Ebenfalls aus dem Jahr 291, allerdings aus Rom, stammen im Namen von Maximianus geprägte Quinarii, die Securitas nach links gewandt stehend und an eine Säule gelehnt zeigen, hier jedoch mit dem Szepter in der rechten Hand. Die begleitende Legende lautet hier wieder SECVRIT AVGG.<sup>738</sup>

Aurei-Reverse im Namen des Diocletianus und Constantius aus Treveri zeigen Securitas bereits kurz nach Beginn der ersten Phase der Tetrarchen-Herrschaft, zwischen 294 und Mai 305, in leichter Variation des Standmotivs mit überkreuzten Beinen – frontal stehend und den Kopf nach links gedreht. Das Szepter ist schräg in die Beuge des auf die Säule gestützten linken Arms gelegt, die Rechte zum Kopf erhoben. Die Reverslegende lautet SECVRITAS AVGG (für Constantius) oder SECVRITAS ORBIS (für Diocletian und Constantius).<sup>739</sup>

Im Jahr 295 entstanden in der Münzstätte von Lugdunum noch einmal Antoniniani für Maximianus,<sup>740</sup> Constantius (**Taf. XIX, 83**)<sup>741</sup> und Galerius (**Taf. XIX, 84**),<sup>742</sup> die Securitas wiederum nach links gewandt, mit überkreuzten Beinen stehend und auf eine Säule gestützt zeigen,

---

<sup>736</sup> RIC 5,2 (1998) 228 Nr. 79 und Nr. 80–84. Ebenfalls auf undatierten Antoniniani derselben Zeit erscheinen neben Securitas auch Abundantia, Aequitas, Felicitas, Pax und Salus (RIC 5,2 [1998] 222–231).

<sup>737</sup> RIC 5,2 (1998) 269 Nr. 428 (290 n. Chr.) und Nr. 427. 280 Nr. 524 (291 n. Chr.). Auch hier sind zeitgleich mit Securitas die Personifikationen Felicitas, Pax und Salus, nun aber auch Pietas und Victoria dargestellt (RIC 5,2 [1998] 261–274).

<sup>738</sup> RIC 5,2 (1998) 280 Nr. 524.

<sup>739</sup> RIC 6 (1984) 173 Nr. 79–81. Prägezeichen im Abschnitt. Die leichte Veränderung in der Anordnung der Attribute (Szepter in der linken Armbeuge statt der rechten Hand) erlaubt es hier, das Schema der völligen Entspannung (mit überkreuzten Beinen, Stützgestus und auf das Haupt gelegter rechter Hand) für die Personifikation beizubehalten und dennoch das Szepter – nun zusammen mit dem Globus ein fester Bestandteil des Kaiserornats (Christ 2009, 706) – als Bildelement zu integrieren. Tatsächlich in Erscheinung treten auf zeitgleichen Aurei-Reverse der Prägestätte Pax, Pietas und Salus. Das Bild der Augusti und Caesari wird in den Vordergrund gestellt, unter anderem kombiniert mit Legenden wie FELICITAS TEMPORUM oder PIETAS AVGG (RIC 6 [1984] 166–174).

<sup>740</sup> RIC 5,2 (1998) 269 Nr. 424–426 und 429.

<sup>741</sup> RIC 5,2 (1998) 298 Nr. 644

<sup>742</sup> RIC 5,2 (1998) 305 Nr. 691.

zusammen mit der Legende SECVRIT AVGG (für Maximianus, Constantius und Galerius) oder SECVRIT PERP (für Maximianus).

Buntmetallprägungen der Jahre 307 (ab Herbst) bis 308 (Sommer) aus Lugdunum, entstanden im Namen der Augusti Maximianus (**Taf. XVIII, 82**), Galerius und Constantinus, sowie von *Caesar* Maximinus (**Taf. XIX, 85**) und Senior Augustus Diocletian (D N DIOCLETIANO AETER AVG), zeigen Securitas ebenfalls nach links gewandt stehend, mit überkreuzten Beinen. Das Szepter ist hier wieder in die Beuge des auf die Säule gestützten linken Arms gelegt, während die rechte Hand auf dem Haupt ruht. Die begleitende Legende lautet SECVRIT PERPET DD NN.<sup>743</sup>

Eine Besonderheit stellen die Goldprägung aus Siscia im Namen des Licinius dar. Die Rückseite der 308–309 geprägten Münzen zeigen den Kaiser auf der (nach rechts ziehenden) Quadriga. In der erhobenen rechten Hand hält er einen Olivenzweig. Die Begleitlegende lautet SECVRITAS AVGG.<sup>744</sup> Die gleiche Kombination von Reversdarstellung und -legende findet sich nochmals auf zwischen 311 und 313 – also bereits nach dem Zerfall des letzten Viererkollegiums – entstandenen Aurei des Licinius, ebenfalls aus Siscia (**Taf. XX, 86**).<sup>745</sup>

Folles aus Londinium der Zeit von 312 (Herbst) bis Mai 313 im Namen der Augusti Constantinus und Licinius (**Taf. XX, 87**) zeigen Securitas wieder in gewohnter Weise, mit überkreuzten Beinen, das Haupt nach links gewandt, stehend. Der linke Arm ist auf eine Säule gestützt, die Rechte zum Haupt erhoben. Im Feld links neben der Personifikation befindet sich ein Stern. Die Begleitlegende lautet SECVRITAS AVGG.<sup>746</sup>

Abschließend zu erwähnen sind die Sonderprägungen aus Gold im Namen des Constantinus aus Aquileia, die den lorbeerbekränzten und militärisch gewandeten Kaiser nach links gewandt stehend zeigen, den Speer in die linke Armbeuge gelegt. Die Rechte berührt den Helm des aus römischem Rüstzeug bestehenden Trophäum – eine Geste, die als Akt der Vollendung des von ihm aufgebauten Siegesmals gedeutet wird. Die begleitende Legende lautet SECVRITAS PERPETVAE (sic!).<sup>747</sup> Sutherland setzt den Entstehungszeitraum für diese Prägung zwischen Oktober 312 und Mai 313 an – dem widerspricht jedoch Radnoti-Alföldi, die die Prägung dem Jahr 315 oder 316 zuordnet und als parallele Emission zu den Solidus-Prägungen mit gleichem Reversbild (SECVRITAS

---

<sup>743</sup> RIC 6 (1984) 263 Nr. 276–280.

<sup>744</sup> RIC 6 (1984) 478 Nr. 195. Prägezeichen im Abschnitt.

<sup>745</sup> RIC 6 (1984) 482 Nr. 218. Prägezeichen im Abschnitt.

<sup>746</sup> RIC 6 (1984) 140 Nr. 275–278. Die Reverse stehen in einer Reihe mit Darstellungen des Sol (COMITI AVGG oder SOLI INVICTO COMITI), des Genius (GENIO POP ROM), des Mars (MARTI CONSERVATORI) Roma (FELICITAS AVGG oder ROMAE AETER oder ROMAE RESTITVTAE) und des *princeps iuventutis* (RIC 6 [1984] 138–140). Der Stern ist hier wohl in Verbindung mit dem offenkundigen *aeternitas*-Charakter der Emission zu verstehen und bezieht sich möglicherweise auf den Sieg Constantinus' am 28. Oktober 312 an der Milvischen Brücke (Kienast 2017, 287), der – so wären die Prägungen in diesem Fall zu lesen – die Sicherheit Roms wiederherstellte.

<sup>747</sup> RIC 6 (1984) 327 Nr. 129; Gnechchi 1 (1912) Taf. 7, 15. Prägezeichen im Abschnitt.

PERPETVA) aus Ticinum (**Taf. XX, 90**) betrachtet.<sup>748</sup> Sofern diese Datierung zutrifft, sind die Münzen bereits in die Zeit Constantins Machtkampfes mit Licinius und der Entstehung der konstantinischen Dynastie zu setzen und werden somit erst im nächsten Kapitel dieser Arbeit eingehend besprochen.

Um eine bessere Einordnung der oben vorgestellten Securitas-Prägungen in den Kontext der Tetrarchie zu ermöglichen, soll an dieser Stelle ein kurzer Überblick der vier Phasen des Herrschaftssystems und der politischen Abläufe der Zeit zwischen 293 und 311 n. Chr. gegeben werden:

Im Sommer 285 war Diocletianus die Alleinherrschaft zugefallen,<sup>749</sup> bereits Ende des Jahres 285 hatten ihn jedoch die verschiedenen Krisenherde im Westen, Norden und Osten des Reiches dazu gebracht, seinen ehemaligen Kriegskameraden Maximianus zum *Caesar* zu bestimmen<sup>750</sup> und mit der Leitung der Militäroffensive auf dem germanisch-gallischen Kriegsschauplatz zu betrauen.<sup>751</sup> Die Aufgabenteilung erwies sich als erfolgreiche Strategie – auch zur Vermeidung weiterer Usurpationen – und am 1. April des Folgejahres ernannte Diocletian Maximian aufgrund seiner Erfolge zum Augustus und zu seinem Mitregenten im Westen des Reiches.<sup>752</sup>

Die beiden Kaiser präsentierten sich als Brüder, wobei Diocletianus Iovius gegenüber Maximianus Herculius eine Vorrangstellung behielt.<sup>753</sup> Da sich die Anforderungen an die Kaiser jedoch auch in den Folgejahren nicht verringerten,<sup>754</sup> wurden am 1. März 293 noch zwei Caesaren – Constantius Chlorus und Galerius – bestimmt,<sup>755</sup> wobei die Männer jeweils einem der Augusti direkt unterstanden und durch Adoption und Heirat<sup>756</sup> auch in dynastischer Hinsicht an ihn gebunden wurden. Galerius war als *apparitor* im Osten Diocletianus und Constantius Clorus – der Vater von

---

<sup>748</sup> Radnoti-Alföldi 1996, 36f. RIC 7 (1966) 367 Nr. 49.

<sup>749</sup> Aur. Vict. 39, 1; Eutr. 9, 19. Kienast 2017, 256. Über die Herkunft der Familie und die erste Lebenshälfte des neuen Kaisers ist wenig bekannt – wahrscheinlich stammte Diocletian aus Dalmatien und absolvierte eine militärische Laufbahn unter Aurelian, Probus und Carus, bis er schließlich einen hohen Rang innerhalb der *protectores domestici* innehatte (Christ 2009, 702).

<sup>750</sup> Lact. mort. pers. 8, 1; Aur. Vict. 39, 17; Eutr. 20.

<sup>751</sup> Aur. Vict. 39, 19. Christ 2009, 702, 707; Kienast 2017; 262. Aelianus und Amandus führten hier den Aufstand der Bagauden an, der vorerst von Maximianus unter Kontrolle gebracht werden konnte (Aur. Vict. 39, 17; Eutr. 9, 20. Christ 2009, 709).

<sup>752</sup> Kienast 2017; 262; vgl. Christ 2009, 704.

<sup>753</sup> Christ 2009, 704.

<sup>754</sup> Aur. Vict. 19, 22; Eutr. 9, 22. Christ 2009, 707. Diocletian wandte sich der Grenzsicherung im Osten zu, die 287 in Verhandlungen mit dem sassanidischen Großkönig und der Rückkehr von Tiridates III. auf den armenischen Thron endete. 288 kehrte er nach Westen, in den obergermanisch-raetischen Raum, zurück, wo er einen Sieg über die Alamannen errang. 289 erzwang ein Einfall der Sarmaten an der Donau, 290 einer der Araber in Syrien seine Anwesenheit. 293 kam es zum Aufstand in Ägypten.

<sup>755</sup> Lact. mort. pers. 8, 7f.; Aur. Vict. 39, 24.; Eutr. 9, 22. Kienast 2017, 269, 272; vgl. Christ 2009, 704

<sup>756</sup> Aur. Vict. 39, 25. Galerius ließ sich von seiner Frau scheiden und heiratete Valeria, die Tochter Diocletians, während Constantius sich von seiner bisherigen Gefährtin Helena, der Mutter Constantins, trennte (Christ 2009, 704).



Konstantin dem Großen – im Westen Maximianus attachiert, wobei es bald zu einer regionalen Aufteilung der Verantwortlichkeiten kam.<sup>757</sup> Mit Anteilnahme der *caesares* an den Regierungsgeschäften begann die erste Phase des tetrarchischen Herrschaftssystems, das die Bewältigung der vielfältigen Anforderungen an die Herrscher erleichterte. Galerius bezwang 294 die Sarmaten und 295 die Karpen.<sup>758</sup> Diocletian, der am 20. November 294 in Nicomedia seine Decennalien gefeiert hatte, zog 296 nach Syrien und dann, als der bereits 293 entflammte Aufstand in Ägypten unter den Usurpatoren L. Domitius Domitianus und Aurelius Achilleus noch einmal losbrach, 297 gegen Alexandria.<sup>759</sup> Die Sassaniden, die nun Tiridates III. aus Armenien vertrieben, konnten erst im Laufe des Jahres 298 von Galerius zurückgedrängt und ein Friedensabkommen geschlossen werden, das im Frühjahr 299 mit einem triumphalen Einzug des Diocletian und Galerius in Antiochia gefeiert wurde.<sup>760</sup>

Die Herrschaftskonstellation änderte sich erst wieder im Jahr 305, nach dem koordinierten Rücktritt der beiden Augusti.<sup>761</sup> Constantius und Galerius übernahmen nun den Part der Senior-Kaiser, Severus und Maximinus Daia, letzterer war der Neffe des Galerius, rückten jeweils im Westen und Osten in den Rang der *Caesari* auf.<sup>762</sup> Nach dem Tod des Constantius in Britannien im Jahr 306 wurde Severus in den Rang des zweiten Augustus erhoben, während der Sohn des verstorbenen Herrschers – Constantinus – zwar von seinen Truppen vor Ort zum Kaiser ausgerufen wurde, zunächst offiziell jedoch nur den Rang eines *Caesars* zugestanden bekam.<sup>763</sup>

Nach dem Tod des Severus im Jahr 307<sup>764</sup> fand im November 308 die Kaiserkonferenz von Carnuntum statt, an der Diocletian, Galerius und Maximianus Herculus teilnahmen und in deren Folge Licinius zum neuen Augustus im Westen bestimmt wurde.<sup>765</sup>

Constantinus und Maximinus Daia verblieben, gegen ihren Willen, weiterhin im caesarischen Rang. Seit Oktober 306<sup>766</sup> herrschte in Rom Maxentius, der Sohn des Maximianus, als von den Tetrarchen

---

<sup>757</sup> Italien, Spanien und Afrika unterstanden Maximianus, Gallien und Britannien Constantius Chlorus. Diocletian war für den Nahen Osten, Galerius besonders für den Donauraum zuständig (Lact. mort. pers. 7, 2; Aur. Vict. 39, 30; Eutr. 9, 23–25. Christ 2009, 705f.). Eine echte, offiziell festgelegte Territorialteilung wurde allerdings vermieden, um individuellen Interessen vorzubeugen, und Diocletianus suchte demonstrativ auch andere Reichsteile auf, während sein *Caesar*, Galerius, sowohl gegen die Perser und in Ägypten als auch an der Donaugrenze zum Einsatz kam (Bleckmann 2004, 75).

<sup>758</sup> Kienast 2017, 272; vgl. Christ 2009, 708.

<sup>759</sup> Kienast 2017, 257; vgl. Christ 2009, 708.

<sup>760</sup> Christ 2009, 708f. 728. Denkmal dieses Sieges ist der Galerius-Bogen in Thessaloniki. Den Triumph in Rom feierte Diocletian im November 303, zugleich mit seinen *vicennalia*.

<sup>761</sup> Aur. Vict. 39, 48; Eutr. 9, 27. Kienast 2017, 258; vgl. Christ 2009, 729. Datum der Abdikation war der 1. Mai.

<sup>762</sup> Aur. Vict. 40, 1.; Eutr. 10, 1f. Kienast 2017, 276. 278.

<sup>763</sup> Aur. Vict. 40, 8; Eutr. 10, 2. Kienast 2017, 269. 286. Auf der Konferenz in Carnuntum wurde Constantinus nur als *Caesar* bestätigt, er nannte sich in seinem Reichsteil jedoch weiterhin Augustus.

<sup>764</sup> Aur. Vict. 40, 6f.; Eutr. 10, 2. Kienast 2017, 278; vgl. Christ 2009, 733.

<sup>765</sup> Eutr. 10, 4. Kienast 2017, 273. 282; vgl. Christ 2009, 730f.

<sup>766</sup> Aur. Vict. 40, 3f.; Eutr. 10, 1. Kienast 2017, 279.

nicht anerkannter Gegenkaiser.<sup>767</sup> Nach dem Tod des Galerius im Jahr 311 schlossen Constantinus und Licinus ein vorübergehendes Bündnis – ersterer besiegte 312 in der Schlacht an der Milvischen Brücke Maxentius,<sup>768</sup> letzterer 313 vor Adrianopel Maximinus Daia.<sup>769</sup> In den folgenden Jahren kam es jedoch zu einem Machtkampf zwischen Constantin und Licinius, der am 18. September 324 mit der Schlacht bei Chrysopolis und der Etablierung des Constantinus I. als alleinigem Herrscher endete.<sup>770</sup>

Die große Errungenschaft der Tetrarchie war demnach – zumindest in der ersten Zeit ihres Bestehens – das neue und friedliche Miteinander von vier Kaisern. Als öffentlichkeitswirksamster Akt dieses Systems können sicherlich der am 1. Mai 305 erfolgte, plankonforme Vollzug des Rücktritts der zwei Augusti und das von langer Hand vorbereitete und reibungslose rangmäßige Aufrücken der beiden Caesari gelten, denen wiederum zwei sorgsam ausgesuchte Kandidaten nachfolgten.

Dieses neue Herrschaftsmodell konnte sich allerdings nur bewähren, wenn alle Beteiligten ihre persönlichen Interessen den Normen des Systems unterordneten und sich dies auch klar in der medialen Repräsentation des Kaisertums zeigte.<sup>771</sup> Diesem Bemühen um Einheitlichkeit entsprangen neben der Angleichung der Darstellung der Kaiser in der Plastik – zu erkennen anhand der zwei bekannten Porphyry-Gruppen in San Marco in Venedig und der Vatikan-Bibliothek, die die Kaiser paarweise, in gleicher Haltung und Gewandung zeigen<sup>772</sup> – auch die zunehmende Ähnlichkeit der Münzporträts der Tetrarchen, die individuelle Züge bewusst zu vermeiden und eine Betonung des kaiserlichen Kollektivs anzustreben scheinen.<sup>773</sup> Gezeigt ist stets das Einheitsideal des militärisch konnotierten energischen, herkulischen Herrschers – Unterschiede in der Darstellung entspringen, sofern vorhanden, in der Regel nicht den Charakteristika der Augusti und Caesari

---

<sup>767</sup> Aur. Vict. 40, 5; Eutr. 10, 2. Christ 2009, 732.

<sup>768</sup> Aur. Vict. 40, 21–23; Eutr. 10, 4. Kienast 2017, 279; vgl. Christ 2009, 739.

<sup>769</sup> Aur. Vict. 41, 1; Eutr. 10, 4. Kienast 2017, 276; vgl. Christ 2009, 742.

<sup>770</sup> Kienast 2017, 287; vgl. Christ 2009, 745.

<sup>771</sup> Christ 2009, 706. Jeder der Kaiser war im gesamten Reich anerkannt, wobei Diocletians Rolle als zentrale Figur des Herrschaftssystems von seinem Mitkaiser und beiden Caesaren akzeptiert wurde. Gesetz und Edikte ergingen im Namen aller vier Männer, ebenso, wie für sie alle in jedem Reichsteil Münzen geprägt wurden.

<sup>772</sup> Christ 2009, 706; Rees 2004, 49; Rees 1993, 182f. Roger Rees sieht in der Art der Präsentation jedoch nicht nur den Versuch einer Vereinheitlichung der Darstellung der Tetrarchen, sondern einen Hinweis auf die Unabhängigkeit der Verbindung der *fratres* von ihrer physischen Nähe zueinander in der Realität. „... symbolic claims for the emperors’ physical togetherness should be noted [...] these intimidating statue groups suggest their capacity to overcome the natural limits of time and space.“ Auch Karl Christ sieht die Herrscher „weit von der allgemein menschlichen Sphäre abgehoben“ und für die Betrachtung der Untertanen „so eng wie nur irgend denkbar den Göttern angenähert“.

<sup>773</sup> “Um dieses Ziel zu erreichen wurden die Köpfe auf den Münzen nicht nur vereinheitlicht, zu idealen Kommandeur-Köpfen mit typischer Soldatenfrisur, ohne jeglichen körperlichen Makel oder irgendwelche Zeichen des Alters (Weiser 2006, 210).“

sondern dem Lokalstil oder der Hand der Stempelschneider.<sup>774</sup> Die verwendeten Reversstypen werden zudem in der Anzahl weniger – Wolfram Weiser sieht hierin die Bemühung des tetrarchischen Münzprogramms „so knapp und klar wie möglich zu formulieren“.<sup>775</sup>

In den Dienst der Betonung kaiserlicher Eintracht wird zur Zeit der Tetrarchen auch *Securitas* gestellt. Prägungen mit dieser Reversdarstellung oder -legende kennen wir für die Kaiser des tetrarchischen Herrschaftssystems aus Londinium, Lugdunum, Roma, Siscia und Treveri – die erwähnten Goldmünzen aus Aquileia und Ticinum entstanden erst nach Zerfall des letzten Vierkaiserkollegiums.<sup>776</sup>

Die personifizierte Sicherheit tritt nun, nach ihrer geradezu standardisiert wirkenden Propagierung während der Soldatenkaiserzeit, wieder in ausdifferenzierter Weise und unterschiedlichem Kontext in Erscheinung: Einerseits kann die Wiederherstellung der Sicherheit nach der erschütternden, gleichermaßen durch innere und äußere Konflikte verursachten Krisenphase des 3. Jahrhunderts wieder glaubhafter kommuniziert werden, andererseits liegt der Bezug auf das durch eine gesicherte Nachfolge stabile und dauerhafte System der Tetrarchie – und somit auch auf den sicheren Fortbestand des römischen Reiches – klar auf der Hand.

Obwohl es verlockend ist, die der Tetrarchie vorausgehenden Prägungen der Jahre 290/291 auf das Treffen Diocletians mit Maximianus in Mailand zu beziehen und *Securitas* als vor diesem Hintergrund propagiertes Ergebnis der vorausgegangenen Feldzüge gegen die Germanen und die Sarmaten zu betrachten,<sup>777</sup> ist ihre Anbindung an konkrete historische Ereignisse der Zeit – mit Ausnahme der deutlich späteren Prägungen des Licinius und Constantinus – nur sehr begrenzt möglich. Allgemein drückt das Münzprogramm der Jahre zwischen 285 und 311 die Bemühung um eine Stabilisierung der Herrschaft durch brüderliche Eintracht<sup>778</sup> und – ab der Ernennung der Caesaren 293 – auch durch die gesicherte Nachfolge aus. Die durch das Kürzel *SECVRIT AVGG* so häufig präsentierte kaiserliche und/oder durch den Kaiser gewährte Sicherheit war stets auf das Herrscherkollektiv zu beziehen, ebenso wie *SECVRITAS PERPETVA/AE* oder *SECVRITAS*

---

<sup>774</sup> Weiser 2006, 210.

<sup>775</sup> Weiser 2006, 211.

<sup>776</sup> Bemerkenswert ist nun die Vielzahl der aktiven Prägestätten. Um das Jahr 284 waren zunächst noch sieben Münzämter für die Produktion der Reichswährung zuständig: Antiochia (Antaqya), Lugdunum (Lyon), Roma (Rom), Siscia (Sisak), Ticinum (Pavia) und Tripolis. In Alexandria blieb es zu diesem Zeitpunkt bei der Prägung lokaler Währung – erst ab 296 wurde diese Münzstätte zur Produktion offizieller Reichswährung herangezogen. Bis 301 wurde die Münzstätte von Tripolis in Syrien geschlossen, dafür entstanden mit den Ateliers in Aquileia, Augusta Treverorum (Trier), Carthago, Cyzicus (Kyzikos), Heraclea (Eregli), Londinium (London), Nicomedia (Izmit), Serdica (Sofia) und Thessalonica (Saloniki) acht weitere offizielle Münzstätten unterschiedlicher Größe (von einer bis zu zehn *officinae*). In jedem der aktiven Münzämter konnte, ohne regionale Teilung, im Namen jedes Kaisers produziert werden (Weiser 2006, 209; vgl. RIC 6 [1984] 5f.).

<sup>777</sup> Kienast 2017, 277.

<sup>778</sup> Dies wird besonders für Diocletianus und Maximianus deutlich, die auch in den *Panegyrici Latini* X/II und XI/III mehrfach als Brüder bezeichnet werden (bspw. Paneg. 12, 4, 1. Brosch 2006, 88).

ORBIS auf Münzen vor allem die beiden Augusti, aber auch ihre designierten Caesari verband.<sup>779</sup> Am deutlichsten gemacht wird dieser Allgemeinbezug der Securitas auf das System durch die *domini nostri*-Prägungen (mit Securitas-Revers) der Jahre 307 und 308, die im Namen von Maximianus, Galerius, Constantinus (jeweils AVG) und Maximinus (NOB C) geprägt wurden und die auch den ‚ewigen Augustus‘ Diocletianus miteinbeziehen.<sup>780</sup> Die verkürzte Legende SECVRIT PERPET DD NN lässt offenbar bewusst Raum für mehrere Interpretationsmöglichkeiten und ist eine der Folles-Legenden – zusammen mit TEMPORVM FELICITAS (Felicitas) und GENIO POP ROM (Genius)<sup>781</sup> – die in diesen beiden Jahren für fast alle der Herrscher gewählt wurden und diese folglich demonstrativ miteinander verbindet.

Mit dem Zerfall der Tetrarchie beginnt schließlich auch die allmähliche Lösung der Securitas-Legende vom Bild der Personifikation. In den bereits erwähnten Prägungen des Licinius und Constantinus begegnen uns erste Beispiele für diese zunehmende Individualisierung und Spezifizierung der Securitas-Botschaft, die vorerst die starke Fokussierung des Sicherheitsbegriffs auf militärische Aspekte der Herrschaft<sup>782</sup> und die Person des Kaisers<sup>783</sup> zum Ziel hat – eine Entwicklung, die sich während der Herrschaftszeit der konstantinischen Dynastie fortsetzt und sich dann auch in zeitgenössischen Inschriften widerspiegelt, wie in Folge noch gezeigt werden wird.

Die in den Jahren 308 und 309 in Siscia geprägten Goldmünzen des Licinius<sup>784</sup> beginnen den Prozess, indem sie die Darstellung des Augustus als Triumphator mit der Securitas-Legende verbinden. Sutherland und Carson sagen hierzu: “*Securitas Augg* with its quadriga type accords a triumphal quality to Licinius’ promotion, and may possibly reflect his formal entry to Siscia, the

---

<sup>779</sup> Siehe bspw. die Antoninian-Prägungen der Jahre 290/291 für Diocletianus und Maximianus aus Lugdunum (S[A]JECVRIT AVGG/PERP), die Goldmünzen der Jahre 295–305 für Diocletian und Constantius aus Treveri (SECVRITAS ORBIS), die Antoniniani des Jahres 295 für Maximianus, Constantius und Galerius aus Lugdunum (SECVRIT AVGG) und die Folles der Jahre 312/313 für Constantinus und Licinius aus Londinium (SECVRITAS AVGG). Selbst wenn in einer Emission Securitas nur für einen der Herrscher geprägt wurde (bspw. 291 auf Quinaren des Maximianus in Rom), wurde sie mit dem Zusatz AVGG zumindest auf beide Augusti, wahrscheinlich aber sogar auf alle Tetrarchen bezogen. Diese Tendenz, die vier Herrscher als Einheit darzustellen und ihre Handlungen, Erlässe etc. als Akt des gesamten Kollegiums zu betrachten, spiegelt sich auch in *Panegyricus* VIII/IV, der mehrfach auf diesen kaiserlichen Pluralismus Bezug nimmt (bspw. Paneg. 8, 4, 1. 8, 15, 2. Brosch 2006, 94).

<sup>780</sup> Weitere Münzen der Emission sind auch im Namen des vergöttlichten Constantius (CONSECRATIO) und des Maxentius geprägt worden (RIC 6 [1984] 260). Obwohl für sie keine entsprechenden Securitas-Prägungen bekannt sind, ist es möglich, dass es sie zumindest für Maxentius gegeben hat. Allerdings fehlt sein Name auch in der Reihe der Münzen mit Felicitas-Revers (RIC 6 [1984] 263).

<sup>781</sup> RIC 6 (1984) 261 Nr. 253–258. 263 Nr. 281–284.

<sup>782</sup> RIC 6 (1984) 327 Nr. 129. Es wurde bereits festgehalten, dass ab der Zeit Valerians die Bezugnahme der Münzreverse auf die Truppen und militärische Aspekte der Herrschaft zunahm (Manders 2012, 221). Die Tetrarchie brachte ihrerseits eine nicht unerhebliche Vermehrung der Heerestruppen – gegenüber der Epoche der Severer hatte sich die Gesamtstärke nahezu verdoppelt und betrug nun 500 000 Mann (Christ 2009, 713). Die Eignung des Kaisers als Heerführer, wie etwa in den *Panegyrici Latini* (besonders Paneg. 12, 10, 4f.) und auf den Securitas-Goldprägungen Constantins aus Aquileia angedeutet, war von absoluter Wichtigkeit.

<sup>783</sup> RIC 6 (1984) 478 Nr. 195.

<sup>784</sup> Radnoti-Alföldi 1963, 194 Nr. 144. Maria Radnoti-Alföldi datiert diese Prägungen in die Jahre 308–314.

status and safety of which since 307 had been in some obvious doubt.”<sup>785</sup> Sollte dies zutreffen, so bleibt die Frage, ob sich die Prägungen mit gleicher Reversdarstellung der Jahre 311 bis 313 ebenfalls auf diesen Anlass beziehen – was wenig wahrscheinlich sein dürfte – oder ob sie nun Licinius’ Sieg über die Sarmaten am 27. Juni 310<sup>786</sup> oder die Erweiterung seines Einflussbereiches von Pannonien auf die Donau- und Balkangebiete<sup>787</sup> betreffen.

Auf die ungewöhnlichen Siegesprägungen unter den Goldemissionen Constantins des Großen verwies bereits Maria Radnoti-Alföldi, die in dem Reversbild, das Kaiser und Trophäum, begleitet von der Legende *SECVRITAS PERPETVA* zeigt, einen Rückgriff auf ein vergleichbares Rückseitenbild aus dem letzten Herrschaftsjahr des Commodus 192<sup>788</sup> vermutet. Die Stücke stammen aus Antiochia, Aquileia, Nicomedia, Ticinum und Sirmium und zeigen alle das gleiche Rückseitenbild – mit Ausnahme einer leichten Variation in Nicomedia und Antiochia, hier scheint der Kaiser dem Trophäum an den Schulter- oder Halsbereich zu fassen, was vermutlich auf eine Fehlinterpretation der Stempelschneider zurückzuführen ist. Auch die Legende der Prägungen aus Sirmium – *SECVRITAS PERPETVAE* – ist fehlerhaft.<sup>789</sup>

Die Waffen und der Muskelpanzer des Trophäums sind römischen Ursprungs,<sup>790</sup> die Kommandantenschärpe des Besiegten weist überdies auf einen hohen Offiziersrang hin. Radnoti-Alföldi deutet dies richtig als Hinweis auf den Sieg über Constantins ehemaligen Mitherrscher Licinius. *Securitas Perpetua(e)* ist demnach – ähnlich wie schon in den Jahren 69 und 193 – das Ergebnis der im Herbst 314 beendeten ersten Phase des Bürgerkriegs und somit Verdienst des Kaisers.<sup>791</sup> Daraus folgt, wie bereits oben erwähnt, dass die Datierung der Stücke aus Aquileia, Sirmium und Antiochia von Sutherland zugunsten jener von Radnoti-Alföldi zu korrigieren ist und die Entstehung der Prägungen in den Zeitraum 315/316 gelegt werden muss. Die Prägungen aus Nicomedia und Antiochia – beide Münzstätten fielen erst nach Ende des zweiten Bürgerkriegs 324 an Constantin – thematisieren dann den endgültigen Sieg des nunmehrigen Alleinherrschers und sind daher mit einiger Wahrscheinlichkeit in die Jahre 324 bis 326 zu datieren.<sup>792</sup> Diese Goldprägungen belegen einmal mehr, mit welcher großer Sorgfalt im Detail der Botschaft die

---

<sup>785</sup> RIC 6 (1984) 451.

<sup>786</sup> Kienast 2017, 282.

<sup>787</sup> Christ 2009, 737.

<sup>788</sup> Radnoti-Alföldi 1996, 35.

<sup>789</sup> Radnoti-Alföldi 1996, 36f.

<sup>790</sup> Hierzu interessant: Aur. Vict. 40, 25. Waffen und Rüstzeug wurden nach dem Sieg 324 abgelegt.

<sup>791</sup> Radnoti-Alföldi 1996, 35f. Dieser Annahme entgegen steht etwa die Erklärung Paul Stephenson, der eine Änderung in der Bedeutung des Trophäums ab dem Zeitpunkt seines Erscheinens auf den Prägungen des Gallienus sieht: „... it [Anm.: the trophy] was shown carried by the emperor, no longer representing a specific victory but rather appearing as a visual equivalent of the title *invictus*...” (Stephenson 2010, 74f.) Eine Aussage, die sich in Anbetracht des Detailreichtums der Darstellung für Constantins *securitas*-Prägungen als nicht haltbar erweist.

<sup>792</sup> Radnoti-Alföldi 1996, 37f.

Reverskompositionen entstanden und wie weit die Suche nach Inspiration in der Reichs- und Prägegeschichte zurückgehen konnte.<sup>793</sup> Der Commodus-Revers, der offenkundig als Vorbild diente, war zum Zeitpunkt der frühesten Prägungen Constantins bereits etwa 120 Jahre alt.

### ***Securitas* bei Arnobius, Laktanz, Eutrop und in den *Panegyrici Latini***

Neun der zwölf *Panegyrici Latini* – eine in der Spätantike angelegte Sammlung von Lobreden teils anonymer, teils bekannter Verfasser, die besonders für die Jahre 289–321 als zeitgenössische Zeugnisse dienen<sup>794</sup> – fallen in die Zeit der Herrschaft des Diokletian und der Tetrarchen, beziehungsweise der Doppelherrschaft des Constantinus und Licinius, darunter die anonymen Manuskripte X/II (289 n. Chr., Mamertinus?), XI/III (291 n. Chr., Mamertinus?), VIII/IV (297/298 n. Chr., Eumenius?), IX/V (297–299? n. Chr., Eumenius), VII/VI (September 307 n. Chr.), VI/VII (310 n. Chr.), V/VIII (311 n. Chr.), XII/IX (313 n. Chr.) und IV/X (321 n. Chr.).<sup>795</sup> Da sich bereits der *Panegyricus* des jüngeren Plinius – ebenso wie zuvor Senecas Mahnschrift *De clementia* – als aufschlussreich für das Verständnis des kaiserzeitlichen Konzepts der *securitas* erwiesen hat, sind auch die Texte dieser Literatursammlung mit Sorgfalt zu betrachten. Inwieweit Roger Rees' Annahme, es handle sich bei den Lobreden nicht rein um kaiserliche Propaganda, sondern um von „distinguished orators with significant political independence“<sup>796</sup> gehaltene Vorträge, die in der Regel eine eigene Agenda verfolgten, jedoch durchaus auf subtilere Weise den Wünschen des Kaisers entgegenkamen, zutrifft, ist für die Fragestellung nach dem zeitgenössischen Verständnis von *securitas* zwar von einiger Bedeutung, jedoch nur schwer nachzuprüfen. Tatsache bleibt, dass ein Anlass von genügend Bedeutung, um eine solche Rede zu rechtfertigen, ein Publikum angezogen haben muss, das neben den kaiserlichen Beratern, der Leibwache und verschiedenen Mitgliedern des kaiserlichen Haushalts wohl auch lokale Würdenträger umfasste, die ihrerseits wieder als Metakommunikatoren für das Gehörte dienten und somit auch das jeweils vermittelte Konzept von *securitas* einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich machten.

---

<sup>793</sup> Ähnlich weitreichende Rückbezüge sind für die *Securitas*-Thematik bereits für das Jahr 193 (Didius Iulianus' *SECVRITAS P R* mit Reversen ähneln den Prägungen Othos) und 196/197 (Caracallas *SECVRITAS PERPETVA* mit Minerva scheint von den anonymen, wohl unter Galba entstandenen Bürgerkriegsmünzen des Jahres 68 inspiriert) vermutet worden.

<sup>794</sup> v. Albrecht 2012, 1233; vgl. Rees 2004, 51.

<sup>795</sup> Hartmann 2008, 39; vgl. Brosch 2006, 83f.

<sup>796</sup> Rees 2004, 51.

*Panegyricus* X/II wurde für Maximianus Herculus im Jahr 289 (wohl in Trier) aus Anlass des Geburtstags der Stadt Rom am 21. April und in Anwesenheit des Kaisers gehalten.<sup>797</sup> *Securitas* ist ein wichtiges Thema der Rede,<sup>798</sup> die den Begriff zum einen in Verbindung mit dem Schutz der gallischen Gebiete durch den Rhein bringt<sup>799</sup> und zum anderen die erstrebte Sicherheit des Erdkreises als Aufgabe des Kaisers betrachtet.<sup>800</sup>

Der *genethiacus* (XI/III), der 291 – von Mamertinus?<sup>801</sup> – für Maximian anlässlich seines *dies natalis* gehalten wurde, bezieht sich ebenfalls auf die *securitas orbis*, die dem Autor zufolge nun auch dann gewährleistet ist, wenn die zwei Kaiser [Anm.: Diocletian und Maximian] an einem Ort versammelt sind und nicht selbst in den jeweiligen Reichsteilen für Ordnung sorgen.<sup>802</sup> Pflichtgetreue (*pietas*) gegenüber den Göttern und dem Bruder, aber auch militärisches Glück (*felicitas*) sind darüber hinaus die größten kaiserlichen Verdienste und die offenkundigsten Merkmale der Herrschaft.<sup>803</sup>

Es sind keine Texte aus der Zeit unmittelbar nach der Etablierung des Vierherrscherkollegiums bekannt. *Panegyricus* VIII/IV, (von Eumenius?) im Jahre 297/298 zu Ehren des Constantius Chlorus vor einem hohen Beamten in Trier gehalten,<sup>804</sup> rühmt schließlich wiederum die Sicherheit

---

<sup>797</sup> Nixon – Rodgers 1994, 41f.; Brosch 2006, 86.

<sup>798</sup> „The speaker is Gaul, probably from Trier. Not only is he very concerned about the security of the Rhine frontier; he also makes much of a barbarian raid in the vicinity of the city in which Maximian was invested with the consulship...“ (Nixon – Rodgers 1994, 42).

<sup>799</sup> Paneg. 10, 7, 4. *Ecquis umquam ante vos principes non gratulatus est Gallias illo amne muniri? Quando non cum summon metu nostro Rheni alveum minuit diu serena tempestas? Quando non cum securitate nostra illius diluvia creverunt?* (Übersetzung B. Müller-Rettig, 2008: Und gab es denn jemals, ehe ihr Herrscher wart, jemanden, der sich nicht beglückwünscht hätte, dass die gallischen Länder durch jenen Strom gesichert waren? Wann hat es uns nicht mit höchster Besorgnis erfüllt, wenn eine längere Phase guten Wetters den Wasserstand des Rheinbettes hat sinken lassen? Wann hat es nicht in uns das Bewusstsein sorgloser Sicherheit entstehen lassen, wenn seine Fluten angestiegen sind?)

<sup>800</sup> Paneg. 10, 14, 4. *Teque ipsum, imperator, oramus ut etiam cum vos totius orbis securitate composita illa imperii vestri mater acceperit, amplexus eius artissimos interdum piis minibus resolvatis; tuque potissimum (credo enim hoc idem Diocletianum Oriens rogat) has provincias tuas frequenter inlustres, et profundissima licet pace florentes adventu numinis tui reddas feliciores.* (Übersetzung B. Müller-Rettig, 2008: Und dich selbst, Imperator, bitten wir, ihr möget auch, wenn einmal für den ganzen Erdkreis Sicherheit geschaffen ist und jene Mutter eures Reiches euch dann ihren Empfang bereitet hat, bisweilen ihre innigsten Umarmungen mit frommen Händen lösen; ferner, dass du ganz besonders (ich glaube ja, der Osten richtet an Diokletian genau dieselbe Bitte) deinen Provinzen hier durch häufigen Besuch Glanz verleihen mögest und dass du sie, selbst, wenn sie in tiefstem Frieden blühen, durch die Ankunft deiner göttlichen Hoheit noch glücklicher machst.)

<sup>801</sup> Die Identifizierung mit dem Autor des Manuskripts X/II ist umstritten (Nixon – Rodgers 1994, 9f. 76). Darüber hinaus ist auch der genaue Anlass der Rede (*geminus/genuinus natalis*?) nicht zweifelsfrei zu bestimmen, wahrscheinlich handelte es sich dabei jedoch um den tatsächlichen Geburtstag Maximianus (Nixon – Rodgers 1994, 78).

<sup>802</sup> Paneg. 11, 13, 4. *Vos tantae rei publicae administratione suscepta, quos huc atque illuc tot urbes tot castra, tot limites tot circumiecta Romano imperio flumina montes litora vocant, tantum animis ac fortuna valetis ut in unum convenire possitis, nihilominus orbe securo.* (Übersetzung B. Müller-Rettig, 2008: Ihr dagegen, die ihr die Leitung eines so großen Staates auf euch genommen habt und die so viele Städte, so viele Lager, so viele Grenzen, so viele Flüsse, Gebirge und Küsten, die rings das römische Reich umgeben, hierhin und dorthin rufen – ihr seid durch euren mutigen Geist und euer Glück so stark, dass ihr euch an einem Ort treffen könnt, ohne dass der Erdkreis dann weniger sicher ist.)

<sup>803</sup> Paneg. 11, 6, 1.

<sup>804</sup> Nixon – Rodgers 1994, 104f.; vgl. Brosch 2006, 94. Das genaue Datum und der Anlass der Rede sind umstritten – vorgeschlagen wurde der 1. März, der Tag Constantius' *quinquennalia*, obgleich das Jubiläum keine Erwähnung findet.

des Reiches,<sup>805</sup> ebenso wie die Sicherheit der Völker<sup>806</sup> – beides als ein Verdienst der Tetrarchen unter Diocletian – und nimmt dabei besonders auf den Sieg über den Usurpator Allectus in Britannien Bezug.

Laut *Panegyricus* VII/VI, der im Jahr 307 aus Anlass der Heirat Constantins mit Maximians Tochter Fausta und seiner Erhebung in den Rang eines Augustus (wohl ebenfalls in Trier) gehalten wurde,<sup>807</sup> ist die Sicherheit des Kaisers ein Ergebnis seiner *maiestas*.<sup>808</sup>

Auch *Panegyricus* VI/VII, der im Jahr 310 aus Anlass der *quinquennalia* Constantins und des Gründungsjubiläums der Stadt Trier entstand,<sup>809</sup> enthält den Begriff *securitas*, einmal in Bezug der Sicherheit auf die kaiserliche Vater-Sohn Beziehung und deren Bedeutung für die Nachfolge – Constantin erreichte seinen Vater Constantius in Britannien noch vor seinem Tod und wurde dort von seinen Truppen am 25. Juli 306 zum Kaiser ausgerufen<sup>810</sup> – und einmal in Beschreibung der von Constantin wiederhergestellten Sicherheit der Gebiete am Rhein, wo die von ihm abgewehrten Franken auch jenseits der Grenze „kaum noch in Sicherheit das Wasser der Flüsse landeinwärts“ trinken.<sup>811</sup>

---

<sup>805</sup> Paneg. 8, 3, 2 *Quanta enim, invictissimi principes, et vobis et rei publicae saecula propagatis orbis vestri participando tutelam? Cuius licet esset omni hoste perdomito certa securitas, nimios tamen in diversa discursus vel revisenda poscebat.* (Übersetzung B. Müller-Rettig, 2008: Wie viele Zeitalter verleiht ihr denn weiterhin, ihr gänzlich unbesiegbaren Herrscher, zugleich euch wie auch dem Staat, da ihr den Schutz eures Erdkreises untereinander aufteilt? Mochte seine Sicherheit, da jeder Feind gänzlich unbezwungen war, auch zuverlässig sein, so erforderte er doch allzu viele Reisen in entgegengesetzte oder neuerlich aufzusuchende Regionen.)

<sup>806</sup> Paneg. 8, 18, 4f. *Itaque hac victoria vestra non Britannia solum servitute est liberata, sed omnibus nationibus securitas restituta quae maritimo usu tantum in bello adire periculi poterant quantum in pace commodi consequuntur. Nunc segura est, ut de latere Gallico taceam, quamvis paene conspicuis litoribus Hispania, nunc Italia nunc Africa nunc omnes usque ad Maeotias paludes perpetuis curis vacant gentes.* (Übersetzung B. Müller-Rettig, 2008: Und so ist durch euren Sieg nicht nur Britannien von der Knechtschaft befreit, sondern es ist für alle die Völker Sicherheit wiederhergestellt, die sich aufgrund ihres Lebens am Meer und seiner Nutzung ebenso großer Gefahr im Krieg aussetzen konnten, wie sie andererseits Vorteile in Friedenszeiten daraus gewinnen. In Sicherheit ist heute – um von der Flanke Galliens nichts mehr zu sagen – Hispania (obgleich die Küsten fast in Sichtweite liegen), heute ist Italien, heute ist Afrika in Sicherheit, heute sind alle Völker bis zu den Sumpfreionen der Maeotis von ihrer ewigen Sorge und Unruhe befreit.)

<sup>807</sup> Nixon - Rodgers 1994, 179f. Das genaue Datum der Zeremonie ist umstritten, obgleich Nixon sich auf Basis der Münzprägung des Jahres 307 für Maximian und Constantin für einen Zeitpunkt Ende August oder Anfang September ausspricht.

<sup>808</sup> Paneg. 7, 11, 4 *Redde te gubernaculis meis et, quoniam tranquillo mari portum intrare properasti, vade per fluctus mei quidem amore sollicitus sed tua maiestate securus.* (Übersetzung B. Müller-Rettig, 2008: Nimm dich wieder meiner Lenkung an und, da du dich ja beeilt hast, bei ruhiger See in den Hafen einzulaufen, durchquere die bewegten Fluten, aus Liebe zu mir zwar voll Besorgnis, jedoch in Sicherheit durch deine herrscherliche Würde.)

<sup>809</sup> Nixon – Rodgers 1994, 212.

<sup>810</sup> Paneg. 6, 8, 1 *Non enim ulla Persarum Cydonumve tela tam certis iactibus destinata fixerunt quam tempestivus patri tuo terras relicturo comes adfuisti omnesque illius curas quas praesaga et tacita menteolvebat praesentiae tuae securitate laxasti.* (Übersetzung B. Müller-Rettig, 2008: Denn keine Pfeile der Perser oder Kydonen haben mit so sicherem Schuss ihr Ziel erreicht, wie du zum rechten Zeitpunkt deinem Vater, der sich aufmachte, die Welt zu verlassen, als Begleiter zur Seite standest und alle seine Sorgen, die er in vorausahnendem und verschwiegenem Herzen bedachte, durch die Gewissheit deiner Gegenwart erleichtert hast.)

<sup>811</sup> Paneg. 6, 11, 4.



Aus dem Jahr 311 stammt *Panegyricus* V/VIII, formal eine *gratiarum actio*, die für Constantin in Trier von einem anonymen Redner aus Autun gehalten wurde,<sup>812</sup> der dem Kaiser besonderen Dank für Steuererleichterungen für seine Heimatstadt erweist und *securitas* demnach auch im Sinne wirtschaftlicher Sicherheit verwendet.<sup>813</sup> So ist für ihn das Jahr nun frei von Schwierigkeit, da es „als eine Art Grenzmarke gesetzt ist für den Zustand des Glückes (...) der uns von der Vergangenheit frei und in der Zukunft sicher macht“.<sup>814</sup>

*Panegyricus* XII/IX wurde im Jahr 313 von einem unbekanntem Redner<sup>815</sup> für Constantin gehalten und enthält eine Schlüsselstelle für die zeitgenössische Wahrnehmung der Wechselbeziehung zwischen Sicherheit der Bevölkerung und Sicherheit des Kaisers: „Ja, Imperator, du hast, in deiner übergroßen Liebe zu uns, es nicht verstanden, in Hinsicht auf unsere Sicherheit wahrhaft für uns Vorsorge zu treffen – der du nicht die gesamte Heeresmacht mit dir genommen hast [Anm.: bezogen auf den Feldzug Constantins gegen Maxentius]: denn deine Unversehrtheit ist unsere Existenz.“<sup>816</sup> Die Sicherheit des Kaisers garantiert demnach in den Augen des Autors die der Bevölkerung – ein Konzept, das bereits von Seneca verwendet worden war (*Quis ab hoc non, si possit, fortunam quoque avertere velit, sub quo iustitia, pax, pudicitia, securitas, dignitas florent*).<sup>817</sup>

Die Lobrede für Constantin bezieht *securitas* auch auf den Sieg über Maxentius: „Was für ein Tag war das, als du in Mailand Einzug gehalten hast! Was für eine dankbare Freudenbezeugung seitens der führenden Männer der Stadt, was für ein Beifall des Volkes! Unter den Müttern und Mädchen – welches Gefühl der Sicherheit bei deinem Anblick: sie erfreuten sich doppelten Gewinns, da sie die Gestalt des Imperators in seiner ganzen Schönheit betrachten konnten und keinerlei Willkür zu fürchten hatten!“<sup>818</sup> Diese Sicherheit vor kaiserlicher Willkür oder Gewaltenmissbrauch, trotz der

---

<sup>812</sup> Nixon – Rodgers 1994, 254f. Anlass der Rede waren mit Wahrscheinlichkeit Constantins *quinquennialia* im Juli 311.

<sup>813</sup> Paneg. 5, 12, 4. *Quo magis spe futuri temporis elevamur, recreatur animus securitate praeteriti, remissisque reliquis nihil est quod respectandum timendumque sit, quod aliquid virium venturis pensationibus neget.* (Übersetzung B. Müller-Rettig, 2008: Umso mehr lassen wir uns von der Hoffnung auf die Zukunft emporrichten, erquickt sich unser Geist an der Sicherheit, was die Vergangenheit angeht und da der Schuldenrückstand erlassen ist, gibt es nichts, das einen Blick zurück erfordert und zu fürchten ist, nichts, das irgendetwas an Kräften zum Einsatz für künftige Zahlungen verhindern kann ...)

<sup>814</sup> Paneg. 5, 12, 6. (Übersetzung B. Müller-Rettig, 2008)

<sup>815</sup> Über den Laudator selbst ist wenig bekannt. Er sprach vermutlich in Trier, da die Stadt zu dieser Zeit die Residenz des Kaisers war. Die Rede selbst wurde wahrscheinlich im Zuge der Spiele aus Anlass des Sieges über die Franken (vgl. Eutr. 10, 3) gehalten und nimmt sowohl auf diesen Triumph als auch auf den Sieg Constantins im Bürgerkrieg mit Maxentius Bezug (Nixon – Rodgers 1994, 289f.).

<sup>816</sup> Paneg. 12, 3, 1. *Ne tu, imperator, nimio nostri amore nescisti ad securitatem nobis vere providere, qui non omnia tecum arma movisti, cum tua conservatio salus nostra sit* (Übersetzung B. Müller-Rettig, 2008).

<sup>817</sup> Sen. clem. 1, 19, 8.

<sup>818</sup> Paneg. 12, 7, 5. *Qui fuit dies ille quo Mediolanum ingressus <es>! Quae gratulatio principum civitatis, qui plausus populi! Quae securitas intuentium te matrum te virginum, quae duplici fructu fruebantur, cum pulcherrimi imperatoris formam viderent et licentiam non timerent* (Übersetzung B. Müller-Rettig, 2008).

Stellung des Herrschers jenseits des Systems,<sup>819</sup> war auch von Seneca<sup>820</sup> und Plinius<sup>821</sup> als unerlässlich dargestellt worden.

In der Kritik über die Zurückgezogenheit von Constantins Rivalen, des „Tyranen“ Maxentius, der hier als Folie zu dem Bild des mutigen und milden Kaisers dient,<sup>822</sup> heißt es dagegen: „Denn er wollte nicht als kriegsuntüchtig, sondern als glücklich, nicht als tatenlos, sondern als sorgenfrei gelten.“<sup>823</sup> *Securitas* gehörte also zu den notwendigen Attributen eines aktiven, vom Glück begleiteten Kaisers.

Das notwendige Pendant zu militärisch gewährleisteteter Sicherheit ist für den Redner die Sicherheit der Bevölkerung vor einem tyrannischen Kaiser. Die Milde Constantins wird in diesem Zusammenhang mehrmals hervorgehoben und als zweite wichtige Voraussetzung einer beständigen, friedlichen Herrschaft angesehen. Ist die Sicherheit des römischen Reiches wiederhergestellt, so hat der Kaiser Muße, seine Milde und Güte zu demonstrieren.<sup>824</sup> Dieser Zusammenhang zwischen der militärischen Eignung, beziehungsweise Tapferkeit (*virtus*) und der Milde (*clementia*) Constantins wird auch noch an anderer Stelle deutlich, als es heißt, der Kaiser hätte befohlen, den gefangengenommenen Soldaten Fesseln aus den ihnen abgenommenen Schwertern zu fertigen, damit Klingen nach der Kapitulation diejenigen retten, die sie zuvor im Kampf nicht schützen konnten:<sup>825</sup> „Ein Schwert zu Fesseln für die Hände umgestaltet: dies ist wie Sicherheit nach Furcht, wie leichter Schatten nach der Hitze. Die Umgestaltung hat den Glanz beseitigt, doch die Schärfe stumpf gemacht.“<sup>826</sup> Auch hier sei an Senecas *De clementia* erinnert, die bereits die Milde als Grundlage der Sicherheit der Person des Kaisers pries.<sup>827</sup>

---

<sup>819</sup> Zu der in der Panegyrik vermittelten Bedeutung der Anerkennung geltender Gesetze und Ämterstrukturen durch den Kaiser als Träger der *maiestas* siehe Ronning 2007, 106–114.

<sup>820</sup> Sen. clem. 1, 19, 5–6.

<sup>821</sup> Plin. paneg. 50, 7. 65, 1. ...*non est princeps super leges, sed leges super principem*...

<sup>822</sup> Nixon – Rodgers 1994, 291.

<sup>823</sup> Paneg. 12, 14, 5. *Non enim se imbellem sed beatum, non inertem des securum videri volebat* (Übersetzung B. Müller-Rettig, 2008).

<sup>824</sup> Paneg. 12, 10, 4f. *Haec ergo non dicerem, imperator, neque ab aliis dicta memorarem, nisi beneficio tuae lenitatis tutior esset nostra in verbis quam tua in armis audacia. Nova enim quadam varietate naturae confusoque virtutum temperamento, idem es et in proeliis ferocissimus et parva Securitate mitissimus.* (Übersetzung B. Müller-Rettig, 2008: Diese Dinge würde ich nicht sagen, Imperator, und ich würde nicht die Äußerungen anderer anführen, wäre nicht, dank der Gunst Deiner Milde, unsere Kühnheit in den Worten in größerer Sicherheit geborgen als deine Kühnheit im Gebrauch der Waffen. Denn es rührt von einer Vielseitigkeit natürlicher Veranlagung, wie sie bisher nicht bekannt war, und von einer ausgewogenen Mischung der Tugenden her, dass du im Kampf der Streitbarste bist und auch, ist erst Sicherheit geschaffen, der Gütigste zugleich.)

<sup>825</sup> Paneg. 12, 11, 4.

<sup>826</sup> Paneg. 12, 13, 3. *Gladius mutatus in manicas: hoc est quod securitas post timorem, quod umbraculum post calorem. Splendorem mutation perdidit, sed aciem retudit* (Übersetzung Müller-Rettig, 2008).

<sup>827</sup> Sen. clem. 1, 8, 6–7. 1, 19, 5–6.

*Panegyricus* IV/X, die 321 (in Rom?) gehaltene Rede des Nazarius auf Constantin,<sup>828</sup> kennt letztlich den Begriff *securitas* auch wieder in seiner – eher im negativen Sinne zu wertenden – Bedeutung als Sorglosigkeit.<sup>829</sup>

Der Rhetoriklehrer Arnobius, der auch Laktanz – den christlichen Schriftsteller und Berater des Kaisers Constantin I. – unterrichtete, wirkte zur Zeit Diocletians in Sicca und im prokonsularischen Afrika. Er war ursprünglich ein Gegner des Christentums, ein Traum soll ihn jedoch bekehrt und in weiterer Folge zur Niederschrift der sieben Bücher *Adversus nationes*, einer Apologie des christlichen Glaubens, bewegt haben, die um die Jahrhundertwende – vermutlich zwischen 302 und 305 n. Chr., sicher aber noch vor dem Jahr 311 – entstanden sind.<sup>830</sup> Besonders interessant in Bezug auf die Frage nach der christlich beeinflussten Betrachtung der römischen Personifikationen ist, dass der Autor sich in seinem vierten Buch konkret gegen abstrahierte Funktionsgottheiten als Manifestationen unzähliger Aspekte einer einzigen Gottheit wendet,<sup>831</sup> beziehungsweise diese als absurd ansieht und darüber hinaus die Unsterblichkeit der heidnischen Götter allgemein in Abrede stellt.<sup>832</sup> In diesem Kontext verwendet er den Begriff *securitas*, wenn auch nur einmal, als er seine Verwunderung darüber ausdrückt, dass die Sicherheit des Pantheons, sofern dessen Göttlichkeit erwiesen ist, überhaupt jemals in Gefahr gewährt werden kann.<sup>833</sup>

Von Interesse an dieser Stelle sind auch die Toleranzedikte, wie sie uns der bereits erwähnte Laktanz – mit vollem Namen Lucius Caecilius Firmianus Lactantius<sup>834</sup> – überliefert. Die Textstellen zeigen, dass die neue Religion und ihre Bekämpfung mittlerweile zu einem Sicherheitsproblem geworden waren, das als bedrohlich genug wahrgenommen wurde, um die höchste Ebene der

---

<sup>828</sup> Nixon – Rodgers 1994, 338. Anlass waren wahrscheinlich die *quinquennalia* der Söhne Constantins, Crispus und Constantius, die in diesem Jahr auch zusammen ihr zweites Konsulat bekleideten.

<sup>829</sup> Paneg. 4, 23, 2. *Certum est enim pro negotii modo animosam esse virtutem, quod ex serie rerum captum suum temperat: in parvis prope ad securitatem remissa, in mediocribus modice intentior, ubi magna venerunt iuxta magnitudinem exanclandi operis erigitur.* (Übersetzung B. Müller-Rettig, 2014: Denn es ist sicher, dass die Tüchtigkeit ihren Mut der Art ihrer Aufgabe anpasst, weil sie ihren Einsatz an der Reihenfolge des Rangs der Dinge bemisst. In kleinen Dingen ist sie fast bis zur Sorglosigkeit herabgestimmt, bei Aufgaben mittlerer Bedeutung ist sie etwas aufmerksamer, und wenn große Ereignisse eingetreten sind, reckt sie sich bis zur Größe der zu meisternden Aufgabe empor.)

<sup>830</sup> v. Albrecht 2012, 1362f.

<sup>831</sup> Arnob. 4, 1f.

<sup>832</sup> v. Albrecht 2012, 1362f. Zu Arnobius' Diskussion der menschlich gestalteten und empfindenden Heidengötter und der Frage der Datierung seines Werks siehe Bland Simmons 1995, 13f. 90–93.

<sup>833</sup> Arnob. 5, 12. *Agdestis iste, oro, cuius obscenitas amputata securitatem fuerat illatura coelestibus, ex terrenis animantibus unus fuit, an deorum aliquis et immortalitate praeditus honori?*

<sup>834</sup> v. Albrecht 2012, 1264f. Lactantius stammte vermutlich aus Afrika und war möglicherweise ein Schüler des Arnobius. Diocletianus berief ihn als Rhetoriklehrer nach Nicomedia, wo er wahrscheinlich auch Constantinus unterrichtete, der ihn später seinerseits in Gallien zum Lehrer seines Sohnes Crispus machte. Lactantius' Bekehrung zum Christentum erfolgte erst in fortgeschrittenem Alter. Seine Schrift *De mortibus persecutorum* war ursprünglich als Rede verfasst, und sollte dem Licinius durch die Erinnerung an ‚schlechte‘ Kaiser, die Christen verfolgten, als Mahnung dienen.

staatlichen Verwaltung zu beschäftigen,<sup>835</sup> selbst wenn ein Bezug der Securitas-Münzen auf dieses spezielle Thema ausgeschlossen scheint. Bei der von Lactantius erwähnten *securitas* handelt es sich auch nicht um ein rein auf die Christen beschränktes Phänomen. Zwar sichert dem Autor zufolge das Edikt des Galerius aus dem Jahr 311<sup>836</sup> den durch Verfolgung bedrängten Christen Duldung zu und fordert sie auf, zu ihrem Gott für das Wohl des Kaisers und des Staates zu beten, damit sie selbst sicher in ihren Wohnstätten leben können,<sup>837</sup> in seinem Bericht über das von Constantinus und Licinius verkündeten Toleranzedikt von Mailand – es wurde von den Kaisern bei einem Zusammentreffen 313 formuliert und am 13. Juni verkündet<sup>838</sup> – heißt es jedoch, dass die Kaiser „über alles berieten, was dem Wohl und der Sicherheit des Staates dient.“<sup>839</sup>

Zuletzt zu erwähnen bleibt noch Eutrop (ca. 330 bis 390), römischer Geschichtsschreiber und Zeitgenosse der Kaiser Constantius II., Iulian, Iovian, Valentinian I., Valens und Theodosius.<sup>840</sup> Eutrop vollendete sein Werk *Breviarium ab urbe condita* um das Jahr 369 und bezieht *securitas* einmal auf den Schutz der Provinz *Britannia* durch den (seiner Ansicht nach) von Septimius Severus errichteten Wall in Britannien<sup>841</sup> und einmal auf die militärisch gewährleistete Sicherheitslage des Reiches unter Constantius II.<sup>842</sup>

---

<sup>835</sup> Die Ablehnung der Staatsreligion und ihrer Riten wurde als ein Mangel an Loyalität gegenüber dem Gemeinwesen und dem Kaiser aufgefasst, die eine gesellschaftliche Pflicht war, deren Vernachlässigung zugunsten einer *superstitio* wie dem Christentum die *salus populi Romani* in Form mangelnder Ordnung und sittlicher Verfehlungen gefährdete (Städele 2003, 20f.).

<sup>836</sup> Christ 2009, 735.

<sup>837</sup> Lact. mort. pers. 34, 5: ... *securi vivere in sedibus suis possint...*

<sup>838</sup> Christ 2009, 742.

<sup>839</sup> Lact. mort. pers. 48, 2. *Cum feliciter tam ego [quam] Constantinus Augustus quam etiam ego Licinius Augustus apud Mediolanum convenissemus atque universa, quae ad commode et securitatem pertinerent, in tractatu haberemus...* (Übersetzung A. Städele, 2003).

<sup>840</sup> Bird 1993, IX–XVIII. Bereits vor dem Jahr 361 diente Eutrop als *magister epistularum* und verblieb wohl weiterhin im Amt und im Umfeld des jeweiligen Kaisers, bis er unter Valens die Position des *magister memoriae* erhielt und es möglicherweise im Jahr 371 sogar bis zum Prokonsul der Provinz *Asia* brachte (Demandt 2007, 21; Bird 1993, VII–XVIII). Er begleitete nach eigener Angabe Iulian auf dessen Perserfeldzug (Eutr. 10, 16). Die Frage nach seiner genauen Tätigkeit unter Iovian und Valentinian bleibt ungeklärt, er scheint sich jedoch weiterhin als Beamter der Administration verdient gemacht zu haben. Valens – dem er sein Werk widmete und den er möglicherweise in Antiochia kennengelernt hatte – begleitete er offenbar auf dessen Gotenfeldzug 367–369 (Eutr. 9, 15).

<sup>841</sup> Eutr. 8, 19, 1. *Severus tamen praeter bellicam gloriam etiam civilibus studiis clarus fuit et litteris doctus, philosophiae scientiam ad plenum adeptus. Novissimum bellum in Britannia habuit, utque receptas provincias omni securitate muniret, vallum per XXXII passuum milia a mari ad mare deduxit.* (Übersetzung F. Müller, 1995: Severus war jedoch abgesehen von seinem Kriegsrühm auch durch zivile Bemühungen berühmt, in den Wissenschaften gebildet und hatte die Weisheit der Philosophie völlig erlangt. Seinen letzten Krieg führte er in Britannien; und um die wiedergewonnenen Provinzen in aller Sicherheit zu schützen, zog er über 132 Meilen hin von Meer zu Meer einen Wall).

<sup>842</sup> Eutr. 10, 12, 1f. *Non multo post Magnentius apud Mursam profligatus acie est ac paene captus. Ingentes Romani imperii vires ea dimicatione consumptae sunt, ad quaelibet bella externa idoneae, quae multum triumphorum possent securitatisque conferre.* (Übersetzung F. Müller, 1995: Nicht viel später wurde Magnentius bei Mursa in einer Schlacht besiegt und beinahe gefangengenommen. Gewaltige Kräfte des römischen Reichs wurden in diesem Kampfe aufgerieben, die zu beliebigen auswärtigen Kriegen [besser] geeignet gewesen wären und viele Triumphe und viel Sicherheit hätten gewährleisten können).

## 10. Das Britannische Sonderreich

Im Namen des Usurpators Carausius entstanden Antoniniani oder Aureliani<sup>843</sup> (**Taf. XX, 88**) mit Securitas-Darstellung auf dem Revers in den Münzstätten von Londinium (London) und Rotomagus (Rouen).<sup>844</sup> Die Personifikation steht nach links gewandt, mit überkreuzten Beinen und stützt sich auf eine Säule. Die Rechte ist zum Haupt erhoben. Die begleitende Legende lautet jeweils SECVRIT PER(P). Aus Camulodunum stammt eine Serie von Silbermünzen mit gleicher Reversdarstellung, allerdings hier begleitet von der Legende SECVRITAS AV.<sup>845</sup>

Eine ganze Reihe weiterer Silber- und Buntmetallprägungen kann nicht eindeutig einer Münzstätte zugewiesen werden, darunter

- eine Serie, die Securitas nach links gewandt sitzend zeigt (**Taf. XX, 89**), mit dem Szepter in der rechten Hand, den Kopf in bekannter Weise von hinten gestützt. Die Reverslegende lautet SECVRIT(AS) ORBIS.<sup>846</sup>
- mehrere Serien, die Securitas nach links gewandt, auf überkreuzten Beinen stehend und an einer Säule lehnd zeigen, die Rechte stets zum Haupt erhoben. Die Reverslegende lautet SECVRIT PE(RP).<sup>847</sup>

Carausius, ein Menapier niederer Herkunft und während des Kriegs mit den Bagauden wohl als Flottenkommandant an der Nordseeküste stationiert, wurde des Verrats und der Unterschlagung von Beute bezeichnet. Zusammen mit den ihm treu ergebenen Truppen setzte er Ende des Jahres 286 nach Britannien über,<sup>848</sup> wo er, zum Kaiser erhoben und von Norden nach Süden ziehend, die bestehende Reichsverwaltung auflöste, Abkommen mit einheimischen Stämmen schloss und infolge der Eroberung Londiniums ein britannisches Sonderreich gründen konnte, das jedoch die traditionelle römische Struktur der Herrschaft und Administration beibehielt und sich um den Schein einer Legalisierung durch Diocletianus und seinen Mitkaiser bemühte. Carausius geht bei der Fingierung seiner Anerkennung sogar soweit, Münzen für *Carausius et fratres sui* – Diocletianus und Maximianus – prägen zu lassen.<sup>849</sup> Ein Versuch des letzteren, das britannische

---

<sup>843</sup> Zur Problematik der richtigen Benennung des Nominals der Silberprägungen der Zeit und den Schwierigkeiten der Datierung der Münzen aus Rotomagus siehe Casey (2005, 70–74).

<sup>844</sup> RIC 5,2 (1998) 478 Nr. 167–169. 521 Nr. 674–677.

<sup>845</sup> RIC 5,2 (1998) 498 Nr. 406.

<sup>846</sup> RIC 5,2 (1998) 542 Nr. 1003.

<sup>847</sup> RIC 5,2 (1998) 542 Nr. 1004 und 1005.

<sup>848</sup> Aur. Vict. 39, 20f.; Eutr. 9, 21. Kienast 2017, 267; vgl. Christ 2009, 710.

<sup>849</sup> RIC 5,2 (1998) 462 (Camulodunum); vgl. Christ 2009, 710. Die Prägungen aus Rotomagus sind möglicherweise an den Beginn der Herrschaft des Carausius zu setzen (286), noch ehe der Usurpator seinen Einflussbereich auf Britannien ausgedehnt hatte, oder aber in die Zeit nach der Seeschlacht gegen Maximianus 289/290. Das Portrait auf dem Obvers

Sonderreich im Jahr 289 in einer Seeschlacht zu zerschlagen, missglückte. Ein vorläufiger Friede wurde geschlossen und der Einflussbereich des Carausius erstreckte sich zeitweise sogar auf einen Teil Nordwestgalliens. Erst drei Jahre nach dem Tod des Usurpators im Jahr 293<sup>850</sup> gelang schließlich Constantius Clorus der Sieg über dessen Mörder und Nachfolger, Allectus.<sup>851</sup>

Die Tatsache, dass – mit Ausnahme des Victorinus und des Carausius – keiner der Usurpatoren des 3. Jahrhunderts Securitas-Prägungen in Auftrag gab, obwohl eine Demonstration von beständiger Sicherheit gewiss gerade für sie von Vorteil gewesen wäre, vermerkte bereits Ute Gottschall.<sup>852</sup> Ihre Überlegung, dass die durch den Kaiser gewährleistete *securitas* einerseits von Rom als Zentrum auszugehen hatte, gleichzeitig aber auch immer nur für das ganze Imperium gelten konnte, greift als Erklärung allerdings zu kurz, denn diese Überlegung scheint in den Bürgerkriegsjahren 69 und 193 keine Veranlassung für die Usurpatoren gewesen zu sein, auf solche Prägungen zu verzichten. Es trifft allerdings zu, dass weder das gallische noch das britannische Sonderreich von sich aus in direkte Konfrontation mit dem übrigen römischen Reich getreten waren – sie stellten vielmehr lokale Mechanismen zur Gewährleistung der Ordnung in Krisengebieten dar, die der Herrscher in Rom nicht mehr garantieren konnte und entwickelten dabei eine eigenständige staatliche Struktur nach Vorbild der vorherrschenden Form des Prinzipats.<sup>853</sup> Das Demonstrieren von *securitas* war hier eine politische Notwendigkeit, einerseits in Bezug auf die Sicherheitslage der jeweiligen Reichsteile, als Ausdruck des kaiserlichen Kompetenzanspruchs, andererseits im Kontext der Herrschaftslegitimation. Besonders klar tritt dies im Fall der Prägungen des Carausius zutage, der sich um Anerkennung und Anschluss an das Herrschaftsgefüge der Tetrarchie bemühte. Vor diesem Hintergrund lässt sich die Präsentation der ewigen Sicherheit und der Sicherheit des Erdkreises auf Münzen als Teil des herrschaftlichen Portfolios verstehen, mit dem er um Beitritt zum Bund der Kaiser ansuchte oder zumindest die eigene Position zu behaupten suchte: Carausius garantiert die beständige Sicherheit der Gebiete im Westen und trägt somit zum Schutz des gesamten römischen Reiches bei.

---

weist in seiner Gestaltung starke Ähnlichkeit zu den Darstellungen des Diocletianus und Maximianus aus Lugdunum auf (Casey 2005, 74f.).

<sup>850</sup> Kienast 2017, 267f.

<sup>851</sup> Aur. Vict. 39, 39–42; Eutr. 9, 22. Kienast 2017, 267; vgl. Christ 2009, 710.

<sup>852</sup> Gottschall 1997, 1093.

<sup>853</sup> Casey 2005, 64. „The task to be undertaken is not that of dividing Britain from the bulk of the empire but restoring it to *romanitas* and by this example to restore the Roman state itself to its pristine and uncorrupted condition.”

# 11. Die konstantinische Dynastie und das späte 4. Jahrhundert

## 11.1. Constantin I.

Bereits besprochen wurden die Goldprägungen aus Antiochia,<sup>854</sup> Aquileia,<sup>855</sup> Nicomedia,<sup>856</sup> Sirmium<sup>857</sup> und Ticinum<sup>858</sup> (**Taf. XX, 90**) mit der Reverslegende SECVRITAS PERPETVA(E), deren Rückseite den Kaiser in militärischer Tracht und nach links gewandt stehend zeigen, das Szepter in die Beuge des linken Arms gestützt, während die Rechte das Trophäum links im Feld vollendet, zu dessen Füßen Schild und Rüstzeug liegen.<sup>859</sup> Eine bekannte, für Constantin I. sonst allerdings nicht belegte Reversdarstellung der Securitas zeigt dagegen ein einzelner Solidus aus Ticinum (**Taf. XX, 91**), der 2003 in Nordrhein-Westfalen (nahe Erwitte) gefunden und von Karsten Dahmen und Peter Ilisch in das Jahr 315 datiert wurde.<sup>860</sup> Dort erscheint die Personifikation wieder nach links gewandt, auf dem Thron mit hoher Rückenlehne sitzend und mit Tunika und Manteltuch

---

<sup>854</sup> RIC 7 (1966) 683 Nr. 38 (Med). Prägezeichen im Abschnitt.

<sup>855</sup> RIC 7 (1966) 397 Nr. 33. Prägezeichen im Abschnitt.

<sup>856</sup> RIC 7 (1966) 609 Nr. 53 und 610 Nr. 54 (Med). Prägezeichen im Abschnitt. Goldmünzen mit gleicher Reversdarstellung entstanden hier zeitgleich auch im Namen von Constantin II., Constantins ältestem Sohn von seiner zweiten Frau Fausta (Kienast 2017, 296; vgl. Christ 2009, 749).

<sup>857</sup> RIC 7 (1966) 473 Nr. 42. Prägezeichen im Abschnitt.

<sup>858</sup> RIC 7 (1966) 367 Nr. 49. Prägezeichen im Abschnitt.

<sup>859</sup> Sutherland und Carson geben die chronologische Reihenfolge der Prägungen wie folgt an: Ticinum (316); Aquileia (320); Sirmium (323); Antiochia und Nicomedia (324). Radnoti-Alföldi (1996, 36–38) setzt die Entstehung der Emissionen aus Ticinum und Aquileia ins Jahr 315 und jene aus Sirmium ins Jahr 316, stimmt dagegen mit der Datierung der Prägungen aus Antiochia und Nicomedia (beide Münzstätten fielen erst nach dem endgültigen Sieg über Licinius an Constantin I.) ins Jahr 324/325 überein. Die Auflistung dieser Goldprägungen auch bei Radnoti-Alföldi 1963, 194f. Nr. 445. 449–453. Zu den Medaillons vgl. Gnechchi 48 und 49. Das hier vermittelte Bild des Kaisers als *reparator orbis* und als *armis civilibus ultor* findet sich auch in den 326 entstandenen Teilen der *Carmina* des Panegyrikers Publilius Optatianus Porfirius (Demandt 2007, 75), die den Erfolg der Kommunikationspolitik in Form einer zeitgenössischen Rezeption der Münzbotschaft in diesem Sinne zu bestätigen scheint. Optatian beschreibt den Kaiser hier als Bringer des Friedens und der sicheren Ruhe nach Ende der Bürgerkriege (2, 25–28: ... *armis civilibus ultor, et summi laus grata dei, mens clara, superne rebus missa salus, per te pax, optime ductor, et bellis securae quies...*), der durch die Bezwingung der Tyrannen Frieden und Gerechtigkeit wiederhergestellt hat, während bereits die im Jahr 324/325 verfassten Verse (9, 2–5: ... *Constantinus habet bellorum iure tropaeum, vindice sub dextra reddens feliciter orbem consiliis, iterum suadens et cuncta referre, Roma, tibi.*) ausdrücken, dass dem Kaiser zu Recht das *tropaeum* seiner (Bürger)Kriege zukommt, denn er habe den Erdkreis glücklich erneuert und im Ganzen der Herrschaft der Roma unterstellt (Wienand 2012, 375f.)

<sup>860</sup> Dahmen – Ilisch 2006, 229. Prägezeichen im Abschnitt (RV). Der Obvers zeigt das nach rechts gewandte und bekränzte Haupt des Kaisers, zusammen mit der Legende CONSTANTINVS P F AVG. Dahmen und Ilisch verweisen auf die Ähnlichkeit des Reversbildes zu jenem auf einigen Prägungen des Probus: „...the coinage of Probus (AD 276–282) provides the closest parallels. Several aurei and a double denarius from the Cyzicus and Siscia mints show Securitas enthroned left, with the legend ‘Securitas Saeculi’. They mostly differ from the Constantinian coin in the treatment of the hem of Securitas’ garment, and the absence of ornamentation and of supports for the throne, though at least one specimen has the crossed throne supports.”

bekleidet. Die linke Hand stützt das mit dem Diadem geschmückte Haupt von hinten, die Rechte hält das kurze Szepter. Umgeben ist die Darstellung von der Legende *SECVRITAS SAECVLI*.<sup>861</sup>

Aus Augusta Treverorum (Trier) stammen zwischen Ende des Jahres 313 und den letzten Juli-Tagen des Jahres 315 entstandene Goldmedaillons (**Taf. XXI, 92**), die eine weibliche Gestalt (*Securitas?*), bekleidet mit der langen Tunika, dem Manteltuch und einem Helm, nach links gewandt stehend zeigen. Ein Speer liegt in ihrer linken Armbeuge, die vorgestreckte Rechte übergibt einen Globus mit Victoria an die personifizierte *Respublica*, die ihr, nach rechts gewandt, gegenübersteht. Auch *Respublica* ist mit einer langen Tunika bekleidet und trägt eine Mauerkrone. Die begleitende Legende lautet *SECVRITAS REIPVBLICAE*, das Prägezeichen der Münzstätte (*PTRE*) steht im Abschnitt zwischen zwei antithetisch angeordneten Tieren – wahrscheinlich Stier (links) und Löwe (rechts).<sup>862</sup>

Ebenfalls aus Trier sind weitere *Solidus*-Reverse des Constantin I. der Jahre 319–320, 326–327 und 335–336 (**Taf. XXI, 93**) bekannt, auf denen *Securitas* frontal stehend zu sehen ist, den Kopf nach rechts gewandt. Ihr linker Arm ist auf die Säule gestützt, während die erhobene rechte Hand auf dem Haupt liegt. Die begleitende Legende lautet *SECVRITAS REIPVBLICAE*.<sup>863</sup>

Auch Bronzemedailleurs des Constantin I. aus Rom (**Taf. XXI, 94**) – entstanden in den Jahren von 327 bis 333 – zeigen auf ihrem Revers *Securitas* frontal stehend und nach rechts blickend. Der linke Arm stützt sich auf die Säule, in der Beuge liegt nun aber das schräg gestellte lange Szepter. Die Rechte ist auf das Haupt gelegt. Zur linken und rechten Seite der Personifikation sitzt, ihr zu Füßen, jeweils ein Gefangener. Begleitet wird die Darstellung von der Legende *SECVRITAS AVGVSTI N*.<sup>864</sup> Weitere stadtrömische Bronzemedailleurs der gleichen Zeit (**Taf. XX, 95**) zeigen auf dem Obvers Constantin I., umgeben von der Legende *VRBS ROMA*. Der Revers präsentiert den Kaiser dagegen frontal sitzend und mit langem Szepter in der rechten Hand, scheinbar von zwei ihn flankierenden Victorien getragen. Zwei Kinder – eines am linken und eines am rechten Bildrand

---

<sup>861</sup> Aufgrund ihrer Einzigartigkeit in der constantinischen Münzprägung ist diese Goldprägung nur begrenzt für die Deutung des Verständnisses von *securitas* heranzuziehen. Es sei jedoch darauf hingewiesen, dass die Reversbotschaft durchaus der Rückkehr Constantins zur klassischen Rolle des Bürgerkriegssiegers entspricht – im Oktober 314 hatte er bei Cibalae den ersten Sieg über Licinius errungen, der zu einem Friedensschluss Ende des Jahres führte –, der nun das gesamte Reich unter der Führung Roms (Constantin feierte seine Ankunft in der Stadt im Juli 315) einem friedlichen *aurum saeculum* zuführte (Wienand 2012, 377. Daten nach Kienast 2017, 287).

<sup>862</sup> RIC 7 (1966) 162 Nr. 2 (zur Deutung der Tierfiguren siehe Fußnote). Als Alternative zur Interpretation der Figur rechts im Feld als *Securitas* wird von Sutherland und Carson auch die Stadtpersonifikation Trier vorgeschlagen. Radnoti-Alföldi (1963, 195 Nr. 454) identifizierte die Personifikation rechts dagegen eindeutig als *Securitas*, bezeichnet ihr Gegenüber jedoch als „Orbis-Figur m. Mauerkrone“, die beiden Tierfiguren als Löwen und setzte die Entstehung dieser Prägungen in den Jahren zwischen 310 und 317 an.

<sup>863</sup> RIC 7 (1966) 185 Nr. 246 (319–320). 211 Nr. 502 (326–327). 221 Nr. 577 (335–336). Prägezeichen im Abschnitt; vgl. Radnoti-Alföldi 1963, 195 Nr. 455–457 (Datierung hier 317–337).

<sup>864</sup> RIC 7 (1966) 332 Nr. 299; vgl. Gnechi 2 (1912) 135 Nr. 9.



stehend – begleiten sie. Die Victoria und das Kind links im Feld tragen jeweils eine Fackel. Die Reverslegende lautet SECVRITAS ROMAE.<sup>865</sup>

Waren die Schlacht am 28. Oktober 312 an der Milvischen Brücke und der dort erlangte Sieg gegen Maxentius auch der Grundstein für die Basis von Constantins Alleinherrschaft<sup>866</sup> und markierten – so überliefern etwa Laktanz (44) und Eusebius von Caesarea (1, 27f.), wenn auch in unterschiedlichen Versionen der selben Begebenheit – durch das siegbringende Traumgesicht des Kaisers den Beginn seiner Hinwendung zum Christentum,<sup>867</sup> so finden sich die traditionellen römischen Götterdarstellungen dennoch bis zum Jahr 321/322 auf den constantinischen Münzen.<sup>868</sup> Das Nebeneinander von Christentum und Sonnenkult – ebenso wie Constantins einzigartiger Versuch, die Elemente beider Traditionen zur Erhöhung seiner eigenen Person einzusetzen<sup>869</sup> – schlägt sich dort nieder,<sup>870</sup> aber auch Personifikationen wie Securitas, Salus oder Concordia erschienen – neben Sol, Iupiter und Roma – bisweilen noch auf den Prägungen des Kaisers oder seiner Söhne, traten jedoch in Anzahl und Bedeutung ganz offensichtlich gegenüber komplexeren Darstellungen, die die *gloria* und *victoria* des Kaisers und seiner Familie präsentierten, zurück.<sup>871</sup> Die repetitiven Solidus-Prägungen mit Securitas-Reversbild und der Legende SECVRITAS REIPVBLICAE der Jahre zwischen 319 und 336 aus Trier bedürfen demnach nur einer kurzen

---

<sup>865</sup> RIC 7 (1966) 332 Nr. 300 = RIC 8 (1981) 282; vgl. Ntantalía 2001, 266 Nr. 45; Gnechchi 2 (1912) 138 Nr. 1.

<sup>866</sup> In den folgenden elf Jahren wurde der Kampf um die Alleinherrschaft zum Hauptinteresse der beiden verbleibenden Augusti Constantin I. und Licinius. Nachdem eine Kompromisslösung in Form einer Reichsgliederung in drei Teile, wobei West- und Osthälfte des Reiches voneinander getrennt werden sollten, von Licinius abgelehnt wurde, eröffnete Constantin I. noch im Oktober 316 den Kampf durch einen Angriff auf Pannonien und einen Vorstoß nach Osten, der 317 in einer vorläufigen Einigung mit Licinius und in der Ernennung von Crispus, Constantin II. und Licinianus zu *Caesares* endete. Im Zuge seiner Verteidigungskämpfe gegen die Sarmaten und Goten griff Constantin jedoch im Jahr 322/323 erneut auf die Gebiete des Licinius über und entfachte so den schwelenden Konkurrenzkampf, bis er schließlich 324 gegen seinen Rivalen ins Feld zog und diesen in Etappensiegen bei Adrianopel und Chrysopolis bezwang (Christ 2009, 743–745; vgl. Demandt 2007, 88f.; Piepenbrink 2002, 47–50)

<sup>867</sup> Kienast 2017, 287; Christ 2009, 740.

<sup>868</sup> Christliche Motive treten in der Münzprägung Constantins I. erst spät – möglicherweise überhaupt erst nach seinem Sieg 324 – auf. Der Kaiser trug zudem nach wie vor den Titel *pontifex maximus* und auch der Kaiserkult selbst bestand weiter (Ehling – Weber 2011, 43; vgl. Christ 2009, 741; Demandt 2007, 94f.). „For nearly a decade after the Milvian Bridge the coin issues proclaimed the power of Jupiter, Mars, Hercules, and Sol; the evidence shows in fact that apart from acting against sacrifice Constantine was virtually encouraging his subjects to keep to their traditional faiths. His recognition of the traditional deities, however, ceased as an integral part of his 'crusade' against Licinius...“ (Shotter 1979, 54).

<sup>869</sup> Ehling – Weber 2011, 42–45. Die Nutzung von Charakteristika und Attributen des römischen Sonnengottes für die Darstellung des Kaisers in der Münzprägung zum Zweck der religiösen Überhöhung seiner Person dokumentiert u. a. auch Johannes Wienand (2012, 396) ausführlich. Der Kaiser scheint der menschlichen Sphäre entrückt und gottähnlich – Ausdruck eines Herrscherbildes, das auch die zeitgenössischen literarischen Quellen, etwa die Tricennialienrede des Euseb und die Carmina des Optatian, widerspiegeln, die beide mit dem Sonnenkult entlehnten Topoi arbeiten.

<sup>870</sup> So wurden Constantin I. und Sol bereits im Jahr 313 zusammen auf Obversen von Goldmedaillons aus Ticinum dargestellt (RIC 6 [1984] 296 Nr. 111).

<sup>871</sup> Die nach dem Ende der Tetrarchie zunehmende mediale Konzentration der Münzen und Sonderprägungen auf den Kaiser und seine Familie kommentiert Wolfram Weiser (2006, 213) folgendermaßen: „Der Kaiser, als Garant der *virtus* wie der *gloria Romanorum*, war für den weitaus überwiegenden Teil der Bevölkerung eine nie gesehene, geradezu entrückte Gestalt, deren numinöse Herrlichkeit außer Frage stand.“

Erklärung. Das Schema der Securitas mit Säule ist zu diesem Zeitpunkt allgemein bekannt, die begleitende Botschaft eindeutig, zumal diese Kombination von Bild und Beischrift in Trier auch auf den Goldprägungen für Constantins Söhne Crispus und Constantin II. Verwendung findet: Der Kaiser und seine Söhne sind die Garanten der Sicherheit des Staates. Da in Trier in den Jahren 324 bis 328 auch für Kaisermutter Helena *securitas*-Prägungen entstehen, ist es gewiss nicht falsch, hier von einem die ganze imperiale Familie umfassenden Konzept zu sprechen, das jedem Mitglied des kaiserlichen Haushalts eine die staatliche Sicherheit tragende Rolle zuweist – die Vollendung einer Entwicklung, die zu Antoninus Pius' Zeit mit den Prägungen für die vergöttlichte Faustina Maior<sup>872</sup> und dem Verweis auf Faustina Minor als Mutter und Dynastieträgerin<sup>873</sup> in den Reversdarstellungen ihres Mannes Marc Aurel ihren Anfang genommen hatte.

Etwas mehr Erklärungsbedarf besteht im Falle der zwischen 313 und 315 entstandenen Goldmedaillons mit zwei Personifikation auf ihrem Revers. Trier – zu diesem Zeitpunkt Kaiserresidenz<sup>874</sup> – war 313 Schauplatz eines Triumphs über die Franken, die Constantin I. bereits in den Jahren 306 und 310 bekämpft hatte und deren erfolgreiche Niederwerfung während des ersten Jahrzehnts seiner Herrschaft als außenpolitische Legitimation diente.<sup>875</sup> Entsprechend scheinen die Sonderprägungen auf die Bedeutung einer sicheren Rheingrenze für die Herrschaft über das Imperium hinzuweisen – vor diesem Hintergrund wäre die Figur rechts demnach tatsächlich nicht als Securitas, sondern die gerüstete Trier zu verstehen, die den Globus mit Victoria als Zeichen der militärischen Sieghaftigkeit und des von Constantins Basis ausgehenden Herrschaftsanspruchs an die Respublica in Vertretung für das römische Reich übergibt. Eine Betrachtung der Prägungen in diesem Sinne wirkt auch vor dem Hintergrund der bereits besprochenen und wohl zumeist in der Residenzstadt Trier gehaltenen *Panegyrici* aus den Jahren 307 bis 313 sinnvoll. Besonders die im Jahr 310 gehaltene Lobrede<sup>876</sup> verweist auf die Bedeutung der sicheren Rheingebiete, deren Verteidigung der Kaiser erfolgreich führte bis allein „die Furcht, die der Name bewirkt“<sup>877</sup> zur Abwehr der Feinde ausreicht (*Inde igitur est, imperator, pax irta qua fruimur. Neque enim iam Rheni gurgitibus, sed nominis tui terrore munimur.*)

Eine Erweiterung des Securitas-Bildes unter diesem Aspekt stellen die Sonderprägungen aus Rom dar, die zu Füßen der Personifikation Securitas zwei Gefangene zeigen. Sie beziehen die zuvor

---

<sup>872</sup> Gueber – Poole 1874, 12 Taf. 15, 3.

<sup>873</sup> RIC 3 (1997) 9. 126 Nr. 782

<sup>874</sup> Bereits 307 hat Constantin in Trier die Hochzeit mit seiner Frau Fausta gefeiert (Kienast 2017, 286; vgl. Demandt 2007, 79). Unter seiner Herrschaft wurde die Stadt Trier weiter ausgebaut, ab 318 war sie zudem Sitz der Gallischen Präфекtur. Im Jahr 328 zog Constantin I. schließlich noch einmal nach Trier, wo sein Sohn Constantin II. im selben Jahr über die Alamannen triumphierte (Kienast 2017, 296; vgl. Demandt 2007, 99).

<sup>875</sup> Kienast 2017, 286; vgl. Christ 20099, 732f.

<sup>876</sup> *Panegyricus* VI/VII (siehe Nixon – Rodgers 1994, 212).

<sup>877</sup> Paneg. 6, 11, 1 – 6.

allgemein gestaltete Darstellung der Sicherheit nun konkret auf die militärischen Leistungen und Erfolge des siegreichen *Augustus*.<sup>878</sup> Mit diesem Fokus auf die Repräsentation des Kaisers als Sieger gegen äußere Feinde und seine Fähigkeit, auch die eigene Sicherheit (hier ausgedrückt durch die Legende *SECVRITAS AVGVSTI N*) zu gewährleisten, wird einmal mehr die Idee der *securitas mutua*, eines sicheren Herrschers als Gewähr eines sicheren *Imperium Romanum*, ausgedrückt, wie sie im Jahr 313 bereits *Panegyricus XII/IX* ausgedrückt hatte: ... *tua conservatio salus nostra sit*.<sup>879</sup> Noch deutlicher wird die Bedeutung des kaiserlichen Schutzes auf den zeitgleich in Rom erschienenen Medaillons, die den Kaiser mit Victorien und fackeltragenden Knaben zeigen, begleitet von der Legende *URBS ROMA*,<sup>880</sup> die offenkundig als beschwichtigende Botschaft an die städtische Oberschicht nach Verlegung der Hauptstadt in den Osten des Reiches<sup>881</sup> gedacht waren. Den Prophezeihungen vom Untergang der Hauptstadt – Olbrich beschreibt sie als die Verdichtung allgemeiner, wohl aus der anhaltenden Reichskrise des dritten Jahrhunderts resultierender kulturmorphologischer Verfallserwartungen zu konkreten eschatologischen Ängsten<sup>882</sup> – war mit der kulturellen Transformation Roms und der Verlegung des politischen und religiösen Zentrums in Form der städtischen Neugründung Constantinopel<sup>883</sup> wohl spätestens im Jahr 326<sup>884</sup> begegnet worden, wobei auch die günstige strategische Lage der neuen Hauptstadt und das Zerwürfnis zwischen Kaiser und der stadtrömischen Führungsschicht<sup>885</sup> gewichtige Gründe darstellten. Dieser Bedeutungsverlust der Eliten im Westen muss besonders in Rom Unsicherheit erzeugt und die öffentliche Wahrnehmung der Sicherheitslage im ehemaligen Herz des Imperiums negativ

---

<sup>878</sup> Der privilegierte Zugriff des Herrschers auf die militärischen Ressourcen des Reiches stellte die gesamte Kaiserzeit und Spätantike hindurch eine der wichtigsten Grundlagen der politischen Ordnung dar – eine entsprechend hohe Bedeutung wies die militärische Rolle des Kaisers als ideeller Bezugspunkt für die Interaktion zwischen dem Souverän und seinen Subjekten auf, und entsprechend prominent wurde diese Rolle in Szene gesetzt (14). In diesem Zusammenhang zeigt sich einmal mehr die Vielseitigkeit der Personifikation *Securitas*, die im politischen Kommunikationsprozess sowohl für den zivilen als auch den militärischen Bereich betreffende Botschaften herangezogen werden konnte.

<sup>879</sup> Paneg. 12, 3, 1. Wie bereits David Shotter (1979, 49) treffend auf den Punkt brachte: “The theory that lay behind the restoration of the Republic brought with it a close identification of the interests of the princeps and the respublica; the gods' protection of the princeps was therefore a matter for general advertisement.”

<sup>880</sup> Die Legende findet sich auch auf zeitgleich entstandenen Bronzemedallions, die auf ihren Reversen die mit der Gründung der Stadt verbundenen Mythen zeigen: Die Wölfin, die Zwillinge Romulus und Remus säugend, unter einem Doppelgestirn und Aeneas, Anchises auf seinem Rücken tragend und Ascanius an der Hand führend (RIC 7 [1966] 334 Nr. 315–317).

<sup>881</sup> Zos. hist. 2, 30, 1f.; Soz. hist. eccl. 2, 3, 3.

<sup>882</sup> Olbrich 2010, 104.

<sup>883</sup> Christ 2009, 760-762. Denkmäler aus Rom und dem ganzen übrigen Imperium wurden zur Ausstattung der neuen Hauptstadt herbeigeschafft, um ihrer Funktion als Regierungs- und Administrationszentrum gerecht zu werden. Die Gründung der neuen Metropole an der Stelle des ehemaligen Byzantions bedeutetet dabei auch die Addition einer weiteren, von Anfang an bedeutenden Münzproduktionsstätte (Weiser 2006, 209).

<sup>884</sup> Die offizielle Gründungszeremonie fand am 11. Mai 330 statt (Kienast 2017, 288; vgl. Ehling – Weber 2011, 83)

<sup>885</sup> Christ 2009, 756. 760; vgl. Demandt 2007, 96. Die Bevölkerung Roms bekundete offen ihren Widerwillen gegen die Familienmorde des Jahres 326 (Sidon. Epist. 5, 8) – der Kaiser, der zu seiner verspäteten Vicennialienfeier im selben Jahr in Rom Aufenthalt nahm, soll durch diesen Besuch in seinem Beschluss bestärkt worden sein.

beeinflusst haben. Prägungen wie die ab 327 entstandenen Bronzemedallions mögen als beruhigende Versicherung des fortwährenden kaiserlichen Schutzes zu verstehen sein.

Die *Securitas*-Prägungen Constantins I. stellen folglich, so lässt es sich zusammenfassen, einen starken Bezug der Personifikation zur Sicherheit der *res publica* durch die militärische Leistung des Kaisers her (als Bürgerkriegssieger ebenso wie als Verteidiger des Reiches gegen äußere Feinde) und nehmen – besonders ab dem Jahr seines endgültigen Sieges über Licinius – in noch nie dagewesener Intensität direkten bildlichen Bezug auf die Kaiserfamilie, deren Mitglieder durch ihre Person und in der ihnen jeweils zugeordneten Sphäre die Sicherheit des Staates und der Öffentlichkeit garantieren. Während also das Konzept einer umfassenden Demonstration öffentlicher Sicherheit, deren unterschiedliche Aspekte durch unterschiedliche Personen vertreten werden, nicht neu ist, ist die Lösung der *securitas*-Botschaft vom Bild der Personifikation zugunsten ihrer Verbindung mit dem Bild der kaiserlichen Familienmitglieder eine Steigerung und gleichzeitig der Höhepunkt dieser Entwicklung, die sich, wie noch zu zeigen sein wird, auch in der Münzprägung im Namen der Söhne Constantins I. fortsetzt. Die Anwesenheit der Personifikation *Securitas* auf Münzreversen spielt – wie aus dem Überblick der Prägungen klar hervorgeht – für die Kommunikation des Konzeptes der kaiserlich-gewährleisteten *securitas* eine zunehmend untergeordnete Rolle. Sie wird – sieht man von den Prägungen mit der traditionellen *Securitas*-Darstellung aus Trier oder einigen Ausnahmen, wie der innovativen Darstellung auf den römischen Bronzemedallions, ab, die die personifizierte Sicherheit über die Feinde der *res publica* triumphierend zeigt<sup>886</sup> – entweder überhaupt nicht mehr benötigt oder ist alleine nicht ausreichend, um das gewünschte Verständnis eines Sicherheitsbegriffes zu erzeugen, der sich nun frei von der Notwendigkeit göttlicher oder numinaler Vermittlung unmittelbar auf das Bild des Kaisers, seiner Familie und seiner Herrschaft bezieht. Die Darstellung der Personifikation alleine war für den Kommunikationsbedarf der constantinischen Münzprägung zu einschränkend – so erscheint es jedenfalls anhand der nun deutlich komplexer werdenden Reversdarstellungen, die nur durch die *securitas*-Legende erläutert werden – und entsprach auch nicht mehr dem Selbstverständnis der kaiserlichen Herrschaft, die eine unmittelbare Verbindung – wenn nicht gar Gleichsetzung – von Kaiser und Gott nicht mehr ausschloss.<sup>887</sup>

---

<sup>886</sup> RIC 7 (1966) 332 Nr. 299; vgl. Gottschall 1997, 1093.

<sup>887</sup> Bereits seit der zweiten Hälfte des 3. Jahrhunderts ist eine zunehmende Angleichung der Kaiser an ihre jeweiligen Schutzgottheiten zu beobachten, die nun einen bedeutenden Teil der römischen Herrscherideologie ausmachte und die, wie Olbrich (2010, 105f.) treffend zusammenfasst: „... letztlich seit Aurelian und seinen Nachfolgern quasi zur Gleichsetzung von Kaiser und Gott führte. Dies zeigt sich auch in der offiziellen Anrede des Kaisers als „deus et dominus“ Der Weg von einem monotheistischen Sonnenkult zu Constantins von diesem Sonnenkult beeinflussten Christentum entsprang klar der religionspolitisch motivierten Tradition des Gottkaisertums ...“ Auch Demandt (2007, 82, 93) beschreibt die Verehrung des Sonnengottes Sol als eine Brücke zwischen Heiden- und Christentum, die noch bis 325 (solange zeigen Münzen Sol noch als Schutzherrn des Kaisers) Bestand hatte. Ein Bild dieser Transformation des

## 11.2. Helena

Reverse von Securitas-Prägungen im Namen Helenas, der Konkubine des Constantius Chlorus und Mutter des Constantin I.,<sup>888</sup> zeigen – ohne bekannte Ausnahme – stets das gleiche Bild. Eine weibliche, mit Tunika und Manteltuch bekleidete Figur ist stehend, entweder frontal oder leicht nach links gewandt, dargestellt. Das Haupt – bedeckt von einem Teil des über die Schultern und um die Hüften geschlungenen Mantels oder Schleiers – blickt ebenfalls nach links, auf einigen Stücken ist der Frisuransatz mit Diadem zu erkennen. Der Zipfel des Manteltuchs ist über den linken Arm drapiert, die leicht vorgestreckte rechte Hand hält einen Olivenzweig, dessen Spitze zu Boden zeigt. Die begleitende Legende lautet SECVRITAS REIPVBLICE. Die Prägungen stammen aus Alexandria<sup>889</sup> (Aes/Folles, 325–330), Antiochia<sup>890</sup> (Aes/Folles, 325–329), Arelate<sup>891</sup> (Aes/Folles, 324–329), Augusta Treverorum<sup>892</sup> (Aes/Folles, 324–328), Constantinopel<sup>893</sup> (Aes/Folles, 326–327), Cyzicus<sup>894</sup> (Aes/Folles, 325–328), Heraclea<sup>895</sup> (Aes/Folles, 325–330), Londinium<sup>896</sup> (Aes/Folles, 324–325), Lugdunum<sup>897</sup> (Aes/Folles, 324–325), Nicomedia<sup>898</sup> (Solidi, 324–325; Aes/Folles, 324–

---

heidnischen Gottkaisers zu einem Kaiser von Gottes Gnaden – berufen gewissermaßen als Stellvertreter Christi auf Erden – bieten die Werke des am Kaiserhofe einflussreichen Bischofs Eusebius von Caesarea, darunter besonders der *Triakontaeterikos*, der in Constantinopel vor dem Kaiser zur Feier seiner drei Jahrzehnte dauernden Herrschaft gehalten wurde.

<sup>888</sup> Helena war vermutlich um 250 n. Chr. in Bithynien zur Welt gekommen und nach Überlieferung u. a. des Eusebius (Vita Const. 3, 46) und Eutrop (10, 2) – von sehr einfacher Herkunft (Zur Diskussion der Bezeichnung Helenas als *stabularia* in der Rede *De obitu Theodosii* des Ambrosius, Bischof von Mailand, und der genauen Art ihrer Beziehung zu Constantins Vater siehe Barnes 2014, 31–35; vgl. Ehling – Weber 2011, 101). Constantius I. trennte sich von ihr, um die Stieftochter des Maximianus, Theodora, heiraten zu können (Aur.Vict. 39,25; Eutr. 9, 22,1; Epit. Caes. 39,2). Nach Helenas Erhebung zur *Augusta* Ende des Jahres 324 (8. November?) oder zu Beginn des Jahres 325 wurde sie offiziell als Flavia Iulia Helena *Augusta* (Kienast 2017, 270. 291; vgl. Ehling – Weber 2011, 102) bezeichnet.

<sup>889</sup> RIC 7 (1966) 709 Nr. 38 (325–326). 710 Nr. 44 und Nr. 48 (327–328). 711 Nr. 57 (329–330). Auf Aes/Folles Reversen der Jahre 327–328 und 329–330 Prägezeichen im Abschnitt und fallweise rechts im Feld, links ein Kranz.

<sup>890</sup> RIC 7 (1966) 689 Nr. 67 (324–325). 690 Nr. 75 (326–327). 691 Nr. 80 und 82 (327–329). Prägezeichen im Abschnitt.

<sup>891</sup> RIC 7 (1966) 264 Nr. 278 (324–325). 266 Nr. 299 (325–326). 267 Nr. 307 (326–327). 268 Nr. 317 (327). 269 Nr. 324 (328). 270 Nr. 340 (329). Prägezeichen im Abschnitt und fallweise rechts und links im Feld.

<sup>892</sup> RIC 7 (1966) 205 Nr. 458 (324–325). 206 Nr. 465 (325–326). 209 Nr. 481 (326). 212 Nr. 508 (327–328). 213 Nr. 515 (327–328). Prägezeichen im Abschnitt. Eine Ausnahme stellt ein Follis des Jahres 326 aus Augusta Treverorum dar (RIC 7 [1966] 209 Nr. 482), der die üblicherweise Helena vorbehaltene Reversdarstellung der Kaiserin/Securitas (SECVRITAS REIPVBLICE) auf dem Obvers zwar mit der Büste der Kaisermutter, jedoch mit einer Legende der Fausta (FLAV MAX FAVSTA AVG) verbindet.

<sup>893</sup> RIC 7 (1966) 571 Nr. 11 (326–327). Prägezeichen im Feld und im Abschnitt.

<sup>894</sup> RIC 7 (1966) 647 Nr. 28 (324–325). 649 Nr. 39 (325–326). 650 Nr. 49 (326–327). 651 Nr. 54 (327–328). Prägezeichen im Abschnitt. Auf Aes/Folles Reversen der Jahre 327–328 zusätzlich ein Punkt rechts im Feld.

<sup>895</sup> RIC 7 (1966) 551 Nr. 79 (325–326). 552 Nr. 85 (326). 553 Nr. 89 (326–327). 554 Nr. 95 (327–329). 557 Nr. 109 und 110 (329–330). Prägezeichen im Abschnitt. Auf Aes/Folles Reversen der Jahre 329–330 zusätzlich im Feld links oder rechts der Stern.

<sup>896</sup> RIC 7 (1966) 116 Nr. 299. Prägezeichen im Abschnitt.

<sup>897</sup> RIC 7 (1966) 137 Nr. 234. Prägezeichen im Abschnitt.

329), Rom<sup>899</sup> (Aes/Folles, 324–326), Sirmium<sup>900</sup> (Solidi, 324–325; Aes/Folles, 324–325; **Taf. XXI, 97**), Siscia<sup>901</sup> (Aes/Folles, 324–329), Thessaloniki<sup>902</sup> (Solidi, 324 und 326; Aes/Folles, 326–328) und Ticinum<sup>903</sup> (Solidi, 324–325; Aes/Folles, 325–327; Goldmedaillon, 324–325; **Taf. XXI, 96**).

Die Kulmination der Bedeutung der Securitas für die Frauen des Kaiserhauses finden wir nun also auf den Goldmedaillons, Solidi und Buntmetallprägungen der Jahre 324 bis 330, die in mehreren Münzstätten des Reiches in Helenas Namen hergestellt wurden, nachdem die Kaisermutter 324 den Titel *Augusta* erhält.<sup>904</sup> Die auf den Reversen gezeigte weibliche Figur mit Zweig und Schleier wird in Anbetracht der Tatsache, dass es sich hier um eine für die personifizierte Sicherheit unübliche Darstellungsweise handelt,<sup>905</sup> nicht als Securitas, sondern als die Kaisermutter selbst identifiziert,<sup>906</sup> die, als die betreffenden Securitas-Münzen erstmals für sie geprägt wurden, bereits über 70 Jahre alt war.<sup>907</sup> Für die Richtigkeit dieser Deutung spricht zum einen der Vergleich mit den Prägungen, die

---

<sup>898</sup> RIC 7 (1966) 613 Nr. 79 und 80 (Sol, 324–325). 615 Nr. 95 (Fol, 324–325). 621 Nr. 129 (325–326). 624 Nr. 148 (326–327). 626 Nr. 159 (328–329). Prägezeichen im Abschnitt. Für die Goldprägungen aus Nicomedia vgl. Radnoti-Alföldi 1963, 196 Nr. 465 (Datum hier mit 325–326 angegeben).

<sup>899</sup> RIC 7 (1966) 325 Nr. 270 (324–325). 330 Nr. 291 (326). Prägezeichen im Abschnitt.

<sup>900</sup> RIC 7 (1966) 475 Nr. 54 (Aes/Fol, 324–325). 476 Nr. 60 (Sol, 324–325). Prägezeichen im Abschnitt. Für die Goldprägungen aus Sirmium vgl. Radnoti-Alföldi 1963, 196 Nr. 464 (Datum hier mit 325–326 angegeben).

<sup>901</sup> RIC 7 (1966) 447 Nr. 187 (324–325). 448 Nr. 196 (325). 450 Nr. 204 (326–327). 453 Nr. 218 (328–329). Prägezeichen im Abschnitt.

<sup>902</sup> RIC 7 (1966) 514 Nr. 134 (324). 517 Nr. 149 (326). 519 Nr. 159 (326–328). Prägezeichen im Abschnitt. Die Münzstätte von Siscia war eine wichtige Basis unter Licinius und die erste Prägestätte, die in den expandierenden Machtbereich Constantinus' überging und bis 330 eine wichtige Quelle für seine Bronzeprägungen darstellte. Besuche des Kaisers 317, 326, 334 und 335/336 führten zu den wenigen Emissionen in Gold und Silber (RIC 7 [1966] 411)

<sup>903</sup> RIC 7 (1966) 383 Nr. 177 (Med, 324–325) und 183 (Sol, 324–325). 385 Nr. 190 (325). 387 Nr. 202 (326) und 209 (326–327). Prägezeichen (Aes/Fol, Sol) im Abschnitt. Für die Goldprägungen aus Ticinum vgl. Radnoti-Alföldi 1963, 196 Nr. 462 (Med, Datum hier mit 325–326 angegeben) und 463 (Sol, 325–326); Gneccchi 1 (1912) 13 Nr. 1; Pohlsander 1995, 180.

<sup>904</sup> "From her connection with Drepanum, it has been deduced [...] that Helena resided there in order to be near her son while he was at the court of Diocletian in Nicomedia. After Constantine was excluded from the imperial succession on 1 May 305 and joined his father in the West [...] it is not clear how long Helena remained in the East. But it has been plausibly argued that Helena resided in Trier and then in Rome between 306 and 326, when she emerges again to historical view..." (Barnes 2014, 42).

<sup>905</sup> Diese Überlegung betrifft weder die Haltung – stehend, nach links gewandt – noch die Geste des Schleier- oder Mantelraffens über dem Arm, denn beide Darstellungselemente sind für Securitas, ebenso wie der Zweig (üblicherweise handelt es sich allerdings um einen Palmzweig) als Attribut, bekannt. Das bedeckte oder verschleierte Haupt hingegen ist für Securitas höchst ungewöhnlich und auf Münzen in der Regel Gottheiten wie bspw. Ceres, Iuno und Vesta oder Personifikationen wie Pietas und Pudicitia vorbehalten. Mit Ausnahme der Mantelzuggeste (die von vorne auf das Haupt gelegte Hand zieht den Mantel über das Gesicht), die sich ab den Prägungen Traians gelegentlich auch für Securitas findet, sich jedoch eher als Ausdruck der betonten Entspannung, vielleicht sogar des Schlafes verstehen lässt, ist nichts Vergleichbares bekannt, was die Deutung der Figur als Helena noch plausibler erscheinen lässt.

<sup>906</sup> RIC 7 (1966) 53. 116 Nr. 299; Gottschall 1997, 1093; Ilberg 1915, 595. Anders Radnoti-Alföldi (1963, 196 Nr. 162–165), die in ihrer Beschreibung der Stücke von Securitas spricht und das Datum für die von ihr gelisteten Solidi aus Nicomedia, Sirmium und Ticinum mit 325–326 angibt. Pohlsander (1995, 179–182) nennt die weibliche Gestalt eine „allegorical figure“ und vermeidet eine konkrete Identifizierung.

<sup>907</sup> Kienast 2017, 291; vgl. Ehling – Weber 2011, 100. 108f. Als Geburtsort der Helena wird von Procop (Aed. 5, 2, 1f.) und Ammian (26, 8, 1) Helenopolis (Drepanum) in Bithynia überliefert, was mit einiger Wahrscheinlichkeit richtig, in der Forschung jedoch nicht unumstritten ist (zur Diskussion um Helenas Herkunft siehe Hans Pohlsander 1995, 3–5). Ihr Geburtsdatum ist unbekannt, allerdings berichten Eusebius (Vita Const. 3, 46, 1) und Sozomen (2, 2, 4), dass sie zum Zeitpunkt ihres Todes etwa 80 Jahre alt war, woraus sich – da sie angeblich kurz nach ihrer Rückkehr aus dem

im Namen von Constantins Gattin Fausta in allen Münzstätten (bis zu ihrem Tod) zugleich mit jenen der Helena entstanden – Fausta wird auf den Reversen mit ihren Kindern ebenfalls mit verschleiertem Haupt dargestellt und ist wohl als die Verkörperung der SALVS REI PVBLICE oder SPES REI PVBLICE zu verstehen, wie die Legende angibt.<sup>908</sup> Das Münzmaterial verdeutlicht, dass die Kaisergemahlin durch ihre Fruchtbarkeit und die dadurch gesicherte Nachfolge die Hoffnung und das Wohl des Reiches repräsentierte, die Kaisermutter dagegen den Ursprung der durch ihren Sohn – und dessen Söhne – gewährleisteten Sicherheit.<sup>909</sup> Zum anderen spricht für eine Identifizierung der weiblichen Figur als *Augusta* Helena auch die bereits erwähnte, nun zunehmende Tendenz der constantinischen Prägungen, Legende und Darstellung des Münzrevers nicht nur kumulativ sondern auch supplementär einzusetzen.<sup>910</sup> Diese Praxis, den Begriff ohne semantische Umwege direkt mit dem Bild des *Augustus* zu verbinden, wird ganz offensichtlich auch auf die Münzprägung im Namen der übrigen Mitglieder seiner Familie übertragen.

Ob für die – offenbar bewusste – Ambiguität der allegorischen Figur auf Helenas Prägungen auch ihr eigener Bezug zum Christentum verantwortlich gemacht werden kann, muss unklar bleiben.<sup>911</sup> Obgleich die Hinwendung der Kaisermutter zur christlichen Religion vielfach überliefert ist, finden sich auch auf den Münzen in ihrem Namen keine Hinweise, die einen solchen Rückschluss zulassen. So erklärt auch Hans Pohlsander: “All the coins of Helena which were minted during her lifetime are religiously neutral. There is no reference to her conversion, her pilgrimage, or the *inventio* of the cross.”<sup>912</sup> Über den Zeitpunkt von Helenas Taufe, ja sogar darüber, ob diese überhaupt stattgefunden hat, herrscht Ungewissheit.<sup>913</sup> Auf den Reversen posthumer Prägungen

---

Heiligen Land verstarb – ein Datum Ende der 20er Jahre rekonstruieren lässt (Kienast [2017, 291] gibt 329, Christ [2009, 750] 327 als Sterbejahr an).

<sup>908</sup> Bspw. RIC 7 (1966)

<sup>909</sup> Bestätigt wird dies etwa durch eine Inschrift aus Salerno: *Dimini nostrae Flaviae Augustae Helenae, divi Constanti castissimae coniugi, procreatrici d. n. Constantini maximi piissimi ac victoris Augusti, aviae dominorum nostrorum Crispi et Constantini et Constanti beatissimorum ac felicitium Caesarum...* (CIL 10, 517). Helena wird hier als „keuscheste Gattin des vergöttlichten Constantius, Gebälerin unseres Herren Konstantin, des frömmsten und siegreichsten Augustus, Großmutter unserer Herren Crispus, Constantinus und Constantius, der seligsten und glückhaften Caesaren“ gepriesen (Ehling – Weber 2011, 102; Übersetzung H. Heine).

<sup>910</sup> Den Beginn dieser Entwicklung fassen wir in den bereits erwähnten frühen Prägungen Constantins I. (bspw. RIC 6 [1984] 327 Nr. 129; Constantin I., das Trophäum errichtend/vollendend), aber auch in jenen des älteren Licinius (bspw. RIC 6 [1984] 478 Nr. 195; Licinius mit Olivenzweig in der Quadriga), wo *securitas* zwar in der Reverslegende evoziert wird, die Personifikation selbst jedoch nicht in Erscheinung tritt.

<sup>911</sup> Hier sei noch einmal auf die Schriften des Kirchenvaters Arnobius (4, 1f.) verwiesen, der sich gegen die Sinnhaftigkeit abstrahierter Funktionsgottheiten als Manifestationen unzähliger Aspekte einer einzigen Gottheit aussprach. In diesem Sinne mag auch eine Stelle der im Sommer 336 gehaltenen Tricennalienrede des Euseb zu verstehen sein, der zufolge der „Heiland des Alls [...] die abgefallenen Mächte, die einst in diesem Luftraum über der Erde sich tummelten und in den Seelen der Menschen sich einnisteten, mit unsichtbarer und göttlicher Kraft wie wilde Tiere von seiner Herde nach Art eines guten Hirten“ fernhält (Zu Datum und Bedeutung der Tricennalienrede siehe Wienand 2012, 30f.; vgl. Christ 2009, 748f. Übersetzung F. Taeger)

<sup>912</sup> Pohlsander 1995, 183.

<sup>913</sup> Die antiken Quellen geben über dieses Thema wenig Aufschluss, obgleich Euseb zufolge Constantin I. seine Mutter zum christlichen Glauben führte (Vita Const. 3, 47). Ehling und Weber (2011, 111) sehen in den von Constantin um 315

(337–340) im Namen Helenas zusammen mit der Legende PAX PVBLICA ist zudem auch wieder die Personifikation Pax – nach links gewandt stehend, mit Zweig und Szepter, allerdings mit unverschleiertem Haupt<sup>914</sup> – abgebildet, die somit dem im dritten Jahrhundert für sie sehr gebräuchlichen Darstellungsschema entspricht und ihrerseits durch keinerlei Abweichungen davon eine Identifikation als Helena-Pax herausfordert.

Unberührt scheint die Münzprägung im Namen der Kaisermutter jedenfalls von den Ereignissen des Jahres 326 zu bleiben. Die Hinrichtung des Kaisersohnes Crispus und der Mord an der Kaisergemahlin Fausta waren Teil einer familieninternen Krise die, wie im Weiteren noch zu zeigen sein wird, wohl von religionspolitischen Entscheidungen Constantins I. verursacht wurde, die die Bevorzugung des Crispus als potentieller Nachfolger zu begünstigen schienen. Fausta, so lässt sich aus der Überlieferung – etwa den *Liber de Caesaribus* des Aurelius Victor (41, 11f.)<sup>915</sup> – erahnen, selbst wenn die Umstände im Einzelnen nicht mehr bestimmbar sind, zettelte mit Bedacht auf die Ansprüche ihrer eigenen Söhne eine erfolgreiche Intrige gegen Constantins ältesten Sohn an, die sie schließlich selbst mit dem Leben bezahlte.<sup>916</sup> Sowohl die *Epitome de Caesaribus*<sup>917</sup> (41, 12) als auch Zosimus (2, 29, 2) sehen die Verantwortung für das Schicksal der Kaisergemahlin – sie wurde vorsätzlich in einem heißen Bad festgehalten bis sie starb – bei Helena. Ob dies zutrifft und ob die Kaisermutter eigenständig oder auf Wunsch ihres Sohnes handelte, der selbst kaum den Befehl zum Mord an seiner eigenen, von ihm selbst zur *Augusta* erhobenen Ehefrau geben konnte, ist nicht mehr eindeutig zu klären – ihre Rolle in dieser Familienkrise bestimmt jedoch, wie ihre folgende Reise in den Osten des Reiches zu betrachten ist: als Exil<sup>918</sup> oder Entsendung als offizielle

---

in Auftrag gegebenen Kirchenbauten auf dem *fundus Laurentum*, der zum Grundbesitz der Helena gehörte, allerdings einen Hinweis darauf, dass spätestens in diesem Jahr die Hinwendung beider zum Christentum erfolgt sein muss.

<sup>914</sup> Bspw. RIC 8 (1981) 449 Nr. 33 (Constantinopel).

<sup>915</sup> Über den Beginn der Laufbahn des heidnischen Schriftstellers Sextus Aurelius Victor ist wenig bekannt, obwohl angenommen wird, dass er um das Jahr 320 in Afrika geboren wurde. Kaiser Iulianus machte ihn zum Statthalter mit konsularem Rang der Provinz *Pannonia Secunda* und ehrte ihn mit einem Standbild, was überrascht, da der ihm zugeschriebene Teil der *Historiae abbreviatae*, das Werk *Liber de Caesaribus*, zu diesem Zeitpunkt wohl bereits fertiggestellt war und Iulianus kaum erwähnt, Constantius II. dagegen in vorteilhaftem Licht erscheinen lässt. Anschließend verliert sich die Spur des Schriftstellers bis zum Jahr 388/389 – zu diesem Zeitpunkt war er als Stadtpräfekt Roms tätig und verstarb kurz darauf, offenbar noch im Amt (Groß-Albenhausen – Fuhrmann 1997, 151–153).

<sup>916</sup> Die antiken Textquellen enthalten widersprüchliche Versionen der Geschichte, die die Schuld entweder Fausta zuweisen, die Crispus unter der falschen Anklage ihr nachzustellen beseitigen ließ, nur um schließlich ihrer eigenen Lüge zum Opfer zu fallen (so berichtet in den *Epitome de Caesaribus*, 41, 11f.), oder – unter der Annahme, dass tatsächlich ein Verhältnis zwischen Crispus und Fausta bestand – beide des Ehebruchs schuldig sprechen (Zos. 2, 29, 2).

<sup>917</sup> Das Werk *Epitome de Caesaribus* eines unbekanntes Autors (sog. „Pseudo Aurelius Victor“), behandelt in 48 Kapiteln die Geschichte der Kaiser von Augustus bis zum Tod des Theodosius im Jahr 395 und wurde vermutlich um die Wende des 4. zum 5. Jh. verfasst. Der ursprüngliche Werkstitel ist nicht überliefert (Kreucher 2003, 18; vgl. Schlumberger 1974, 1f.)

<sup>918</sup> Olbrich 2010, 112.



Stellvertreterin des Kaisers.<sup>919</sup> Die *securitas*-Prägungen werden auch nach dem Ende der Emissionen für Fausta, noch während Helenas offizieller Reise in das Heilige Land weiter ausgegeben und enden – je nach Datierung der Bronzeprägungen, die aus allen aktiven Münzstätten des Imperiums stammen<sup>920</sup> – entweder 329 oder 330 n. Chr., also erst nach ihrem Tod. Dieser Umstand scheint dafür zu sprechen, dass Helena ungeachtet des persönlichen Verhältnisses zu ihrem Sohn bis zu ihrem Lebensende als *Augusta* mit allen entsprechenden Befugnissen und Stellvertreterin des Kaisers betrachtet werden sollte, die in ihrer Person die Sicherheit der *res publica* verkörperte.

### 11.3. Hannibalianus

In Constantinopel für Hannibalianus, den Neffen des Kaisers, geprägte Folles des Jahres 336/337 (**Taf. XXII, 98**) zeigen auf ihren Reversen die männliche Personifikation eines Flusses, bärtig und mit Diadem geschmückt, nach rechts gewandt an einem angedeuteten Flussufer sitzend. Das Manteltuch ist um Hüfte und Beine drapiert, die Rechte hält das vertikal gestellte Szepter, während die linke Hand auf einer Urne liegt, aus der der Fluss zu entspringen scheint. Eine Schilfpflanze befindet sich im Hintergrund. Umgeben ist die Darstellung von der Legende *SECVRITAS PVBLICA*.<sup>921</sup>

Hannibalianus, der ein Sohn des Flavius Dalmatius, eines Halbbruders des Constantin I. war,<sup>922</sup> kam in den 330er Jahren zusammen mit seiner Familie nach Constantinopel, an den Hof seines Onkels und Kaisers, wo er einerseits durch die Ehe mit Constantins Tochter, Constantia, noch fester an die Dynastie gebunden wurde und in seiner Sonderstellung als *rex* die Kontrolle und Verwaltung der Klientelreiche und Satrapien östlich der römischen Reichsgrenze, bekam<sup>923</sup> und dort – wohl von

---

<sup>919</sup> Ehling – Weber 2011, 100; Christ 2009, 749f. Als Stellvertreterin ihres Sohns bereiste Helena Kleinasien, Syrien und Palästina. Euseb (Vita Const. 3, 42) zufolge diente diese Pilgerfahrt der Kaisermutter mehreren Zwecken zugleich – sie war nicht nur eine Demonstration kaiserlicher Präsenz und Inspektion in den Provinzen, sondern durch die von Helena initiierten Kirchenbauten in Betlehem und auf dem Ölberg auch eine Zurschaustellung des christlichen Glaubens der imperialen Familie.

<sup>920</sup> Pohlsander 1995, 181.

<sup>921</sup> RIC 7 (1966) 589 Nr. 145–148. Prägezeichen im Abschnitt.

<sup>922</sup> Der Bruder des Hannibalian, Flavius Dalmatius, war von Constantin I. 335 zum *Caesar* für Thrakien, Makedonien und Achaia ernannt worden (Kienast 2017, 294; vgl. Demandt 2007, 97).

<sup>923</sup> Amm. 14, 1, 2; Epit. Caes. 41, 20; Zos. 2, 39, 2. Kienast 2017, 295; vgl. Christ 2009, 749; Piepenbrink, 56f. Die nur spärliche Überlieferung zu Stellung und Amtsbereich des Hannibalian nach dem 18. September 335 als *rex regum Ponticarum gentium* lässt in dieser Hinsicht keine völlig gesicherte Aussage zu. Einen Versuch, aus dem verfügbaren Quellenmaterial verlässliche Fakten zu gewinnen unternimmt Karin Mosig-Walburg (2005, 238–246), die schließlich zu dem Ergebnis kommt, dass der Aufgabenbereich des kaiserlichen Neffen in den jenseits des römischen Reiches, jedoch unter römischer *dicio* stehenden, Gebieten zwischen Euphrat und Tigris (möglicherweise auch darüber hinaus) lag,

römischen Staatsgebiet aus, das der Herrschaft des Constantius II. unterstand – das Imperium gegen die Sassaniden zu sichern hatte, die trotz des unruhigen Friedens eine ständige Bedrohung der römischen Herrschaft im Osten darstellten, die nun unter der Führung von Schapur II. wieder zunahm.<sup>924</sup> Vor diesem Hintergrund erschließt sich auch die Botschaft der Münzprägungen für Hannibalianus, wo die dargestellte Personifikation, die in der Regel als Euphrat interpretiert wird,<sup>925</sup> nicht nur für die *securitas publica*, sondern – in ähnlicher Form – auch für die *felicitas publica* (auf Silberprägungen des Jahres 335 aus Constantinopel)<sup>926</sup> eine offenkundig bedeutsame Rolle spielt und in den Zuständigkeitsbereich des *rex* fällt. Der Obvers der *securitas*- und *felicitas*-Prägungen zeigt stets die drapierte (und gepanzerte?)<sup>927</sup> Büste des Hannibalianus, zusammen mit der Legende FL (H)ANNIBAL(L)IANO REGI.

Weitere Prägungen mit *Securitas*-Legende oder -Darstellung sind für den Neffen des Kaisers nicht bekannt. Es gilt als wahrscheinlich, dass Hannibalianus nach dem Tod seines kaiserlichen Onkels im Mai 337 ebenso wie sein Bruder, sein Vater und die beiden anderen Halbbrüder Constantins der Serie von Familienmorden und der *damnatio memoriae* zum Opfer fiel.<sup>928</sup>

#### 11.4. Crispus

In Trier entstanden in den Jahren von 317 bis 320 mehrere Serien von Goldmünzen (**Taf. XXII, 99**) und Goldmedaillons im Namen des Crispus, des ältesten Sohnes von Constantin I., die *Securitas*, frontal stehend, den Kopf nach rechts gewendet, zeigen. Der linke Arm der Personifikation ist auf

---

wobei es dort galt, Beziehungen zu und Kontrolle der Klientelkönige und Satrapen zu erhalten, die als Puffer gegenüber dem persischen Reich dienten.

<sup>924</sup> Christ 2009, 754; vgl. Demandt 2007, 100.

<sup>925</sup> Pera 2014, 52. Mosig-Walburg (2005, 237) bezweifelt die Identifizierung. Ihr zufolge lässt sich nicht mit letzter Sicherheit entscheiden, ob es sich bei den Personifikationen auf den Reversen der Aes- und Silbermünzen um Euphrat, Tigris oder – in Anbetracht der unterschiedlichen Attribute – um beide Flüsse handelt: „Sollten sie tatsächlich als Personifizierungen eines bestimmten Grenzflusses gedacht gewesen sein, so wäre eher an den Tigris zu denken, der seit dem denkwürdigen und gefeierten Sieg über Narsē und dem Frieden des Jahres 298 das Gebiet der römischen Provinz Mesopotamia begrenzte und dem folglich im Bewusstsein der römischen Bevölkerung eine weitaus größere Bedeutung als römischen Grenzfluss im Osten zugekommen sein dürfte, als dem Euphrat.“

<sup>926</sup> RIC 7 (1966) 584 Nr. 100. Auf den Silbermünzen mit *felicitas*-Reverslegende wird der Flussgott ebenfalls vor einem Bett aus Schilf lagernd und auf einen Wasserkrug gestützt, nun aber mit einem Fisch in der rechten und dem Ruder in der linken Hand dargestellt.

<sup>927</sup> Der Panzer lässt sich nur auf manchen Obversen erkennen.

<sup>928</sup> Zos. 2, 40, 3. Kienast 2017, 295 (Das Sterbedatum des Hannibalian ist nicht gesichert, wahrscheinlich jedoch noch vor dem 9. September 337 anzusetzen); vgl. Mosig-Walburg 2005, 231.

eine Säule gestützt, die erhobene rechte Hand liegt auf dem Haupt. Die begleitende Legende lautet stets *SECVRITAS REIPVBLICAE*.<sup>929</sup>

Crispus, dessen Mutter Minervina entweder in Ehe oder im Konkubinat mit Constantin I. lebte, war um das Jahr 300 im Osten des Reiches geboren worden.<sup>930</sup> Noch im Kindesalter wurde er nach Augusta Treverorum in Gallien gebracht, wo der christliche Gelehrte, Redner und Schriftsteller Lactanz mit seiner Erziehung beauftragt wurde. Am 1. März 317 wurden der noch sehr junge Crispus und sein gerade erst geborener Halbbruder Constantin II. ebenso wie der etwas über zwei Jahre alte Sohn des Licinius in Serdica (Sofia) zu *Caesares*, zuständig für die westlichen Reichsteile, ernannt.<sup>931</sup> Die Emission der Medaillons aus Trier wird diesem Anlass zuzuschreiben sein.

Mit der Übernahme der Rolle des *Caesar* und dem Antritt seines ersten Konsulats im Jahr 318<sup>932</sup> trug Crispus in den Augen seines Vaters und auch in denen der Öffentlichkeit gewiss zum Erhalt der *securitas* des Reiches bei. Folgt man der Datierung von Sutherland und Carson, so entstand ein Teil der bekannten *Securitas*-Prägungen für Crispus jedenfalls noch vor seinen ersten militärischen Erfolgen des Jahres 320, als er – unter der Führung erfahrener Offiziere – an der Sicherung der Rheingrenze beteiligt war und den Siegernamen *germanicus maximus* annahm.<sup>933</sup> Inwieweit die späteren Prägungen auf seine *quinquennalia*, die Heirat mit Helena (beide Ereignisse fanden im Jahr 321 statt),<sup>934</sup> die *decennalia* (325), die Konsulate der Jahre 321 und 324 oder seine Rolle als Flottenführer in Constantins Krieg gegen Licinius zu beziehen sind, ist nicht zu sagen<sup>935</sup> – die Botschaft der Münzen bleibt einheitlich und in ihrer Aussage allgemein, Darstellung und Legende entsprechen allerdings den *Securitas*-Prägungen von Constantin I. aus Trier und verdeutlichen somit einmal mehr, dass es sich um ein die gesamte Familie umfassendes Konzept der kaiserlichen Münzprägung handelt, das jedem der Mitglieder Anteil an der *securitas* des Reiches zuweist.

---

<sup>929</sup> RIC 7 (1966) 178 Nr. 184 (Med) und 189 (Sol). 186. Nr. 247. Prägezeichen im Abschnitt. Für die Medaillons vgl. Gneecchi 1 (1912) 23 Nr. 4; Radnoti-Alföldi (1963, 195f. Nr. 458 [Med] und 196 Nr. 459 [Sol]) datiert die Prägungen in die Jahre 317 bis 326.

<sup>930</sup> Kienast 2017, 293; vgl. Olbrich 2010, 104; Christ 2009, 730; Demandt 2007, 89. Olbrich gibt das Jahr 306, Christ und Demandt 305 als Geburtsjahr an.

<sup>931</sup> Kienast 2017, 287; vgl. Olbrich 2010, 104; Christ 2009, 749. Zur Diskussion des Geburtsdatums Constantins II. siehe Demandt 2007, 88.

<sup>932</sup> Kienast 2017, 293.

<sup>933</sup> Christ 2009, 744, vgl. Demandt 2007, 88.

<sup>934</sup> Im Jahr 321 hielt der Panegyriker Nazarius zu Ehren des Kaisers und wohl auch aus Anlass der *quinquennalia* von Crispus und Constantin II., die zu diesem Zeitpunkt zudem beide das Konsulat bekleideten, die bereits erwähnte Lobrede vor dem römischen Senat (Nixon – Rodgers 1994, 338), in der *securitas* jedoch kaum Erwähnung findet (ausgenommen Paneg. 4, 23, 2; hier ist *securitas* im negativen Sinne als Sorglosigkeit zu verstehen) und die daher keinen weiteren Aufschluss über das Verständnis des Begriffs in Bezug auf die Kaisersöhne gibt.

<sup>935</sup> Alle Daten nach Kienast 2017, 293; vgl. Christ 2009, 744. 749; Demandt 2007, 89. Ein Sturm begünstigte Crispus' Sieg über Licinius' Flotte vor den Dardanellen, während Constantin I., der nach seiner Eroberung von Byzanz den Bosphorus überschritten hatte, am 18. September vor Chrysopolis den endgültigen Sieg zu Land errang.

Zu Anfang des Jahres 326 wurden Crispus und seine Familie, ebenso wie Licinius, der Neffe des Kaisers und viele andere,<sup>936</sup> darunter auch kaiserliche Ratgeber oder Freunde, hingerichtet. Die Einzelheiten dieser Ereignisse – zu denen die Forschung in der Regel auch den nur wenig später begangenen Mord an Fausta, der Ehefrau Constantins I. und Mutter dreier seiner Söhne, zählt<sup>937</sup> – sind heute nicht mehr rekonstruierbar. Eine überzeugende Einschätzung des wahren Sachverhalts liefert aber Konstantin Olbrich, der die Ursache für das in dynastischer Hinsicht katastrophale Zerwürfnis unter anderem in der bedeutsamen aber auch konfliktbeladenen Machtposition des Crispus im Westen des Reiches und die Motivation Faustas und ihrer Hofpartei, für dessen Beseitigung einzutreten, in Crispus' gutem Verhältnis zu seinem Vater Constantin sieht, das ihn, besonders unter Berücksichtigung der religionspolitischen Entwicklungen der Zeit, als designierten Nachfolger erscheinen lassen musste.<sup>938</sup> Diesen Eindruck bestätigte in seinen Reden und Schriften besonders Eusebius von Caesarea, der damals bereits Einfluss am kaiserlichen Hof gewonnen hatte und der besonders den gemeinsamen Sieg von Vater und Sohn über Licinius mit dem gemeinsamen Wirken von Gottvater und Christus gleichsetzte.<sup>939</sup>

Die dem Tod des Crispus und der Fausta folgenden Ereignisse und die mögliche Verwicklung der *Augusta* Helena in diese Staatsaffäre sind im Zusammenhang mit den *securitas*-Prägungen für die Kaisermutter bereits behandelt worden. Es bleibt demnach nur festzuhalten, dass Crispus in Form der *Securitas*-Prägungen seinen Anteil an den Aufgaben der kaiserlichen Schirmherrschaft zugesprochen bekam, dieser jedoch nicht – wie etwa die Rolle des Hannibalian auf dessen *securitas*-Prägungen – näher spezifiziert wird. Die Reversdarstellungen entsprechen stattdessen dem traditionellen Schema der stehenden *Securitas* und den etwa zeitgleich in Trier entstandenen *Securitas*-Prägungen für Constantin I., stellen somit also nur allgemein eine Verbindung zwischen der Personifikation und einem Mitglied der kaiserlichen Familie, beziehungsweise einem möglichen – wenn nicht sogar dem wahrscheinlichsten – Nachfolgekandidaten für die Kaiserwürde her. Aufgrund dieses Umstands, sowie der vergleichsweise geringen Zahl an Emissionen, erlauben die Prägungen keine Anbindung an den historischen Kontext, die über die Vermutung einer bewussten

---

<sup>936</sup> Eutr. 10, 6, 3; Zos. 2, 29, 1f.; Epit. Caes. 41, 11f.

<sup>937</sup> Christ 2009, 749; vgl. Demandt 2007, 95.

<sup>938</sup> Olbrich 2010, 107: „Wie wir sahen, propagierte Eusebius von Caesarea im Jahr 324 den Sieg über Licinius, indem er in allegorischer Deutung das Zusammenwirken von Constantin/Gottvater auf der einen und Crispus/Christus auf der anderen Seite, miteinander in Beziehung setzte [...] Constantin und Crispus werden darin jeweils einer Gestalt eines mehrgestaltigen Christengottes angeglichen. Damit war eine eminente Hervorhebung des ältesten Kaisersohns vor seinen jüngeren Brüdern und anderen Verwandten verbunden [...] Das wiederum bedeutete eine Zurücksetzung der Kinder Faustas, schon weil in der christlichen Religion neben Christus kein Platz für weitere Gottessöhne war. Dahinter konnte mit Fug und Recht eine Weichenstellung für die Thronfolge vermutet werden. Und just in dieser Situation entscheidet ein Konzil unter persönlichem Vorsitz des Kaisers über die zentrale dogmatische Streitfrage der damaligen Christen: Ist Christus wesens(rang-)gleich dem Vater...“

<sup>939</sup> Eus. HE 10, 9, 4.

Präsentation des Crispus als potentieller Mitkaiser seines Vater in der Stadt Trier, die zu dieser Zeit seine hauptsächliche Residenz war, hinausgeht. Da ab dem Jahr 319 auch für Constantin II. vergleichbare Goldprägungen in Trier entstanden, ist von einer Überbewertung der Bedeutung der Prägungen im Kontext der Nachfolgefrage allerdings abzusehen.

## 11.5. Constantin II., Constantius II. und Constans I.

- **Constantinopel**

Goldmedaillons aus Constantinopel, die im Namen des Constans im Jahr 333 geprägt wurden (**Taf. XXIII, 102**), zeigen auf ihren Reversen den Kaiser, stehend und nach links blickend, in militärischer Tracht und mit bekränztem Haupt. Er hält die Standarte und das Parazonium. Zwei Söhne stehen zu seiner Linken, einer zu seiner Rechten, alle in militärischer Tracht und – mit Ausnahme desjenigen am äußeren linken Rand – mit Speer (oder Szepter?) und Schild dargestellt. Die begleitende Legende lautet SECVRITAS PERPETVA.<sup>940</sup>

Weitere Goldmedaillons entstanden ab dem Jahr 335 bis zum Neujahrsbeginn 336 im Namen von Constantius II. und zeigen auf ihren Reversen Constantin I. in *trabea* und Mantel, mit Nimbus. Der Kaiser ist frontal thronend, mit *mappa* und langem Szepter dargestellt. Er ist von vier *Caesares* (Delmatius?) umgeben – alle in militärischer Tracht und mit Speer und Parazonium (außen) oder Speer und Globus (links innen), beziehungsweise Speer und Schild (rechts innen) – die je zwei zu jeder Seite stehen. Die begleitende Legende lautet wiederum SECVRITAS PERPETVA.<sup>941</sup>

- **Nicomedia**

Goldmedaillons aus Nicomedia (324) im Namen des Constantin II. und Constantius II. zeigen den Kaiser in militärischer Tracht nach links gewandt stehend, den Speer (oder das Szepter?) in der Linken und mit der Rechten das Trophäum schmückend, zu dessen Füßen Schild und Panzer liegen. Die Legende lautet SECVRITAS PERPETVA(E).<sup>942</sup>

---

<sup>940</sup> RIC 7 (1966) 580 Nr. 67. Prägezeichen im Abschnitt. Der Beschreibung Radnoti-Alföldis (1963, 194f. Nr. 448) nach ist der Kaiser barhäuptig dargestellt, während einer der *Caesares* (möglicherweise Constans?) statt des Speeres die *mappa* zu halten scheint. Als Datum gibt Radnoti-Alföldi die Jahre 333 bis 337 an; vgl. Gnecci 1 (1912) 27 Nr. 10.

<sup>941</sup> RIC 7 (1966) 583 Nr. 89. Prägezeichen im Abschnitt. Die Beschreibung Radnoti-Alföldis (1963, 194 Nr. 446) – ihr zufolge tragen die *Caesares* und Hannibalianus anstatt des Speeres das Szepter – weicht ebenso wie die Datierung (335–337) von der von Sutherland und Carson ab.

<sup>942</sup> RIC 7 (1966) 610 Nr. 54; vgl. Radnoti-Alföldi 1963, 195 Nr. 452; Gnecci 13. Radnoti-Alföldi 1963, 194 Nr. 147 und 195 Nr. 453 beschreibt weitere Stücke für FL IVL CONSTANTIVS NOB C; vgl. Gnecci 1 (1912) 32 40 und 41.

- **Rom**

Römische Folles des Jahres 337 im Namen von Constantin II., Constantius II. und Constans zeigen Securitas frontal, das Haupt nach rechts gewandt, auf überkreuzten Beinen stehend. Der linke Arm ist auf die Säule gestützt, die rechte Hand hält den Speer. Begleitet wird die Personifikation von der Legende SECVRITAS REIPVB.<sup>943</sup>

Ebenfalls aus Rom stammen Buntmetallprägungen der Zeit zwischen 9. September 337 und dem Frühjahr (März?) 340 im Namen von Constantius II. (**Taf. XXIII, 101**) und Constans (**Taf. XXIII, 103**), deren Reverse Securitas wieder stets frontal stehend zeigen, den Kopf nach rechts gewandt. Die Beine sind überkreuzt und der linke Ellbogen auf eine Säule gestützt. Die Rechte hält das Szepter. Begleitet wird die Personifikation von verkürzten Varianten der nun üblichen Legende: SECVRITAS REI PVB oder SECVRITAS REI P.<sup>944</sup>

Stadtrömische Bronzemedallions der selben Zeit im Namen des Constans (**Taf. XXIII, 104**) zeigen Securitas dagegen frontal stehend, den Kopf nach links gewandt, die Beine überkreuzt und auf das Szepter in ihrer linken Hand gestützt. Links im Feld, zu ihren Füßen, sitzt ein Gefangener. Die begleitende Legende lautet hier SECVRITAS AVGVS.<sup>945</sup>

Aus Rom stammen zudem Bronzeprägungen/Billonns der Zeit zwischen 9. September 337 und dem Frühjahr (bis März) 340 im Namen von Constantius II. und Constans Augusti, deren Reverse Securitas wieder frontal stehend zeigt, die Beine überkreuzt und den linken Ellbogen auf eine Säule gestützt. Der Kopf ist nach rechts gewandt und die Rechte hält das Szepter. Begleitet wird die Personifikation auch hier von den verkürzten Legende-Varianten SECVRITAS REI PVB oder SECVRITAS REI P (Prägezeichen R P mit unterschiedlichen Beizeichen).<sup>946</sup>

- **Augusta Treverorum (Trier)**

Solidus-Reverse der Jahre 319 und 320 im Namen von Constantin II. aus Trier zeigen Securitas frontal stehend, den Kopf nach rechts gewandt. Der linke Arm ist auf eine Säule gestützt, während die erhobene rechte Hand auf dem Haupt liegt. Die begleitende Legende lautet SECVRITAS REIPVBLICAE.<sup>947</sup> Die Reversdarstellung entspricht somit jener der bereits erwähnten und zeitgleich geprägten Goldmünzen für Constantin I. und Crispus.

---

<sup>943</sup> RIC 7 (1966) 346 Nr. 402–404. Prägezeichen im Abschnitt und im Feld.

<sup>944</sup> RIC 8 (1981) 249f. Nr. 6–13; 15 und 16; 22 und 23; 33–35; 44–46. Prägezeichen im Abschnitt und im Feld; Datierung vgl. Ntantalía 2001, 53.

<sup>945</sup> RIC 8 (1981) 285 Nr. 351; vgl. Gnechchi 2 144 Nr. 13; Ntantalía 2001, 273 Nr. 76.

<sup>946</sup> RIC 8 249f. Nr. 6–13; 15 und 16; 22 und 23; 33–35; 44–46.

<sup>947</sup> RIC 7 (1966) 186 Nr. 248. Prägezeichen im Abschnitt; vgl. Radnoti-Alföldi 1963, 195 Nr. 460 (Datierung hier 317–326). Nr. 461 als Teilstück einer Prägung des Jahres 317 für LICIN IVN CAES (mit gleicher Reverdarstellung und -legende) beschrieben.

Weitere Solidi aus Trier, die *Securitas* in gleicher Weise und mit derselben Legende zeigen, entstanden zwischen 9. September 337 und dem Frühjahr 340 im Namen von Constantin II. (**Taf. XXII, 100**) Constantius II. und Constans (**Taf. XIII, 105**).<sup>948</sup>

Die Goldprägungen des Jahres 324 aus Nicomedia im Namen der zwei Kaisersöhne sind als Echo der Prägungen mit gleicher Reversdarstellung und Legende für Constantin I. aus Anlass seines Sieges über Licinius zu deuten, der am 3. Juli dieses Jahres bei Adrianopel und am 18. September bei Chrysopolis unterlag.<sup>949</sup> Das Bild des siegreichen Kaisers ist demnach in gleicher Weise als Wiederherstellung der Sicherheit nach Ende des Bürgerkriegs zu interpretieren – ein Erfolg, an dem zwar weder der etwa achtjährige Constantin II. noch seine beiden jüngeren Brüder tatsächlich Anteil gehabt hatten, auf den jedoch in Form der nikomedischen Sonderprägungen im Namen der ganzen kaiserlichen Familie Bezug genommen und der auf diese Weise nicht nur für Constantin I. sondern auch für dessen Söhne vereinnahmt wird.

Die deutlich später entstandenen Goldmedaillons aus Constantinopel spiegeln wider, was Demandt treffend „als Wandel von Diocletians Mehrkaisertum in Constantins dynastisches Mitkaisertum“ beschreibt, dessen Träger nicht nur der Kaiser, sondern auch die von ihm ernannten *Caesares* – seine Söhne und Neffen – waren.<sup>950</sup> Obwohl betraut mit unterschiedlichen Aufgaben und zuständig für unterschiedliche Reichsteile, präsentiert die constantinische Münzprägung die Familie als Einheit, die in ihrer Kontinuität von Vater zu Sohn eine Garantie der *securitas perpetua* des Reiches überhaupt erst ermöglichte. Als wahrscheinlichster Anlass für die Sonderprägungen von 333 im Namen des Constans bietet sich daher gewiss dessen am 25. Dezember des gleichen Jahres (möglicherweise in Constantinopel) erfolgte Ernennung zum *Caesar*<sup>951</sup> an – der neue Titel FL CONSTANS NOB CAESAR findet sich bereits auf dem Obvers der Medaillons.<sup>952</sup>

Die 335 entstandenen Goldprägungen, die nun einen vierten Mitherrscher zeigen – der wohl am wahrscheinlichsten als Delmatius, Neffe des Constantin I., zu identifizieren ist<sup>953</sup> – sind ganz offensichtlich vor dem Hintergrund der am 25. Juli des selben Jahres gefeierten Tricennalien in

---

<sup>948</sup> RIC 8 (1981) 139f. Nr. 1–3 (Sol; Constantin II., Constantius II., Constans). 140. Nr. 16 und 17 (Sem; Constantin II., Constantius II.). 141 Nr. 18 und 19 (Sil; Constantin II., Constans). Prägezeichen im Abschnitt?

<sup>949</sup> Kienast 2017, 287.

<sup>950</sup> Demandt 2007, 97.

<sup>951</sup> Kienast 2017, 298; vgl. Demandt 2007, 91.

<sup>952</sup> Gleichzeitig entstandene Sonderprägungen im Namen des Kaisers und seiner beiden jüngeren Söhne tragen die Legenden GAVDIVM AVGVSTI NOSTRI (Constantin I.; RIC 7 [1966] 580 Nr. 64) und PRINCIPI IVVENTVTIS (Constantius II. und Constans I.; RIC 7 [1966] 580 Nr. 65 und 66) – ganz offenkundig wird hier die Kulmination des dynastischen Konzeptes der Mitherrschaft aller Söhne präsentiert.

<sup>953</sup> Der um 315 geborene Enkel des Constantius I., Flavius Iulius Delmatius (in den lit. Quellen bekannt als Dalmatius) wurde am 18. September 335 von Constantin I. zum *Caesar* für Thrakien, Makedonien und Achaia ernannt (Kienast 2017, 294). Es ist daher wahrscheinlich, dass er – nicht Hannibalianus, der den Titel *rex trug* – als fünfter Teilherrscher der Dynastie auf den Sonderprägungen in Erscheinung tritt.

Constantinopel zu betrachten und spielen mit ihrer Reversdarstellung auch auf die im gleichen Jahr noch neu geregelte Zuständigkeit der Kaisersöhne in den verschiedenen römischen Territorien an. Die Teilung des Imperiums ähnelte dabei jener zur Zeit der Tetrarchie. Hatte ab dem Jahr 318 erst Crispus in Gallien regiert, so fiel die Aufgabe ab 335 Constantin II. zu, während in Thrakien und Griechenland Delmatius herrschte. Im Orient regierte nun Constantius II., in Italien Constans.<sup>954</sup> Obwohl in Folge der Aufteilung räumlich getrennt, repräsentierten die auf den Sonderprägungen vereinten Mitglieder der römischen Kaiserfamilie somit tatsächlich die fortgesetzte Sicherheit des gesamten römischen Reiches.

Anders als diesen elaborierten Darstellungen dynastischer Einheit aus der neuen Hauptstadt des Reiches lässt sich den Reversen mit der Darstellung der stehenden, auf eine Säule gestützten Securitas aus Rom und Trier nur wenig mehr entnehmen, als die traditionelle Invokation der allgemeinen Sicherheit des Staates. Die Prägungen der Jahre von 337 bis 340 greifen dabei – ähnlich wie schon die Goldprägungen aus Nicomedia – absichtsvoll die zuvor bereits für Constantin I. (und seine beiden ältesten Söhne) genutzte Securitas-Darstellung auf, um dynastische Kontinuität und die Einigkeit der Nachfolger auch nach dem Tod von Constantin I.<sup>955</sup> zu demonstrieren. Die Erweiterung der Darstellung um den zu Füßen der Securitas kauern den Gefangenen auf den Prägungen im Namen des Constans,<sup>956</sup> ebenfalls ein Rückgriff auf die bereits bewährten Reversbotschaften des Vaters (hier nun aber verbunden mit der absichtsvoll verkürzten Legende *SECVRITAS AVGVS*, die einen Bezug auf einen oder aber alle Augusti zulässt), beweist zudem die fortgesetzte Relevanz der militärischen Leistung der Kaiser und die dadurch erzeugte *securitas* als Grundlage der Herrschaftslegitimation – ein unmittelbarer Zusammenhang, den auch Inschriften aus *Moesia Inferior* bezeugen.<sup>957</sup> Festzuhalten ist, dass die innovative und geradezu panegyrische Zusammenstellung der Figur des Kaisers (und bisweilen seiner Familie) mit der *securitas*-Legende überwiegend den Sonderprägungen vorbehalten ist, während Securitas weiterhin die Reverse der regulären Nominale dominiert.

---

<sup>954</sup> Ein Bericht dieser Aufteilung des Reiches findet sich u. a. bei Euseb (*vita Const.* 3, 4), der Constantin I. mit dem Lenker der Sonnenquadriga vergleicht, die von den vier *Caesares* gezogen wird. Vgl. *Eutr.* 10, 6; *Zos.* 2, 33, *Epit. Caes.* 41, 20. Kienast 2017, 294. 296. 298;

<sup>955</sup> *Eutr.* 10, 8; *Aur. Vict.* 41, 16. Als Todesdatum wird der 22. Mai 337 angegeben. Die Aufteilung des Reiches war von Constantin I. testamentarisch bestimmt worden – bis zu ihrer gleichzeitigen offiziellen Ernennung am 9. September des gleichen Jahres wagte jedoch keiner der Söhne, den Titel *Augustus* zu führen (Kienast 2017, 288; vgl. Demandt 2007, 100. 104).

<sup>956</sup> Ob sich diese Prägungen konkret auf den Abwehrkampf gegen die Sarmaten oder die Germanen beziehen oder eine rein allgemeine Aussage zur Reichsverteidigung gegen äußere Feinde darstellen, muss unklar bleiben.

<sup>957</sup> *CIL III Suppl.* 2 Nr. 12483. 13734. Die Inschrift von Troesmis (12483) belegt den Bau zusätzlicher Befestigungsanlagen durch den *dux limitis Scythiae*, die zum Schutz der örtlichen Bevölkerung vor gotischen Überfällen in der Zeit zwischen 337 und 340 entstanden (Herz – Schmid – Stoll 2010, 29). Grenzschutz und militärische Präsenz bedeuteten demnach „römische Freiheit und Sicherheit“, beziehungsweise die „ewige Sicherheit der Provinzbewohner“.



Es mag bezeichnend sein, dass *Securitas*, das Resultat der kaiserlichen Eintracht, aus dem Prägeprogramm der Söhne Constantins I. verschwand, als auch der Bürgerkrieg zwischen den Brüdern Constantin II. und Constans<sup>958</sup> – nachdem der Mordserie im Jahr 337 bereits alle Angehörigen der Nebenzweige des Kaiserhauses (mit Ausnahme des Gallus und Iulianus) zum Opfer gefallen waren<sup>959</sup> – ab dem Jahr 340 jedem Anschein von Einigkeit ein Ende setzte und mit dem Tod des Älteren während eines Hinterhalts nahe der Stadt Aquileia<sup>960</sup> schließlich das Mehrkaisertum constantinischer Ordnung zu zerbrechen begann. Auch Constantius II. und Constans, die beiden verbleibenden Brüder, blieben durch territoriale Interessen und religionspolitische Differenzen entzweit,<sup>961</sup> bis der Sturz des Constans durch den Usurpator Magnentius den Beginn des Abstiegs der Dynastie einläutete.<sup>962</sup> Constantius II., der sich die Gebiete seines Bruders zunächst angeeignet hatte, konnte sich trotz weiterer Usurpationsversuche<sup>963</sup> noch bis zu seinem Tod am 3. November 361<sup>964</sup> als Kaiser behaupten.

---

<sup>958</sup> Hierzu Bleckmann 2003, 244–250; vgl. Demandt 2007, 105. Der Prozess, der zu diesem Bruderkrieg führt, scheint bereits nach dem Treffen der Söhne Constantins I. in Pannonien und ihrer Augustus-Proklamation 337 angelaufen zu sein. Die hauptsächliche Ursache wird in der Dreiteilung des Reiches (Epit. Caes. 41, 19f.; Zos. 2, 39, 2) und in der aus Sicht des Constantin II. ungünstigen Verteilung der Territorien gesehen, der er – von Constantius II. und Constans unter Druck gesetzt – 337 zwar zustimmte, die er im Jahr 340 jedoch durch seinen Angriff auf die Gebiete des jüngsten Bruders in Oberitalien zu korrigieren versuchte.

<sup>959</sup> Aur. Vict. 41, 22; Eutr. 10, 9; Epit. Caes. 41, 18. Kienast 2017, 294f.; Demandt 2007, 104.

<sup>960</sup> Eutr. 10, 9, 2; Epit. Caes. 41, 21.

<sup>961</sup> Hierzu Portmann 1999, 301f.; vgl. Demandt 2007, 113. Constans, obwohl der jüngste Bruder und erst nach Constantius II. zum *Caesar* ernannt, beherrschte nach dem Tod Constantins II. etwa zwei Drittel des Reiches. Der religionspolitische Konflikt bestand in der Forderung Constans' – und der Mehrheit der Bischöfe in den von ihm regierten Territorien – nach der Rückkehr des seit 338 im Westen im Exil lebenden Athanasius, Kirchenvater und zuvor Patriarch von Alexandria, der sich Constantius II. entgegensetzte. Das zur Klärung dieser Streitfrage beschlossene Konzil von Serdika scheiterte jedoch und führte zur Eskalation des Konflikts zwischen den Brüdern.

<sup>962</sup> Am 18. Januar 350 war Magnentius in Augustodunum (Autun) zum *Augustus* erhoben worden. Seine Position wurde im Westen anerkannt – seinen Bruder Decentius erhob er noch im Sommer 350 in Mailand zum *Caesar*. Beide begingen nach dem Scheitern der Usurpation im August 353 Selbstmord (Kienast 2017, 305f.; vgl. Demandt 2007, 106f.). In Augusta Treverorum entstanden im Namen des Gegenkaisers und seines Bruders Silbermedaillons, die *Securitas* in bekannter Weise stehend und auf die Säule gestützt zeigen, die rechte Hand auf das Haupt gelegt und umgeben von der Legende *SECVRITAS REI PVBLICAE*: RIC 8 (1981) 156 Nr. 255 (Magnentius; 19. Januar 350 bis 18. August 353). RIC 8 (1981) 161 Nr. 299 (Decentius; 352). Prägezeichen jeweils im Abschnitt.

<sup>963</sup> Kienast 2017, 300. 307. 309; vgl. Demandt 2007, 109. Am 1. Mai 350 erhob sich Vetrano, zuvor für Constans *magister peditum* in Illyrien, in Sirmium. Der Usurpator musste allerdings bereits am 25. Dezember 350 in Naissus wieder abdanken. Ein weiterer Aufstand in Köln wurde im August und September des Jahres 355 von Silvanus, dem *magister peditum* des Constantius II. angeführt, scheiterte jedoch bereits nach nur 28 Tagen (Aur. Vict. 42, 16; Amm. 15, 6, 1: *Iamque post securitatem quaestiones agitabantur ex more et vinculis catenisque plures ut noxii plectebantur*). Die Angst des Constantius II. vor Usurpation beschreibt Ammian auch an anderer Stelle, in Bezug auf die Absetzung des *Caesars* Constantius Gallus (Amm. 14, 11, 23): *Quo conperto inrevocabili ira princeps percitus et dolore fiduciam omnem fundandae securitatis in eodem posuit abolendo* (Als der Kaiser [Anm.: Constantius II.] dies erfuhr, waren sein Zorn und sein Unwille nicht mehr zu besänftigen. Er glaubte, seine eigene Sicherheit nur dadurch fest begründen zu können, dass er jenen [Anm.: Constantius Gallus] völlig vernichtete. Übersetzung W. Seyfarth, 1968). Im Jahr 360 wurde schließlich der von Constantius II. 355 zum *Caesar* erhobene Iulian, der jüngere Bruder des Gallus Iulian (und daher ebenfalls ein Neffe Constantins I.), den der Kaiser mit der Verteidigung Galliens gegen die Germanen betraute hatte, von seinen Truppen zum Kaiser ausgerufen. Ein Bürgerkrieg wurde nur durch den Tod des Constantius II. im November 361 verhindert.

<sup>964</sup> Kienast 2017, 301; vgl. Demandt 2007, 117.

## 12. *Securitas*-Legenden auf Münzreversen des 4. Jahrhunderts

Ein kurzer Blick in die zweite Hälfte des 4. Jahrhunderts, der um der Vollständigkeit dieser Arbeit willen notwendig ist, zeigt, dass die Darstellung der *Securitas* nun nicht mehr in der zuvor üblichen Weise in Verbindung mit den Reverslegenden in Erscheinung tritt, obwohl diese auch weiterhin den Begriff *securitas* enthalten. Eine Rückkehr zu den Reversbildern der sitzenden oder stehenden Personifikation, die im Prägeprogramm der meisten römischen Kaiser von Nero bis Constantin einen festen Platz hatten, findet weder unter Iulian II.,<sup>965</sup> der sich vom Christentum ab- und dem traditionellen römischen Mehrgötterglaube wieder zuwandte,<sup>966</sup> noch unter Iovian statt.

Buntmetallprägungen in Iulians Namen aus Antiochia, Aquileia, Arelate (**Taf. XXIV, 107**), Constantinopel (**Taf. XXIV, 106**), Cyzicus, Heraclea, Lugdunum, Nicomedia, Sirmium, Siscia und Thessaloniki<sup>967</sup> zeigen in Verbindung mit dem Begriff *securitas* (SECVRITAS REI PVB) stattdessen einen Stier, nach rechts gewandt stehend und frontal zum Betrachter blickend. Im Feld über ihm befinden sich zwei Sterne, wobei der rechte Stern auf Münzen der meisten Prägestätten zwischen oder direkt an den Spitzen der Hörner des Stieres erscheint. Die Bedeutung der Reversdarstellung ist in der Forschung umstritten.<sup>968</sup> Ein überzeugender Deutungsvorschlag neueren Datums kommt von Stephan Berrens, der in seiner Betrachtung von Sonnenkult und *Imperium Christianum* die Interpretation des Münzbildes in Verbindung zum von Iulian zelebrierten Mithras-

---

<sup>965</sup> Der Sohn des Iulius Constantius und dessen zweiter Frau Basilina (Murdoch 2003, 13) – der letzte Spross der constantinischen Linie – wurde am 6. November 355 von Constantius II. zum *Caesar* ernannt und mit dessen Schwester Helena verheiratet. Im Frühjahr 360 wurde Iulian II. von seinen Truppen bei Paris zum Kaiser ausgerufen, nachdem er die römische Herrschaft in Gallien wiederhergestellt hatte, doch erst nach Erhalt der Nachricht vom Tod seines Veters Constantius II. am 3. November 361 war er als alleiniger *Augustus* anerkannt (Kienast 2017, 309; vgl. Demandt 2007 119–124; Errington 2006, 17f.).

<sup>966</sup> Epit. Caes. 43, 7. Die *Epitomae* beschreiben den Kaiser hier zudem als wagemutiger, als es einem Imperator zukommt, von dessen Bemühen um die eigene Sicherheit auch stets die allgemeine Sicherheit abhängt (...*audax plus, quam imperatorem decet, cui salus propria cum semper ad securitatem omnium...*). Der Geschichtsschreiber Ammianus Marcellinus, obwohl selbst nicht christlichen Glaubens und Iulian ansonsten wohlgesinnt, kritisiert den Aberglauben und Opferwahn des Kaisers (Amm. 25, 4, 17). Für eine zusammenfassende Betrachtung der religionspolitischen Entwicklungen während Iulians Herrschaft (in christlichen Quellen) siehe Leppin 1996, 72–85.

<sup>967</sup> **Antiochia:** RIC 8 (1981) 532 Nr. 216–218 (3. November 361 bis 26. Juni 363). Prägezeichen im Abschnitt; **Aquileia:** RIC 8 (1981) 337 Nr. 242 und 243 (3. November 361 bis 26. Juni 363). Prägezeichen im Abschnitt; **Arelate:** RIC 8 (1981) 229 Nr. 313–317 und 318–323. (6. November 355 bis Frühjahr 360). Prägezeichen im Abschnitt und fallweise ein Kranz oder ein Adler mit zwei Kränzen rechts im Feld; **Constantinopel:** RIC 8 (1981) 462f. Nr. 161–164 (3. November 361 bis 26. Juni 363). Prägezeichen im Abschnitt und fallweise ein Punkt rechts im Feld; **Cyzicus:** RIC 8 (1981) 500 Nr. 125–128 (3. November 361 bis 26. Juni 363). Prägezeichen im Abschnitt und fallweise links im Feld; **Heraclea:** RIC 8 (1981) 438 Nr. 101–104 (3. November 361 bis 26. Juni 363). Prägezeichen im Abschnitt; **Lugdunum:** RIC 8 (1981) 195f. Nr. 236–239 (Frühjahr 360 bis 26. Juni 363). Prägezeichen im Abschnitt und fallweise Punkt rechts im Feld; **Lugdunum:** RIC 8 (1981) 195f. Nr. 236–239 (Frühjahr 360 bis 26. Juni 363). Prägezeichen im Abschnitt und fallweise Punkt rechts im Feld; **Nicomedia:** RIC 8 (1981) 483f. Nr. 118–122. (3. November 361 bis 26. Juni 363). Prägezeichen im Abschnitt; **Sirmium:** RIC 8 (1981) 392 Nr. 105–107 (Sommer 361 bis 26. Juni 363). Prägezeichen im Abschnitt; **Siscia:** RIC 8 (1981) 380 Nr. 411–413 und 417–419. Prägezeichen im Abschnitt; **Thessaloniki:** RIC 8 (1981) 423 Nr. 222–226 (Sommer 361 bis 26. Juni 363). Prägezeichen im Abschnitt.

<sup>968</sup> Für eine Zusammenfassung der Diskussion siehe Woods 2000, 159–161.

oder römischen Sonnenkult ablehnt und stattdessen einen Zusammenhang der beiden Sterne im Feld oberhalb des Tieres mit der bereits lange bestehenden Aeternitas-Symbolik, bzw. die Interpretation des Stiers als Verweis auf die kultische Verehrung der traditionellen paganen Gottheiten vorschlägt.<sup>969</sup> Shaun Tougher – der seinerseits auf eine Theorie von John Kent zurückgreift<sup>970</sup> – sieht in dem Stier dagegen die symbolische Verkörperung des Kaisers als Anführer der Herde, wie sie sich über Dion Chrysostomos (Or. 2, 66f.) von Homers Ilias (Il. 2, 480) ableiten lässt, wobei er auch die Möglichkeit einer bewussten Bedeutungspluralität des Stierbildes einräumt,<sup>971</sup> während Kay Ehling, den bisherigen Forschungsdiskurs zusammenfassend, vorschlägt, dass es sich bei der Darstellung doch um ein Sternzeichen – das Konzeptionszeichen des Kaisers – handelt.<sup>972</sup>

Die *securitas*-Prägungen in Gold, die während der kurzen Herrschaftszeit von Iulians Nachfolger Iovian (27. Juni 363 bis 16./17. Februar 364)<sup>973</sup> geprägt wurden und aus Antiochia, Aquileia, Arelate, Constantinopel, Lugdunum, Nicomedia, Rom, Sirmium (**Taf. XXIV, 108**) und Thessaloniki<sup>974</sup> stammen, zeigen auf ihren Reversen dagegen die Personifikationen Roma frontal und Constantinopolis nach links gewandt thronend, einen Kranz mit der Legende VOT/V/MVL(T)/X zwischen sich tragend. Roma hält in der linken Hand einen Speer, Constantinopolis, deren rechter Fuß auf einem Schiffsbug ruht, das Szepter. Die begleitende Legende lautet stets SECVRITAS REI PVBLIC(A)E.

Diese Prägungen stellen einen Rückgriff auf ein bereits unter Constantin II. etabliertes und auch für dessen designierte Nachfolger Constantius Gallus und Iulian verwendetes Reversbild dar,<sup>975</sup> das auf Münzen erschien, die aus Anlass der jeweils aktuellen *vota* von *princeps* und *caesar* in mehreren Prägestätten des Reiches ausgegebenen wurden, stets die Reverslegende GLORIA REI PVBLICAE trugen und ganz offenkundig beide Städte als geeinte Basis der kaiserlichen Herrschaft zelebrierten. Mit dieser Bedeutung wurde die Darstellung offensichtlich auch für das Prägeprogramm Iovians

---

<sup>969</sup> Berrens 2004, 231f.

<sup>970</sup> Kent 1954, 217

<sup>971</sup> Tougher 2004, 328f.

<sup>972</sup> Ehling 2005/2006, 120–130. Kay Ehling spricht sich für ein Geburtsdatum des Kaisers im November/Dezember des Jahres 331 aus und erwägt als Urheber des Bildkonzeptes dessen engsten Freund und Berater, den neuplatonischen Philosophen Maximus von Ephesos.

<sup>973</sup> Epit. Caes. 44, 1; Amm. 25, 5, 1–4 und 25, 10, 12f. Kienast 2017, 312; vgl. Demandt 2007, 137f.; Errington 2006, 18. Flavius Iovianus wurde bei Maranga am Tigris – wo Iulian noch während des Feldzuges gegen die Perser verstorben war (nach Ammian [25, 3, 6f.] wurde er von einem Kavalleriespeer getroffen) – von den Truppen zum Kaiser ausgerufen. Adrian Murdoch (2003, 203) beschreibt Iovian treffend als „the ultimate compromise candidate“. Er starb nur wenig später, am 17. Februar 364, auf dem Marsch nach Westen, ohne Constantinopel als Kaiser betreten zu haben.

<sup>974</sup> **Antiochia**: RIC 8 (1981) 352 Nr. 222–224. Prägezeichen im Abschnitt; **Aquileia**: RIC 8 (1981) 338 Nr. 246. Prägezeichen im Abschnitt; **Arelate**: RIC 8 (1981) 230 Nr. 327. Prägezeichen im Abschnitt; **Constantinopel**: RIC 8 (1981) 463 Nr. 169 und 170. Prägezeichen im Abschnitt; **Lugdunum**: RIC 8 (1981) 196 Nr. 240. Prägezeichen im Abschnitt; **Nicomedia**: RIC 8 (1981) 485 Nr. 126. Prägezeichen im Abschnitt; **Rom**: RIC 8 (1981) 281 Nr. 331. Prägezeichen im Abschnitt; **Sirmium**: RIC 8 (1981) 291 Nr. 113–116. Prägezeichen im Abschnitt; **Thessaloniki**: RIC 8 (1981) 424 Nr. 232 und 233. Prägezeichen im Abschnitt.

<sup>975</sup> Bspw. RIC 8 (1981) 269 Nr. 225a.

verwendet, dort jedoch auf die Sicherheit der *res publica* bezogen. Diese war somit als Voraussetzung der *vota* zu verstehen, die das Wohl des Staates ebenso wie das Wohl des Kaisers (und seiner Familie) feierten.<sup>976</sup>

Dem gleichen Zeitraum entsprangen auch Solidi im Namen Iovians aus Sirmium<sup>977</sup> (Taf. XXIV, 109) und Thessaloniki,<sup>978</sup> die auf ihren Reversen den stehenden Kaiser – in militärischer Tracht und mit Diadem – zeigen, das Haupt nach links gewandt. In der linken Hand hält Iovian den Globus, in der Rechten die Standarte mit dem Christusmonogramm.<sup>979</sup> Links im Feld kauert ihm zu Füßen ein Gefangener, der das mit einer spitzen Mütze bedeckte Haupt zum Kaiser wendet. Die Reverslegende lautet hier ebenfalls SECVRITAS REI PVBLICE.

Diese Münzreverse ähneln denen der von Constantin I. in den Jahren 316/317 in Rom geprägten Buntmetall-Emissionen mit der Legende SOLI INVICTO COMITI.<sup>980</sup> Auf diesen steht Sol nach links gewandt, das Haupt strahlenbekrönt und die Chlamys über Schultern und den linken Arm drapiert. Die Linke hält den Globus (mit Victoria), während im Feld links zu seinen Füßen ein Gefangener mit phrygischer Mütze kauert und zu ihm aufblickt. Ebenso wie die Prägungen Constantins I. feierten Iovians Münzen den Kaiser als siegreichen Feldherrn – was dem allgemeinen Tenor des Prägeprogramms aus Anlass des beendeten Perserfeldzugs entsprach – und als Wiederhersteller der allgemeinen Sicherheit. Anders als unter Iulian wird auf den Prägungen Iovians – er war orthodoxer Christ und erneuerte die Vorrechte der Kirche<sup>981</sup> – zudem klar auf die Bedeutung des christlichen Glaubens für diese Sieghaftigkeit verwiesen.

Die Legende SECVRITAS REIPVBLICAE begleitet auch Reversdarstellungen auf Münzen der Brüder Valentinian I. und Valens, sowie von Valentinians Söhnen,<sup>982</sup> Valentinian II. und Gratian. Zu sehen ist nun aber Victoria, die – geflügelt und mit gebauschtem Gewand nach links schreitend – in

---

<sup>976</sup> Stephenson 2010, 312

<sup>977</sup> RIC 8 (1981) 292 Nr. 109–112. Prägezeichen im Abschnitt.

<sup>978</sup> RIC 8 (1981) 424 Nr. 229. Prägezeichen im Abschnitt.

<sup>979</sup> Das *labarum* (ein prunkvoll gestaltetes *vexillum*, welches ein Purpurtuch mit dem Bild des Kaisers und dem Christuszeichen an einer Querstange trug) führte bereits Constantin I. als Münzembleme ein (Demandt 2007, 89; vgl. Stephenson 2010, 310).

<sup>980</sup> RIC 7 (1966) 302 Nr. 51–53

<sup>981</sup> Demandt 2007, 138; vgl. Ehling 1996, 186.

<sup>982</sup> Epit. Caes. 45, 4f. Demandt 2007, 139, 144; vgl. Errington 2006, 20–27. Nach dem überraschenden Tod Iovians fiel die Wahl der höchsten militärischen und zivilen Beamten auf den Offizier Valentinian, der am 26. Februar in Nikaia die Kaiserwürde übertragen bekam und – da er die Notwendigkeit einsah, einer weiteren Krise durch ein unerwartetes Machtvakuum vorzubeugen – seinen Bruder Valens am 28. März von den Truppen als zweiten *Augustus* bestätigen ließ. Was folgte, war eine Aufteilung der Zuständigkeitsbereiche in West (Valentinian) und Ost (Valens), die, wie der kaiserliche Propagandist Themistius in einer Rede vor dem Senat in Constantinopel zum Ausdruck brachte, der Sicherheit und Ordnung des Reiches dienen sollte (Them. Or. 6). Der Versuch der Bildung einer neuen dynastischen Linie lässt sich an der Ernennung des erst sechs Jahre alten Gratian zum Konsul im Jahr 366 und dessen Berufung als *Augustus* nur eineinhalb Jahre später – am 24. August 368 – erkennen (Symm. Or. 3). Nach dem Tod Valentinians I. im November 375 ernannten Valentinians Generäle jedoch den erst vierjährigen Sohn seiner zweiten Frau Iustina, nun Valentinian II., zum *Augustus* – ein politischer Coup, der, da nun eigentlich Valens und der nun sechzehn Jahre alte Gratian die Doppelspitze des Reiches darstellten – beinahe den Charakter einer Usurpation hatte.

der rechten Hand den Siegeskranz und in der linken den Palmzweig hält. Prägungen mit dieser undifferenzierten, formelhaften Siegesbotschaft, die von internen politischen Differenzen offenbar unabhängig ist, stammen aus Alexandria, Antiochia, Aquileia, Arelate, Constantinopel, Cyzicus, Heraclea, Lugdunum, Nicomedia (**Taf. XXIV, 111**), Rom (**Taf. XXIV, 110**), Sirmium, Siscia, Thessaloniki und Treveri.<sup>983</sup>

Das Auftreten von Victoria mit *securitas*-Bezug bedarf eigentlich keiner Erklärung, verkörpert die Personifikation doch seit Jahrhunderten den Erfolg des römischen Reiches, und ist doch an dieser Stelle von besonderem Interesse.<sup>984</sup> Ihr fortgesetztes Erscheinen, bzw. ihre sukzessive Eingliederung in den Kanon christlicher Symbolik, war eine Notwendigkeit, die David Shotter folgendermaßen zusammenfasst: „With Valentinian we return to the muted allusions to Christianity which had characterized the Constantinian period (...) the contemporary issue, SECVRITAS REIPVBLICAE (...), has the winged Victory. The sensitive role of Victoria is made very clear by Symmachus in his account of the attitudes of various emperors to the Altar of Victory.“<sup>985</sup>

Aus Constantinopel stammen des Weiteren Solidi im Namen des Usurpators Procopius<sup>986</sup> (**Taf. XXV, 112**), entstanden in der Zeit vom 25. Februar 364 bis 24. August 367, die ihn in militärischer

---

<sup>983</sup> **Alexandria:** RIC 9 (1951) 298 Nr. 3a und b (25. Februar 364 bis 24. August 367). 299 Nr. 5a–c (24. August 367 bis 17. November 375); **Antiochia:** RIC 9 (1951) 275 Nr. 12a und b (25. Februar 364 bis 24. August 367). 281 Nr. 36a–c (24. August 367 bis 17. November 375). 288 Nr. 49 (9. August 378 bis 25. August 383); **Aquileia:** RIC 9 (1951) 95 Nr. 9a und b (25. Februar 364 bis 24. August 367). 96 Nr. 12a–c (24. August 367 bis 17. November 375). 97 Nr. 18a–c (17. November 375 bis 9. August 378); **Arelate:** RIC 9 (1951) 64 Nr. 9a und b (25. Februar 364 bis 24. August 367). 66. Nr. 17a und b (24. August 367 bis 17. November 375). 66 Nr. 19a–c (17. November 375 bis 9. August 378); **Constantinopel:** RIC 9 (1951) 215f. Nr. 21a–c (25. Februar 364 bis 24. August 367). 221 Nr. 42a–c. (24. August 367 bis 17. November 375). Seltene Miliarensia aus Constantinopel (RIC 9 [1951] 210 Nr. 8) im Namen des Valentinian I. zeigen auf ihrem Revers die zwei Kaiser stehend, jeweils das *labarum* haltend. Victoria, auf einem Globus, bekränzt sie. Die Legende lautet SECVRITAS REIP (25. Februar 364 bis 24. August 367); **Rom:** RIC 9 (1951) 120 Nr. 17a und b (25. Februar 364 bis 24. August 367). 121 Nr. 24a–c (24. August 367 bis 17. November 375). 122 Nr. 28a–c (17. November 375 bis 9. August 378); **Sirmium:** RIC 9 (1951) 159 Nr. 7a und b (24. Februar 364 – Ende 364); **Siscia:** RIC 9 (1951) 146 Nr. 7a und b (25. Februar 364 bis 24. August 367). 147 Nr. 15a–c (24. August 367 bis 17. November 375). 149 Nr. 22a–c (17. November 375 bis 9. August 378); **Thessaloniki:** RIC 9 (1951) 176 Nr. 18a und b (25. Februar 364 bis 24. August 367). 178 Nr. 27a–c (24. August 367 bis 17. November 375). 179 Nr. 32 (17. November 375 bis 9. August 378); **Treveri:** RIC 9 (1951) 14 Nr. 7a und b (25. Februar 364 bis 24. August 367). 20 Nr. 32a–c (24. August 367 bis 17. November 375).

<sup>984</sup> Ammian (28, 6, 7) berichtet etwa, dass Repräsentanten der Provinz Tripolis goldene Victoriastatuen zu Kaiser Valentinian gebracht hätten, um dessen Herrschaftsantritt zu würdigen.

<sup>985</sup> Shotter 1979, 56. Der Stadtpräfekt und Senator konsularischen Ranges Quintus Aurelius Symmachus (Brown 2012, 97; vgl. Klein 1972, 17) gehörte der immer noch starken heidnischen Opposition im Senat an, was ihm – nach einer Auseinandersetzung über die Entfernung des Victoria-Altars aus der Curia Iulia, dessen Wiederaufstellung er forderte – im Jahr 382 die Verbannung durch Kaiser Gratian eintrug. In derselben Angelegenheit stand er 384 auch mit Kaiser Valentinian II. in Kontakt, konnte sein Anliegen aber nicht durchsetzen (v. Albrecht 2012, 1236; vgl. Demandt 2007, 160f.; Klein 1972, 19f.).

<sup>986</sup> Ehling 2018, 186 – 196; vgl. Olbrich 2008, 89; Kienast 2017, 318; Demandt 2007, Errington 2006 22f. Der aus Kilikien stammende Procopius war bereits unter Constantius II. zunächst *notarius* und dann Tribun geworden. Unter Kaiser Iulian II., mit dem er offenbar verwandt war (Amm. 26, 6, 1), brachte er es zum *comes* und nahm 363 am Feldzug gegen die Sassaniden teil. Obwohl er nach Iulians Tod mehrere Jahre zurückgezogen gelebt hatte (Amm. 26, 6, 5; Zos. 4, 4, 3 und 4, 5, 3), ließ er sich am 28. September des Jahres 365 – Valentinian I. und sein Bruder Valens teilten sich zu dieser Zeit die Herrschaft über das römische Reich – von zwei bei Constantinopel liegenden Legionen zum Kaiser ausrufen und inszenierte sich dort als letzter lebender Nachkomme der Linie Constantins des Großen. Der

Tracht nach links gewandt stehend zeigen, den linken Arm auf den Schild zu seinen Füßen gestützt. Das Haupt blickt nach rechts und die erhobene Rechte hält den Speer. Begleitet wird die Reversdarstellung von der Legende SECVRITAS REIPVB.<sup>987</sup>

Goldmedaillons der Zeit von 25. August 383 bis 28. August 388 aus Constantinopel im Namen von Arcadius (**Taf. XXV, 113**),<sup>988</sup> dem Sohn des Theodosius I. und ab 383 *Augustus* im Osten,<sup>989</sup> zeigen den Kaiser stehend, in militärischer Tracht, das *nimbus*-gekrönte Haupt nach links gewandt. Die erhobene Linke hält das *labarum*, die vorgestreckte Rechte den Globus, mit Victoria, den Kaiser bekränzend, darauf.

Die Reversdarstellungen zeigen – mit Ausnahme der Prägungen Iulians – nun also stets den gerüsteten und siegreichen Kaiser (oder Prätendenten) oder – im Falle der valentinianischen Dynastie – Victoria als Siegesbotin. Der militärische Aspekt ist folglich für die Botschaft der *securitas* des Reiches unverzichtbar geworden, ein Umstand, der mit einiger Sicherheit dem stetig zunehmenden Druck der Germanen auf die Reichsgrenzen zuzuschreiben ist.<sup>990</sup>

Ebenfalls aus Constantinopel stammen schlussendlich auch die Solidi der Jahre 416 und 439 (**Taf. XXV, 114**),<sup>991</sup> die auf ihrem Revers Kaiser Theodosius II.<sup>992</sup> – in konsularischer Robe und mit

---

Usurpationsversuch scheiterte jedoch bereits im Jahr darauf – am 27. Mai 366 wurde Procopius, nachdem er bei Thyatira von kaiserlichen Truppen geschlagen worden war, von Valens hingerichtet (Amm. 26, 9, 9). Eine zeitgenössische Einschätzung der Prioritäten in der Sicherheitsfrage lässt sich wiederum im Werk Ammians erkennen, das den angeblichen Ausspruch Valentinians I. festhält, dass der Usurpator Procopius nur ein Feind seiner Familie, die Germanen jedoch Feinde des Reiches seien (Amm. 26, 5, 13).

<sup>987</sup> RIC 9 (1951) 210 Nr. 4. Die Reversdarstellung entspricht weitgehend jener, die auch auf Procopius' Massenprägungen mit der Reverslegende REPARATIO FEL TEMP erscheint und den Kaiser als militärischen Sieger präsentiert, doch variiert das Münzbild dort leicht, da der Speer fallweise durch das *labarum* mit Christogramm ersetzt, oder – als sehr ungewöhnliches Element kaiserzeitlicher Herrschaftsikonographie, – ein Pilz in der linken Bildhälfte zu erkennen ist (Olbrich 2008, 90; bspw. RIC 9 [1951] 215 Nr. 17a).

<sup>988</sup> RIC 9 (1951) 230 Nr. 66.

<sup>989</sup> Kienast 2017, 323–326; vgl. Demandt 2007, 170; Leppin 1996, 122. Arcadius, wurde am 19. Januar 383 während der Quinquennialienfeier seines Vaters in Constantinopel zum *augustus* ernannt. Er war der älteste Sohn des Theodosius I. (der seinerseits im Jahr 379 von Gratian zum Mitkaiser erhoben worden war) und somit der Bruder – ab der faktischen Reichsteilung von 395 zeitweise auch Rivale – des im Westen herrschenden Honorius. Die *securitas*-Prägungen entstammen sämtlich der Zeit der Teilherrschaft des Arcadius als designierter Nachfolger seines Vaters, in dessen Namen uns dagegen keine Prägungen mit dieser Legende überliefert sind.

<sup>990</sup> Wie sehr *securitas* im Sinne der Sicherheit Italiens zur Zeit der Krisenjahre der sogenannten ‚Völkerwanderung‘, zunehmend mit römischen Militärerfolgen synonym wird, beweist auch eine, wohl zwischen 439 und 442 entstandene (Stickler 2002, 257) Inschrift für Flavius Aetius (CIL VI 41389), die den weströmischen Feldherrn, den Beschützer und Erneuerer Roms, und dessen Verteidigung der Provinz Gallien im Namen des Senats und Volkes ehrt (Brown 2012, 454; zum historischen Kontext siehe Demandt 2007, 184f.): ... [n]ec non et magistro militum per Gallias, quas dudum | [o]b iuratas bello pace victorias Romano imperio | reddidit, magistro utriusq(ue) militiae et secundo | consuli ordinario atq(ue) Patricio, semper rei publicae | [i]npenso omnibus(ue) donis militarib(us) ornato. Huic | [s]enatus populusq(ue) Romanus ob Italiae securitatem, | quam procul, domitis gentib(us) peremptisque | [B]urgundionib(us) et Gotis oppressis, vincendo praestit[it] | iussu principum dd. nn. Theodosi et Placidi [Valenti]- | [n]iani pp. Augg. In atrio libertatis, quam [ingenio suo (?)] | [pa]rens erigit, dilatat et tuetur, atque st[atua]m aure?- | am conclavit morum probo, opum refuge, delato- | rum ut hostium inimicissimo, vindici libertatis, | pudoris ultor(i).

<sup>991</sup> RIC 10 (1994) 254 Nr. 208 (416) und 260 Nr. 268 (439).

<sup>992</sup> Zum Zeitpunkt der Entstehung der ersten Prägeserien stand der Kaiser – der am 1. Mai 408 mit sieben Jahren zumindest nominell die Herrschaft über das Oströmische Reich übernommen hatte – nach der Entmachtung seines vormaligen Mentors, des *praefectus praetorio Orientis* Anthemius, unter dem Einfluss seiner älteren und

*nimbus* – frontal thronend zeigen, die *mappa* in der rechten und das kreuzförmige Szepter in der linken Hand haltend.<sup>993</sup> Ein Stern befindet sich im Feld rechts oder links über ihm. Die begleitende Legende lautet SECVRITAS REI PVBLICAE.

Die Bildkomposition erinnert an die bereits erwähnten Bronzemedailles Constantins I.<sup>994</sup> die den Kaiser ebenfalls frontal thronend zeigen, das Szepter – hier allerdings nicht kreuzförmig – in der Rechten tragend und von Victorien und fackeltragenden Knaben begleitet. Die begleitende Legende lautet auch auf diesen Münzen bereits SECVRITAS REI PVBLICAE. Diese Prägungen illustrieren den Unterschied der Konnotation der Münzprogramme beider Kaiser: Auch Constantin I. war, ein Jahrhundert zuvor, ein Kaiser unter dem Banner des Christengottes, doch spiegelte der Charakter seiner Administration und seines Hofes den militärischen Hintergrund seiner Person und Herrschaft wider.<sup>995</sup> Theodosius II. und seine Schwestern präsentierten sich dagegen in einem zivilen Rahmen,<sup>996</sup> in dem die demonstrative Frömmigkeit der Kaiserfamilie von essenzieller Bedeutung für die Legitimation – und somit für die Sicherheit – einer Kaiserwürde ‚von Gottes Gnaden‘ war, eine Idee, die – in Verbindung mit dem traditionellen Reversbild Neros – erst im 16. Jahrhundert wieder Eingang in die päpstliche Münzprägung fand, als etwa zu Beginn des Pontifikats von Gregor XIII. Securitas-Münzen mit der Legende SECVRITAS POPVLI ROMANI geprägt wurden.<sup>997</sup>

### **Securitas in der lateinischen Literatur des 4. Jahrhunderts**

An dieser Stelle schließt sich nun der Kreis mit der Lobpreisung der Stadt Rom<sup>998</sup> durch Ammianus Marcellinus (ca. 333 bis 395?), wobei das Gleichnis, dessen er sich an dieser Stelle bedient, für das

---

einflussreichen Schwester Aelia Pulcheria, einer überzeugten Christin und seit Juli 414 Trägerin des *Augusta*-Titels (Harries 2013, 67–69; Leppin 1996, 136).

<sup>993</sup> Auch auf Münzen in Pulcherias Namen (bspw. RIC X [1994] 256 Nr. 220) finden wir das Kreuzszepter – hier allerdings in den Händen einer christianisierten Victoria – wo es im Kontext der öffentlichen zelebrierten Frömmigkeit der Kaiserschwester zu begreifen ist (u. a. Soz. 9, 1, 2f.). Jill Harries (2013, 70) formuliert den Zusammenhang treffend: „Pulcheria’s public piety [...] was exercised in the context of a well-promoted dynastic preoccupation with the power of holiness, peculiar to this, the third and last male generation of the house of Theodosius I.”

<sup>994</sup> RIC 7 (1966) 332 Nr. 300.

<sup>995</sup> Harries 2013, 70.

<sup>996</sup> Demandt 2007, 170.

<sup>997</sup> Hilliges 2013, 743–745.

<sup>998</sup> Amm. 14, 6, 5f. *Ideo urbs venerabilis post superbas effertarum gentium cervices oppressas latasque leges fundamenta libertatis et retinacula sempiterna velut frugi parens et prudens et dives Caesaribus tamquam liberis suis regenda patrimonii iura permisit. Et olim licet otiosae sint tribus pacataeque centuriae et nulla suffragiorum certamina set Pompiliani redierit securitas temporis, per omnes tamen quotquot sunt partes terrarum, ut domina suscipitur et regina et ubique patrum reverenda cum auctoritate canities populique Romani nomen circumspectum et verecundum.* (Übersetzung W. Seyfarth, <sup>5</sup>1983: Darum hat die verehrungswürdige Stadt, nachdem sie den übermütigen Nacken wilder Völker bezwungen und ihnen Gesetze als ewigwährende Fundamente und Stützen der Freiheit gegeben hatte, wie eine besonnene, kluge und reiche Mutter den Kaisern als ihren Söhnen die Verwaltung ihres Erteils anvertraut.

zeitgenössische Verständnis von *securitas* aufschlussreich ist, da es einmal mehr – und gewiss als ein Spiegel Ammians eigener Betrachtung des Sachverhaltes<sup>999</sup> – die Interdependenz der Sicherheit Roms (und des römischen Reiches) mit der Stabilität der kaiserlichen Herrschaft hervorhebt.

Zwischen 363 und 380 lebte Ammian in Antiochia, seinen Lebensabend verbrachte er allerdings in Rom, wo er, wohl um die Jahre 390 und 391, die 32 Bücher der *Res gestae* verfasste und abschnittsweise vor Mitgliedern des Senats präsentierte.<sup>1000</sup> Die erhaltenen Teile des Werkes umfassen Berichte der Jahre von 353 bis 378<sup>1001</sup> und enthalten den Begriff *securitas* so häufig, dass hier nur eine Auswahl von Textstellen präsentiert werden soll, die den fortgesetzten Gebrauch der unterschiedlichen Wortbezüge illustriert. Zwar verwendet Ammian den Begriff auch im Sinne von Sorglosigkeit,<sup>1002</sup> persönlicher Sicherheit<sup>1003</sup> und Rechtssicherheit<sup>1004</sup>, die Mehrheit der Erwähnungen findet allerdings in militärischem Kontext statt. So wird *securitas* unter anderem auf

---

Wenn auch die Tribus zeitweilig friedlich und die Zenturien untätig sind und es keine Wahlkämpfe mehr gibt, sondern die Sicherheit der Zeit eines Numa Pompilius zurückgekehrt ist, so wird Rom doch in allen Gegenden und Gebieten der Welt als Herrin und Königin anerkannt.)

<sup>999</sup> Ammian, der vermutlich aus einer wohlhabenden Familie in Antiochia stammte, war als Mitglied der Leibgarde seit dem Jahr 353 dem Reiterkommandanten Ursicinus attachiert und begleitet diesen zuerst auf Befehl des *Caesars* Constantius Gallus von Mesopotamien nach Antiochia, dann – nach dem Tod des Gallus – weiter nach Mailand und schließlich, auf Befehl des Constantius II., nach Köln, wo Ursicinus den Usurpator Silvanus beseitigen und den *Caesar* Iulianus schützen sollte. Im Jahr 357 wurde Ursicinus – immer noch in Begleitung Ammians – nach Sirmium berufen und von dort aus in den Osten geschickt, wo der Schriftsteller den persischen Aufmarsch vor der armenischen Stadt Amida beobachten konnte und kurz darauf auch ihren Niedergang als Augenzeuge erlebte. Nach dem Tod des Ursicinus nahm Ammian an Iulians Perserfeldzug teil (v. Albrecht 2012, 1217; vgl. Demant 2007, 10).

<sup>1000</sup> v. Albrecht 2012, 1217f.

<sup>1001</sup> Die Bedeutung Ammians als Historiker und Quelle der römischen Spätantike fasst etwa Koen Vanhaegendoren (2005, 495) folgendermaßen zusammen: „Für die in den erhaltenen achtzehn Büchern [...] behandelte Zeitgeschichte (353–378) bilden erwartungsgemäß Ammians eigene Erfahrung, die Befragung zahlreicher Zeitzeugen sowie seine persönlichen Nachforschungen in verschiedenen Archiven neben einigen zeitgenössischen Werken die Grundlage. Dennoch ist in diesen Büchern bekanntlich auch umfangreiches Material enthalten, das der Autor griechischen und lateinischen Historikern, Geographen, Fachschriftstellern, Philosophen, Rednern und Dichtern entnommen hat. Mit Recht hat man die *Res Gestae* mit einem bunten Mosaik verglichen.“

<sup>1002</sup> Demnach trug König Schapur II. nach dem Fall der Stadt Amida Sorglosigkeit zur Schau (Amm. 19, 9, 9): *Rex vero licet securitatem praeferens vultu exultansque specie tenus urbis excidio videbatur...* Sorglosigkeit im negativen Sinne meint Ammian (27, 12, 8f.), wenn er berichtet, die Perser wären während ihrer Belagerung der Stadt Artogerassa in sorglosem Schlaf von den Männern des armenischen Königs Asarces II. überfallen worden: *Quibus religione firmatis egressi, biduumque ad deliberandum, quid capessere debeant, sibi concedi clausos petisse adseverantes, in desidiam obsessores traduxerunt et vigiliis, quibus ob securitatem altiore stertitur somno, civitatis aditu reserato iuventus exiit velox, passibusque insonis expeditis mucronibus repens, cum castra nihil metuentium invasissent, iacentes multos nullis resistentibus trucidarunt.*

<sup>1003</sup> Um seine eigene Sicherheit sorgte sich etwa Romanus, korrupter Statthalter in Afrika, als die Gefahr bestand, dass Berichte seiner Taten Kaiser Valentinian I. überbracht werden (Amm. 28, 6, 17): *Ingresso post haec Palladio Africam, Romanus, quas ob res venerat, ante praestructurus, ut securitatem suam in tuto locaret, numerorum principiis per quosdam secretorum mandaverat conscios, ut ei tamquam potenti et palatii summatibus proximo, stipendii, quod pertulerat, praestarent maximam partem: et ita est factum.* Um die Wiederherstellung der allgemeinen Sicherheit geht es dagegen, wenn Ammian von der Usurpation des Silvanus berichtet, die ein erfolgloses Ende gefunden hatte (Amm. 15, 6, 1): *Iamque post securitatem quaestiones agitabantur ex more et vinculis catenisque plures ut noxii plectebantur.*

<sup>1004</sup> Das Wort beschreibt an dieser Stelle Sicherheit in Form einer Quittung für erbrachte Abgaben des Alamannenkönig Suomarius (Amm. 17, 10, 4.): *Et eam cum concessione praeteritorum sub hac meruit lege, ut captivos redderet nostros et, quotiens sit necesse, militibus alimenta praerberet, susceptorum vilium more securitates accipiens pro inlatis: quas si non ostendisset in tempore, sciret se rursus eadem fatigandum.*



die Sicherheit der römischen Soldaten,<sup>1005</sup> den in Sicherheit gewiegten Feind<sup>1006</sup> und die durch militärische Befestigungsanlagen gewährleistete Sicherheit<sup>1007</sup> bezogen.

Die *securitas* des römischen Reiches war für Ammian besonders vor dem Hintergrund der von ihm miterlebten Perserkriege gewiss ein Thema, das ihn durch seine Position persönlich betraf und Gegenstand des Interesses sein musste. Sicherheitspolitische Erwägungen seiner Zeit lassen sich erkennen, wenn er berichtet, Iulian hätte in einer Ansprache an seine Truppen die folgenden Worte gerichtet: „Die genannten Kaiser [Anm.: Trajan, Verus, Severus und Gordian III.] richteten ihre Gedanken auf höhere Pläne und ihr eigener Wille trieb sie zu denkwürdigen Taten; uns aber ermahnen das elende Geschick erst kürzlich eroberter Städte, die ungerächten Schatten dahingeschlachteter Heere, die Größe der Verluste und die Einbuße von Festungen zu unserem Vorhaben – im Verein mit den Wünschen aller, das Vergangene wieder gutzumachen, den Staat durch die Sicherheit dieser Flanke zu festigen und späteren Generationen Grund dafür zu hinterlassen, daß sie von uns voller Stolz sprechen können.“<sup>1008</sup> *Securitas* für das römische Reich

---

<sup>1005</sup> Amm. 14, 2, 17f. *Quibus occurrere bene pertinax miles explicatis ordinibus parans hastisque feriens scuta, qui habitus iram pugnantium concitat et dolorem, proximos iam gestu terreat. Sed eum in certamen alacriter consurgentem revocare ductores rati intempestivum anceps subire certamen, cum haud longe muri distarent, quorum tutela securitas poterat in solido locari cunctorum.* (Übersetzung W. Seyfarth, <sup>5</sup>1983: Unsere wohlgeschulten Soldaten machten sich bereit, ihnen [Anm.: den Isauriern] in entwickelten Formationen entgegenzustürmen, und schlugen die Schilde mit den Lanzen, eine Gewohnheit, die den Zorn und die Entrüstung der Kämpfer anfacht. Durch dieses Verhalten erschreckten sie die Feinde, die bereits nahe herangekommen waren. Aber die Offiziere riefen die Soldaten zurück, die sich schon mutig zum Kampf anschickten, denn sie glaubten, es sei unzweckmäßig, einen zweifelhaften Kampf zu beginnen, zumal die Mauern nicht fern waren, in deren Schutz alle uneingeschränkte Sicherheit fanden.) Eine ähnliche Situation beschreibt Amm. 16, 12, 8.

<sup>1006</sup> Amm. 25, 6, 14. ... *Persarumque conculcatis pluribus et truncatis, quos loca servare dispositos securitas placido vinxerat somno, efficacis audaciae signum elatis manibus contortisque sagulis ostendebant.* (Übersetzung W. Seyfarth, <sup>2</sup>1978: ... von den Persern, die zur Bewachung dieser Gegend eingeteilt waren, die aber das Gefühl der Sicherheit in tiefen Schlaf gewiegt hatte, traten sie [Anm.: römische Soldaten] viele nieder und töteten andere.)

<sup>1007</sup> Als Beispiel sei hier die zum Schutz vor den Hunnen errichteten Mauer des Athanarich, Anführers der Terwingen (Westgoten), genannt (Amm. 31, 3, 7): *Eumque stupentem ad impetum primum, amissis quibusdam suorum, coegerunt ad effugia properare montium praeruptorum. qua rei novitate maioreque venturi pavore constrictus, a superciliis Gerasi fluminis ad usque Danubium Taifalorum terras praestringens, muros altius erigebat: hac lorica diligentia celeri consummata, in tuto locandam securitatem suam existimans et salutem.*

<sup>1008</sup> Amm. 23, 5, 18. ... *et illos quidem voluntas ad altiora propensior subire inpulit facinora memoranda, nos vero miseranda (...) recens captarum urbium et inultae caesorum exercituum umbrae et damnorum magnitudines carorumque amissiones ad haec, quae proposuimus, hortantur; votis omnium sociis ut medeamur praeteritis et honorata huius lateris securitate re publica, quae de nobis magnifice loquatur posteritas relinquamus.* (Übersetzung W. Seyfarth, <sup>2</sup>1978) Ammian gewährt einen weiteren Einblick in die Sicherheitspolitik des Kaisers – so heißt es in dem Bericht der Belagerung Aquileias durch Iulians Truppen (Amm. 21, 12, 25): *Tunc ut securitatem trepidis rebus adferret et oboedientium nutriret fiduciam, Mamertinum praefectum praetorio per Illyricum designavit consulem, et Nevittam, qui nuper ut primum augendae barbaricae vilitatis auctorem immoderate notaverat Constantinum.* (Übersetzung W. Seyfarth, <sup>5</sup>1983: Um bei den unruhigen Verhältnissen ein Gefühl der Sicherheit zu schaffen und die Zuversicht seiner Anhänger zu festigen, designierte er den zum Präfekten von Illyrien ernannten Mamertinus und Nevitta zu Konsuln, obwohl er erst vor kurzem Constantin in maßloser Weise getadelt hatte, weil er als erster Barbarengesindel in hohe Stellungen berufen hatte.) Von den Qualitäten Iulians als um die Sicherheit seiner Truppen bedachtem Heerführer im Krieg gegen die Alamannen heißt es dagegen (Amm. 16, 12, 8): *...utilitati securitatisque recte consulens Caesar revocatis praecursatoribus iam antegressis indictaque solitis vocibus quiete cuneatim circumstantes adloquitur genuina placiditate sermonis...* (Übersetzung W. Seyfarth, <sup>5</sup>1983: ...darum rief der Cäsar, in seiner berechtigten Sorge um Vorteil und Sicherheit die Vorausabteilungen zurück, die bereits einen Vorsprung hatten. Dann ließ er mit den

bedeutet für Ammian folglich besonders die Sicherung der Grenzen<sup>1009</sup> und Provinzen<sup>1010</sup> – ein Umstand, dem er in seinem Geschichtswerk mehrfach Beachtung zollt.

Von den *Panegyrici Latini*, der letzten Quellensammlung, die in dieser Arbeit für die Suche nach Anhaltspunkten für die Begriffsdefinition von *securitas* herangezogen werden soll, fallen die Lobrede des Claudius Mamertinus auf Iulian (III/XI, 362 n. Chr.),<sup>1011</sup> sowie jene des Pacatus Drepanius auf Theodosius I. (II/XII, 389 n. Chr.)<sup>1012</sup> in die Zeit nach Constantins Alleinherrschaft. Nur letztere – sie wurde in Rom, wohl vor dem Kaiser, dem Senat und dem *consilium* gehalten<sup>1013</sup> – enthält dabei den Begriff *securitas* und zeigt, dass die Idee der *securitas mutua*, der sich wechselseitig bedingenden Sicherheit von Kaiser, Reich und Bevölkerung, wie sie schon Seneca mehr als 300 Jahre zuvor in seiner *De clementia* ausdrückte, auch im 4. Jahrhundert noch Gültigkeit hat. So erklärt Pacatus, dass er mit seinem *Panegyricus* die Sicherheit der ihm gewährten freien Rede zu erproben gedenkt, während der Kaiser seinerseits von der von ihm gezeigten Milde

---

üblichen Worten Ruhe gebieten und hielt an die ringsum aufmarschierten Abteilungen mit der ihm angeborenen Freundlichkeit folgende Ansprache...)

<sup>1009</sup> Ammian (19, 11, 17) berichtet etwa, Constantius II. hätte (nach seiner Auseinandersetzung mit den Sarmatern) Maßnahmen zur Sicherung der Grenzen getroffen, ehe er von Sirmium aus über Constantinopel erneut in den Krieg gegen die Perser zu ziehen gedachte: *Post quae tam saeva, digestis pro securitate limitum, quae rationes monebant urgentes, Constantius Sirmium redit ferens de hoste fallaci vindictam, et maturatis, quae necessitates temporis poscebant instantes, egressus exinde Constantinopolim petit, ut orienti iam proximus cladibus apud Amidam mederetur acceptis et redintegrato supplementis exercitu impetus regis Persarum pari virium robore cohiberet, quem constabat, ni caelestis ratio inpensiorque repelleret cura multorum, Mesopotamia relicta post terga per extenta spatia signa moturum.*

<sup>1010</sup> Amm. 17, 13, 28. *Ubi vero per licentiam scandens in maius ad funestas provinciarum clades erepsit et crebras, communitis aditibus Raeticis tutelaque pervigili Galliarum securitate fundata, terrore nullo relicto post terga venimus in Pannonias, ut placuit numini sempiterno, labentia firmaturi.* (Übersetzung W. Seyfarth, <sup>5</sup>1983: Daraufhin sicherten wir [Anm.: Constantius II. wendet sich nach dem Sieg über die Sarmater an seine Truppen] die Zugänge nach Rätien, begründeten mit wirkungsvollem Schutz die Sicherheit der gallischen Lande und ließen nichts hinter uns zurück, was uns hätte Schrecken bringen können. Dann kamen wir nach Pannonien, um hier die wankenden Verhältnisse zu sichern, falls es der ewigen Gottheit gefallen sollte.) Amm. 21, 4, 1. *Haec ut erant periculosa et dubia, Iulianus in exitiale malum eruptura considerans, in unum omni cogitatione intenta, eum incautum rapere festinabat, ut securitatem suam provinciarumque locaret in tuto, et iniit consilium tale.* (Übersetzung W. Seyfarth, <sup>5</sup>1983: Da diese Verhältnisse [Anm.: dem Bericht Ammians zufolge, hatte Constantius II. Vadomar, König der Alamannen, zum Vertragsbruch angestiftet] gefährvoll und mißlich waren, glaubte Julian, sie könnten sich zu seinem Verhängnis entwickeln und richtete all seine Gedanken auf das eine Ziel, Vadomar gewaltsam und unverhofft schnellstens festzunehmen, um auf diese Art und Weise seine und der Provinzen Sicherheit zu festigen.)

(Amm. 21, 4, 1): *Haec ut erant periculosa et dubia, Iulianus in exitiale malum eruptura considerans, in unum omni cogitatione intenta, eum incautum rapere festinabat, ut securitatem suam provinciarumque locaret in tuto, et iniit consilium tale.*

Der Gewährleistung von *securitas* dienten auch die militärischen Maßnahmen, die der Feldherr und Vertraute Gratians, Frigerid (Santosuosso 2001, 200f.), nach seinem Sieg über die Goten traf, ehe er von Valens zurückberufen wurde (Amm. 31, 10, 21f.): *Isdemque diebus Frigerido multa atque utilia pro securitate communi sollertissime cogitanti munireque properanti Succorum angustias, ne discursatores hostes et leves tamquam exaestuantes vi torrentes per septentrionales provincias fusius vagarentur, successor Maurus nomine mittitur comes, venalis ferociae specie et ad cuncta mobilis et incertus...*

<sup>1011</sup> Nixon – Rodgers 1994, 389; vgl. Hartmann 2008, 39.

<sup>1012</sup> Nixon – Rodgers 1994, 443; vgl. Hartmann 2008, 39. Datum und Anlass der Rede sind nicht genau bestimmbar. Nixon und Rodgers vermuten einen Zeitpunkt während Theodosius' erstem Rom-Aufenthalts zwischen 13. Juni und 30. August/1. September 389 und sehen den Vortrag im Kontext der Feierlichkeiten aus Anlass des Triumphes des Kaisers über den Usurpator Maximus ein Jahr zuvor.

<sup>1013</sup> Nixon – Rodgers 1994, 443.

profitiert, da diese zu weiterem Lob inspiriert.<sup>1014</sup> Bezeichnend ist auch die Stelle, an der sich die Erleichterung des Autors darüber ausdrückt, dass der Kaiser nicht unbehelligt Amtsmissbrauch betreibt.<sup>1015</sup> *Securitas* im Sinne innerer Seelenruhe ist dagegen gemeint, wenn Pacatus davon spricht, „...dass die Furcht der Angeklagten bis zur Verurteilung andauert, danach Betäubtheit und Erstarrung herrschen, Ruhe aufgrund der Hoffnungslosigkeit, und dass sie eilig aus eigenem Antrieb zur Stätte der Hinrichtung streben, ohne dass der Henker sie dorthin schleppen muss.“<sup>1016</sup> Bezogen wird *securitas* von ihm auch auf die Sorgenfreiheit kleiner Kinder.<sup>1017</sup>

Besonders bedeutsam ist der *Panegyricus* für Theodosius letztendlich auch für das Verständnis von *securitas* als Ergebnis einer geregelten Nachfolge und als Hauptziel dynastischer Ambitionen – ein Konzept, das in der Literatur bereits seit Velleius Paterculus Bestand hat<sup>1018</sup> und in der Münzprägung der Kaiserzeit möglicherweise bereits unter Galba (Adoption des Piso Licinianus), spätestens jedoch unter Vespasian (*Securitas*-Prägungen für Titus) fassbar ist und das bis in die Herrschaftsjahre Constantins I. und seiner Söhne fester Bestandteil der *Securitas/securitas*-Botschaft bleibt. Die von Pacatus Drepanius ausgedrückte Hoffnung auf Sicherheit durch Stabilität, seine reale Furcht vor inneren Unruhen als Resultat ungeordneter Verhältnisse, kann daher mit einigem Recht diesem letzten Kapitel als Schlusswort dienen: „Es ist von Bedeutung für die Sicherheit aller Zeitalter, dass das, was sich ereignet hat, auch sichtbar bleibt, damit, falls je ein Mensch verbrecherische Wünsche hat, er die Denkmäler der Erinnerung aus unseren Zeiten betrachten und so die Lektion eines Lebens ohne Schuld erlernen kann (...) Wir wissen freilich, dass es keinerlei umstürzlerische Neuerung jemals mehr zu geben hat, da die Herrschaft Roms stets dir [Anm.: Theodosius I.] oder deinen Nachfahren gehören wird; es ist jedoch wichtig für die zweifache Sicherheit im Staat, dass das, was nicht geschehen kann, auch nicht zu fürchten ist.“<sup>1019</sup>

---

<sup>1014</sup> Paneg. 2, 2, 4. *Nunc par dicendi tacendique libertas, et quam promptum laudare principem, tam tutum siluisse de principe. Libet igitur redditam postliminio securitatem loquendo experiri; libet, inquam, quia neminem magis laudari imperatorem decet quam quem minus necesse est.* (Übersetzung B. Müller-Rettig, 2014: Jetzt steht es gleichermaßen frei, zu reden wie zu schweigen, und ebenso, wie es leicht möglich ist, dem Herrscher Lob zu spenden, ist es auch gefahrlos, über den Herrscher Stillschweigen zu bewahren. Also gefällt es mir, die nach dem Heimkehrrecht wiedergeschenkte Sicherheit in einer Rede zu erproben, es gefällt mir, sage ich, da keinem Kaiser mehr Lob gebührt als dem, bei welchem es weniger aus Zwang geschieht.)

<sup>1015</sup> Paneg. 2, 12, 5. *Ius summum facultate et copia commodandi, non securitate peccandi experiris.* (Übersetzung B. Müller-Rettig, 2014: Höchstes Recht machst du nur geltend, um Gelegenheit und Mittel zu nutzen, Gutes zu stiften, nicht um sichere Garantie zu haben, frevelhaft zu handeln.)

<sup>1016</sup> Paneg. 2, 41, 4. *Hinc reorum usque ad damnationem metus, postea attonitus stupor et ex desperation securitas et ad locum supplicii voluntaria carnifice non trahente properatio.* (Übersetzung B. Müller-Rettig, 2014)

<sup>1017</sup> Paneg. 2, 25, 2.

<sup>1018</sup> Vell. 2, 103, 3f.

<sup>1019</sup> Paneg. 2, 45, 1–3. *Pertinet ad securitatem omnium saeculorum quod est factum videri, ut, si quis umquam nefaria vota conceperit, monimentis nostrorum temporum recensitis per oculos hauriat innocentiam [...] Scimus quidem nihil umquam novandum, cum Romanum semper imperium aut tuum futurum sit aut tuorum; pertinent tamen ad geminam rei publicae securitatem quod fieri non potest etiam non timeri.* (Übersetzung B. Müller-Rettig, 2014)

## Zusammenfassung

Der bereits für die spätaugusteische oder frühtiberische Zeit epigraphisch belegte Kult der *Securitas* sowie die auf Staatssicherheit als direkte Folge kaiserlichen Handelns und der gesicherten Nachfolge verweisenden Textstellen des Velleius Paterculus (bspw. Vell. 2, 89, 3f.) lassen bereits für die frühe Kaiserzeit auf die Existenz des Bewusstseins eines kausalen Zusammenhangs zwischen der *securitas* von Reich und Herrscher schließen. Die Idee fand möglicherweise bereits im Jahr 62 n. Chr. erstmals Eingang in die Münzprägung Neros – in Form einer weiblichen, auf einem Stuhl mit hoher Rückenlehne sitzenden Personifikation mit Szepter (und fallweise auch Altar und Bukranium), deren Identität und sorgenfreie Natur meist durch den charakteristischen Kopfstützgestus erkenntlich gemacht werden – und wurde dort als *SECVRITAS AVGVSTI* verankert und zu einem wiederkehrenden Bestandteil der Herrschaftsprogrammatik erhoben.

In dieser Funktion ist *Securitas* aber nicht nur, wie oftmals angenommen, als reines Produkt einer konkreten persönlichen Bedrohungslage – etwa der im Jahr 65 entdeckten Pisonischen Verschwörung – zu verstehen, sondern auch als Resultat des Einflusses der Lehre Senecas des Jüngeren auf seinen Schüler, den noch unerfahrenen *princeps*, und dessen Umfeld zu werten. In der für den jungen Nero bestimmten und öffentlich vorgetragenen Mahnschrift *De clementia* findet sich jedenfalls jene Kontextualisierung der sich gegenseitig bedingenden Sicherheit einer funktionierenden Republik und der Sicherheit der Herrschaft/des Herrschers, die die Kernaussage der Personifikation auf neronischen Münzen darzustellen scheint und die somit die Grundlage für alle folgenden Entwicklungen des politischen Konzepts der staatlichen und kaiserlichen *securitas* bildet. Diese Interpretation der Genese der gestaltlichen *Securitas* steht dabei nicht im Widerspruch zu der Annahme, dass Neros Herrschaft von Beginn an von einem starken Bedürfnis nach Sicherheit geprägt war, das im Laufe der Jahre nur noch stärker wurde, wie beispielsweise die Wiederaufnahme der Majestätsprozesse in Reaktion auf die innenpolitische Unruhe im Jahr 62 verdeutlicht. Sie wird auch nicht durch den Umstand beeinträchtigt, dass Seneca am kaiserlichen Hof schlussendlich in Ungnade fiel.

Einmal etabliert, erwies sich die allgemein gültige Aussage der Personifikation – „Es besteht kein Anlass zur Sorge“ – vielmehr als zweckdienlich genug, um über Jahrhunderte, in unterschiedlichen herrschafts- und sozialpolitischen Kontexten, fester Bestandteil des kaiserlichen numismatischen Bildrepertoires zu bleiben.

Tatsächlich war der Bedarf an einer Möglichkeit zur Kommunikation von *securitas* an die Bevölkerung in den Bürgerkriegsjahren 68/69 n. Chr. sogleich gegeben, wie sich an den anonymen und wahrscheinlich Galba zuzuordnenden Prägungen in Gold und Silber erkennen lässt, die zwischen März und Mai des Jahres 68 ausgegeben wurden und die die Darstellung der Minerva (Avers) mit der von Securitas (Revers) verbinden. Diese Prägungen bedeuten eine unmittelbare Erweiterung des Bedeutungsspektrums, die sich einerseits in der offenkundigen Bezugnahme der Personifikation auf den militärischen Aspekt – verkörpert durch Minerva, Schirmherrin Roms – zeigt und sich andererseits in Form der Rückseitenlegende SECVRITAS P R äußert, die nun die Sicherheit der römischen Bevölkerung anstatt jene des Kaisers oder der kaiserlichen Herrschaft thematisiert. Zugleich bleibt während Galbas Regierungszeit aber auch die eingangs erwähnte und bereits bei Velleius Paterculus greifbare Bedeutung der Verbindung zwischen der gesicherten Herrschaftsnachfolge und der allgemeinen Sicherheit erkennbar, wie die Akten der Arvalbrüder (CIL VI 2051 I 24–30) aus Anlass der Adoption des Piso durch den Kaiser mit ihrem Verweis auf *securitas* erkennen lassen. Wenngleich noch nicht in der Münzprägung fassbar, ist hier bereits die Emergenz eines weiteren herrschaftsrelevanten Konzepts der personifizierten Sicherheit in seiner Entwicklung angelegt.

Stellen die von Galba während seiner Amtszeit geprägten Securitas-Münzen mit der Reverslegende SECVRITAS P ROMANI in Bezug auf das Haltungsschema der Personifikation nur eine geringfügige Variation gegenüber den Prägungen Neros dar (die Hand der Personifikation stützt nun den Kopf nicht mehr von hinten, sondern wird von vorne auf das Haupt gelegt), so ändert sich dies mit den Gold- und Silberemissionen Othos, deren Botschaft sich primär an das Militär und möglicherweise auch an die römische städtische Oberschicht richtete. Die Reverse der Münzen in Othos Namen zeigen Securitas stehend, mit Kranz und Szepter, was eine vorübergehende Wandlung des Charakters der Personifikation von einer entspannten, passiven, zu einer dynamischen Natur mit Siegeskonnotation bedeutet – der Kranz als Attribut scheint hier von Victoria entlehnt, die in den selben Emissionen als VICTORIA OTHONIS zu finden ist.

Eine fortgesetzte Darstellung des Sitzschemas von Securitas nach Vorbild der Revers Neros – wahlweise mit dem Kopfstützgestus hinten oder vorne – begegnet dem Betrachter schließlich wieder auf Prägungen im Namen von Vitellius und Vespasian. Die Legende SECVRITAS P R oder SECVRITAS P ROMANI wurde dabei auf den Prägungen aller Prätendenten des Vierkaiserjahres beibehalten und bestimmte somit den allgemeinen Tenor der von Securitas vermittelten Botschaft. Ob als Vorhersage, Bezug auf bereits unternommene Anstrengungen oder Beschwörung eines herbeigewünschten Zustandes durch den jeweiligen *princeps* zu verstehen, war die Sicherheit der Bevölkerung und die Gewährleistung derselben durch den Kaiser als unverzichtbare Säule der

innenpolitischen Stabilität gewiss eines der wichtigsten Themen der vorherrschenden Krise. Eine seltene Ausnahme bilden die vitellischen Goldmissionen einer spanischen Prägestätte, wo die sitzende Securitas mit der Legende SECVRITAS IMP GERMAN verbunden und somit wohl als Verweis auf die Akklamation des Prätendenten durch die Legionen der germanischen Provinzen und als Beweis der Wichtigkeit der Unterstützung eines *princeps* durch das Militär zu verstehen ist.

Auf Münzen geprägt nach Vespasians Herrschaftsantritt im Juli 69 und seiner Bestätigung durch den Senat im Dezember des gleichen Jahres lässt sich die Kontinuität der Botschaft SECVRITAS P R weiterverfolgen. Ein gemeinsamer Avers-Stempel verbindet dabei scheinbar die auf einer seltenen, zwischen 69 und 71 entstandenen Goldprägung unbekannter Herkunft angesprochene Sicherheit der Bevölkerung mit einem (nur als Einzelstück bekannten) Aureus, dessen Rückseite die Virtus des Kaisers, begleitet von der Legende VIRTVS AVGVST, zeigt – ein aufgrund der Seltenheit beider Stücke vorsichtig zu behandelnder, aber doch interessanter Zusammenhang und ein Echo des bereits mehrfach ausgedrückten Verständnisses von allgemeiner öffentlicher *securitas* als Resultat kaiserlicher Tugenden.

Ab dem Jahr 71 wurde auf römischen Münzen auch wieder auf die kaiserliche *securitas* verwiesen. Dieser Umstand dürfte eine Vorbereitung auf den Ausbau des Aspektes der gesicherten Nachfolge als Teilbereich der kaiserlichen und herrschaftsbezogenen *securitas* darstellen, der bis zu diesem Zeitpunkt auf Münzen mit Securitas-Darstellung nicht thematisiert wurde. Buntmetallprägungen der Jahre 71/72 aus Lugdunum (mit der Legende SECVRITAS AVGVSTI) und römische Denare des Jahres 75 (mittlerweile offenbar auch ohne Reverslegende als verständlich erachtet und hier nur das jeweils aktuelle Pontifikat angehend) für Vespasian und *caesar* Titus schaffen jedenfalls eine klar erkennbare Verbindung zwischen Herrscher und Sukzessor. Es steht außer Frage, dass ein Fokus der Münzprägung Vespasians (und der Securitas) auf der Präsentation dynastischer Ansprüche und der durch die beiden leiblichen Söhne gesicherten Nachfolge lag.

In der Münzprägung des Titus trat ab dem Jahr 80/81 neben dem seit 62 n. Chr. bekannten Kopfstützgestus erneut eine leichte Variation der Securitas-Darstellung auf: Ihre erhobene Rechte hält hier das Szepter, während die Linke entspannt auf der Armlehne ruht.

Eine Bereicherung des Deutungsspektrums der Personifikation bedeutet zudem die nun häufige Verkürzung der Legende zu SECVRITAS AVG(VST), deren zweifache Möglichkeit der Auflösung als *Securitas Augusti* oder *Securitas Augusta* – als Sicherheit des Kaisers oder als kaiserliche Sicherheit – die Bedeutungspluralität der Securitas-Prägungen bewusst herausstrich. Eine nach der Vergöttlichung des Vespasian entstandene As-Serie mit der Reverslegende SECVRITAS AVGVST für Domitian lässt des Weiteren darauf schließen, dass die Personifikation bei der Bemühung um die Erhaltung des von Vespasian begonnenen dynastischen Gefüges auch für das Verhältnis des

Brüderpaars noch eine Rolle spielte, wogegen aus der Zeit von Domitians Alleinherrschaft und auch aus der darauffolgenden kurzen Herrschaftszeit des Marcus Cocceius Nerva keinerlei Münzen mit Securitas-Darstellung oder -Legende bekannt sind.

Die Personifikation tritt – auch ohne Beischrift zweifelsfrei als Securitas zu identifizieren – erst wieder auf Münzrevers der frühen Regierungsjahre Trajans in Erscheinung und weist dort in ihrem Darstellungsschema gegenüber den Prägungen seiner Vorgänger keine bemerkenswerten Veränderungen auf. Dieser verhältnismäßigen Schweigsamkeit der Prägungen, die nur wenig Rückschlüsse auf die Wahrnehmung der Relevanz von Securitas für die Herrschaftsrepräsentation zulässt, stehen allerdings in der zeitgenössischen Literatur mit dem *Panegyricus* und den Briefen des jüngeren Plinius ganz bewusst für die Veröffentlichung bestimmte Werke gegenüber, die für das Verständnis von *securitas* im Kontext der kaiserlichen Herrschaft von größter Wichtigkeit sind. Sie beweisen zum einen die Kontinuität des sozio-politischen Theorems der Interdependenz der Sicherheit des Kaisers und jener der „Menschheit, deren Schutz und Sicherheit an Deinem Leben hängt“ (Plin. epist. 10, 52) – ein Vergleich mit Senecas Mahnschrift *De clementia* als einer im unmittelbaren Umfeld des Kaisers und zu dessen Nutzen entstandenen Quelle ist hier unvermeidlich –, während zum anderen der Begriff *securitas* erstmals konkret mit den weiblichen Mitgliedern des Kaiserhauses, ihrer Beziehung zum Kaiser und ihrer Vorbildrolle für die römische Bevölkerung in Verbindung gebracht wird (Plin. paneg. 84, 5). Dies ist ein neuer Bezugspunkt der Idee von sich gegenseitig bedingender Sicherheit, der sich für die weitere Entwicklung der Personifikation in der Münzprägung als wichtig erweisen sollte.

Zuletzt sei für die Münzprägung Trajans aber noch – in Erinnerung an das zuvor greifbare Zusammenspiel von Securitas und Minerva sowie Securitas und Victoria auf Prägungen der Bürgerkriegsjahre – auf eine in Ermangelung der Reverslegende nicht völlig gesicherte, doch durchaus naheliegende Konvergenz von Aspekten der Securitas und Felicitas (in Form einer auf gekreuzten Füllhörnern sitzenden Personifikation mit Szepter) auf Denaren und Dupondien der Zeit von 98 bis 117 n. Chr. verwiesen, die sich spätestens in der Münzprägung Hadrians bestätigt. Dort ist Securitas nicht nur in bekannter Weise sitzend (obgleich wieder ohne benennende Reverslegende) dargestellt, sondern tritt auf Goldmünzen der Jahre 134 bis 138 (nun klar benannt als SECVRITAS AVG) ebenfalls mit Füllhörnern in Erscheinung, die neben *felicitas* wohl auch auf die kaiserliche *liberalitas* anspielen sollten. Eine Sonderprägung Hadrians zeigt Securitas (nicht als solche benannt, doch durch die Haltung identifizierbar) zudem mit Füllhorn und Schlange; eine Neuerung, die sich mit einiger Überzeugung als Hinweis auf den nach dem Jahr 130 zunehmend schlechter werdenden Gesundheitszustand des Kaisers betrachten lässt.

An die Seite des allgemein bekannten Haltungsschemas der Personifikation – sitzend, mit Kopfstützgestus (oder, in leichter Variation, mit dem linken Arm auf die Seitenlehne ihres Thrones gestützt) – trat auf Prägungen des Antoninus Pius ab dem Jahr 140 erstmals seit der Herrschaft Othos wieder die stehende, nun aber auf eine Säule gestützte und ein Szepter haltende Securitas (fallweise benannt als *SECVRITAS AVG* oder *SECVRITAS PVBLICA*) in Erscheinung. Das veränderte Haltungsschema ermöglichte auch bei Verzicht auf das passive Sitzbild ein Beibehalten des charakteristischen Stützgestus als Zeichen entspannter Sorglosigkeit im Bewusstsein der Stabilität und Beständigkeit der kaiserlichen Herrschaft und des Römischen Reichs.

Auf Buntmetallprägungen der Jahren 145 bis 161, deren Anlass wohl die Hochzeit des Marc Aurel mit Faustina Minor im Frühjahr 145 war, findet sich mit dem Erscheinen der Blume unterhalb der Sitzfläche von Securitas' Thron zudem ein dezenter Verweis auf den Aspekt der *spes* und somit die numismatische Manifestation und Weiterentwicklung einer Idee, die – man erinnere sich – bereits im *Panegyricus* des jüngeren Plinius flüchtig fassbar war: die Bedeutung der Frauen des kaiserlichen Haushalts, deren Rolle – als Ehefrau und Mutter oder Tochter – für die Sicherung der Nachfolge in Form leiblicher Nachkommen oder durch Heiratspolitik eine der wichtigsten Facetten der kaiserlichen *securitas* darstellte. Mag diese Interpretation der sitzenden Securitas mit Blume noch in Ermangelung einer Legende als unsicher betrachtet werden, so beweist spätestens ein *aes*-Medaillon für Faustina die Ältere, dass die Personifikation nun auch auf die weibliche Sphäre Bezug nahm. Auf dieser posthumen Sonderprägung ist Securitas, wie bereits auf dem Medaillon Hadrians, mit dem üblichen Kopfstützgestus und auf einem Thron mit Füllhörnern als Lehne (ein Element, das auch auf Buntmetallprägungen des Jahres 156/157 erscheint) sitzend dargestellt, während sich um ihren linken Arm eine Schlange windet. Die Legende – *SECVRITAS* – lässt an ihrer Identität nun keinen Zweifel mehr.

Eine weitere Securitas-Neuschöpfung, die allerdings auf die charakteristische Stützgestik verzichtet, begegnet uns auf den Revers von Buntmetallprägungen im Namen Marc Aurels der Zeit von Dezember 172 bis Dezember 173: Securitas, nach rechts gewandt stehend, bekränzt sich mit der erhobenen rechten Hand, während die Linke einen Palmzweig hält (*SECVRITAS PVBLICA IMP VI COS III S C*). Den Bezug dieser Securitas auf die Phase schwerer außenpolitischer Unruhen, die auf den Tod des Antoninus Pius am 7. März 161 folgten, bestätigt ihr Erscheinen im Kontext der Emissionen von 172/173 – in einer Reihe mit Münzen, die fast ausschließlich den Sieg über die Germanenvölker thematisieren, ist ihre Aussage unmissverständlich.

Aus der Herrschaftszeit des Commodus sind wieder Reversdarstellungen der bereits bekannten thronenden Securitas mit der Legende *SECVRITAS PVBLICA* erhalten. Eine Innovation stellt dagegen in den Jahren 188 und 189 die Ergänzung des Sitzbildes um den Globus in der rechten



Hand der Personifikation und die Reverslegende SEC/SECVR/SECVRIT ORB dar (später auf einem Medaillon auch mit der Legende SECVRIT PVB P M TR), wobei zugleich die Darstellung des Throns variiert wird: Auf besser erhaltenen Münzexemplaren ist zu erkennen, dass die Armlehne – wie bereits auf Prägungen mit Salus-Darstellung der Jahre 183 bis 185 – die Form einer Sphinx hat. Die Bedeutung des Globus als Zeichen des römisch beherrschten Erdkreises erschließt sich klar aus der Legende. SECVRITAS ORBIS greift dabei eine Phrase auf, die sich bereits in der 143 am Hof des Antoninus Pius in Rom vorgetragenen Rede des griechischen Rhetors und Schriftstellers Aristides fand (Aristeid 26, 31–33). Ihm zufolge beherrschte Rom – und damit natürlich der Kaiser – den gesamten Erdkreis durch Depeschen, Abgesandte und lokale Vertreter mit solcher Leichtigkeit, dass nicht einmal die Notwendigkeit für kaiserliche Reisen bestand und Commodus selbst nannte sich angeblich „Befrieder des Erdkreises“ (Cass. Dio 73, 15, 5). Mehr denn je bezog sich Securitas an diesem Punkt also auf die – durch den Kaiser gewährleistet! – Sicherheit des gesamten Römischen Reichs.

Aus der nur drei Monate dauernden Herrschaftszeit des Pertinax sind keine offiziellen Securitas-Prägungen bekannt. Die personifizierte Sicherheit erscheint allerdings wieder auf stadtrömischen Denaren des M. Didius Severus Iulianus, wo sie nach links gewandt stehend, mit Kranz und Szepter und umgeben von der Legende SECVRITAS P R dargestellt ist. Securitas präsentiert sich also im selben Haltungsschema und mit den gleichen Attributen wie auf den Prägungen Othos, woraus sich ein absichtlicher Rückgriff auf das ältere Reversbild und ein Bewusstsein für ihre Bedeutung im Hinblick auf die Parallelen der innenpolitischen Krisen der Jahre 68 und 193 erahnen lassen.

Das Aufgreifen der vor dem Krisenjahr 193 gezeigten Reversdarstellung von Securitas – sitzend, mit Globus und der Legende SECVRITAS PVBLICA (S C) – auf den Prägungen des Septimius Severus darf demnach gewiss als nachdrückliche Demonstration der ab 194 wieder hergestellten innenpolitischen Ordnung und Sicherheit der gesamtrömischen Bevölkerung verstanden werden. Interessant sind auch die (vermutlich zeitgleich begonnenen) Emissionen einer östlichen Prägestätte im Namen der Kaisergemahlin Iulia Domna, die Securitas im gleichen Schema, jedoch – im Gegensatz zu den Reversbildern der Münzen ihres Mannes – nach rechts gewandt zeigen, umgeben von der Legende SECVRITAS IMPERII (auf einer einzelnen Billonprägung der Münzstätte Alexandria erschien Securitas 217 noch in gleicher Weise, jedoch ohne Beischrift und dafür mit dem girlandenbehangenen Altar, der ursprünglich auf einigen der ersten Securitas-Prägungen Neros zu finden war). Hier setzte sich also der Bezug der Personifikation auf den Anteil der Frauen an einem einheitlichen, allumfassenden Sicherheitskonzept fort, der bereits in der Münzprägung des Antoninus Pius augenscheinlich geworden war. Während der Kaiser die öffentliche Sicherheit garantierte, sollte die Legende auf den Münzen für Iulia Domna mit hoher Wahrscheinlichkeit auf

die Bedeutung der *augusta* für die Sicherheit der Dynastie verweisen, die durch zwei leibliche Söhne gewährleistet war.

Die *Securitas*-Revers der Münzen im Namen des L. Septimius Bassianus (nach der fiktiven Adoption des Vaters durch Marcus Aurelius als Marcus Aurelius Antoninus und später als Caracalla bekannt) und des P. Septimius Geta erscheinen in Folge beinahe wie ein Querschnitt des bisherigen Darstellungs- und Legendenrepertoires der Personifikation. Sie weisen jedoch auch neue Elemente auf und entsprangen wohl der Bemühungen um die Etablierung eines Prägeprogramms, das nicht nur den Kaiser, sondern seine ganze Familie als Garanten unterschiedlicher Aspekte von *securitas* präsentieren sollte. Gold- und Silbermünzen des designierten Nachfolgers aus Rom und Laodicea ad Mare zeigen 196 n. Chr. etwa eine Reversdarstellung der stehenden Minerva, begleitet von der Legende *SECVRITAS PERPETVA*, die an die gleiche Kontextualisierung auf den anonymen – wahrscheinlich Galba zuzuordnenden – Gold- und Silberprägungen aus dem Frühjahr 68 gemahnt. Das bisher dominierende Sitzschema der Personifikation bleibt – in unterschiedlichen Variationen – ebenfalls erhalten: *Securitas* ist auf Prägungen ab dem Jahr 198 in bekannter Weise, entweder nach rechts oder links gewandt thronend, mit Kopfstützgestus und Szepter (fallweise auch mit Altar und Fußschemel), begleitet von Legenden wie *SECVRIT ORBIS*, *SECVRITATI PERPETVAE* (210–217 n. Chr.?), *SECVRITAS IMPERII* (für Geta), oder auch ohne benennende Legende, dafür mit Angabe des Pontifikats, dargestellt. Mit Globus – wie bereits auf den Münzen des Septimius Severus – und in Verbindung mit der Legende *SECVRITAS PVBLICA* erscheint *Securitas* nur auf Denaren des Jahres 198 aus Laodicea ad Mare und – in Getas Namen – auf Münzen verschiedener undatierter römischer Emissionen, hier zusammen mit der Legende *SECVRIT(AS) IMPERII*.

Die spätestens seit der Zeit Hadrians mit *Securitas* kombinierten Füllhörner finden sich auf Denaren der Jahre 206 bis 210 ebenfalls wieder, nun eine Art kurulischen Stuhl bildend (mit der Legende *SECVRIT IMPERI* oder einer Angabe der Ämter), und in einer Neuinterpretation des Sitzbildes auch auf Buntmetallprägungen aus dem Jahr 211: Die Rechte stützt hier das Haupt in bekannter Art von hinten, die Linke hält jedoch anstatt des Szepters einen Palmwedel und ein Füllhorn befindet sich unter *Securitas*' Thron (mit Angabe der Ämter).

Nachdem also zuletzt die Darstellungen der sitzenden *Securitas* überwogen hatten und obwohl auch aus der Fülle stadtrömischer *Securitas*-Prägungen der kurzen Regierungszeit des Marcus Opellius Macrinus das altbekannte Schema der nach links gewandt thronenden *Securitas* mit Szepter, Kopfstützgestus und Altar bekannt ist, wurde das Prägerepertoire 217 um eine Variante des stehenden Haltungsschemas (ein wohl bewusster Rückgriff auf Münzen des Antoninus Pius) erweitert. Die nach links gewandt und auf eine Säule gestützt stehende, das lange Szepter haltende Personifikation ist auf den Münzen des Macrinus mit überkreuzten Beinen dargestellt, eine

Änderung, die den Eindruck sorgloser Entspannung noch steigert. Dies steht im Einklang mit der zu diesem Zeitpunkt aufkommenden Reverslegende SECVRITAS TEMPORVM (S C) – wir erkennen wieder ein Konzept, das uns bereits in den Werken des jüngeren Plinius begegnete (Plin. paneg. 50, 7), der von der Güte des *princeps* und der Sicherheit der Zeiten sprach –, die sowohl in Kombination mit der sitzenden wie auch der stehenden Securitas Verwendung fand.

Die undatierten Securitas-Prägungen des Elagabal zeigen dagegen ausschließlich die sitzende Securitas, in Verbindung mit zwei Reverslegenden: SECVRITAS PERPETVA und SECVRITAS SAECVLI. Weder die Idee der *securitas perpetua* – bekannt bereits von den Münzen der Severer und des Macrinus – noch jene der *securitas saeculi* – belegt in einer Inschrift auf dem im Namen Kaiser Caracallas entstandenen Triumphbogen in Cirta (CIL VIII 7094–7098) – stellten dabei eine völlige Neuheit dar, wenngleich letztere nun erst Bestandteil des numismatischen Programms wurde.

Die zumeist sitzende Securitas auf Münzen der Herrschaftszeit des Severus Alexander betonte durch die Reverslegenden mit Angabe der Ämter und durch die Nutzung des severischen Schlagwortes *perpetua* (in Form von POTESTAS PERPETV S C und SECVRITAS PERPETVA) nicht nur dynastische Kontinuität – ein wichtiger Punkt in der Kommunikationsstrategie der kaiserlichen Berater und der Kaisermutter Iulia Mamaea –, sondern war durch ihre Aussage – Sicherheit liegt in der *potestas* des Kaisers – auch als Teil der demonstrativen Rückbesinnung auf ein Herrschaftsverständnis im Einklang mit dem Senat und traditionellen römischen Werten zu verstehen. Die thematische Flexibilität der Securitas wird aber auch auf einem in Rom geprägten *aes*-Medaillon ersichtlich, das offenbar die sitzende Iulia Mamaea (benannt als MATER CASTRORVM) mit Legionsstandarten zeigt, begleitet von der stehenden Securitas, die durch ihr Haltungsschema und die übliche Kombination der Attribute – Säule und Szepter – klar identifizierbar ist. Die Prägung stellt eine Fortsetzung und Weiterentwicklung des kommunikativen Konzeptes der syrischen und ägyptischen Securitas-Prägungen für Iulia Domna dar, wobei nun ausschließlich auf die militärische Schirmherrschaft der *augusta* verwiesen wurde. Eine interessante Wahl, bedenkt man, dass Mamaeas mangelnder Einfluss auf Heer und Prätorianergarde im Grunde die Achillesferse der Regentschaft ihres Sohnes war.

An der Konsistenz ihres Auftretens lässt sich die anhaltende Bedeutung der Personifikation Securitas für die Herrschaftsrepräsentation jedenfalls auch während der großen Reichskrise des 3. Jahrhunderts erkennen. Im Namen fast aller sogenannter ‚Soldatenkaiser‘ – mit Ausnahme von Maximinus Thrax, Pupienus und Balbinus, sowie Aemilian und Carinus – entstanden in den Jahren zwischen 235 und 284 zahlreiche Münzserien mit Securitas-Revers. Als fixer Bestandteil des kaiserlichen Prägeprogramms war *securitas* an der Seite von *felicitas*, *pax* und *salus* offensichtlich

eine der Voraussetzungen für das erhoffte und gepriesene Goldene Zeitalter, wobei die Darstellungen der Personifikation allerdings einen zunehmend homogenen Eindruck erwecken und sich – von wenigen Ausnahmen abgesehen – an älteren Vorbildern orientieren. Dieser Umstand erschwert, zusammen mit der oft nur ungenau bestimmbareren Datierung, eine weitreichendere Interpretation der Emissionen vor dem sozio-politischen Hintergrund der jeweiligen Kaiserherrschaft.

Securitas stand zur Zeit der Reichskrise aber nach wie vor im Dienst der Demonstration dynastischer Beständigkeit und einer geregelten Nachfolge (durch leibliche Erben und fallweise auch durch Adoption), wie sich bereits am Beispiel der Prägungen für Gordian I. und Gordian II. erkennen lässt, wo der zweifache Bezug auf Vater und Sohn in der Legende SECVRITAS AVGG deutlich wird. Eine Fortsetzung des Einbezugs weiblicher Familienmitglieder in das Konzept kaiserlicher *securitas* stellten dagegen etwa die Prägungen im Namen des Philippus Arabs und seiner Gemahlin Marcia Otacilia Severa (Reverslegende lautet stets SECVRIT ORBIS) dar. Beide Referenzbereiche des herrschaftsbezogenen Sicherheitsverständnisses blieben während der gesamten Dauer der Krise fester Bestandteil des umfangreichen Kommunikationsrepertoires mit Securitas-Bezug, aus dessen Vollem die kaiserliche Münzprägung nun schöpfte. Insbesondere die Emissionen der Herrschaftszeit des Gallienus geben einen Überblick über den Facettenreichtum der Personifikation. Zwar scheint der Höhepunkt der ikonographischen Ausdifferenzierung in der Mitte des 3. Jahrhunderts erreicht worden zu sein, doch stellte eine Vielzahl an Legenden den Sicherheitsbegriff in unterschiedliche Zusammenhänge und lässt erkennen, dass er an diesem Punkt – auf dem Gipfel der Reichskrise – auch einen geradezu beschwörenden Charakter innehatte, wie das zeitgleiche Erscheinen von Themen wie *securitas orbis*, *securitas temporum* und *securitas publica* nahelegt, während sich Legenden wie SECVRITAS AVGG und SECVRITAS PERP(ET) wohl nach wie vor im Kontext der Dynastiebildung verstehen lassen.

Betrachtet man die innovativeren Securitas-Prägungen der Soldatenkaiserzeit, so fand etwa auf den *aes*-Emissionen von 243/244 und 242 bis 244 (Gordian III.) eine ungewöhnliche Verschmelzung statt, die eine Darstellung der Felicitas (oder der Securitas in Art der Felicitas; stehend, mit langem *caduceus* und *cornucopiae*) mit der Legende SECVRITAS PERPETVA verband, wobei offenbar die Herstellung eines Kausalbezugs von Sicherheit und Glück beabsichtigt war. Eine ähnliche Art der Kontextualisierung zeigen auch die Münzreverse des Decius, wo Securitas wie die Personifikation Uberitas (stehend, mit *cornucopiae* und Börse oder Euter) dargestellt ist, begleitet von der Legende SECVRITAS AVG – eine Zurschaustellung des in der kaiserlich gewährleisteten Freiheit und Sicherheit begründeten Überflusses. Als neues Attribut oder Beizeichen der Personifikation erschien auf einigen Serien des Probus ein Stern – offenbar der *aeternitas*-Symbolik entlehnt – und das

Schema der stehenden Securitas unterlag gelegentlichen Modifikationen, etwa auf Prägungen im Namen des Hostilianus, wo die Addition der Geste der auf das Haupt gelegten rechten Hand wohl als weiterer Versuch verstanden werden darf, auch die stehende Securitas in einer dem Sitzschema entsprechenden Haltung völliger Ruhe und Entspannung zu präsentieren. Eine zunehmende Militarisierung der Securitas-Darstellungen (ebenso wie im Falle von Felicitas, Pax, Pietas und Salus) in Form des Austauschs des Szepters gegen einen Speer ist dagegen auf Prägungen des Valerianus, Florianus und Carus zu beobachten und leitete eine Entwicklung ein, die sich auf Münzrevers der Tetrarchie und der konstantinischen Dynastie weiter fortsetzte.

Die wohlbekanntesten Legenden S(A)ECVRIT AVGG und S(A)ECVRIT PERP verbanden aber noch vor Beginn der ersten Phase der Tetrarchie Münzserien mit traditionellen Securitas-Reversbildern (Schema stehend) des Diocletianus und Maximianus. Beide Legenden, sowie die Darstellung der stehenden, auf eine Säule gestützten Personifikation – in leichten Variationen; auf Münzen für Diocletian und Constantius zeitweise begleitet von der Legende SECVRITAS ORBIS (einer Phrase, die auch im *Genethliacus* für Maximian wiederholt; Paneg. 10, 14, 4) – blieben aber auch nach 293 auf Prägungen der Tetrarchen in Verwendung. Die durch die neue kaiserliche Herrschaftsdynamik und die geregelte Nachfolge gewährte allgemeine Sicherheit – so die Aussage des numismatischen Programms, betont durch die häufig auftretende Reverslegende SECVRIT AVGG – war dabei wohl stets auf das ganze Herrscherkollektiv zu beziehen. Am klarsten ausgedrückt ist dies auf den *domini nostri*-Prägungen (mit Securitas-Revers) der Jahre 307 und 308, die im Namen von Maximianus, Galerius, Constantius (jeweils AVG) und Maximinus (NOB C) geprägt wurden und die auch den ‚ewigen Augustus‘ Diocletian miteinbezogen. Die Legende SECVRIT PERPET DD NN lässt dort bewusst Raum für mehrere Interpretationsmöglichkeiten und verbindet demonstrativ fast alle Mitglieder der Tetrarchie.

Mit dem Zerfall des letzten Herrscherkollegiums begann schließlich die zunehmende Lösung der Securitas-Legenden vom Bild der Personifikation. Sowohl auf Prägungen des Licinius (bereits im Jahr 308/309 zeigten diese eine Darstellung des Augustus als Triumphator in der Quadriga, zusammen mit der Legende SECVRITAS AVGG, die in den Jahren zwischen 311 und 313 erneut Verwendung fand) als auch auf Prägungen Constantins I. (spätestens ab 315/316 in militärischer Tracht, ein aus römischem Rüstzeug bestehendes Trophäum errichtend dargestellt, begleitet von der Legende SECVRITAS PERPETVA[E]) begegnen uns erste Beispiele einer direkten Fokussierung des Sicherheitsbegriffs auf das Bild und die Person des Kaisers und der weiteren Betonung der militärischen Aspekte der Herrschaft – Trends, die sich zur Zeit der konstantinischen Dynastie fortsetzten.

Die Securitas-Prägungen Constantins I. und seiner Familie sind dabei vielfältig, ebenso wie die Erwähnungen des Sicherheitsbegriffs in den *Panegyrici* der Jahre nach 310, die ihn im Kontext mit der gesicherten kaiserlichen Nachfolge (Paneg. 6, 8, 1), innen- und außenpolitisch relevanten militärischen Erfolgen (Paneg. 12, 7, 5; 6, 11, 4), der Interdependenz der Sicherheit von Kaiser und Bevölkerung (Paneg. 12, 3, 1) und der kaiserlichen Milde (Paneg. 12, 10, 4f.) thematisierten. Neben traditionellen Münzrevers mit Sitzschema (bspw. aus Ticinum, 315 n. Chr.; mit SECVRITAS SAECVLI) und Standschema (bspw. aus Trier, ab 319 n. Chr.; mit SECVRITAS REIPVBLICAE) stellten neue Bildkonzepte, wie die bereits genannte Reversdarstellung des gerüsteten Constantin I. oder die von zwei Gefangenen flankierte Securitas (röm. Bronzemedailles, ab 327 n. Chr.; mit SECVRITAS AVGVSTI), den Bezug der Personifikation zur Sicherheit der *res publica* her, entweder als Folge der militärischen Leistung des Kaisers in seiner Rolle als Bürgerkriegssieger oder als Verteidiger des Reiches gegen äußere Feinde. Die Darstellung der Securitas alleine scheint dabei für die kommunikativen Ansprüche der Dynastie nicht mehr ausreichend gewesen zu sein und so nahmen Münzen mit zunehmend komplexen Reversdarstellungen (und mit oder ohne Securitas-Personifikation) durch Reverslegenden wie etwa SECVRITAS ROMAE direkten Bezug auf den jeweils demonstrierten Aspekt öffentlicher oder kaiserlicher Sicherheit. Während die traditionelle Darstellung (Schema stehend) und Legende (SECVRITAS REIPVBLICAE) der Münzrevers des erstgeborenen Kaisersohnes Crispus aus Trier (317 bis 320 n. Chr.) als Echo der zeitgleichen Prägungen des Kaisers einmal mehr verdeutlichen, dass es sich bei der Betonung von *securitas* um ein die gesamte Familie umfassendes Konzept handelt, in dem der Aspekt dynastischer Kontinuität – adaptiert für das Konstrukt eines Mehrkaisertums – eine zentrale Rolle spielt, so wird der Beweis für diese Annahme im umfangreichen Prägeprogramm für die anderen Kaisersöhne letztlich auf den Constantinopler Prägungen mit der Reverslegende SECVRITAS PERPETVA für Constans (333 n. Chr.) und Constantius II. (335/336 n. Chr.) erbracht, die den Kaiser zusammen mit den *caesares* (und im Falle der Prägungen des Constantius II. möglicherweise auch mit seinem Neffen Delmatius) zeigen.

Diese bereits bekannte Idee, dass unterschiedlichen Facetten von *securitas* durch verschiedene Mitglieder der kaiserlichen Familie repräsentiert werden konnten, kulminierte – bezogen auf die weiblichen Mitglieder der Herrscherfamilie – in der scheinbar völligen Identifikation der Kaisermutter Helena mit Securitas, die den Ursprung der kaiserlichen Sicherheit auf Münzen in Form einer stehenden Frauenfigur mit verschleiertem Haupt verkörpert, stets begleitet von der Reverslegende SECVRITAS REIPVBLICE. Eine ähnliche Verschmelzung – allerdings mit Salus und Spes, als Ausdruck der gesicherten Nachfolge und Hoffnung der Dynastie – erfolgte in Reversdarstellungen der Kaisergemahlin Fausta. Dies war eine Entwicklung, die sowohl der

zunehmenden Relevanz der *augusta* für das öffentliche Sicherheitskonzept Raum gab, als auch dem kaiserlichen Wunsch nach Selbstdarstellung entgegenkam. Ähnlich eindeutig, doch in ihrer Aussage spezifischer, waren auch die Prägungen für Hannibalianus (336/337 n. Chr.) die auf ihrer Rückseite zusammen mit der Legende *SECVRITAS PVBLICA* die Darstellung eines männlichen Flussgottes – wahrscheinlich Euphrat – zeigen und somit wohl auf die Rolle des Kaiserneffen als *rex* der Satrapien östlich der römischen Reichsgrenze und als Verteidiger des Imperiums gegen die Sassaniden anspielten.

Nach dem Ende der constantinischen Dynastie und mit Beginn der zweiten Hälfte des 4. Jahrhunderts war die Lösung der *Securitas*-Darstellung von der begleitenden Reverslegende dann endgültig vollzogen und Letztere wurde hauptsächlich Vehikel der *securitas*-Botschaft. Die Reversbilder der Jahre nach 350 n. Chr. zeigen in Verbindung mit der nun dominanten Legende *SECVRITAS REI PVB(LIC[A]E)* in der Regel den gerüsteten, siegreichen und zumeist von christlicher Symbolik umgebenen Kaiser oder – im Falle der Prägungen des Procopius – Usurpator. Ausnahmen waren das bereits in der Antike vieldiskutierte Stierbild auf den Münzen Iulians, die Personifikationen Roma und Constantinopolis auf den Prägungen Iovians und die geflügelte Victoria auf Münzen der valentinianischen Dynastie. Den Abschluss des Kapitels kaiserlicher *Securitas/securitas*-Prägungen bilden schließlich die Goldmünzen der Jahre 416 und 439 im Namen von Theodosius II., die den Kaiser frontal thronend, in konsularischer Robe und mit *nimbus*, *mappa*, und kreuzförmigem Szepter präsentieren, ebenfalls begleitet von den Worten *SECVRITAS REI PVBLICAE*.

## Summary

The cult of *Securitas*, which is epigraphically traceable from late Augustan or early Tiberian time, and the passages from the texts of Velleius Paterculus (i.e., Vell. 2, 89, 3f.), which are referring to the security of the state as a direct result of imperial action and a secure line of succession, already indicate the existence of an awareness of a causal connection between the *securitas* of the state and the *securitas* of the ruler in the early Roman Imperial period. The idea possibly made its entry into the coinage of Nero as early 62 A.D. in the form of a female personification seated on a throne and holding a scepter (a garlanded altar, footstool and bucranium are sometimes also shown), her relaxed nature made obvious by the characteristic gesture of having her head propped up on one hand from behind and, identified as *SECVRITAS AVGVSTI*, became a recurring part of the imperially sanctioned monetary program. In this function, *Securitas* is not, as has been claimed before, to be perceived simply as a product of a specific situation threatening the rule or person of the *princeps* such as the Pisonian conspiracy, uncovered in the year 65, which might have made such a public message necessary, but should be taken also as a result of the influence of the younger Seneca on his pupil, the inexperienced emperor, and his court.

In the cautionary and publicly presented text *De clementia* – originally addressing young Nero – we find mention of the interconnectivity of a secure, working republic and the safety of the ruler, which seems to have been the core message of the personification on Nero's coins and which, subsequently, is to be understood as the base for all following developments regarding the concept of the *securitas* of emperor and state. This interpretation of the personified *securitas*' genesis need not be in conflict with the assumption that Nero had – from the very start of his reign – displayed a particular need for a sense of personal safety, which only intensified as the years progressed, as demonstrated by events such as the reopening of treason trials in 62 A.D., and neither is it affected by the circumstances of Seneca's eventual fall from grace. Once established, the statement conveyed by the distinctly unconcerned-looking personification – “There is no cause to worry!” – clearly continued to serve its purpose, as it remained a fixed part of the repertoire of imperial coin images for many years to come.

In the civil war of the year 68/69 the need for a way to communicate *securitas* to the general public was surely acute, and the issue of safety was first addressed by anonymous coins in gold and silver (most likely to be attributed to Galba), which were issued between March and Mai of 68 A.D. and which connected Minerva (obverse) and *Securitas* (reverse). This coinage constituted an immediate



broadening of the personification's spectrum of meaning, as is made obvious by the reference to the military aspect – represented by Minerva, protectress of Rome – and the reverse legend SECVRITAS P R, which was broaching the subject of the security of the Roman populace rather than that of the security of the emperor or his reign.

At the same time – but outside the realm of coinage – there was again made the connection (previously expressed by Velleius Paterculus) between a secured succession and public security, as is shown by the reference to *securitas* in the protocols of the Arval Brothers (CIL VI 2051 I 24–30) on occasion of Piso's adoption by the emperor Galba. Even though this specific concept of imperial security was, for the moment, still absent from Securitas-coins, we can see the foundation for its future development emerge.

While the coinage issued during Galba's reign and featuring the personification together with the reverse legend SECVRITAS P ROMANI shows only a slight deviation from the seated schema on coins minted in the name of Nero, Securitas no longer supports herself from behind but rests her hand on top of her head, thus maintaining the impression of utter relaxation. This changed with the arrival of the Roman gold and silver series in the name of Otho, which were supposed to primarily address the military and urban elites. Their reverses show Securitas standing, holding a wreath and scepter, and constitute a temporary change of the personification's character from tranquil and passive to dynamic and victorious. The attribute of the wreath seems to be borrowed from the iconography of Victoria, who can be found in the form of VICTORIA OTHONIS in the very same emissions.

To be noted is the continued depiction of the seated Securitas after the general fashion of Nero's reverses – but occasionally with her hand on top of her head instead of supporting it from behind – on coinage made for Vitellius and Vespasian. The legend SECVRITAS P R was still in use and therefore defined the tenor of most messages conveyed by Securitas during the Year of the Four Emperors. Whether to be understood as a prediction, a result of efforts undergone, or a wished-for state of being, the security of the general population and its guarantee by the emperor – an important pillar of internal stability – was surely one of the most relevant topics in this time of crisis. A rare exception is formed by the Vitellian gold emissions from a Spanish mint, depicting the seated Securitas together with the reverse legend SECVRITAS IMP GERMAN – likely intended as a reference to the acclamation of the pretender by the legions in the Germanic provinces and thus an acknowledgement of the importance of the support given to any (future) *princeps* by the troops.

On coins issued after Vespasian's acclamation in July 69, and his subsequent confirmation by the senate in December of the same year, the reverse legend SECVRITAS P R still continued. A shared

obverse stamp connected this “security of the Roman people”, displayed on the reverse of a rare gold series of unknown origin, but issued between 69 and 71 A.D., with the personified virtue of the emperor, accompanied by the legend VIRTUS AVGVST, on the reverse of a single *aureus*. This tentative connection is to be treated with caution, due to the rarity of both coins, but it seems to echo the understanding that the general, public security is a result of – and dependent on – the emperor’s virtues.

Starting with the year 71, the coinage also mentioned the emperor’s security again. This circumstance may have foreshadowed the acknowledgement of one key aspect of imperial rule and *securitas* – succession – which had, at this point, yet to appear in the *Securitas*-coinage. Either way, the *aes*-emissions of 71/72 A.D. from Lugdunum (with the reverse legend SECVRITAS AVGVSTI) and Roman *denarii* minted in 75 A.D. (which were apparently considered clear enough in their portrayal of *Securitas* to omit her name and only reference the pontificate) for both *Vespasian* and *caesar* Titus established a clear connection between the security of emperor and his successor. It therefore seems certain that the presentation of dynastic claims of safety and continuity – made possible by the existence of two biological sons – was a focal point of *Vespasian*’s *Securitas*-coinage.

On coins minted for Titus in 80/81 A.D. and after, a slightly varied depiction of *Securitas* joined the pre-existing iconographic repertoire: Instead of supporting her head from behind, *Securitas*’ left hand is lying on the armrest of her chair, while her right hand is still holding the scepter. A further addition to her scale of meaning is provided by the reverse legend, which is now frequently shortened to SECVRITAS AVG(VST) and might be read as *securitas augusti* or *securitas augusta* – thus simultaneously addressing the security of the emperor and the imperial security in carefully conceptualized plurality.

An *aes*-series coined for *Domitian* after the apotheosis of *Vespasian* and featuring the shortened reverse legend SECVRITAS AVGVST seems to indicate, that, for a while, the personification continued to play a role in the upkeep of the dynastic structure and its representation under the rule of the imperial brothers. In contrast, there seems to have been no *Securitas*-coinage from the time of *Domitian*’s sole reign, nor, indeed, from the subsequent and short-lived one of *Marcus Cocceius Nerva*.

The personification reappeared on reverse images during the early years of *Trajan*’s rule. As her appearance had undergone no significant change since the coinage of his predecessors, she seems to have been easily identifiable even without the accompanying legend, which was usually missing. This relative silence of the imperial coinage, allowing few guesses as to the relevance or reception

of *Securitas*, is contrasted by contemporary literary texts such as the *Panegyricus* and the letters of Pliny the Younger, which were intended for publication and are of great importance when it comes to understanding the idea of imperial security. Not only do they prove the continuity of an awareness of the sociopolitical concept of an interdependency between the security of the emperor, his rule and that of the people, “the safety and protection of whom depends on your life” (Plin. epist. 10, 52) – thus making a comparison of their definition of *securitas* with that of Seneca’s *De clementia* inevitable – but they also connect the term with the female members of the imperial household, their relationship with the emperor, and their function as an example for the general public (Plin. paneg. 84, 5). This was a seemingly new point of reference for the idea of imperial security, and one that would eventually impact the development of the personification.

In regards to Trajan’s coinage (but keeping in mind the earlier connection of *Securitas* and *Minerva*, as well as *Securitas* and *Victoria*, on coin reverses from the time of the civil war), we lastly need to mention the apparent, if not fully proven, convergence of aspects of *Securitas* and *Felicitas*, thought to first happen on *denarii* and *dupondii* from the years 98 to 117, which show a standing female figure with the wreath and horn of plenty or a female figure with a scepter and seated on horns forming a chair (both without a reverse legend). This impression is confirmed on the coinage of Hadrian, where *Securitas* is not only depicted seated and in her customary habit (if still without a legend), but appears in conjunction with the horns of plenty, likely referencing both *felicitas* and the imperial *liberalitas*, on gold series from 134 until 138 – here clearly named as *SECVRITAS AVG*. A medallion of Hadrian’s also shows *Securitas* (not named, but again easily identified by her posture) with the horn of plenty and a snake – a novelty that might be considered a reference to the health of the emperor, which was steadily worsening after the year 130.

On non-ferrous metal coinage minted for Antoninus Pius after 140 A.D. emerged, for the first time since Otho’s reign, a standing *Securitas*, who appeared alongside the known schema of the seated personification with the head-propping gesture (or, in variation, her arm laying on the elbow-rest of her seat). The standing personification is leaning on a column and carries a scepter, the accompanying legend reading *SECVRITAS AVG* or *SECVRITAS PVBLICA*. The change in her depiction made it possible to keep her characteristic leaning posture as an outward sign of relaxed carelessness, showing her feeling safe in the knowledge of the stability and continuity of the Roman Empire and its imperial rule, while letting go of the more passive seated image.

On *aes*-coinage of the years 145 to 161, likely conceived on occasion of Marcus Aurelius’ marriage to Faustina Minor in the spring of 145, a flower appeared under *Securitas*’ seat, which might have been intended as subtle reference to *spes* and would thus represent a numismatic manifestation of a

connection already fleetingly established in the *Panegyricus* of the younger Pliny. The role of imperial women, whose responsibility as a wife, mother or daughter was to secure the succession and powerful political connections, constituted one of the most relevant facets of imperial *securitas*. Although this interpretation of the flower might be regarded as uncertain, one can eventually find proof of Securitas' connection to the female sphere on one *aes*-medallion issued in the name of the elder Faustina after her death. There, the personification is seated – in a manner similar to the Securitas-medallion in Hadrian's name – on a throne made with a backrest of *cornucopiae* (an element also present in the *aes*-coinage of 156/157 A.D.), supporting her head with her right hand and having a snake curl around her left arm. The reverse legend – SECVRITAS – no longer allows doubt as to her identity.

Another innovation, now dropping the characteristic gestures of the propped-up head or leaning on a column, can be encountered on the reverse of Marc Aurel's *aes*-coinage dating from December 172 to December 173: Securitas is standing and looking right, raising a wreath to her own head with her right hand while holding a palm branch in her left. The legend reads SECVRITAS PVBLICA IMP VI COS III S C. A connection of these reverse images to a phase of turmoil following the death of Antoninus Pius on the 7<sup>th</sup> of March 161 is highly probable considering their emergence in the context of the emissions of 172/173 A.D., alongside coins which were referring almost exclusively to the victory over the Germanic tribes.

From the reign of Commodus we know reverse images of the well-established seated Securitas (with the legend SECVRITAS PVBLICA). A novelty, however, was the addition of a globe, usually held in the right hand of the personification, and the reverse legend SEC/SECVR/SECVRIT ORB on coins from the years 188 and 189 (the globe also appearing on a later medallion with the legend SECVRIT PVB P M TR). Another contemporaneous variation to the seated postural scheme regarded Securitas' throne-like seat: On better preserved coins it is possible to see that the armrest has been changed to resemble a sphinx (a similar change can be found in reverse images showing Salus in emissions dated 183 to 185 A.D.). The significance of the globe as a symbol of the Roman world is clarified by the legend. *Securitas orbis* is making use of a phrase already brought to public awareness by the speech of Greek rhetor and writer Aristides (Aristeid 26, 31–33) held in 143 A.D. at the court of Antoninus Pius in Rome. According to him, Rome – and, of course, the emperor – fully dominated the world by means of dispatches, emissaries and regional deputies, maintaining control with such ease as to make travel and the personal presence of the *augustus* unnecessary. Commodus supposedly even called himself “the bringer of peace to the world” (Cass. Dio 73, 15,

5). More than ever, the latter's *Securitas* was referencing the safety of the entire Roman Empire, as guaranteed by the emperor himself.

Following this extravagant claim, there is no *Securitas*-coinage known from the three-month reign of Pertinax. The personification reappeared, however, on Roman *denarii* coined in the name of M. Didius Severus Iulianus, where she is shown standing and looking left, holding a wreath and scepter, accompanied by the legend *SECVRITAS P R*. *Securitas* was thus presented in a way very similar to her appearance in the coinage of Otho, letting us guess at the possibility of an intentional reference to the older reverse image and an awareness of the parallels existing between the crisis years of 68 and 193.

The return to the *Securitas*-image used before the upheaval of 193 – showing her seated, with the globe, and the legend *SECVRITAS PVBLICA (S C)* – on coins in the name of Septimius Severus might, with equal justification, be then understood to demonstrate the re-established order and to reclaim the previous sense of security for the general population. Also of interest are the likely contemporary emissions of an undetermined eastern mint in the name of his wife, Iulia Domna, which show *Securitas* in the same postural scheme, but – other than on her husband's coins – seated to the right and accompanied by the legend *SECVRITAS IMPERII*. The same image – without a legend, but with the same kind of altar originally shown on the coinage of Nero – appears once more, on a single billon issued for her in 217 by the mint of Alexandria.

We can therefore see a continued reference of the personification to the women's share in the encompassing concept of security, which was first made apparent in the coinage of Antoninus Pius. While the emperor was responsible for the public safety, the legend on the coins for Iulia Domna seems to indicate that the role of the *augusta* was also seen as pertinent to the safety of the state and the imperial power, likely inferring the security of the dynastic line, which was ensured by the existence of two biological sons.

*Securitas*-reverses of coins minted in the name of L. Septimius Bassianus (also known as Marcus Aurelius Antoninus after the fictional adoption of his father by Marc Aurel, and later as emperor Caracalla) and of L. Septimius Geta seem to represent a cross-section of the personification's semantic repertoire at the time. They did, however, also include new references to *securitas* and were apparently intended to form a numismatic program not just representing the emperor, but the entire family as guarantor of various aspects of security – an idea that would continue to be reflected on *Securitas*-coinage until the end of the Constantinian dynasty. Gold and silver coinage for the designated successor – the later Caracalla – issued by mints in Rome and Laodicea ad Mare in the year 196, show a reverse image of the standing Minerva, accompanied by the legend

SECVRITAS PERPETVA, which recalls to the mind the anonymous coinage (most likely issued by mints under control of Galba) from the spring of 68. Still in use – with only an occasional minor variation – was also the seated image that had dominated the Securitas-coinage since its beginning: On reverses of examples dating from the year 198, Securitas can appear seated to the left or right, with the scepter and her head propped up by her hand (an altar is shown only sometimes), and accompanied by a multitude of different legends such as SECVRIT ORBIS, SECVRITATI PERPETVAE (for Caracalla, 210–217 A.D.?) or SECVRITAS IMPERII (for Geta ), and sometimes only giving the pontificate.

Securitas was shown with the globe and in combination with the legend SECVRITAS PVBLICA only on *denarii* from Laodicea ad Mare, dating to the year 198, and on undated Roman issues in the name of Geta, combined with the legend SECVRIT(AS) IMPERII. The horn(s) of plenty, which had been combined with Securitas before, reappeared on *denarii* from the years 206 to 210 (showing the legend SECVRIT IMPERII or the imperial offices), forming a sort of curular chair, and on *aes*-coinage from the year 211, where Securitas is shown seated, supporting her head from behind, but with a palm branch instead of a scepter in her right hand and the horn under her seat (the legend again giving the imperial offices).

After the coinage of the Severan dynasty had thus been dominated by the image of the seated Securitas, and even though the well-established postural scheme of Securitas (seated left) with scepter, altar, and her head-propping gesture was also to be found among the wealth of Roman coinage issued during the short reign of Marcus Opellius Macrinus, the repertoire was extended in 217 to include a new version of the standing Securitas – likely an intentional re-visit of the posture conceived for the coins of Antoninus Pius. The personification – standing left and leaning on a column, holding the long scepter – is depicted on coins for Macrinus with her legs crossed, the change intensifying the impression of relaxed carefreeness. This detail seems to harmonize with the newly coined reverse legend reading SECVRITAS TEMPORVM (S C) – a phrase already encountered in the texts of Pliny the Younger (Plin. paneg. 50, 7) – which was combined both with the standing and seated Securitas.

The undated Securitas-coinage of Elagabal then exclusively shows the seated personification in combination with two reverse legends: SECVRITAS PERPETVA and SECVRITAS SAECVLI. Neither the idea of *securitas perpetua* – previously appearing on coins of the Severans and Macrinus – nor that of *securitas saeculi* – known from the inscription of the triumphal arc erected for Caracalla in Cirta (CIL VIII 709 –7098) were, however, entirely new.

By its mention of the emperor's offices and by its use of the phrase *perpetua* for the reverse legends (POTESTAS PERPETV S C and SECVRITAS PERPETVA), the (usually seated) Securitas on coins from the reign of Severus Alexander not only continued to emphasize dynastic continuity, a focal point of the communication strategy of the imperial advisors and the emperor's mother, Iulia Mamaea, but through the mention of *potestas* in connection with security also seems to be part of the demonstrative return to traditional Roman values and an understanding of a rule sanctioned by senatorial approval.

The remarkable topical flexibility of the personification is further made apparent on an *aes*-medallion from Rome, which apparently shows Iulia Mamaea (as MATER CASTRORVM), seated and holding a *patera*, with the standards of the legion and accompanied by the standing Securitas, who is clearly identified by her leaning posture, the crossed legs and the usual combination of attributes: scepter and column.

By grouping the personification together with another figure, this reverse image represented a distinct exception in the Securitas-coinage thus far, while managing to further develop the communicative concept of the Syrian and Egyptian Securitas-reverses for Iulia Domna. The reverses now referenced the role of the emperor's mother as patroness of the troops and "mother of the (army) camps" in an attempt to stabilize the relationship with the military that was – in truth – the weakness of her son's reign.

The personification Securitas remained an important component for imperial representation during the far-reaching crisis of the 3<sup>rd</sup> century, which is made obvious by her almost constant presence in the coinage. Her image has been displayed on the reverses of numerous series issued between 235 and 284, connecting Securitas with the names of almost all of the so-called 'barracks emperors', with the exceptions of Maximinus Thrax, Pupienus, Balbinus, Aemilianus and Carinus.

A fixed part of the imperial monetary program of the time, *securitas* appears to have been considered – much like *felicitas*, *pax*, and *salus* – one of the prerequisites for the much-proclaimed 'Golden Age'. The depictions of the personification herself, however, grow more homogenous and, with few exceptions, rely heavily on previous reverse images for their design. This, as well as a frequent lack of exact dates for the issues, makes it difficult to dare a more in-depth interpretation of Securitas against the sociopolitical background of each reign and only allows for identifying general trends.

Throughout the 3<sup>rd</sup> century crisis of the Roman Empire, Securitas still served to proclaim dynastic stability and a secure line of succession (be it through biological progeny or adoption), as

demonstrated – among other instances – by coinage from the reign of Gordian I and Gordian II, in which the personification and the reverse legend SECVRITAS AVGG referenced both father and son. We also see a continuation of Securitas’ connection to the female role and its importance for the concept of imperial security, as is exemplified on coins in the name of Philippus Arabus and his wife, Marcia Otacilia Severa, which were linked by the same reverse image of the seated personification and the common reverse legend SECVRIT ORBIS. Both male and female aspects of this facet of imperial *securitas* – a secure dynastic lineage – are thus shown to have remained in use as a part of the now-extensive communicative repertoire of Securitas-messages, freely accessed by the minting authorities. The coinage of Gallienus especially provides an overview of the personification’s multifaceted character. Although iconographic differentiation seems to have reached its peak around the middle of the 3<sup>rd</sup> century, a wealth of references to topics such as *securitas orbis*, *securitas temporum*, and *securitas publica* is showcasing not only the multitude of contexts in which Securitas can appear – with legends such as SECVRITAS AVGG and SECVRITAS PERP(ET) still referencing aspects of dynastic stability and perpetuity – but also indicates that, at the apex of the crisis, she took on the nature of something akin to an invocation.

Among the more innovative coinage of the 3<sup>rd</sup> century, the *aes*-emissions of Gordian III. (243/244 and 242–244 A.D.) showed an uncommon amalgamation of Felicitas (or the standing Securitas with attributes of Felicitas: the long *caduceus* and the *cornucopiae*) and the legend SECVRITAS PERPETVA, which was obviously meant to create a link between the aspects of security and good fortune. A similar form of contextualization is apparent on the reverses of Decius, which showed Uberitas (or, once again, the standing Securitas with attributes of Uberitas: the *cornucopiae* and an object that might be a purse or an udder), accompanied by the reverse legend SECVRITAS AVG – a demonstration of the abundance resulting from the security granted through imperial rule.

A new attribute, the star, appeared alongside Securitas on coinage issued in the name of Probus, likely borrowed from the symbolism connected to the aspect of *aeternitas*. Minor postural variations also occurred, such as the addition made to the reverse image on coins minted for Hostilianus, which showed the standing Securitas, right hand raised to her head – obviously an attempt to further include the elements of calmness and relaxation in the standing posture. Another change – traceable on coins minted for Valerianus, Florianus and Carus – was the continuation of what might, with caution, be called a gradual “militarization” of Securitas, made apparent by the replacement of the scepter with the spear. Although Securitas herself is not shown with any sort of weapon after this point, references regarding military activity and triumph ensuring *securitas* would become more pronounced during the time of the tetrarchs and the Constantinian dynasty.



Before the establishment of the Tetrarchy by Diocletian in the year 293, however, the reverse legends S(A)ECVRIT AVGG and S(A)ECVRIT PERP were re-used, along with the well-established reverse image of the standing Securitas, on coins of Diocletian and Maximian, linking both with the idea of imperial and perpetual security. Both legends, as well as the depiction of Securitas standing and leaning on a column, were also used after 293, on coinage issued for the tetrarchs (with slight postural variations and an occasional appearance of the reverse legend SECVRITAS ORBIS on coins for Diocletian and Constantius, a phrase that was also echoed in the *Genethliacus* for Maximian [Paneg. 10, 14, 4]). The general security ensured by the change in the system of imperial rule – so the message of the SECVRIT AVGG legend in particular – was dependent on the imperial collective. This was made even more obvious by the *domini nostri*-coinage of 307 and 308 A.D., which showed Securitas on the reverse and was issued in the name of Maximianus, Galerius, Constantinus (each with the denomination AVG), Maximinus (NOB C) and the ‘eternal Augustus’ Diocletianus. The ambiguity of the accompanying legend SECVRIT PERPET DD NN leaves room for interpretation, but its base message – perpetual security is connected to the Tetrarchy in its entirety – seems obvious.

With the gradual dissolution of Diocletian’s imperial construct also began the slow detachment of the *securitas*-legend from the image of the personification. Both on coins of Licinius – which had already featured the reverse legend SECVRITAS AVGG in combination with a depiction of the triumphant *augustus* in the quadriga in 308/309 A.D. and did so again between the years 311 and 313 – and of Constantinus – who was depicted in military dress and constructing a trophy made from Roman military gear, accompanied by the legend SECVRITAS PERPETVA[E] on reverses dated 315/316 A.D. – we see the first examples of this development and a change in focus from the personification to the image and person of the emperor, as well as his military role.

The Securitas-coinage of Constantine I and his family is diverse in its appearance and messages, as is the concept of *securitas* in contemporary texts such as the *Panegyrici* dated 310 and 313 A.D., which reference security in context with the assured line of succession (Paneg. 6, 8, 1), military success against outside and inside enemies (Paneg. 12, 7, 5. 6, 11, 4), the interdependency of the emperor’s and the population’s safety (Paneg. 12, 3, 1) and the clemency of the emperor (Paneg. 12, 10, 4f.). More traditional reverse images of the seated Securitas (i.e. from Ticinum, 315 A.D., with SECVRITAS SAECVLI) and standing Securitas (i.e. Trier, 319 A.D. and after, with SECVRITAS REIPUBLICAE) were joined by new designs, such as the previously mentioned depiction of Constantine I. in military dress or Securitas flanked by two captives (Roman bronze medallions, 327 A.D. and after, with SECVRITAS AVGVSTI), which connected the safety of the *res publica* to

the emperor and his role as victor, both in the civil war and in defending the empire against exterior threats. The image of Security alone seems to have no longer sufficed for the communicative strategy of the Constantinian dynasty and more specific reverse legends such as *SECVRITAS ROMAE*, combined with complex reverse images (both with and without the personification), directly referenced certain aspects of public and imperial security. While the standing *Securitas* with the legend *SECVRITAS REPUBLICAE* (Trier, 317–320 A.D.) on reverses for Constantine's first-born son Crispus seems to have harmonized with the contemporary issues in the name of the emperor, already indicating that the demonstration of *securitas* was still a concept which included the whole family and treated dynastic continuity as a key aspect, we see final proof of this in the extensive coinage for the emperor's other sons. Coins reverses from the mint in Constantinople with the legend *SECVRITAS PERPETVA* for Constans (333 A.D.) and Constantius II (335/336 A.D.) show Constantine I surrounded by the three *caesares* and – in case of the coins for Constantius II – possibly also his nephew Delmatius.

This long-standing idea that different facets of security might be represented by different members of the imperial family was clearly culminating – with special focus on the female members of the household – in the seemingly complete identification of the emperor's mother, Helena, with *Securitas*. Appearing on coins from many mints across the empire as a female figure in a long tunic, with the cloak draped over her head and an olive branch in her right hand, accompanied by the reverse legend *SECVRITAS REIPUBLICAE*, Helena/*Securitas* represented the foundation for the emperor's – and therefore the state's – security. A similar amalgamation is also known for the coin reverses of Constantine's wife Faustina, who – appearing as *Spes* or *Salus* – is thought to have represented the hope and well-being of the state by providing a secure line of succession.

This development not only accommodated the increasing relevance of the *augustae* for the concept of imperial security, but also an apparent wish for further self-representation of the emperor and his family in the coinage. For an additional example – made to serve a similar communicative intent, but even more specific in its message – we can look to the coinage minted for Hannibalianus (336/337 A.D.), which shows on its reverse a male river deity – likely Euphrates – with the legend *SECVRITAS PVBLICA*, thus indicating the role of the emperor's nephew as *rex* of the satrapies to the east of the empire and as its defender against the Sasanids. The reverse image and legend no longer convey only an abstract concept, but a wealth of information very clearly defining the role of the individual within the imperial system of power in regards to *securitas*.

With the end of the Constantinian dynasty and the beginning of the second half of the 4<sup>th</sup> century, the separation of the *Securitas*-image from the reverse legend was finally complete and the latter

remained the sole means of communicating any message related to security. Reverses after 350 A.D. showed the common legend SECVRITAS REI PVB(LIC[A]E) mostly in conjunction with a depiction of the armed and victorious emperor (or, in the case of Procopius, the usurper), often surrounded by Christian symbols. Exceptions include the image of a bull on coin reverses of Iulian, which were already much-debated by contemporaries, the image of the personifications Roma and Constantinopolis on reverses of Iovian, and a winged version of Victoria on reverses of coins from the Valentinian dynasty. The final chapter of imperial Securitas/*securitas*-coinage is to be seen on gold series of the years 416 and 439, minted in the name of Theodosius II, which show the emperor himself, seated and facing, in the robe of a consul and with *nimbus*, *mappa*, and cross-shaped scepter (still surrounded by the legend SECVRITAS REI PVBLICAE) and which also presents the boundaries of the scope of this paper.

## Literaturverzeichnis

- Abdy 2012 = R. Abdy, The Severans, in: W. Metcalf (Hrsg.), The Oxford Handbook of Greek and Roman Coinage (Oxford 2012) 499–513
- v. Albrecht 2012 = M. von Albrecht, Geschichte der römischen Literatur I. Von Andronicus bis Boethius und ihr Fortwirken <sup>3</sup>(Berlin 2012)
- v. Albrecht 2012 = M. von Albrecht, Geschichte der römischen Literatur II. Von Andronicus bis Boethius und ihr Fortwirken <sup>3</sup>(Berlin 2012)
- Alexandridis 2010 = A. Alexandridis, The Other Side of the Coin: The Women of the Flavian Imperial Family, in: N. Kramer und C. Reitz, Tradition und Erneuerung. Mediale Strategien in der Zeit der Flavier, Beiträge zur Altertumskunde 285 (Berlin 2010)
- Altmayer 2014 = K. Altmayer, Die Herrschaft des Carus, Carinus und Numerianus als Vorläufer der Tetrarchie (Stuttgart 2014)
- Arena 2007 = P. Arena, Crisis and Ritual of Ascension to the Throne (First–Third Century A.D.), in: O. Hekster – D. de Kleijn – D. Slotjes (Hrsg.), Crisis and the Roman Empire. Proceedings of the Seventh Workshop of the International Network Impact of Empire Nijmegen June 20-24 2006, Impact of Empire 7 (Leiden 2007) 327–336
- Baldus 1991 = H. Baldus, Zur Aufnahme des Sol Elagabalus-Kultes in Rom, 219 n. Chr, Chiron 21, 1991, 175–178
- Baldus 1971 = H. Baldus, Uranius Antoninus. Münzprägung und Geschichte (Bonn 1971)
- Barnes 2014 = T. Barnes, Constantine. Dynasty, Religion and Power in the Late Roman Empire (Malden 2014)
- Beier 2009 = M. Beier, Das Münzwesen des römischen Reiches <sup>2</sup>(Regenstauf 2009)
- Bendlin 2001 = A. Bendlin, Was schmeckt den Göttern? Blutiges Spektakel, Göttergabe und Geselligkeit: Das Opfer, in: A. Bendlin – M. Eckart – F. Fabricius – K. Fleckenstein – K. Linke – U. Plessentin – J. Rüpke – A. Siebert (Hrsg.), Axt und Altar. Kult und Ritual als Schlüssel zur römischen Kultur (Erfurt 2001)

- Bengtson 1979 = H. Bengtson, Die Flavier. Vespasian. Titus. Domitian. Geschichte eines römischen Kaiserhauses (München 1979)
- Berrens 2004 = S. Berrens, Sonnenkult und Kaisertum von den Severern bis zu Constantin I. (Stuttgart 2005)
- Binder 2001 = DNP XI (2001) 317, s. v. Securitas (C. Binder)
- Bird 1994 = H. Bird, Liber de caesaribus of Sextus Aurelius Victor, Translated Texts for Historians 17 (Liverpool 1994)
- Bird 1993 = H. Bird, Eutropius: Brevitarium ab urbe condita (Liverpool 1993)
- Bland Simmons 1995 = M. Bland Simmons, Arnobius of Sicca. Religious Conflict and Competition in the Age of Diocletian (Oxford 1995)
- Bleckmann 2004 = B. Bleckmann, Bemerkungen zum Scheitern des Mehrherrschaftssystems: Reichsteilung und Territorialansprüche, in: A. Demandt – A. Goltz – H. Schlange-Schöningen, Diokletian und die Tetrarchie. Aspekte einer Zeitenwende (Berlin 2004) 74–94
- Bleckmann 2003 = B. Bleckmann, Der Bürgerkrieg zwischen Constantin II. und Constans (340 n. Chr.), *Historia* 52, 2003, 225–250
- BMCRE 1–6 (1962–1976) = H. Mattingly (Hrsg.), Coins of the Roman Empire in the British Museum I–VI (London)
- BMCRE Alexandria 1892 = R. Poole, Catalogue of the Greek Coins of Alexandria, British Museum Catalogue (London 1892)
- Borg 2002 = B. Borg, Der Logos des Mythos. Allegorien und Personifikationen in der frühen griechischen Kunst (München 2002)
- Brosch 2006 = P. Brosch, Zur Präsentation der Tetrarchie in den Panegyrici Latini, in: D. Boschung – W. Eck, Die Tetrarchie. Ein neues Regierungssystem und seine mediale Präsentation. Kolloquium des Lehr- und Forschungszentrums für die antiken Kulturen des Mittelmeerraumes der Universität zu Köln 13.–14. Februar 2004 (Wiesbaden 2006) 83–101
- Brown 2012 = P. Brown, Through the Eye of a Needle. Wealth, the Fall of Rome, and the Making of Christianity in the West, 350–550 AD (Princeton 2012)

- Butcher 2004 = K. Butcher, Coinage in Roman Syria. Northern Syria, 64 BC - AD 253 (London 2004)
- Casey 2005 = P. Casey, Carausius and Allectus: The British Usurpers <sup>2</sup>(London 2005)
- Chameroy 2012 = J. Chameroy, Münzprägung und Geldmanipulationen unter der severischen Dynastie, in: B. Pferdehirt – M. Scholz (Hrsg.), Bürgerrecht und Krise. Die *Constitutio Antoniniana* 212 n. Chr. und ihre innenpolitischen Folgen, Forschungen am Römisch-Germanischen Zentralmuseum 9 (Mainz 2012) 77–83
- Champlin 1980 = E. Champlin, Fronto and Antonine Rome (Cambridge 1980)
- Christ 2009 = K. Christ, Geschichte der römischen Kaiserzeit. Von Augustus bis zu Konstantin <sup>6</sup>(München 2009)
- Clay 1982 = C. Clay, Die Münzprägung des Kaisers Nero in Rom und Lugdunum. Die Edelmetallprägungen der Jahre 54 bis 64 n. Chr., NumZ 96, 7–52
- Cohen 2–5 1955 = H. Cohen, Description Historique des Monnaies frappées sous l'empire romain, communément appelées Médailles Impériales II–V <sup>2</sup>(Graz 1955)
- Corbeill 2004 = A. Corbeill, Nature Embodied. Gesture in Ancient Rome (Princeton 2004)
- Dahmen – Ilisch 2006 = K. Dahmen – P. Ilisch, Securitas Saeculi: A New Revival of a Probus Reverse-Type in the Gold Coinage of Constantine I., The Numismatic Chronicle 166, 2006, 229–231
- Demandt 2018 = A. Demandt, Marc Aurel. Der Kaiser und seine Welt (München 2018)
- Demandt 2008 = A. Demandt, Geschichte der Spätantike. Das Römische Reich von Diocletian bis Justinian, 284–565 n. Chr. <sup>2</sup>(München 2008)
- Demandt 2007 = A. Demandt, Geschichte der Spätantike. Das Römische Reich von Diocletian bis Justinian, 284–565 n. Chr. <sup>2</sup>(München 2007)
- Dessau 1880 = H. Dessau, Über einige Inschriften aus Cirta, Hermes 15, 1880, 471–474
- Duncan-Jones 1994 = R. Duncan-Jones, Money and Government in the Roman Empire (Cambridge 1994)
- Eaton 2011 = J. Eaton, The Political Significance of the Imperial Watchword in the Early Empire, Greece & Rome (Second Series) 58, 2011, 48–63
- Ehling 2018 = <sup>1</sup>RAC1 (2018) 186–198 s. v. Procopius (Gegenkaiser) (K. Ehling)

- Ehling – Weber 2011 = K. Ehling – G. Weber, Konstantin der Große. Zwischen Sol und Christus (Darmstadt 2011)
- Ehling 2005/2006 = K. Ehling, "Wer wird jetzt noch an Schicksalsforschung und Horoskop glauben?" (Ephraim der Syrer 4,26). Noch ein Wort zur Julians Stiermünzen und zum Geburtsdatum des Kaisers, JNG 55/56, 2005/2006, 111–132
- Ehling 1996 = K. Ehling, Der Ausgang des Perserfeldzuges in der Münzpropaganda des Jovian, KLIO 78, 1, 1996, 186–191
- Errington 2006 = R. Errington, Roman Imperial Policy from Julian to Theodosius (Chapel Hill 2006)
- Falter 2001 = R. Falter, Die Geste des Bergens – der über den Kopf gelegte Arm, GGN 203, 2001, 113–120
- Flaig 1992 = E. Flaig, Den Kaiser herausfordern. Die Usurpation im Römischen Reich (Frankfurt 1992)
- Geiger 2013 = M. Geiger, Gallienus (Frankfurt 2013)
- Gneecchi 1–3 (1912) = F. Gneecchi, I Medaglioni romani 1–3 (Milan 1912)
- Göbl 2000 = R. Göbl, Die Münzprägung der Kaiser Valerianus. I/Gallienus/Saloninus (253/268), Regalianus (260) und Macrianus/Quietus(260/262), MIR 35 (Wien 2000)
- Göbl 1993 = R. Göbl, Die Münzprägung des Kaisers Aurelianus (270/275), MIR 47 (Wien 1993)
- Gottschall 1997 = LIMC VIII 1 (1997) 1090–1093 s. v. Securitas (U. Gottschall)
- Graf 1996 = DNP I (1996) 206f. s. v. Aeternitas (F. Graf)
- Grenzheuser 1964 = B. Grenzheuser, Kaiser und Senat in der Zeit von Nero bis Nerva, JRS57, 1964, 280 f.
- Grimal 1978 = P. Grimal, Seneca. Macht und Ohnmacht des Geistes, Impulse der Forschung 24 (Darmstadt 1978)
- Groß-Albenhausen – Fuhrmann 1997 = Sextus Aurelius Victor: Die römischen Kaiser, hrsg., übers. u. erl. von K. Groß-Albenhausen – M. Fuhrmann (Zürich1997)
- Grueber – Poole 1874 = H. Grueber – R. Poole, Roman Medaillons in the British Museum (London 1874)

- Gurney – Gurney 1998 = L. Gurney – P. Gurney, *The Scriptorum Historiae Augustae: History and Controversy*, *Literary and Linguistic Computing* 13, 1998, 105–109
- Handy 2009 = M. Handy, *Die Severer und das Heer*, *Studien zur Alten Geschichte* 10 (Berlin 2009)
- Harries 2013 = J. Harries, *Men Without Women: Theodosius' Consistory and the Business of Government*, in: C. Kelly, *Theodosius II. Rethinking the Roman Empire in Late Antiquity* (Cambridge 2013) 67–89
- Hartmann 2008 = U. Hartmann, *Die literarischen Quellen*, in: K.-P. Johne – U. Hartmann – T. Gerhardt, *Krise und Transformation des Römischen Reiches im 3. Jahrhundert n. Chr. (235–284) I* (Berlin 2008) 19–44
- Heckel – Yardley 1997 = W. Heckel – J. Yardley, *Justin. Epitome of the Philippic History of Pompeius Trogus, Books 11–12: Alexander the Great* (Oxford 1997)
- Hermann 1961 = W. Hermann, *Römische Götteraltäre* (Kallmünz 1961)
- Herz – Schmid – Stoll 2010 = P. Herz – P. Schmid – O. Stoll (Hrsg.), *Zwischen Region und Reich: Das Gebiet der oberen Donau im Imperium Romanum* (Berlin 2010)
- Hiland – Oliva 2013 = S. Hiland – C. Oliva, *Le règne de l'empereur Probus*, *Monetae* 3 (Mornas 2013)
- Hilliges 2013 = M. Hilliges, *Sicherheitsversprechen und herrscherliche Bildpolitik. Der Festungstern im Bildmedium*, in: C. Kampmann – U. Niggemann (Hrsg.), *Sicherheit in der Frühen Neuzeit. Norm, Praxis, Repräsentation* (Köln 2013) 737–757
- Holland 2001 = R. Holland, *Nero. The Man Behind the Myth*<sup>2</sup> (Stroud 2001)
- Hölscher 1993 = T. Hölscher, *Himmelman. Ideale Nacktheit in der Kunst*, *Gnomon* 65, 5, 1993, 519–528
- Horst 2013 = C. Horst, *Marc Aurel. Philosophie und politische Macht zur Zeit der Zweiten Sophistik* (Stuttgart 2013)
- Ilberg 1915 = *ML IV* (1915) 595–597 s. v. *Securitas* (J. Ilberg)
- Instinsky 1952 = H. Instinsky, *Sicherheit als politisches Problem des römischen Kaisertums*, *Deutsche Beiträge zur Altertumswissenschaft* 1952, H. 3, 11–43



- Johne – Hartmann – Gerhardt 2008a = K.-P. Johne (Hrsg.) – U. Hartmann – T. Gerhardt, Die Zeit der Soldatenkaiser. Krise und Transformation des Römischen Reiches im 3. Jahrhundert n. Chr. (235–284), Band I (Berlin 2008)
- Johne – Hartmann – Gerhardt 2008b = K.-P. Johne (Hrsg.) – U. Hartmann – T. Gerhardt, Die Zeit der Soldatenkaiser. Krise und Transformation des Römischen Reiches im 3. Jahrhundert n. Chr. (235–284), Band II (Berlin 2008)
- Jones 1990 = J. Jones, A Dictionary of Ancient Roman Coins (London 1990)
- Jongman 2017 = W. Jongman, Das römische Wirtschaftswunder und sein Zusammenbruch, in: A. Eich – S. Freund – M. Rühl – C. Schubert (Hrsg.), Das dritte Jahrhundert. Kontinuität, Brüche, Übergänge. Ergebnisse der Tagung der Mommsen-Gesellschaft an der Bergischen Universität Wuppertal am 21.–22. November 2014 (Stuttgart 2017) 35–55
- Kasulke 2005 = C. Kasulke, Fronto, Marc Aurel und kein Konflikt zwischen Rhetorik und Philosophie im 2. Jh. n. Chr. (Leipzig 2005)
- Kellner 2009 = W. Kellner, Die Münzstätte Alexandria in Ägypten. Von Kleopatra bis Arcadius (Wien 2009)
- Kent 1954 = J. Kent, Notes on Some Fourth-Century Coin Types, Numismatic Chronicle 14, 1954, 216–17
- Keune 1921 = RE II A 1 (1921) 1000–1003 s. v. Securitas (J. Keune)
- Kienast 2017 = D. Kienast, Römische Kaisertabelle. Grundzüge einer römischen Kaiserchronologie <sup>6</sup>(Darmstadt 2017)
- Kißl – v. Albrecht 1985 = E. Kißl – M. von Albrecht (Hrsg.), Kaiserzeit I. Von Seneca maior bis Apuleius, Die römische Literatur in Text und Darstellung 4 (Stuttgart 1985)
- Klein 1981 = R. Klein, Die Romrede des Aelius Aristides (Darmstadt 1981)
- Klein 1972 = R. Klein, Der Streit um den Victoriaaltar. Die dritte Relatio des Symmachus und die Briefe 17, 18 und 57 des Mailänder Bischofs Ambrosius (Darmstadt 1972)
- Knepe 1994 = A. Knepe, Metus temporum. Zur Bedeutung von Angst in Politik und Gesellschaft der römischen Kaiserzeit des 1. und 2. Jhdts. n. Chr. (Stuttgart 1994)
- Körner 2002 = C. Körner, Philippus Arabs. Ein Soldatenkaiser in der Tradition des antoninisch-severischen Principats (Berlin 2002)

- Kreucher 2003 = G. Kreucher, Der Kaiser Marcus Aurelius Probus und seine Zeit (Wiesbaden 2003)
- Krüger 2012 = J. Krüger, Nero. Der römische Kaiser und seine Zeit (Köln 2012)
- Kuhlmann 2002 = P. Kuhlmann, Religion und Erinnerung: Die Religionspolitik Kaiser Hadrians und ihre Rezeption in der antiken Literatur (Göttingen 2002)
- Kuhlmann – Barnes 2012 = P. Kuhlmann – T. Barnes, Die *Constitutio Antoniniana*: Der Bürgerrechtserlass von 212, in: B. Pferdehirt – M. Scholz (Hrsg.), Bürgerrecht und Krise. Die *Constitutio Antoniniana* 212 n. Chr. und ihre innenpolitischen Folgen, Forschungen am Römisch-Germanischen Zentralmuseum 9 (Mainz 2012) 45–52
- Langford 2013 = J. Langford, Maternal Megalomania. Julia Domna and The Imperial Politics of Motherhood (Baltimore 2013)
- Laser 1977 = R. Laser, Der römische Gladius von Lansen, Kr. Waren (Müritz), in: J. Herrmann (Hrsg.), Archäologie als Geschichtswissenschaft, Schriften zur Ur- und Frühgeschichte 30 (Berlin 1977) 299–307
- Leppin 1996 = H. Leppin, Von Constantin dem Großen zu Theodosius II. Das christliche Kaisertum bei den Kirchenhistorikern Socrates, Sozomenus und Theodoret (Göttingen 1996)
- Levick 2007 B. Levick, Julia Domna. Syrian Empress, Women of the Ancient World (New York 2007)
- Lichtenberger 2011 = A. Lichtenberger, Severus Pius Augustus. Studien zur sakralen Repräsentation und Rezeption der Herrschaft des Septimius Severus und seiner Familie (Boston 2011)
- Lippold 1992 = A. Lippold, Kaiser Claudius II. (Gothicus, Vorfahr Konstantins des Großen, und der römische Senat, KLIO 74, 1992, 380–394
- Lummel 1991 = P. Lummel, „Zielgruppen“ römischer Staatskunst. Die Münzen der Kaiser Augustus bis Trajan und die trajanischen Staatsreliefs (München 1991)
- Mac Dowall 1979 = D. Mac Dowall, The Western Coinages of Nero, Numismatic Notes and Monographs 161 (New York 1979)
- Manders 2012 = E. Manders, Coining Images of Power. Patterns in the Representation of Roman Emperors on Imperial Coinage, A.D. 193-284, Impact of Empire 15 (Leiden 2012)

- Mannsperger 1974 = D. Mannsperger, ROM ET AVG. Die Selbstdarstellung des Kaisertums in der römischen Reichsprägung, Aufstieg und Niedergang der Römischen Welt 2, 1 (Berlin 1974)
- Martin 1974 = P.-H. Martin, Die anonymen Münzen des Jahres 68 nach Christus (Mainz 1974)
- Mittag 2010 = P. Mittag, Römische Medaillons. Caesar bis Hadrian (Stuttgart 2010)
- Morgan 2006 = G. Morgan, 69 A. D. The Year of Four Emperors (Oxford 2006)
- Mosig-Walburg 2005 = K. Mosig-Walburg, Hanniballianus rex, Millennium - Jahrbuch zu Kultur und Geschichte des ersten Jahrtausends n. Chr. 2, 2005, 229–254
- Murdoch 2003= A. Murdoch, The Last Pagan. Julian the Apostate and the Death of the Ancient World (Thrupp 2003)
- Ntantalia 2001 = F. Ntantalia, Bronzemedailles unter Konstantin dem Großen und seinen Söhnen. Die Bildtypen der Constantinopolis und die kaiserliche Medailleprägung von 330–363 n. Chr. (Saarbrücken 2001)
- Nixon – Rodgers 1994 = C. Nixon – B. Rodgers, In Praise of Later Roman Emperors. The Panegyrici Latini (Berkeley 1994)
- Noreña 2011 = C. Noreña, Imperial Ideals in the Roman West: Representation, Circulation, Power (Cambridge 2011)
- Olbrich 2010 = K. Olbrich, Kaiser in der Krise – religions- und rechtsgeschichtliche Aspekte der ‚Familienmorde‘ des Jahres 326, KLIO 92, 2010, 104–116
- Olbrich 2008 = K. Olbrich, Wahrer Kaiser und Kaiserling. Herrschaftsprogrammatik des Kaisers Procopius im Spiegel seiner Münzprägung (365–366 n. Chr.), JNG 58, 2008, 89–100
- Pasquali 2011 = J. Pasquali, Die Adoptivkaiser. Das römische Weltreich am Höhepunkt seiner Macht (98-180 n. Chr.) (Bochum 2011)
- Pearson 2016 = P. Pearson, Maximinus Thrax. From Common Soldier to Emperor of Rome<sup>2</sup>(New York 2016)

- Pera 2011 = R. Pera, Securitas e i suoi attributi: Lo sviluppo di una iconografia, in: N. Holmes (Hrsg.), Proceedings of the XIVth International Numismatic Congress. Glasgow 2009 (Glasgow 2011) 901–905
- Pera 2012 = R. Pera, In trono, a destra: nota iconográfica su securitas nelle emissioni neroniane, in: R. Pera (Hrsg.), Il significato delle immagini. Numismatica, arte, filologia, storia. Atti del secondo incontro internazionale di studio del Lexicon Iconographicum Numismaticae. Genova, 10-12 novembre 2005 (Roma 2012) 345–364
- Pera 2014 = R. Pera, L'iconografia di Securitas sulle monete romane: studio preliminare, in: E. Cocchi (Hrsg.), Immagini e memoria. Raffigurazioni emblematiche tra passato e presente dalla Collezione Numismatica Piancastelli (Bologna 2014) 51–74
- Pfeiffer 2009 = S. Pfeiffer, Die Zeit der Flavier. Vespasian – Titus – Domitian (Darmstadt 2009)
- Piepenbrink 2002 = K. Piepenbrink, Konstantin der Große und seine Zeit (Darmstadt 2002)
- Pink 1949 = K. Pink, Der Aufbau der römischen Münzprägung in der Kaiserzeit 6, 1. Probus (Wien 1949)
- Plotke 2012 = S. Plotke, Semantiken der Seelenruhe. Tranquilitas, serenitas und impassibilitas in der paganen Antike, bei den Kirchenvätern und im lateinischen Mittelalter, in: S. Bernhardt – I. Früh – B. Hasebrink (Hrsg.), Semantik der Gelassenheit. Generierung, Etablierung, Transformation (Göttingen 2012) 80–114
- Pohlsander 1995 = H. Pohlsander, Helena: Empress and Saint (Chicago 1995)
- Portmann 1999 = W. Portmann, Die politische Krise zwischen den Kaisern Constantius II. und Constans, Historia 48, 1999, 301–329
- Radnoti-Alföldi 1958–1959 = M. Radnoti-Alföldi, Epigraphische Beiträge zur römischen Münztechnik bis auf Konstantin den Großen, SNR 39, 1958–1959, 35–48
- Radnoti-Alföldi 1963 = M. Radnoti-Alföldi, Die constantinische Goldprägung. Untersuchungen zu ihrer Bedeutung für Kaiserpolitik und Hofkunst (Mainz 1963)
- Radnoti-Alföldi 2001 = M. Radnoti-Alföldi, NOBILITAS AVGVSTI – NOBILISSIMUS CAESAR. Ein Beitrag zum Selbstverständnis römischer Kaiser, in: M. H. Bellen – H.-M. von Kaenel (Hrsg.), Gloria Romanorum, Historia 153. Festschrift Maria Radnoti-Alföldi (Stuttgart 2001) 81–90

- Radnoti-Alföldi 1996 = M. Radnoti-Alföldi, *Securitas Perpetua(e)*. Rückgriff zur constantinischen Zeit auf einen seltsamen Münztyp des Commodus, in: *Χαρακτήρ. Αφιέρωμα στη Μάντω Οικονομίδου* (Athen 1996) 35–40
- Rees 1993 = R. Rees, *A Re-Examination of Tetrarchic Iconography, Greece & Rome* 40, 1993, 181–200
- Rees 2004 = R. Rees, *Diocletian and the Tetrarchy* (Edinburgh 2004)
- RIC 1–4, 3 (1923–1993) = H. Mattingly und E. Sydenham, *The Roman Imperial Coinage I–IV, 3* (London)
- RIC 2,1 <sup>2</sup>(2007) = C. Sutherland, *The Roman Imperial Coinage II, 1. Revised Edition* (London 2007)
- RIC 5, 1 (1998) = P. Webb, *The Roman Imperial Coinage V, 1* <sup>2</sup>(London 1998)
- RIC 5, 2 (1998) = P. Webb, *The Roman Imperial Coinage V, 2* <sup>2</sup>(London 1998)
- RIC 6–8 (1966–1984) = R. Carson – C. Sutherland, *The Roman Imperial Coinage VI–VIII* (London)
- Ricci 2018 = *Security in Roman Times. Rome, Italy and the Emperors* (Oxon 2018)
- Richter 1966 = G. Richter, *The Furniture of the Greeks, Etruscans and Romans* (London 1966)
- Ritter 2002 = S. Ritter, *Bildkontakte: Götter und Heroen in der Bildsprache griechischer Münzen des 4. Jahrhunderts vor Chr.* (Berlin 2002)
- Ronning 2007 = C. Ronning 2007, *Herrscherpanegyrik unter Trajan und Konstantin, Studien und Texte zu Antike und Christentum* 42 (Tübingen 2007)
- Santosuosso 2001 = A. Santosuosso, *Storming the Heavens. Soldiers, Emperors, and Civilians in the Roman Empire* (Boulder 2001)
- Sauer 1998 = E. Sauer, *M. Annius Florianus: ein Drei-Monate-Kaiser und die ihm zu Ehren aufgestellten Steinmonumente (276 n. Chr.)*, *Historia* 47, 1998, 174–203
- Schachinger 1994 = U. Schachinger, *Die Münzen der Severer und der „Soldatenkaiser“ aus der Sammlung des Institutes für Alte Geschichte und Altertumskunde an der Universität Graz. Allegorien und Symbole auf den Prägungen der Kaiser von Pertinax bis Clodius Albinus* (Diss. Karl-Franzens-Universität Graz 1994)
- Schaffner 1998 = *DNP IV* (1998) 463 s. v. *Felicitas* (B. Schaffner)

- Scherf 2000 = DNP IX (2000) 454–455 s. v. Pax (J. Scherf)
- Schipp 2011 = O. Schipp, Die Adoptivkaiser. Nerva, Tajan, Hadrian, Antoninus Pius, Marc Aurel, Lucius Verus und Commodus (Darmstadt 2011)
- Schlumberger 1974 = J. Schlumberger, Die Epitome de Caesaribus. Untersuchungen zur heidnischen Geschichtsschreibung des 4. Jahrhunderts, Vestigia 18 (München 1974)
- Schrimm-Heins 1990 = A. Schrimm-Heins, Gewißheit und Sicherheit. Geschichte und Bedeutungswandel der Begriffe *certitudo* und *securitas* (Diss. Universität Bayreuth Bayreuth 1990)
- Seelentag 2010 = G. Seelentag, Kinder statt Legionen: Die Vorbereitung der Nachfolge Vespasians. Der Befund der Münzen und methodische Bemerkungen zum Umgang mit den literarischen Quellen, in: N. Kramer und C. Reitz, Tradition und Erneuerung. Mediale Strategien in der Zeit der Flavier, Beiträge zur Altertumskunde 285 (Berlin 2010) 167–190
- Seelentag 2004 = G. Seelentag, Taten und Tugenden Traians. Herrschaftsdarstellung im Principat (Stuttgart 2004)
- Sehlmayer 2002 = DNP XII 1 (2002) 960f. s. v. Ubertas (M. Sehlmayer)
- Sévère 1886 = A. Sévère, Recherche des monnaies impériales romaines non décrites dans l'ouvrage de H. Cohen, Annuaire de la Société Française de Numismatique et d'Archéologie 10, 1886, 169–172
- Shotter 1979 = D. Shotter, Gods, Emperors, and Coins, Greece & Rome 26, 1979, 48–57
- Sørensen 1995 = V. Sørensen, Seneca. Ein Humanist an Neros Hof (München 1995)
- Sommer 2010 = M. Sommer, Die Soldatenkaiser <sup>2</sup>(Darmstadt 2010)
- Städele 2003 = A. Städele, Laktanz: De mortibus persecutorum. Die Todesarten der Verfolger (Turnhout 2003)
- Stepper 2003 = R. Stepper, Augustus et sacerdos. Untersuchungen zum römischen Kaiser als Priester, PawB 9 (Wiesbaden 2003)
- Stephenson 2010 = P. Stephenson, Constantine. Roman Emperor, Christian Victor <sup>2</sup>(New York 2010)
- Stevenson 2010 = T. Stevenson, Personifications on the Coinage of Vespasian (AD 69–79 ), Acta Classica 53, 2010, 181–205

- Strack 1931 = P. Strack, Die Reichsprägung zur Zeit des Trajan. Untersuchungen zur römischen Reichsprägung des zweiten Jahrhunderts I (Stuttgart 1931)
- Strack 1933 = P. Strack, Die Reichsprägung zur Zeit des Hadrian. Untersuchungen zur römischen Reichsprägung des zweiten Jahrhunderts II (Stuttgart 1933)
- Stephenson 2010 = P. Stephenson, Constantine. Roman Emperor, Christian Victor <sup>2</sup>(New York 2010)
- Stickler 2002 = T. Stickler, Aëtius. Gestaltungsspielräume eines Heermeisters im ausgehenden Weströmischen Reich, Vestigia 54 (München 2002)
- Stoll 1996 = R. Stoll, Frauen auf römischen Münzen. Biographisches und Kulturgeschichtliches im Spiegel der antiken Numismatik (Trier 1996)
- Sünskes Thompson 1990 = J. Sünskes Thompson, Aufstände und Protestaktionen im Imperium Romanum. Die severischen Kaiser im Spannungsfeld innenpolitischer Konflikte (Bonn 1990)
- Syme 1972 = R. Syme, The Composition of the Historia Augusta: Recent Theories, JRS 62, 1972, 123–133
- Szaivert 1989 = W. Szaivert, Die Münzprägung der Kaiser Marcus Aurelius, Lucius Verus und Commodus (161/192), MIR 18 (Wien 1989)
- Temporini 2002 = H. Temporini (Hrsg.), Die Kaiserinnen Roms. Von Livia bis Theodora (München 2002)
- Tougher 2004 = S. Tougher, Julian's Bull Coinage: Kent Revisited, The Classical Quarterly II 54, 2004, 327–330
- Trummer 1983 = H. Trummer, Das historische Phänomen der Krise. Die Reichskrise des 3. Jh. n. Chr. (Diss. Universität Wien 1983)
- Vanhaegendoren 2005 = K. Vanhaegendoren, Zur Intentionalität der Benutzung literarischer Quellen bei Ammianus Marcellinus, KLIO 87, 2005, 495–504
- Wallinger 1990 = E. Wallinger, Die Frauen in der Historia Augusta, Althistorisch-Epigraphische Studien 2 (Wien 1990)

- Wamser 2000 = L. Wamser – C. Flügel – B. Ziehaus, Die Römer zwischen Alpen und Nordmeer. Zivilisatorisches Erbe einer europäischen Militärmacht. Katalog-Handbuch zur Landesausstellung des Freistaates Bayern, Rosenheim (Mainz 2000)
- Warden 1981 = P. Warden, The Domus Aurea Reconsidered, *Journal of the Society of Architectural Historians* 40, 4, 1981, 271–278
- Wardle 2001 = DNP X (2001) 1268 s. v. Salus (D. Wardle)
- Weiser 2006 = W. Weiser, Die Tetrarchie – Ein neues Regierungssystem und seine mediale Präsentation auf Münzen und Medaillons, in: D. Boschung – W. Eck (Hrsg.), Die Tetrarchie. Ein neues Regierungssystem und seine mediale Präsentation. Kolloquium des Lehr- und Forschungszentrums für die antiken Kulturen des Mittelmeerraumes der Universität zu Köln 13.–14. Februar 2004 (Wiesbaden 2006) 205–227
- Wienand 2012 = J. Wienand, Der Kaiser als Sieger. Metamorphosen triumphaler Herrschaft unter Constantin I., *KLIO Beih. NF* 19 (Berlin 2012)
- Winkler 1995 = L. Winkler, Salus. Vom Staatskult zur politischen Idee (Heidelberg 1995)
- Wissowa 1972 = G. Wissowa, Religion und Kultus der Römer, *Handbuch der klassischen Altertumswissenschaft* 4, 5<sup>2</sup>(München 1971)
- Wolters 1999 = R. Wolters, Nummi Signati. Untersuchung zur römischen Münzprägung und Geldwirtschaft, *Vestigia* 49 (München 1999)
- Woods 2000 = D. Woods, Julian, Gallienus, and the Solar Bull, *AJN* 12, 2000, 157–169
- Woytek 2010 = B. Woytek, Die Reichsprägung des Kaisers Traianus (98–117), *MIR* 14 (Wien 2010)



## Index

### Reverslegenden

MATER CASTRORVM, 93, 183, 195

POTESTAS PERPETV, 93, 183, 195

S[A]ECVRIT AVGG, 130, 136

S[A]ECVRIT PERP, 130

SEC ORB, 67, 181, 192

SECVR ORB, 52, 67, 75, 116, 181, 192

SECVR PVB COS III PP, 52

SECVR TEMPO, 116

SECVRIT AVG, 116, 119, 120, 127

SECVRIT AVGG, 114, 130, 131, 135, 136,  
185, 197

SECVRIT IMPERI, 82, 85, 182

SECVRIT IMPERII, 51, 83, 194

SECVRIT ORB, 67, 181, 192

SECVRIT ORBIS, 82, 84, 107, 110, 114, 115,  
116, 182, 184, 194, 196

SECVRIT PER, 145

SECVRIT PERP, 104, 113, 114, 123, 124,  
130, 131, 145

SECVRIT PERPE, 124

SECVRIT PERPET, 104, 105, 113, 115, 116,  
117, 124, 131, 136, 185, 197

SECVRIT PERPET DD NN, 131, 136, 185,  
197

SECVRIT PVB, 61, 67, 181, 192

SECVRIT PVBL, 117

SECVRIT PVBLICA, 121

SECVRIT(AS) AVG, 40

SECVRIT(AS) AVG(VST), 40

SECVRIT(AS) P R, 40

SECVRITAS, 6, 17, 24, 25, 27, 28, 30, 31,  
32, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 52, 54, 57,  
58, 60, 62, 67, 68, 69, 75, 78, 79, 80, 81,  
83, 84, 86, 89, 91, 93, 100, 103, 104, 105,  
106, 107, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115,  
116, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124,  
125, 126, 129, 130, 131, 135, 136, 137,  
138, 145, 147, 148, 149, 151, 153, 157,  
159, 161, 162, 164, 165, 166, 167, 168,  
169, 170, 171, 176, 177, 178, 179, 180,  
181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188,  
189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196,  
197, 198, 199

SECVRITAS AV, 145

SECVRITAS AVG, 41, 52, 57, 104, 109, 111,  
112, 114, 115, 120, 122, 178, 179, 180,  
184, 190, 191, 196

SECVRITAS AVG(VST), 41, 178, 190

SECVRITAS AVGG, 103, 105, 109, 110, 112,  
113, 118, 120, 130, 131, 136, 184, 185,  
196, 197

SECVRITAS AVGVS, 162, 164

SECVRITAS AVGVST, 39, 40, 178, 190

SECVRITAS AVGVSTI, 6, 17, 36, 37, 148,  
151, 176, 178, 186, 188, 190, 197

SECVRITAS AVGVSTI N, 148, 151

SECVRITAS IMP GERMAN, 30, 32, 178,  
189

SECVRITAS IMPERII, 79, 80, 83, 181, 182,  
193, 194

SECVRITAS ORBIS, 69, 107, 114, 123, 125,  
130, 136, 145, 181, 185, 197

SECVRITAS P R, 6, 24, 27, 28, 35, 36, 38,  
39, 75, 84, 138, 177, 178, 181, 189, 193

SECVRITAS P ROMANI, 25, 31, 36, 37,  
177, 189

SECVRITAS PERP, 104, 118, 121, 184, 196

SECVRITAS PERPETVA, 25, 81, 84, 91, 93,  
104, 106, 119, 124, 129, 132, 135, 137,  
138, 147, 161, 182, 183, 184, 185, 186,  
194, 195, 196, 197, 198

SECVRITAS PERPETVAE, 131, 137

SECVRITAS POPVLI ROMANI, 171

SECVRITAS PVB, 116

SECVRITAS PVBLICA, 6, 57, 58, 60, 62,  
67, 68, 78, 79, 84, 86, 103, 104, 106, 126,  
157, 180, 181, 182, 187, 191, 192, 193,  
194, 198

SECVRITAS REI P, 162

SECVRITAS REI PVB, 162, 166, 187, 199

SECVRITAS REI PVBLICAE, 165, 171,  
187, 199

SECVRITAS REI PVBLICE, 168

SECVRITAS REIPVBLICAE, 148, 149, 159,  
162, 168, 169, 186, 197

SECVRITAS REIPVBLICE, 153, 186

SECVRITAS ROMAE, 149, 186, 198

SECVRITAS SAECVLI, 91, 122, 123, 124,  
125, 148, 183, 186, 194, 197

SECVRITAS TEMPORVM, 89, 183, 194

SECVRITATI PERPETVAE, 83, 182, 194

SECVRT AVG, 114  
VBERITAS AVG, 111  
VRBS ROMA, 148

### Motive

Altar, 15, 16, 17, 18, 25, 30, 31, 32, 35, 36,  
37, 39, 44, 46, 81, 82, 83, 88, 89, 92, 93,  
104, 169, 176, 181, 182  
Beine überkreuzt (Sec.), 7, 88, 89, 93, 104,  
105, 106, 109, 112, 113, 114, 115, 116, 117,  
119, 121, 122, 123, 124, 128, 130, 131,  
145, 162, 182  
Blume, 58, 65, 180  
Bukranium, 16, 18, 32, 176  
Christusmonogramm, 168  
Fackel, 16, 18, 24, 25, 30, 31, 35, 36, 37, 149  
Füllhorn, 36, 46, 51, 52, 53, 54, 57, 58, 82,  
85, 86, 90, 106, 120, 179, 182  
Fußschemel, 16, 35, 39, 67, 83, 103, 182  
Gefangener, 62, 148, 150, 162, 168  
Globus, 36, 46, 67, 68, 75, 78, 79, 83, 84, 93,  
128, 129, 130, 148, 150, 161, 168, 169,  
170, 180, 181, 182  
Kranz, 28, 33, 46, 52, 60, 62, 64, 75, 86, 90,  
153, 166, 167, 169, 177, 181  
*labarum*, 168, 169, 170  
Legionsstandarten, 93, 161, 168, 183  
Löwe, 148  
*mappa*, 161, 171, 187, 199  
Mütze, 168  
*nimbus*, 161, 170, 171, 187, 199  
Olivenzweig, 131, 153, 155  
Palmzweig, 60, 64, 82, 83, 86, 154, 169, 182  
Panzer, 158, 161  
Parazonium, 35, 36, 161  
*patera*, 57, 93, 195  
Quadriga, 131, 155, 185  
Säule, 7, 15, 57, 58, 59, 88, 89, 90, 93, 102,  
104, 105, 106, 109, 111, 112, 113, 114, 115,  
116, 117, 119, 120, 121, 122, 123, 124,  
126, 127, 128, 129, 130, 131, 145, 148,  
150, 159, 162, 164, 165, 177, 180, 182,  
183, 185  
Schild, 59, 81, 147, 161, 170  
Schlange, 54, 55, 58, 66, 179, 180, 201  
Speer, 35, 36, 81, 113, 122, 126, 128, 131,  
148, 161, 162, 167, 170, 185  
Sphinx, 67, 69, 75, 181  
Stern, 59, 123, 126, 131, 153, 166, 171, 184

Stier, 36, 37, 126, 148, 166  
Szepter, 16, 17, 28, 30, 35, 36, 37, 39, 46, 51,  
52, 57, 58, 59, 61, 66, 75, 81, 82, 83, 84,  
88, 89, 90, 91, 92, 93, 102, 103, 104, 105,  
106, 107, 110, 111, 113, 114, 115, 116, 117,  
119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126,  
128, 129, 130, 131, 145, 147, 148, 156,  
157, 161, 162, 167, 171, 176, 177, 178,  
179, 180, 181, 182, 183, 187  
Thron, 16, 17, 25, 30, 31, 35, 39, 46, 52, 54,  
67, 75, 78, 81, 82, 83, 91, 92, 93, 102, 106,  
112, 132, 147, 180, 182  
*trabea*, 161  
Trophäum, 131, 137, 147, 155, 161, 185  
Vota, 53

### Götter und Personifikationen

Abundantia, 46, 51, 54, 77, 85, 92, 130  
Aequitas, 26, 31, 38, 40, 62, 63, 68, 77, 103,  
130  
Annona, 51, 63, 68, 85  
Bonus Eventus, 26, 63  
Ceres, 17, 154  
Clementia, 30, 53, 59, 63  
Concordia, 6, 26, 31, 35, 36, 39, 57, 59, 75,  
77, 82, 103, 105, 108, 126, 149  
Diana, 106  
Felicitas, 6, 26, 51, 53, 59, 63, 68, 87, 90, 92,  
104, 106, 112, 119, 120, 128, 130, 136,  
179, 184, 191, 196, 209  
Fides, 26, 30, 37, 92  
Fortuna, 26, 39, 51, 54, 63, 69, 75, 77, 82, 92,  
95, 104  
Indulgentia, 53, 87  
Iupiter, 17, 37, 42, 47, 62, 69, 85, 91, 93, 129,  
149  
Iustitia, 53, 77  
Jupiter, 149  
Liberalitas, 53, 68, 92, 103, 105  
Libertas, 6, 26, 30, 35, 36, 68, 77, 87, 92  
Mars, 35, 36, 62, 63, 69, 82, 92, 104, 126,  
131, 149  
Merkur, 62  
Minerva, 24, 38, 40, 42, 69, 81, 84, 85, 138,  
177, 179, 182, 188, 191, 193  
Moneta, 77  
Pax, 6, 15, 26, 31, 36, 37, 39, 40, 59, 63, 68,  
77, 92, 105, 108, 112, 120, 126, 128, 130,  
156, 185, 210

Perpetuitas, 93, 126, 128, 129  
 Pietas, 53, 63, 95, 106, 128, 130, 154, 185  
 Providentia, 59, 68, 92, 103, 104, 105, 126  
 Respublica, 148, 150  
 Roma, 17, 30, 37, 38, 62, 68, 75, 92, 102,  
 103, 112, 131, 135, 147, 149, 167, 187,  
 199, 208, 218  
 Salus, 17, 26, 39, 54, 55, 59, 66, 67, 77, 92,  
 106, 126, 128, 130, 149, 181, 185, 186,  
 192, 198, 212  
 Sol, 92, 123, 131, 149, 152, 154, 159, 163,  
 168, 200, 203, XX, XXI, XXII, XXIII,  
 XXIV, XXV  
 Spes, 58, 85, 186, 198  
 Tranquilitas, 53, 59, 208  
 Uberitas, 111, 184, 196  
 Venus, 17, 59, 90, 106  
 Vesta, 17, 39, 154  
 Victoria, 16, 26, 28, 30, 31, 36, 37, 38, 39, 40,  
 59, 62, 63, 77, 82, 92, 103, 104, 130, 148,  
 149, 150, 151, 168, 169, 170, 171, 177,  
 179, 187, 189, 191, 199  
 Virtus, 26, 35, 36, 63, 103, 105, 178

## Orte

Alexandria, 38, 80, 81, 121, 133, 135, 153,  
 165, 169, 181, 193, 201, 205  
 Antiochia, 52, 62, 75, 78, 91, 102, 106, 117,  
 125, 135, 137, 144, 147, 153, 166, 167,  
 169, 172  
 Aquileia, 121, 131, 135, 136, 137, 147, 165,  
 166, 167, 169  
 Arelate, 153, 166, 167, 169  
 Augusta Treverorum, 135, 148, 153, 159, 162,  
 165  
 Constantinopel, 151, 153, 156, 157, 161, 163,  
 164, 166, 167, 168, 169, 170, 174  
 Cyzicus, 102, 125, 135, 147, 153, 166, 169  
 Heraclea, 135, 153, 166, 169  
 Laodicea ad Mare, 83, 182, 193, 194  
 Londinium, 131, 135, 136, 145, 153  
 Lugdunum, 16, 17, 24, 37, 41, 79, 80, 102,  
 125, 127, 130, 131, 135, 136, 146, 153,  
 166, 167, 169, 178, 190, 202  
 Mediolanum, 102, 127, 141, 144  
 Nicomedia, 133, 135, 137, 143, 147, 153,  
 154, 161, 163, 164, 166, 167, 169  
 Rom, 12, 14, 15, 16, 19, 20, 25, 27, 28, 31,  
 36, 39, 40, 42, 44, 46, 50, 53, 55, 56, 59,

61, 64, 65, 66, 69, 70, 72, 74, 75, 78, 79,  
 80, 81, 83, 84, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 97,  
 100, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108,  
 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117,  
 119, 120, 121, 122, 126, 130, 133, 135,  
 136, 139, 143, 146, 148, 150, 151, 154,  
 162, 164, 167, 168, 169, 171, 172, 174,  
 181, 182, 183, 200, 202, I, II, III, IV, V, VI,  
 VII, VIII, IX, X, XI, XII, XIII, XIV, XV,  
 XVI, XXI, XXIII, XXIV  
 Serdica, 102, 125, 135, 159  
 Sirmium, 101, 120, 123, 125, 127, 137, 147,  
 154, 165, 166, 167, 168, 169, 172, 174  
 Siscia, 102, 123, 125, 126, 131, 135, 136,  
 147, 154, 166, 169  
 Rotomagus, 145  
 Tarraco, 30, II  
 Thessaloniki, 133, 154, 166, 167, 168, 169  
 Ticinum, 102, 126, 127, 128, 132, 135, 137,  
 147, 149, 154, 186, 197  
 Treveri, 130, 135, 136, 169  
 Vienna, 24

## Literatur und Inschriften

Ammianus, 166, 171, 211  
 Apuleius, 70, 72, 205  
 Aristides, 69, 70, 71, 181, 192, 205  
 Arnobius, 138, 143, 155, 201  
 Arvalbrüder, 26, 97, 126, 177  
 Carausius, 145, 146, 202, XX  
 Cassius Dio, 68, 69, 75, 77, 89, 90, 94  
 Cicero, 11, 13  
 Cyprian, 95, 96  
 Eusebius, 149, 153, 154, 160  
 Eutrop, 101, 138, 144, 153  
 Florus, 56, 73  
 Frontinus, 42, 43, 77, 78  
 Fronto, 70, 71, 202, 205  
 Gellius, 70, 72  
 Gratian, 168, 169, 170  
 Historia Augusta, 55, 62, 65, 72, 80, 89, 95,  
 96, 101, 120, 123, 211  
 Iustinus, 70, 72, 101  
 Laktanz, 138, 143, 149, 210  
 Livius, 13  
 Panegyrici Latini, 135, 136, 138, 174, 201,  
 207

Plinius der Ältere, 9, 21, 42, 44, 45, 47, 49,  
 50, 51, 56, 87, 90, 93, 138, 142, 179, 180,  
 183  
 Plinius der Jüngere, 45  
 Quintilian, 42  
 Securitas-Kult, 15, 86  
 Selbstbetrachtungen, 63  
 Seneca der Jüngere, 14, 20, 21, 22, 23, 141,  
 142, 174, 176, 188, 191, 203, 205, 210  
 Sueton, 56  
 Tacitus, 27, 28, 30, 31, 42, 43, 49, 50, 78,  
 121, 122, 125, 128, XVI  
 Tertullian, 95  
 Velleius Paterculus, 14, 19, 22, 26, 93, 175,  
 176, 177, 188, 189  
*ἄδεια*, 70  
*ἀσφάλεια*, 63, 70

## Namen

Cornelia Salonina, 116, 118, XV  
 Fausta, 66, 140, 147, 150, 153, 155, 156, 160,  
 186  
 Faustina die Jüngeren, 61, 65, 94, 150, 180,  
 191  
 Faustina die Ältere, 58, 65, 79, 150, 180  
 Helena, 66, 132, 150, 153, 154, 155, 156,  
 157, 159, 160, 166, 186, 198, 208, XXI  
 Iovian, 144, 166, 167, 168, 199, XXIV  
 Iulia Domna, 76, 78, 79, 80, 81, 83, 90, 94,  
 108, 181, 183, 193, 195  
 Iulia Maesa, 90, 91  
 Iulia Mamaea, 93, 94, 108, 183, 195, XI  
 Iulian II., 126, 166, 167, 169, 170, 172, 173,  
 187  
 Marcia Otacilia Severa, 107, 108, 110, 184,  
 196  
 Maximianus, 105, 130, 131, 132, 133, 135,  
 136, 139, 145, 153, 185, 197  
 Theodosius II., 170, 171, 187, 204, 206, XXV  
 Valens, 109, 110, 111, 144, 168, 169, 174  
 Valentinian I., 144, 168, 169, 172, XXIV  
 Valentinian II., 168, 169

# Abbildungsverzeichnis

## Münzkabinette und -datenbanken

ANS	American Numismatic Society <sup>1020</sup>
BM	British Museum <sup>1021</sup>
HAM	Harvard Art Museum <sup>1022</sup>
MKSMB	Münzkabinett, Staatliche Museen zu Berlin <sup>1023</sup>
MKUG	Münzkabinett Archäologisches Institut der Universität Göttingen; Aufnahme durch Stephan Eckardt <sup>1024</sup>
KHM	Münzsammlung Kunsthistorisches Museum <sup>1025</sup>
NSUG	Numismatische Sammlung Universität Graz; Aufnahme durch Paul Bayer <sup>1026</sup>
SMM	Staatliche Münzsammlung München; Aufnahme durch Fabian Bente <sup>1027</sup>

## Literatur

Dahmen – Ilisch 2006	K. Dahmen – P. Ilisch, <i>Securitas Saeculi: A New Revival of a Probus Reverse-Type in the Gold Coinage of Constantine I.</i> , <i>The Numismatic Chronicle</i> 166, 2006, 229–231
RIC	Roman Imperial Coinage 1–10
Woytek	B. Woytek, <i>Die Reichsprägung des Kaisers Traianus (98–117)</i> , <i>MIR</i> 14 (Wien 2010)

---

<sup>1020</sup> Bildmaterial zur Verfügung gestellt am 09.05.2022

<sup>1021</sup> Verfügbar unter der folgenden Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/>

All images are © The Trustees of the British Museum

<sup>1022</sup> Bildmaterial zur Verfügung gestellt am 12.05.2022.

Antoninianus of Numerian, Harvard Art Museums/Arthur M. Sackler Museum, Purchase through the generosity of Celia and Walter Gilbert, Claude-Claire Grenier, and the Marian H. Phinney Fund, Photo President and Fellows of Harvard College, 2005.115.286

<sup>1023</sup> Bildmaterial zur Verfügung gestellt am 08.02.2022

<sup>1024</sup> Bildmaterial zur Verfügung gestellt am 08.02.2022

<sup>1025</sup> Bildmaterial zur Verfügung gestellt am 01.07.2022

<sup>1026</sup> Bildmaterial zur Verfügung gestellt unter der folgenden Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>

<sup>1027</sup> Bildmaterial zur Verfügung gestellt am 23.05.2022

## **Auktionskataloge/Online-Auktionen**

A. H. N.	Adolf Hess Nachfolger. Sammlung Arthur Löbbbecke (Braunschweig). Griechische und Römische Münzen. Auktionskatalog. 6. Januar 1926 (Frankfurt 1926)
C. N. G.	Classical Numismatic Group, Auktion 63, 21. Mai 2003
P.-F. J.	Paul-Francis Jacquier, Auktion 45, 14. September 2018
R. N.	Roma Numismatics Ltd., Auktion 52, 10. Januar 2019

Taf. I, Abb. 1: ANS; 1944.100.39746  
 Taf. I, Abb. 2: BM; 1919,0416.5  
 Taf. I, Abb. 3: BM; 1868,0511.1  
 Taf. I, Abb. 4: MKSMB; 18235383;  
 Aufnahme durch Dirk Sonnenwald  
  
 Taf. II, Abb. 5: BM; R1874,0715.12  
 Taf. II, Abb. 6: BM; 1920,0613.14  
 Taf. II, Abb. 7: BM; 1926,0522.4  
 Taf. II, Abb. 8: RIC 2,1<sup>2</sup> Taf. 15 Abb. 38  
 Taf. II, Abb. 9: RIC 2,1<sup>2</sup> Taf. 75 Abb. 1386  
  
 Taf. III, Abb. 10: ANS; 1956.127.1320  
 Taf. III, Abb. 11: ANS; 1944.100.41598  
 Taf. III, Abb. 12: ANS; 1947.97.352  
 Taf. III, Abb. 13: RIC 2,1<sup>2</sup> Taf. 91 Abb. 75  
 Taf. III, Abb. 14: BM; 1913,0614.115  
 Taf. III, Abb. 15: ANS; 1944.100.41807  
  
 Taf. IV, Abb. 16: NSUG; 591  
 Taf. IV, Abb. 17: BM; R.11511  
 Taf. IV, Abb. 18: Woytek 2010 Taf. 12 Nr.  
 78a-2  
 Taf. IV, Abb. 19: BM; 1924,0718.19  
 Taf. IV, Abb. 20: ANS; 1987.17.16  
 Taf. IV, Abb. 21: KHM; RÖ 88493  
  
 Taf. V, Abb. 22: BM; 1996,0316.98  
 Taf. V, Abb. 23: BM;  
 Taf. V, Abb. 24: A. H. N. Taf. 18 Abb. 1288  
 Taf. V, Abb. 25: ANS; 1995.11.401  
 Taf. V, Abb. 26: BM; R.13637  
 Taf. V, Abb. 27: BM; R.13708  
  
 Taf. VI, Abb. 28: BM; R.13675  
 Taf. VI, Abb. 29: BM; 1937,0607.78  
 Taf. VI, Abb. 30: ANS; 1906.236.360  
 Taf. VI, Abb. 31: BM; R.5067  
  
 Taf. VII, Abb. 32: BM; 1913,1115.57  
 Taf. VII, Abb. 33: BM; BNK, R.827  
 Taf. VII, Abb. 34: BM; 1912,0710.250  
 Taf. VII, Abb. 35: BM; R.14716  
 Taf. VII, Abb. 36: BM; 1856,1101.106  
 Taf. VII, Abb. 37: BM; R.15036  
  
 Taf. VIII, Abb. 38: BM; 1994,0915.483  
 Taf. VIII, Abb. 39: ANS; 1948.19.1540  
 Taf. VIII, Abb. 40: BM; 1860,0330.245  
 R.12137Aufnahme durch Olivier Lempereur  
  
 Taf. VIII, Abb. 41: ANS; 1995.11.1455  
 Taf. VIII, Abb. 42: ANS; 1944.100.51444  
 Taf. IX, Abb. 43: BM; 1993,0401.180  
 Taf. IX, Abb. 44: ANS; 1944.100.51580  
 Taf. IX, Abb. 45: ANS; 1955.191.31  
 Taf. IX, Abb. 46: BM; 1864,1128.113  
 Taf. IX, Abb. 47: ANS; 1944.100.51843  
  
 Taf. X, Abb. 48: BM; R.16005  
 Taf. X, Abb. 49: MKUG; UK-01632  
 Taf. X, Abb. 50: BM; 1927,0303.41  
  
 Taf. XI, Abb. 51: BM; 1872,0709.414  
 Taf. XI, Abb. 52: ANS; 1944.100.11295  
 Taf. XI, Abb. 53: BM; 1950,1202.2  
 Taf. XI, Abb. 54: SMM; 184299  
 Taf. XI, Abb. 55: ANS; 1935.117.206  
  
 Taf. XII, Abb. 56: ANS; 1995.11.1385  
 Taf. XII, Abb. 57: ANS; 1944.100.19928  
 Taf. XII, Abb. 58: ANS; 1944.100.18395  
 Taf. XII, Abb. 59: KHM; RÖ 36989  
  
 Taf. XIII, Abb. 60: BM; 1937,0509.889  
 Taf. XIII, Abb. 61: BM; R.629  
 Taf. XIII, Abb. 62: BM; R.4046  
 Taf. XIII, Abb. 63: MKUG; AS-03255  
  
 Taf. XIV, Abb. 64: MKUG; AS-03286  
 Taf. XIV, Abb. 65: ANS; 1984.67.2924  
 Taf. XIV, Abb. 66: ANS; 1944.100.32468  
 Taf. XIV, Abb. 67: ANS; 1935.117.273  
  
 Taf. XV, Abb. 68: ANS; 1984.67.2924  
 Taf. XV, Abb. 69: ANS; 1944.100.32468  
 Taf. XV, Abb. 70: ANS; 1995.11.1173  
  
 Taf. XVI, Abb. 71: ANS; 1944.100.32739  
 Taf. XVI, Abb. 72: ANS; 1944.100.33061  
 Taf. XVI, Abb. 73: C. N. G. 63/2003 L. 1520  
 Taf. XVI, Abb. 74: P.-F. J. 45/2018 L. 1349  
  
 Taf. XVII, Abb. 75: MKUG; AS-03618  
 Taf. XVII, Abb. 76: ANS; 1989.11.38  
 Taf. XVII, Abb. 77: BM; 1867,0101.858  
 Taf. XVII, Abb. 78: BM; 1912,1102.1  
 Taf. XVII, Abb. 79: P.-F. J. 45/2018 L. 1745  
  
 Taf. XVIII, Abb. 80: HAM; 2005.115.286  
 Taf. XVIII, Abb. 81: ANS; 1984.146.81

Taf. XVIII, Abb. 82: R. N. 52/2019 L. 971

Taf. XIX, 83: ANS; 1944.100.38046

Taf. XIX, 84: ANS; 1944.100.38047

Taf. XIX, 85: ANS; 1944.100.1181

Taf. XX, 86: RIC 6 Taf. 9 Abb. 218A

Taf. XX, 87: BM; B.137

Taf. XX, 88: BM; 1935,1117.940

Taf. XX, 89: BM; 1935,1117.1215

Taf. XX, 90: MKSMB; 814819/18201148;

Aufnahme durch Lübke und Wiedemann

Taf. XX, 91: Dahmen – Ilisch 2006, 229

Taf. XXI, 92: RIC 7 Taf. 3 Abb. 2

Taf. XXI, 93: BM; G3, RIG.388

Taf. XXI, 94: Gneccchi 2 Taf. 130 Abb. 7

Taf. XXI, 95: Gneccchi 2 Taf. 132 Abb. 2

Taf. XXI, 96: BM; 1860,0329.61

Taf. XXI, 97: BM; B.3789

Taf. XXII, 98: ANS; 1919.1.1

Taf. XXII, 99: BM; R1874,0715.132

Taf. XXII, 100: BM; 1862,0415.3

Taf. XXIII, 101: ANS; 1944.100.20764

Taf. XXIII, 102: Gneccchi 1 Taf. 10 Abb. 2

Taf. XXIII, 103: ANS; 1944.100.20736

Taf. XXIII, 104: Gneccchi 2 Taf. 135 Abb. 2

Taf. XXIII, 105: MKSMB;814819/18202322;

Aufnahme durch Lübke und Wiedemann

Taf. XXIV, 106: KHM; RÖ 37424

Taf. XXIV, 107: ANS; 1944.100.20561

Taf. XXIV, 108: ANS; 1944.100.21071

Taf. XXIV, 109: MKSMB;814819/18201321;

Aufnahme durch Lübke und Wiedemann

Taf. XXIV, 110: ANS; 1994.123.215

Taf. XXIV, 111: KHM; RÖ 37397

Taf. XXV, 112: BM; R.1848,0819.103

Taf. XXV, 113: MKSMB; 814819/18206543;

Aufnahme durch Reinhard Saczewski

Taf. XXV, 114: RIC 10 Taf. 7 Abb. 20



## Nero



Abb. 1: Dp (Rom); RIC 1<sup>2</sup> S. 163 Nr. 193



Abb. 2: Dp (Lug.); RIC 1<sup>2</sup> S. 184 Nr. 597



## Anonyme Prägung 68 n. Chr. (Galba?)



Abb. 3: Au (Prov. unges.); RIC 1<sup>2</sup> S. 206 Nr. 37

## Galba



Abb. 4: As (Rom); RIC 1<sup>2</sup> S. 256 Nr. 504

### Otho



Abb. 5: Au (Rom); RIC 1<sup>2</sup> S. 260 Nr. 11

### Vitellius



Abb. 6: Au (Tarraco?); RIC 1<sup>2</sup> 268 Nr. 12

Abb. 7: As (Rom); RIC 1<sup>2</sup> S. 277 Nr. 17

### Vespasian



Abb. 8: Dp (Rom?); RIC 2,1<sup>2</sup> S. 61 Nr. 38



Abb. 9: Au (Prov. unges.); RIC 2,1<sup>2</sup> S. 159 Nr. 1386



### Vespasian



Abb. 10: D (Rom.); RIC 2,1<sup>2</sup> S. 114 Nr. 774



Abb. 11: As (Lug.); RIC 2,1<sup>2</sup> S. 143 Nr. 1172

### Titus



Abb. 12: Dp (Lug.); RIC 2,1<sup>2</sup> S. 148 Nr. 1265



Abb. 13: As (Rom.); RIC 2,1<sup>2</sup> S. 203 Nr. 75



Abb. 14: Dp (Rom.); RIC 2,1<sup>2</sup> S. 211 Nr. 211



Abb. 15: As (Rom.); RIC 2,1<sup>2</sup> S. 212 Nr. 243

### Traian



Abb. 16: D (Rom); RIC 2 S. 246 Nr. 19



Abb. 17: Dp (Rom); RIC 2 S. 245 Nr. 11



Abb. 18: Dp (Rom); Woytek 2010 S. 228 Nr. 78a-2



Abb. 19: Dp (Rom) RIC 2 S. 275 Nr. 433



### Hadrian



Abb. 20: S (Rom); RIC 2 S. 412 Nr. 569



Abb. 21: D (Rom) S. 365 Nr. 221c





## Hadrian



Abb. 22: Au (Rom); RIC 2 S. 371 Nr. 271



Abb. 23: Au (Rom); RIC 2 S. 371 Nr. 272

## Antoninus Pius



Abb. 24: As (Rom); RIC 2 S. 484 Nr. 1087



Abb. 25: S (Rom); RIC 3 S. 112 Nr. 640a



Abb. 26: S (Rom); RIC 3 S. 124 Nr. 764



Abb. 27: Dp (Rom); RIC 3 S. 130 Nr. 828

### Antoninus Pius



Abb. 28: S (Rom); RIC 3 S. 126 Nr. 782



Abb. 29: Dp (Rom); RIC 3 S. 185 Nr. 1334



Abb. 30: S (Rom); RIC 3 S. 145 Nr. 967.



### Faustina I.



Abb. 32: Med (Rom); Gueber – Poole 1874 S. 12 Taf. 15, 3



### Marc Aurel



Abb. 32: As (Rom); RIC 3 S. 299 Nr. 1084



Abb. 33: As (Rom); RIC 3 S. 299 Nr. 1087



Abb. 34: D (Rom); RIC 3 S. 240 Nr. 348



Abb. 35: As (Rom); RIC 3 S. 305 Nr. 1166



### Commodus



Abb. 36: Au (Rom); RIC 3 S. 369 Nr. 23



Abb. 37: S (Rom); RIC 3 S. 427 Nr. 529



### Septimius Severus



Abb. 38: D (Rom); RIC 4,1 S. 102 Nr. 93

### Caracalla



Abb. 39: Au (Rom); RIC 4,1 S. 212 Nr. 2



Abb. 40: D (Rom); RIC 4,1 S. 214 Nr. 22a



Abb. 41: D (Rom); RIC 4,1 S. 219 Nr. 44a



Abb. 42: D (Rom); RIC 4,1 S. 227 Nr. 92



### Caracalla



Abb. 43: S (Rom); RIC 4,1 S. 290 Nr. 480a



Abb. 44: D (Laod.); RIC 4,1 S. 264 Nr. 332

### Geta



Abb. 45: Au (Rom); RIC 4,1 S. 316 Nr. 20b

### Macrinus



Abb. 46: Au (Rom); RIC 4,2 S. 6 Nr. 12



Abb. 47: D (Rom); RIC 4,2 S. 7 Nr. 24b

## Macrinus



Abb. 48: As (Rom); RIC 4,2 S. 21 Nr. 207

## Elagabal



Abb. 49: D (Rom?); RIC 4,2 S. 38 Nr. 145

## Severus Alexander



Abb. 50: As (Rom); RIC 4,2 S. 118 Nr. 613

## Julia Mamaea



Abb. 51: Med (Rom); BMCRE 6 S. 187 Nr. 732

## Gordian I.



Abb. 52: D (Rom); RIC 4,2 S. 160 Nr. 5



Abb. 53: S (Rom) RIC 4,2 S. 161 Nr. 11

## Gordian III.



Abb. 54: Au (Rom); RIC 4,3 S. 27 Nr. 124



Abb. 55: D (Rom); RIC 4,3 S. 28 Nr. 130



### Gordian III.



Abb. 56: S (Rom); RIC 4,3 S. 49 Nr. 312



Abb. 57: Ant (Rom); RIC 4,3 S. 31 Nr. 153

### Philippus Arabs



Abb. 58: S (Rom); RIC 4,3 S. 92 Nr. 190

### Otacilia Severa



Abb. 59: Au (Rom); RIC 4,3 S. 83 Nr. 124a

### Hostillian



Abb. 60: Ant (Rom); RIC 4,3 S. 145 Nr. 192a



Abb. 61: S (Rom); RIC 4,3 S. 150 Nr. 225



### Trebonianus Gallus



Abb. 62: S (Rom); RIC 4,3 S. 172 Nr. 124



### Volusianus



Abb. 63: S (Rom); RIC 4,3 S. 189 Nr. 261



### Valerianus



Abb. 64: Ant (Med.); RIC 5,1 S. 57 Nr. 256

### Gallienus



Abb. 65: Ant (Rom); RIC 5,1 S. 155 Nr. 277



Abb. 66: Ant (Rom); RIC 5,1 S. 155 Nr. 278



Abb. 67: Ant (Rom); RIC 5,1 S. 155 Nr. 280



### **Cornelia Salonina**



Abb. 68: Ant (Rom); RIC 5,1 S. 194 Nr. 27

### **Claudius II. Gothicus**



Abb. 69: Ant (Rom); RIC 5,1 S. 218 Nr. 100

### **Quintillus**



Abb. 70: Ant (Rom); RIC 5,1 S. 242 Nr. 31

### Aurelian



Abb. 71: Ant (Rom); RIC 5,1 S. 269 Nr. 38

### Tacitus



Abb. 72: Ant (Tic.); RIC 5,1 S. 342 Nr. 163

### Florian



Abb. 73: As (Rom); RIC 5,1 S. 355 Nr. 53

Abb. 74: Ant (Tic.); RIC 5,1 S. 358 Nr. 95



### Probus



Abb. 75: Ant (Lug.); RIC 5,2 S. 24 Nr. 49



Abb. 76: Ant (Tic.); RIC 5,2 S. 73 Nr. 525



Abb. 77: Au (Sis.); RIC 5,2 S. 80 Nr. 595



Abb. 78: Au (Cyz.); RIC 5,2 S. 115 Nr. 896

### Carus



Abb. 79: Ant (Lug.); RIC 5,2 S. 136 Nr. 17

## Numerianus



Abb. 80: Ant (Tic.); RIC 5,2 S. 199 Nr. 450

## Diocletian



Abb. 81: Ant (Lug.); RIC 5,2 S. 228 Nr. 83

## Maximian



Abb. 82: Num (Lug.); RIC 6 S. 263 Nr. 276

### Constantius I.



Abb. 83: Ant (Lug.); RIC 5,2 S. 298 Nr. 644

### Galerius



Abb. 84: Ant (Lug.); RIC 5,2 S. 305 Nr. 691

### Maximinus



Abb. 85: Num (Lug.); RIC 5,2 S. 263 Nr. 279



### Licinius



Abb. 86: Au (Sis.); RIC 6 S. 482 Nr. 218



Abb. 87: Fol (Lond.); RIC 6 S. 140 Nr. 276

### Carausius



Abb. 88: Ant? (Lond.); RIC 5,2 S. 478 Nr. 167



Abb. 89: Fol? (Lond.?); BM 1935,1117.1215

### Constantin I.



Abb. 90: Sol (Tic.); RIC 7 Nr. 49



Abb. 91: Sol (Tic.), Dahmen – Ilisch 2006 S. 229

### Constantin I.



Abb. 92: Med (Trev.); RIC 7 S. 162 Nr. 2



Abb. 93: Sol (Trev.); RIC 7 S. 221 Nr. 577



Abb. 94: Med (Rom); RIC 7 S. 332 Nr. 299



Abb. 95: Med (Rom); RIC 7 S. 332 Nr. 300

### Helena



Abb. 96: Sol (Tic.); RIC 7 S. 383 Nr. 183



Abb. 97: Aes/Fol (Sirm.); RIC 7 S. 475 Nr. 54

### Hannibalianus



Abb. 98: Aes/Fol (Const.); RIC 7 S. 589 Nr. 147

### Crispus



Abb. 99: Sol (Trev.); RIC 7 S. 178 Nr. 189

### Constantin II.



Abb. 100: Sem (Trev.); RIC 8 S. 140 Nr. 16



### Constantius II.



Abb. 101: Æ (Rom); RIC 8 S. 250 Nr. 33

### Constans



Abb. 102: Med (Const.); Gneecchi 1 S. 27 Nr. 10



Abb. 103: Æ (Rom); RIC 8 S. 250 Nr. 16



Abb. 104: Med (Rom); Gneecchi 2 S. 144 Nr. 13



Abb. 105: Sol (Trev.) RIC 8 S. 140 Nr. 3

### Iulian



Abb. 106: Æ (Const.); RIC 8 S. 162 Nr. 163



Abb. 107: Æ (Arel.); RIC 8 S. 229 Nr. 323

### Iovian



Abb. 108: Sol (Sirm.); RIC 8 S. 291 Nr. 115



Abb. 109: Sol (Sirm.); RIC 8 S. 202 Nr. 109

### Valentinian I.



Abb. 110: Æ (Rom); RIC 9 S. 120 Nr. 17a



Abb. 111: Mil (Nic.); RIC 9 S. 251 Nr. 3a



### Procopius



Abb. 112: Sol (Cons.); RIC 9 S. 210 Nr. 4

### Arcadius



Abb. 113: Med (Cons.); RIC 9 S. 230 Nr. 66

### Theodosius II.



Abb. 114: Sol (Cons.); RIC 10 S. 254 Nr. 208